This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Stanford University Libraries
3 6105 117 468 343

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

STUDIEN-STIFTUNGEN

IM

KÖNIGREICHE BÖHMEN.

XIII. BAND.

(1893 — 1897.)

PRAG 1907.
Im Verlage der k. k. Statthalterei für Böhmen.
Druck der Statthalterei-Buchdruckerei.

Bohemia, Místodrzitelství.
11
Cg-II.-3
D344k
STANFORD LIBRARIES

STUDIJNÍ NADÁNÍ

V KRÁLOVSTVÍ ČESKÉM.

XIII. SVAZEK.

(1893 — 1897.)

V PRAZE 1907.
Nákladem c. k. místodržitelství pro Čechy.
Tiskem místodržitelské knihtiskárny.

K
B6764
f
v.13

Inhalt.

			Seite
930.	1893 Jänner 12.	Dr. Friedrich und Marie *Fischel'sche* Studentenstiftung	1—3
		1893 Jänner 12. Prag. Letztwillige Verfügung des Stifters Dr. Friedrich Fischel	2—3
931.	1893 Feber 6.	Robert *Mischner'sche* Studentenstiftung	4—6
		1893 Feber 6. Lieben. Letzter Wille des Stifters	5—6
932.	1893 Feber 15.	MUDr. Josef *Šícha'sche* Stiftung für Studierende des Deutschbroder Gymnasiums	7—12
		I. 1893 Feber 15. Neuhof. Testament des Stifters	8—10
		II. 1896 Mai 14. Prag. Stiftsbrief	10—12
933.	1893 Feber 15.	MUDr. Josef *Šícha'sche* Stiftung für Studierende der k. k. Realschule in Kuttenberg	13—15
		1896 Mai 14. Prag. Stiftsbrief	14—15
934.	1893 April 5.	Pauline Baronin von *Liebig'sche* Studentenstiftung	16—18
		1905 Dezember 20. Prag. / 1906 Jänner 7. Wien. Stiftsbrief	17—18
935.	1893 Mai 8.	Stiftung zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs *Franz Josef I.* und zur Erinnerung an den 250jährigen Bestand des k. k. Gymnasiums in Leitomischl, gegründet von der „Občanská záložna" in Leitomischl	19—23
		I. 1893 Mai 8. Leitomischl. Protokoll über die Generalversammlung der „Občanská záložna" in Leitomischl	20—21
		II. 1898 November 30. Leitomischl. Protokoll über die gemeinschaftliche Sitzung des Ausschusses und der Direktion dieser Vorschußkassa	21
		III. 1900 Juni 25. Leitomischl. Stiftsbrief	21—23
936.	1893 Mai 9.	Alois *Wagner'sche* Studentenstiftung	24—26
		1893 Mai 9. Brennporitsch. Letzter Wille des Stifters	25—26
937.	1893 Mai 18.	Wenzel *Pevný'sche* Studentenstiftung	27—28
		1893 Mai 18. Altsattel. Testament des Stifters	27—28
938.	1893 Juli 11.	Wenzel *Erbek'sche* Studentenstiftungen	29—32
		1893 Juli 11. Chotěboř. Letzter Wille des Stifters	30—32
939.	1893 August 3.	MUDr. Otto *Kahler'sche* Stiftung	33—43
		I. 1893 August 3. Prag. Eingabe des Stiftungskomitees	35—36
		II. 1894 März 27. Prag. Stiftsbrief	37—42
		III. 1896 Oktober 5. Prag. Stiftsbrief-Nachtrag	43

			Seite
940.	1893 September 28.	Jubiläumsstiftung der *gewesenen Schüler* des Deutschbroder Gymnasiums	44—47
		I. 1893 September 28. Deutschbrod. Widmungserklärung der Stifter	45
		II. 1895 Mai 1. Deutschbrod. Stiftsbrief	45—47
941.	1893 November 24.	Josef *Glaser'sche* Kaiser Franz Josef-Mittelschulstiftung	48—51
		I. 1893 November 24. Karlsbad. Widmungsurkunde des Stifters	48—49
		II. 1894 Oktober 31. Karlsbad. Stiftsbrief	49—51
942.	1894 Jänner 6.	*Nimburger* Studentenstiftung	52—57
		I. 1895 Mai 9. Nimburg. Widmungsurkunde	54
		II. 1896 Feber 17. Nimburg. Beschluß des Komitees zur Gründung dieser Stiftung	55
		III. 1896 Oktober 16. Nimburg. Stiftsbrief	55—57
943.	1894 Jänner 23.	Dr. Josef *Kratochvil'sche* Studentenstiftung	58—62
		I. 1894 Jänner 23. Raudnitz. Schriftliche Aufzeichnung über den mündlichen letzten Willen des Stifters	58—59
		II. 1894 April 12. Raudnitz. Protokoll aufgenommen mit den Zeugen des letzten Willens des Dr. Josef Kratochvil	59—62
944.	1894 April 28.	*Stadt Leitmeritzer* Studentenstiftung	63—66
		I. 1894 April 28. Leitmeritz. Auszug aus dem Protokolle über die VII. Sitzung der Leitmeritzer Gemeindevertretung	64—65
		II. 1896 Juli 9. Leitmeritz. Auszug aus dem Protokolle über die XIII. Sitzung der Leitmeritzer Gemeindevertretung	65—66
945.	1894 Mai 24.	Johann *Bendl'sche* Studentenstiftung bei der k. k böhmischen Universität in Prag	67—71
		I. 1894 Mai 24. Prag. Letzter Wille des Stifters	68—69
		II. 1897 Oktober 15. Prag. Stiftsbrief	69—71
946.	1894 Mai 24.	Johann *Bendl'sche* Studentenstiftung für die böhmische technische Hochschule in Prag	72—74
		1897 Mai 6. Prag. Stiftsbrief	73—74
947.	1894 Juni 17.	Emanuel *Zeidler'sche* Stiftung für Techniker	75—79
		I. 1894 Juni 17. Teplitz. Letzte Willensmeinung des Stifters	75—77
		II. 1898 November 22. Prag. Stiftsbrief	77—79
948.	1894 Juni 25.	Josef und Josefa *Herschmann'sche* Studentenstiftung	80—93
		I. 1894 Juni 15. Saaz. Widmungsurkunde der Stifter: Rosa Herschmann, Max Herschmann, Wilma Herschmann, Wilhelm Herschmann und Berta Wolf	83—84
		II. 1895 August 4. $\frac{\text{Saaz}}{\text{Wien}}$ Nachtrag zur Widmungsurkunde	85—86
		III. 1899 Juli 12. Saaz. Stiftsbrief	86—92
		IV. 1905 Mai 2. Saaz. Stiftsbrief-Nachtrag	92—93
949.	1894 Juli 2.	Heinrich *Kirsch* Edler von Kronfest'sche Studentenstiftung	94—99
		I. 1894 Juli 2. Pilsen. Widmungsurkunde der Stifterin Albertine Kirsch Edle von Kronfest	95—96
		II. 1895 November 14. Pilsen. Stiftsbrief	96—99
950.	1894 Juli 29.	Jakob und Eduard *Kohn'sche* Studentenstiftung	100—103
		1894 Juli 29. Saaz. Stiftsbrief	101—103

			Seite
951.	1894 Oktober 20.	Adolf *Brádka'sche* Studienstiftung	104—111
		I. 1894 Oktober 20. Prag. Testament des Stifters	107—108
		II. 1901 Mai 10. Prag. Stiftsbrief	108—111
952.	1894 Oktober 24.	P. Franz *Pinter'sche* Studentenstiftung	112—115
		I. 1894 Oktober 24. Koschov. Testament des Stifters	113
		II. 1900 März 7. Netolitz. Stiftsbrief	114—115
953.	1894 Oktober 28.	Maria *Müller'sche* Studentenstiftung	116—119
		I. 1894 Oktober 28. Prag. Testament der Stifterin	116—118
		II. 1898 November 3. Prag. Stiftsbrief	118—119
954.	1894 Oktober.	P. Thaddäus *Appelt'sche* Studentenstiftung	120—123
		I. 1894 im Oktober. Maffersdorf. Testament des Stifters	120—122
		II. 1900 September 8. Prag. Stiftsbrief	122—123
955.	1894 Oktober 31.	Studentenstiftung des Prager Bürgers Franz *Alt.*	124—127
		I. 1894 Oktober 31. Prag. Letzter Wille des Stifters	125—126
		II. 1899 Juli 4. Prag. Stiftsbrief	126—127
956.	1894 November 6.	Jubiläums-Studentenstiftung Sr. Majestät des Kaisers und Königs *Franz Josef I.* bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag	128—132
		I. 1894 November 6. Prag. Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung des Professorenkollegiums der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag	129—130
		II. 1898 Juli 12. Bericht des Komitees zur Errichtung dieser Stiftung	130
		III. 1899 Jänner 15. Prag. Stiftsbrief	131—132
957.	1894 September 10.	Stiftung des Simon *Klein* zur Unterstützung Studierender des Neubydschower Gymnasiums	133—137
		1896 Feber 22. Neubydschow. Stiftsbrief	135—137
958.	1894 November 25.	P. Valentin *Czada'sche* Studentenstiftung	138—143
		I. 1894 November 25. Schüttarschen. Testament des Stifters	139—141
		II. 1900 Jänner 26. Weißensulz. Stiftsbrief	141—143
		III. 1904 März 28. Weißensulz. Stiftsbrief-Nachtrag	143
959.	1895 Feber 6.	Josef und Marie *Schediwý'sche* Stiftung für Studierende aus Deutschbrod	144—149
		I. 1895 Feber 6. Prag. Letztwillige Verfügung der Stifterin Maria Schediwý	145—148
		II. 1899 Jänner 10. Deutschbrod. Stiftsbrief	148—149
960.	1895 Feber 6.	Josef und Marie *Schediwý'sche* Stiftung für brave und arme Studierende aus Prag	150—154
		1899 Oktober 2. Prag. Stiftsbrief	151—154
961.	1895 Feber 27.	Kaiser *Franz Josef-Jubiläumsstiftung* bei der kgl. böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd	155—161
		I. 1895 Februar 27. Tetschen-Liebwerd. Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des Professorenkollegiums der höheren landwirtschaftlichen Landeslehranstalt	157—158
		II. 1904 März 16. Liebwerd. Stiftsbrief	158—161
962.	1895 März 23.	Karl und Maria *Turnovský'sche* Studentenstiftung	162—165
		I. 1895 März 23. Prag. Letzter Wille der Stifterin	163
		II. 1898 Oktober 4. Prag. Stiftsbrief	163—165

			Seite
963.	1895 März 24.	Kaiser *Franz Josef-Jubiläumsstiftung* der Spar- und Vorschußkassa in Buchau	166—171
		I. 1895 März 24. Buchau. Protokoll der Generalversammlung der Spar- und Vorschußkassa in Buchau	168—169
		II. 1899 September 24. Stiftsbrief	169—171
964.	1895 April 5.	P. Josef *Nedvídek'sche* Studentenstiftung	172—174
		1895 April 5. Pisek. Letzter Wille des Stifters	173—174
965.	1895 April 30.	*Freitisch-Stiftung* des Gymnasiums in Mies	175—179
		I. 1895 April 30. Mies. Stiftsbrief-Entwurf	176—177
		II. 1895 Mai 1. Mies. Zuschrift des Wolfram an das Bürgermeisteramt in Mies	178
		III. 1896 April 30. Mies. Stiftsbrief	178—179
966.	1895 Mai 10.	Ingenieur Adolf *Tichý'scher* Spitalfond für arme kranke Studierende an der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag	180—184
		I. 1895 Mai 10. Neuhütten. Letzter Wille des Stifters	181—182
		II 1897 September 22. Prag. Stiftsbrief	182—183
		III. 1901 Dezember 20. Prag. Stiftsbrief-Nachtrag	183—184
967.	1895 Mai 10.	Ingenieur Adolf *Tichý'scher* Spitalfond für arme kranke Studierende an der k k. deutschen technischen Hochschule in Prag	185—189
		1899 März 24. Prag. Stiftsbrief	186—189
968.	1895 Mai 15.	Emanuel *Lederer-Stiftung*	190—197
		I. 1895 Mai 15. Gablonz a. N. Protokoll über die Sitzung des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde	192— 93
		II. 1899 August 1. Gablonz. Protokoll über die Vorstandssitzung dieser Kultusgemeinde	193—194
		III. 1899 Dezember 10. Gablonz. Widmungsurkunde des Emanuel Lederer	194—195
		IV. 1901 Feber 25. Gablonz. Stiftsbrief	195—197
969.	1895 Mai 25.	Klara *Seykora'sche* Stiftung	198—213
		I. 1897 Feber 24. Adlerkosteletz. Widmungsurkunde der Firma Josef Seykora & Söhne	203—204
		II. 1904 April 29. Adlerkosteletz. Stiftsbrief	204—213
970.	1895 Juni 12.	P. Franz *Hauptmann'sche* Studentenstiftung	214-217
		I. 1895 Juni 12. Podletitz. Testament des Stifters	214—215
		II. 1899 August 28. Prag. Stiftsbrief	216—217
971.	1895 September 19.	Adolf *Kalina* Ritter von Jäthenstein'sche Studentenstiftung	218—223
		I. 1895 September 19. Kgl. Weinberge. Testament des Stifters	219—221
		II. 1898 November 23. Prag. Stiftsbrief	221-223
972	1895 Oktober 28.	Franziska *Hoffmann-Gaube-Studentenstipendium*	224-227
		1896 April 8. Leitmeritz. Stiftsbrief	225—227
973.	1895 November 9.	Vinzenz *Kahler'sche* Studentenstiftung	228—231
		I. 1895 November 9. Pardubitz. Letzter Wille des Stifters	228—229
		II. 1897 Juli 30. Pardubitz. Stiftsbrief	230-231
974.	1895 November 26.	Anna *Dobrovský'sche* Studentenstiftung	232—233
		1895 November 26. Testament der Stifterin	232-233

			Seite
975.	1896 Feber 14.	Karl *Reichel'sche* Studentenstiftung	234—236
		1896 Februar 14. Wien. Letzter Wille des Stifters	235—236
976.	1896 April 10.	Stiftung des Dr. Reinhold *Stránský* für einen Schüler des Gymnasiums in Časlau	237—240
		I. 1896 April 10. Prag. Widmungsurkunde des Stifters	237—238
		II. 1900 Oktober 12 Časlau Stiftsbrief	238—240
977.	1896 April 17.	P. Josef *Malý'sche* Studentenstiftung	241—247
		I. 1896 April 17. Zbečno. Letzter Wille des Stifters	243—245
		II. 1900 Oktober 6. Stiftsbrief	245—247
		III. 1902 Mai 3. Prag. Stiftsbrief-Nachtrag	247
978.	1896 April 27.	Josef *Tomeš'sche* Studentenstiftung	248—252
		I. 1896 April 27. Königgrätz. Widmungsurkunde des Stifters	249—250
		II. 1899 März 3. Prag. Stiftsbrief	250—252
979.	1896 August 16.	Ludwig *Morawetz'sche* Studentenstiftung	253—255
		I. 1896 August 16. Eipel. Letzter Wille des Stifters	253—254
		II. 1902 November 3. Prag. Stiftsbrief	254—255
980.	1896 August 23.	Johann *Vokoun'sche* Stiftung für Studierende des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen	256—262
		I. 1896 August 23. Kgl. Weinberge. Letzter Wille des Stifters	258—259
		II. 1900 Dezember 1. Kgl. Weinberge. Stiftsbrief	260—262
981.	1896 August 28.	Ernst *Gossler'sche* Studentenstiftung für Mittelschüler	263—268
		I. 1896 August. Laibach. Testament des Stifters, kundgemacht am 28. August 1896	264—265
		II. 1898 Juli 6. Prag Stiftsbrief	266—268
982.	1896 Oktober 1.	Jubiläumsstiftung des Kaisers und Königs *Franz Josef I.*, errichtet vom Ph. Dr. Anton Decker	269—273
		I. 1896 Oktober 1. Wittingau. Widmungsurkunde des Stifters	270—271
		II. 1898 Dezember 2. Wittingau. Widmungsurkunde des Stifters	271
		III. 1899 Juni 13. Wittingau. Stiftsbrief	272—273
983.	1896 Oktober 16.	Johann *Vokoun'sche* Stiftung für Studierende der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen	274—280
		I. 1897 Juni 5. Prag. Eingabe des k. k. Notars Dr. Karl Komers	277—278
		II. 1900 Jänner 15. Kgl. Weinberge. Stiftsbrief	278—280
984.	1896 November 25.	Franz *Koblas-Stiftung*	281—285
		I. 1898 August 27. Auscha. Zuschrift des k. k. Bezirksgerichtes in Auscha	282
		II. 1901 März 18. Auscha. Stiftsbrief	282—285
985.	1896 November 30.	Stiftung des Kapitulardechanten in Budweis Monsign. Dr. Peter *Špelina* für arme brave Verwandte und Nichtverwandte zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Franz Josef	286—296
		I. 1896 November 30. Budweis. Schreiben des Stifters an die k. k. Statthalterei	289—291
		II. 1897 März 27. Budweis. Widmungsurkunde des Stifters	291—293
		III. 1900 Jänner 11. Prag. Stiftsbrief	293—296

			Seite
986.	1896 Dezember 21.	Kaiser *Franz Josef-Jubiläumsstiftung* am k. k. Staatsgymnasium in Eger	297—306
		I. 1896 Dezember 21. Eger. Protokoll Nr. X über die außerordentliche Konferenz des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Eger	299—300
		II. 1900 Feber 20. Eger. Protokoll Nr. XI über die außerordentliche Konferenz desselben Lehrkörpers	301—302
		III. 1900 Juli 12. Eger. Protokoll Nr XVIII über die außerordentliche Konferenz desselben Lehrkörpers	302—303
		IV. 1901 Mai 2. Eger. Stiftsbrief	303—306
987.	1896 Dezember 29.	P. Anton *Ladek'sche* Studentenstiftung	307—311
		I. 1896 Dezember 29. Mariaschein. Testament des Stifters	308—309
		II. 1900 Juli 5. Prag. Stiftsbrief	309—311
988.	1897 Jänner 6.	Böhmische Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung für bildende Künste, errichtet von *Josef Hlávka*	312—356
		I. 1897 Jänner 6. Prag. Widmungsurkunde des Stifters in böhmischer Sprache	321—325
		II. 1897 Jänner 6. Prag. Widmungsurkunde des Stifters in deutscher Sprache	325—331
		III. 1897 Dezember 28. Prag. Stiftsbrief	331—345
		IV. 1898 Dezember 2. Prag. Widmungsurkunde des Stifters	346—350
		V. 1899 April 1. Prag. Stiftsbrief-Nachtrag	350—356
989.	1897 Jänner 17.	Kaiser *Franz Josef-Jubiläumsstiftung* der k. k. Staatsrealschule in Böhm.-Leipa	357—361
		I. 1897 Jänner 17. Böhm.-Leipa. Auszug aus dem Konferenzprotokolle	359
		II. 1899 Juli 1. Böhm.-Leipa. Stiftsbrief	359—361
990.	1897 Feber 2.	Dr. Alexander *Biener'sche* Studentenstiftung	362—364
		I. 1897 Feber 2. Milostitz. Letzter Wille des Stifters	362—363
		II. 1898 Mai 6. Prag. Stiftsbrief	364
991.	1897 März 4.	Johann *Eder'sche* Studentenstiftung	365—369
		I. 1897 März 4. Karlsbad. Letzter Wille des Stifters	366—367
		II. 1905 August 25. Prag. Stiftsbrief	367—369
992.	1897 März 8.	Josef *Fiala'sche* Studentenstiftung	370—373
		I. 1897 März 8. Rakonitz. Letzter Wille des Stifters	371
		II. 1901 Juli 10. Rakonitz. Stiftsbrief	372—373
993.	1897 Mai 24.	Albert *Meissl'sche* Stiftung für einen israelitischen Gewerbe- oder Ackerbau-Schüler	374—379
		I. 1897 Mai 24. Prag. Letzte Willenserklärung des Stifters	375—377
		II. 1904 August 26. Prag. Stiftsbrief	378—379
994.	1897 Juni 9.	Studentenstiftung des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Tischlergasse in Prag, errichtet anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs *Franz Josef I.*	380—386
		I. 1897 Juni 9. Prag. Protokoll Nr. XXIII über die außerordentliche Konferenz des Lehrkörpers des k. k. böhm. Gymnasiums in Prag-Tischlergasse	381—382
		II. 1898 Oktober 11 Prag. Protokoll Nr. 14 über die außerordentliche Konferenz desselben Lehrkörpers	383—384
		III. 1898 November 7. Prag. Stiftsbrief	384—386
		IV. 1900 Oktober 31 Prag. Stiftsbrief-Nachtrag	386

Seite

995. 1897 Juli 2. Kaiser *Franz Josef-Jubiläumsstiftung* der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt . . . . . 387—394
I. 1897 Juli 2. Prag. Protokoll XXIV über die ordentliche Konferenz des Lehrkörpers des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Prag-Altstadt 389
II. 1898 Oktober 11. Prag. Protokoll IV über die außerordentliche Konferenz desselben Lehrkörpers . . . . . 389—391
III. 1899 März 27. Prag. Stiftsbrief . . . . . 391—394

996. 1897 Juli 9. 25jährige Jubiläumsstiftung der *Stadt Arnau* betreffs des Arnauer Gymnasiums . . . . . 395—398
I. 1897 Juli 9. Arnau. Protokoll über die öffentliche Sitzung der Stadtvertretung in Arnau . . . . . 396—397
II. 1898 Dezember 2. Arnau. Stiftsbrief . . . . . 397—398

997. 1897 August 12. MUDr. Wenzel *Pařík'sche* Studentenstiftung . . . . . 399—400
1897 August 12. Trebnitz. Letzter Wille des Stifters . . 400

998. 1897 September 27. Stiftung zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs *Franz Josef I.* für einen armen studierenden Lehrersohn aus dem Přibramer Schulbezirke . . . . . 401—406
I. 1897 September 27. Přibram. Auszug aus dem Protokolle über die Konferenz der Lehrerschaft des Přibramer Bezirkes 403
II. 1900 September 27. Přibram. Auszug aus dem Protokolle über die Konferenz derselben Lehrerschaft . . . . . 403—404
III. 1901 Feber 21. Přibram. Stiftsbrief . . . . . 404—406

999. 1897 Oktober 15. Laurenz *Hafenrichter'sche* Studentenstiftung . . . . . 407—409
I. 1897 Oktober 15. Prag. Testament des Stifters . . . . . 407—408
II. 1900 Mai 26. Prag. Stiftsbrief . . . . . 408—409

1000. 1897 Oktober 20. Kaiser *Franz Josef-Jubiläumsstiftung* des k. k. Staatsgymnasiums in Böhm.-Leipa . . . . . 410—413
1900 März 9. Böhm.-Leipa. Stiftsbrief . . . . . 411—413

1001. 1897 Dezember 8. Jubiläumsstiftung des *Vereines zur Unterstützung armer Schüler* des k. k. Obergymnasiums in Jičin . . . 414—417
I. 1897 Dezember 8. Jičin. Protokoll über die Generalversammlung des genannten Vereines 415
II. 1897 Dezember 11. Jičin. Protokoll über die Ausschußsitzung dieses Vereines 416
III. 1899 Juni 9. Jičin. Stiftsbrief . . . . . 416—417

1002. 1897 Dezember 13. Theodor *Trubert'sche* Stiftung für Kosttage an arme Studenten des k. k. Gymnasiums in Saaz . . . . 418—421
I. 1897 Dezember 13. Schloß Hennersdorf. Testament des Stifters . . . . . 418—419
II. 1900 April 23. Saaz. Stiftsbrief . . . . . 419—421

Anhang . . . . . 423—449

1003. 1893 Feber 23. Stiftung der Eheleute Karl und Karoline *Palliardi* für Studierende der Prager Mittelschulen zum Reisen in Böhmen . . . . . 425—428
I. 1893 Feber 23. Prag. Letzter Wille des Stifters Karl Palliardi . . . . . 425—426
II. 1904 März 19. Prag. Stiftsbrief . . . . . 426—428

			Seite
1004.	1894 Juni 10.	Professor Dr. Wenzel und Auguste *Gruber'sche* anatomische Stiftung	429—432
		I. 1897 Dezember 1. Wien. Zuschrift des k. k. städt. del. Bezirksgerichtes Wien, Innere Stadt I.	429—430
		II. 1900 Mai 31. Prag. Stiftsbrief	430—432
1005.	1894 Juni 20.	Stiftung des MUDr. Wilhelm Dušan Feodorovič *Lambl* für junge wissenschaftliche technische Arbeiter, errichtet bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag	433—437
		I. 1894 Juni 20. Warschau. Zuschrift des Stifters Dr. Lambl an das Professorenkollegium dieser Hochschule	433
		II. 1895 April 12. Prag. Zuschrift des Dr. J. B. Lambl, des Bruders des Stifters, an das Rektorat dieser Hochschule	433—434
		III. 1902 September 20. Prag. Stiftsbrief	434—437
1006.	1894 Juni 20.	Stiftung des MUDr. Wilhelm Dušan Feodorovič *Lambl* für Doktoren der Medizin, errichtet bei der medizinischen Fakultät der k. k. böhm. Universität in Prag	438—444
		I. 1894 Juni 20. Warschau. Schreiben des Stifters an das Professorenkollegium der genannten Fakultät	438
		II. 1895 April 12. Prag. Schreiben des Dr. J. B. Lambl, des Bruders des Stifters, an das Rektorat der k. k. böhmischen Universität	438—439
		III. 1901 Juni 20. Prag. Stiftsbrief	439—444
1007.	1897 April 24.	Leo *Lerch'sche* Künstlerstiftung	445—449
		1899 Oktober 30. Prag Stiftsbrief	445—449
Register			451—458

Berichtigungen.

Seite 75, Zeile 2 von oben soll anstatt „1897“ richtig „1894“ stehen.

Seite 180, Zeile 3 von oben soll anstatt „květen 17. Mai“ richtig „květen 10. Mai“ stehen.

Obsah.

			Stránka
930.	1893 ledna 12.	Studentské nadání Dra Bedřicha a Marie *Fischlových*	1—3
		1893 leden 12. v Praze. Poslední pořízení Dra Fischla .	2—3
931.	1893 únor 6.	Studentská nadace Roberta *Mischnera*	4—6
		1893 únor 6. v Libni. Poslední vůle zakladatele	5—6
932.	1893 únor 15.	Nadace MUDra Josefa *Šíchy* pro studující gymnasia Německobrodského	7—12
		I. 1893 únor 15. v Nových Dvorech. Závěť zakladatele . .	8—10
		II. 1896 květen 14. v Praze. Nadací listina	10—12
933.	1893 únor 15.	Nadace MUDra Josefa *Šíchy* pro studující c. k. reálky v Kutné Hoře	13—15
		1896 květen 14. v Praze. Nadační listina	14—15
934.	1893 duben 5.	Studentské nadání Pavlíny baronky *Liebigové*	16—18
		1905 prosinec 20. v Praze. / 1906 leden 7. ve Vídni. Nadací listina	17—18
935.	1893 květen 8.	Nadace na oslavu padesátiletého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. a na památku dvoustého padesátiletého trvání c. k. gymnasia v Litomyšli, založené *Občanskou záložnou* v Litomyšli	19—23
		I. 1893 květen 8. v Litomyšli. Protokol sepsaný o řádné hromadě „Občanské záložny“ v Litomyšli	20—21
		II. 1898 listopad 30. v Litomyšli. Protokol sepsaný o společné schůzi výboru a ředitelství této záložny	21
		III. 1900 červen 25. v Litomyšli. Nadací listina	21—23
936.	1893 květen 9.	Studentské nadání Aloise *Wagnera*	24—26
		1893 květen 9. v Spáleném Poříčí. Poslední vůle zakladatele	25—26
937.	1893 květen 18.	Studentská nadace Václava *Pevného*	27—28
		1893 květen 18. v Starém Sedle. Závěť zakladatele . . .	27—28
938.	1893 červenec 11.	Studentská nadace Václava *Erbeka*	29—32
		1893 červenec 11. v Chotěboři. Poslední vůle zakladatele	30—32
939.	1893 srpen 3.	Nadace MUDra Oty *Kahlera*	33—43
		I. 1893 srpen 3. v Praze. Podání sdružení utvořeného ku zřízení této nadace	35—36
		II. 1894 březen 27. v Praze. Nadací listina	37—43
		III. 1896 říjen 5. v Praze. Dodatek k nadací listině	43

			Stránka
940.	1893 září 28.	Jubilejní nadace *bývalých žáků gymnasia Německo-brodského*	44—47
		I. 1893 září 28. v Německém Brodě. Prohlášení členů bývalého slavnostního výboru	45
		II. 1895 květen 1. v Německém Brodě. Nadací listina	45—47
941.	1893 listopad 24.	Josefa *Glasera* nadání císaře Františka Josefa pro střední školy	48—51
		I. 1893 listopad 24. v Karlových Varech. Věnovací listina zakladatele	48—49
		II. 1894 říjen 31. v Karlových Varech. Nadací listina	49—51
942.	1894 leden 6.	*Nymburská* studentská nadace	52—57
		I. 1895 květen 9. v Nymburce. Věnovací listina	54
		II. 1896 únor 17. v Nymburce. Usnesení výboru pro zřízení této nadace	55
		III. 1896 říjen 16. v Nymburce. Nadací listina	55—57
943.	1894 leden 23.	Studentské nadání Dra Josefa *Kratochvíla*	58—62
		I. 1894 leden 23. v Roudnici n. L. Zápis o ústní poslední vůli Dra Josefa Kratochvíla	58—59
		II. 1894 duben 12. v Roudnici. Protokol sepsaný se svědky poslední vůle zakladatele	59—62
944.	1894 duben 28.	Studentské nadání *města Litoměřic*	63—66
		I. 1894 duben 28. v Litoměřicích. Výtah z protokolu o sezení obecního zastupitelstva Litoměřického	64—65
		II. 1896 červenec 9. v Litoměřicích. Výtah z protokolu o sezení obecního zastupitelstva Litoměřického	65—66
945.	1894 květen 24.	Studentská nadace Jana *Bendla* při c. k. české universitě v Praze	67—71
		I. 1894 květen 24. v Praze. Poslední vůle zakladatele	68—69
		II. 1897 říjen 15. v Praze. Nadací listina	69—71
946.	1894 květen 24.	Studentské nadání Jana *Bendla* pro českou vysokou školu technickou v Praze	72—74
		1897 květen 6. v Praze. Nadací listina	73—74
947.	1894 červen 17.	Nadání Emanuela *Zeidlera* pro techniky	75—79
		I. 1894 červen 17. v Teplici. Poslední vůle zakladatele	75—77
		II. 1898 listopad 22. v Praze. Nadací listina	77—79
948.	1894 červen 25.	Studentské nadání Josefa a Josefy *Herschmannových*	80—93
		I. 1894 červen 25. v Žatci. Věnovací listina zakladatelů Viléma Herschmanna, Růženy Herschmannové, Maxe Herschmanna, Berty Wolfové roz. Herschmannové a Vilmy Herschmannové	83—84
		II. 1895 srpen 4. v Žatci. ve Vídni. Dodatek k věnovací listině	85—86
		III. 1899 červenec 12. v Žatci. Nadací listina	86—92
		IV. 1905 květen 2. v Žatci. Dodatek k nadací listině	92—93
949.	1894 červenec 2.	Studentské nadání Jindřicha *Kirsche*, šlechtice z Kronfestu	94—99
		I. 1894 červenec 2. v Plzni. Věnovací listina zakladatelky Albertiny Kirschové šlechtičny z Kronfestu	95—96
		II. 1895 listopad 14. v Plzni. Nadací listina	96—99
950.	1894 červenec 29.	Studentská nadace Jakuba a Edvarda *Kohna*	100—103
		1894 červenec 29. v Žatci. Nadací listina	101—103

			Stránka
951.	1894 říjen 20.	Studentské nadání Adolfa *Brádky*	104—111
		I. 1894 říjen 20. v Praze. Závěť zakladatele	107—108
		II. 1901 květen 10. v Praze. Nadací listina	108—111
952.	1894 říjen 24.	Studentské nadání P. Františka *Pintra*	112—115
		I. 1894 říjen 24. v Kožově. Poslední vůle zakladatele	113
		II. 1900 březen 7. v Netolicích. Nadací listina	114—115
953.	1894 říjen 28.	Studentská nadace Marie *Müllerové*	116—119
		I. 1894 říjen 28. v Praze. Závěť zakladatelky	116—118
		II. 1898 listopad 3. v Praze. Nadací listina	118—119
954.	1894 říjen.	Studentské nadání P. Tadeáše *Appelta*	120—123
		I. 1894 říjen v Maffersdorfě. Závěť zakladatele	120—122
		II. 1900 září 8. v Praze. Nadací listina	122—123
955.	1894 říjen 31.	Studentská nadace pražského měšťana Františka *Alta*	124—127
		I. 1894 říjen 31. v Praze. Pořízení zakladatele o jmění	125—126
		II. 1899 červenec 4. v Praze. Nadací listina	126—127
956.	1894 listopad 6.	Jubilejní nadání studijní Jeho Veličenstva císaře a krále *Františka Josefa I.* při c. k. české vysoké škole technické v Praze	128—132
		I. 1894 listopad 6. v Praze. Výtah z protokolu o sezení sboru professorského c. k. české vysoké školy technické v Praze	129—130
		II. 1898 červenec 12. v Praze. Zpráva komitétu ve příčině zřízení tohoto nadání	130
		III. 1899 leden 15. v Praze. Nadací listina	131—132
957.	1894 listopad 10.	Nadání Šimona *Kleina* pro podporu studujících gymnasia Novobydžovského	133—137
		1896 únor 22. v Novém Bydžově. Nadací listina	135—137
958.	1894 listopad 25.	Studentské nadání P. Valentina *Csady*	138—143
		I. 1894 listopad 25. ve Štítarech Závěť zakladatele	139—141
		II. 1900 leden 26. v Bělé. Nadací listina	141—143
		III. 1904 březen 28. v Bělé. Dodatek k nadací listině	143
959.	1895 únor 6.	Nadace Josefa a Marie *Schedivých* pro studující z Německého Brodu	144—149
		I. 1895 únor 6. v Praze. Poslední pořízení zakladatelky Marie Schedivé	145—148
		II. 1899 leden 10. v Německém Brodě. Nadací list	148—149
960.	1895 únor 6.	Nadace Josefa a Marie *Schedivých* pro hodné a chudé studující z Prahy	150—154
		1899 říjen 2. v Praze. Nadací listina	151—154
961.	1895 únor 27.	Jubilejní nadace císaře *Františka Josefa I.* při král. české hospodářské akademii v Děčíně-Libverdě	155—161
		I. 1895 únor 27. v Děčíně-Libverdě. Výtah z protokolu o sezení sboru professorského vyššího hospodářského učiliště v Děčíně-Libverdě	157—158
		II. 1904 březen 16. v Libverdě. Nadací listina	158—161
962.	1895 březen 23.	Studentské nadání Karla a Marie *Turnovských*	162—165
		I. 1895 březen 23. v Praze. Poslední vůle zakladatelky Marie Turnovské	163
		II. 1898 říjen 4. v Praze. Nadační listina	163—165

			Stránka
963.	1895 březen 24.	Jubilejní nadace císaře *Františka Josefa I.* spořitelny a záložny v Bochově	166—171
		I. 1895 březen 24. v Bochově. Protokol sepsaný o valné hromadě spořitelny a záložny v Bochově	168—169
		II. 1899 září 24. v Bochově. Nadací listina	169—171
964.	1895 duben 5.	Studentské nadání P. Josefa *Nedvídka*	172—174
		1895 duben 5. v Pisku. Poslední vůle zakladatele	173—174
965.	1895 duben 30.	Nadace na *bezplatné obědy* při gymnasiu ve Stříbře	175—179
		I. 1895 duben 30. ve Stříbře. Návrh nadačního listu	176—177
		II. 1895 květen 1. ve Stříbře. Podání na purkmistrovský úřad ve Stříbře	178
		III. 1896 duben 30. ve Stříbře. Nadací list	178—179
966.	1895 květen 10.	Špitální fond inženýra Adolfa *Tichého* pro chudé onemocnělé studující c. k. české vysoké školy technické v Praze	180—184
		I. 1895 květen 10. v Nové Huti. Poslední pořízení zakladatele	181—182
		II. 1897 září 22. v Praze. Nadační listina	182—183
		III. 1901 prosinec 20. v Praze. Dodatek k nadační listině	183—184
967.	1895 květen 10.	Špitální fond inženýra Adolfa *Tichého* pro chudé onemocnělé studující c. k. německé vysoké školy technické v Praze	185—189
		1899 březen 24. v Praze. Nadací list	186—189
968.	1895 květen 15.	Nadace Emanuela *Lederera*	190—197
		I. 1895 květen 15. v Jablonci. Protokol sepsaný o sezení představenstva židovské obce náboženské v Jablonci	192—193
		II. 1899 srpen 1. v Jablonci. Protokol sepsaný o sezení téhož představenstva	193—194
		III. 1899 prosinec 10. v Jablonci. Věnovací listina Emanuela Lederera	194—195
		IV. 1901 únor 25. v Jablonci. Nadací listina	195—197
969.	1895 květen 25.	Nadace Kláry *Seykorové*	198—213
		I. 1897 únor 24. v Kostelci n. Orl. Věnovací listina firmy „Josef Seykora a synové“	203—204
		II. 1904 duben 29. v Kostelci n. Orl. Nadační list	204—213
970.	1895 červen 12.	Studentské nadání P. Františka *Hauptmanna*	214—217
		I. 1895 červen 12. v Podleticích. Závěť zakladatele	214—215
		II. 1899 srpen 28. v Praze. Nadací listina	216—217
971.	1895 září 19.	Studentské nadání Adolfa *Kaliny* rytíře z Jäthensteinu	218—223
		I. 1895 září 19. na Král. Vinohradech. Závěť zakladatele	219—221
		II. 1898 listopad 23. v Praze. Nadací listina	221—223
972.	1895 říjen 28.	Studentské stipendium Františky *Hoffmannové-Gaubové*	224—227
		1896 duben 8. v Litoměřicích. Nadací listina	225—227
973.	1895 listopad 9.	Studentské nadání Čeňka *Kahlera*	228—231
		I. 1895 listopad 9. v Pardubicích. Poslední vůle zakladatele	228—229
		II. 1897 červenec 30. v Pardubicích. Nadací listina	230—231
974.	1895 listopad 26.	Studentské nadání Anny *Dobrovské*	232—233
		1895 listopad 26. Poslední vůle zakladatelky	232—233

			Stránka
975.	1896 únor 14.	Studentské nadání Karla *Reichla*	234—236
		1896 únor 14. ve Vídni. Poslední vůle zakladatele	235—236
976.	1896 duben 10.	Nadace Dra Reinholda *Stránského* pro žáka gymnasia v Čáslavi	237—240
		I. 1896 duben 10. v Praze Věnovací listina zakladatele	237—238
		II. 1900 říjen 12. v Čáslavi. Nadací listina	238—240
977.	1896 duben 17.	Studentská nadace P. Josefa *Malého*	241—247
		I. 1896 duben 17. ve Zbečně. Poslední vůle zakladatele	243—245
		II. 1900 říjen 6. v Praze. Nadační listina	245—247
		III. 1902 květen 3. v Praze. Dodatek k nadační listině	247
978.	1896 duben 27.	Studentské nadání Josefa *Tomše*	248—252
		I. 1896 duben 27. v Hradci Králové. Věnovací listina	249—250
		II. 1899 březen 3. v Praze. Nadační listina	250—252
979.	1896 srpen 16.	Studentské nadání Ludvíka *Morawtze*	253—255
		I. 1896 srpen 16. v Úpici. Poslední vůle zakladatele	253—254
		II. 1902 listopad 3. v Praze. Nadační listina	254—255
980.	1896 srpen 23.	Nadace Jana *Vokouna* pro studující c. k. českého gymnasia na Král. Vinohradech	256—262
		I. 1896 srpen 23. na Král. Vinohradech. Poslední vůle zakladatele	258—259
		II. 1900 prosinec 1. na Král. Vinohradech. Nadací listina	260—262
981.	1896 srpen 28.	Studentské nadání Arnošta *Gosslera* pro žáky škol středních	263—268
		I. 1896 srpen v Lublani. Závěť zakladatele, prohlášená dne 28. srpna 1896	264—265
		II. 1899 červenec 6. v Praze. Nadací listina	266—268
982.	1896 říjen 1.	Jubilejní nadace císaře a krále *Františka Josefa I.*, zřízená Ph. Drem Antonínem Deckrem	269—273
		I. 1896 říjen 1. v Třeboni. I. věnovací listina zakladatele	270—271
		II. 1898 prosinec 2. v Třeboni. II. věnovací listina téhož zakladatele	271
		III. 1899 červen 13. v Třeboni. Nadací listina	272—273
983.	1896 říjen 16.	Nadace Jana *Vokouna* pro studující c. k. české reálky na Král. Vinohradech	274—280
		I. 1897 červen 5. v Praze. Podání Dra Karla Komerse	277—278
		II. 1900 leden 15. na Král. Vinohradech. Nadací listina	278—280
984.	1896 listopad 25.	Nadace Františka *Koblasa*	281—285
		I. 1898 srpen 27. v Ouštěku. Přípis c. k. okresního soudu, odd. I. na c. k. místodržitelství	282
		II. 1901 březen 18. v Ouštěku. Nadací listina	282—285
985.	1896 listopad 30.	Nadání děkana kathedrální kapituly v Budějovicích Monsign. Dra Petra *Špeliny* pro chudé hodné příbuzné a nepříbuzné na památku panovnického jubilea našeho nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa	286—296
		I. 1896 listopad 30. v Budějovicích. Připis zakladatele c. k. místodržitelství	289—291
		II. 1897 březen 27. v Budějovicích. Věnovací listina	291—293
		III. 1900 leden 11. v Praze. Nadací listina	293—296

			Stránka
986.	1896 prosinec 21.	Jubilejní nadace císaře *Františka Josefa* při c. k. státním gymnasiu v Chebu	297—306
		I. 1896 prosinec 21. v Chebu. Protokol X. sepsaný o mimořádné poradě sboru učitelského c. k. gymnasia v Chebu	299—300
		II. 1900 únor 20. v Chebu. Protokol XI. sepsaný o mimořádné poradě sboru učitelského téhož ústavu	301—302
		III. 1900 červenec 12. v Chebu. Protokol sepsaný o mimořádné poradě téhož sboru učitelského	302—303
		IV. 1901 květen 2. v Chebu. Nadací listina	303—306
987.	1896 prosinec 29.	Studentské nadání P. Antonína *Ladka*	307—311
		I. 1896 prosinec 29. v Bohosudově. Závěť zakladatele	308—309
		II 1900 červenec 5. v Praze. Nadací listina	309—311
988.	1897 leden 6.	České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění, zřízené Josefem *Hlávkou*	312—356
		I. 1897 leden 6. v Praze. Věnovací listina zakladatele v české řeči sepsaná	321—325
		II. 1897 leden 6. v Praze. Věnovací listina zakladatele v německé řeči sepsaná	325—331
		III. 1897 prosinec 28. v Praze. Nadační listina	331—345
		IV. 1898 prosinec 2. v Praze. Věnovací listina téhož zakladatele	346—350
		V. 1899 duben 1. v Praze. Dodatek k nadační listině	350—356
989.	1897 leden 17.	Jubilejní nadace císaře *Františka Josefa* při c. k. státní reálce v České Lípě	357—361
		I. 1897 leden 17. v České Lípě. Výpis z protokolu sepsaného o poradě sboru učitelského	359
		II. 1899 červenec 1. v České Lípě. Nadací listina	359—361
990.	1897 únor 2.	Studentské nadání Dra Alexandra *Bienera*	362—364
		I. 1897 únor 2. v Milosticích. Poslední vůle zakladatele	362—363
		II. 1898 květen 6. v Praze. Nadací listina	364
991.	1897 březen 4.	Studentské nadání Jana *Edera*	365—369
		I. 1897 březen 4. v Karlových Varech. Poslední vůle zakladatele	366—367
		II. 1905 srpen 25. v Praze. Nadací listina	367—369
992.	1897 březen 8.	Studentské nadání Josefa *Fialy*	370—371
		I. 1897 březen 8. v Rakovníku. Poslední pořízení zakladatele	371
		II. 1901 červenec 10. v Rakovníku. Nadací listina	372—373
993.	1897 květen 24.	Nadace Alberta *Meissla* pro židovského žáka školy průmyslové neb rolnické	374—379
		I. 1897 květen 24. v Praze. Poslední pořízení zakladatele	375—377
		II. 1904 srpen 26. v Praze. Nadací listina	378—379
994.	1897 červen 9.	Studentská nadace c. k. českého gymnasia v Truhlářské ulici v Praze, zřízená u příležitosti 50letého panovnického jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále *Františka Josefa I.*	380—386
		I. 1897 červen 9. v Praze. Protokol čís. XXIII sepsaný o mimořádné poradě sboru učitelského c. k. českého gymnasia v Truhlářské ulici v Praze	381—382
		II. 1898 říjen 11. v Praze. Protokol čís. 14 sepsaný o mimořádné poradě téhož sboru učitelského	383—384
		III. 1898 listopad 7. Praze. Nadací listina	384—386
		IV. 1900 říjen 31. v Praze. Dodatek k nadací listině	386

Stránka

995. 1897 červenec 2. Jubilejní nadace císaře *Františka Josefa* pokladny žákovské při c. k. státním gymnasiu s německou řečí vyučovací v Praze na Starém městě . . . . 387—394
I. 1897 červenec 2. v Praze. Protokol XXIV. sepsaný o mimořádné poradě sboru učitelského řečeného ústavu 389
II. 1898 říjen 11. v Praze. Protokol IV. sepsaný o mimořádné poradě téhož sboru učitelského . . . . . 389—391
III. 1899 březen 27. v Praze. Nadací listina . . . . . 391—394

996. 1897 červenec 9. 25letá jubilejní nadace *města Hostinného* pro gymnasium v Hostinném . . . . . 395—398
I. 1897 červenec 9. v Hostinném. Protokol sepsaný o zasedání městského zastupitelstva v Hostinném . . . . . 396—397
II. 1898 prosinec 2. v Hostinném. Nadací listina . . . . . 397—398

997. 1897 srpen 12. Studentské nadání MUDra Václava *Pařika* . . . . . 399—400
1897 srpen 12. v Třebenicích. Poslední vůle zakladatele 400

998. 1897 září 27. Nadání na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále *Františka Josefa I.* pro chudého studujícího synka učitelského školního okresu Příbramského . . . . . 401—406
I. 1897 září 27. v Příbrami. Výpis z protokolu sepsaného o konferenci učitelstva školního okresu Příbramského 403
II. 1900 září 27. v Příbrami. Výpis z protokolu sepsaného o konferenci téhož učitelstva . . . . . 403—404
III. 1901 únor 21. v Příbrami. Nadací listina . . . . . 404—406

999. 1897 říjen 15. Studentské nadání Vavřince *Hafenrichtra* . . . . . 407—409
I. 1897 říjen 15. v Praze. Závěť zakladatele . . . . . 407—408
II. 1900 květen 26. v Praze. Nadací listina . . . . . 408—409

1000. 1897 říjen 20. Jubilejní nadace císaře *Františka Josefa* při c. k. státním gymnasiu v České Lípě . . . . . 410—413
1900 březen 9. v České Lípě. Nadací listina . . . . . 411—413

1001. 1897 prosinec 8. Jubilejní nadace *Spolku pro podporování chudých žáků* c. k. vyššího gymnasia v Jičíně . . . . . 414—417
I. 1897 prosinec 8. v Jičíně. Protokol sepsaný o valné hromadě „Spolku ku podpoře chudých studujících“ c. k. vyššího gymnasia v Jičíně 415
II. 1897 prosinec 11. v Jičíně. Protokol sepsaný o I. výborové schůzi řečeného spolku 416
III. 1899 červen 9. v Jičíně. Nadační list . . . . . 416—417

1002. 1897 prosinec 13. Nadace Theodora *Truberta* na stravu pro chudé studující c. k. gymnasia v Žatci . . . . . 418—421
I. 1897 prosinec 13. na zámku Hennersdorfském. Závěť zakladatele . . . . . 418—419
II. 1900 duben 28. v Žatci Nadací listina . . . . . 418—421

Dodatek . . . . . 423—449

1003. 1893 únor 23. Nadace manželů Karla a Karoliny *Palliardových* pro studující středních škol Pražských k cestování po české vlasti . . . . . 425—428
I. 1893 únor 23. v Praze. Poslední vůle zakladatele Karla Palliardiho . . . . . 425—426
II. 1904 březen 19. v Praze. List nadační . . . . . 426—428

			Stránka
1004.	1894 červen 10.	Nadání professora Dra Václava a Augusty *Grubrových* pro anatomy	429—432
		I. 1897 prosinec 1. ve Vídni. Přípis c. k. měst. a deleg. okresního soudu pro vnitřní město I. ve Vídni, obsahující poslední pořízení zakladatelky Augusty Gruberové	429—430
		II. 1900 květen 31. v Praze Nadací listina	430—432
1005.	1894 červen 20.	Nadání MUDra Viléma Dušana Feodoroviče *Lambla* pro mladé vědecké pracovníky technické, zřízené při c. k. české vysoké škole technické v Praze	433—437
		I. 1894 červen 20. ve Varšavě. Přípis zakladatele Dra Lambla sboru professorskému c. k. české vysoké školy technické v Praze	433
		II. 1895 duben 12. v Praze. Přípis Dra J. B. Lambla, bratra zakladatelova, rektorátu této vysoké školy	433—434
		III. 1902 září 20. v Praze. Zakládací listina	434—437
1006.	1894 červen 20.	Nadace MUDra Viléma Dušana Feodoroviče *Lambla* pro doktory lékařství, zřízená při lékařské fakultě c. k. české university v Praze	438—444
		I. 1894 červen 20. ve Varšavě. Přípis zakladatele Dra Lambla sboru professorskému lékařské fakulty c. k. české university v Praze	438
		II. 1895 duben 12. v Praze. Přípis Dra J. B. Lambla, bratra zakladatelova, rektorátu c. k. české university v Praze	438—439
		III. 1901 červen 20. v Praze. Zakládací listina	439—444
1007.	1897 duben 24.	Lva *Lercha* umělecká nadace	445—449
		1899 říjen 30. v Praze. Nadací listina	445—449
Rejstřík			455—457

Opravy.

Na stránce 75. řádka 2. shora má státi místo „1897“ správně „1894“.

Na stránce 180. řádka 3. shora má státi místo „květen 17. Mai“ správně „květen 10. Mai“.

930.

1893

Jänner 12. ledna.

Dr Friedrich und Marie Fischel'sche Studenten-Stiftung.

Der am 18. Juli 1893 in Franzensbad verstorbene MUDr Friedrich Fischel vermachte in seiner letztwilligen Verfügung de dato Prag den 12. Jänner 1893 seiner Gattin Marie Fischel geb. Frühwirth zunächst ein Legat von 30.000 fl. und den lebenslänglichen Nutzgenuß an seinem nach Abzug einiger Legate erübrigenden Gesamtvermögen.

Nach dem Ableben der Gattin des Erblassers ist aus dem freigewordenen Nachlaßvermögen ein Betrag von 15.000 fl. in österr. Notenrente zur Errichtung einer Stiftung für Studierende der Medizin an der k. k. deutschen Universität in Prag zu verwenden.

Nach dem Willen des Stifters soll dieser Stiftung ein Studierender der Medizin vom 3. Jahre seiner medizinischen Studien teilhaftig werden, welcher seine medizinischen (nicht philosophischen) Kolloquien resp. Rigorosen mit dem Kalkul „valde bene" bestanden hat. Fällt der Kalkul anders aus, so erlischt für den betreffenden Stiftling der Stiftungsgenuß.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem medizinischen Professorenkollegium der deutschen Universität ein. Diese Stiftung hat den Namen zu führen: „Dr. Friedrich und Marie Fischel'sche Studentenstiftung".

Sollte unter den Bewerbern ein Verwandter von Seite des Stifters oder seiner Gattin sein, so hat derselbe ceteris paribus den Vorzug vor den übrigen Bewerbern.

Studentské nadání Dra Bedřicha a Marie Fischlových.

MUDr Bedřich Fischel, dne 18. července 1893 ve Františkových Lázních zemřelý, odkázal ve svém posledním pořízení daném v Praze dne 12. ledna 1893 své manželce Marii Fischlové roz. Frühwirthové mimo legát 30.000 zl. ještě doživotní používání veškerého svého jmění, které po srážce některých legátů zbude.

Po smrti manželky zůstavitelovy má se použíti obnosu 15.000 zl. v Rak. papír. renté z uvolněného jmění pozůstalostního ke zřízení nadace pro studující lékařství na c. k. německé universitě v Praze.

Dle vůle zakladatelovy má nadace této požívati studující lékařství, počínaje 3. rokem svých lékařských studií, když byl koloquia lékařská (nikoliv filosofická) resp. rigorosa odbyl se známkou „valde bene". Obdrží-li známku jinou, pozbude dotyčný nadanec požitku nadačního.

Právo udělovací vyhradil zakladatel lékařskému sboru professorskému německé university. Nadace tato má míti jméno: „Studentská nadace Dra Bedřicha a Marie Fischlových".

Kdyby byl mezi uchazeči příbuzný zakladatelův neb jeho manželky, má míti ceteris paribus přednost před ostatními uchazeči.

Zufolge des Bescheides des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes für die Alt- und Josefstadt vom 21. Feber 1894 ad N. E. 28.813 wurden von dem Testamentsexekutor zur Sicherstellung dieser Stiftung 15 Stück österr. Notenrenten à 1.000 fl. zu Gericht erlegt und wurde bei denselben angemerkt, daß der Zinsenbezug der Witwe des Stifters Marie Fischel für deren Lebenszeit zustehe.

Diese Stiftung ist nicht verbrieft.

Im Zinsenbezuge des Stiftungskapitales steht gegenwärtig die Witwe des Stifters Marie Fischel.

V základě výměru c. k. měst. del. okresního soudu pro Staré město a Josefov ze dne 21. února 1894 k č. 28.813 složil vykonavatel poslední vůle k zajištění této nadace 15 kusů Rak. papír. renty po 1.000 zl. k soudu, a při těch bylo poznamenáno, že právo vybírati úroky přísluší vdově zakladatelově, Marii Fischlové.

Tato nadace není stvrzena.

Úroky z jmění nadačního si vybírá toho času vdova zůstavitelova, Marie Fischlová.

Abschrift.

Bei reifem Verstande und nach reiflicher Überlegung erkläre ich nachstehend meine letztwillige Verfügung:

. . . . . .

II.

Meiner vielgeliebten Gattin Marie Fischel, geborenen Frühwirth, vermache ich zunächst ein Legat von dreißigtausend Gulden ö. W., welches derselben 30 Tage nach meinem Tode aus meinem Nachlass auszufolgen ist. Außerdem vermache ich meiner Gattin den lebenslänglichen Nutzgenuss an meinem Gesammtvermögen mit Ausnahme der in den Punkten III. und IV. bestimmten Verfügungen, so dass meine Gattin die Zinsen meines Gesammtnachlasses mit Ausnahme der in den Punkten III. und IV. bestimmten Beträge lebenslänglich zu erhalten hat. Ich vermache ferner meiner geliebten Gattin meine gesammte Wohnungs- und Kücheneinrichtung, meine Bilder, mein Silber als ihr freies Eigenthum.

. . . . . .

VIII.

Nach dem Ableben meiner Gattin erlischt selbstverständlich der Nutzgenuss, und es werden sodann von meinem Nachlasse zuerst nachstehende Legate zur Vertheilung zu bringen sein:

a) Den Betrag von fünfzehntausend Gulden österr. Notenrente widme ich zu einer Stiftung für Studierende der Medicin an der deutschen Universität in Prag. Theilhaftig der Zinsen dieser Stiftung soll vom 3. Jahre seiner med. Studien an ein Studierender der Medicin werden, der seine medicinischen (nicht philosophischen) Colloquien, resp. Rigorosen mit dem Calcul valde bene bestanden hat; fällt der Calcul anders aus, so erlischt für den Betreffenden der Stiftungsgenuss.

Das Verleihungsrecht soll dem medicinischen Professorencollegium der deutschen Universität zustehen. Das Stiftungscapital ist zu vinculieren, und die Stiftung soll heißen: „Dr. Friedrich und Marie Fischel'sche Studentenstiftung". Sollte unter den Bewerbern ein Anverwandter von meiner oder der Seite meiner Frau sein, so hat derselbe ceteris paribus den Vorzug vor den übrigen Bewerbern.

b) Dem Franz Josef-Kinderspital in Prag sind nach dem Ableben meiner Frau fünftausend Gulden 4% Böhm. Hypothekenpfandbriefe zum Behufe einer Bettstiftung für chirurgische Kranke an diesem Spitale zuzuwenden. Diese Stiftung soll heißen: „Dr. Friedrich und Marie Fischel'sche Stiftung".

c) Dem israel. Mädchenwaisenhause in Prag sind nach dem Ableben meiner Frau tausend Gulden ö. W. als Legat zu übergeben.

d) Desgleichen vermache ich dem israel. Nächstenliebeverein zur Ausfolgung nach dem Ableben meiner Frau tausend Gulden ö. W.

e) Der italienischen Waisencongregation in Prag vermache ich gleichfalls fünfhundert Gulden ö. W., und zwar zur Ausfolgung nach dem Ableben meiner Frau. Den Prager Stadtarmen christlicher Religion sowie dem Bartholomäiarmenhause sowie dem Unterstützungsvereine der Eisenbahnbediensteten in Prag vermache ich je fünfhundert Gulden öst. W., nach dem Ableben meiner Frau zu erfolgen.

. . . . . .

Urkund dessen habe ich dieses Testament, welches meinen wohlüberlegten letzten Willen enthält, eigenhändig geschrieben und unterschrieben.

Prag, den 12. Jänner 1893.

Dr Fischel mp.,
Eisenbahn-Chefarzt.

Kundgemacht von dem gefertigten Notariats-Gerichtscommissär am 21. Juli 1893 in Gegenwart der Frau Marie Fischel, Herrn MDr Moritz Weizl, Herrn Franz Frühwürth, Frau Marianne Frühwürth und H. JUDr Ludwig Bendiener.

Dr Karl v. Sterneck mp.,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Einfache autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý autografovaný opis u c. k. místodržitelství v Praze.

931.

1893

února 6. Feber.

Studentská nadace Roberta Mischnera.

Robert Mischner, dne 22. února 1893 v Libni zemřelý, odkázal ve své poslední vůli ze dne 6. února 1893 pole jménem „Labská louka“ v Brandýse n. L. studentské nadaci tím způsobem, že pole to má oné studentské nadaci připadnouti po smrti jeho manželky, Františky Mischnerové, jíž přísluší doživotní požívání. Při šetření konaném o tomto odkázaném pozemku přišlo se na to, že se zůstavitel ohledně pozemku (Labská louka) mýlil, a že tento jest zapsán pro zůstavitele pode jménem „louka zvaná Martinovská“ jako č. k. 773 v knihovní vložce č. 612 katastrální obce Brandýs n. L.

Na tomto pozemku, který dle inventáře ze dne 29. května 1893 má cenu 500 zl., váznе služebnost doživotního práva požitečného pro Annu Husovou a Františku Husovou Z těch zemřela již Anna Husová.

Nadace bude tedy moci vejíti ve skutek teprve po smrti Františky Husové a Františky Mischnerové.

Na nadaci tuto mají míti především nárok příbuzní zakladatelovi, kdyby těch nebylo, příbuzní manželky zakladatelovy, Františky Mischnerové, kteří se věnují studiu.

Požitek nadační má trvati po celou dobu studií na gymnasiu, reálce, universitě, vysoké škole technické a na školách odborných, jako na př.: průmyslových a podobných školách.

Kdyby nebylo příbuzných, mají míti nárok na toto nadání za právě uvedených podmínek studující, pocházející z domovské obce zakladatelovy a jeho manželky.

Robert Mischner'sche Studenten-Stiftung.

Der am 22. Feber 1893 in Lieben verstorbene Robert Mischner hat in seinem Testamente vom 6. Februar 1893 ein Feld genannt „Labská louka“ in Brandeis a. E. einer Studentenstiftung in der Weise vermacht, daß dasselbe dieser Studentenstiftung nach dem Ableben seiner Gattin Franziska Mischner, welcher der lebenslängliche Nutzgenuß zustehen soll, zufalle. Bei den Erhebungen über das legierte Grundstück ist hervorgekommen, daß sich der Erblasser in der Bezeichnung des Grundstückes (Labská louka) geirrt hat und daß letzteres unter dem Namen „louka zvaná Martinovská“ als K. Z. 773 in der Grundbuchseinlage Z. 612 der Katastralgemeinde Brandeis a. E. für den Erblasser eingetragen ist.

Auf diesem Grundstücke, welches nach dem Inventare vom 29. Mai 1893 einen Wert von 500 fl. hat, haftet die Dienstbarkeit des lebenslänglichen Nutznießungsrechtes für Anna Husa und Franziska Husa. Von diesen ist Anna Husa bereits gestorben.

Es wird somit diese Stiftung erst nach dem Ableben der Franziska Husa und der Franziska Mischner ins Leben treten können.

Auf diese Stiftung sollen vor allem Anspruch haben die Verwandten des Stifters, in deren Abgang Verwandte der Gattin des Stifters Franziska Mischner, welche sich den Studien widmen.

Der Stiftungsgenuß soll während der ganzen Studienzeit an Gymnasien, Realschulen, Universitäten, technischen Hochschulen und Fachschulen, wie z. B. an Gewerbe- und ähnlichen Schulen, dauern.

Bei Abgang von Verwandten sollen auf dieses Stipendium unter den soeben angeführten Bedingungen Studierende Anspruch haben, welche aus der Heimatsgemeinde des Stifters und jener seiner Gattin stammen.

Na konec ustanovil zakladatel, že jeho příbuzní, příbuzní jeho manželky, pak studující rodilí v domovské obci zakladatelově a choti zakladatelovy výhradně jen tenkráte mají míti nárok na toto nadání, budou-li studovati na českých ústavech.

Právo udělovací vyhradil zakladatel c. k. místodržitelství v král. Českém, kteréž při propůjčování stipendia příbuzným má přihlížeti na bližší a potřebnější příbuzné.

Nadace tato dosud není stvrzena, poněvadž požitečné právo na jmenovaném pozemku váznoucí dosud nepominulo.

K zajištění nadace této byla při pozemku, knihovně Františce Mischnerové připsaném, č. k. 773 v Brandýse n. L. poznamenána fideikommissární substituce, která po smrti Františky Mischnerové pro tuto nadaci nastati má.

Právo vlastnické pro studentskou nadaci Roberta Mischnera bude moci býti na pozemku č. k. 773 v Brandýse n. L. vtěleno teprve po smrti Františky Mischnerové.

Zum Schlusse bestimmte der Stifter, daß seine Verwandten, die Verwandten seiner Gattin und dann die aus der Heimatsgemeinde des Stifters und aus jener der Gattin des Stifters gebürtigen Studierenden ausschließlich nur dann auf diese Stiftung Anspruch haben sollen, wenn sie an böhmischen Lehranstalten den Studien obliegen.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter der Statthalterei in Böhmen ein, welche hiebei bei Verwandten auf die näheren und bedürftigeren Verwandten Bedacht nehmen solle.

Diese Stiftung ist bisher nicht verbrieft, weil das Nutznießungsrecht an dem erwähnten Felde nicht erloschen ist.

Zur Sicherstellung dieser Stiftung wurde die mit dem Ableben der Franziska Mischner eintretende fideikommissarische Substitution für diese Stiftung bei dem grundbücherlich an Franziska Mischner übergegangenen Grundstücke K. Z. 773 in Brandeis a. E. angemerkt.

Das Eigentumsrecht auf das Grundstück K. Z. 773 in Brandeis a. E. für die Robert Mischner'sche Studentenstiftung wird erst nach dem Ableben der Franziska Mischner einverleibt werden können.

Opis.

Poslední vůle.

Já nížepsaný Robert Mischner, stavitel v Libni, prohlašuji tímto po zralém uvážení a při zdravém rozumu svou poslední vůli:

. . . . . .

VII. Louka Labská v Brandýse n. L. připadne rovněž jako nemovitosti v odst. I. této poslední vůle uvedené mé choti Františce Mischnerové a má jí po smrti paní Františky Husové až do smrti své užívati. Po smrti choti mé, Františky Mischnerové, má sloužiti louka tato za základ nadace, a sice má se nadace ta tak ustanoviti, že se má z výtěžku louky té zaříditi stipendium. Na stipendium to mají míti především nároky příbuzní z mé strany a, kdyby jich nebylo, příbuzní ze strany mé choti Františky Mischnerové, kteří se věnují studium, a sice mají míti na stipendium to nároky příbuzní tito po celý čas studií jak gymnasialních, tak reálních, universitních, technických a studií odborných, jako: průmyslových a podobných.

V nedostatku těchto příbuzných mají na stipendium to nároky míti za podmínek právě uvedených studující, kteří pocházejí z domovské obce mé a mé manželky Františky Mischnerové.

Právo propůjčovati stipendium to příslušeti má c. k. místodržitelství v království Českém, které při propůjčování toho příbuzným přihlížeti má na bližší a potřebnější příbuzné.

Na důkaz toho jsem tuto poslední vůli svou opatřil podpisem svým a tří dožádaných pp. svědků.

V Libni, dne 6. února 1893.

Před podpisem prohlašuji, že na stipendium v odstavci VII. uvedené nároky míti mají jak příbuzní moji a v nedostatku jich příbuzní mé manželky Františky Mischnerové a pak rodáci z mé obce domovské a z obce domovské mé choti Františky Mischnerové jen tehdá, budou-li konati studia na českých ústavech; že by v případě, že by zde bylo pouze příbuzných, kteří by studovali na ústavech německých, a žádných jiných, stipendium to připadnouti muselo pak bez ohledu na nč rodákům z mé obce domovské aneb z domovské obce mé manželky Františky Mischnerové.

Vykonavatelem mé poslední vůle jmenuji p. Dra Edmunda Kaizla, advokáta v Karlíně.

V Libni, dne 6. února 1893.

Robert Mischner mp.

Matěj Würst mp.,
co dožádaný svědek poslední vůle.

Karel Wocetka mp.,
dožádaný svědek k poslední vůli.

JUDr Josef Roubal mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Tato poslední vůle byla dnešního dne řádně prohlášena.

C. k. okresní soud v Karlíně,
dne 23. února 1893.

JUDr Rudolf Sedláček mp.,
c. k. auskultant.

Opis tento souhlasí s prvopisem doslovně.

Výpravna c. k. okresního soudu v Karlíně,
dne 25. února 1893.

(L. St.) C. k. kancelista:
Čuřík mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

932.

1893

února 15. Feber.

Nadace MUDra Josefa Šichy pro studující gymnasia Německobrodského.

MUDr Josef Šícha, dne 18. ledna 1894 v Nových Dvorech zemřelý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 15. února 1893) pro gymnasium v Německém Brodě kapitál 10.000 zl. s tím ustanovením, aby se utvořila z úroků tohoto kapitálu dvě stipendia pro dva chudé avšak vynikající studující k jich podpoře po čas studia na zmíněném ústavu.*

Právo praesentační vyhradil zakladatel sboru professorskému a řediteli gymnasia Německobrodského ve srozumění s měšťanostou a děkanem v Německém Brodě.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 14. května 1896.

V té bylo ustanoveno, že v případě neshody jmenovaných praesentatorů si c. k. místodržitelství vyhrazuje právo, nadance dle separátních vot ustanoviti.

Prohlášení o uprázdnění nadačního místa stane se na c. k. gymnasiu v Německém Brodě.

Toho času propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství po praesentaci sboru professorského a ředitele c. k. gymnasia v Německém Brodě vykonané ve srozumění s měšťanostou a děkanem v Německém Brodě.

Jmění nadační, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí 19.100 K, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa, každé ročními 350 K.

*) Od téhož zakladatele zřízenou nadaci pro studující reálky Kutnohorské viz pod čís. 933 tohoto svazku.

MUDr Josef Šícha'sche Stiftung für Studierende des Deutschbroder Gymnasiums.

Der am 18. Jänner 1894 in Neuhof verstorbene MUDr Josef Šícha widmete in seiner letzten Willenserklärung vom 15. Feber 1893) für das Gymnasium in Deutschbrod ein Kapital von 10.000 fl. mit der Bestimmung, daß aus den Interessen dieses Kapitales zwei Stipendien für zwei arme, aber sich hervortuende Studierende behufs deren Unterstützung während der Studien an dem gedachten Gymnasium gebildet werden.*

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Lehrkörper und Direktor des Deutschbroder Gymnasiums im Einverständnisse mit dem Bürgermeister und Dechanten in Deutschbrod ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 14. Mai 1896 ausgefertigt.

In demselben wurde festgesetzt, daß, falls sich die genannten Präsentatoren nicht einigen sollten, die k. k. Statthalterei in Prag sich das Recht vorbehält, den Stiftling nach den Separatvoten zu bestimmen.

Die Verlautbarung eines erledigten Stiftungsplatzes erfolgt am k. k. Gymnasium in Deutschbrod.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Lehrkörpers und Direktors des k. k. Gymnasiums in Deutschbrod mit dem Bürgermeister und Dechanten in Deutschbrod von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 19.100 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen je 350 K dotiert werden.

*) Die von demselben Stifter errichtete Stiftung für Studierende der Realschule in Kuttenberg sieh unter Nr. 933 in diesem Bande.

Opis. **I.**

Ve jménu všemohoucího Boha počínám koncem roku 1890 a počátkem roku 1891 vlastnoručně psáti moji poslední vůli.

Můj majetek, který jsem 50letou namáhavou lékařskou praxí ustřádal, jest uložen co kapitál na úroky, a sice:

1. Pojištěný obnos na panstvích p. hraběte Rudolfa Chotka v souhlasu s jeho bratřími písemně daném, na hotovosti půjčeno k urovnání jeho financí . . . . . 37.500 zl.
2. V záložně Čáslavské na dvě knížky uloženo . . . . . 45.000 „
3. V Kolínské záložně . . . . . 10.300 „
4. V Kutnohorské spořitelně na tři knížky . . . . . 4.500 „
5. Ve spořitelnách Pražských dílem ve spořitelně zemské, [sic!] dílem ve spořitelně městské na dokumenta dohromady asi . . . . . 17.000 „

Což činí úhrn asi . . . . . 114.300 zl.

Tento obnos rozděluji a odkazuji: předně mým pokrevním nejbližším příbuzným takto:

a) Mému jedinému bratrovi Wilhelmovi a nanejvíce téhož velmi četné rodině nyní bydlící v Uhrách v Liptovském komitátu v Lipto Sť. Mikloš:
Bratru Wilhelmovi pro jeho osobu co příspěvek k jeho pensi . . . . . 1.000 zl.
Téhož dětem, a sice:

a) Synovi Wilhelmovi v Těšíně ve Slezsku ve službě usazenému, totiž jeho dětem, úroky z kapitálu pr. . . . . 5.000 zl.
co příspěvek k jejich vychování. Kapitál však se jím stejným dílem při dosažení dospělosti (u děvčat při vdání) vyplatí.

b) Synovi Leopoldovi, totiž jeho dětí tím samým spůsobem obdržejí úroky z kapitálu . . . . . 5.000 „
a dospělí stejným dílem kapitál.

c) Dcera Luisa, provdaná za učitele Pavlíka; jejímu prvorozenému synovi, kterému jsem byl za kmotra požádán, úroky z kapitálu . . . . . 5.000 „
kteryžto kapitál se mu plnoletému celý vyplatí.

d) Dceři Isabelle provdané Stankové odporučuji kapitál . . . . . 1.500 zl.

e) Dceři Mariji provdané Palka věnuji kapitál . . . . . 1.500 zl.

f) Dcera Anna, která u mne domácnost po mnohá léta obstarávala, věnuji úroky z kapitálu pr. . . . . 8.000 „
(osm tisíc) doživotně; po její smrti připadne kapitál na stipendia pro českou fakultu lékařskou, jak dále určeno bude.

g) Moje neteř Terezie Šíchová, která bydlí v Záboří, obdrží též úroky pr. . 6.000 „
(šest tisíc) doživotně. Po její smrti připadne kapitál také lékařské fakultě české v Praze.

Doufám, že jsem tímto spůsobem dostatečně podělil mé příbuzenstvo.

Za druhé: Pamatujíce na chudinu a záduší Novodvorské určuji takto:

a) Úroky z kapitálu pr. 3.000 zl. (tři tisíce) obdrží nejméně tři chudé, stářím sešlé, choré neb docela zmrzačené, k práci neschopné osoby, příslušící buď k osadě Novodvorské neb nejbližšímu okolí, s tím přáním, by mému anniversariu přítomny byly.

b) Úroky z kapitálu pr. 500 zl. (pět set) odkazují k záduší chrámu Novodvorskému k tomu účelu, by v den mého úmrtí každoročně sloužena byla mše svatá. Zbytek obnosu věnuji k persolvirování více tichých mší svatých dle libovůle čtených, pokud ten samý vystačí.

c) Úroky z kapitálu pr. 1.000 zl. (jeden tisíc) věnuji na školní potřeby neb i na potřebný oděv pro chudé školní dítky v Nových Dvorech, jak toho p. místní farář s p. představeným a řídícím škol za vhodné uznají.

Těmito odkazy jest onen kapitál pr. 37.500 vyčerpán, který na úrok 6% ní na panstvích nyní hraběte Rudolfa Chotka a jeho právních nástupců soudně jest pojištěn. Listiny soudní ten kapitál pojišťující jsou v mých rukouch.

Psáno vlastnoručně v

Nových dvorech, dne 28. února 1891.

Dr Josef Šícha mp.

Již jedna knížka vkladní v záložně Čáslavské se nachází s kapitálem pr. 37.451 zl. 53 kr., tak vykazuje součet dne 8. února 1893, a z kterého se oné dotace v N. Brodě a též v K. Hoře vysadějí.

N. Dvory, 8. února 1893.

Dr Jos. Šícha mp.

Za třetí: V Čáslavské záložně mám na dvě knížky uložený kapitál nyní obnášející asi 44—45 mil (čtyrycet pět tisíc).

Z tohoto kapitálu věnuji:

a) pro Německobrodské vyšší gymnasium 10.000 zl. (deset tisíc), neb jsem tam sám studoval a hmotné podpory nalezl. Z úroků vyplývajících z nadjmenovaných 10.000 zl. ať se utvoří dvě stipendia pro dva chudé avšak vynikající studující k podpoře jich po čas jejich studií na tom ústavu.

b) Též také určuji kapitál pr. 10.000 zl. (deset tisíc) co dotaci dvouch stipendií pro studující na středních školách v Hoře Kutné s tím přáním, aby na jednoho z těchto stipendistů jinak schopného a potřebného byl brán ohled, aby přicházel co pilný žák z Novodvorské školy.

Druhý stipendist může dle uznání tamějšího sboru učitelského určen býti ze studujících vynikajících téhož ústavu.

Právo praesentační vyhražuji při obouch ústavech vždy sboru professorů s panem ředitelem ústavu ve srozumění s místním panem měšťanostou a s p. místním děkanem.

Z nadjmenovaného kapitálu v Čáslavské záložně pr. 45 mil — zbývá mi jen jedna knížka pod čís. 4.573 s obnosem as 54.000, od kterého obnosu odpadává 20.000 co odkaz na stipendia dvouch středních škol, tak že mně k volné disposici zbývá as 14.000.

Tímto oddílem mého testamentu končím rok 1891, jak jsem ten samý vlastnoručně sepsal a stvrzuji mým podpisem.

M. Dr Jos. Šícha mp. Viz opravu a změnu shora.

Pokračování mé závěti na archu 2hém.

Arch čís. 2hý.

Pokračování mé poslední vůle, kterou vlastnoručně při dobrém a řádném úsudku jsem napsal:

Za 4té. Již během minulého roku 1891 uzavřel jsem, největší díl mého mně zbývajícího jmění za živa věnovati nově zřízené akademii české pro vědu, slovesnost a umění. Což se také dne 11. září 1891 stalo do rukouch pana Josefa Hlávky, t. č. praesidenta té akademie, v cených papírech v obnosu dnem 1. července 1891 = 47.377 zl. 53 kr. s tím přáním, by ten kapitál, až dosáhne výše 50.000, byl výhradně upotřeben v oddělení II. té akademie a tu jedině k podpoře vědy lékařské.

Za 5té. Panu Kavánovi, a sice jeho dvoum synům, odkazuji k vyzvednutí dle libosti a potřeby po 5stech úhrnem 1.000 zl. z Čáslavské záložny, pravím jeden tisíc zlatých.

Za 6té. Poněvadž úroky kapitálu posud klesají a při splácení dluhů na hraběcích panstvích se na 4 a snad $3^1/_2$ p. se sníží, určuju co přídavek zhora uvedeným dotacím Anně 8.000 zl., Resi 6.000, ještě každý 2.000, pravím dva tisíce; z kapitálů pr. 10.000 tisíc Anně a 8.000 Resi užívají obě úroky doživotně. Po jejich úmrtí připadnou tyto oba kapitály akademii české císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění s tím samým účelem, jaký jsem vyřkl k dotaci pr. 50.000, totiž by úroky věnovány byly k podpoře a dobrému oddělení druhého a sice oddíl lékařský, tak dobře praktické jako theoretické (sic!).

Psáno 15ho února 1893

V N. Dvořích od Dra Jos. Šíchy mp.

Těmito zhora uvedenými odkazy jest můj peněžitý majetek tak dalece vyčerpán, že mně zbývá ponejvíce v Čáslavské záložně kapitál okolo desíti až dvanácti tisíc zlatých, které sobě k pozdějším odkazům a své potřebě ponechám.

Nyní přikročím k disposici s mým ostatním majetkem, a sice:

I. Knihovna . . . . . .

Tato poslední vůle prohlášena byla u cís. kr. měst. del. okresního soudu v Kutné Hoře 19. ledna 1894.

Cís. kr. zemský soudní rada:

(M. P.) L. Málek mp.

No. $\frac{1.760}{2.056}$ civ.

Že tento k úřední potřebě vyhotovený opis doslovně s nekolkovaným ze dvou archů sestávajícím prvopisem souhlasí, se ztvrzuje.

Z výpravny c. k. m. del. okresního soudu v Kutné Hoře,
21. února 1894.

(L. St.) Bilitz mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

(50 kr. kolek) Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že Med. Dr Josef Šícha, dne 18. ledna 1894 v Nových Dvorech zesnulý, dle posledního pořízení koncem roku 1891 sepsaného zřízení nadace pro studující na gymnasiu Německobrodském následujícími slovy ustanovil:

„Za třetí: V Čáslavské záložně mám na dvě knížky uložený kapitál, nyní obnášející asi 44—45 mil (čtyrycet pět tisíc).

Z tohoto kapitálu věnuji:

a) pro Německobrodské vyšší gymnasium 10.000 zl. (deset tisíc), neb jsem tam sám studoval a hmotné podpory nalezl.

Z úroků vyplývajících z nadjmenovaných 10.000 zl. ať se utvoří dvě stipendia pro dva chudé avšak vynikající studující k podpoře jich po čas jejich studií na tomto ústavu“.

Dále ustanovil zakladatel (po dalším odstavci, týkajícím se zřízení podobné nadace pro studující na gymnasiu[!*)] v Hoře Kutné):

„Právo praesentační vyhražuji při obou ústavech vždy sboru pp. professorů s panem ředitelem ústavu ve srozumění s místním panem měšťanostou a s panem místním děkanem“.

Odkaz nadační byl po srážce poplatků z dědictví a s připočtením 5% úroků ode dne úmrtí zakladatele obnosem . . . . . 9.276 zl. 47 kr. u c. k. okresního hejtmanství v Hoře Kutné dne 25. září 1894 vyplacen a prozatím v spořitelně Kutnohorské uložen.

Jakmile však c. k. zemská hlavní pokladna v Praze nadační kapitál převzala, byl tento i s úroky na rozkaz c. k. místodržitelství ze spořitelny vyzdvihnut a definitivně v státních cenných papírech uložen.

Nadační jmění tvoří nyní dlužní úpis 4% Rakouské korunové renty ze dne 1. září 1895, č. 18.375, znějící na 18.700 K, slovy: osmnáct tisíc sedm set korun, ode dne

*) Má státi: „středních školách“.

1. září 1895 zúročitelný, který jest na jméno nadace řádně vinkulován a uschován u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze pod čís. 1.663 žurnálu studentského nadačního fondu.

Jelikož jmění nadační takto dle předpisů stávajících zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze uloženo jest a důchody vynáší, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. místodržitelství nadání to a bude nad tím bdíti, by počínaje rokem 1896 důchodů ze jmění nadačního ročně vypadajících a nyní hotových 748 K = 374 zl. R. č. obnášejících, po srážce příspěvku k státní režii dle vůle zakladatele pro 2 studující na gymnasiu Německobrodském bylo upotřebeno.

V případě neshody shora jmenovaných presentatorů vyhražuje si c. k. místodržitelství právo nadance dle separátních vot ustanoviti.

Nadace tato vstoupí v život rokem 1896.

Náklady zřízení nadace uhradí se z přebytku, který zůstal při koupi korunové renty pro nadaci.

Prohlášení, že jest místo nadační uprázdněno, stane se na gymnasiu Německobrodském.

C. k. místodržitelství v Čechách bude vykonávat právo propůjčovací při této nadaci, bude se o stálé udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního starati a bude nad tím bdíti, by důchody ze jmění nadačního v čas vybírány byly, jich se pouze k účelu v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec, aby se veškerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plnila. My podepsaní ředitel a členové sboru učitelů na gymnasiu Německobrodském přijímáme na základě usnesení sboru učitelského ze dne 27. dubna 1896, č. 201 se schválením c. k. zemské školní rady v Čechách ze dne 15. dubna 1896, č. 2.234 pro sebe a své nástupce v úřadě právo spoluúčinkovati při presentaci studujících k užitku této nadace.

Rovněž my podepsaní zástupcové obce Německobrodské přijímáme na základě usnesení obecního výboru ze dne 8. ledna 1896 pro dočasného měšťanostu Německobrodského právo spoluúčinkovati při této presentaci.

Totéž právo přijímá místní děkan pro sebe a své nástupce v úřadě vzhledem k schválení biskupské konsistoře v Hradci Králové ze dne 9. ledna 1896, čís. 223.

Důkazem toho bylo pět stejnopisů této nadační listiny sděláno, všestranně podepsáno, a má jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Německém Brodě, třetí u ředitelství gymnasia Německobrodského, čtvrtý u městského úřadu v Německém Brodě, pátý v děkanském archivu v Německém Brodě uschován býti.

V Praze, dne 14. května 1896.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

J. Šteflíček mp.,
c. k. gymn. ředitel.

(L. St.)

Jan Stránský mp.

Dr Jaroslav Kosina mp.

Ant. Vašák mp.

Josef Němec mp.

Heřm. Kratochvíl mp.

Jos. Jelínek mp.

A. Dufek mp.

Frant. Petr mp.

Jos. Víšek mp.

(L. St.) V. Kabeláč mp.,
t. č. starosta.

Antonín Stolz mp.,
t. č. městský radní.

Dr Havel mp.,
člen obec. výboru.

Dr Šubrt mp.,
člen obec. výboru.

(L. St.) Ant. Vančura mp.,
vik. tajemník a městský děkan.

Adolf Prokop mp.
V. Svoboda mp.
Frant. Svoboda mp.
Jindř. Kracík mp.
Boh. Neumann mp.
Frant. Jezdinský mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

933.

1893

února 15. Feber.

Nadace MUDra Josefa Šichy pro studující c. k. reálky v Kutné Hoře.

MUDr Josef Šícha, dne 18. ledna 1894 v Nových Dvorech zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 15. února 1893) na zřízení dvou stipendií pro studující střední školy v Kutné Hoře kapitál 10.000 zl. a vyslovil přání, aby při udělování těchto stipendií byl brán ohled na jednoho schopného a potřebného uchazeče, který jako pilný žák školu Novodvorskou navštěvoval.*

Druhý stipendista může býti dle uznání sboru učitelského určen z vynikajících žáků ústavu.

Právo praesentační vyhradil zakladatel sboru učitelskému a řediteli střední školy v Kutné Hoře, ve srozumění s měšťanostou a děkanem v Hoře Kutné.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 14. května 1896.

V této bylo ustanoveno, že v případě neshody praesentatorů si místodržitelství vyhrazuje právo, nadance dle separátních vot ustanoviti.

Prohlášení o uprázdněném místě nadačním se stane na c. k. vyšší reálné škole v Hoře Kutné.

Toho času propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze po praesentaci učitelského sboru a ředitele c. k. vyšší reálky v Kutné Hoře, vykonané ve srozumění s měšťanostou a děkanem v Hoře Kutné.

*) Poslední vůli zakladatelovu viz při nadaci od něho pro studující gymnasia Německobrodského zřízené, pod čís. 932 toho svazku.

MUDr Josef Šícha'sche Stiftung für Studierende der k. k. Realschule in Kuttenberg.

Der am 18. Jänner 1894 zu Neuhof verstorbene MUDr Josef Šícha widmete in seiner letzten Willenserklärung 15. Feber 1893) zur Errichtung zweier Stipendien für Studierende an der Kuttenberger Mittelschule ein Kapital von 10.000 fl. und sprach den Wunsch aus, daß bei Verleihung dieser Stipendien auf einen fähigen und bedürftigen Bewerber, welcher als fleißiger Schüler die Neuhofer Schule besuchte, Rücksicht genommen werde.*

Der zweite Stipendist kann nach Erkenntnis des Lehrkörpers aus den sich hervortuenden Studierenden der Anstalt genommen werden.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Lehrkörper und Direktor der Kuttenberger Mittelschule im Einverständnisse mit dem Bürgermeister und Stadtdechanten in Kuttenberg ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 14. Mai 1896 ausgefertigt.

In demselben wurde festgesetzt, daß, falls sich die Präsentatoren nicht einigen sollten, die Statthalterei sich das Recht vorbehält, den Stiftling nach den Separatvoten zu bestimmen.

Die Verlautbarung eines erledigten Stiftungsplatzes erfolgt an der k. k. Oberrealschule in Kuttenberg.

Gegenwärtig wird diese über Präsentation des Lehrkörpers und Direktors der k. k. Oberrealschule in Kuttenberg mit dem Bürgermeister und Dechanten in Kuttenberg von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

*) Das Testament des Stifters sieh bei der von ihm errichteten Stiftung für Studierende des Gymnasiums in Deutschbrod unter Nr. 932 in diesem Bande.

Jmění nadační, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze, obnáší 18.900 K, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě stipendia, každé ročními 350 K.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 18.900 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Stipendien mit jährlichen je 350 K dotiert werden.

(50 kr. kolek.) **Nadační listina.**

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že Med. Dr Josef Šícha, dne 18. ledna 1894 v Nových Dvorech zesnulý dle posledního pořízení, koncem roku 1891 sepsaného, zřízení nadace pro studující na střední škole Kutnohorské následujícími slovy v odstavci 3 *b* ustanovil, když byl v odst. 3 *a* zřízení podobného nadání pro studující gymnasia Německobrodského ustanovil:

„Též také určuji kapitál per 10.000 zl. (deset tisíc) co dotaci dvou stipendií na středních školách v Hoře Kutné s tím přáním, aby na jednoho z těchto stipendistů jinak schopného a potřebného byl brán ohled, aby přicházel co pilný žák z Novodvorské školy".

„Druhý stipendist může dle uznání tamějšího sboru učitelského určen býti ze studujících vynikajících téhož ústavu".

Dále ustanovil zakladatel ohledně práva presentačního při této nadaci, jak i při nadaci pro studující na gymnasiu Německobrodském:

„Právo presentační vyhražuji při obou ústavech vždy sboru pp. professorů s panem ředitelem ústavu ve srozumění s místním panem měšťanostou a s panem místním děkanem".

Odkaz nadační byl po srážce poplatků z dědictví a s připočtením 5% úroků ode dne úmrtí zakladatele obnosem . . . . . 9.270 zl. 97 kr. u c. k. okresního hejtmanství v Hoře Kutné dne 21. září 1895 vyplacen, a prozatím v spořitelně Kutnohorské uložen.

Jakmile však c. k. zemská hlavní pokladna v Praze nadační kapitál převzala, byl tento i s úroky na rozkaz c. k. místodržitelství ze spořitelny vyzdvihnut a definitivně v státních cenných papírech uložen.

Nadační jmění tvoří nyní dlužní úpis 4% Rakouské korunové renty ze dne 1. září 1895, čís. 18.374 znějící na . . . . . 18.700 K slovy: osmnáct tisíc sedm set korun, ode dne 1. září 1895 zúročitelný, který jest na jméno nadace řádně vinkulován a uschován u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze pod čís. 1.662 žurnálu studentského nadačního fondu.

Jelikož jmění nadační takto dle předpisů stávajících zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze uloženo jest a důchody vynáší, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. místodržitelství nadání to a bude nad tím bdíti, by počínaje rokem 1896 důchodů ze jmění nadačního ročně vypadajících a nyní hotových 748 K = 374 zl. R. č. obnášejících, po srážce příspěvku k státní režii dle vůle zakladatele pro 2 studující na c. k. vyšší reálné škole v Hoře Kutné bylo upotřebeno.

V případě neshody shora jmenovaných presentatorů vyhražuje si c. k. místodržitelství právo, nadance dle separátních vot ustanoviti.

Nadace tato vstoupí v život rokem 1896.

Náklady zřízení nadace uhradí se z přebytku, který zůstal při koupi korunové renty pro nadaci.

Prohlášení, že jest místo nadační uprázdněno, stane se na c. k. vyšší reálné škole v Hoře Kutné.

C. k. místodržitelství v Čechách bude vykonávati právo propůjčovací při této nadaci, bude se o stálé udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního starati a bude nad tím bdíti, by důchody ze jmění nadačního v čas vybírány byly, jich se pouze k účelu v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec, aby se veškerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plnila.

My podepsaní ředitel a členové sboru učitelů na c. k. reálné škole v Hoře Kutné přijímáme na základě usnesení sboru učitelského ze dne 2. ledna 1896, č. 177 a se

schválením c. k. zemské školní rady v Čechách ze dne 15. dubna 1896, čís. 8.552 pro sebe a své nástupce v úřadě právo spoluúčinkovati při presentaci studujících k užitku této nadace.

Rovněž my podepsaní zástupcové obce Kutnohorské přijímáme na základě usnesení obecního výboru ze dne 7. ledna 1896 pro dočasného měšťanostu Kutnohorského právo spoluúčinkovati při této presentaci.

Totéž právo přijímá místní děkan pro sebe a své nástupce v úřadě vzhledem k schválení biskupské konsistoře v Hradci Králové ze dne 3. ledna 1896, čís. 20.

Důkazem toho bylo pět stejnopisů této nadační listiny sděláno, všestranně podepsáno. a má jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Hoře Kutné, třetí u ředitelství c. k. vyšší reálné školy v Hoře Kutné, čtvrtý u městského úřadu v Hoře Kutné, pátý v děkanském archivu v Hoře Kutné uschován býti.

V Praze. dne 14. května 1896.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

(L. St.) J. Macháček mp.,
starosta.

F. Potměschil mp.,
městský radní.

Vojtěch Krehan m. p.,
člen obec. zastup.

František Buriánek mp.,
měst. výbor.

(L. St.) Karel Vorlíček mp.,
arciděkan.

(L. St.) Dr J. Plašil mp.,
c. k. ředitel.

J. Siblík mp.
G. Erhart mp.
Em. Leminger mp.
Fr. Klar mp.
Ot. Hejnic mp.
Jos. Zeis mp.
Jan Štěpánek mp.
Tom. Pavlů mp.
Fr. Müller mp.
Adolf Benýšek mp.
Ant. Bukovský mp.
Vladimír Mikan mp.
Alois Drbohlav mp.
Kar. B. Jelínek mp.
Frant. Hejda mp.
Frant. Vítek mp.
Jos. Sypal mp.
Frant. Nušl mp.
František Čáň mp.
Ant. Antoš mp.
Vil. Kneysl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

934.

1893

April 5. dubna.

Pauline Baronin von Liebig'sche Studentenstiftung.

Die am 26. Dezember 1902 in Wien verstorbene Witwe nach Franz Freiherrn von Liebig Frau Pauline Baronin von Liebig widmete in ihrem Testamente vom 5. April 1893 zur Errichtung einer Stiftung für arme aus Wien, Reichenberg, Braunau, Přibram und Prag stammende Studierende an einem Wiener oder Prager Gymnasium, einer Realschule, der Universität oder der Technik katholischer Religion, ein Kapital von 3.000 fl. mit der weiteren Bedingung, daß Angehörige der Familien Dworzak und Liebig immer den Vorzug genießen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde im Einvernehmen mit der k. k. n. ö. Statthalterei von der k. k. Statthalterei in Prag vom 20. Dezember 1905 ausgefertigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes steht die Verwaltung des Stiftungsvermögens der k. k. Statthalterei in Prag allein, die Verleihung dagegen der k. k. Statthalterei in Prag in Gemeinschaft mit der k. k. Statthalterei in Wien zu.

Das zur Besetzung gelangende Stipendium ist sowohl im Amtsblatte der Wiener Zeitung als auch in dem der Prager Zeitung zu verlautbaren.

Die Stiftungsbewerber haben ihre Gesuche bei der Statthalterei in Prag einzubringen.

Das Stiftungsvermögen besteht gegenwärtig in einer 4% Kronenrenten-Obligation über 5.600 K und in einer Sparkassa-Einlage über 7 K 28 h.

Diese Stiftung tritt ins Leben, sobald das Stiftungsvermögen durch Zinsenzuwachs die Höhe von 6.000 K erreicht haben wird, was im Jahre 1907 der Fall sein dürfte.

Studentské nadání Pavliny baronky Liebigové.

Paní Pavlina baronka Liebigová, vdova po Františku baronu Liebigovi, která 26. prosince 1902 ve Vídni zemřela, věnovala ve svém testamentu ze dne 5. dubna 1893 obnos 3.000 zl. na zřízení studentského nadání pro chudé studující z Vídně, Liberce, Broumova, Přibramě a Prahy, kteří studují na některém gymnasiu neb reálce, na universitě neb technice buď ve Vídni buď v Praze, a jsou katolíci, při čemž učinila podmínku, že příslušníci rodiny Dvořákovy a Liebigovy mají vždy míti přednost.

Dotyčná listina nadační byla ve shodě s c. k. dolnorakouským místodržitelstvím zdělána c. k. místodržitelstvím v Praze dne 20. prosince 1905.

Podle ustanovení tohoto nadačního listu přísluší správa nadačního jmění jedině c. k. místodržitelstvív Praze, kdežto nadaci samu propůjčuje c. k. místodržitelství v Praze společně s c. k. místodržitelstvím ve Vídni.

Má-li se stipendium obsaditi, vypíše se naň jak v úředních Vídeňských Novinách tak i v úředních Pražských Novinách konkurs.

Žadatelé mají své žádosti podati u místodržitelství v Praze.

Jmění nadační záleží nyní ze 4%ní korunové renty znějící na 5.600 K a ze vkladu spořitelního v částce 7 K 28 h.

Tato nadace vejde ve skutek, jakmile jmění nadační přírůstkem úroků dosáhne výše 6.000 K, což stane se asi v roce 1907.

Kopie.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes: es habe die am 26. Dezember 1902, in Wien I., Salztorgasse Nr. 5 verstorbene Witwe nach Franz Freiherrn von Liebig, Frau Pauline Baronin von Liebig — eine Tochter des Wenzel und der Pauline Dworzak — in ihrem Testamente vom 5. April 1893, Abs. 2, die Errichtung einer Studentenstiftung, indem sie zu diesem Zwecke einen Betrag von 3.000 fl. = 6.000 *K* widmete, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Für die Errichtung einer Stiftung für arme aus Wien, Reichen-„berg, Braunau, Přibram, Prag stammende Studierende an einem „Wiener oder Prager Gymnasium, einer Realschule, der Univer-„sität oder der Technik katholischer Konfession drei tausend „Gulden.

„Angehörige der Familien Dworzak und Liebig genießen immer „den Vorzug".

In Gemäßheit dieser Anordnung wurde von der Erbin nach Pauline Baronin Liebig zur Berichtigung dieses nicht abzugsfrei legierten Betrages das Sparkassabuch der I. österr. Sparkassa Nr. 405.081 an die k. k. n.-ö. Landeshauptkassa abgeführt und dasselbe von der letzteren am 9. Dezember 1904 mit dem Erlöse von 5.734 *K* 28 *h* realisiert.

Über Weisung der k. k. Statthalterei in Prag hat die k. k. Landeshauptkassa in Prag, an welche der erwähnte Erlösbetrag überwiesen worden war, für den Teil von 5.727 *K* die auf den Namen „k. k. Landeshauptkassa in Prag noe der Pauline Baronin von Liebig'schen Studentenstiftung" vinkulierte 4% Kronenrenten-Obligation ddto. 1. September 1905, Nr. 60.322 über 5.600 *K* angeschafft, während der Rest von 7 *K* 28 *h* am 4. Feber 1905 bei der Böhmischen Sparkassa in Prag in das 3½% Einlagsbuch Fol. 155.512 auf den Namen der Stiftung eingelegt wurde.

Das Vermögen der hiemit auf den Namen „Pauline Baronin von Liebig'sche Studentenstiftung" aktivierten Stiftung besteht somit derzeit in der bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag in Verwahrung befindlichen 4% Kronenrenten-Obligation de dato 1. September 1905, Nr. 60.322 über 5.600 *K* und dem 3½% Einlagsbuche der Böhm. Sparkassa in Prag, Fol. 155.512 über 7 *K* 28 *h*.

Die Stiftung tritt im Jahre 1907 mit der das Erträgnis der Rentenobligation, sobald diese durch Zinsenzuwachs den Nominalbetrag von 6.000 *K* erreicht haben wird, darstellenden Jahresgebühr [von] 240 *K*, abzüglich des Staatsregiebeitrages und der Kosten der Konkursausschreibung, ins Leben.

Die Verwaltung der Stiftung steht — nach gepflogenem Einvernehmen mit der k. k. n.-ö. Statthalterei — der k. k. Statthalterei in Böhmen allein, die Verleihung dagegen der k. k. Statthalterei in Böhmen in Gemeinschaft mit der k. k. n.-ö. Statthalterei zu.

Das zur Besetzung gelangende Stipendium wird sowohl im Amtsblatte der Wiener Zeitung als auch in dem der Prager Zeitung verlautbart werden.

Die Stiftungswerber haben ihre Gesuche bei der Stiftungsverwaltungsstelle, d. i. bei der k. k. Statthalterei in Prag, einzubringen.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung auf die oben angeführte Art vorschriftsmäßig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung für konstituiert. Die Übertragungsgebühr ist bereits berichtigt. Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus den laufenden Erträgnissen berichtigt werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird diese Stiftung getreu nach dem stifterischen Willen durchführen und für die ungeschmälerte Erhaltung des Stiftungsvermögens als eines für immerwährende Zeiten unantastbaren Fondes Sorge tragen.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei nimmt das Recht der Mitwirkung bei der Verleihung der Stiftung an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnung ausüben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei von der k. k. n.-ö. Statthalterei mitgefertigten Originalien ausgefertigt, von denen eines bei der k. k. n.-ö. Statthalterei und eines bei der Statthalterei in Prag aufbewahrt wird.

Eine Kopie des Stiftsbriefes wurde dem k. k. Bezirksgerichte Innere Stadt II. in Wien als dem Abhandlungsgerichte zugemittelt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 20. Dezember 1905.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Z. IX.-$\frac{377}{4}$ 1905.

Wien, am 7. Jänner 1906.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Kielmannsegg mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

935.

1893

května 8. Mai.

Nadání na oslavu padesátiletého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. a na památku dvoustého padesátiletého trvání c. k. gymnasia v Litomyšli, založené Občanskou záložnou v Litomyšli.

Na oslavu 25tiletého trvání Občanské záložny v Litomyšli a na památku 250tiletého trvání c. k. gymnasia v Litomyšli usnesla se valná hromada Občanské záložny v Litomyšli ve schůzi konané 8. května 1893 zříditi nadaci pro studující c. k. gymnasia v Litomyšli.

Ve schůzi konané dne 30. listopadu 1898 usnesl se výbor této záložny společně s ředitelstvím jejím, aby tuto nadace měla následující jméno: „Nadání na oslavu padesátiletého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. a na památku 250tiletého trvání c. k. gymnasia v Litomyšli.

K účelu tomu věnovala jmenovaná záložna kapitál 1.000 zl., který v pěti ročních splátkách složen byl. Za hotovost tu byl zakoupen zástavní list Hypoteční banky království Českého, pro nadaci vinkulovaný.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 25. června 1900 a dne 19. dubna 1901 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena. V tuto nadační listinu byla na základě usnesení valné hromady Občanské záložny v Litomyšli ze dne 29. dubna 1900 pojata následující ustanovení:

1. Nárok na požitky z tohoto nadání mají míti studující české

Stiftung zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. und zur Erinnerung an den 250jährigen Bestand des k. k. Gymnasiums in Leitomischl, gegründet von der „Občanská záložna“ in Leitomischl.

Zur Feier des 25jährigen Bestandes der „Občanská záložna“ in Leitomischl und zur Erinnerung an den 250jährigen Bestand des k. k. Gymnasiums in Leitomischl hat die am 8. Mai 1893 abgehaltene Generalversammlung der „Občanská záložna“ in Leitomischl beschlossen, eine Stiftung für Studierende des k. k. Gymnasiums in Leitomischl zu errichten.

In der am 30. November 1898 stattgefundenen Sitzung hat der Ausschuß dieser Vorschußkassa gemeinschaftlich mit der Direktion derselben beschlossen, daß diese Stiftung folgenden Namen führen solle: „Stiftung zur Feier der 50jährigen Regierung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. und zur Erinnerung an den 250jährigen Bestand des k. k. Gymnasiums in Leitomischl“.

Zu diesem Zwecke widmete die gedachte Vorschußkassa ein Kapital von 1.000 fl., welches in fünf Jahresraten erlegt wurde. Für diesen Betrag wurde ein auf diese Stiftung vinkulierter Pfandbrief der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen angeschafft.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 25. Juni 1900 ausgefertigt und unterm 19. April 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt und in demselben auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der „Občanská záložna“ in Leitomischl vom 29. April 1900 festgesetzt:

1. Anspruch auf die Stiftung haben Studierende, welche das k. k.

národnosti, vyznání křesťanského, do Litomyšle právem domovským příslušní a, kdyby příslušníků Litomyšlských nebylo, ti, kteří přísluší do některé obce okresu Litomyšlského, navštěvujíce c. k. gymnasium v Litomyšli a vykazující prospěch nejméně dobrý.

2. Požitky udělí každoročně výbor Občanské záložny v Litomyšli studujícímu v odstavci 1. uvedenému, když byl sbor professorský c. k. gymnasia v Litomyšli takového navrhl.

3. Kdyby Občanské záložny v Litomyšli nebylo, přísluší právo udělení nadace obecnímu zastupitelstvu politické obce Litomyšle, na kterou také správa nadačního jmění přejde.

4. Kdyby c. k. gymnasia v Litomyšli nebylo, bude nadání toto co takové zachováno, a Občanská záložna si toliko vyhražuje právo v onom případě stanoviti, ke kterému účelu úroky nadačního jmění věnovány býti mají.

Kdyby v tom případě nebylo Občanské záložny, přísluší toto právo politické obci Litomyšlské.

Toho času propůjčuje tuto nadaci výbor jmenované záložny po návrhu sboru professorského c. k. gymnasia v Litomyšli.

Jmění této nadace, rovněž jmenovanou záložnou spravované, činí 2.000 K, a propůjčuje se jeho čistý výnos v obnosu 80 K každoročně dle ustanovení nadačního listu.

Gymnasium in Leitomischl besuchen, einen mindestens guten Studienerfolg nachweisen, der böhmischen Nationalität und der christlichen Religion angehören und in Leitomischl heimatszuständig sind, event.. falls Leitomischler Gemeindeangehörige nicht vorhanden sein sollten, solche, welche in eine Gemeinde des Leitomischler Bezirkes zuständig sind.

2. Den Stiftungsgenuß hat alljährlich der Ausschuß der „Občanská záložna“ in Leitomischl über Vorschlag des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Leitomischl zu verleihen.

3. Falls die gedachte Vorschußkassa zu bestehen aufhören sollte, übergeht das Verleihungsrecht auf die Gemeindevertretung der politischen Gemeinde Leitomischl, welche in diesem Falle auch die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernimmt.

4. Falls das k. k. Gymnasium in Leitomischl zu bestehen aufhören sollte, wird die Stiftung als solche erhalten und es behält in einem solchen Falle die „Občanská záložna“ sich bloß das Recht vor, zu bestimmen, zu welchem Zwecke die Stiftungsinteressen gewidmet werden sollen.

Sollte in einem solchen Falle die „Občanská záložna“ nicht mehr bestehen, so fällt dieses Bestimmungsrecht der politischen Gemeinde Leitomischl zu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Ausschusse der mehrerwähnten Vorschußkassa über Vorschlag des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Leitomischl verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die gedachte Vorschußkassa verwaltet, beträgt 2.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 80 K alljährlich stiftsbriefgemäß verliehen wird.

Opis.

I.

Protokol

sepsaný o řádné hromadě „Občanské záložny v Litomyšli“, zapsaného společenstva s ručením obmezeným, dne 8. května roku 1893.

. . . . . .

VII. Předseda upozorňuje shromáždění na poslední odstavec denního pořádku „Volné návrhy“ a vybízí členy, zda-li by někdo nějaký volný návrh učiniti nechtěl.

Přihlásil se přítomný člen pan Frant. Háša, mlynář, a upozorňuje, že z jednatelské zprávy vyrozuměl, že záložna příštího r. 1894 bude slaviti 25tileté trvání, a poněvadž téhož r. 1894 bude se slaviti památka 250tiletého trvání zdejšího c. k. státního

gymnasia, navrhuje, aby záložna přistoupila ku zařízení nadace, kterou sl. místní výbor založiti hodlá pro gymn. studující. Člen výboru Jan Bulva přistupuje k návrhu p. Frant. Háši s tím rozdílem, aby záložna sama zřídila takovou nadaci a podává ten návrh valné hromadě. Valná hromada po krátké debatě povoluje jednohlasně založení takové nadace a splnomocňuje správu záložny, aby za příčinou památky svého 25tiletého trvání u příležitosti slavení památky 250tiletého trvání zdejšího c. k. gymnasia zřídila jednu nadaci pro studujícího na zdejším gymnasiu.

. . . . . .

Souhlasí s prvopisem.

V Litomyšli, dne 30. října 1903.

C. k. okresní hejtman:
(L. St.) Toupalík mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Opis.

II.

Protokol

o společné schůzi výboru a ředitelství konané dne 30. listopadu 1898 u přítomnosti ředitele, tří členů ředitelstva, předsedy a 6 členů výboru.

. . . . . .

II. Stalo se jednohlasné usnesení, aby nadace na památku 250tiletého trvání zdejšího gymnasia v částce 1.000 zl. se jmenovala: „Nadace císaře Františka Josefa I., založená na památku 250tiletého trvání zdejšího c. k. gymnasia a k oslavení 50tiletého panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.“

Panu zapisovateli uloženo, aby toto usnesení nejdéle v pátek, dne 2. prosince 1898 c. k. okresnímu hejtmanství písemně oznámeno bylo.

Bližší podmínky a provedení té nadace oznámí se později.

Souhlasí s prvopisem.

V Litomyšli, dne 30. října 1903.

C. k. okresní hejtman:
(L. St.) Toupalík mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Nadací listina.

My podepsaní zástupcové Občanské záložny v Litomyšli, zapsaného společenstva s ručením obmezeným, v politickém okresu Litomyšlském a berním okresu Litomyšlském v království Českém, stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že valná hromada Občanské záložny v Litomyšli ve své schůzi, dne

8. května 1893 konané, založení nadání pro studující c. k. gymnasia v Litomyšli, darovavši k účelu tomuto obnos jeden tisíc zlatých, splatný v pěti ročních lhůtách po dvou stech zlatých, těmito slovy nařídila:

„Valná hromada po krátké debatě povoluje jednohlasně založení takové nadace a splnomocňuje správu záložny, aby za příčinou památky 25letého svého trvání u příležitosti slavení památky 250letého trvání zdejšího c. k. státního gymnasia zřídila jednu nadaci pro studujícího na zdejším gymnasiu“.

Výbor Občanské záložny usnesl se ve své schůzi dne 30. listopadu 1898 společně s ředitelstvem záložny konané, že nadání toto má nésti jméno: „Nadání na oslavu padesátiletého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. a na památku dvoustého padesátiletého trvání c. k. gymnasia v Litomyšli“.

Dle výnosu praesidia c. k. místodržitelství ze dne 30./IX. 1899, č. 7.663 bylo nejvyšší povolení uděleno k pojmenování nadace této dle nejvyššího jména.

Obnos 1.000 zl. R. č. byl v pěti ročních lhůtách složen.

Za hotovost tu byl zakoupen a obsahuje nyní jmění nadační 4% pro nadání vinkulovaný zástavní list Hypoteční banky království Českého ze dne 19. dubna 1899, č. 1.763, serie 2 na 2.000 *K*.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně Občanské záložny v Litomyšli řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a ustanovujeme dle usnesení valné hromady Občanské záložny v Litomyšli ze dne 29. dubna 1900 co následuje, a sice:

1. Nárok na požitky z tohoto nadání mají míti studující české národnosti, vyznání křesťanského, do Litomyšle právem domovským příslušní, a, kdyby příslušníků Litomyšlských nebylo, ti, kteří přísluší do některé obce okresu Litomyšlského, navštěvujíce c. k. gymnasium v Litomyšli a vykazující prospěch nejméně dobrý.

2. Požitky udělí každoročně výbor Občanské záložny v Litomyšli studujícímu v odstavci 1. uvedenému, když byl sbor professorský c. k. gymnasia v Litomyšli takového navrhl.

3. Kdyby Občanské záložny v Litomyšli nebylo, přísluší právo udělení nadace obecnímu zastupitelstvu politické obce Litomyšle, na kterou také správa nadačního jmění přejde.

4. Kdyby c. k. gymnasia v Litomyšli nebylo, bude nadání toto co takové zachováno, a Občanská záložna si toliko vyhražuje právo v onom případě stanoviti, ku kterému účelu úroky nadačního jmění věnovány býti mají.

Kdyby v tom případě nebylo Občanské záložny, přísluší toto právo politické obci Litomyšlské.

Nadání vejde ve skutek v roce 1901. Důchody jmění nadačního vzešlé od 1. května 1899 až do 1. května 1900 v částce 80 *K* byly uděleny Františku Štusákovi, studujícímu VII. třídy c. k. gymnasia v Litomyšli.

Výlohy vyhotovením listu nadačního vzešlé nese Občanská záložna v Litomyšli sama.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadu, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanoveném užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

My spolupodepsaní členové sboru professorského c. k. vyššího gymnasia v Litomyšli přijímáme na základě usnesení sboru našeho ze dne 20./9. 1900, schváleného vynesením c. k. zemské rady školní ze dne 22./10. 1900, č. 40.847, pro sebe a své nástupce v úřadě právo navrhovací při tomto nadání a budeme právo to dle ustanovení této nadační listiny plniti. My spolupodepsaní zástupcové politické obce Litomyšle přijímáme dle usnesení obecního zastupitelstva ze dne 5./6. 1900 správu nadačního jmění a právo udíleti tuto nadaci pro ten případ, že by Občanské záložny v Litomyšli již nestávalo.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina v pěti stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. kr. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Litomyšli, třetí v archivu c. k. gymnasia v Litomyšli, čtvrtý v pokladně Občanské záložny v Litomyšli, pátý u městského úřadu v Litomyšli uschován.

V Litomyšli, dne 25. června 1900.

Občanská záložna v Litomyšli,
zapsané společenstvo s ručením obmezeným.

Emanuel Seifert mp.,
c. k. gymnasijní ředitel.

Jiří Chytílek mp.,
ředitel.

Petr Čáp mp.,
c. k. gymnas. professor.

Antonín Metyš mp.,
člen ředitelstva.

Emanuel Bárta mp.,
c. k. gym. professor.

Jan Bulva mp.,
člen výboru.

(L. St.) Dr Theodor Slavík mp.
purkmistr.

Josef Žďárský mp.,
člen výboru.

Alois Slezák mp.,
radní.

Robert Karlík mp.,
svědek.

Emil Hofman mp.,
člen výboru.

Josef Hruš mp.,
svědek.

Václav Wagner mp.,
člen výboru.

Čís. 68.022.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 19. dubna 1901.

Za místodržitele:
(L. St.) Brosche mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

936.

1893

Mai 9. května.

Alois Wagner'sche Studentenstiftungen.

Der am 4. Feber 1895 verstorbene Forstmeister und Domänendirektor Alois Wagner in Brennpořitschen vermachte seiner Ehegattin Eleonore Wagner zu ihrem lebenslänglichen Nutzgenuß den Bezug der Interessen von einem Kapitale von 15.000 fl.

Nach dem Ableben seiner Gattin fällt dieses Kapital dem Vereine „Ústřední Matice školská" in Prag derart zu, daß dieser Verein auch nur die Interessen von diesem Kapitale zu benützen hat.

Sollte jedoch einmal dieser Verein aufgelöst werden, so sind aus diesem Kapitale für bedürftige Studierende Stipendien zu errichten, u. zw.: zwei Stipendien für Hörer der böhmischen Universität in Prag zu je 2.000 fl.; zwei Stipendien für Hörer der böhmischen Technik in Prag zu je 2.000 fl.; zwei Stipendien für Hörer der böhmisch-slavischen Handelsakademie in Prag zu je 2.000 fl. und drei Stipendien für Hörer der böhmischen Gewerbeschule in Pilsen zu je 1.000 fl.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Prager Stadtrate ein.

Bei Verleihung dieser Stipendien sollen vor allem brave, bedürftige Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters, ferner bedürftige Söhne der Beamten und Diener der Brennpořitscher Domäne sowie auch der zur ehemaligen Herrschaft Brennpořitschen gehörigen Ortsbewohner, wenn selbe dürftig sind, berücksichtigt werden.

Schließlich soll ein jeder brave und bedürftige Studierende an den genannten Hochschulen und Anstalten auf das Stipendium Anspruch haben.

Laut des Bescheides des k. k. Bezirksgerichtes in Blowitz vom 20. September 1895, Z. 4.959, erlegte der Testamentsexekutor Josef Srdínko zur Sicherstellung dieser

Studentská nadání Aloise Wagnera.

Alois Wagner, lesmistr a ředitel panství ve Spáleném Poříčí, dne 4. února 1895 zemřelý, odkázal své manželce Eleonoře Wagnerové k doživotnímu požívání úroky z jistiny 15.000 zl.

Po smrti jeho manželky připadne tato jistina spolku „Ústřední Matice školská" v Praze tím způsobem, že tento spolek má požívati též jen úroků z této jistiny.

Kdyby však jednou tento spolek byl rozpuštěn, mají se z tohoto kapitálu zříditi stipendia pro potřebné studující a sice: dvě stipendia pro posluchače české university v Praze po 2.000 zl.; dvě stipendia pro posluchače české techniky v Praze po 2.000 zl.; dvě stipendia pro posluchače česko-slovanské obchodní akademie v Praze po 2.000 zl. a tři stipendia pro posluchače české průmyslové školy v Plzni po 1.000 zl.

Právo praesentační zůstavil zakladatel městské radě Pražské.

Při propůjčování těchto nadací má se bráti zřetel především na hodné, potřebné studující z příbuzenstva zakladatelova, dále na potřebné syny úředníků a sluhů panství Spálenopoříčského, jakož i na syny osadníků, kteří ke dřívějšímu panství Spálenopoříčskému náleželi, jestliže jsou potřební.

Posléze má na tyto nadace míti nárok každý hodný a potřebný studující jmenovaných vysokých škol a ústavů.

Dle výměru c. k. okresního soudu v Blovicích ze dne 20. září 1895, č. 4.959, složil vykonavatel poslední vůle, Josef Srdínko, k zajištění této nadace do soudního uschování

Stiftung in gerichtliche Verwahrung Kommunalschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen im Nominalbetrage von 15.000 fl., bei denen das der Gattin des Stifters und dem Vereine „Ústřední Matice školská" zustehende Zinsenbezugsrecht vorgemerkt wurde.

Diese Stiftungen sind gegenwärtig nicht verbrieft, weil das Stiftungsvermögen derzeit noch mit dem erwähnten Zinsenbezugsrechte belastet ist.

kommunální dlužní úpisy Zemské banky království Českého v nomin. hodnotě 15.000 zl., na nichž bylo poznamenáno právo k vybírání úroků pro manželku zakladatelovu a spolek „Ústřední Matice školská".

Nadace tyto nejsou dosud potvrzeny, poněvadž na jmění nadačním dosud vázne zmíněné právo k vybírání úroků.

Mein letzter Wille.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

Da ich zu jeder Zeit auf mein Hinscheiden von dieser Welt gefasst sein will und nun mein Lebensende herannahen sehe, so bestimme ich über das mir von Gott anvertraute Vermögen, welches ich mit Mühe und Entbehrungen aufsparte, bei vollem Bewusstsein Folgendes:

Über mein Vermögen führe ich ein von mir eigenhändig geschriebenes Verzeichnis, welches ich mit Beginn jeden Jahres neu zusammenstelle, ebenso führe ich eine Vormerkung über die von den angelegten Capitalien zu zahlenden und bereits gezahlten Interessen, welche Aufschluss über die rückständigen Interessen geben wird.

Dieses Verzeichnis und Vormerkung pflegen in meinem Schreibtische der Forstamtskanzlei in der rechten oberen Schublade aufbewahrt zu sein.

Laut dieses Verzeichnisses beträgt mein Vermögen jetzt Mitte April 1893 circa 46.250 fl., d. i. vierzig sechs tausend zweihundert fünfzig Gulden, welches ich zu nachstehenden Zwecken nach meinem Tode widme, u. z.

1. Vor der Bestattung soll meine Leiche durch zwei Ärzte untersucht werden, und zwar derart, dass entweder das Herz oder Gehirn aus dem Leibe gehoben und wieder hineingelegt wird, damit die volle Überzeugung obwalte, dass ich nicht scheintodt begraben werde; hierauf ist meine Leiche in einen Metallsarg zu legen und mir ein Begräbnis ohne überflüssigen Prunk auszustatten, schließlich ist mir ein einfacher Grabstein zu setzen, das Grab auszumauern.

Zur Bestreitung aller dieser Auslagen ist meiner Gattin aus meiner Verlassenschaft vor allem auszuzahlen der Betrag von sechshundert Gulden . . . 600 fl.

2. Den Pořičer Stadtarmen durch das Pfarramt zu vertheilen fünfzig Gulden . . . . . 50 fl.

3. Fünf der ärmsten, jedoch wohlverhaltenen, nicht arbeitsscheuen Familien von Brenn-Pořič sind durch das Gemeindeamt zu bestimmen und [mit] à zehn Gulden zu beteiligen . . . . . 50 fl.

4. Meiner Gattin Eleonore vermache ich zu ihrem lebenslänglichen Nutzgenusse den Bezug der Interessen von einem Capitale per fünfzehntausend Gulden . . . . . 15.000 fl.

Nach dem Ableben meiner Gattin fällt dieses Capital dem Vereine „Ústřední matice školská" in Prag derart zu, dass dieser Verein auch nur die Interessen von diesem Capitale zu benützen hat.

Sollte jedoch einmal dieser Verein „Ústřední matice školská" aufgelöst werden, so sind aus diesem Capitale für bedürftige Studierende Stipendien zu errichten, u. z. zwei Stipendien für Hörer der böhmischen Universität in Prag à 2.000 Gulden . . . . . 4.000 fl.

Zwei Stipendien für Hörer der böhmischen Technik in Prag à 2.000 fl. . . . . 4.000 fl.

Zwei Stipendien für Hörer der böhmisch-slavischen Handelsakademie in Prag à 2.000 fl. . . . . 4.000 fl.

Drei Stipendien für Hörer der böhmischen Gewerbe-[schule] in Pilsen à 1.000 fl. . . . . 3.000 fl.

Das Präsentationsrecht steht dem Prager Stadtrathe zu.

Bei Verleihung dieser Stipendien sollen vor allem brave, bedürftige Studierende aus meiner Verwandtschaft, ferner bedürftige Söhne der Brenn-Pořičer Domänebeamten und Diener sowie auch der zur ehemaligen Herrschaft Brenn-Pořič gehörigen Ortsbewohner, wenn selbe dürftig sind, berücksichtigt werden.

Schließlich hat ein jeder brave, bedürftige Studierende an den obgenannten Hochschulen und Anstalten auf das Stipendium Anspruch.

. . . . . .

Diesen meinen letzten Willen habe ich bei vollem Bewusstsein und nach reifer Erwägung eigenhändig niedergeschrieben und wünsche, damit derselbe auch in dem Sinne vollführt werde.

Brennpořič, am 9ten Mai 1893.

Alois Wagner mp.,
Forstmeister und Dom.-Director.

. . . . . .

Publiciert beim k. k. Bezirksgerichte in Blowitz, am 13. Feber 1895.

Der amtierende k. k. Gerichtsadjunkt:
(L. S.) Wachal mp.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Blowitz ausgefertigte autographierte Abschrift ohne Beglaubigungsformel bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Od c. k. okresního soudu v Blovicích vyhotovený autografovaný opis bez ověřovací formule u c. k. místodržitelství v Praze.

937.

1893

května 18. Mai.

Studentská nadace Václava Pevného.

Farář Václav Pevný, dne 18. května 1893 v Starém Sedle zemřelý, odkázal ve své závěti dané v Starém Sedle dne 18. května 1893 kapitál 1.000 zl. na usedlosti čís. 14 v Hejné pojištěný s úroky na zřízení nadace pro studujícího z rodiny Pevných.

Nadace tato má nabyti platnosti teprve tenkráte, až nový hospodář na statku č. p. 14 v Hejné nastoupí.

Ježto se stala nutnou redukce všech odkazů zůstavitelem učiněných, aby byly zaplaceny pozůstalostní dluhy a poplatky, klesla uvedená pohledávka z 1.000 zl. na 846 zl. 28 kr.

Nadace tato není toho času ještě potvrzena, poněvadž zakladatelem stanovená podmínka dosavad nenadešla.

Majitelkou usedlosti čís. p. 14 v Hejné (okres Horažďovický) jest nyní Barbora Fleková.

Wenzel Pevný'sche Studentenstiftung.

Der am 18. Mai 1893 in Altsattel verstorbene Pfarrer Wenzel Pevný vermachte in seiner letztwilligen Anordnung de dato Alt-Sattel am 18. Mai 1893 das auf der Realität Nr. 14 in Hejná versicherte Kapital von 1.000 fl. samt Interessen zur Errichtung einer Stiftung für einen Studierenden aus der Familie Pevný.

Diese Stiftung hat jedoch erst dann ins Leben zu treten, bis ein neuer Wirt die Führung der Wirtschaft auf der Realität Nr. 14 übernimmt.

Infolge der zur Bezahlung der Nachlaßschulden und Nachlaßgebühren notwendig gewordenen Reduktion aller vom Erblasser gemachten Legate ist die erwähnte Forderung von 1.000 fl. auf 846 fl. 28 kr. herabgesunken.

Diese Stiftung ist gegenwärtig nicht verbrieft, weil die von dem Stifter festgesetzte Bedingung nicht eingetreten ist.

Im Besitze der Realität Nr. 14 in Hejná (Bez. Horažďowitz) steht derzeit Barbara Flek.

Opis.

Závěť.

Při úplném vědomí odevzdávám se do rukou Boha Všemohoucího a nejsvětějších ran Kristových.

O majetku svém vlastním ustanovuji pak následovně:

1. Knížku spořitelní na c. k. spořitelní úřad poštovský ve Vídni odkazuji svému sestřenci Janu Flekovi k bezodkladnému užívání, aby nedostatečným podporováním v studií(ch) svých žádné újmy netrpěl.

2. Peněžitou částku per 500 zl., t. j. pět set zlatých Rak. m. jakožto podíl mi po otci vyměřený a jenž vázne na usedlosti č. 36 v Cimicích (okres Sušice), již dávno jsem prominul.

3. Odkazuji 200 zl., t. j. dvě stě zlatých R. m. ku sloužení mší svatých v den pohřbu a možno-li v den úmrtí a žádám výslovně, aby se příjem této mše sv. do příjmu duchovního nepočítal.

4. Odkazuji dále 200 zl., t. j. dvě stě zlatých R. č. na věčné světlo ke kostelu v Starém Sedle.

5. Odkazuji 1.000 zl., t. j. tisíc zlatých R. m., váznoucích na usedlosti č. p. 14 v Hejné (okres Horažďovice) s přináležejícím úrokem na založení fundace pro studujícího z rodiny Pevných. Toto ustanovení nabyde platnosti teprve tenkráte, až nový hospodář na statku čp. 14 v Hejné nastoupí.

Actum ut supra

Poslední ustanovení toto dálo se u přítomnosti tří dožádaných a podepsaných svědků.

V Starém Sedle, dne 18. května 1893.

Pevný Václav mp.

Václav Sklenář mp.,
svědek.

Bernard Pacovský mp.,
svědek.

Vojtěch Kořán mp.,
svědek.

Tato jedině soudu známá poslední vůle dp. P. Václava Pevného, faráře ze Starého Sedla, byla dnešního dne u tohoto soudu prohlášena.

Od c. k. okr. soudu v Mirovicích,
dne 21. května 1893.

Úřadující c. k. adjunkt:
(L. S.) Czech mp.

Souhlasí doslovně s nekolkovaným prvopisem.

Výpravna c. k. okresního soudu v Mirovicích,
dne 23. května 1893.

C. k. kancelista:
(L. St.) Josef Balík mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

938.

1893

července 11. Juli.

Studentská nadace Václava Erbeka.

Václav Erbek, dne 31. května 1895 v Sedlčanech zemřelý, odkázal ve své poslední vůli, dané v Chotěboři dne 11. července 1893, svůj dům č. p. 110 ve Voticích na zřízení studentské nadace, která měla vejíti v život ihned po jeho smrti, jakmile by se docílilo prodejem domu toho kapitálu 3.000 zl. Nedocílilo by se tolik, tož vejde v život nadace ta, až z úroků bude kupní cena za ten dům na 3.000 zl. doplněna.

Nadace tato jest určena pro chudé potomky otce zakladatelova, Josefa Erbeka, měšťana v Sedlčanech, chudé potomky schovanky zakladatelovy Marie Šulcové, kteráž jest dcerou Terezie Šulcové provdané Schmerdové, a chudé potomky v Sedlčanech zrozeného schovance zakladatelova, JUDra Antonína Čapka, advokáta v Chotěboři, kteří studují na některém ústavu obchodním, řemeslnické škole, na gymnasiu neb na reálce.

Přednost mají míti ti, kteří studují na obchodní škole.

Též musí býti hodní a dobří studenti a národnosti české.

Kdyby nebylo žadatelů takových, pak mají nároky na nadání to chudí studující města Sedlčan.

Dům k tomuto účelu odkázaný byl prodán v dobrovolné dražbě za 1.207 zl.

Tato suma zůstane po srážce převodního poplatku a školního příspěvku v úhrnném obnosu 130 zl. 25 kr. po tak dlouho pod úrok uložena, až jistina přírůstkem úroků dosáhne 3.000 zl.

Toho času činí jmění této nadace, c. k. místodržitelstvím spravované, 2.419 K 46 h.

Wenzel Erbek'sche Studentenstiftungen.

Der am 31. Mai 1895 zu Seltschan verstorbene Wenzel Erbek vermachte in seinem Testamente de dato Chotěboř den 11. Juli 1893 sein Haus N.-K. 110 in Wotitz zu einer Studentenstiftung, welche sofort ins Leben treten sollte, wenn für das Haus ein Kaufpreis von 3.000 fl. erzielt wird. Sollte weniger erzielt werden, so sind die Zinsen so lange zu kapitalisieren, bis der Betrag von 3.000 fl. beisammen sein wird.

Anspruch auf diese Stiftung sollen haben arme Nachkommen nach dem Vater des Stifters Josef Erbek, Bürger in Seltschan, arme Nachkommen der Pflegetochter des Stifters Marie Šulc, welche die Tochter der Theresia Šulc, verehelichten Schmerda, ist, und arme Nachkommmen nach dem zu Seltschan geborenen Pflegesohne des Stifters JUDr. Anton Čapek, Advokaten in Chotěboř, welche an einer Handelsschule, Handwerkerschule, einem Gymnasiums oder einer Realschule studieren.

Den Vorzug sollen jene haben, welche an einer Handelsschule studieren.

Dieselben müssen brave und gute Studenten böhmischer Nationalität sein.

Falls solche Bewerber nicht vorhanden sind, sind zum Stiftungsgenuß berufen arme Studierende aus Seltschan.

Das zu diesem Zwecke vermachte Haus wurde in einer freiwilligen Feilbietung um den Betrag von 1.207 fl. verkauft.

Dieser Betrag wird nach Abzug der Übertragungsgebühr und des Schulbeitrages im Gesamtbetrage von 130 fl. 25 kr. so lange fruchtbringend angelegt bleiben, bis das Kapital durch Zinsenzuwachs die Höhe von 3.000 fl. erreicht haben wird.

Gegenwärtig beträgt das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei verwaltet, 2.419 K 46 h.

Dále učinil Václav Erbek ve své uvedené poslední vůli svou manželku Josefu Erbekovou roz. Čapkovou universální dědičkou svého ostatního jmění s povinností, že veškeré jeho pohledávky ihned vydobude, tyto s pupilární jistotou pod úrok uloží a z nich nejméně dvě další nadace studentské, každou kapitálem 3.000 zl., zřídí.

Obě tyto nadace mají však býti zřízeny teprve po smrti jeho manželky, jíž vyhradil doživotní právo požitečné.

K požitku těchto obou nadací povolal zakladatel rovněž chudé potomky svého otce Josefa Erbeka, své dříve jmenované schovanky Marie Šulcové a svého již vzpomenutého schovance JUDra Antonína Čapka, studují-li na některé škole obchodní, řemeslnické, gymnasiu neb reálce. Z nich mají přednost ti, kdož studují na škole obchodní.

Kdyby nebylo takových žadatelů, mají na tyto nadace míti nárok studující, kteří jsou příslušníci města Sedlčan a národnosti české.

Právo praesentační, pokud se tkne propůjčovací všech tří nadací, vyhradil zakladatel městské radě v Sedlčanech tím způsobem, že tato má nadace ty propůjčovati jednomu ze tří žadatelů nejstaršímu příbuzným zakladatelovým jí navržených.

K zajištění posledních dvou nadací uložila dědička zakladatelova cenné papíry v nom. hodnotě 12.100 K do soudního uschování.

Úroky z tohoto kapitálu vybírá toho času ještě Josefa Erbeková, vdova zůstavitelova.

Tyto tři nadace nejsou dosud potvrzeny.

Ferner setzte Wenzel Erbek in seinem bezogenen Testamente seine Gattin Josefa Erbek geb. Čapek zur Universalerbin seines übrigen Vermögens mit der Verpflichtung ein, alle seine Forderungen einzutreiben, die eingezahlten Beträge pupillarsicher anzulegen und aus denselben wenigstens zwei weitere Studentenstiftungen mit einem Bedeckungskapitale von je 3.000 fl. zu errichten.

Diese beiden Stiftungen sollen jedoch erst nach dem Ableben seiner Ehegattin, welcher er das lebenslängliche Nutznießungsrecht einräumte, ins Leben treten.

Zum Genusse dieser beiden Stiftungen berief der Stifter gleichfalls arme Nachkommen seines Vaters Josef Erbek, seiner früher genannten Pflegetochter Marie Šulc und seines bereits erwähnten Pflegesohnes JUDr. Anton Čapek, falls sie ihren Studien an einer Handelsschule, einer Handwerkerschule, einem Gymnasium oder einer Realschule obliegen. Unter diesen haben jene den Vorzug, welche an einer Handelsschule studieren.

Falls solche Kompetenten nicht vorhanden wären, sollen auf diese Stiftungen arme Studierende, welche nach Seltschan zuständig und böhmischer Nationalität sind, Anspruch haben.

Das Präsentations-, bzw. Verleihungsrecht bezüglich aller drei Stiftungen räumte der Stifter dem Stadtrate in Seltschan in der Weise ein, daß derselbe diese Stiftungen einem aus drei von dem ältesten Verwandten des Stifters vorgeschlagenen Bewerbern zu verleihen hat.

Zur Sicherstellung der letzterwähnten zwei Stiftungen erlegte die Erbin des Stifters in gerichtliche Verwahrung Wertpapiere im Nominalbetrage von 12.100 K.

Die Zinsen von diesem Kapitale bezieht derzeit noch Josefa Erbek, die Witwe des Erblassers.

Diese drei Stiftungen sind bisher nicht verbrieft.

Opis.

Má poslední vůle.

Při zdravém rozumu a zdravých smyslech, beze všeho nátlaku činím o svém jmění následující poslední pořízení:

Především odkazuji můj dům čp. 110 ve Voticích v ceně asi 3.000 zl. R. č. na zřízení nadace studentské pro chudé potomky po mém zemřelém otci Josefu Erbekovi, měšťanu ze Sedlčan, pro potomky chudé po Marii Šulcové, kteráž jest dcerou Terezie Šulcové provdané Schmerdové, mé schovance, a pro chudé potomky po mém chovanci JUDru Antonínu Čapkovi ze Sedlčan nyní bytem v Chotěboři, kteří studovati budou na některém ústavu obchodním, řemeslnické škole, na gymnasiu neb reálce; přednost mají míti oni, kteří studují na některé obchodní škole.

Titéž musí býti hodní a dobří studenti a národnosti české. Kdyby takových nebylo, mají pak nároky na nadaní to chudí studující města Sedlčan.

Toto nadání vejde v život ihned po mé smrti, docílí-li se prodejem domu toho kapitálu 3.000 zl. nedocílí-li se tolik, tož vejde v život nadace ta, až z úroků bude kupní cena za ten dům na 3.000 zl. doplněna.

Mé schovance Marii Šulcové, dceři mé neteře Terezie Šulcové provdané Schmerdové, ve Vídni odkazuji kapitál 1.000 zl. R. č., kterýž se jí od mé dědičky ze jmění pozůstalostního vyplatí při dosaženém 24. roce nebo při dřívějším provdání za hodného muže.

Universální dědičkou činím svou manželku Josefu Erbekovou rozenou Čapkovou, a připadne jí veškeré jmění mimo dům ve Voticích čp. 110.

Tato má dědička bude míti povinnost veškeré pohledávky ihned vydobyti, tyto řádně pod úrok ihned uložiti, aby požívaly pupilární jistoty, a z nich založeny býti musí nejméně dvě další nadace pro chudé potomky po Josefu Erbekovi, mém otci, měšťanu ze Sedlčan, po mé schovance Marii Šulcové, již z předu zmíněné, a sice pro takové, kteří budou studovati na některé škole obchodní, řemeslnické, gymnasiu, neb reálce. To platí též pro potomky po mém schovanci JUDru Čapkovi již z předu zmíněném. Z nich mají přednost studující na škole obchodní. Kdyby takových nebylo, pak mají míti nárok na udělení nadace té chudí studující, kteří jsou příslušníci města Sedlčan, národnosti české.

Tyto dvě nadace zřízeny budou teprve po smrti universální dědičky mé manželky Josefy Erbekové rozené Čapkové, a až do své smrti má tato má manželka výhradné právo úroky z kapitálů na nadace ty odkázaných per 3.000 zl. a 3.000 zl. bráti a kapitály tyto až do své smrti užívati.

Praesentační právo všech nadací ode mne zřízených náleží městské radě Sedlčanské, a udělí nadání to tato městská rada jednomu z terna jí navrženého nejstarším mým příbuzným.

Tuto svou vůli jsem vlastnoručně u přítomnosti tří ode mne dožádaných svědků testamentu tohoto podepsal.

V Chotěboři, dne 11. července 1893.

Václav Erbek mp.

Ladislav Ninger mp.,
svědek poslední vůle.

Moric Herzlick mp.,
svědek poslední vůle.

Karel Krulík mp.,
svědek poslední vůle.

Aby nemohl býti omyl, tož ještě prohlašuji, že také na druhé dvě nadace, které se zřídí, každá po 3.000 zl. po smrti mé manželky, mají též nárok

po mém schovanci JUDru Antonínu Čapkovi v Sedlčanech rozeném a tam příslušícím, kterýž jest nyní advokátem v Chotěboři, všickni jeho potomci.

Václav Erbek mp.

Ladislav Ninger mp.,
svědek testamentu.

Moric Herzlick mp.,
svědek testamentu.

Karel Krulík mp.,
svědek testamentu.

N. E. 4.367 civ.

Prohlášena spolu s poslední vůlí ddto. 26. září 1891 u c. k. okresního soudu v Sedlčanech dne 3. června 1895.

(L. S.) Srb mp.,
c. k. adjunkt.

Stvrzuje se, že souhlasí opis tento k úřední potřebě vyhotovený doslovně s nekolkovaným prvopisem.

Od výpravny c. k. okresního soudu v Sedlčanech.
dne 8ho června 1895.

C. k. kancelista:
(L. St.) Václav Kuranda mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

939.

1893

August 3. srpna.

MUDr. Otto Kahler'sche Stiftung.

Anläßlich des am 24. Jänner 1893 erfolgten Todes des Herrn MUDr. Otto Kahler, k. k. Hofrates und Professors der medizinischen Fakultät an der k. k. Universität in Wien, hat sich ein Komitee aus den Freunden des Verstorbenen zu dem Zwecke gebildet, um eine Otto Kahler'sche Stiftung behufs wissenschaftlicher Fortbildung hervorragender jüngerer Vertreter der inneren klinischen Medizin an der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag zu gründen.

Infolge der von diesem Komitee unter den Freunden, Verehrern und Schülern des Verstorbenen eingeleiteten Sammlung sind zu Handen desselben Beträge in der Gesamtsumme von 10.985 fl. geleistet worden.

Mit der am 3. August 1893 bei der Statthalterei in Prag präsentierten Eingabe ohne Datum hat dieses Komitee in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Professorenkollegiums der medizinischen Fakultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag der Statthalterei den Stiftsbrief-Entwurf mit der Bitte vorgelegt, behufs Aktivierung der Otto Kahler-Stiftung diesen Entwurf zu genehmigen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 27. März 1894 ausgefertigt und unterm 16. Mai 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In diesem Stiftsbriefe wurde Nachstehendes angeordnet:

I. Die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung steht dem Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag zu.

II. Die Otto Kahler'sche Stiftung hat den Zweck, die wissenschaftliche Fortbildung hervorragender jüngerer Vertreter der inneren klinischen Medizin in ihrem Fache zu fördern.

III. Behufs Verleihung dieser Stiftung schreibt das Professoren-

Nadace MUDra Otty Kahlera.

U příležitosti úmrtí MUDra Otty Kahlera, c. k. dvorního rady a professora lékařské fakulty na c. k. universitě ve Vídni, dne 24. ledna 1893 nastalého, ustavilo se sdružení přátel zesnulého k tomu účelu, aby založilo nadaci Otty Kahlera k vědeckému dalšímu vzdělávání vynikajících mladších zástupců vnitřního klinického lékařství při lékařské fakultě c. k. německé university v Praze.

Sbírkou tímto sdružením mezi přáteli, ctiteli a žáky zesnulého pořádanou, sešlo se k rukám téhož příspěvků v úhrnné výši 10.985 zl.

Nedatovaným podáním, dne 3. srpna 1893 u c. k. místodržitelství v Praze praesentovaným, předložilo toto sdružení společně s předsedou sboru professorského lékařské fakulty německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze místodržitelství návrh nadačního listu se žádostí, aby tento návrh k cíli uskutečnění nadace Otty Kahlera schválilo.

Dotyčná nadační listina byla dne 27. března 1894 vyhotovena a dne 16. května 1894 c. k. místodržitelstvím potvrzena.

V této nadační listině bylo stanoveno následující:

I. Správa a propůjčování této nadace přísluší sboru professorskému lékařské fakulty c. k. německé university v Praze.

II. Nadace Otty Kahlera má za účel napomáhati dalšímu vědeckému vzdělávání vynikajících mladších zástupců vnitřního klinického lékařství v jich oboru.

III. Za příčinou propůjčení této nadace vypíše sbor professorský

kollegium der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag jährlich spätestens im Monate Juli den Konkurs durch einmalige Einschaltung desselben im Amtsblatte der Prager Zeitung und durch Anschlag am schwarzen Brette in den Räumen der Universität aus.

IV. Der Genuß dieser Stiftung kann verliehen werden an

a) Doktoren der gesamten Heilkunde, an diese jedoch, falls sie sich noch nie im Genusse der Stiftung befanden, nur dann, wenn vom Zeitpunkte ihrer Promotion bis zur Konkursausschreibung nicht mehr als 5 Jahre verflossen sind;

b) Kandidaten des Doktorates der gesamten Heilkunde, d. i. absolvierte Studenten der Medizin, welche noch nicht promoviert haben;

c) Studenten an der deutschen medizinischen Fakultät in Prag im letzten Jahre ihrer Studien.

Von der in diesem Absatze unter a) für Doktoren der gesamten Heilkunde bestimmten Frist, innerhalb welcher die Stiftung an sie verliehen werden kann, darf in besonders berücksichtigungswerten Fällen abgegangen werden. Diese Stiftung kann nur an Deutsche ohne Unterschied der Konfession verliehen werden.

V. Bedingung der Verleihung sind bereits vorliegende wissenschaftliche Leistungen, welche Gewähr dafür bieten, daß der Bewerber zu einer hervorragenden Tätigkeit auf dem Gebiete der inneren klinischen Medizin befähigt ist.

VI. Die Verleihung erfolgt nach abgelaufenem Konkurse durch einen ordnungsmäßigen Beschluß der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag.

VII. Diese Stiftung ist jedesmal nur auf ein Jahr zu verleihen, an eine und dieselbe Person nicht öfter als fünfmal, gleichviel ob ohne oder mit Unterbrechung.

Nur in besonders berücksichtigungswerten Fällen kann diese Stiftung auch öfter als fünfmal an einen und denselben Bewerber

lékařské fakulty c. k. německé university v Praze každoročně nejpozději v měsíci červenci konkurs jediným vyhlášením tohoto v úředním listě Pražských Novin a vyvěšením na černém prkně v místnostech universitních.

IV. Požitek této nadace může býti propůjčen:

a) doktorům veškerého lékařství, těmto však, jestliže nadace ještě nepožívali, jen tenkráte, neuplynulo-li od doby jich promoce až do vypsání konkursu více než 5 let;

b) kandidátům doktorátu veškerého lékařství, t. j. absolvovaným studujícím lékařství, kteří dosud promováni nebyli;

c) studujícím na německé lékařské fakultě v Praze v posledním roce jich studia.

Od lhůty v tomto odstavci pod a) pro doktory veškerého lékařství stanovené, za níž jim nadace může býti udělena, smí se upustiti v případech obzvláštního ohledu hodných. Tato nadace může býti propůjčena jen Němcům bez rozdílu vyznání.

V. Podmínkou propůjčení jsou vykonané již vědecké práce, které dávají záruku, že žadatel jest způsobilým k vynikající činnosti na poli vnitřního klinického lékařství.

VI. Propůjčení se stane po uplynutí konkursu řádným usnesením lékařské fakulty c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

VII. Nadace tato se propůjčuje pokaždé jen na jeden rok, jedné a téže osobě ne častěji než pětkrát, ať již s přerušením neb bez něho.

Jen v případech zvláštního ohledu hodných může se nadace tato i častěji než pětkrát propůjčiti jednomu a témuž žadateli, a tu jest

verliehen werden und ist zu einer derartigen Verleihung ein einstimmiger Beschluß des Professoren-Kollegiums erforderlich.

VIII. Wird diese Stiftung mangels geeigneter Bewerber oder aus welchem Grunde immer in einem Jahre nicht verliehen, so dienen die inzwischen aufgelaufenen Zinsen zur Vermehrung des Stiftungskapitales und erhöht sich in der Folge der Stiftungsgenuß um die Zinsen des Kapitalszuwachses.

IX. Der Stiftling erhält die einjährigen Zinsen des jeweilig vorhandenen Stiftungskapitales. Sollte jedoch im Laufe der Zeit infolge Zuwachses durch wiederholte Nichtverleihung oder durch spätere Zuwendungen an diese Stiftung der jährliche Ertrag des Stiftungskapitales den Betrag von 1.500 K überschreiten, so ist der jährliche Mehrbetrag über 1.500 K so lange fruchtbringend in pupillarsicherer Weise anzulegen, bis der Ertrag des so angewachsenen Kapitales für einen neuen Stiftungsplatz von jährlich 800 K neben dem ersten Stiftungsplatz per 1.500 K hinreicht.

Dieser neue Stiftungsplatz ist dann wieder unter den Bedingungen des Stiftsbriefes zu verleihen.

Der unterm 19. Oktober 1896 von der Statthalterei in Prag bestätigte Stiftsbrief-Nachtrag vom 5. Oktober 1896 enthält lediglich eine Änderung im Stiftungsvermögen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls vom Professoren-Kollegium der deutschen medizinischen Fakultät verwaltet wird, beträgt . . . . . 22.600 K, aus dessen Reinertrage gegenwärtig ein Platz mit jährlich 904 K dotiert wird.

k takovémuto propůjčení zapotřebí jednohlasného usnesení sboru professorského.

VIII. Kdyby nadace tato z nedostatku způsobilých žadatelů aneb z jakékoliv jiné příčiny v některém roce nebyla propůjčena, obrátí se úroky za tu dobu vzešlé na rozmnožení kapitálu nadačního, a zvýší se tudíž požitek nadační o úroky z přírůstku kapitálu.

IX. Nadanec obdrží jednoroční úroky z nadačního kapitálu, tou dobou po ruce jsoucího. Kdyby však během času v důsledcích přírůstku, buď že by nadace nebyla propůjčována anebo že by nadaci nějaké příspěvky později připadly, roční výnos kapitálu nadačního sumu 1.500 K převyšoval, tedy částky roční výnos 1.500 K převyšující budou se tak dlouho pod úrok způsobem pupilární jistotu poskytujícím ukládati, až výnos kapitálu takto vzrostlého dosáhne pro nové nadační místo výše 800 K vedle prvého místa nadačního v sumě 1.500 K.

Toto nové místo nadační se má pak propůjčovati za podmínek nadačním listem stanovených.

Dodatek k nadačnímu listu ze dne 5. října 1896, dne 19. října 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzený, obsahuje pouze změnu v jmění nadačním.

Toho času propůjčuje tuto nadaci sbor professorský lékařské fakulty c. k. německé university v Praze.

Jmění této nadace, rovněž sborem professorským německé lékařské fakulty spravované, činí . . . . . 22.600 K a dotuje se nyní z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 904 K.

I.

(2×50 kr. Stempel.) Hohe k. k. Statthalterei!

Anlässlich des am 24. Jänner 1893 erfolgten Todes des Herrn MUDr. Otto Kahler, k. k. Hofrathes und Professors der medicinischen Facultät an der Universität in Wien, hat sich ein Comité der unterzeichneten Freunde des Verstorbenen zur Gründung einer Otto Kahler-Stiftung behufs wissenschaftlicher Fortbildung hervorragender jüngerer Vertreter der inneren klinischen Medicin an der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag gebildet.

Infolge der von diesem Comité unter den Freunden, Verehrern und Schülern des Verstorbenen eingeleiteten Sammlung sind zu Handen desselben Beiträge in der Gesammtsumme von 10.985 fl. ö. W. geleistet worden, und liegt nun den Unterzeichneten die Pflicht ob, den Stiftungszweck zu verwirklichen.

Zu diesem Behufe legen wir in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag sub $^1/_1$ den Entwurf des diesbezüglichen Stiftsbriefes und sub $^1/_2$ die Zuschrift des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag vom 21. Juli 1893 vor und erlauben uns, hieran folgende Bemerkungen zu knüpfen:

Die eingezahlten Summen betragen laut des im Stiftsbriefe enthaltenen Verzeichnisses 10.985 fl. ö. W.

Die im Absatze III des Stiftsbriefes angeführten 20.000 Kronenrente wurden um den Cours von 96 fl. 75 kr. laut Coursblatt $^1/_3$ und Verkaufsrechnung $^1/_4$ also mit . . . . . 9.675 fl. —
erworben, so dass nach Abzug dieses Betrages und der Anschaffungskosten per . . . . . 15 fl. 25 kr.
von der Gesammtsumme der Beiträge noch erübrigt . . . . . 1.294 fl. 75 kr.

Die 20.000 österr. Kronenrente wurden dem Decanate der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag als Stiftungsverwalterin bereits übergeben, und wird von demselben auch die Vinculierung der bezüglichen Papiere auf die Stiftung sofort nach deren Genehmigung veranlasst werden.

Der restliche Betrag von 1.294 fl. 75 kr. wurde zur Deckung der 10% Gebür und der sonstigen mit der Stiftungsdurchführung verbundenen Auslagen für Druckkosten, Stempel und Abschriften zurückbehalten, und wird der eventuell zu diesen Zwecken nicht benöthigte Betrag dem Professorencollegium der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag nach definitiver Berechnung der Kosten und Gebüren im Sinne des Stiftsbriefentwurfes übergeben werden.

In Gemeinschaft mit dem Vorstande des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag stellen wir das ergebene Ansuchen:

Die hohe k. k. Statthalterei geruhe behufs Verwirklichung der Otto Kahler-Stiftung an der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag den vorgelegten Stiftsbriefentwurf nach erfolgter Prüfung zu genehmigen und die in dieser Angelegenheit erfließenden Bescheide an das Comité-Mitglied JUDr. Karl Clemens Claudi, Advocaten in Prag I., Ferdinandstrasse Nr. 21, zuzustellen.

Prag, am . . . .

Dr. Sigmund Mayer mp.
Dr. Karl Gussenbauer mp.
Dr. Ewald Hering mp.
Dr. Julius Rihl mp.
Dr. Philipp Knoll mp.
Sigmund Neustadtl mp.
Oskar Ostermann mp.
Dr. Karl Clem. Claudi mp.

Praes. 3./VIII. 1893.

Namens des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität:

Der Decan:
S. Meyer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Sub Nr. 2.341 B/1894 angemeldet zur Gebürenbemessung.

K. k. Gebürenbemessungsamt Prag,
den 28. März 1894.

(L. St.) . . . . . Unterschrift unleserlich.

($\frac{6 \times 50 \text{ kr.}}{\text{Stpl.}}$) **Stiftsbrief.**

Wir endesgefertigten Mitglieder des Professorencollegiums der medicinischen Facultät an der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es sei von dem mitgefertigten Comité der Freunde des am 24. Jänner 1893 verstorbenen Herrn MUDr. Otto Kahler, k. k. Hofraths und Professors der medicinischen Facultät an der Universität in Wien, die Errichtung einer Stiftung unter nachfolgenden Bestimmungen angeordnet worden.

I.

Nachdem bei dem obgezeichneten Comité folgende Beträge, und zwar von:

Herrn Dr. Adolf Adler, Wien	30 fl.
„ MDr. Amler, B.-Leipa	15 fl.
„ „ Sigmund Ascher, Prag	10 fl.
„ „ Anton Bamberger, Prag	100 fl.
Frau Marie Bamberger, Prag	100 fl.
Herrn Dr. Karl von Bachofen, Prag	100 fl.
„ Sigmund Beer, kaiserl. Rath, Prag	500 fl.
„ N. Benedict, Verwaltungsrath, Wien	100 fl.
Frau Anna Bellot, Prag	50 fl.
Herrn Dr. Oswald Bondy, Prag	5 fl.
„ MUDr. Carl Bayer, Professor, Prag	20 fl.
„ Dr. Biedermann, Professor, Jena	50 fl.
„ MUDr. Moriz Bloch, Prag, Privatheilanstalt	20 fl.
„ Berlitzheimer, Mainz, Weinhändler	30 fl.
„ Dr. Siegfried Baum, Kladno	5 fl.
„ MUDr. Wilhelm Bergmann (Sammlung)	33 fl.
„ Karlsbader Section des Central-Verbandes deutscher Ärzte	50 fl.
„ MUDr. Castellieri, Franzensbad	10 fl.
„ „ Paul Castellieri, Karlsbad	10 fl.
„ Josef Chauer, Director der Creditanstalt, Prag	50 fl.
„ MUDr. Hanns Chiari, Professor, sammt Frau, Prag	50 fl.
„ Dr. Karl Clemens Claudi, Prag	100 fl.
„ Eduard Ritter von Daubek	100 fl.
„ Dr. Diessl, Sanitätsrath, Franzensbad	50 fl.
„ Dr. Paul Dittrich, Professor, Innsbruck	20 fl.
„ Adolf Dittrich, Prag	25 fl.
„ Jakob von Dormitzer, Prag	200 fl.
„ MUDr. Karl von Eckhardt, Smichow	25 fl.
„ „ Emil Eckstein, Teplitz	10 fl.
„ „ Adolf Elbogen, Kladno	5 fl.
„ Seligman Elbogen, Prag	100 fl.
„ MUDr. Alois Epstein, Professor, Prag	30 fl.
„ „ Fantl, Krummau	10 fl.
„ Dr. Fenzl, Pilsen (Sammlung)	63 fl.
„ MUDr. Franz Fink, Saaz	20 fl.
„ „ von Fiscali, Komotau	10 fl.

Herrn	Max Feilchenfeld, Director	100 fl.
„	MUDr. Friedrich Fischl, Prag	50 fl.
„	„ Rudolf Fischl, Docent, Prag	20 fl.
„	„ A. Fischl, Dux	2 fl.
„	Otto Forchheimer, Prag	30 fl.
„	MUDr. Eduard Frank, Primärarzt, Olmütz	10 fl.
„	Adolf Fürth, Strakonitz	15 fl.
„	Eduard Fürth, Strakonitz	15 fl.
„	MUDr. Fuhrmann, Falkenau	5 fl.
„	„ Fleischer, Komotau	5 fl.
„	„ Fuchs, k. und k. Regimentsarzt, Jungbunzlau	5 fl.
„	„ Freygang, Bodenbach	5 fl.
„	„ Funke, Prag (Sammlungsergebnis)	40 fl.
„	„ Fleischmann, Wien	50 fl.
„	Ignaz Fuchs, Prag	100 fl.
„	Freytag Georg und Helene, Prag	50 fl.
„	MUDr. Graetz, Prag	10 fl.
„	Bruno Gečmen, Prag	50 fl.
„	MUDr. Grünberger, kais. Rath, Karlsbad	20 fl.
„	„ Friedrich Ganghofner, Professor, Prag	30 fl.
„	„ Eugen Grünfeld, Saaz	5 fl.
„	Dr. Anton Greussing, Tetschen	10 fl.
„	„ Alois Grimm, Marienbad	10 fl.
„	MUDr. Karl Gussenbauer, Professor, Prag	100 fl.
Frau	Clotilde Gussenbauer, Prag	50 fl.
G. C.	Ergänzung	1 fl.
Herrn	Hermann Gussenbauer, Oberingenieur in Floridsdorf	25 fl.
Frau	Amalia Haasche, Prag	50 fl.
„	Clotilde Halla, Prag	20 fl.
„	Clara Halla, Prag	20 fl.
Herrn	MUDr. Ludwig Halla	5 fl.
„	Maximilian Halla, Triest	50 fl.
„	Dr. August Hansche, Prag	50 fl.
„	„ von Heidler, Marienbad	20 fl.
„	MUDr. Ewald Hering, Professor, Prag	20 fl.
„	„ Franz Hofmeister, Professor, Prag	20 fl.
„	Karl Hoff, Frankfurt (50 Mark)	30 fl.
„	Dr. August Herrmann, Karlsbad	30 fl.
„	„ Eduard Herbst, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Prag	25 fl.
„	Dr. Berthold Hatschek, Professor, Prag	50 fl.
„	Dr. Josef Hochberger, Karlsbad	10 fl.
„	„ Ritter von Hochberger, Karlsbad	50 fl.
„	„ Josef Hausdorf, Braunau	20 fl.
„	„ S. Hellmich, Nixdorf	10 fl.
„	„ Rudolf Heller, Morchenstern	3 fl.
„	MUDr. Rudolf Jaksch Ritter von Wartenhorst, Professor in Prag	100 fl.
„	Ernst und Luise Janowski, Prag	100 fl.
„	Dr. Julius Jung, Professor, Prag	5 fl.
„	„ Anton Kiemann	50 fl.
„	MUDr. Korsch, Stadtarzt, Komotau	5 fl.
„	Dr. Kirchenberger, Komotau	5 fl.
„	„ Anton Kittel, Bezirksarzt, B.-Leipa	10 fl.
„	MUDr. Enoch Heinrich Kisch, Professor, Prag	20 fl.
„	Freiherr von Königswarter, Wien	500 fl.
„	Dr. Ferdinand Kotter, Rochlitz	10 fl.
„	MUDr. Philipp Knoll, Professor, Prag	50 fl.
„	Dr. Kröche	5 fl.
„	Emil Ritter von Kubinzky, Prag	500 fl.
„	Wilhelm Ritt. von Kubinzky, Prag	500 fl.

Frau Irene von Kutschera, Prag . . . . . 10 fl.
Herrn MUDr. Lieblein, Teplitz . . . . . 15 fl.
„ Dr. S. Lewith, Sternberg, Mähren . . . . . 5 fl.
„ „ Löwith, Professor, Innsbruck . . . . . 20 fl.
„ Josef Lumbe v. Mallonitz, Gutsbesitzer in Mallonitz . . . . . 100 fl.
„ Ernst Lumbe von Mallonitz, Gutsbesitzer in Skalitz . . . . . 100 fl.
„ Honoré de Liser, Wien, Fabrikant, Schlan . . . . . 20 fl.
„ Alfred Fürst Montenuovo, Wien . . . . . 100 fl.
„ Karl Mascha, Prag . . . . . 100 fl.
„ MUDr. Josef Ritt. von Maschka, Professor in Prag . . . . . 10 fl.
„ „ Sigmund Mayer, Professor in Prag . . . . . 100 fl.
„ Dr. Maschek, Leitmeritz . . . . . 10 fl.
„ „ Josef Neustadtel, Wien . . . . . 50 fl.
„ Sigmund Neustadtl, Prag . . . . . 100 fl.
„ Angelo Neumann, Director, Prag . . . . . 25 fl.
Frau Johanna Gräfin Nostitz, Prag . . . . . 100 fl.
Herrn MUDr. Oppitz, Marienbad . . . . . 25 fl.
Fr. Amalia Oppitz, Marienbad . . . . . 25 fl.
Herrn MUDr. Adolf Ott, Professor, Prag . . . . . 50 fl.
„ Oskar Ostermann, Director, Prag . . . . . 100 fl.
„ Dr. Ritt. v. Piesling, k. k. Statthalterei-Rath, Professor, Prag . . . . . 15 fl.
„ Dr. Pfannerer . . . . . 10 fl.
„ MUDr. Pohl, Braunau . . . . . 50 fl.
„ Moriz Pfeiffer, Oberinspektor, Prag . . . . . 50 fl.
„ MUDr. Theodor Petřina, Professor, Prag . . . . . 50 fl.
„ „ Arnold Pick, Professor, Prag . . . . . 30 fl.
„ „ Philipp Josef Pick, Professor, Prag . . . . . 50 fl.
„ Eduard Ritter von Portheim, Prag . . . . . 300 fl.
„ MUDr. Alfred Przibram, Professor, Prag . . . . . 100 fl.
Frau Gabriele von Przibram, Wien . . . . . 100 fl.
Herrn MUDr. Karl Rabl, Professor, Prag . . . . . 55 fl.
„ Heinrich Rak, Kuschwarda . . . . . 10 fl.
„ Emil Regenhart, Wien . . . . . 100 fl.
„ Alexander Richter, Smichow . . . . . 500 fl.
„ Dr. Julius Riehl, Prag . . . . . 100 fl.
Frl. Paula von Rilke, Prag . . . . . 10 fl.
„ Maria R . . f . . . . . 5 fl.
Herr Dr. J. Robitschek, Prag . . . . . 10 fl.
„ „ Rössler, Primarius, Gablonz . . . . . 10 fl.
„ „ Wilhelm Ritt. von Reuss, Bilin . . . . . 10 fl.
Herren Franz, Emanuel und Victor Freiherren von Ringhoffer . . . . . 500 fl.
Herrn Dr. Alfons von Rosthorn, Professor . . . . . 50 fl.
„ „ Siegbert Skall, B.-Leipa . . . . . 5 fl.
„ „ Stepper, Reichenberg . . . . . 10 fl.
„ „ Eduard Stein, Auscha . . . . . 2 fl.
„ „ Josef Sturm, Braunau . . . . . 2 fl.
„ Josef Sobotka, Prag . . . . . 100 fl.
„ Josef Spitzer, Dirig., Pilsen . . . . . 25 fl.
„ MUDr. Jakob Singer, Professor, Prag . . . . . 20 fl.
Herrn u. Frau Quido Sommaruga, Baron und Baronin, Wien . . . . . 100 fl.
„ Dr. Eugen Steinach, Prag . . . . . 10 fl.
„ Alfred Strasser, Wien . . . . . 200 fl.
„ Dr. Franz Schmeykal, Prag . . . . . 200 fl.
„ Paul Baron Schey, Wien . . . . . 50 fl.
„ MUDr. Adolf Schenkl, Professor, Prag . . . . . 50 fl.
„ Dr. Schneider, Sanatorium, Prag . . . . . 5 fl.
„ Herrmann Th. Schmidt, Director, Smichow . . . . . 50 fl.
„ Dr. Heinrich Schmidt, Docent . . . . . 100 fl.
„ „ Emil Schütz jun., Docent, Prag . . . . . 50 fl.

Herrn Dr. Schnabl, Professor, Prag	10 fl.
„ Friedrich Tempsky, Prag	500 fl.
„ Carl Thorsch, Prag	100 fl.
„ Dr. Markus Teweles, Prag	5 fl.
„ Franz Trau, Wien	50 fl.
„ MUDr. Thumser, Elbogen	10 fl.
Frl. Hermine Unschuld und Frau Auguste Wetzki, Prag	15 fl.
Se. Excellenz Dr. Josef Unger, Präsident des Reichsgerichtes, k. k. Minister a. D., Wien	50 fl.
Herrn Franz Waldek von Waldried, Prag	50 fl.
Franziska Gräfin Waldstein, Stiftsdame, Prag (Bodenbach)	30 fl.
Aloisia Gräfin Waldstein, in Brünn (Bodenbach)	20 fl.
Herrn MUDr. Franz Walden, Friedland	10 fl.
Frau Isabella Wanka, Prag	50 fl.
„ Julie von Waidele, Prag	10 fl.
Herrn Dr. Ottokar Weber, Professor	15 fl.
Frau Marie Weber	20 fl.
Herrn MUDr. Karl Weil, Professor, Prag	50 fl.
„ Freiherrn von Weiss, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Weinberge	20 fl.
„ MUDr. Ambros Wolfram, Saaz	10 fl.
„ „ Weisskopf, Morchenstern	5 fl.
„ „ Welz, Leitomischl	10 fl.
„ Karl Ritter von Zdekauer	500 fl.
Frau Melanie v. Zepharovich, Prag	100 fl.
Frau MUDr. Zopf, Bodenbach	10 fl.
Zeichen dankbarer Erinnerung, Wien	4 fl.
Summa	11.035 fl.

zu Handen der Mitglieder des Comités eingezahlt worden sind, wird zum dauernden Andenken an den verstorbenen MUDr. Otto Kahler, k. k. Hofrath und Professor an der Wiener Universität, welcher aus der deutschen Karl Ferdinands-Universität hervorgieng, die Otto Kahler'sche Stiftung gegründet, deren Verwaltung und Verleihung dem Professorencollegium der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag zusteht.

II.

Die Otto Kahler-Stiftung hat den Zweck, die wissenschaftliche Fortbildung hervorragender jüngerer Vertreter der inneren klinischen Medicin in ihrem Fache zu fördern.

III.

Behufs Verleihung dieser Stiftung schreibt das Professorencollegium der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag jährlich spätestens im Monat Juli einen Concurs aus, dessen Bedingungen durch einmalige Einschaltung in das Amtsblatt der Prager Zeitung oder des an die Stelle desselben tretenden, für ämtliche Verlautbarungen bestimmten Blattes und in der üblichen Weise durch Anschlag am schwarzen Brette in den Räumen der Universität zur öffentlichen Kenntnis zu bringen sind.

IV.

Der Genuss dieser Stiftung kann verliehen werden an:

a) Doctoren der gesammten Heilkunde; an diese jedoch, falls sie sich noch nie im Genusse der Stiftung befanden, nur dann, wenn vom Zeitpunkte ihrer Promotion bis zur Concursausschreibung nicht mehr als 5 Jahre verflossen sind;

b) Candidaten des Doctorates der gesammten Heilkunde, d. i. absolvierte Studenten der Medicin, welche noch nicht promoviert sind;

c) Studenten an der deutschen medicinischen Facultät in Prag im letzten Jahr ihrer Studien.

Von der in diesem Absatze unter *a*) für Doctoren der gesammten Heilkunde bestimmten Frist, innerhalb welcher die Stiftung an sie verliehen werden kann, darf in besonders berücksichtigenswerten Fällen abgegangen werden. Die Stiftung wird nur an Deutsche ohne Unterschied der Confession verliehen.

V.

Bedingung der Verleihung sind bereits vorliegende wissenschaftliche Leistungen, welche Gewähr dafür bieten, dass der Bewerber zu einer hervorragenden Thätigkeit auf dem Gebiete der inneren klinischen Medicin befähigt ist.

VI.

Die Verleihung erfolgt nach abgelaufenem Concurse durch ordnungsmäßigen Beschluss des Professorenkollegiums der medicinischen Facultät an der deutschen Karl Ferdinands-Universität.

VII.

Die Stiftung wird jedesmal nur auf ein Jahr verliehen, an eine und dieselbe Person mit der im II. Absatz erwähnten Ausnahme nicht öfter als fünfmal, gleichviel ob ohne oder mit Unterbrechung.

Nur in besonders berücksichtigenswerten Fällen kann die Stiftung auch öfter als fünfmal an einen und denselben Bewerber verliehen werden, und ist zu einer derartigen Verleihung ein einstimmiger Beschluss des Professorencollegiums erforderlich.

VIII.

Wird die Stiftung. weil sich kein geeigneter Bewerber findet, oder aus welchem Grunde immer in einem Jahre nicht verliehen, so dienen die inzwischen aufgelaufenen Zinsen zur Vermehrung des Stiftungscapitales, und erhöht sich in der Folge der Stiftungsgenuss um die Zinsen des Capitalzuwachses.

IX.

Der Stiftling erhält die einjährigen Zinsen des jeweilig vorhandenen Stiftungscapitals. Sollte jedoch im Laufe der Zeit infolge Zuwachses durch wiederholte Nichtverleihung oder durch spätere Zuwendungen an diese Stiftung der jährliche Ertrag des Stiftungscapitales den Betrag von 1.500 Kronen überschreiten, so ist der jährliche Mehrbetrag über 1.500 Kronen so lange fruchtbringend in pupillarsicherer Weise, wenn thunlich durch Ankauf von österreichischer Rente, anzulegen, bis der Ertrag des so erwachsenen Capitales für einen neuen Stiftungsplatz von jährlich 800 Kronen neben dem I. Stiftungsplatz per 1.500 Kronen hinreicht.

Dieser zweite Stiftungsplatz ist dann wieder unter den Bedingungen dieses Stiftsbriefes zu verleihen.

Von der gesammelten, der Stiftung gehörigen Barschaft per 11.035 fl. ö. W. wurde österreichische Kronenrente im Nominalbetrage von 20.000 *K* zum Course von 96·75 also um 9.675 fl. ö. W. angekauft.

Der nach Abzug des Betrages per 9.675 fl. und der Anschaffungskosten per 15 fl. 25 kr. verbleibende Rest des der Stiftung gehörigen Vermögens per 1.344 fl. 75 kr. wird zur Deckung der 10% Gebür, wenn eine solche rechtskräftig vorgeschrieben werden sollte, und der übrigen mit der Errichtung der Stiftung verbundenen Auslagen zurückbehalten. Der etwa verbleibende Restbetrag wird zur Vergrößerung des Stiftungscapitales verwendet.

Die der Stiftung gehörige Kronenrente ddto. Wien 1. März 1893, Nr. 881, lautend auf 20.000 Kronen, ist auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir gefertigten Mitglieder des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1894 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 800 Kronen, dem Stiftungszwecke entsprechend verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1894 ins Leben.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die unterfertigten Mitglieder des Comités der Freunde des Herrn MUDr. Otto Kahler, k. k. Hofraths und Universitätsprofessors, beurkunden durch ihre Mitfertigung des Stiftsbriefes ihre Zustimmung zu sämmtlichen Bestimmungen dieses Stiftsbriefes.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 3 gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden, und soll eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite beim Professorenkollegium der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag, das dritte in der Cassa der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 27ten März 1894.

Mitglieder
des Comités zur Begründung der Kahler-Stiftung:

Professor Dr. Sigmund Mayer mp.
Prof. Dr. Ph. Knoll mp.
Prof. Dr. Karl Gussenbauer mp.
Prof. Ewald Hering mp.
Med. Dr. Jul. Rihl mp.
Oskar Ostermann mp.
Sigmund Neustadtl mp.
JUDr. Karl Clem. Claudi mp.

Mitglieder
des Professorencollegiums der medicinischen Facultät an der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag:

Prof. Dr. Karl Rabl mp.
Professor Dr. Sigmund Mayer mp.
Dr. Huppert mp.
Prof. Gussenbauer mp.
Dr. Schnabel mp.
Prof. Dr. H. Chiari mp.
Prof. Hofmeister mp.
Prof. E. Hering mp.
Prof. Dr. Alf. Rosthorn mp.
Prof. Dr. A. Pick mp.
Prof. Dr. F. Ganghofner mp.
Prof. Dr. R. v. Jaksch mp.
Hueppe mp.
Prof. Dr. C. Weil mp.
Prof. Přibram mp.
Prof. Dr. F. J. Pick mp.
Prof. Dr. Alois Epstein mp.
Prof. Dr. Schenkl mp.
Dr. Singer mp.

St. Z. 65.706.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 16. Mai 1894.

Für den Statthalter:
(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

(50 kr. Stempel.) Nachtrag.

Zu dem von der hochlöblichen k. k. Statthalterei in Böhmen am 16. Mai 1894, Z. 65.706, bestätigten Stiftsbriefe vom 27. März 1894 über die zum Andenken an den verstorbenen k. k. Hofrath Professor Dr. Otto Kahler begründete Stiftung an der medicinischen Facultät der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag.

Im Punkte IX. des Stiftsbriefes über die Otto Kahler'sche Stiftung vom 27. März 1894 ist so als Stiftungsvermögen die auf den Namen der Stiftung vinculierte Kronenrente dtto. Wien, 1. März 1893, Nr. 881 über 20.000 *K* angeführt. Diese Kronenrente wurde thatsächlich ursprünglich für die Stiftung angeschafft, ohne dass jedoch deren Vinculierung veranlasst worden wäre.

Nachdem vor Genehmigung des Stiftsbriefes neue Beiträge eingegangen sind und Zinsen fällig wurden, wurde um den Betrag von 589 fl. 52 kr. österreichische Kronenrente im Nominalbetrag von 1.200 *K* angekauft. Diese Obligationen über 1.200 *K* nom. [wurden] gemeinschaftlich mit der ursprünglich angekauften Obligation über 20.000 *K* nom. in die auf den Namen der Stiftung gehörig vinculierte 4% österreichische Staatsrentenobligation dtto. Wien am 1. März 1894, Nr. 13.080 über 21.200 Kronen umgewandelt, welche das Stiftungsvermögen bildet.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbriefnachtrag in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von dem derzeitigen Decane und Prodecane, dann den zwei ältesten Mitgliedern des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität unterschrieben. Ein Exemplar wurde sodann dem bei der hochlöblichen k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite dem bei der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag und das dritte dem in der Cassa der vorgenannten Universität erliegenden Stiftsbriefe angeheftet.

Prag, am 5. October 1896.

Prof. Dr. Huppert mp. (L. St.) Prof. Dr. Hanns Chiari mp.,
h. t. decanus.
Prof. Dr. Knoll mp.
Dr. Alf. Rosthorn mp.,
z. Z. Prodecan.

Nr. 164.556.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 19. October 1896.

Für den Statthalter:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

940.

1893

září 28. September.

Jubilejní nadace bývalých žáků gymnasia Německobrodského.

Při slavnosti 150letého trvání Německobrodského gymnasia učinili bývalí žáci tohoto gymnasia mezi sebou sbírku k tomu účelu, aby z výsledku jejího byla založena studentská nadace při Německobrodském gymnasiu, kteráž má míti jméno: „Jubilejní nadace bývalých žáků gymnasia Německobrodského“. Výnos této sbírky zůstal však tak dlouho pod úrok uložen, až jistina dosáhla výše 2.250 zl.

Věnovací listinou ze dne 28. září 1893 odevzdali pánové: Antonín Vančura, děkan, Antonín Kalina, měštan, P. Julius Křepinský a P. Fulgent Ledvinka, c. k. gymnasijní professoři, vesměs v Německém Brodě, městské radě Německobrodské jmění nadační, které dosáhlo výše 2.371 zl. 82 kr. kromě losu Červeného kříže s přáním, aby zařídila, čeho třeba k uskutečnění nadace.

Dle přání dárců má nadaci tuto propůjčovati obecní zastupitelstvo města Německého Brodu na praesentaci sboru učitelského c. k. gymnasia v Německém Brodě žáku na tomto gymnasiu studujícímu, který vyniká dobrým chováním, pilností a mravností. Stipendista musí však studia svá konati na Německobrodském gymnasiu a ztrácí nadaci, přestoupí-li na jiný ústav. Požitek této nadace trvá 4 léta.

Správa jmění nadačního byla odevzdána městské obci Německobrodské.

Jubiläumsstiftung der gewesenen Schüler des Deutschbroder Gymnasiums.

Anläßlich der Feier des 150jährigen Bestandes des Deutschbroder Gymnasiums veranstalteten die gewesenen Schüler dieses Gymnasiums untereinander eine Sammlung zu dem Zwecke, daß aus dem Ergebnisse derselben eine Studentenstiftung bei dem Deutschbroder Gymnasium errichtet werde, welche den Namen „Jubiläumsstiftung des Deutschbroder Gymnasiums“ führen sollte. Das Erträgnis dieser Sammlung blieb jedoch so lange fruchtbringend angelegt, bis das Kapital die Höhe von 2.250 fl. erreichte.

Mit der Widmungsurkunde vom 28. September 1893 übergaben die Herren Anton Vančura, Dechant, Anton Kalina, Bürger, P. Julius Křepinský und P. Fulgent Ledvinka, k. k. Gymnasialprofessoren, sämtlich in Deutschbrod, dem Deutschbroder Stadtrate das Stiftungskapital, welches die Höhe von 2.371 fl. 82 kr. nebst einem Roten Kreuzlose erreicht hatte, mit der Bitte, wegen Aktivierung dieser Stiftung das Erforderliche einzuleiten.

Nach dem Willen der Spender ist diese Stiftung von der Gemeindevertretung der Stadt Deutschbrod über Präsentation des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Deutschbrod einem an diesem Gymnasium studierenden Schüler, welcher sich durch gutes Betragen, Fleiß und Sittlichkeit auszeichnet, zu verleihen. Der Stipendist muß jedoch seinen Studien am Deutschbroder Gymnasium obliegen und verliert die Stiftung beim Übertritt an eine andere Lehranstalt. Der Genuß dieser Stiftung hat 4 Jahre zu dauern.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens wurde der Stadtgemeinde Deutschbrod übertragen.

Nadační listina byla dne 1. května 1895 vyhotovena a dne 22. prosince 1895 c. k. místodržitelstvím potvrzena.

Toho času propůjčuje tuto nadaci obecní zastupitelstvo města Německého Brodu na praesentaci sboru učitelského c. k. gymnasia v Německém Brodě.

Jmění nadační, městskou obcí Německým Brodem spravované, činí 5.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 210 K.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 1. Mai 1895 ausgefertigt und unterm 22. Dezember 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Deutschbrod von der Gemeindevertretung der Stadt Deutschbrod verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Deutschbrod verwaltet, beträgt 5.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährl. 210 K dotiert wird.

I.

(50 kr. kolek.) **Prohlášení.**

My nížepsaní členové bývalého slavnostního výboru na oslavu 150tiletého trvání gymnasia Něm.-Brodského dosvědčujeme, že bývalí žáci gymnasia tohoto při slavnosti učinili mezi sebou sbírku k tomu účelu, aby založena byla studentská nadace při c. k. vyšším gymnasiu v Brodě Něm., nesoucí jméno „Jubilejní nadace bývalých žáků gymnasia Něm.-Brodského“ s přáním, by sbírka tak dlouho uložena byla na úrok, až dosáhne výše 2.250 zl. R. č.

Dosvědčujeme dále, že vysloveno bylo přání, aby nadaci tuto, kdykoliv se uprázdní, udělovalo obecní zastupitelství král. města Brodu Něm. na praesentaci sboru gymnasiálních professorů žáku na gymnasiu Něm.-Brodském studujícímu, který by dobrým chováním, pilností a mravností vynikal, že stipendista na Něm.-Brodském gymnasium svá studia konati musí a že přestoupením na jiný ústav nadaci ztratí, by nadace tato se udělovala na dobu 4 roků a aby správu nadace této vedlo král. město Brod Německý.

Vzhledem k tomu, že nadační kapitál dosáhnul výše 2.371 zl. 82 kr. R. č. a jeden los Červeného kříže serie 04.074, čís. 47, skládáme my nížepsaní obnos ten s losem k rukoum slavné městské rady Něm.-Brodské se žádostí, aby za peníz ten zakoupen byl státní úpis, by čeho třeba k uskutečnění nadace této se zařídilo, jakož aby veškeré výlohy a poplatky nadace nesla si sama.

V Brodě Něm., dne 28. září 1893.

Ant. Vančura mp.

Ant. Kalina mp.

P. Jul. Křepinský mp.

P. Flgt. Ledvinka mp.

Original u městské obce Německobrodské. Original bei der Stadtgemeinde Deutschbrod.

II.

(50 kr. kolek.) **Nadací listina.**

My podepsaní starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru v zastoupení král. města Německého Brodu v politickém okresu Německobrodském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že pánové: Antonín

Vančura, děkan, Antonín Kalina, měšťan, P. Julius Křepinský a P. Fulgent Ledvinka, c. k. gymnasiální professoři v Německém Brodě, dle věnovacího listu ze dne 28. září 1893 založení jubilejní nadace studentské při c. k. gymnasiu v Německém Brodě, darovavše k účelu tomuto obnos 2.371 zl. 82 kr. R. č. a los Červeného kříže serie 04.074, čís. 47 těmito slovy nařídili:

My nížepsaní členové bývalého slavnostního výboru na oslavu stopadesátiletého trvání gymnasia Německobrodského dosvědčujeme, že bývalí žáci gymnasia tohoto při slavnosti učinili mezi sebou sbírku k tomu účelu, aby založena byla studentská nadace při c. k. vyšším gymnasiu v Německém Brodě, nesoucí jméno: „Jubilejní nadace bývalých žáků gymnasia Německobrodského“ s přáním, by sbírka tak dlouho uložena byla na úrok, až dosáhne výše 2.250 zl.

Dosvědčujeme dále, že vysloveno bylo přání, aby nadaci tuto, kdykoliv se uprázdní, udělilo obecní zastupitelství král. města Něm. Brodu na praesentaci sboru gymnasiálních professorů, žáku na gymnasiu Německobrodském studujícímu, který by dobrým chováním, pilností a mravností vynikal; že stipendista na Německobrodském gymnasiu svá studia konati musí a [že] přestoupením na jiný ústav nadaci ztratí, by nadace tato se udělovala na dobu čtyř roků a aby správu nadace této vedlo král. město Německý Brod.

Vzhledem k tomu, že nadační kapitál dosáhnul výše 2.371 zl. 82 kr. R. č. a jeden los Červeného kříže serie 04.074. čís. 47, skládáme my nížepsaní obnos ten s losem k rukoum slavné městské rady Německobrodské se žádostí, aby za peníz ten zakoupen byl státní úpis, by, čeho třeba k uskutečnění nadace této se zařídilo, jakož aby veškeré poplatky nadace nesla si sama.

Hotovost naznačená byla pro jmenované nadání pod úroky uložena, a obsahuje nyní jmění nadační co následuje: dlužní úpisy renty papírové ze dne 1. května 1893, č. 85.473 na 2.000 zl. v ceně jmenovité a ze dne 1. května 1895, č. 91.493 znějící na 500 zl., které úpisy dlužní jsou řádně pro nadaci vinkulovány. Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v důchodenské pokladně král. města Německého Brodu řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto na základě usnesení obecního výboru v Německém Brodě ze dne 12. července 1894 a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1896 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 105 zl. R. č. obnášejí, se řádně udělovaly po dobu čtyř roků žáku na gymnasiu Německobrodském studujícímu, který by dobrým chováním, pilností a mravností vynikal.

Nadání, které nese jméno: „Jubilejní nadace bývalých žáků gymnasia Německobrodského“ vejde ve skutek v roce 1896.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z kapitálu per 62 zl. 23 kr., uloženého v Německobrodské záložně, dále z hotovosti získané prodejem losu Červeného kříže, nadaci náležejícího, a zbytek z úroků z obou státních dluhopisů nadaci patřících.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo a že vůbec všechna zde uvedená nařízení (ustanovení) pilně a svědomitě plniti budeme, jmenovitě se zavazujeme na základě usnesení obecného výboru v Německém Brodě ze dne 12. července 1894 nadaci tuto, kdykoliv se uprázdní, ji znova udělovati na præsentaci sboru c. k. gymnasiálních professorů hlasováním ve veřejném zasedání obecního zastupitelství.

My podepsaní členové sboru učitelského c. k. gymnasia v Německém Brodě prohlašujeme na základě usnesení ze dne 21. října 1894 a výnosu c. k. zemské školní rady ze dne 22. července 1895, č. 24.143 za sebe a nástupce své v úřadě, že právo præsentační dle ustanovení této nadační listiny vykonávati budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvéma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý

u ředitelství c. k. gymnasia v Německém Brodě, třetí v důchodenské pokladně král. města Něm. Brodu uschován.

V Německém Brodě, dne 1. května 1895.

J. Šteflíček mp.,
c. k. ředitel.

V. Svoboda mp.

Heřm. Kratochvíl mp.

Frant. Svoboda mp.

Jindř. Kracík mp.

Dr Jar. Kosina mp.

Jan Stránský mp.

Jos. Němec mp.

Adolf Prokop mp.

Frant. Jezdinský mp.

Josef Víšek mp.

Ant. Vašák mp.

Fr. Petr mp. (L. St.)

A. Dufek mp.

Jos. Jelínek mp.

Bohuš Neumann mp.

V. Kabeláč mp.,
t. č. starosta.

Antonín Stolz mp.,
t. č. městský radní.

Ant. Vančura mp.,
děkan, co výbor.

Dr Havel mp.,
člen obecního výboru.

Dom. Ul . . . . mp.,
svědek.

Jan Neufuss mp.,
svědek.

Čís. 193.558.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 22. prosince 1895.

Za místodržitele:
(L. St.) Stummer mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

941.

1893

November 24. listopadu.

Josef Glaser'sche Kaiser Franz Josef-Mittelschulstiftung.

Josef Glaser, Kaufmann und Hausbesitzer in Karlsbad, übergab mit dem Schreiben vom 24. November 1893 dem Stadtrate in Karlsbad eine Notenrente im Nominalbetrage von 1.400 fl. mit dem Ersuchen, mit diesem Kapitale eine Studentenstiftung unter dem Namen „Kaiser Franz Josef-Mittelschulstiftung" zu errichten und immer am Jahrestage des Hochwassers, d. i. am 24. November, die Zinsen des Kapitales einem armen, würdigen Schüler der Kaiser Franz Josef-Mittelschule in Karlsbad ohne Unterschied der Konfession nach dem Vorschlage des jeweiligen Bürgermeisters zu verleihen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 31. Oktober 1894 ausgefertigt und unterm 28. November 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Bürgermeisters in Karlsbad von dem Stadtrate daselbst einem armen, würdigen Schüler des Kaiser Franz Josef-Gymnasiums in Karlsbad, welches an Stelle der früheren Mittelschule getreten ist, verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches der Karlsbader Stadtrat verwaltet, beträgt 2.800 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 117 K 60 h alljährlich am 24. November zur Verleihung gelangt.

Josefa Glasera nadání císaře Františka Josefa pro střední školy.

Josef Glaser, kupec a majitel domu v Karlových Varech, odevzdal dopisem ze dne 24. listopadu 1893 městské radě v Karlových Varech papírovou rentu v nom. hodnotě 1.400 zl. se žádostí, aby zřídila z tohoto kapitálu studentské nadání pode jménem „Nadání císaře Františka Josefa pro střední školy" a aby úroky z této jistiny vždy ve výroční den povodně, t. j. dne 24. listopadu jednomu chudému hodnému žáku střední školy císaře Františka Josefa v Karlových Varech bez rozdílu vyznání dle návrhu dočasného starosty propůjčovala.

Dotyčná nadační listina byla dne 31. října 1894 vyhotovena a c. k. místodržitelstvím v Praze dne 28. listopadu 1894 potvrzena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto městská rada v Karlových Varech po návrhu tamního starosty jednomu chudému hodnému žáku gymnasia císaře Františka Josefa v Karlových Varech, kteréž nastoupilo na místo dřívější střední školy.

Jmění nadační, které městská rada v Karlových Varech spravuje, činí 2.800 K, a jeho čistý výnos se každoročně propůjčuje dne 24. listopadu částkou 117 K 60 h.

I.

(50 kr. Stempel.) Löblicher Stadtrath Karlsbad.

Am 24. November 1890 verlor der ergebenst Unterzeichnete durch die unheilvolle Wasserkatastrophe einen großen Theil seines Vermögens. Das Hilfscomité wies mir von den gesammelten Hilfsgeldern einen Betrag von fl. 1.200 — gleich 15% meines Schadens — an und ich übernahm am 1. Feber 1891 obige Summe.

Schon damals nahm ich mir vor, diesen Betrag mir als geliehen zu betrachten und, wenn es gebesserte Vermögensverhältnisse gestatten würden, denselben sammt Zinsen dem Stadtrath Karlsbad zu wohlthätigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Derselben

Auffassung bin ich auch heute noch, und da sich durch den Tod meiner sel. Tante, Frau Bertha Schwalb infolge Erbschaft meine Vermögenslage verbessert hat, so ersuche ich hiemit den löblichen Stadtrath:

1. Anliegende Notenrente im Nominalbetrage von fl. 1.400 — mit Coupons pr. 1. Mai 1894 — gütigst als Rückgabe jener erwähnten fl. 1.200 anzunehmen,

2. damit eine „Kaiser Franz Josef-Mittelschulstiftung" mit dem jährlichen Zinsengenusse von fl. 58.80 einzurichten,

3. die sämmtlichen Kosten des Stiftungsbriefes u. s. w. zum Begleiche aus meinen Mitteln gefälligst bekannt zu geben und

4. immer am Jahrestage des Hochwassers — 24. November — die erwähnten Zinsen einem würdigen, armen Schüler der Kaiser Franz Josef-Mittelschule in Karlsbad ohne Unterschied der Confession nach dem Vorschlage des jeweiligen Herrn Bürgermeisters zu übergeben.

Ich statte gleichzeitig im voraus dem löblichen Stadtrathe für die Annahme und Verwirklichung meines Vorschlages meinen besten Dank ab und zeichne hochachtungsvollst ergebenst

Karlsbad, 24. November 1893.

Josef Glaser mp.
(„Börse")

Anliegend:

1 öst.	Staatsschuldverschreibung pr.	fl. 1.000 —	Nr. 545.793
1 dtto.	. . . . .	100 — „	9 250
1 dtto.	. . . . .	100 — „	10.926
1 dtto.	. . . . .	100 — „	95.455
1 dtto.	. . . . .	100 — „	431.268
		fl. 1.400 —	mit Coupons pr. 1. Mai 1894.

Original bei dem Bürgermeisteramte der Stadt Karlsbad.

Original u purkmistrovského úřadu města Karlových Var.

II.

(2×50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief

für die Kaiser Franz Josef-Mittelschulstiftung.

Wir endesgefertigten Mitglieder des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Karlsbad beurkunden und bekennen hiemit für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe Herr Josef Glaser, Kaufmann und Hausbesitzer in Karlsbad, mit seinem an den Stadtrath Karlsbad gerichteten Schreiben vom 24. November 1894*) eine Stiftung mit nachfolgenden Worten angeordnet:

„Am 24. November 1890 verlor der ergebenst Unterzeichnete durch die unheilvolle Wasserkatastrophe einen großen Theil seines Vermögens. Das Hilfscomité wies mir von den gesammelten Hilfsgeldern einen Betrag von 1.200 fl. gleich 15% meines Schadens an, und ich übernahm am 1. Feber 1891 obige Summe. Schon damals nahm ich mir vor, diesen Betrag nur als geliehen zu betrachten und, wenn es gebesserte Vermögensverhältnisse gestatten würden, denselben sammt Zinsen dem Stadtrath Karlsbad zu wohlthätigen Zwecken zur Verfügung zu stellen.

Derselben Auffassung bin ich auch heute noch, und da sich durch den Tod meiner sel. Tante Frau Bertha Schwalb infolge Erbschaft meine Vermögenslage gebessert hat, so ersuche ich hiemit den löblichen Stadtrath:

1. anliegende Notenrente im Nominalbetrage von 1.400 fl. mit Coupons per 1. Mai 1894 gütigst als Rückgabe jener erwähnten 1.200 fl. anzunehmen;

*) Richtig vom 24. November 1893.

*) Správně ze dne 24. listopadu 1893.

2. damit eine Kaiser Franz Josef-Mittelschulstiftung mit dem jährlichen Zinsengenusse von 58 fl. 80 einzurichten;

3. die sämmtlichen Kosten des Stiftungsbriefes u. s. w. zum Begleiche aus meinen Mitteln gefälligst bekannt zu geben, und

4. immer am Jahrestage des Hochwassers — 24. November — die erwähnten Zinsen einem würdigen, armen Schüler der Kaiser Franz Josef-Mittelschule in Karlsbad ohne Unterschied der Confession nach dem Vorschlage des jeweiligen Herrn Bürgermeisters zu übergeben."

Das der Stiftung gewidmete Capital, bestehend aus:

1 Stück österreichischer Staatsschuldverschreibung	Nr. 545.793	per fl.	1.000.—
1 Stück österreichischer Staatsschuldverschreibung	Nr. 9.250	per fl.	100.—
1 Stück österreichischer Staatsschuldverschreibung	Nr. 10.926	per fl.	100.—
1 Stück österreichischer Staatsschuldverschreibung	Nr. 95.455	per fl.	100.—
1 Stück österreichischer Staatsschuldverschreibung	Nr. 431.268	per fl.	100.—
		Zusammen fl.	1.400.—

sage eintausend vierhundert Gulden, sämmtliche mit Coupons per 1. Mai 1894, wurde ordnungsmäßig auf den Namen der Stiftung vinculiert, und besteht dermal das Vermögen der Stiftung aus der Staatsschuldverschreibung vom 1./11. 1893 Nr. 86.286, lautend auf den Stadtrath in Karlsbad noe. der Kaiser Franz Josef-Mittelschule daselbst. Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Stadtcassa in Karlsbad in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir gefertigten Mitglieder des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Karlsbad auf Grund des Beschlusses des Gemeindeausschusses vom 12./4. 1894 diese Stiftung sowie das dem jeweiligen Gemeindevorsteher zugedachte Vorschlagsrecht und das dem Gemeindevorstand zugedachte Verleihungsrecht an und verpflichten uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1894 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 58 fl. 80 kr., der Anordnung des Stifters und diesem Stiftsbrief entsprechend verwendet werden. Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1894 ins Leben. Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung bestreitet der Stifter.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung dieser Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbrief festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig unterfertigt und von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll von diesen Exemplaren des Stiftsbriefes das eine bei der hohen k. k. Statthalterei als oberster Stiftungsbehörde, das zweite bei der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft in Karlsbad und das dritte bei der Stadtgemeinde Karlsbad aufbewahrt werden.

Der Herr Stifter bekräftigt durch seine eigenhändige Unterschrift, dass dieser Stiftsbrief seinen Intentionen entspricht.

Karlsbad, am 31. October 1894.

Adolf Gross,
Stadtrath.

Ludwig Schäffler mp.,
Bürgermeister.

Josef Glaser mp.

Adolf Franz mp.,
Stadtrath.

Anton May mp.,
als Zeuge.

Dr C. Becher mp.,
Stadtrath.

Hans Woidich mp.,
als Zeuge.

Dr Josef Pfeifer mp.,
Stadtrath.

JUDr Ferd. Fleischmann mp.,
Stadtrath.

Franz Haller mp.,
Stadtverordneter.

Hans Stolz mp.,
Stadtverordneter.

St. Z. 164.329.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 28. November 1894.

Für den Statthalter:
(L. St.) Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

942.

1894

ledna 6. Jänner.

Nymburská studentská nadace.

Komitét Nymburských studujících, jenž obral si za úkol, zříditi studentskou nadaci pro nemajetného Nymburského studujícího, usnesl se ve své valné hromadě dne 6. ledna 1894 dle věnovací listiny dané v Nymburce dne 9. května 1895, věnovati základní obnos 5.000 K k tomu konci, aby se zuň koupila 4% korunová renta, a úroky z ní ročně 200 K aby se udělovaly povždy nemajetnému studujícímu křesťanského náboženství, jenž řádně navštěvuje českou buď střední neb vysokou školu aneb jiný ústav český těmto rovný, a to v tomto pořadí:

1. Nejprvnější právo k tomuto požitku nadačnímu má studující v Nymburce rozený, byť zde i nebydlel; kdyby takového nebylo,

2. budiž tento požitek nadační udělen některému studujícímu, jehož rodiče mají v Nymburce trvalé bydliště; kdyby takového nebylo,

3. budiž tato nadace udělena některému studujícímu rodilému v Nymburském soudním okresu, nehledíc k tomu, zda v tomto okresu bydlí, a kdyby ani takového nebylo,

4. budiž tato nadace udělena kterémukoliv žáku českých svrchu udaných škol, učiní-li zadost ostatním podmínkám nadačního listu.

Žadatel i požívatel nadace této jest povinen, vykázati se každoročně vysvědčeními o dobrém prospěchu ve studiích.

Nimburger Studenten-Stiftung.

Das Komitee von Nimburger Studierenden, welches sich zu dem Zwecke bildete, eine Studentenstiftung für einen mittellosen Nimburger Studierenden zu errichten, beschloß laut der Widmungsurkunde de dato Nimburg am 9. Mai 1895 in seiner Generalversammlung vom 6. Jänner 1894, zu diesem Zwecke ein Kapital von 5.000 K mit der Bestimmung zu widmen, daß hiefür eine 4% Kronenrente angeschafft werde, deren Interessen im Betrage jährlicher 200 K stets einem mittellosen Studierenden christlicher Religion, welcher ordentlich eine böhmische Mittelschule oder eine böhmische Hochschule oder eine andere diesen Schulen gleichgestellte böhmische Lehranstalt besucht, zu verleihen sind, u. zw. in nachstehender Reihenfolge:

1. Den ersten Anspruch auf diese Stiftung hat ein in Nimburg gebürtiger Student, selbst wenn er daselbst nicht wohnen sollte; falls ein solcher nicht vorhanden wäre,

2. ist der Stiftungsgenuß einem Studierenden zu verleihen, dessen Eltern in Nimburg ihren dauernden Wohnsitz haben, in Abgang eines solchen

3. hat auf den Stiftungsgenuß Anspruch ein im Nimburger Gerichtsbezirke geborener Studierender, ohne Rücksicht darauf, ob er in diesem Bezirke wohnt, und falls auch ein solcher nicht vorhanden wäre,

4. so kann diese Stiftung überhaupt einem Schüler der vorerwähnten böhmischen Lehranstalten verliehen werden, falls er den übrigen stiftsbrieflichen Bedingungen entspricht.

Die Bewerber und Nutznießer dieser Stiftung sind gehalten, sich alljährlich mit ihrem Zeugnisse über einen guten Studienerfolg auszuweisen.

Nadace této pozbývá se:

1. Když nadanec neb jeho rodiče aneb jeho pěstoun přestali býti nemajetnými;

2. nemůže-li se nadanec vykázati na konci školního roku dobrým prospěchem ve studiích,

3. dokončením studií na školách středních neb absolvováním škol vysokých aneb ústavů jim se rovnajících.

4. Žáci škol středních a ústavů jim rovných, kteří budou nadace této požívati, pozbývají nadace té dokončením svých studií na těchto školách, a má se pak na nové obsazení této nadace vypsati konkurs.

Leč takovým žákům jest dovoleno žádati o další ponechání této nadace, a může jim také ponechána býti pro další studia na školách vysokých aneb jim se rovnajících.

V dodatku k listině věnovací daném v Nymburce dne 17. února 1896 bylo stanoveno na základě usnesení valné hromady komitétu pro zřízení nadace ze dne 17. února 1896 toto:

1. Právo navrhovací a správa jmění nadačního přísluší městské radě Nymburské, právo udělecí obecnímu zastupitelstvu v Nymburce.

2. Vyhlášky o uprázdnění a zadání této nadace budtež učiněny jednak v českých úředních novinách c. k. místodržitelství v Čechách a to vždy jen jednou, jednak v místním listě nymburském, pokud tento bude vydáván, a to na útraty nadace.

Na zřízení nadace této odevzdal komitét zakladací městské obci Nymburské sumu 2.792 zl. 14 kr., která byla pod úrok na jméno nadace uložena.

Dotyčná nadační listina byla dne 16. října 1896 vyhotovena a dne 29. března 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto na praesentaci Nymburské městské rady obecní zastupitelstvo v Nymburce.

Jmění nadace této, jež spravuje městská rada v Nymburce, činí 5.000 K a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 200 K.

Der Verlust dieser Stiftung tritt ein:

1. Wenn der Stiftling oder dessen Eltern oder dessen Erzieher aufhören, unbemittelt zu sein;

2. wenn der Stiftling sich am Schlusse eines Schuljahres nicht mit einem guten Studienerfolg ausweisen kann,

3. durch Vollendung der Studien an Mittelschulen oder Absolvierung der Hochschulen oder der denselben gleichgestellten Anstalten.

4. Schüler der Mittelschulen und der denselben gleichgestellten Lehranstalten, welche im Genusse dieser Stiftung stehen werden, verlieren diese Stiftung durch Vollendung der Studien an diesen Anstalten und ist sodann behufs Wiederbesetzung dieser Stiftung der Konkurs auszuschreiben.

Allein solchen Schülern ist es gestattet, um Fortbezug der Stiftung einzuschreiten, und es kann denselben diese Stiftung auf die Dauer der Studien an Hochschulen oder denselben gleichgestellten Anstalten belassen werden.

In dem Nachtrage zur Widmungsurkunde de dato Nimburg am 17. Feber 1896 wurde auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung des Gründungskomitees vom 17. Feber 1896 festgesetzt:

1. Das Vorschlagsrecht und die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Nimburger Stadtrate, das Verleihungsrecht der Nimburger Gemeindevertretung zu.

2. Der Konkurs auf Besetzung dieser Stiftung ist in der böhm. Amtszeitung der k. k. Statthalterei, u. zw. stets nur einmal, und in einem Nimburger Lokalblatte, solange ein solches besteht, auf Kosten der Stiftung zu verlautbaren.

Zur Errichtung dieser Stiftung übergab das Gründungskomitee der Nimburger Stadtgemeinde einen Betrag von 2.792 fl. 14 kr., welcher fruchtbringend auf den Namen dieser Stiftung angelegt wurde.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 16. Oktober 1896 ausgefertigt und unterm 29. März 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Nimburger Stadtrates von der Nimburger Gemeindevertretung verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches vom Stadtrate in Nimburg verwaltet wird, beträgt 5.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährl. 200 K dotiert wird.

I.

Ku vyměření poplatku ohlášeno pod č. r. 410 B.

C. k. berní úřad v Nymburce,
dne 27. máje 1895.

(L. St.) Kacafíreck v. r.,
c. k. berní.

Zwěřina v. r.,
c. k. kontrolor.

(50 kr. kolek.)

Věnovací list.

Komitét pro zřízení studentské nadace, jenž obral si za úkol zříditi studentskou nadaci pro nemajetného studujícího Nymburského, usnesl se ve své valné hromadě dne 6. ledna 1894 věnovati základní obnos 5.000 korun k tomu konci, aby se zaň koupila 4% korunová renta a úroky z ní ročně 200 korun aby se udělovaly povždy a jen takovému nemajetnému studujícímu křesťanského náboženství, který řádně navštěvuje českou buď střední neb vysokou školu neb jiný ústav český, těmto rovný, a to v následujícím pořadí:

1. Nejprvnější právo k tomuto požitku nadačnímu má rodák král. města Nymburka, byť zde i nebydlel; kdyby takového nebylo,

2. budiž tento požitek nadační udělen některému studujícímu, jehož rodiče mají v Nymburce trvalé svoje bydliště, a kdyby takového nebylo,

3. budiž tato nadace udělena některému studujícímu rodilému v Nymburském soudním okresu, nehledě k tomu, zda-li v tomto okresu bydlí; a kdyby ani takového nebylo,

4. budiž tato nadace udělena kterémukoliv žáku českých svrchu udaných škol, jenž podmínkám zde položeným učiní zadost.

Žadatel i poživatel této nadace jest povinen, vykázati se každého roku vysvědčeními o dobrém prospěchu svých studií.

Nadace této pozbývá se:

1. když poživatel nadace, jeho rodiče neb pěstoun přestali býti nemajetnými;

2. kdyby nadanec po skončeném školním roku nemohl se vykázati dobrým prospěchem;

3. dokončením studií na školách středních neb absolvováním škol vysokých neb ústavů jim se rovnajících.

4. Žáci středních škol a ústavů jim rovných, kteří budou požívati této nadace, pozbývají dokončením svých studií na těchto školách této nadace, a má se na nové obsazení této nadace vypsati konkurs. Leč takovým žákům jest dovoleno, žádati o další ponechání této nadace a může jim také ponechána býti pro další studia na vysokých školách neb ústavech jim se rovnajících.

Správu nadačního jmění a právo presentace odevzdáváme slavnému obecnímu zastupitelstvu král. města Nymburka, jež žádáme tímto za jeho přijetí.

V Nymburce, dne 9. května 1895.

Břetislav Tolman mp.,
t. č. pokladník.

Dr Kubín mp.,
t. č. předseda.

II.

Ve valné hromadě komitétu pro zřízení studentské nadace v Nymburce, dne 17. února 1896 odbývané, bylo usneseno dodati ku věnovacímu listu na zřízení studentské nadace ze dne 9. května 1895 toto ustanovení:

1. Právo navrhovací na udílení požitků nadačních a správu jmění odevzdáváme sl. radě kr. města Nymburka — právo udílecí pak sl. obecnímu zastupitelstvu v Nymburce.

2. Vyhlášky o uprázdnění a zadání těchto požitků nadačních buďtež učiněny jednak v českých úředních novinách vys. c. k. místodržitelství v Čechách, a sice vždy pouze jednou — jednak v místním listě nymburském, pokud tento bude vydáván, a to na útraty nadace.

V Nymburce, dne 17. února 1896.

Ot. Krouský mp.,
t. č. jednatel.

Dr Kubín mp.,
starosta.

Original u purkmistrovského úřadu v Nymburce.

Original bei dem Bürgermeisteramte in Nimburg.

III.

List nadací.

My podepsaní purkmistr, jeden radní a dva členové obecního výboru v zastoupení kr. města Nymburka na Labi, politického okresu Poděbradského v království Českém, stvrzujeme a doznáváme ve svém i svých nástupců jméně, že komitét studentů nymburských ustanovil věnovacím listem dd. Nymburk, 9. května 1895 založení studentské nadace těmito slovy:

„Komitét pro zřízení studentské nadace, jenž obral si za úkol zříditi studentskou nadaci pro nemajetného studujícího Nymburského, usnesl se ve své valné hromadě dne 6. ledna 1894 věnovati základní obnos 5000 korun k tomu konci, aby se zaň koupila 4%ní korunová renta, a úroky z ní ročně 200 korun aby se udělovaly povždy a jen takovému nemajetnému studujícímu křesťanského náboženství, který řádně navštěvuje českou buď střední neb vysokou školu, neb jiný ústav český, těmto rovný, a to v následujícím pořadí:

1. Nejprvnější právo k tomuto požitku nadačnímu má rodák král. města Nymburka, byť zde i nebydlel; kdyby takového nebylo,

2. budiž tento požitek nadační udělen některému studujícímu, jehož rodiče mají v Nymburce trvalé svoje bydliště; a kdyby takového nebylo,

3. budiž tato nadace udělena některému studujícímu rodilému v Nymburském soudním okresu, nehledě k tomu, zda-li v tomto okresu bydlí, — a kdyby ani takového nebylo,

4. budiž tato nadace udělena kterémukoliv žáku českých svrchu udaných škol, jenž podmínkám zde položeným učiní zadost.

Žadatel i poživatel této nadace jest povinen, vykázati se každého roku vysvědčeními o dobrém prospěchu svých studií.

Nadace této pozbývá se:

1. když poživatel nadace, jeho rodiče neb pěstoun přestali býti nemajetnými;

2. kdyby nadanec po skončeném školním roku nemohl se vykázati dobrým prospěchem;

3. dokončením studií na školách středních neb absolvováním škol vysokých neb ústavů jim se rovnajících.

4. Žáci středních škol a ústavů jim rovných, kteří budou požívati této nadace, pozbývají dokončením svých studií na těchto školách této nadace, a má se na nové obsazení této nadace vypsati konkurs. Leč takovým žákům jest dovoleno žádati o další ponechání této nadace a může jim také ponechána býti pro další studia na vysokých školách neb ústavech jim se rovnajících.

Správu nadačního jmění a právo presentace odevzdáváme slavnému obecnímu zastupitelstvu král. města Nymburka, jež žádáme tímto za jeho přijetí."

Následkem vynešení velesl. c. k. místodržitelství od 12. listopadu 1895, čís. 176.825 připojen byl k věnovacímu listu následovní dodatek:

„Ve valné hromadě komitétu pro zřízení studentské nadace v Nymburce, dne 17ho února 1896 odbývané, bylo usneseno dodati ku věnovacímu listu na zřízení studentské nadace ze dne 9. května 1895 toto ustanovení:

1. Právo navrhovací na udílení požitků nadačních a správu jmění odevzdáváme sl. radě kr. města Nymburka — právo udílecí pak sl. obecnímu zastupitelstvu v Nymburce.

2. Vyhlášky o uprázdnění a zadání těchto požitků nadačních buďtež učiněny jednak v českých úředních novinách vys. c. k. místodržitelství v Čechách, a sice vždy pouze jednou — jednak v místním listě nymburském, pokud tento bude vydáván, a to na útraty nadace."

K účelu tomu odevzdána byla obci Nymburské od studentského komitétu dne 9. května 1895 knížka Občanské záložny v Nymburce s vkladem dne 31. prosince 1894 . . . . . 2.746 zl. 38 kr.,
k němuž přirostlo na úrokách do dne 31. května 1895 . . . . . 45 zl. 76 kr.
celkem . . 2.792 zl. 14 kr.
které byly dne 31. května 1895 z této záložny vyzdviženy a do obecní pokladnice vloženy.

Z vykázané hotovosti obnosem 2.572 zl. 75 kr. zakoupena byla Rak. státní 4%ní korunová renta dd. Vídeň 1. března 1895, čís. 17.499 per 5.000 korun = 2.500 zlatých, která byla na obec Nymburskou jménem nadání studentského řádně zavaděna a dne 25. června 1895 pod čl. den. 684 v příjem a účet obecní postavena, zbytek pak 219 zl. 39 kr. zanechán v obecní pokladnici na zaplacení poplatku a výloh vedlejších.

Poněvadž takto nadací kapitál jest zjištěn a důchody vynáší, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, tedy přijímáme na základě usnesení městské rady nymburské ze dne 27. února 1896 a obecního výboru ze dne 18. března 1896 tuto nadaci a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že budeme nad tím bdíti, aby počínaje rokem 1896 důchodů ze jmění nadačního ročně vypadajících, nyní hotových 200 korun = 100 zl. č. R. obnášejících, dle shora uvedených ustanovení věnovacího listu ze dne 9. května 1895 upotřebeno bylo.

Poplatek z převodu jmění byl zapraven z důchodů jmění nadačního dosud vzešlých.

Zbytku těchto důchodů se použije k uhražení výloh s uskutečněním nadace a sdělaním nadacího listu spojených, co pak ještě by snad zbylo použije se při prvním zadání nadace.

Na základě usnešení rady městské v Nymburce ze dne 27. února 1896, schváleného obecním výborem dne 18. března 1896, přejímá tato městská rada na se právo navrhovací a správu jmění nadačního, obecní zastupitelstvo tohoto města na základě usnešení svého ze dne 18ho března 1896 přijímá na se právo udílecí.

Prohlášení, že jest nadační místo uprázdněno, stane se na útraty nadace v úředním českém listu vys. c. k. místodržitelství v Čechách, a to pouze jednou, pak v místním listu nymburském, pokud tento bude vydáván.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme se jménem svým a svých nástupců v úřadě, že, seč budeme, o stálé udržování nadace v platnosti a o jistotu jmění nadačního se starati budeme, že s jměním tímto bez předchozího schválení příslušného úřadu nadačního žádnou změnu nepředsevezmeme, že nad tím bdíti budeme, by důchody ze jmění nadačního v čas vybírány byly, jich se pouze k účeli v této nadační listině ustanovenému používalo a vůbec aby se veškerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plnila.

Na důkaz toho jsme tento nadací list ve třech stejnopisech sdělali, spolu s dvěma dožádanýma svědky podepsali a první stejnopis c. k. místodržitelství v Praze, druhý c. k. okresnímu hejtmanství v Poděbradech odevzdali, třetí pak v obecní pokladnici města Nymburka uložili.

V král. městě Nymburku, dne 16. října 1896.

Leop. Náhlík mp.,
svědek.

Vojt. Chlumecký mp.,
svědek.

(L. St.)

Purkmistr:
Dr V. Krouský mp.

Frant. Červinka mp.,
radní.

F. Brzák mp.,
člen zastupitelstva.

Karel Červinka mp.,
člen zastupitelstva.

Čís. 45.406.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 29. března 1897.

(L. St.)

Za místodržitele:
Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

943.

1894

ledna 23. Jänner.

Studentské nadání Dra Josefa Kratochvíla.

Advokát Dr Josef Kratochvíl, dne 25. ledna 1894 v Roudnici zesnulý, odkázal dle zápisu o ústní poslední vůli ze dne 23. ledna 1894 své manželce Boženě Kratochvílové doživotní užívání polovice rolí č. k. 681, 682 a 1136 jemu v knihovní vložce Roudnické č. 785 připsané s tím ustanovením, že výnos těchto pozemků má po smrti jeho choti býti věnován na zřízení nadace k podporování chudého studujícího gymnasia Roudnického.

K žádosti vdovy zůstavitelovy byl povolen nálezem c. k. okresního soudu v Roudnici ze dne 22. prosince 1894 č. 16.948 zápis o přenesení vlastnického práva na polovici rolí Dru Josefu Kratochvílovi náleževších pro Boženu Kratochvílovou a nařízeno poznamenání substituce ve prospěch studentského nadání Dra Josefa Kratochvíla.

Nadace tato není dosud potvrzena a uskutečněna, ježto vdova po zakladateli ještě těchto rolí užívá.

Dr. Josef Kratochvil'sche Studentenstiftung.

Der am 25. Jänner 1894 in Raudnitz verstorbene Advokat Dr. Josef Kratochvil hat laut der schriftlichen Aufzeichnung über seinen mündlichen letzten Willen vom 23. Jänner 1894 seiner Gattin Božena Kratochvil den lebenslänglichen Fruchtgenuß an den ihm zur Hälfte gehörigen, in der Raudnitzer Grundbuchseinlage Z. 785 eingetragenen Grundparzellen K.-Z. 681, 682 und 1136 mit der Bestimmung vermacht, daß der Ertrag dieser Grundstücke nach dem Tode seiner Gattin zur Errichtung einer Stiftung zur Unterstützung eines armen Studenten am Raudnitzer Gymnasium verwendet werde.

Über Ansuchen der Witwe des Erblassers wurde mit dem Bescheide des k. k. Bezirksgerichtes Raudnitz vom 22. Dezember 1894 Z. 16.948 die Einverleibung der Übertragung des Eigentumsrechtes an der dem Dr. Josef Kratochvil gehörig gewesenen Hälfte der erwähnten Grundparzellen auf Božena Kratochvil bewilligt und die Anmerkung der Substitution zu Gunsten der Dr. Josef Kratochvil'schen Studentenstiftung angeordnet.

Diese Stiftung ist bisher nicht verbrieft und aktiviert, weil die Witwe des Stifters noch im Fruchtgenusse dieser Grundparzellen sich befindet.

I.

Opis N. E. 3845.

Zápis o ústní poslední vůli Dra Josefa Kratochvíla, dnešního dne za nás podepsaných přítomnosti učiněné.

Dr Josef Kratochvíl před námi dožádanými svědky poslední vůle pořídil takto:

Odkazují své paní Boženě Kratochvílové polovici svého domu v Roudnici, dále doživotné užívání rolí svých v Roudnici n/L. ležících a dále roční příjem 400 zl. slovy: čtyři sta zlatých, jenž jí má býti vyplácen z jeho cihelny v Keblicích se nalezající.

Po smrti paní Boženy Kratochvílové budiž příjem z polí Dra Josefa Kratochvíla v Roudnici se nalezajících, jež paní Božena Kratochvílová

do smrti měla k užívání, na zřízení nadace obrácen. Příjem budiž věnován na stipendium pro chudého studujícího na gymnasium v Roudnici studujícího.

V Roudnici n./L., dne 23. ledna 1894.

František Vincenc mp.,
svědek.

Max Zeidler mp.,
svědek.

Dr Zdenko Hruška mp.,
svědek.

N. E. 1765 civ.

Tento soudem vyhotovený opis souhlasí úplně a doslovně s prvopisem.

Výpravna c. k. okresního soudu
v Roudnici, dne 9. února 1895.

(L. St.) Došek mp.,
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanz-Prokuratur in Prag.

II.

Opis N. E. 5400/94.

(Kolek 36 kr.)

Protokol

sepsaný u c. k. okresního soudu v Roudnici dne 12. dubna 1894.

Předmět:

K čís. 4591 ai 1894 na dnes položené stání k výslechu svědků poslední vůle p. JUDra Josefa Kratochvíla z Roudnice.

Přítomni:

Josef Novák,
c. k. okr. soudce.

Lana Josef,
zapisovatel.

Božena Kratochvílová, vdova,
s JUDr Steinem.

JUDr Ornst, jménem všech ostatních dědiců.

Max Zeidler.

Zdenko Hruška.

Frant. Vincenc.

Páni svědkové byli na svatost a důležitost přísahy upamatováni, jakož na následky nepravdivé výpovědi, na to do přísahy vzati a pak jeden po druhém v nepřítomnosti ostatních svědků vyslechnuti takto:

I. František Vincenc, 33 roků, katolík, ženatý, notářský kandidát v Roudnici, v žádném poměru, zachovalý, udal:

Asi dva dny před úmrtím Dra Kratochvíla přišel do notářské kanceláře advokátní úředník Zelenka se žádostí, aby pan notář šel k Dru Kratochvílovi za příčinou sepsání jeho poslední vůle. Já mu řekl, že p. notář pro stáří nemůže jíti, já že substituci nemám, že tedy formou notářskou nelze zhotovit poslední vůli.

Zelenka žádal mě, abych sám k Dru Kratochvílovi přišel. Šel jsem tam, bylo to dopoledne okolo 10 hodin, a přišed do kanceláře zastihl jsem tam p adjunkta Zeidlera a p. Dra Hrušku.

V té době dělo se jakési vyjednávání mezi Václavem Kratochvílem a Janem Rechzieglem v této místnosti ohledně rozdělení jmění. Po nějaké chvíli přišla paní Dra Kratochvílová k nám a žádala, abychom vyšli nahoru a poslední vůli Dra Kratochvíla vyslechli. Šli jsme nahoru všickni tři svědci: paní, Rechziegl a Václav Kratochvíl a zastihli jsme Dra Josefa Kratochvíla sedícího na posteli.

Paní přistoupila k němu a řekla docela jemně: Mužíčku, tak vyslov před těma pány, jak chceš své jmění rozdělit. Načež Dr Kratochvíl ne sice úplně souvisle, ale srozumitelně přidušeným hlasem řekl: chci aby polovice domu a polí v Roudnici obdržela ženuška má, jest ale povinna zařídit věc tak, aby z pole roudnického zřízena byla po její smrti nadace, z které by jeden chudý studující Roudnického gymnasia vydržován byl. Dále vyslovil, že jest jeho vůlí, aby z cihelny Keblické ženušce své [sic] roční důchod od (nyní se na prvně vyslovenou summu nepamatuji, jestli řekl 400 zl. neb 500 zl.) až do její smrti vyplácen (byl).

Když ale se strany ostatních namítáno bylo, že by to bylo mnoho (při tom se nepamatuji, jestli by byla summa 500 zl. mnoho nebo 400 zl.), řekl: vždyť jste muži, víte, co máte dělat, a svolil pak, aby se vyplácel důchod o 100 zl. menší než obnos jím napřed vyslovený, na který se nepamatuji. Přítomný Dr Hruška činil sobě současně poznámky; poněvadž jsem myslil, aby hlavní náležitost poslední vůle, aby totiž svědci zůstavitelem samým jako svědci poslední vůle dožádání byli, splněna byla, řekl jsem Dr Kratochvílovi: Pane doktore, byli jsme požádáni, abychom byli svědky vaší poslední vůle, a sice přítomný p. adjunkt Zeidler, p. Dr Hruška a já. Jste s tím srozuměn, abychom byli svědky vaší poslední vůle a uznáváte to, co jste byl prohlásil za svou poslední vůli? Načež odpověděl on, že „ano". Žádal Dr Hrušku, aby to sepsal a mu to jako písemní poslední vůli přinesl, a já mu řekl, že zatím to bude jeho ústní poslední vůle, neboť stávala obava, že brzy zemře. Pak jsme šli do přízemku do kanceláře, a Dr Hruška sepsal tento celý obsah této poslední vůle, datoval ho a my tři svědci jsme se na něho podepsali. Dr Kratochvíl byl při dobré paměti. Zpočátku byl poněkud vyrušen p. Václavem Kratochvílem, ale vlivu to vyrušování nemělo. Přítomní byli v tom pokoji nahoře: choť jeho, p. Václav Kratochvíl, pí Tacheciová, p. Rechziegl a jedna mně neznámá korpulentní paní.

P. Dr Kratochvíl pronášel poslední vůli sám ohledně domu, pole a nadace, a jenom paní choť pak se ptala: „A co s tou cihelnou Keblickou?", a na to on zase bez pomoci jiného pronesl se o cihelně jak shora uvedeno.

Také pana MUDr Dvořáka jsem při odchodu tam viděl.

Po ukázání spisu poslední vůle:

To jest ona poslední vůle, kterou Dr Hruška hned potom, když byla pronesena, sepsal, i já jsem ji četl, byla správně sepsána, ještě za živé paměti a bezprostředně po pronesení jejím. Stojí li v ní roční důchod 400 zl., byla to summa p. Dr Kratochvílem po druhé ustanovená.

Pronesení poslední vůle byli jsme všichni tři svědci od začátku do konce přítomni a znali jsme p. Dr Kratochvíla osobně.

Po přečtení schváleno.

František Vincenc mp.

II. Dr Zdenko Hruška, 29 roků starý, katolík, svobodný, kandidát advokacie, bez poměru, zachovalý, udal:

Dne 23. ledna 1894 dopoledne bylo pro mě do kanceláře Dr Kratochvíla, u něhož jsem byl koncipientem, posláno, abych byl přítomen poslední vůli.

Přišel jsem nahoru do bytu, p. Dr Kratochvíl seděl v posteli a sepisoval něco, řekl mi, že dělá poslední vůli. Při tom byla pí choť, pí Tacheciová a ještě jedna paní, a mluvilo se, jakým způsobem se má učinit poslední vůle, a já radil, že by snad bylo lépe, aby udělal ústní poslední vůli, místo aby se s ní sám psal. Pak jsem odešel.

Později bylo pro mě zase posláno, a přišli také p. adjunkt Zeidler a p. notářský kandidát Vincenc a šli jsme nahoru do bytu p. Dr Kratochvíla; on seděl na posteli, která byla vytáhnuta z ložnice do jídelny. Paní doktorová mu řekla, aby nám oznámil,

jaké chce učiniti poslední pořízení; na to on řekl, že své paní dává polovici domu a doživotné užívání pozemku v Roudnici, že po smrti pí doktorové má užitek z pozemku připadnouti jako užitek nadační pro nemajetného studujícího na Roudnickém gymnasium.

Paní doktorová se ho ptala, jak to myslí s cihelnou Keblickou? A tu on řekl, že z té cihelny má dostat doživotní rentu 300 zl., pak řekl 500 zl. Přítomný bratr Václav Kratochvíl naříkal, že to nebude vynášet, a pak definitivně ustanovil rentu na roční 400 zl. Já jsem si při pronášení poslední vůle učinil na místě poznámky písemní.

Podotýkám, že pan notářský kandidát Vincenc se ho ptal po pronesení poslední vůle, jestli to je jeho poslední vůle ústně projádřená a jestli ji před námi co dožádanými svědky učinil? Na to p. Dr Kratochvíl přisvědčil a nařídil mi, abych ji sepsal a mu ji přinesl nahoru. Na to se ho ptal p. Vincenc, jestli pro případ, že by nedošlo k dokončení písemní poslední vůle, má prohlášená jeho vůle platit co ústní poslední vůle, a také k tomu přisvědčil p. Dr Kratochvíl. Já pak šel dolů a hned v okamžiku jsem tuto poslední vůli napsal, a všichni tři svědkové ji podepsali. P. Dr Kratochvíl byl, jak myslím, při dobré paměti při pronášení poslední vůle, neboť když jsem poprve u něho byl nahoře a on poslední vůli sám psal, řekl mi, že chce dát svůj dům své paní a výslovně doložil: jako legatum. Také nás svědky a zejména p. adjunkta Zeidlera a p. Vincence při našem příchodu uvítal.

Nátlak na něho žádný činěn nebyl u naší přítomnosti, ačkoliv mezi přítomnými příbuznými Václavem Kratochvílem, Janem Rechzieglem a pí. Tacheciovou živý hovor byl, který p. Dr zajisté slyšel, tak že paní doktorová sama žádala svého otce p. Rechziegla, aby odešel. Hlavně naříkal Václav Kratochvíl, že ta cihelna tu rentu nevynese, že hospoda je zadlužena, a on plakal a také paní doktorová plakala, a že víc nechce; ta scena byla mezitím, co se jednalo o tu rentu. Definitivně ustanovil pak Dr Kratochvíl 400 zl.

Po sepsání ústní poslední vůle, kterou jsem předložil k soudu, sepsal jsem pak testament písemní, abych vyhověl přání p. Dr Kratochvíla shora uvedenému; napsal jsem totiž úvod, jaký se při testamentu dělává, a pak obsah poslední vůle jsem napsal tak, jak v předloženém spisu poslední vůle obsažen jest, ale konec jsem k tomu neudělal, mysleje, že p. Dr něco k tomu přidá, a donesl jsem mu to nahoru. Co se s tím stalo, nevím.

Po předložení spisu testamentu: To jest tentýž zápis, který jsem psal hned po pronesení ústní poslední vůle.

Po přečtení schváleno.

Dr Zdenko Hruška mp.

Max Zeidler, 43 roků, katolík, ženatý, c. k. soudní adjunkt, v žádném poměru, zachovalý, uvádí: V pondělí, dne 22/I. 1894 přišel Jan Rechziegel ke mně odpoledne a žádal mě, abych přišel k p. Dr Kratochvílovi, že chce učinit poslední vůli. Šel jsem hned s ním k p. Dr Kratochvílovi do bytu, ten seděl v posteli, paní jeho ho držela, bratr Václav stál u nohou. Hovořili jsme s ním o všeličems, i já čekal, že se sám zmíní ohledně poslední vůle, ale když se nezmínil, odešel jsem.

Druhý den okolo 10té hodiny dopoledne šel jsem k žádosti p. Rechziegla zase do kanceláře p. Dr Kratochvíla, kdež byli: Dr Hruška, Václav Kratochvíl, p. Rechziegl a za chvíli přišel notářský kandidát p. Vincenc. Pak jsme šli nahoru do bytu. P. Dr Kratochvíl seděl v posteli v jídelně, kdež jsme my tři svědci, paní doktorová a příbuzenstvo byli. Pí doktorová držela ho v posteli a ptala se ho před námi: Mužíčku, jak to chceš udělat? On řekl, že polovici domu a doživotné užívání pole v Roudnici odkazuje své manželce a že po její smrti má zužíváno (sic!) má se udělat nadace na chudého studenta na gymnasium v Roudnici z toho pole.

Ohledně cihelny v Keblicích, že má manželka jeho obdržeti roční rentu; ohledně výše kolísal, původně napřed řekl summu 500 zl. anebo 300 zl., pak mezi tím nastala jakási debata. Bratr jeho Václav Kratochvíl stál u nohou a začal dělat rámus, že to tak nejde, že na smrt nemocný nemusí dělat poslední vůli, že toho všeho je vinen p. Rechziegl, že nemuselo k tomu přijít, a plakal a řekl, že se sám uživí. Rechziegl a pí doktorová něco na to říkali a také snad sestra pí Tacheciová a ještě jedna sestra. Konečně ustanovil, když pan Rechziegl vyšel a ostatní se utišili, p. Dr Kratochvíl defi-

nitivně rentu 400 zl. z cihelny v Keblicích. Dr Hruška dělal si poznámky. Pamatuji se, že p. Vincenc výslovně p. Dr Kratochvílovi řekl, že tu jsme jako svědci jeho poslední vůle, a jestli to je jeho poslední vůle? Myslím, že na to Dr Kratochvíl přisvědčil, a vím určitě, že buď Dr Hruškovi neb p. Vincencovi řekl: Pane kollego, tak to napište. Pak jsme šli dolů do kanceláře; zde Dr Hruška hned poslední vůli Dr Kratochvíla napsal, a my tři svědci jsme každý tento zápis přečetli a podepsali. Dr Kratochvíl dělal na mne dojem, že byl normálně při smyslech, že věděl, oč se jedná, souvisle ale to nemluvil, nýbrž vždy několik slov, z kterých ale smysl dobře poznati byl, neboť byl již příliš slabý.

Ta kontraverse mezi přáteli před ním mě samého rozčílila, ale jestli měla nějaký vliv na rozhodnutí Dr Kratochvíla, to nevím; viděl jsem jenom, jak s rukama mával, jako kdyby chtěl říci, aby s tím dali pokoj.

Za naší přítomnosti nějaký viditelný neb přímý nátlak na Dr Kratochvíla činěn nebyl.

Po ukázání zápisu poslední vůle: To jest ten zápis, který Dr Hruška napsal a který jsem já po přečtení podepsal.

Po přečtení schváleno.

Max Zeidler mp.

Skončeno a podepsáno s tím, že p. Dr Ornst se vykázal plnou mocí Václava, Františka, Antonína Kratochvíla, Antonie Tacheciové a Anny Točinové, a že mu na žádost plná moc byla vrácena, a že žádal, aby vyřízení pro tyto osoby jemu dodána byla.

Novák mp. Božena Kratochvílová mp.

Lana mp. Dr Stein mp.

Dr Ornst mp.

N. E. 1765.

Tento soudem vyhotovený opis souhlasí úplně a doslovně s prvopisem.

(L. St.) Výpravna c. k. okresního soudu
v Roudnici, dne 9. února 1895.

Došek mp.,
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanz-Prokuratur in Prag.

944.

1894

April 28. dubna.

Stadt Leitmeritzer Studenten-Stiftung.

Die Gemeindevertretung der Stadt Leitmeritz hat in der Sitzung vom 28. April 1894 die Errichtung eines Stiftungsplatzes für dürftige Hörer der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag beschlossen und zu diesem Zwecke für das Jahr 1894 einen Betrag von 100 fl. gewidmet.

Dieser Betrag wurde auch in den Jahren 1895 und 1896 geleistet.

Um nun diese Stiftungsangelegenheit vollkommen klar zu stellen, hat die Gemeindevertretung der Stadt Leitmeritz in der am 9. Juli 1896 abgehaltenen Sitzung beschlossen, aus den seit dem Jahre 1894 von der Gemeinde Leitmeritz für die Jahre 1894, 1895 und 1896 bereits bewilligten Beträgen von je 100 fl. und aus den in den folgenden Jahren zu bewilligenden Beträgen eine Stiftung unter dem Namen „Stadt Leitmeritzer Studentenstiftung" mit einen Stammkapital von 1000 fl. oder 2000 K zu errichten.

Diese Stiftung soll einem dürftigen Hörer der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität aus der Stadt Leitmeritz und in Abgang eines solchen einem aus dem Gerichtsbezirke Leitmeritz oder Deutsch-Böhmen alljährlich von der Gemeindevertretung der Stadt Leitmeritz verliehen werden.

Sobald das Stiftungsvermögen von 1000 fl. = 2000 K zur Gänze von der Gemeinde bewilligt ist, sollte diese Stiftung ins Leben treten und verbrieft werden.

Am Schlusse des Jahres 1904 betrug das Vermögen dieser Stiftung 2458 K 37 h.

Über Ansuchen des Bürgermeisteramtes der Stadt Leitmeritz wurde jedoch demselben die Bewilligung erteilt, daß diese Stiftung erst dann ins Leben treten solle, bis dieses Stipendium mit einem Betrage von 100 K verliehen werden könne, was etwa im Jahre 1907 der Fall sein wird.

Bis zu diesem Zeitpunkte wurde auch die Verbriefung der Stiftung verschoben.

Studentské nadání města Litoměřic.

Obecní zastupitelstvo města Litoměřic usneslo se ve schůzi dne 28. dubna 1894 založiti jedno místo nadační pro potřebné posluchače německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze a věnovalo k tomuto účelu na rok 1894 částku 100 zl.

Táž částka věnována byla i v létech 1895 a 1896.

Za účelem upravení této nadační záležitosti usneslo se obecní zastupitelstvo města Litoměřic ve svém sezení dne 9. července 1896, že se má z příspěvků, které obec Litoměřická k tomu účelu v létech 1894, 1895 a 1896, a sice vždy po 100 zl., povolila, jakož i z příspěvků, které se v budoucích létech povolí, zříditi nadace pode jménem „Studentské nadání města Litoměřic" s kapitálem 1000 fl. čili 2000 K.

Tato nadace má býti každoročně propůjčována potřebnému posluchači c. k. německé Karlo-Ferdinandovy university z města Litoměřic, a kdyby takového žadatele nebylo, ze soudního okresu litoměřického anebo z německých krajin v Čechách.

Jakmile by byl celý nadační kapitál v sumě 1000 zl. = 2000 K od obce povolen, měla se nadace potvrditi a v život uvésti.

Ke konci roku 1904 činilo jmění této nadace 2458 K 37 h.

K žádosti purkmistrovského úřadu bylo však povoleno, aby nadace v život byla uvedena, až se bude moci propůjčiti s ročním obnosem 100 K, čehož dosáhne se asi v roce 1907.

Až do té doby vyčká se též s potvrzením nadace.

I.

Auszug

aus dem Protokolle über die am 28. April 1894 abgehaltene VII. Sitzung der Leitmeritzer Gemeindevertretung.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Alois Funke. Die Stadträthe: Karl Kostetzky, Johann Steyzofsky, Anton Jessl, Josef Fleischer.

Die Gemeindeausschussmitglieder: Karl Ambrosi, Johann Baschta, Anton Baum, JUDr. Johann Böck, Josef Eiselt, Karl Gebhardt, Eduard Günther, Franz Häring, k. k. Hofrath Karl Ritter von Limbek, Franz Lorenz, Gustav Linhardt, Dr. Vincenz Luksch, Josef Pieschl, Franz Schindler, Wenzel Schantroch, Prälat Josef Seifert, Josef Steinke, JUDr. Joh. Heinrich Stradal, JUDr. Karl Strunz, August Winter.

Ersatzmänner: Karl Fieber, Josef Engel, Karl Seifert.

Schriftführer: Secretär Wenzel Seyfert.

Der Berathung wurde beigezogen Rentmeister Johann Pöpperl.

Der Vorsitzende eröffnet nach constatierter Beschlussfähigkeit um 4 Uhr nachmittags die Sitzung, macht darauf aufmerksam, dass den Bestimmungen der § 43 G.-O. entsprechend die erforderliche Anzahl von zwei Drittheilen zugegen ist, dass der Gemeindeanschlag den gesetzlichen Bestimmungen gemäß durch 14 Tage, und zwar vom 7. bis 23. April, zur Einsichtnahme der Gemeindemitglieder im Bürgermeisteramte aufgelegen und dass die bezügliche Kundmachung vom 6. April 1894 bis 23. April 1894 öffentlich angeschlagen gewesen sei.

Herr Stadtrath Anton Müller und die Gemeindeausschussmitglieder Anton Niklas und Franz Ankert erscheinen im Sitzungssaale, weshalb nunmehr 31 Mitglieder anwesend sind.

./. ./. ./.

G. V. Mitglied Dr. Philipp Watznauer erscheint im Sitzungssaale, daher 32 Mitglieder anwesend sind.

./. ./. ./.

G. V. Mitglied Gymnasialdirektor Franz Nestler erscheint im Sitzungssaale, daher 33 Mitglieder anwesend sind.

./. ./. ./.

Der Vorsitzende ersucht sodann, die G. A. Mitglieder Stadtrath L. Sch. L. Josef Fleischer und Professor Dr. Philipp Watznauer zur Mitfertigung des heutigen Protokolles und eröffnet über den vorliegenden Voranschlag die Generaldebatte.

./. ./. ./.

G. V. Mitglied Landesgerichtsrath Friedrich Lichtner erscheint im Saale, daher 34 Mitglieder anwesend sind.

./. ./. ./.

VIII. Auslagen für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke.

A. B. C. D. E. und zwar

./. ./. ./.

E b. . . . . 100 fl.

als Beitrag zur Errichtung eines Stiftungsplatzes an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag für dürftige Hörer dieser Universität aus der Stadt oder dem Bezirke Leitmeritz, eventuell aus Deutsch-Böhmen.

G. A. Dr. Böck stellt den Antrag, diese 100 fl. für heuer noch zu streichen.

G. A. Dr. Strunz bemerkt, dass er diesen Antrag wohl kaum ernst nehmen könne und glaube, dass Dr. Böck denselben zurückziehen werde.

Er stelle den Antrag, diese Post zu bewilligen.

G. A. Dr. Böck erwidert, dass er in solchen Fragen keinen Spass, sondern Ernst entfalte und deshalb den Antrag auf Streichung der 100 fl. für heuer aufrecht erhalte.

Der Vorsitzende bringt den Antrag zur Abstimmung.

Derselbe ist in der Minorität, demnach ist die Post angenommen.

./. ./. ./.

Schluss der Sitzung 1/2 9 Uhr abends.

Dr. Funke mp.,
Bürgermeister.

Dr. Vincenz Luksch mp.,
Verificator.

Josef Fleischer mp.,
Stadtrath.

W. Seyfert mp.,
Schriftführer.

Dr. Phil. Watznauer mp.,
Gem.-Ausschuß-Mitglied.

Mit dem Originale gleichlautend.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Leitmeritz,
am 7. Dezember 1905.

Der k. k. Statthaltereirat:
I. V.
(L. St). Wolf mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Auszug

aus dem Protokolle über die am 9. Juli 1896 abgehaltene XIII. Sitzung der Leitmeritzer Gemeindevertretung.

Gegenwärtige:

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Alois Funke. Die Stadträte: Karl Kostetzky, Anton Müller, Anton Jessl, Anton Niklas.

Die Gemeindeausschußmitglieder: Gustav Alt, Karl Ambrosi, Johann Baschta, JUDr. Johann Böck, Josef Czerney, Ignaz Demin, Karl Gebhardt, Franz Häring, Josef Kriesche. k. k. Hofrat Karl Ritter v. Limbek, Gustav Linhardt, Dr. Vincenz Luksch, Josef Marse, Josef Pieschel, Franz Sander, JUDr. Franz Schlesinger, Prälat P. Josef Seifert, Josef Steinke, JUDr. Johann Heinrich Stradal, JUDr. Karl Strunz.

Schriftführer: Sekretär Wenzel Seyfert.

Der Vorsitzende eröffnet nach konstatierter Beschlußfähigkeit um 1/4 6 Uhr nachmittags die Sitzung und bestimmt zur Unterfertigung des heutigen Protokolles den Stadtrat Karl Kostetzky und G. A. Josef Pieschel.

Der Ersatzmann Josef Engel, G. A. Franz Ankert, die Ersatzmänner Josef Gerstner und Karl Seifert, dann Stadtrat Johann Steyzofsky erscheinen im Saale, weshalb 30 Mitglieder anwesend sind.

. . . . . .

5. Beschlußfassung betreffend die näheren Bestimmungen über die zu errichtende Leitmeritzer Studentenstiftung für dürftige deutsche Hörer an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität zu Prag aus der Stadt Leitmeritz, aus dem Bezirke Leitmeritz und eventuell aus Deutsch-Böhmen.

Der Vorsitzende erstattet nachfolgenden Bericht:

Die Gemeindevertretung der Stadt Leitmeritz hat laut Sitzungsbeschluß vom 28. April 1894 zur Errichtung eines Stiftungsplatzes für dürftige Hörer der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, und zwar für jene aus der Stadt oder dem Bezirke Leitmeritz, eventuell aus Deutsch-Böhmen für dieses Jahr einen Beitrag von 100 fl. bewilligt und lag es in den Intentionen des Gemeindeausschusses, eine Stiftung zu errichten, von deren Interessen tüchtige Hörer für immerwährende Zeiten beteilt werden sollen.

Seither wurde sowohl im Jahre 1895 als auch im Jahre 1896 ein gleicher Beitrag von je 100 fl. geleistet.

Um nun diese Stiftungsangelegenheit vollkommen klar zu stellen, stellt der Stadtrat nachstehenden Antrag:

Die löbliche Gemeindevertretung beschließe:

„Es sei von der Stadtgemeinde Leitmeritz aus den seit dem Jahre 1894 seitens der Gemeindevertretung für die Jahre 1894, 1895 und 1896 bewilligten Beiträgen von je 100 fl. und aus den in den folgenden Jahren zu bewilligenden Beiträgen eine Stiftung unter dem Namen:

„Stadt Leitmeritzer Studentenstiftung"

an der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität für dürftige Hörer derselben aus der Stadt Leitmeritz und bei Abgang derselben aus dem Gerichtsbezirke Leitmeritz, eventuell aus Deutsch-Böhmen in dem Betrage von 1000 fl. oder 2000 Kronen zu errichten, deren Zinsen einem bedürftigen Hörer der k. k. Karl-Ferdinands-Universität in Prag aus der Stadt Leitmeritz oder bei Abgang eines solchen aus dem Gerichtsbezirke Leitmeritz, eventuell Deutsch-Böhmen stiftungsgemäß alljährig von der Gemeindevertretung der Stadt Leitmeritz verliehen werden.

Sobald der Stiftungsbetrag von 1000 fl. zur Gänze von der Gemeindevertretung bewilligt sein wird, tritt diese Stiftung als solche ins Leben und wird sodann der Stiftsbrief ausgefertigt und werden die Kosten der Errichtung dieser Stiftung von der Stadtgemeinde Leitmeritz getragen.

Diese Zinsen aber seien an einen dürftigen Hörer der deutschen Universität aus der Stadt Leitmeritz, beziehungsweise aus dem Gerichtsbezirke Leitmeritz, eventuell aus Deutsch-Böhmen bereits dann zu widmen, wenn die Höhe des jährlichen Stiftungskapitales den Betrag von 500 fl. erreicht haben wird.

Wird zum Beschlusse erhoben.

. . . . . .

Schluß der Sitzung 7 Uhr abends.

Dr. Funke mp.,
Bürgermeister.

Dr. V. Luksch mp.,
Verifikator.

K. Kostetzky mp.,
Stadtrat.

W. Seyfert mp.,
Schriftführer.

Josef Pieschel mp.,
Gemeindeausschußmitglied.

Auszugsweise mit dem Originale wörtlich gleichlautend.

Expedit des Bürgermeisteramtes Leitmeritz,
am 21. April 1904.

(L. St.) Schandroch mp.,
P.-Assist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

945.

1894

května 24. Mai.

Studentská nadace Jana Bendla při c. k. české universitě v Praze.

C. a k. setník na odpočinku Jan Bendl, dne 28. listopadu 1895 zemřelý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 24. května 1894 kapitál 8000 zl. na zřízení nadací po něm nazvaných, a sice české universitě a technice po 4000 zl. s tím ustanovením, že z úroků jest podíleti po jednom zcela nemajetném studujícím.

Nadační listina o nadaci pro c. k. českou universitu v Praze určené byla vyhotovena akademickým senátem c. k. české university Karlo-Ferdinandovy dne 15. října 1897 a dne 23. listopadu 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V nadační listině bylo stanoveno toto:

1. Nadání toto sluje „Nadání c. a k. setníka Jana Bendla pro zcela nemajetného studujícího c. k. české university Karlo-Ferdinandovy".

2. Úroky nadace této budtež ročně udělovány povždy úplně nemajetnému studujícímu c. k. české university, nehledě ke které fakultě studující náleží. Při více úplně nemajetných žadatelích rozhoduje úspěch ve studiích.

3. Vyzvání o ucházení se o udělení nadace uveřejní se v pravý čas přibitím na černé desce universitní.

Žádosti náležitě doložené budtež podávány u příslušného děkanství, kteréž je se svým dobrozdáním a návrhem postoupí akademickému senátu k udělení požitku nadačního.

Johann Bendl'sche Studentenstiftung bei der k. k. böhmischen Universität in Prag.

Der am 28. November 1895 in Prag verstorbene pensionierte k. u. k. Hauptmann Johann Bendl widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 24. Mai 1894 ein Kapital von 8000 fl. zur Errichtung von seinen Namen führenden Stiftungen, u. z. der böhmischen Universität und Technik je 4000 fl. mit der Bestimmung, daß mit den Interessen je ein ganz unbemittelter Studierender zu betcilen ist.

Der Stiftsbrief über die für die k. k. böhmische Universität in Prag bestimmte Stiftung wurde unterm 15. Oktober 1897 vom akademischen Senate der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität ausgefertigt und unterm 23. November 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde Nachstehendes festgesetzt:

1. Diese Stiftung hat den Namen „Stiftung des k. u. k. Hauptmannes Johann Bendl für einen ganz mittellosen Studierenden der k. k. böhm. Karl-Ferdinands-Universität" zu führen.

2. Die Interessen des Stiftungskapitales sind alljährig einem ganz mittellosen Studierenden der k. k. böhmischen Universität ohne Rücksicht darauf, welcher Fakultät derselbe angehört, zu verleihen. Bei mehreren ganz mittellosen Bewerbern entscheidet der Studienerfolg.

3. Die Konkursausschreibung behufs Verleihung dieser Stiftung erfolgt alljährlich rechtzeitig durch Anschlag am schwarzen Brette der Universität.

Die ordnungsmäßig instruierten Gesuche sind bei dem bezüglichen Dekanate zu überreichen, welches dieselben mit seinem Gutachten und Antrage dem akademische Senate behufs Verleihung des Stiftungsgenusses vorzulegen hat.

4. Akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy spravuje jmění nadační a udílí požitek nadace.

Toho času se nadace ta udílí po rozumu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadace činí 7760 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 296 K.

4. Dem akademischen Senate der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität steht die Verwaltung des Stiftungsvermögens und das Verleihungsrecht zu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Anordnungen persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 7760 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 296 K dotiert wird.

I.

Mein letzter Wille.

Da der Mensch so vielen Zufällen unterliegt, die seinen plötzlichen Tod herbeiführen könnten, so bestimme ich über mein Vermögen folgend:

Es besteht heute aus:

Silberrente à 1000 fl.: 45.040, 458.100;

Böhmische Pfandbriefe à 1000 fl.: 10.667, 14.806, 14.854, 19.203, 21.121, 20.880.
à 500 fl.: 3920, 4600, 6459, 5380.

$^{7}/_{15}$ Kux-Antheil an der Mieser Langen-Zug-Bleierzzeche.

Drei Bücheln der Böhmischen Sparkasse(n) u. z. fol. 88.600 und 99.146 číslo 34.821;
eines der Prager Sparkassa stránka knihy hlavní 24.090;
drei repräsentieren heute über 12.000 Gulden.

Lose:

(1)860: 8400, 9532, 10.756, 13.396, 13.680;
8 12 20 13 20

(1)864: 1592, 3135;
38 2

Credit: 467;
8

Triest: 7370;

Salm: 476. 2162;

Saint Genois: 57.772.

Ich bestimme achttausend Gulden als meinen Namen führendes Gründungscapital, u. z.:

Der čechischen Universität und Technik je 4000 fl. von dessen Zinsen je ein ganz unbemittelter Studierender zu betheilen ist.

Viertausend Gulden meiner in Wien domizilierenden Cousine Fräulein Marie Lippa.

Viertausend Gulden meiner langjährigen Bedienerin Frau Anna Jarošek.

Die 860 Lose meiner Cousine Frau Anna Muschka, die 864 dem mich behandelnden Herrn MUDoctor Professor V. Bělohradský.

Das Creditlos und den Kux-Antheil dem in Mies domizilierenden Fräulein Antonia von Streeruwitz. Die beiden Salm- und das Saint Genois-Los nebst der Wertheimschen Cassa der Frau Fanny Hauptmann. Das Triester dem Buchhalter bei J. Wimmer Sohn, Herrn Prusik.

Ich wünsche im Vyšehrader Friedhof im angekauften eigenen Grabe unter einfachem Stein mit čechischer Schrift zu ruhen; den dortigen und den Armen bei St. Adalbert je 25 fl.

Für den mir gebührenden militärischen Conduct sage ich meinen Dank.

Licitation ist keine abzuhalten.

Möbel, Kleider meiner Bedienerin, die Wäsche meiner Wäscherin.

Dies habe ich bei voller Gesundheit eigenhändig geschrieben.

Prag, am 24. Mai 1894.

(L. St.) Johann Bendl mp.,
Hauptmann.

Toto až posud jediné pořízení bylo podepsaným c. k. notářem co soudním komisařem dnešního dne prohlášeno.

V Praze, dne 5. prosince 1895.

Dr Adolf Zahradník mp.,
c. k. notář co soudní komisař.

Tento z úřední moci vyhotovený opis souhlasí doslovně s nekolkovaným prvopisem.

Z výpravny c. k. del. okres. soudu pro Nové Město a Vyšehrad v Praze, dne 28. prosince 1895.

(L. St.) Dvořák mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina.

Podepsaní zástupcové c. k. akademického senátu české university Karlo-Ferdinandovy v Praze doznávají tímto za sebe a své nástupce, že pan Jan Bendl, c. a k. setník ve výslužbě, dne 28. listopadu 1895 v Praze zemřelý, v poslední vůli své ze dne 24. května 1894 ustanovil zřízení dvou studentských nadací těmito slovy:

„Ich bestimme acht tausend Gulden als meinen Namen führendes Gründungskapital u. z. der čechischen Universität und Technik je 4000 fl., von dessen Zinsen je ein ganz unbemittelter Studierender zu betheilen ist". [Překlad do češtiny: Určuji osm tisíc zlatých jako základní, mé jméno nesoucí kapitál, a sice české universitě a technice po 4000 zl., z jehož úroků po jednom zcela nemajetném studujícím poděliti jest.]

Nadační kapitál nadace pro c. k. českou universitu určené byl po srážce poplatků dědičkou nadatele u c. k. místodržitelství v Praze zaplacen a byl vzhledem k tomu, že c. k. místodržitelství svolilo, aby c. k. česká universita Karlo-Ferdinandova sama vedla správu nadace pro posluchače její určené, rektorátu této university vydán.

Rektorát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy obnos 3633 zl. 11 kr. na nadaci tu vypadající u c. k. zemské hlavní pokladny dne 30. července 1896 vyzvedl a 3500 zl. v stříbrné rentě zakoupil, k čemuž potřebí bylo 3580 zl. 65 kr. R. č. Zbytek hotovosti po srážce 10 kr. za knížku vkladní v obnosu 52 zl. 36 kr. vložen nejdříve do městské spořitelny Pražské na knížku čís. 215.963, byl však později vybrán a uložen na vkladní knížku městské spořitelny Pražské čís. 231.550, stránka hl. knihy 121.550 na tuto nadaci patřičně zavaděnou.

Tato koupená stříbrná renta ze dne 1. července 1886 čís. 211.823, 387.012 a 396.537 po 1000 zl. R. č., pak čís. 756.331, 701.743, 705.735, 794.135 a 609.903 po 100 zl. úhrnem 3500 zl. byla k vinkulování odevzdána, při tom v jednu rentu stříbrnou dto. 1. července 1896, čís. 82.134 na 3500 zl. R. č. znějící stažena a pro nadaci Jana Bendla, c. a k. setníka, vinkulována.

Nynější jmění kmenové této nadace pozůstává tudíž v Rakouské stříbrné rentě vinkulované pro nadaci c. a k. setníka Jana Bendla pro zcela nemajetného studujícího c. k. české university Karlo-Ferdinandovy dto. 1. července 1896, čís. 82.134 na 3500 zl. R. č. a v knížce spořitelní městské spořitelny Pražské čís. 231.550 znějící na 52 zl. 36 kr. R. č., kteréž jmění uschováno jest v pokladně universitní.

C. k. akademický senát české university Karlo-Ferdinandovy přijímá toto nadání a vykonávaje nařízení pana Jana Bendla, ustanovuje na základě usnesení ze dne 29. ledna 1897 a 20. července 1897, pak výnosu c. k. místodržitelství v Čechách ze dne 13. května 1897 čís. 51.999 toto:

1.

Nadání toto sluje „Nadání c. a k. setníka Jana Bendla pro zcela nemajetného studujícího c. k. české university Karlo-Ferdinandovy".

2.

Úroky nadace této buďtež ročně udělovány povždy úplně nemajetnému studujícímu c. k. české university, nehledě ku které fakultě studující náleží. Při více žadatelích úplně nemajetných rozhoduje úspěch ve studiích.

3.

Vyzvání o ucházení se o udělení nadací uveřejní se v pravý čas přibitím na černé desce universitní. Žádosti za udělení nadačního požitku buďtež náležitými doklady opatřeny podávány u příslušného děkanství, kteréž je se svým dobrozdáním a návrhem c. k. akademickému senátu k udělování požitku nadačního postoupí.

4.

Akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy přijímá věnování svrchu zmíněného kapitálu, jakož i správu jmění nadačního a béře na sebe i nástupce své v úřadě povinnost udíleti požitek nadace dle předpisů zde naznačených.

Náklad za vyhotovení nadační listiny zapraven bude z výdajných peněz nadačních. Poplatek z dědictví jest již zapraven.

Nadace vstoupí v život v roce 1897.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředvezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě pluniti budeme. Tomu na důkaz byla tato nadační listina vyhotovena ve dvou stejnopisech, z nichž jeden u c. k. místodržitelství a jeden u c. k. akademického senátu české university se uloží.

Každému ze čtyř děkanství fakult téže university bude vydán opis nadační listiny.

V Praze, dne 15. října 1897.

Akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

(L. St.) Dr Eug. Kadeřávek mp.,
t. č. rektor.

Hanel mp.,
t. č. prorektor.

Dr Leopold Heyrovský mp. — Dr Gabr. Pecháček mp.
O. Hostinský mp. — Dr Ant. Vřešťál mp.
K. Vrba mp. — Dr Fr. Xav. Kryštůfek mp.
Dr B. Jiruš mp. — Dr Alois Zucker mp.
Prof. Spina mp. — Král mp.
Prof. Dr Hlava mp. — Dr Jaromír Čelakovský mp.

Čís. 187.460.

Stvrzuje se.

Cís. král. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 23. listopadu 1897.

Za místodržitele:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

946.

1894

května 24. Mai.

Studentské nadání Jana Bendla pro českou vysokou školu technickou v Praze.

C. a k. setník na odpočinku, Jan Bendl, dne 28. listopadu 1895 v Praze zemřelý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 24. května 1894) kapitál 8.000 zl. na zřízení nadací po něm nazvaných, a sice české university a české technice po 4.000 zl. s ustanovením, že z úroků jest podíleti po jednom úplně nemajetném studujícím.*

Nadační listina o nadaci určené pro českou techniku byla vyhotovena dne 6. května 1897 a potvrzena c. k. místodržitelstvím v Praze dne 11. května 1897.

V nadační listině bylo stanoveno toto:

1. Úroky z jmění nadačního budtež udělovány každoročně zcela nemajetnému posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze, který vedle úplné nemajetnosti prokáže, že koná s prospěchem studia.

2. Právo udílecí přísluší sboru professorskému c. k. české vysoké školy technické v Praze, kterýž právo to vykonává na základě vypsaného konkursu.

3. Ucházelo-li by se o tuto nadaci několik posluchačů, bude míti přednost, kdo vykáže se nejlepším prospěchem ve studiích.

4. Důchody nadační budou vypláceny ročně ve 2 stejných lhůtách, a to první polovice v měsíci listopadu a druhá v měsíci březnu.

*) Poslední pořízení zakladatele viz při nadaci téhož zakladatele pro českou universitu zřízené pod čís. 945 tohoto svazku.

Johann Bendl'sche Studentenstiftung für die böhmische technische Hochschule in Prag.

Der am 28. November 1895 zu Prag verstorbene pensionierte k. und k. Hauptmann Johann Bendl widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 24. Mai 1894) ein Kapital von 8.000 fl. zur Errichtung von seinen Namen führenden Stiftungen, u. zw. der böhm. Universität und der Technik je 4.000 fl. mit der Bestimmung, daß mit den Interessen je ein ganz unbemittelter Studierender zu beteilen ist.*

Der Stiftsbrief über die für die böhm. technische Hochschule bestimmte Stiftung wurde am 6. Mai 1897 ausgefertigt und unterm 11. Mai 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde nachstehendes festgesetzt:

1. Die Interessen des Stiftungskapitales sind alljährlich einem ganz mittellosen Hörer der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag zu verleihen, welcher nebst seiner gänzlichen Mittellosigkeit auch nachweist, daß er mit Erfolg den Studien obliegt.

2. Das Verleihungsrecht steht dem Professoren-Kollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag zu, welches dasselbe auf Grund eines ausgeschriebenen Konkurses ausübt.

3. Falls um diese Stiftung mehrere Hörer ansuchen sollten, gebührt jenem der Vorzug, welcher den besten Studienerfolg nachweist.

4. Die bezügliche Stiftungsgebühr ist alljährlich in 2 gleichen Raten, u. zw. die eine im Monate November und die andere im Monate März auszuzahlen.

*) Die letztwillige Anordnung des Stifters sieh bei der von demselben Stifter für die böhmische Universität errichtete Stiftung unter Nr. 945 in diesem Bande.

Toho času uděluje nadaci tuto professorský sbor c. k. české vysoké školy technické po rozumu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadační, rovněž professorským sborem spravované, činí 7.200 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 288 K.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Professoren-Kollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls das Professoren-Kollegium verwaltet, beträgt 7.200 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 288 K dotiert wird.

Nadační listina.

Podepsaný sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze stvrzuje a doznává ve svém a svých nástupců jméně, že pan Jan Bendl, c. a k. setník ve výslužbě, zemřelý v Praze dne 28. listopadu 1895, ve svém posledním pořízení ze dne 24. května 1894 ustanovil, aby založeno bylo nadání c. a k. setníka Jana Bendla, těmito slovy:

„Ich bestimme achttausend Gulden als meinen Namen führendes Gründungskapital, u. z. der čechischen Universität und Technik je 4.000 fl., von dessen Zinsen je ein ganz unbemittelter Studierender zu beteilen ist".

Odkaz tento, po srážce dědického poplatku a s přičtením 5% úroků ode dne úmrtí nadatele až do zaplacení byl v summě 3.633 zl. 01 kr. (slovy tří tisíc šesti set třiceti tří zlatých 1 kr.) R. č. dne 31. července 1896 na spořitelní knížku čís. 215.758/84212 v městské spořitelně Pražské na $3^1/_2$% uložen.

Za tuto hotovost i s úroky do 26. října 1896 zakoupena byla 4% Rakouská renta korunová ze dne 1. září 1896, čís. 22.865, v nominální hodnotě 7.200 (slovy sedmi tisíc dvou set) korun, která pro nadání toto řádně vinkulována jest.

Ježto tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze řádně uloženo a poskytuje úroky, jichž k účelu nadačnímu lze použíti, přijímá sbor professorský c. k. české vysoké školy technické na základě usnesení ze dne 13. října 1896 toto nadání a zavazuje sebe i své nástupce v úřadě, že chce o to pečovati, aby počínajíc školním rokem 1897/8 roční důchody z jmění nadačního, jež činí nyní 288 *K* = 144 zl. věnovány byly účelu nadačnímu, a to dle následujících ustanovení, o kterých se sbor professorský c. k. české vysoké školy technické ve schůzi konané dne 24. listopadu 1896 usnesl:

1. Úroky z jmění nadačního věnovány budou každého roku zcela nemajetnému posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze, který prokáže úplnou svoji nemajetnost, i že koná s prospěchem studia.
2. Právo uděleti tuto nadaci přísluší sboru professorskému c. k. české vysoké škole technicke v Praze, který vykonává toto právo na základě vypsaného konkursu.
3. Ucházelo-li by se o nadaci tuto několik posluchačů, bude míti přednost, kdo vykáže se nejlepším prospěchem studijním.
4. Důchody nadační vypláceny budou každoročně ve dvou stejných lhůtách, a to první polovice v měsíci listopadu a druhá v měsíci březnu.

Nadání vejde ve skutek v školním roce 1897/8. Důchodů z jmění nadačního ode dne 1. září 1896 až do té doby, kdy nadání poprve bude vyplaceno, užito bude nejprve ku zapravení výloh spojených s vyhotovením nadačního listu a toho, co ještě zbude, ku zvýšení první lhůty, která bude vyplacena.

Podepsaný sbor professorský c. k. české vysoké školy technické slibuje a zavazuje sebe i své nástupce, že bude, seč jest, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezme, že toho dbáti bude, aby důchody z jmění nadač-

ního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti bude.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve dvou stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství a druhý v rektorátě c. k. české vysoké školy technické v Praze uschován.

V Praze, dne 6. května 1897.

Za sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze:

(L. St.) Fr. Müller mp.
t. č. rektor.

K. V. Zenger mp.,
jakožto senior sboru professorského.

Čís. 71.212.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách,
v Praze, dne 11. května 1897.

Za místodržitele:

(L. St.) Heyrowsky mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

947.

1897

Juni 17. června.

Emanuel Zeidler'sche Stiftung für Techniker.

Der am 18. Juni 1894 zu Teplitz verstorbene Emanuel Zeidler vermachte in seiner letzten Willenserklärung vom 17. Juni 1894 sechs Stück Aktien der Aussig-Teplitzer Bahn zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Emanuel Zeidlersche Stiftung für Techniker".

Diese Stiftung ist bestimmt für deutsche Studierende an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, welche ihren Studien mit Fleiß und Eifer obliegen und dabei mittellos und unterstützungsbedürftig sind.

Schließlich ordnete der Stifter an, daß bei dieser Stiftung zwei Plätze errichtet werden.

Die zur Errichtung dieser Stiftung vermachten 6 Stück Aktien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn wurden veräußert und für den Erlös im Betrage von 10.278 fl. 4 kr. österr. Kronenrente-Obligationen im Nominalwerte von 20.000 K angekauft.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde vom 22. November 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Diese Stiftung wird von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione im Sinne der Anordnungen des Stifters verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 20.500 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen 380 K dotiert werden.

Nadání Emanuele Zeidlera pro techniky.

Emanuel Zeidler, jenž dne 18. června 1894 v Teplici zemřel, odkázal ve své poslední vůli ze dne 17. června 1894 šest kusů akcií dráhy Ústecko-Teplické ke zřízení nadace pod jménem „Nadace Emanuele Zeidlera pro techniky".

Nadace tato jest ustanovena pro německé studující na c. k. německé vysoké škole technické v Praze, kteří studia svá pilně a snaživě konají a jsou nemajetni a podpory potřebni.

Konečně nařídil zakladatel, aby při této nadaci byla zřízena dvě místa.

K založení této nadace odkázaných 6 kusů akcií dráhy Ústecko-Teplické bylo zcizeno a z výtěžku v sumě 10.278 zl. 4 kr. zakoupeny Rakouské obligace korunové renty v nominální hodnotě 20.000 K.

Dotyčný nadační list byl c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven dne 22. listopadu 1898.

Nadaci tuto propůjčuje c. k. místodržitelství v Praze regia collatione po rozumu ustanovení zakladatelových.

Jmění nadační, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 20.500 K, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa ročními 380 K.

I.

Abschrift. Z. 17.127 civ.

Letzte Willensmeinung.

Ich zu Ende gefertigter Emanuel Zeidler, kaiserlicher Rath in Teplitz, treffe für den Fall meines Ablebens rücksichtlich meines Vermögens frei und ungezwungen und nach genauer Überlegung die folgenden Bestimmungen.

I. Zu meiner Universalerbin ernenne ich meine Wirtschafterin und Pflegerin, das Fräulein Elisabeth Matejček in Teplitz.

II. Der Stadtgemeinde Teplitz wende ich von meinem Besitze von Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft eine Anzahl von einhundert Stück Actien als Vermächtnis zu, welches von der Stadtgemeinde Teplitz als besonderer Fonds zu verwalten ist, dessen Erträgnis jährlich ausschließlich zu Kurzwecken, d. h. zur Förderung der Interessen der Stadt Teplitz als Kurstadt zu verwenden ist.

III. Dem deutschen Schulvereine in Wien wende ich als Legat zwölf Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn zu.

IV. Für den Pensionsfond der Mitglieder der Teplitzer Kurkapelle vermache ich gleichfalls zwölf Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft.

V. Der Teplitzer k. k. Fachschule wende ich als Legat zehn Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft zu.

Von dem jährlichen Ertrage dieses Legates ist die Hälfte zu Schulzwecken, insbesondere Neuanschaffung oder Verbesserung von Lehrmitteln und dergleichen mehr, die andere Hälfte aber von der Direction dieser Lehranstalt allein ganz nach ihrem freien Ermessen zu Handstipendien oder Belohnungen braver, ordentlicher und bedürftiger Schüler dieser k. k. Lehranstalt zu verwenden.

VI. Dem in Teplitz bestehenden Vereine gegen Armut und Hausbettelei vermache ich vier Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft.

VII. Der stets in so anerkennenswerter, uneigennütziger Weise für Leben, Hab und Gut der Mitmenschen thätigen Feuerwehr in Teplitz vermache ich zwölf Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft.

VIII. Für jene meiner Verwandten, welche zu meinem Nachlasse nach den Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches erbberechtigt wären bei Abgang einer letztwilligen Verfügung, bestimme ich ein Legat von 20.000 fl., d. i. zwanzigtausend Gulden Ö. W. Nachdem mir jedoch Namen, Charakter und Wohnort dieser allenfalls erbberechtigten gesetzlichen Verwandtschaft nicht bekannt sind, verfüge ich, dass das betreffende Legat von 20.000 fl. für dieselben zunächst bar zu Gericht zu erlegen und diese Verwandtschaft vom k. k. Bezirksgerichte mittelst Edictes aufzufordern ist, binnen der gesetzlichen Frist ihre Berechtigung zur Empfangnahme dieses Legates anzumelden und nachzuweisen. Sollte diese Edictalaufforderung erfolglos verstreichen und niemand demgemäß zur Empfangnahme dieses Legates berechtigt erscheinen, dann verfüge ich hiemit, dass dieser Betrag von 20.000 fl., d. i. zwanzigtausend Gulden Ö. W., zur Errichtung einer „Emanuel Zeidler'schen Stiftung für Techniker" verwendet werden solle, und zwar für deutsche Studierende an der deutschen polytechnischen Hochschule in Prag, welche ihren Studien mit Fleiß und Eifer obliegen, dabei mittellos und unterstützungsbedürftig sind. Die Zahl der Stiftungsplätze soll drei betragen, welche sämmtlich gleich dotiert sein sollen.

IX. Um Missverständnissen und möglichen Irrungen vorzubeugen, erkläre ich hiemit ausdrücklich, dass ich als fremdes, mir anvertrautes Eigenthum verwahre:

1. ein Paquet für Fräulein Elisabeth Matejček,
2. ein Paquet für Fräulein Fischer in Dobřan,
3. ein Paquet für Frau Walter in Schönau,
4. ein Paquet (Couponsbogen) für den Pensionsfond der Teplitzer Kurkapelle.

Ich ersuche, die betreffenden Pakete, die sich in meinem Nachlasse vorfinden werden, sofort den betreffenden Deponenten über deren Verlangen auszufolgen, bis dahin aber meiner Wirtschafterin Fräulein Elisabeth Matejček in Verwahrung zu übergeben.

X. Dem Teplitzer Armenfond wende ich gleichfalls ein Legat von zehn Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft zu.

XI. Dem in Teplitz bestehenden Schulkreuzerverein vermache ich sechs Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft.

XII. Dem so segensreich wirkenden Klaar'schen Blindeninstitute in Prag legiere ich zwölf Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft.

XIII. Meinem langjährigen Hausarzt Herrn MUDr. und Sanitätsrath Müller in Teplitz bestimme ich als Andenken sechs Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft.

XIV. Endlich wende ich meiner ehemaligen Wirtschafterin Anna Hadwinger in Wien, Ottakring, Seidengasse No. 15, II. Stock, vier Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft als Vermächtnis zu.

XV. Die Bestimmungen des Absatzes VIII meines Testamentes ändere ich dahin, dass ich unter allen Umständen die Stiftung für Techniker an der Prager deutschen technischen Hochschule errichtet wissen will. — Ich widme nun zwölf Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft (identisch mit den im Absatze VIII angeführten 20.000 fl. bar), von welchen sechs Stück zur Errichtung der erwähnten Technikerstiftung mit zwei Stiftungsplätzen bestimmt sind. Die anderen sechs Actien widme ich als Vermächtnis für meine im Absatze VIII angegebene, eventuell gesetzlich erbberechtigte Verwandtschaft. Voraussetzung für das Erlangen dieses Legates ist jedoch die moralische Würdigkeit des betreffenden gesetzlichen Erbberechtigten. Ob diese Würdigkeit vorhanden, hat der Bürgermeister von Teplitz gemeinsam mit dem in Teplitz-Schönau domicilierenden kaiserlichen Rathe Herrn Heinrich Schlitter und dem k. k. Notare in Teplitz zu entscheiden, und zwar durch Stimmenmehrheit.

Sollte sich keine gesetzlich erbberechtigte Verwandtschaft innerhalb der Edictalfrist melden oder aber dieselbe sich als nicht würdig im obigen Sinne erweisen, dann substituiere ich zu dem hiemit freiwerdenden Legate von sechs Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft weiter die oben angegebene Stiftung für deutsche Techniker an der deutschen polytechnischen Hochschule in Prag, und es sind sodann vom dem Ertrage dieses Legates für bedürftige, fleißige und brave Hörer zwei weitere Stiftungsplätze zu errichten.

Dieser Aufsatz ist richtig nach meinem Willen niedergeschrieben, was ich hiemit nach erfolgter Richtigstellung der Worte „zehn“ in sechs auf Zeile einundzwanzig der vorstehenden Seite in Gegenwart der drei erbetenen Testamentszeugen bestätige.

Teplitz, am 17. Juni 1894.

Emanuel Zeidler mp.,
k. k. Rath.

Als Zeuge des letzten Willens: Heinrich Schlitter mp.
Als Zeuge des letzten Willens: Rudolph Julius Haase mp.
Dr. Max Rit. v. Obentraut, als Zeuge des letzten Willens.

Wurde kundgemacht am 19. Juni 1894.

Teplitz, am 19. Juni 1894.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär:
Dr. v. Obentraut.

Diese Abschrift ist mit dem Originale wörtlich gleichlautend.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes Teplitz,
am 21. Juni 1894.

Wrzal mp., (?)
k. k. Kanzlist.

Autographierte, vom Gerichte beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Autografovaný, od soudu ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe der am 18. Juni 1894 in Teplitz verstorbene Emanuel Zeidler zufolge der letzten Willenserklärung vom 17. Juni 1894 die Errichtung einer Stiftung für Techniker, indem er hiezu sechs

Stück Actien der Aussig-Teplitzer Bahn vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„VIII. Für jene meiner Verwandten, welche zu meinem Nachlasse nach den Bestimmungen des allg. bürgerlichen Gesetzbuches erbberechtigt wären bei Abgang einer letztwilligen Verfügung, bestimme ich ein Legat von 20.000 fl., d. i. zwanzigtausend Gulden Ö. W."

„Nachdem mir jedoch Namen, Charakter und Wohnort dieser allenfalls (gesetzlich) erbberechtigten Verwandtschaft nicht bekannt sind, verfüge ich, dass das betreffende Legat von 20.000 fl. für dieselben zunächst bar zu Gericht zu erlegen und diese Verwandtschaft vom k. k. Bezirksgerichte mittelst Edictes aufzufordern ist, binnen der gesetzlichen Frist ihre Berechtigung zur Empfangnahme dieses Legates anzumelden und nachzuweisen."

„Sollte diese Edictalaufforderung erfolglos verstreichen und niemand demgemäß zur Empfangnahme dieses Legates berechtigt erscheinen, dann verfüge ich hiemit, dass dieser Betrag von 20.000 fl., d. i. zwanzigtausend Gulden Ö. W., zur Errichtung einer Emanuel Zeidler'schen Stiftung für Techniker verwendet werden soll, und zwar für deutsche Studierende an der deutschen polytechnischen Hochschule in Prag, welche ihren Studien mit Fleiß und Eifer obliegen, dabei mittellos und unterstützungsbedürftig sind".

„Die Zahl der Stiftungsplätze soll drei betragen, welche sämmtlich gleich hoch dotiert sein sollen."

„XV. Die Bestimmung des Absatzes VIII meines Testamentes ändere ich dahin, daß ich unter allen Umständen die Stiftung für Techniker an der Prager deutschen technischen Hochschule errichtet wissen will."

„Ich widme nun zwölf Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft (identisch mit den im Absatze VIII angeführten 20.000 fl. bar), von welchen sechs Stück zur Errichtung der erwähnten Technikerstiftung mit zwei Stiftungsplätzen bestimmt sind."

„Die anderen sechs Actien widme ich als Vermächtnis für meine im Absatze VIII angegebene eventuell gesetzl. erbberechtigte Verwandtschaft."

„Voraussetzung für das Erlangen dieses Legats ist jedoch die moralische Würdigkeit des betreffenden gesetzlichen Erbberechtigten."

„Ob diese Würdigkeit vorhanden, hat der Bürgermeister von Teplitz gemeinsam mit dem in Teplitz-Schönau domicilierenden kais. Rathe Herrn Heinrich Schlitter und dem k. k. Notare in Teplitz zu entscheiden, und zwar durch Stimmenmehrheit."

„Sollte sich keine gesetzlich erbberechtigte Verwandtschaft innerhalb der Edictalfrist melden oder aber dieselbe sich als nicht würdig im obigen Sinne erweisen, dann substituiere ich zu dem hiemit freiwerdenden Legate von sechs Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn weiter die oben angegebene Stiftung für deutsche Techniker an der deutschen polytechnischen Hochschule in Prag, und es sind sodann von dem Ertrage dieses Legates für bedürftige, fleißige und brave Hörer zwei weitere Stiftungsplätze zu errichten".

Da sich eine größere Anzahl von Personen meldete, welche ihre Verwandtschaft mit dem Stifter nachwiesen und deren Würdigkeit von den berufenen Personen anerkannt wurde, fiel diesen das Legat von sechs Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn zu, so dass die Technikerstiftung nur sechs Stück Actien dieser Eisenbahn erhielt.

Dieselben langten am 16. Juli 1897 vom k. k. Hauptsteueramte in Teplitz bei der k. k. Statthalterei in Prag ein.

Außerdem übersandte die Erbin am 3. Juli 1897 den Betrag von 1.140 fl. als das von ihr eingehobene Erträgnis der der Stiftung legierten Wertpapiere vom Todestage des Stifters bis Ende December 1896 an die k. k. Statthalterei in Prag.

Dieser Betrag wurde provisorisch in der Böhmischen Sparkassa in Prag fruchtbringend angelegt.

Nach Berichtigung der Erbgebüren von 1.056 fl. 62 kr. erübrigte der Betrag von 122 fl. 51 kr.

Hiefür sowie für den Erlös der als nicht pupillarsicherer Wertpapiere veräußerten sechs Stück Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn im Betrage von 10.278 fl. 04 kr. wurden österr. Kronenrente-Obligationen, u. z. zwei Stück 4% Obligationen im Werte

von 20.100 Kronen nominal angekauft, wobei der Betrag von 10.374 fl. 38 kr. Ö. W. verausgabt wurde.

Die angekauften Obligationen wurden in die Kronenrente-Obligation vom 1. März 1898, Z. 29.756, über 20.100 Kronen = 10.050 fl. Ö. W. zusammengeschrieben und diese an die k. k. Landeshauptcassa in Prag uoe der „Stiftung des Emanuel Zeidler für Hörer der deutschen polytechnischen Hochschule in Prag" vinculiert.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung. vorschriftsmäßig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, u. z. die vinculierte Obligation unter Art. 1761, die erübrigte Barschaft von 26 fl. 17 kr. unter Art. 1762 des Studentenstiftungsfonds-Journals, in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung an und wird die entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 804 *K* = 402 fl. Ö. W., nach Abzug des Staatsregiebeitrags und der allfälligen Kosten der Verlautbarung der Stiftung vom Studien-Jahre 1898/9 ab gemäß den stifterischen Anordnungen zur Dotierung zweier Stiftungsplätze verwenden.

Die Stiftung tritt mit dem Studien-Jahre 1898/9 ins Leben.

Die Gebüren von der Stiftungserrichtung sind, wie bereits bemerkt, aus den Nutzungen des Stiftungsvermögens bezahlt worden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem vorhandenen Barvermögen bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung verlautbaren, dieselbe verleihen, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen sowie die betreffs der Qualität der Stiftlinge vom Stifter getroffenen Anordnungen erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Exemplare verfasst, mit dem Amtssiegel und der Fertigung der k. k. Statthalterei in Böhmen versehen worden, und soll eines davon bei dieser k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 22. November 1898.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

948.

1894

Juni 25. června.

Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung.

Wilhelm Herschmann, Kaufmann in Saaz, Rosa Herschmann geb. Herschmann, Advokatensgattin in Tachau, Max Herschmann, Kaufmann in Saaz, Berta Wolf geb. Herschmann, Kaufmannswitwe in Saaz, und Vilma Herschmann in Saaz, widmeten mittels Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 und Nachtrag zu derselben vom 4. August 1895 zur Errichtung einer Stuaentenstiftung, welche zu Ehren der Eltern der Stifter den Namen „Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung" führen soll, ein Kapital von 8.100 fl. in österr. Staatsobligationen zu dem Zwecke, daß die Zinsen hievon in drei gleichen Teilbeträgen zu je 113 fl. 40 kr. an drei arme Studenten, und zwar an zwei Studenten mosaischer Konfession und an einen Studenten katholischer Konfession verabfolgt werden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 12. Juli 1899 ausgefertigt und unterm 14. September 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Bezüglich dieser Studentenstiftung bestehen nachstehende nähere Bestimmungen:

1. Das Vorschlagsrecht für die Verleihung eines freiwerdenden Stipendiums hat der jeweilige Bürgermeister von Saaz im Einvernehmen mit dem Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz derart auszuüben, daß er für jedes Stipendium sechs Studenten als würdige Bewerber namhaft machen soll.

2. Zur Verleihung ist der jeweilige in Saaz domizilierende, eigenberechtigte, älteste den Familiennamen Herschmann tragende Abkömmling männlichen Geschlechtes der Ehegatten Josef und Josefa Herschmann berufen.

Wenn aber zur Zeit des Freiwerdens eines Stiftungsplatzes kein zur Verleihung berufenes Mitglied der Familie Herschmann in Saaz seinen ordentlichen Wohnsitz hat,

Studentské nadání Josefa a Josefy Herschmannových.

Vilém Herschmann, kupec v Žatci, Růžena Herschmannová roz. Herschmannová, choť advokáta v Tachově, Max Herschmann, kupec v Žatci, Berta Wolfová roz. Herschmannová, vdova po kupci v Žatci, a Vilma Herschmannová v Žatci, věnovali listinou věnovací ze dne 25. června 1894 a dodatkem k ní ze dne 4. srpna 1895 na zřízení studentského nadání, jež má slouti k poctě rodičů zakladatelů „Studentské nadání Josefa a Josefy Herschmannových", jistinu 8.000 zl. v Rakouských státních dluhopisech k tomu účelu, aby úroky z tohoto kapitálu byly rozdělovány ve třech stejných částkách po 113 zl. 40 kr. třem chudým studujícím, a sice dvěma studujícím židovského vyznání a jednomu studujícímu vyznání katolického.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 12. července 1899 a dne 14. září 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Ohledně této nadace platí následující bližší ustanovení:

1. Právo navrhovací při propůjčování uprázdnivšího se stipendia přísluší dočasnému purkmistru v Žatci ve srozumění s ředitelem c. k. státního gymnasia v Žatci a to tím způsobem, že má jmenovati pro každé stipendium šest studujících jakožto hodných žadatelů.

2. Nadaci propůjčovati přísluší onomu svéprávnému nejstaršímu potomku mužského pohlaví manželů Josefa a Josefy Herschmannových, jenž právě v Žatci bydlí a rodinným jménem Herschmann se zove.

Jestliže však v čas, kdy se některé nadační místo uprázdní, žádný k udělování nadace povolaný člen rodiny Herschmannů v Žatci řádné sídlo své nemá, přechází

übergeht das Verleihungsrecht fallweise auf den Bürgermeister der Stadt Saaz.

3. Die Verleihung muß jedoch für jeden einzelnen freiwerdenden Stiftungsplatz an einen der vorgeschlagenen Bewerber erfolgen.

Wenn gar kein geeigneter Bewerber vorhanden ist, werden die nicht vergebenen Zinsen dem Stiftungskapitale zugeschlagen und die hiedurch vermehrten Zinsen des Stiftungskapitales wachsen allen drei Stiftungsplätzen zu gleichen Teilen zu.

4. Wenn über den Vorschlag zwischen dem Bürgermeister von Saaz einerseits und dem Direktor des Staatsgymnasiums in Saaz (eventuell im Falle des Punktes 10 dem Rektor der k. k. deutschen Universität in Prag) andererseits ein Einvernehmen nicht zustande kommen sollte, so haben beide Vorschlagsberechtigte einen abgesonderten Vorschlag zu erstatten und steht dem Verleiher die Wahl frei, das Stipendium entweder einem der in dem einen oder einem der in dem anderen Vorschlage bezeichneten Bewerber zu verleihen.

5. Wenn auf die vorerwähnte Weise dem Bürgermeister von Saaz das Verleihungsrecht zufallen sollte, so soll das Vorschlagsrecht lediglich dem Direktor des Staatsgymnasiums in Saaz, eventuell im Falle des Punktes 10 dem Rektor der deutschen Universität in Prag, zustehen und der Bürgermeister verpflichtet sein, das Stipendium an einen der Vorgeschlagenen nach seiner Wahl zu verleihen.

6. Der Konkurs behufs Besetzung erledigter Stiftungsplätze soll durch Anschlag am schwarzen Brette des k. k. Gymnasiums in Saaz, bzw. im Falle des Punktes 10 der k. k. deutschen Universität in Prag, und durch einmalige Einschaltung in das „Prager Tagblatt" geschehen.

Sollte dieses Blatt nicht mehr bestehen, so hat die Stiftungsverwaltung, nämlich das Bürgermeisteramt in Saaz, das zur Verlautbarung des Konkurses dienende Organ zu bestimmen.

Die Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums sind an das Bürgermeisteramt in Saaz oder an die Direktion des Staatsgymnasiums in Saaz zu richten.

7. Von den Bewerbern sollen in erster Linie etwaige Anverwandte der Eltern des Stifters, nämlich der Ehegatten Josef und Josefa Herschmann, vorausgesetzt, daß

právo udělovací v takovém případě na purkmistra města Žatce.

3. Nadace musí však býti udělena při každém jednotlivém uprázdněném místě jednomu z těch žadatelů, kteří byli navrženi.

Kdyby nebylo vůbec způsobilého žadatele, přirazí se úroky, které uděleny nebyly, ke kapitálu nadačnímu a úrok z jmění nadačního, tímto způsobem zvýšený se rozdělí stejným dílem mezi všechna tři nadační místa.

4. Jestliže by se o návrhu jednak purkmistr Žatecký, jednak ředitel státního gymnasia v Žatci (po případě dle článku 10. rektor c. k. německé university v Praze) nemohli shodnouti, mají oba k návrhu oprávnění podati návrhy oddělené a udělovateli jest pak volno, stipendium buď jednomu žadateli z prvého neb jednomu z druhého návrhu propůjčiti.

5. Kdyby v případě s hora uvedeném právo propůjčovací přešlo na purkmistra v Žatci, přísluší právo navrhovací pouze řediteli státního gymnasia v Žatci, po případě dle odstavce 10. rektoru německé university v Praze, a purkmistr jest povinen stipendium uděliti jednomu z navržených dle své volby.

6. Konkurs na obsazení uprázdněných míst nadačních má se vyhlásiti na černé desce c. k. gymnasia v Žatci, neb v příčině odstavce 10. na c. k. německé universitě v Praze a jedním uveřejněním v časopise „Prager Tagblatt".

Kdyby jmenovaný list již nevycházel, ustanoví správa nadace, totiž úřad purkmistrovský v Žatci, orgán, v němž se konkurs uveřejní.

Žádosti za propůjčení tohoto stipendia jest podati u purkmistrovského úřadu v Žatci aneb u ředitelství státního gymnasia v Žatci.

7. Ze žadatelů má se vzíti ohled v prvé řadě na případné příbuzné zakladatelů, totiž manželů Josefa a Josefy Herschmannových, předpokládajíc, že náleží onomu vyznání,

sie jener Konfession angehören, für welche der betreffende Stiftungsplatz bestimmt ist, in zweiter Linie und unter derselben Voraussetzung nach Saaz heimatsberechtigte Studenten berücksichtigt werden.

Bei Ermanglung solcher vorzugsweise berufener Studenten sollen die Stipendien an andere arme oder mittellose Studenten verliehen werden, die ihren Studien mit Fleiß obliegen, sohin, soweit es sich um Gymnasiasten handelt, ein zum Aufsteigen in eine höhere Klasse berechtigendes Zeugnis, insoweit es sich aber im Falle des Punktes 10 um Universitätshörer handelt, mit gutem Erfolge abgelegte Kolloquien aus wenigstens 3 Vortragsgegenständen ihrer Fakultät in jedem Semester und Juristen insbesondere weiters die mit Erfolg abgelegte rechtshistorische Staatsprüfung ausweisen können.

8. Das Verleihungsrecht soll von dem kraft seiner Verwandtschaft hiezu Berufenen innerhalb dreier Monate von dem Tage angefangen ausgeübt werden, an welchem dem Verleihungsberechtigten der Vorschlag, eventuell wenn zwei abgesonderte Vorschläge erstattet werden, der spätere dieser Vorschläge zugekommen ist.

Bei Nichteinhaltung dieser Frist geht das Verleihungsrecht für den einzelnen Fall an den Bürgermeister von Saaz über. Bei einer eventuellen Säumigkeit des letzteren geht das Verleihungsrecht nach Ablauf von 3 Monaten an die k. k. Statthalterei in Prag über.

9. Das einmal verliehene Stipendium verbleibt einem Studenten während seiner ganzen Gymnasialstudien, und wenn es im Falle des Punktes 10 einem Universitätshörer verliehen wurde, während der ganzen für die betreffende Fakultät gesetzlich vorgeschriebenen Studiendauer, insoferne er nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes einer Verleihung würdig wäre.

10. Sollte das k. k. Staatsgymnasium in Saaz überhaupt ganz aufgelassen werden, worunter jedoch die Umwandlung in ein Kommunalgymnasium oder sonst in ein das Öffentlichkeitsrecht genießendes Gymnasium nicht zu verstehen ist, so haben auf diese Stiftung Hörer der

pro něž dotyčné nadační místo jest ustanoveno, v druhé řadě za těchže podmínek na ty, kdož přísluší do Žatce právem domovským.

Kdyby nebylo studujících, takto zvláště povolaných, udělí se stipendia tato jiným chudým neb nemajetným studujícím, kteří pilně studují, a tedy, pokud jde o gymnasisty, se vykáží vysvědčením, dle kterého jsou oprávněni postoupiti do vyšší třídy, pokud pak jde v případu odstavce 10. o posluchače universitní, kteří se vykáží kolloquiemi s dobrým výsledkem složenými nejméně ze tří předmětů na fakultě přednášených v každém semestru, právníci pak zvláště ještě tím, že s prospěchem složili historicko-právní státní zkoušku.

8. Právo udílecí vykonává, kdo v základě svého příbuzenství k tomu jest povolán, během tří měsíců počínajíc dnem, kdy propůjčovatele došel návrh, po případě, byly-li dva různé návrhy podány, kdy došel návrh pozdější.

Kdyby tato lhůta nebyla dodržena, přechází právo udílecí v ojedinělých případech na purkmistra v Žatci. Kdyby po případě také tento obmeškal právo propůjčovací vykonati, přechází toto po uplynutí 3 měsíců na c. k. místodržitelství v Praze.

9. Stipendium jednou udělené podrží studující po celou dobu studií na gymnasiu a bylo-li v případě odstavce 10. propůjčeno posluchači university, podrží je tento po celou dobu studijní, jak na dotyčné fakultě jest předepsána zákonem, pokud ovšem dle ustanovení nadačního listu by byl hodným propůjčení nadace.

10. Kdyby c. k. státní gymnasium v Žatci vůbec bylo zrušeno, čímž nelze však rozuměti přeměnu v gymnasium obecní neb i v jinaké právem veřejnosti nadané gymnasium, mají nárok na tuto nadaci posluchači německé university v Praze, a platí pro nabytí nadace podmínky již

deutschen Universität in Prag Anspruch und gelten für die Bewerbung um diese Stiftung die bereits angeführten Bestimmungen mit der Modifikation, daß die im Stiftsbriefe dem Direktor des k. k. Gymnasiums eingeräumten Rechte an den Rektor der k. k. deutschen Universität in Prag übergehen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert und an Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches das Bürgermeisteramt in Saaz verwaltet, beträgt laut des unterm 18. Mai 1905 bestätigten Stiftsbriefnachtrages vom 2. Mai 1905 gegenwärtig 20.277 K 3 h, aus dessen Reinerträgnisse drei Plätze mit jährlichen 253 K 46 h dotiert werden.

uvedené s tou modifikací, že práva v nadační listině řediteli c. k. gymnasia vyměřená přejdou na rektora c. k. německé university v Praze.

Toho času se nadace tato uděluje po rozumu nadačního listu, a sice žákům c. k. státního gymnasia v Žatci.

Jmění nadace této, jež spravuje purkmistrovský úřad v Žatci, činí dle dodatku k nadačnímu listu ze dne 2. května 1905, potvrzeného dne 18. května 1905, nyní 20.277 K 3 h, z jehož čistého výnosu se dotují tři místa ročními 253 K 46 h.

I.

(2×50 kr. Stempel.) Widmungs-Urkunde.

Wir gefertigten Wilhelm Herschmann, Kaufmann in Saaz, Rosa Herschmann geb. Herschmann, Advocatensgattin in Tachau, Max Herschmann, Kaufmann in Saaz, Bertha Wolf geb. Herschmann, Kaufmannswitwe in Saaz, und Wilma Herschmann in Saaz, widmen hiemit zur Errichtung einer Studentenstiftung, welche zu Ehren unsers sel. Vaters, des am 21. Mai 1894 verstorbenen Herrn Josef Herschmann in Saaz, und unserer Mutter Frau Josefa Herschmann in Saaz „Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung" betitelt sein soll, ein Vermögen im Nominalwerte von 8.100 fl. öst. Währg. in öster. Staatsobligationen vom 1. October 1868 zu dem Zwecke, dass die Zinsen, bezw. die Coupons hievon im Einlösungsbetrage von Ö. W. fl. 340 20 kr. österr. Währung, in drei gleichen Theilbeträgen von je 113 fl. 20 kr. öst. Whg. an drei arme Studenten, die das Staatsgymnasium in Saaz besuchen, in vier gleichen, am 1. October 1894 beginnenden Raten verabfolgt werden, und zwar an zwei Studenten mosaischer Confession und an einen Studenten katholischer Confession.

Das Vorschlagsrecht für die Verleihung eines freiwerdenden Stipendiums hat der jeweilige Bürgermeister von Saaz im Einvernehmen mit dem Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz in der Weise auszuüben, dass er für jedes erledigte Stipendium sechs Studenten als würdige Bewerber namhaft machen soll.

Das Verleihungsrecht selbst übt der jeweilige in Saaz domicilierende Älteste aus der Familie des Herrn Josef Herschmann und der Frau Josefa Herschmann, zu deren Ehren der Stiftung errichtet wurde, aus, welcher jedoch an [den] Vorschlag in der Weise gebunden ist, dass er das Stipendium mindestens an einen der sechs in Vorschlag gebrachten Bewerber verleihen soll; bezüglich der übrigen ist aber der Verleiher an den Vorschlag nicht gebunden.

Sollten sechs bezügliche Bewerber für ein erledigtes Stipendium nicht in Vorschlag gebracht werden können, so kann der Verleihungsberechtigte das Stipendium auch an einen der in Vorschlag gebrachten ohne Rücksicht auf die Anzahl derselben vergeben.

Der Verleihungsberechtigte ist jedoch in diesem Falle auch berechtigt, das Stipendium nicht zu verleihen, und werden in diesem Falle sowie auch, wenn überhaupt kein geeigneter Bewerber vorhanden ist, die nicht vergebenen Zinsen zu dem Stiftungscapitale zugeschlagen, und die hiedurch vermehrten Zinsen des Stiftungscapitales wachsen allen drei Stiftungsplätzen zu gleichen Theilen zu.

Wenn aber aus der Familie der Stifter keiner in Saaz sein Domicil haben sollte, so steht das Verleihungsrecht dem Bürgermeister in Saaz zu.

Der Concurs, womit das Freiwerden eines Stiftsplatzes verlautbart wird, soll durch Mittheilung am schwarzen Brette des Gymnasiums in Saaz und durch einmalige Einschaltung in das Prager Tagblatt und, wenn dieses Blatt nicht mehr bestehen sollte, durch einmalige Einschaltung in die an Stelle dieses Blattes tretende Zeitung geschehen, und haben die Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums an das löbl. Bürgermeisteramt in Saaz oder an die löbl. Direction des Staatsgymnasiums in Saaz gerichtet zu sein.

Von den Bewerbern sollen in erster Linie etwaige Anverwandte der Stifter Josef und Josefa Herschmann, in zweiter Linie nach Saaz heimatsberechtigte Studenten berücksichtigt werden. Bei Ermanglung solcher vorzugsweise geeigneter Studenten sollen die Stipendien an andere arme oder mittellose Studenten, die ihren Studien mit Fleiß obliegen, mithin ein Zeugnis der Reife und in Sitten und Fleiß solche Noten erhalten haben, wodurch sie sich einer etwaigen Befreiung von der Zahlung des Unterrichtsgeldes würdig erwiesen haben, verliehen werden.

Das einmal verliehene Stipendium verbleibt einem Studenten während seiner ganzen Gymnasialzeit, insofern er während des Verlaufes derselben in Gemäßheit des vorhergehenden Absatzes einer Verleihung würdig wäre.

Sollte das k. k. Staatsgymnasium in Saaz aufgehoben werden, so haben auf dieses Stipendium Anspruch Hörer der deutschen Universität in Prag und gelten für die Bewerbung um diese Stipendien in analoger Weise die bereits oben festgestellten Bestimmungen, nur mit der Abänderung, dass sodann das Vorschlagsrecht dem Bürgermeister in Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Rector der deutschen Universität in Prag zustehen soll.

Das Stiftungsvermögen besteht aus neun Stück Staatsschuldverschreibungen de dato Wien am 1. October 1868, und zwar:

No. 22.950 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 25.603 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 42.012 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 58.142 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 70.348 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 103.821 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 112.547 über Ö. W. fl. 1·000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 143.446 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.
No. 186.211 über Ö. W. fl. 100·— sammt 3 Stück Coupons, beginnend am 1. October 1894, und Talon.

Urkund dessen der Gefertigten eigenhändige, vor zwei Zeugen gefertigte Unterschrift.

Saaz, am 25. Juni 1894.

Rosa Herschmann mp.
Max Herschmann mp.
Wilma Herschmann mp.
Wilhelm Herschmann mp.
Bertha Wolf mp.

Ignaz Böhm mp.,
als Zeuge.

Josef Nohel mp.,
als Zeuge.

Original bei dem Bürgermeisteramte in Saaz.

Original u starostenského úřadu v Žatci.

(2 × 50 kr. Stempel.)

II.

Nachtrag

zur Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894.

Im Nachhange zu der von uns errichteten Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894, betreffend die „Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung", treffen wir gefertigten Wilhelm Herschmann Kaufmann in Saaz, Rosa Herschmann, Advokatensgattin, gegenwärtig in Wien, Max Herschmann, Kaufmann in Saaz, Bertha Wolf, geborene Herschmann, Kaufmannswitwe, derzeit in Wien, und Vilma Herschmann, derzeit verehelichte Mezger in München, noch nachstehende Bestimmungen:

1. Diese Stiftung soll in Saaz, und zwar von dem Bürgermeister verwaltet werden.

2. In Berichtigung eines in der Widmungsurkunde unterlaufenen Rechnungsfehlers wird richtig gestellt, dass der dritte Theil des Couponserlöses nicht 113 fl. 20 kr., sondern 113 fl. 40 kr. Ö. W. beträgt

3. Zur Verleihung ist der jeweilige in Saaz domicilierende, eigenberechtigte, älteste den Familiennamen Herschmann tragende Abkömmling männlichen Geschlechtes der Ehegatten Josef nnd Josefa Herschmann, zu deren Ehren die Stiftung errichtet wurde, berufen. — Wenn aber zur Zeit des Freiwerdens eines Stiftungsplatzes kein zur Verleihung berufenes Mitglied der Familie Herschmann in Saaz seinen Wohnsitz hat, übergeht das Verleihungsrecht fallweise auf den Bürgermeister der Stadt Saaz. Der dritte Absatz der Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 wird sonach damit er mit dieser Bestimmung nicht in Widerspruch geräth, hiemit aufgehoben.

4. Ferner wird dieser dritte Absatz der Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 und deren vierter und fünfter Absatz in folgender Weise abgeändert:

Die Verleihung muss jedoch für jeden einzelnen freiwerdenden Stiftungsgenuss an einen der vorgeschlagenen Bewerber verliehen werden. Wenn gar kein geeigneter Bewerber vorhanden ist, werden die nicht vergebenen Zinsen dem Stiftungskapitale zugeschlagen, und die hiedurch vermehrten Zinsen des Stiftungskapitales wachsen allen drei Stiftungsplätzen zu gleichen Theilen zu.

5. Wenn über den Vorschlag zwischen dem Herrn Bürgermeister von Saaz einerseits und dem Herrn Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz, eventuell dem Herrn Rector der deutschen Universität in Prag, ein Einvernehmen nicht zu Stande kommen sollte, so haben beide Vorschlagsberechtigte je einen abgesonderten Vorschlag zu erstatten, und steht dem Verleiher die Wahl frei, das Stipendium entweder einem der in dem einen oder einem der in dem anderen Vorschlage bezeichneten Bewerber zu verleihen.

6. Die Bestimmung, dass dann, wenn keiner aus der Familie der Stifter in Saaz seinen Wohnsitz haben sollte, das Verleihungsrecht dem Herrn Bürgermeister von Saaz zustehe, wird dahin erläutert, dass dieser Fall dann einzutreten habe, wenn keiner der in 3. alinea 1 genannten Personen seinen ordentlichen Wohnsitz in Saaz hat.

7. Wenn auf die genannte Weise dem Herrn Bürgermeister von Saaz das Verleihungsrecht zufallen sollte, so soll das Vorschlagsrecht lediglich dem Herrn Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz, eventuell dem Herrn Rector der deutschen Universität in Prag, zustehen und der Herr Bürgermeister verpflichtet sein, das Stipendium an einen der vorgeschlagenen Bewerber nach seiner Wahl zu verleihen.

8. Wenn der Stiftling vom Saazer Gymnasium an ein anderes Gymnasium oder von der deutschen Universität in Prag an eine andere Universität übertritt, so verbleibt er, insoferne er im Sinne des achten Absatzes der Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 die Bedingungen der Würdigkeit forterfüllt, bis zur Beendigung seiner Gymnasialzeit, eventuell seiner Universitätsstudien, im Genusse der Stiftung.

Dieser achte Absatz der Widmungsurkunde wird unter einem dahin abgeändert, dass, soweit es sich um Gymnasiasten handelt, dieselben (statt des Zeugnisses der Reife) ein zum Aufsteigen in eine höhere Classe berechtigendes Zeugnis, soweit es sich aber um Universitätshörer handelt, mit gutem Erfolge abgelegte Colloquien aus wenigstens drei Vortragsgegenständen ihrer Facultät in jedem Semester, und Juristen insbesondere weiters die mit Erfolg abgelegte rechtshistorische Staatsprüfung in dem hiezu gesetzlich bestimmten Termine, welche aber in dem betreffenden Semester die Colloquienzeugnisse zu ersetzen hat, auszuweisen haben.

Das im achten Absatze der Widmungsurkunde eingeräumte Vorzugsrecht soll überhaupt Anverwandten der Eltern der Stifter, nämlich des Herrn Josef und der Frau Josefa Herschmann, zustehen.

9. Das Verleihungsrecht soll innerhalb dreier Monate von dem Tage angefangen ausgeübt werden, an welchem dem Verleihungsberechtigten der Vorschlag, eventuell, wenn zwei abgesonderte Vorschläge erstattet werden, der spätere dieser Vorschläge zugekommen ist, weshalb diese Vorschläge an den Verleihungsberechtigten recommandiert mit Rückschein oder durch das Bürgermeisteramt gegen Zustellschein zuzumitteln sind. Bei Nichteinhaltung dieser Frist geht das Verleihungsrecht für den einzelnen Fall an den Bürgermeister von Saaz über. Bei einer eventuellen Säumigkeit des letzteren, falls ihm das Verleihungsrecht schon ursprünglich zugestanden ist oder durch Saumsal des sonst berufenen Verleihungsberechtigten zufällt, geht das Verleihungsrecht nach Ablauf von drei Monaten an die k. k. Böhmische Statthalterei in Prag über, welche drei Monate in derselben Weise und bei früherer Saumseligkeit des sonstigen Verleihungsberechtigten mit dem Ablaufe der dem letzteren zustatten gekommenen Frist zu berechnen sind.

10. Sollte das „Prager Tagblatt" nicht mehr bestehen, so hat die Stiftungsverwaltung (Punkt 1 des Nachtrages) das zur Verlautbarung desselben dienende Organ zu bestimmen.

11. Die eventuellen Rechte der deutschen Universität in Prag auf Verleihung eines Stipendiums an einen Hörer derselben sollen dann eintreten, wenn das derzeitige k. k. Staatsgymnasium in Saaz überhaupt ganz aufgelassen werden sollte, jedoch noch nicht in dem Falle, als dasselbe etwa in ein Communalgymnasium oder sonst in ein das Öffentlichkeitsrecht genießendes Gymnasium verwandelt werden sollte.

12. Die Kosten der Errichtung der Stiftung, insbesondere die Vermögensübertragungsgebür tragen die Stifter.

Urkund dessen nachstehende Fertigungen

$\frac{\text{Saaz,}}{\text{Wien,}}$ am 4. August 1895.

Vilma Mezger geb. Herschmann m. p.

Dr. Carl (Name unleserlich) m. p.,
als Zeuge.

David Sobe m. p.,
als Zeuge.

Rosa Herschmann m. p.

Bertha Wolf m. p.

Wilhelm Herschmann m. p.

Max Herschmann m. p.

Original bei dem Bürgermeisteramte in Saaz. Original u purkmistrovského úřadu v Žatci.

III.

Stiftsbrief

Wir unterzeichneten Bürgermeister, ein Gemeinderath und zwei Mitglieder des Gemeindeausschusses der Stadt Saaz bekennen hiemit kraft dieses Stiftsbriefes:

Es haben Herr Wilhelm Herschmann, Kaufmann in Saaz, Rosa Herschmann, geb. Herschmann, Advocatensgattin derzeit in Wien, Max Herschmann, Kaufmann in Saaz, Berta Wolf, geb. Herschmann, Kaufmannswitwe derzeit in Wien, und Wilma Mezger, geb. Herschmann, Fabrikantensgattin in München, mittelst Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 und Nachtrag zu derselben vom 4. August 1895 die Errichtung einer Studentenstiftung, indem sie hiezu den Betrag von 8.100 fl. Ö. W. nom. widmeten, mit nachstehenden Worten angeordnet:

Wir gefertigten Wilhelm Herschmann, Kaufmann in Saaz, Rosa Herschmann, geb. Herschmann, Advocatensgattin in Tachau, Max Herschmann, Kaufmann in Saaz, Berta Wolf, geb. Herschmann, Kaufmannswitwe in Saaz, u. Wilma Herschmann in Saaz, widmen hiemit zur Errichtung einer Studentenstiftung, welche zu Ehren unseres sel. Vaters, des am 21. Mai 1894 verstorbenen Herrn Josef Herschmann in Saaz, und unserer Mutter Frau Josefa

Herschmann in Saaz „Josef und Josefa Herschmann'sche Studenten-Stiftung" betitelt sein soll, ein Vermögen im Nominalwerte von 8.100 fl. österr. Whg. in österr. Staatsobligationen vom 1. October 1868 zu dem Zwecke, dass die Zinsen, bezw. die Coupons hievon. im Einlösungsbetrage von Ö. W. fl. 340 20 kr. österr. Whg. in drei gleichen Theilbeträgen von je 113 fl. 20 kr. österr. Währg. an drei arme Studenten, die das Staatsgymnasium in Saaz besuchen, in vier gleichen, am 1. October 1894 beginnenden Raten verabfolgt werden, und zwar an zwei Studenten mosaischer Confession und an einen Studenten katholischer Confession.

Das Vorschlagsrecht für die Verleihung eines freiwerdenden Stipendiums hat der jeweilige Bürgermeister von Saaz im Einvernehmen mit dem Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz in der Weise auszuüben, dass er für jedes erledigte Stipendium sechs Studenten als würdige Bewerber namhaft machen soll.

Das Verleihungsrecht selbst übt der jeweilig in Saaz domicilierende Älteste aus der Familie des Herrn Josef Herschmann und der Frau Josefa Herschmann, zu deren Ehren die Stiftung errichtet wurde, aus, welcher jedoch an den Vorschlag in der Weise gebunden ist, dass er das Stipendium mindestens an einen der sechs in Vorschlag gebrachten Bewerber verleihen soll; bezüglich der übrigen ist aber der Verleiher an den Vorschlag nicht gebunden.

Sollten sechs taugliche Bewerber für ein erledigtes Stipendium nicht in Vorschlag gebracht werden können, so kann der Verleihungsberechtigte das Stipendium auch an einen der in Vorschlag gebrachten ohne Rücksicht auf die Anzahl derselben vergeben.

Der Verleihungsberechtigte ist jedoch in diesem Falle auch berechtigt, das Stipendium nicht zu verleihen, und werden in diesem Falle sowie auch, wenn überhaupt kein geeigneter Bewerber vorhanden ist, die nicht vergebenen Zinsen zu dem Stiftungscapitale zugeschlagen, und die hiedurch vermehrten Zinsen des Stiftungscapitales wachsen allen drei Stiftungsplätzen zu gleichen Theilen zu.

Wenn aber aus der Familie der Stifter keiner in Saaz sein Domicil haben sollte, so steht das Verleihungsrecht dem Bürgermeister in Saaz zu.

Der Concurs, womit das Freiwerden eines Stiftsplatzes verlautbart wird, soll durch Mittheilung am schwarzen Brette des Gymnasiums in Saaz und durch einmalige Einschaltung in das Prager Tagblatt, und wenn dieses Blatt nicht mehr bestehen sollte, durch einmalige Einschaltung in die an Stelle dieses Blattes tretende Zeitung geschehen, und haben die Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums an das löbl. Bürgermeisteramt in Saaz oder an die löbl. Direction des Staatsgymnasiums in Saaz gerichtet zu sein.

Von den Bewerbern sollen in erster Linie etwaige Anverwandte der Stifter Josef und Josefa Herschmann, in zweiter Linie nach Saaz heimatsberechtigte Studenten berücksichtigt werden. Bei Ermanglung solcher vorzugsweise geeigneter Studenten sollen die Stipendien an andere arme oder mittellose Studenten, die ihren Studien mit Fleiß obliegen, mithin ein Zeugnis der Reife und in Sitten und Fleiß solche Noten erhalten haben, wodurch sie sich einer etwaigen Befreiung von der Zahlung des Unterrichtsgeldes würdig erwiesen haben, verliehen werden.

Das einmal verliehene Stipendium verbleibt einem Studenten während seiner ganzen Gymnasialzeit, insoferne er während des Verlaufes derselben in Gemäßheit des vorhergehenden Absatzes einer Verleihung würdig wäre.

Sollte das k. k. Staatsgymnasium in Saaz aufgehoben werden, so haben auf dieses Stipendium den Anspruch Hörer der deutschen Universität in Prag und gelten für die Bewerbung um diese Stipendien sodann in analoger Weise die bereits oben festgestellten Bestimmungen, nur mit der Abänderung, dass sodann das Vorschlagsrecht

dem Bürgermeister in Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Rector der deutschen Universität in Prag zustehen soll.

Das Stiftungsvermögen besteht aus neun Stück Staatsschuldverschreibungen de dato Wien, am 1. October 1868, und zwar:

No. 22.950 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 25.603 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom I. October 1894, und Talon.
No. 42.012 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 58.142 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 70.348 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 103.821 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 112.547 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 143.446 über Ö. W. fl. 1.000·— sammt 18 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.
No. 186.211 über Ö. W. fl. 100·— sammt 3 Stück Coupons, beginnend vom 1. October 1894, und Talon.

Im Nachhange zu der von uns errichteten Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894, betreffend die „Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung", treffen wir gefertigten Wilhelm Herschmann, Kaufmann in Saaz, Rosa Herschmann, Advocatensgattin, gegenwärtig in Wien, Max Herschmann, Kaufmann in Saaz, Berta Wolf, geb. Herschmann, Kaufmannswitwe, derzeit in Wien, und Vilma Herschmann, derzeit verehelichte Mezger, in München, noch nachstehende Bestimmungen:

1. Diese Stiftung soll in Saaz, und zwar von dem Bürgermeister dieser Stadt verwaltet werden.

2. In Berichtigung eines in der Widmungsurkunde unterlaufenen Rechnungsfehlers wird richtig gestellt, dass der dritte Theil des Couponserlöses nicht 113 fl. 20 kr., sondern 113 fl. 40 kr. Ö. W. beträgt.

3. Zur Verleihung ist der jeweilige in Saaz domicilierende, eigenberechtigte, älteste den Familiennamen Herschmann tragende Abkömmling männlichen Geschlechtes der Ehegatten Josef und Josefa Herschmann, zu deren Ehren die Stiftung errichtet wurde, berufen.

Wenn aber zur Zeit des Freiwerdens eines Stiftungsplatzes kein zur Verleihung berufenes Mitglied der Familie Herschmann in Saaz seinen Wohnsitz hat, übergeht das Verleihungsrecht fallweise auf den Bürgermeister der Stadt Saaz.

Der dritte Absatz der Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 wird sonach, damit er mit dieser Bestimmung nicht in Widerspruch geräth, hiemit aufgehoben.

4. Ferner wird dieser dritte Absatz der Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 und deren vierter und fünfter Absatz in folgender Weise abgeändert:

Die Verleihung muss jedoch für jeden einzelnen freiwerdenden Stiftungsgenuss an einen der vorgeschlagenen Bewerber verliehen werden.

Wenn gar kein geeigneter Bewerber vorhanden ist, werden die nicht vergebenen Zinsen dem Stiftungscapitale zugeschlagen, und die hiedurch vermehrten Zinsen des Stiftungscapitales wachsen allen drei Stiftungsplätzen zu gleichen Theilen zu.

5. Wenn über den Vorschlag zwischen dem Herrn Bürgermeister von Saaz und dem Herrn Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz, eventuell dem Herrn Rector der deutschen Universität in Prag, ein Einvernehmen nicht zu Stande kommen sollte, so haben beide Vorschlagsberechtigten je einen abgesonderten Vorschlag zu erstatten, und steht dem Verleiher die Wahl frei, das Stipendium entweder einem

der in dem einem oder einem der in dem andern Vorschlage bezeichneten Bewerber zu verleihen.

6. Die Bestimmung, dass dann, wenn keiner aus der Familie der Stifter in Saaz seinen Wohnsitz haben sollte, das Verleihungsrecht dem Herrn Bürgermeister von Saaz zustehe, wird dahin erläutert, dass dieser Fall dann einzutreten habe, wenn keine der in 3. alinea 1 genannten Personen seinen ordentlichen Wohnsitz in Saaz hat.

7. Wenn auf die genannte Weise dem Herrn Bürgermeister von Saaz das Verleihungsrecht zufallen sollte, so soll das Vorschlagsrecht lediglich dem Herrn Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz, eventuell dem Herrn Rector der deutschen Universität in Prag, zustehen und der Herr Bürgermeister verpflichtet sein, das Stipendium an einen der vorgeschlagenen Bewerber nach seiner Wahl zu verleihen.

8. Wenn der Stiftling vom Saazer Gymnasium an ein anderes Gymnasium oder von der deutschen Universität in Prag an eine andere Universität übertritt, so verbleibt er, insoferne er im Sinne des achten Absatzes der Widmungsurkunde vom 25. Juni 1894 die Bedingungen der Würdigkeit fort erfüllt, bis zur Beendigung seiner Gymnasialzeit, eventuell seiner Universitätsstudien, im Genusse der Stiftung.

Dieser achter Absatz der Widmungsurkunde wird weiters unter einem dahin abgeändert, dass, soweit es sich um Gymnasiasten handelt, dieselben (statt des Zeugnisses der Reife) ein zum Aufsteigen in eine höhere Classe berechtigendes Zeugnis, soweit es sich aber um Universitätshörer handelt, mit gutem Erfolge abgelegte Colloquien aus wenigstens drei Vortragsgegenständen ihrer Facultät in jedem Semester und Juristen insbesondere weiters die mit Erfolg abgelegte rechtshistorische Staatsprüfung in dem hiezu gesetzlich bestimmten Termine, welche aber in dem betreffenden Semester die Colloquienzeugnisse zu ersetzen hat, auszuweisen haben.

Das im achten Absatze der Widmungsurkunde eingeräumte Vorzugsrecht soll überhaupt Anverwandten der Eltern der Stifter, nämlich des Herrn Josef und der Frau Josefa Herschmann, zustehen.

9. Das Verleihungsrecht soll innerhalb dreier Monate von dem Tage angefangen ausgeübt werden, an welchem dem Verleihungsberechtigten der Vorschlag, eventuell, wenn zwei abgesonderte Vorschläge erstattet werden, der spätere dieser Vorschläge zugekommen ist, weshalb diese Vorschläge an den Verleihungsberechtigten recommandiert mit Rückschein oder durch das Bürgermeisteramt gegen Zustellschein zuzumitteln sind. Bei Nichteinhaltung dieser Frist geht das Verleihungsrecht für den einzelnen Fall an den Herrn Bürgermeister von Saaz über.

Bei einer eventuellen Säumigkeit des letzteren, falls ihm das Verleihungsrecht schon ursprünglich zugestandten ist oder durch Saumsal des berufenen Verleihungsberechtigten zufällt, geht das Verleihungsrecht nach Ablauf von drei Monaten an die k. k. Böhmische Statthalterei in Prag über, welche drei Monate in derselben Weise und bei früherer Saumseligkeit des sonstigen Verleihungsberechtigten mit dem Ablaufe der dem letzteren zustatten gekommenen Frist zu berechnen sind.

10. Sollte das Prager Tagblatt nicht mehr bestehen, so hat die Stiftungsverwaltung (Punkt 1 des Nachtrages) das zur Verlautbarung desselben dienende Organ zu bestimmen.

11. Die eventuellen Rechte der deutschen Universität in Prag auf Verleihung eines Stipendiums an einen Hörer derselben sollen eintreten, wenn das derzeitige k. k. Staatsgymnasium in Saaz überhaupt ganz aufgelassen werden sollte, jedoch nicht in dem Falle, als dasselbe etwa in ein Communalgymnasium oder sonst in ein das Öffentlichkeitsrecht genießendes Gymnasium verwandelt werden sollte.

12 Die Kosten der Errichtung der Stiftung, insbesondere die Vermögens-Übertragungsgebür tragen die Stifter.

Die der Stiftung gewidmeten Staatsschuldverschreibungen de dato Wien den 1. October 1868 über 8.100 fl. sammt je 18 Coupons, deren erster am 1. October 1894 fällig war, wurden dem Bürgermeisteramte in Saaz übergeben und von diesem die Vinculierung auf den Namen der Stiftung besorgt.

Dermal bildet das Stiftungsvermögen die auf das Bürgermeisteramt zu Saaz in Böhmen noë der Josef und Josefa Herschmann'schen Studentenstiftung vinculierte Staatsschuldverschreibung vom 1. April 1896, No. 61.783 über 8.100 fl. Ö. W. und die vinculierte steuerfreie 4%ige österr. Staatsrentenobligation de dato Wien 1. März 1897, No. 25.588 über 2.000 Kronen, welch letztere aus den bis zum 1. April 1897 angewachsenen Zinsen des gewidmeten Capitales angeschafft wurde.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Saazer Gemeindecassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir Gefertigten im Grunde des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Saaz vom 7. September 1895 diese Stiftung an und verpflichten das Bürgermeisteramt der Stadt Saaz, die Zinsen des Stiftungsvermögens im Betrage von 380 fl. 20 kr. in drei gleichen Theilbeträgen von je 126 fl. 73½ kr. an drei arme Studenten, die das Staatsgymnasium in Saaz besuchen, in vier gleichen, am 1. October 1897 beginnenden Raten zu verabfolgen, und zwar an zwei Studenten mosaischer Confession und an einen Studenten katholischer Confession, und dies in Gemäßheit der nachstehenden Bestimmungen:

1. Das Vorschlagsrecht für die Verleihung eines freiwerdenden Stipendiums hat der jeweilige Bürgermeister von Saaz im Einvernehmen mit dem Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz derart auszuüben, dass er für jedes Stipendium sechs Studenten als würdige Bewerber namhaft machen soll.

2. Zur Verleihung ist der jeweilige in Saaz domicilierende, eigenberechtigte, älteste den Familiennamen Herschmann tragende Abkömmling männlichen Geschlechtes der Ehegatten Josef und Josefa Herschmann, zu deren Ehren die Stiftung errichtet wurde, berufen.

Wenn aber zur Zeit des Freiwerdens eines Stiftungsplatzes kein zur Verleihung berufenes Mitglied der Familie Herschmann in Saaz seinen ordentlichen Wohnsitz hat, übergeht das Verleihungsrecht fallweise auf den Bürgermeister der Stadt Saaz.

3. Die Verleihung muss jedoch für jeden einzelnen freiwerdenden Stiftungsplatz an einen der vorgeschlagenen Bewerber erfolgen.

Wenn gar kein geeigneter Bewerber vorhanden ist, werden die nicht vergebenen Zinsen dem Stiftungscapitale zugeschlagen, und die hiedurch vermehrten Zinsen des Stiftungscapitales wachsen allen drei Stiftungsplätzen zu gleichen Theilen zu.

4. Wenn über den Vorschlag zwischen dem Bürgermeister von Saaz einerseits und dem Director des Staatsgymnasiums in Saaz (eventuell im Falle des Punktes 10 dem Rector der deutschen Universität in Prag) andererseits ein Einvernehmen nicht zustande kommen sollte, so haben beide Vorschlagsberechtigte einen abgesonderten Vorschlag zu erstatten, und steht dem Verleiher die Wahl frei, das Stipendium entweder einem der in dem einen oder einem der in dem andern Vorschlage bezeichneten Bewerber zu verleihen.

5. Wenn auf die genannte Weise dem Bürgermeister von Saaz das Verleihungsrecht zufallen sollte, soll das Vorschlagsrecht lediglich dem Director des Staatsgymnasiums in Saaz, eventuell im Falle des Punktes 10 dem Rector der deutschen Universität in Prag, zustehen und der Herr Bürgermeister verpflichtet sein, das Stipendium an einen der vorgeschlagenen Bewerber nach seiner Wahl zu verleihen.

6. Der Concurs, womit das Freiwerden eines Stiftsplatzes verlautbart wird, soll durch Anschlagung am schwarzen Brette des Gymnasiums in Saaz, beziehungsweise im Falle des Punktes 10 der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, und durch einmalige Einschaltung in das Prager Tagblatt geschehen.

Sollte dieses Blatt nicht mehr bestehen, so hat die Stiftungsverwaltung, nämlich das Bürgermeisteramt in Saaz, das zur Verlautbarung der Erledigungen dienende Organ zu bestimmen. Die Gesuche um Verleihung dieses Stipendiums haben an das Bürgermeisteramt Saaz oder an die Direction des Staatsgymnasiums in Saaz gerichtet zu sein.

7. Von den Bewerbern sollen in erster Linie etwaige Anverwandte der Eltern des Stifters, nämlich der Ehegatten Josef und Josefa Herschmann, zu deren Ehren die Stiftung errichtet wurde, vorausgesetzt, dass sie jener Confession angehören, für welche der betreffende Stiftsplatz gewidmet ist, in zweiter Linie und unter derselben Voraussetzung nach Saaz heimatsberechtigte Studenten berücksichtigt werden.

Bei Ermanglung solcher vorzugsweise geeigneten Studenten sollen die Stipendien an andere arme oder mittellose Studenten verliehen werden, die ihren Studien mit Fleiß obliegen, sohin, soweit es sich um Gymnasiasten handelt, ein zum Aufsteigen in eine höhere Classe berechtigendes Zeugnis, insoweit es sich aber im Falle des Punktes 10 um Universitätshörer handelt, mit gutem Erfolg abgelegte Colloquien aus wenigstens drei Vortragsgegenständen ihrer Facultät in jedem Semester und Juristen insbesondere weiters die mit Erfolg abgelegte rechtshistorische Staatsprüfung an dem hiezu gesetzlichen Termine, welche aber in dem betreffenden Semester die Colloquienzeugnisse zu ersetzen hat, auszuweisen haben.

8. Das Verleihungsrecht soll von dem kraft seiner Verwandtschaft hiezu Berufenen innerhalb dreier Monate von dem Tage angefangen ausgeübt werden, an welchem dem Verleihungsberechtigten der Vorschlag, eventuell, wenn zwei abgesonderte Vorschläge erstattet werden, der spätere dieser Vorschläge zugekommen ist, weshalb diese Vorschläge an den Verleihungsberechtigten recommandiert mit Rückschein oder durch das Bürgermeisteramt gegen Zustellschein zuzumitteln sind.

Bei Nichteinhaltung dieser Frist geht das Verleihungsrecht für den einzelnen Fall an den Bürgermeister von Saaz über. Bei einer eventuellen Säumigkeit des letzteren, falls ihm die Verleihung schon ursprünglich zugestanden ist oder durch Saumsal des sonst berufenen Verleihungsberechtigten zufällt, geht das Verleihungsrecht nach Ablauf von drei Monaten an die k. k. Böhmische Statthalterei in Prag über, welche drei Monate in derselben Weise und bei früherer Saumseligkeit des sonstigen Verleihungsberechtigten von dem Ablaufe der dem letzteren zustatten kommenden Frist an zu berechnen sind.

9. Das einmal verliehene Stipendium verbleibt einem Studenten während seiner ganzen Gymnasialzeit, und wenn es im Falle des Punktes 10 einem Universitätshörer verliehen worden ist, während der ganzen für die betreffende Facultät gesetzlich vorgeschriebene Studiendauer, insoferne er nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes einer Verleihung würdig wäre.

10. Sollte das k. k. Staatsgymnasium in Saaz überhaupt ganz aufgelassen werden, worunter jedoch die Umwandlung in ein Communalgymnasium oder sonst in ein das Öffentlichkeitsrecht genießendes, wenn auch nicht vom Staate dotiertes oder verwaltetes Gymnasium nicht zu verstehen sein soll, so haben auf dieses Stipendium Hörer der deutschen Universität in Prag Anspruch und gelten für die Bewerbung um dieses Stipendium die bereits oben angeführten Bestimmungen mit der Abänderung, daß die in Beziehung auf die Annahme von Verleihungsgesuchen und den zu erstattenden Vorschlag dem Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz in diesem Stiftsbriefe eingeräumten Rechte an dessen Stelle an den Rector der deutschen Universität in Prag übergehen.

Diese Stiftung tritt mit 1. October 1897 ins Leben. Die für die Zeit bis zum Inslebentreten der Stiftung eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sind zur Vergrößerung des Stiftungscapitales verwendet worden.

Die Kosten der Errichtung der Stiftung, insbesondere auch die Vermögensübertragungsgebür, tragen die Stifter.

Der jeweilige Bürgermeister der Stadt Saaz wird das Vorschlags-, eventuell Verleihungsrecht bei dieser Stiftung gemäß des Beschlusses des Gemeinde-Ausschusses der Stadt Saaz vom 7. September 1895 ausüben.

Der mitgefertigte Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz nimmt die ihm bei dieser Stiftung verliehenen Functionen auf Grund der mit Erlass des k. k. Landeschulrathes in Böhmen vom 19. November 1896, Z. 27.765, ertheilten Ermächtigung für sich und seine Amtsnachfolger an.

Der mitgefertigte Rector der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag nimmt im Grunde eines laut Zuschrift vom 3. März 1897, Z. 423, im Umlaufswege gefassten Beschlusses des akademischen Senates für sich und seine Amtsnachfolger die eventuell demselben bei dieser Stiftung zufallenden Functionen an.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe fünf gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Saaz, das dritte bei dem Bürgermeisteramte der Stadt Saaz, das vierte bei der Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz, das fünfte bei dem Rectorate der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag aufbewahrt werden.

Saaz, am 12. Juli 1899.

Dr. Carl Ungar mp., (L. St.) Jos. Hollub mp.,
Bürgermeister. k. k. Gymn. Director.

Voigt mp., Stadtrath.

Wenzel Hassmann mp., (L. St.) Dr. Anton Kurz mp.,
Gemeindeausschussmitglied. dz. Rector der deutschen Universität.

Franz Grim mp.,
Gemeindeausschussmitglied.

Dr. Anton Richter mp.,
Stadtsecretär, als Zeuge.

Anton Trenka mp.,
städt. Kanzlist, als Zeuge.

St.-Z. 133.000.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 14. September 1899.

Für den Statthalter:
(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Z. 166
A.

IV.

Betreff: Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung.

Nachtrag

zum Stiftsbriefe dto. Saaz 12. Juli 1899, über die von der k. k. Statthalterei für Böhmen in Prag am 14. September 1899, Z. 133.000, genehmigte Josef und Josefa Herschmann'sche Studentenstiftung bei dem k. k. Franz Josef-Staatsobergymnasium in Saaz.

Die unterzeichneten Vertreter der Stadtgemeinde Saaz als Verwalterin der Josef und Josefa Herschmann'schen Studentenstiftung in Saaz urkunden und bekennen für

sich und ihre Amtsnachfolger, daß das in dem Stiftsbriefe, ddto. Saaz 12. Juli 1899, ausgewiesene Stiftungsvermögen durch vor Aktivierung der Stiftung fällig gewordene und nicht verwendete Kapitalsinteressen sich vermehrt hat, welche laut des für das Jahr 1903 genehmigten Rechnungsabschlusses der Stadtgemeinde Saaz den
Betrag von . . . . . 2091 fl. 59 kr.
ausmachen, daß hiefür um den Teilbetrag von . . . . . 2014 fl. 56 kr.
die steuerfreie 4%ige österr. Staatsrenteobligation ddto. Wien, 1. September 1904, Nr. 59.031 per . . . . . 2000 *K* — *h*
welche auf den Namen der genannten Stiftung vinkuliert worden ist, angeschafft und der Restbetrag per . . . . . 77 *K* 03 *h*
auf das Einlagsbuch der Saazer Sparkassa Fol. 24.676, Kassa-Nr. 945 fruchtbringend angelegt wurde.

Das Vermögen dieser Stiftung besteht daher außer der im Stiftsbriefe genannten, auf das Bürgermeisteramt zu Saaz in Böhmen noe der Josef und Josefa Herschmann'schen Studentenstiftung vinkulierten Staatsschuldverschreibung vom 1. April 1868, Nr. 61.783 über . . . . . 16.200 *K* — *h*
und der vinkulierten steuerfreien 4%igen österr. Staatsrenteobligation ddto. Wien 1. März 1897, Nr. 25.558 über . . . . . 2.000 *K* — *h*
noch aus der steuerfreien 4%igen österr. Staatsrenteobligation ddto. Wien 1. September 1904, Nr. 59.031 über . . . . . 2.000 *K* — *h*
und aus der Sparkassaeinlage der Saazer Sparkassa fol. 24.676, Kassa-Nr. 943 über . . . . . 77 *K* 03 *h*
Zusammen . . 20.277 *K* 03 *h*

Die unterzeichneten Vertreter der Stadtgemeinde Saaz verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, daß die vom Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen den Stiftungszwecken gemäß verwendet werden. Dieselben geloben, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der zuständigen Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens zu sorgen und überhaupt alle in dem Stiftsbriefe ddto. Saaz 12. Juli 1899 enthaltenen Verpflichtungen auch in Ansehung dieses zugewachsenen Vermögens getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen wurde dieser Nachtrag in fünf Exemplaren ausgefertigt, mit unserer und zweier Zeugen Namensfertigung versehen und je eine Ausfertigung den Parien des Stiftsbriefes vom 12. Juli 1899 beigeheftet.

Saaz, am 2. Mai 1905.

Josef Weiner m. p.,
Gemeindeausschußmitglied.

Karl Wostry m. p.,
Bürgermeister.

Josef Bräunl m. p.,
Gemeindeausschußmitglied.

Franz Krompner (?) m. p.,
Stadtrat.

Anton Trenka m. p.,
Kanzlist der Stadtgemeinde Saaz, als Zeuge.

Dr. Anton Richter m. p.,
Stadtsekretär, als Zeuge.

St.-Z. 118.356.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 18. Mai 1905.

Für den Statthalter:
(L.-St.) Schedle m. p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

949.

1894

Juli 2. července.

Heinrich Kirsch Edler von Kronfest'sche Studentenstiftung.

Albertine Kirsch Edle von Kronfest, k. u. k. Oberstenswitwe in Pilsen, widmete laut ihrer an die Statthalterei in Prag gerichteten Eingabe vom 2. Juli 1894 zum Andenken an ihren zu früh verstorbenen Sohn JUC. Heinrich Kirsch Edlen von Kronfest fünf Staatsschuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 5.000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung bei dem k. k. deutschen Staatsgymnasium in Pilsen unter folgenden Bedingungen:

1. Die Stiftung hat den Namen: „Heinrich Kirsch Edler von Kronfest'sche Studentenstiftung" zu führen.

2. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens soll der Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen zustehen.

3. In erster Reihe haben ein Anrecht auf diese Stiftung diejenigen würdigen, mittellosen Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen, welche Abkömmlinge der mit der Stifterin verwandten Familien Kirsch, Häßler und Kalser sind.

Sonst sind anspruchsberechtigt würdige, mittellose Militär- und Staatsbeamtensöhne christlicher Konfession und deutscher Nationalität während der Dauer ihrer Studien am k. k. deutschen Gymnasium in Pilsen. Hiebei sind elternlose Söhne besonders zu berücksichtigen.

4. Das Vorschlagsrecht gebührt der Direktion des k. k. deutschen Gymnasiums in Pilsen. Dieselbe hat die würdigsten drei Bewerber vorzuschlagen und dieselben nebst den nicht in Vorschlag gebrachten Bewerbern der Stiftungsbehörde, bzw. der Stifterin namhaft zu machen.

Das Verleihungsrecht behielt sich die Stifterin auf ihre Lebens-

Studentské nadání Jindřicha Kirsche šlechtice z Kronfestu.

Albertina Kirschová šlechtična z Kronfestu, vdova po c. a k. plukovníku v Plzni, věnovala podáním svým ze dne 2. července 1894 k místodržitelství v Praze na památku svého předčasně zemřelého syna JUC. Jindřicha Kirsche šlechtice z Kronfestu pět státních dlužních úpisů v úhrnné sumě 5.000 zl. na založení studentského nadání při c. k. německém státním gymnasiu v Plzni za těchto podmínek:

1. Nadace se má zváti: „Studentské nadání Jindřicha šlechtice z Kronfestu".

2. Jmění nadační má spravovati ředitelství c. k. německého státního gymnasia v Plzni.

3. V prvé řadě mají na tuto nadaci nárok hodní, nemajetní žáci c. k. německého státního gymnasia v Plzni, kteří jsou potomky rodin se zakladatelkou příbuzných: Kirschů, Hässlerů a Kalserů.

Jinak mají nárok hodní, nemajetní synové vojenských a státních úředníků křesťanského vyznání a německé národnosti po dobu studií na c. k. německém gymnasiu v Plzni. Při tom jest bráti zvláštní zřetel na synky bez rodičů.

4. Právo navrhovací přísluší ředitelství c. k. německého gymnasia v Plzni. Toto má tři nejhodnější uchazeče navrhnouti a jmenovati úřadu nadačnímu po př. zakladatelce vedle těch, kdož v návrh nebyli pojati.

Právo udílecí vyhradila zakladatelka po dobu svého žití sobě,

dauer vor, nach ihrem Ableben hat dasselbe auf die Statthalterei als Stiftungsbehörde zu übergehen.

5. Die Verleihung der Stiftung ist immer durch die mindestens genügende Fortgangsklasse des Bewerbers bedingt. Der Stiftling wird der Stiftung verlustig, sobald er eine nachteilige Sittennote oder in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Semestern einen ungenügenden Erfolg ausweist.

6. Im Falle das k. k. deutsche Gymnasium in Pilsen zu bestehen aufhören sollte, hat an seine Stelle jene Anstalt zu treten, welcher in Pilsen die Pflege der humanitären Gegenstände in deutscher Sprache obliegen wird.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 14. November 1895 von der Direktion des k. k. deutschen Gymnasiums in Pilsen ausgefertigt und unterm 31. Jänner 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Die Verlautbarung des Konkurses im Falle der Erledigung dieser Stiftung erfolgt durch die Direktion des k. k. deutschen Gymnasiums in Pilsen in dieser Anstalt auf die übliche Art und Weise.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Stifterin über Vorschlag der Direktion der genannten Anstalt verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die mehrerwähnte Gymnasialdirektion verwaltet, beträgt 10.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährl. 400 K dotiert wird.

po její smrti pak přejde toto právo na místodržitelství jako úřad nadační.

5. Udělení nadace jest podmíněno vždy nejméně dostatečnou známkou z prospěchu. Nadanec ztrácí nadaci, jakmile obdrží špatnou známku z mravů nebo vykáže se ve dvou po sobě bezprostředně jdoucích semestrech nedostatečným prospěchem.

6. V případě, že by c. k. německé gymnasium v Plzni zaniklo, má na jeho místo nastoupiti onen ústav, jemuž bude náležeti vzdělávání v humanitních předmětech jazykem německým v Plzni.

Dotyčný nadační list byl vyhotoven dne 14. listopadu 1895 ředitelstvím c. k. německého gymnasia v Plzni a c. k. místodržitelstvím v Praze dne 31. ledna 1896 potvrzen.

Uprázdní-li se nadace, uveřejní konkurs ředitelství c. k. německého gymnasia v Plzni na tomto ústavu způsobem obvyklým.

Toho času propůjčuje nadaci tuto zakladatelka na návrh ředitelství jmenovaného ústavu.

Jmění nadační, které rovněž zmíněné gymnasijní ředitelství spravuje, činí 10.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 400 K.

I.

(50 kr Stempel.) Hochlöbliche k. k. Statthalterei!

Von dem Wunsche beseelt, das Andenken meines unvergesslichen, zu früh verstorbenen Sohnes JUC. Heinrich Kirsch Edlen von Kronfest auf eine Art zu ehren, welche den mir bekannten Intentionen des Verstorbenen am besten entspricht, beabsichtige ich bei dem k. k. deutschen Staatsgymnasium in Pilsen eine Studentenstiftung zu errichten.

Zu diesem Zwecke übermittle ich im Anschlusse nachstehende Staatsschuldverschreibungen: Nr. 4.909, Nr. 68.116, Nr. 453.391, Nr. 581.829, Nr. 584.153 vom 1. November des Jahres 1868 mit Coupons vom 1. November 1894 im Nominalwerte von je 1.000 fl. ö. W., also im ganzen fünftausend Gulden ö. W. im Nominalwerte, und erlaube mir, die bei der Errichtung des erforderlichen Stiftsbriefes zu berücksichtigenden Grundsätze, wie folgt, festzustellen:

I. Die Stiftung soll den Namen: „Heinrich Kirsch Edler von Kronfest'sche Studentenstiftung" tragen.

II. Die Stiftung soll in Verwaltung der Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen stehen.

III. In erster Reihe haben ein Anrecht auf diese Stiftung diejenigen würdigen und mittellosen Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen, welche Abkömmlinge der mit mir, der gefertigten Stifterin, verwandten Familien Kirsch, Hässler und Kalser sind.

Sonst sind anspruchsberechtigt würdige, mittellose Militär- und Staatsbeamtensöhne christlicher Confession und deutscher Nationalität während der Dauer ihrer Studien an der genannten Anstalt. Hiebei sind elternlose Söhne besonders zu berücksichtigen, da an dieselben der Ernst des Lebens stärker herantritt als an jene, welche, wenn auch in dürftigen Verhältnissen, so doch unter der Obhut ihrer Eltern der körperlichen und geistigen Entwicklung entgegengehen.

IV. Das Vorschlagsrecht gebürt der Direction des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen. Dieselbe hat die würdigsten drei Bewerber vorzuschlagen und dieselben nebst den übrigen nicht in dem Vorschlage befindlichen Bewerbern der Stiftungsbehörde, beziehungsweise der Stifterin, namhaft zu machen. Das Verleihungsrecht behalte ich, gefertigte Albertine Kirsch Edle von Kronfest, k. u. k. Oberstenwitwe in Pilsen, mir nämlich, solange ich lebe, vor, nach meinem Ableben kommt das Verleihungsrecht der hochlöblichen k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde zu.

V. Die Verleihung der Stiftung ist immer durch die mindestens genügende Fortgangsclasse des Bewerbers bedingt. Der Stiftling wird der Stiftung verlustig, sobald er eine nachtheilige Sittennote oder in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Semestern einen ungenügenden Erfolg aufweist.

VI. Im Falle das k. k. deutsche Staatsgymnasium in Pilsen jemals zu bestehen aufhören sollte, hat an seine Stelle jene Anstalt zu treten, welcher in Pilsen die Pflege der humanitären Gegenstände in deutscher Sprache obliegen wird.

Indem ich nun die hochlöbliche k. k. Statthalterei bitte, in Ausführung der von mir klargelegten Grundsätze die vorgeschriebenen Stiftsbriefparien auszufertigen, erkläre ich unter einem, dass ich mir die Mitfertigung dieser Stiftsbriefparien sowie das Recht ausdrücklich vorbehalte, im Falle ich mit dem Inhalte des von der Stiftungsbehörde verfassten Stiftsbriefes nicht einverstanden sein sollte, die Widmung der mitfolgenden Wertpapiere zu dem obenerwähnten Zwecke zu widerrufen.

Zugleich verpflichte ich mich, die Abtretungsgebüren sowie die mit der Ausfertigung der Stiftsbriefparien verbundenen Stempelgebüren aus eigenen Mitteln zu tragen, und erkläre mich damit einverstanden, dass die allfälligen von der Stiftungsbehörde einzuhebenden Regiekosten aus den Erträgnissen der Stiftung bestritten werden.

Da ich den Wunsch hege, meine Absicht möglichst bald verwirklicht zu sehen, erlaube ich mir die hochlöbliche Statthalterei um die thunlichst schleunige Erledigung dieser Stiftungsangelegenheit zu bitten.

Pilsen, den 2ten Juli 1894.

Albertine Kirsch Edle von Kronfest mp.,
k. u. k. Oberstenwitwe.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die Direction des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen bekennt und beurkundet hiemit, es habe Frau Albertine Kirsch Edle von Kronfest, k. und k. Oberstenwitwe in Pilsen, laut des an die k. k. Statthalterei in Prag gerichteten Einschreitens vom 2. Juli 1894 de praes. 5. Juli 1894, Nr. 94.393, die Errichtung einer Stiftung für Studierende mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Von dem Wunsche beseelt, das Andenken meines unvergesslichen zu früh verstorbenen Sohnes JUC. Heinrich Kirsch Edlen von Kronfest auf eine Art

zu ehren, welche den mir bekannten Intentionen des Verstorbenen am besten entspricht, beabsichtige ich bei dem k. k. deutschen Staatsgymnasium in Pilsen eine Studentenstiftung zu errichten. Zu diesem Zwecke übermittle ich im Anschlusse nachstehende Staatsschuldverschreibungen Nr. 4.909, Nr. 68.116, Nr. 453.391, Nr. 581.829, Nr. 584.153 vom 1. November des Jahres 1868 mit Coupons vom 1. November 1894 im Nominalwerte von je 1.000 Gulden Ö. W., also im ganzen fünftausend Gulden im Nominalwerte, und erlaube mir, die bei der Errichtung des erforderlichen Stiftsbriefes zu berücksichtigenden Grundsätze, wie folgt, festzustellen:

I. Die Stiftung soll den Namen: „Heinrich Kirsch Edler von Kronfest'sche Studentenstiftung" tragen.

II. Die Stiftung soll in Verwaltung der Direction des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen stehen.

III. In erster Reihe haben ein Anrecht auf diese Stiftung diejenigen würdigen, mittellosen Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen, welche Abkömmlinge der mit mir, der gefertigten Stifterin, verwandten Familien Kirsch, Hässler und Kalser sind.

Sonst sind anspruchsberechtigt würdige, mittellose Militär- und Staatsbeamtensöhne christlicher Confession und deutscher Nationalität während der Dauer ihrer Studien an der genannten Anstalt. Hiebei sind elternlose Söhne besonders zu berücksichtigen, da an dieselben der Ernst des Lebens stärker herantritt als an jene, welche, wenn auch in dürftigen Verhältnissen, so doch unter Obhut ihrer Eltern der körperlichen und geistigen Entwicklung entgegengehen.

IV. Das Vorschlagsrecht gebürt der Direction des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen. Dieselbe hat auch die würdigsten drei Bewerber vorzuschlagen und dieselben nebst den übrigen nicht in dem Vorschlage befindlichen Bewerbern der Stiftungsbehörde, beziehungsweise der Stifterin namhaft zu machen.

Das Verleihungsrecht behalte ich gefertigte Albertine Kirsch Edle von Kronfest, k. u. k. Oberstenwitwe in Pilsen, mir nämlich, solange ich lebe, vor, nach meinem Ableben kommt das Verleihungsrecht der hochlöblichen k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde zu.

V. Die Verleihung der Stiftung ist immer durch die mindestens genügende Fortgangsclasse des Bewerbers bedingt; der Stiftling wird der Stiftung verlustig, sobald er eine nachtheilige Sittennote oder in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Semestern einen ungenügenden Erfolg aufweist.

VI. Im Falle das k. k. deutsche Staatsgymnasium in Pilsen jemals zu bestehen aufhören sollte, hat an seine Stelle jene Anstalt zu treten, welcher in Pilsen die Pflege der humanitären Gegenstände in deutscher Sprache obliegen wird.

Indem ich nun die hochlöbliche k. k. Statthalterei bitte, in Ausführung der von mir klargelegten Grundsätze die vorgeschriebenen Stiftsbriefparien auszufertigen, erkläre ich unter einem, dass ich mir die Mitfertigung der Stiftsbriefparien sowie das Recht ausdrücklich vorbehalte, im Falle ich mit dem Inhalte des von der Stiftsbehörde verfassten Stiftsbriefes nicht einverstanden sein sollte, die Widmung der mitfolgenden Wertpapiere zu dem obenerwähnten Zwecke zu widerrufen.

Zugleich verpflichte ich mich, die Übertragungsgebüren sowie die mit der Ausfertigung der Stiftsbriefparien verbundenen Stempelgebüren aus eigenen Mitteln zu tragen, und erkläre mich damit einverstanden, dass die allfälligen von der Stiftungsbehörde einzuhebenden Regiekosten aus den Erträgnissen der Stiftung bestritten werden."

Für die mit diesem Einschreiten der k. k. Statthalterei übermittelten Notenrenten-Staatsschuldverschreibungen vom 1. Novemb. 1894, Nr. 4.909, 68.116, 453.391, 581.829, 584.153 zu 1.000 Gulden Ö. W. mit je 18 Coupons vom 1. November 1894 bis 1. Mai 1903 sammt Talon wurde die Notenrente-Staatsschuldverschreibung vom 1. November 1894,

Nr. 88.951 im Nominalbetrage von 5.000 Gulden, vinculiert an die Direction des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen noe der Heinrich Kirsch Edler von Kronfest'schen Studentenstiftung, eingetauscht, wobei die Stiftung an Zinsen für die Zeit vom 1. Mai 1894 bis 1. November 1894 den Betrag von 105 fl. erhielt.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der Direction des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die Direction des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen gemäß der mit Zuschrift des k. k. Landesschulrathes an die k. k. Statthalterei vom 3. September 1894, Nr. 28.254, ertheilten Gestattung diese Stiftung, welche für immerwährende Zeiten den Namen „Heinrich Kirsch Edler von Kronfest'sche Studentenstiftung" zu tragen hat, an und es verpflichtet sich der Director des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen für sich und seine Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1895 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 210 Gulden Ö. W., gemäß den Anordnungen der Stifterin und dieses Stiftsbriefes für Studierende an dem deutschen k. k. Staatsgymnasium in Pilsen verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1895 ins Leben. Die für die Zeit vom 1. Mai 1894 bis 31. December 1894 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens werden bei der ersten Verleihung der Stiftung im Jahre 1895 verwendet, die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung und die von der Errichtung der Stiftung entfallende Vermögensübertragungsgebühr trägt die Frau Stifterin aus Eigenem.

Die Verlautbarung, dass ein Stiftungsplatz zu besetzen sei, wird im Falle des Freiwerdens eines solchen Platzes durch die Direction des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen unverweilt in dieser Anstalt auf übliche Weise erfolgen, und es werden die eventuellen Kosten dieser Verlautbarung aus den Erträgnissen der Stiftung gedeckt werden.

Der gefertigte Director des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen gelobt und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die Frau Stifterin fertigt diesen Stiftsbrief zum Zeichen ihres Einverständnisses mit demselben.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe je drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen, das dritte bei der Direction des deutschen k. k. Staatsgymnasiums in Pilsen aufbewahrt werden.

Pilsen, den 14. November 1895.

Albertine Kirsch Edle von Kronfest
geb. Haessler,
k. u. k. Oberstenwitwe mp.

(L. St.) P. Oswald Mannl mp.,
provisorischer Director des k. k. deutschen Staatsgymnasiums.

Adalbert Hässler mp., Rittm.,
als Zeuge.

Eduard Kalser mp,
Apotheker, als Zeuge.

Nr. 2.162.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 31. Jänner 1896.

Für den Statthalter:
(L. St.) Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

950.

1894

Juli 29. července.

Jakob und Eduard Kohn'sche Studentenstiftung.

Anläßlich des am 27. Jänner 1893 erfolgten Ablebens des Jakob Kohn, Chefs der Firma J. L. Kohn, widmeten laut des unterm 11. August 1894 von der Statthalterei in Prag bestätigten Stiftsbriefes de dato Saaz am 29. Juli 1894 Franziska Kohn geb. Lustig und Eduard Kohn in Saaz zur Errichtung einer Jakob und Eduard Kohn'schen Stiftung für Schüler des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz eine Staatsschuldverschreibung im Nominalwerte von 500 fl. ö. W.

Auf den Genuß dieser Stiftung haben Anspruch in erster Reihe die das k. k. Staatsobergymnasium in Saaz besuchenden Blutsverwandten des Jakob Kohn, in zweiter Reihe dürftige, fleißige Schüler des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz ohne Unterschied der Konfession, u. zw. derart, daß immer auf einen Stiftling israelitischer Konfession ein Stiftling christlicher Konfession folgen soll.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz über Vorschlag des jeweiligen Direktors dieser Anstalt mit der Beschränkung zu, daß die Anzeige von der beabsichtigten Verleihung unter Namhaftmachung der Person des vom Lehrkörper angenommenen Stiftlings vom Direktor an die Firma J. L. Kohn & Co. in Saaz, solange dieselbe besteht, erfolgen muß, welcher das Recht vorbehalten bleibt, den Stiftling binnen 3 Tagen abzulehnen. Im Falle der Ablehnung ist ein neuer Vorschlag zu machen.

Der Genuß der Stiftung dauert durch das ganze Gymnasium, geht

Studentská nadace Jakuba a Eduarda Kohnův.

U příležitosti smrti Jakuba Kohna, chefa firmy J. L. Kohn, která dne 27. ledna 1893 nastala, věnovali dle nadačního listu daného v Žatci 29. července 1894, od c. k. místodržitelství v Praze dne 11. srpna 1894 potvrzeného, Františka Kohnová roz. Lustigova a Eduard Kohn v Žatci na zřízení nadace Jakuba a Eduarda Kohnů pro žáky c. k. státního vyššího gymnasia v Žatci státní dlužní úpis v nominelní hodnotě 500 zl. R. m.

Na požitek této nadace mají v prvé řadě nárok pokrevní příbuzní Jakuba Kohna, kteří na c. k. státním gymnasiu v Žatci studují, v druhé řadě potřební, pilní žáci c. k. státního vyššího gymnasia v Žatci bez rozdílu vyznání, a sice tím způsobem, že vždy po nadanci židovského vyznání má následovati nadanec vyznání křesťanského.

Právo udílecí přísluší dočasnému sboru učitelskému na c. k. státním gymnasiu v Žatci na návrh dočasného ředitele tohoto ústavu s tím omezením, že, pokud trvá v Žatci firma J. L. Kohn a spol., má ředitel této firmě učiniti oznámení o obmýšleném zadání nadace a spolu udati jméno nadance sborem učitelským přijatého, a té jest vyhrazeno právo, nadance do 3 dnů odmítnouti. Byl-li by nadanec odmítnut, jest učiniti nový návrh.

Požitek nadační trvá po celé gymnasium, pozbude se ho však,

aber verloren, wenn der Stiftling am Jahresschlusse nicht in die höhere Klasse aufsteigen kann.

Die Auszahlung der Stiftungsinteressen hat stets am 27. Jänner eines jeden Jahres zu erfolgen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räumten die Stifter der Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz ein.

Sollte das k. k. Staatsobergymnasium in Saaz einmal zu bestehen aufhören, so übergeht die Stiftung an die an dessen Stelle tretende Mittelschule in Saaz.

Sollte aber keine Mittelschule in Saaz bestehen, so steht dem Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde zu Saaz das Recht zu, die Anstalt zu bestimmen, welcher diese Stiftung zufallen soll.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Lehrkörper des k. k. Gymnasiums in Saaz im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Direktion des k. k. Gymnasiums in Saaz verwaltet, besteht in einer Staatsschuldverschreibung über 500 fl. = 1.000 K, deren Erträgnis jährl. 42 K ist.

nemůže-li stipendista na konci roku postoupiti do vyšší třídy.

Úroky nadační mají se co rok vypláceti vždy dne 27. ledna.

Správu jmění nadačního vyhradili zakladatelé ředitelství c. k. státního gymnasia v Žatci.

Kdyby jednou c. k. státní vyšší gymnasium v Žatci zaniklo, přejde nadace na onu střední školu v Žatci, která na jeho místo nastoupí.

Kdyby však nebylo v Žatci žádné střední školy, přísluší představenstvu náboženské obce židovské v Žatci právo, určiti ústav, jemuž má nadace tato připadnouti.

Toho času propůjčuje nadaci tuto sbor učitelský c. k. gymnasia v Žatci po rozumu ustanovení listiny nadační.

Jmění této nadace, jež spravuje ředitelství c. k. gymnasia v Žatci, záleží z jednoho státního dlužního úpisu na 500 zl. = 1.000 K, jehož výnos činí ročně 42 K.

(2×50 kr. Stpl.)

Stiftsbrief.

Ich endesgefertigter Josef Hollub, Director des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz, politischer Bezirk Saaz im Königreiche Böhmen, urkunde und bekenne für mich und meine Amtsnachfolger, es haben die mitgefertigten Frau Fanni Kohn geborene Lustig, Hopfencommissionärswitwe in Saaz, und Herr Eduard Kohn, Hopfencommissionär und Chef der Firma J. L. Kohn u. Co. in Saaz, anlässlich des am 27. Jänner 1893 erfolgten Ablebens des Herrn Jakob (L.) Kohn, Chefs der Firma J. L. Kohn u. Co. in Saaz, die Errichtung einer „Jakob und Eduard Kohn'schen Stiftung" für Schüler des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz, indem sie zu diesem Zwecke eine Staatsschuldverschreibung im Nominalwerte von 500 fl. schenkten, mit nachstehender mündlichen Widmung angeordnet:

„Am 27. Jänner 1893 ist Herr Jakob (L.) Kohn, Chef der Firma J. L. Kohn u. Co. in Saaz, gestorben.

Zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag haben wir, und zwar ich Fanni Kohn geborene Lustig als seine Witwe und ich Eduard Kohn, Chef der Firma J. L. Kohn u. Co. in Saaz, als sein Bruder, beschlossen, eine Stiftung für Schüler, die am k. k. Staatsobergymnasium in Saaz ihren Studien obliegen, zu errichten.

Dieselbe soll bestehen in einer Staatsrentenobligation von 500 fl. nom., und sollen die jährlichen Zinsen derselben den Inhalt der Stiftung zum Bezuge durch den jeweiligen Stiftling bilden.

Auf den Genuss dieser Stiftung haben Anspruch in erster Reihe die das k. k. Staatsobergymnasium in Saaz besuchenden Blutsverwandten des Jakob Kohn, in zweiter Reihe dürftige, fleißige Schüler

des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz ohne Unterschied der Confession, und zwar derart, dass immer auf einen Stiftling israel. Confession ein Stiftling christlicher Confession folgen soll.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Lehrkörper des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz über Vorschlag des jeweiligen Directors dieser Anstalt mit der Beschränkung zu, dass die Anzeige von der beabsichtigten Verleihung unter Namhaftmachung der Person des vom Lehrkörper angenommenen Stiftlings vom Director an die Firma J. L. Kohn u. Co. in Saaz, solange dieselbe besteht, erfolgen muss, welcher das Recht vorbehalten bleibt, den Stiftling binnen 3 Tagen abzulehnen; im Falle der Ablehnung ist ein neuer Vorschlag zu machen.

Dieser Vorgang ist bei jeder weiteren Verleihung ebenfalls zu beobachten.

Der Genuss der Stiftung dauert durch das ganze Gymnasium. Derselbe wird aber verloren, wenn der Stiftling am Jahresschlusse nicht in die höhere Classe aufsteigen kann.

Die Auszahlung der Stiftung erfolgt jeweilig am 27. Jänner.

Die Verwahrung und Verwaltung des Stiftungsvermögens übertragen wir der löblichen Direction des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz.

Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1893/94 in Wirksamkeit.

Sollte das k. k. Staatsobergymnasium in Saaz einmal zu bestehen aufhören, so übergeht die Stiftung an die an dessen Stelle tretende Mittelschule in Saaz. Sollte aber keine Mittelschule in Saaz bestehen, so steht dem Vorstande der israel. Cultusgemeinde in Saaz das Recht zu, die Anstalt zu bestimmen, welcher diese Stiftung zufallen soll."

Die Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in einer Papierrentenobligation dtto. Wien am 1. Feber 1893, Nr. 173.416, lautend auf 500 fl. Nominale. Hiebei wird bemerkt, dass diese Obligation auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert ist.

Nachdem somit das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der Direction des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nehme ich die Stiftung an und verpflichte mich für mich und meine Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Schuljahre 1893/94 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im effectiven Betrage von 21 fl., an den jeweiligen Stiftling immer ganzjährig und immer am 27. Jänner jeden Jahres zur Auszahlung gelangen.

Die Stiftung tritt im Jahre 1894 ins Leben. Die erste Betheilung mit den Zinsen des Stiftungscapitales erfolgt am 27. Jänner 1895.

Die Auslagen der Errichtung dieses Stiftsbriefes verpflichten sich die Stifter aus Eigenem zu tragen.

Ich gefertigter Director des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz gelobe und verpflichte mich für mich und meine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit ihres Vermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftsbehörden keine Veränderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem Zwecke, wie er in diesem Stiftsbriefe festgesetzt ist, sodann für die rechtzeitige und entsprechende Verlautbarung der Stiftungserledigung behufs Bewerbung um deren Verleihung zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen gewissenhaft zu erfüllen.

Die Stifter Fanni Kohn und Eduard Kohn bezeugen durch ihre Fertigung, dass die Widmung in diesem Stiftsbriefe ihrem Willen entsprechend aufgenommen ist.

Der Lehrkörper des k. k. Staatsobergymnasiums in Saaz fertigt diesen Stiftsbrief zum Beweise der Annahme des Verleihungsrechtes für sich und seine Amtsnachfolger.

Der Vorstand der israel. Cultusgemeinde in Saaz fertigt diesen Stiftsbrief zum Beweise der Annahme der ihm verliehenen Befugnis, eventuell die Anstalt zu benennen, welcher die Stiftung zufallen soll.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitunterfertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Saaz, das dritte bei der k. k. Gymnasialdirection in Saaz und das vierte bei der israelitischen Cultusgemeinde in Saaz aufbewahrt werden.

Saaz, am 29. Juli 1894.

JUDr. Wolf Anspach mp.,
Vorsteher der israelitischen Cultusgemeinde Saaz.

Emanuel Töpfer mp.,
Ausschussmitglied der israelitischen Cultusgemeinde Saaz.
(L. St.)

Fani Kohn geborene Lustig mp.

Eduard Kohn mp.

Für den Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Saaz:
Jos. Hollub mp.,
k. k. Gymn.-Director.
(L. St.)

Dr. David Löwi mp.,
Zeuge.

Dr. Alfred Salus mp.,
Zeuge.

St.-Z. 111.454.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 11. August 1894.

Für den Statthalter:
(L. St) Mattas mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

951.

1894

října 20. Oktober.

Studentské nadání Adolfa Brádky.

Adolf Brádka, c. a k. plukovník v. v., zesnulý 28. dubna 1898 v Praze, zřídil ve své závěti ze dne 20. října 1894 nadaci při „Minervě“, spolku pro ženské studium v Praze, ustanoviv tento spolek vlastně žákyně v něm studující universálním dědicem svého jmění.

V poslední vůli ustanovil zakladatel, že, kdyby náhle zemřel a neurčil dříve bližších modalit, podle kterých se má nadace zříditi, má správa ústavu společně se sborem professorským vypracovati nadační stanovy.

Dále nařídil zakladatel, že užitek z nadačního jmění má se žačkám propůjčovati podle potřeby zejména i na cizích učelištích, jestliže by jim nebylo umožněno studovati na Pražské universí, zejména na lékařské a pharmakologické fakultě.

Konečně ustanovil zakladatel, že, kdyby se z jakékoliv příčiny přestalo přednášeti jazykem českým, má tato nadace přejíti na nějaký český průmyslový ústav vyučovací.

Vedle zmocnění c. k. místodržitelství přihlásila se c. k. finanční prokuratura jménem nadace při spolku „Minervy“ k dědictví. Po zapravení dluhů a odkazů jakož i poplatků převodních bylo jmění pozůstalostní vydáno dědičce k rukám c. k. místodržitelství.

Vynesením ze dne 16. července 1901, č. 23.349, vydalo potom místodržitelství toto jmění, jež zmíněné nadaci po Adolfu Brádkovi připadlo, spolku „Minervě“. Jmění to záleželo:

Adolf Brádka'sche Studienstiftung.

Der am 28. April 1898 in Prag verstorbene k. u. k. Oberst d. R. Adolf Brádka errichtete mittels seines Testamentes vom 20. Oktober 1894 eine Stiftung bei dem Vereine für das Frauenstudium „Minerva“ in Prag, indem er diesen Verein, beziehungsweise die an demselben studierenden Schülerinnen zum Universalerben seines Vermögens einsetzte.

In dem Testamente bestimmte der Stifter, daß, falls er plötzlich sterben und nicht früher die näheren Modalitäten, unter denen diese Stiftung errichtet werden soll, festsetzen sollte, die Verwaltung der Anstalt gemeinschaftlich mit dem Lehrkörper die Stiftungs-Statuten auszuarbeiten habe.

Ferner ordnete der Stifter an, daß die Erträgnisse des Stiftungsvermögens den Schülerinnen nach Bedarf besonders dann für das Studium an fremden Lehranstalten verliehen werden sollen, falls denselben das Studium an der Prager Universität, besonders an der medizinischen und pharmakologischen Fakultät nicht ermöglicht werden könnte.

Schließlich traf der Stifter die Verfügung, daß für den Fall, als aus irgend einem Grunde aufgehört werden sollte, in böhmischer Sprache vorzutragen, diese Stiftung auf eine böhmische gewerbliche Lehranstalt übergehe.

Auf Grund der Ermächtigung der k. k. Statthalterei erklärte sich die k. k. Finanzprokuratur namens der Stiftung bei dem Vereine „Minerva“ als Erbin. Nach Begleichung der Schulden und Vermächtnisse sowie der Übertragungsgebühr wurde das Vermögen dem Erben zu Handen der k. k. Statthalterei ausgefolgt.

Mit Erlasse vom 16. Juli 1901, Z. 23.349, hat sodann die k. k. Statthalterei das der gedachten Stiftung nach Adolf Brádka angefallene Vermögen dem Vereine „Minerva“ ausgefolgt. Dasselbe bestand:

1. z korunové renty v sumě 53.600 K;
2. z vkladní knížky České spořitelny v obnosu 58 K 83 h;
3. z jednoho losu Pálffyova v nom. ceně 40 zl. konv. m. a
4. ze dvou bezcenných akcií Duchcovsko-Mostecko-Chomutovské společnosti pro dolování hnědého uhlí.

Na to byla výborem spolku „Minervy" dne 10. května 1901 vystavena listina nadační a táž dne 24. listopadu 1901 c. k. místodržitelstvím potvrzena.

V nadační listině ustanoveno bylo na základě usnesení jmenovaného spolku a po vyslechnutí sboru professorského následující:

1. Nadačním účelům sloužiti budou úroky a užitky z kapitálu nadačního plynoucí, zejména též, kdyby snad na los nadaci patřící výhra připadla, jen úroky z této výhry.

2. Z tohoto řádného a pravidelného příjmu, plynoucího ze jmění nadačního, budtež počínajíc studijním rokem 1901-1902 každoročně vypláceny nadace po 100 K, avšak výhradně žačkám a absolventkám střední školy „Minervy".

O tato stipendia mohou se ucházeti:

a) Žačky 3.—8. gymnasijní třídy na řečené škole, které se prokáží náležitými doklady prospěchu studijního i mravnosti jakož i nemajetnosti;

b) absolvované žačky téhož ústavu, studující na některé c. k. rakouské universitě s českým jazykem vyučovacím, které ve studiích i mravech náležitě prospívají a podpory jsou potřebny;

c) absolvované žačky téhož ústavu za stejných podmínek, jestliže by toho vědecký prospěch jich studií vyžadoval, aby studovaly na některé jiné, po případě cizozemské universitě.

3. Stipendia tato budtež vyplácena ve lhůtách pololetních napřed jdoucích; jestliže však stipendistka během pololetí poklesne ve studiích či na mravech, aneb hmotné její poměry příznivě se změní, učiní správa nadační opatření, aby se

1. aus einer Kronenrente über 53.600 K;
2. aus einem Einlagsbuche der Böhm. Sparkassa über 58 K 83 h;
3. aus einem Pálffy-Lose im Werte von 40 fl. Cmz. und
4. aus 2 wertlosen Aktien der Dux-Brüx-Komotauer Braunkohlen-Bergbau-Gesellschaft.

Hierauf wurde der Stiftsbrief von dem Ausschusse des Vereines „Minerva" unterm 10. Mai 1901 ausgefertigt und unterm 24. November 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde auf Grund des Beschlusses des gedachten Vereines nach Anhören des Lehrkörpers folgendes festgesetzt:

1. Zu Stiftungszwecken haben nur die Interessen und Nutzungen des Stiftungskapitales, insbesondere, falls auf das der Stiftung gehörige Pálffy-Los ein Gewinn fallen sollte, die Interessen des Gewinstes zu dienen.

2. Aus diesem regelmäßigen und ordentlichen Einkommen des Stiftungskapitales sind vom Studienjahre 1901-1902 angefangen alljährlich Stipendien zu je 100 K ausschließlich Schülerinnen und Absolventinnen der Mittelschule „Minerva" auszuzahlen.

Um solche Stipendien können sich bewerben:

a) Schülerinnen der 3. bis 8. Gymnasialklasse der gedachten Lehranstalt, welche mit gehörigen Belegen ihren Studienerfolg, ihre Sittlichkeit und Bedürftigkeit nachweisen.

b) Absolvierte Schülerinnen dieser Anstalt, welche an einer k. k. österreichischen Universität mit böhmischer Vortragssprache studieren, in den Studien und dem sittlichen Verhalten gehörig prosperieren und einer Unterstützung bedürftig sind.

c) Absolvierte Schülerinnen der gedachten Anstalt unter derselben Bedingung, falls deren Studium es erfordert, daß sie an einer anderen, eventuell ausländischen, Universität studieren müssen.

3. Die Stipendien sind in halbjährigen antizipativen Raten zu erfolgen. Falls eine Stipendistin in einem Semester in den Studien oder im sittlichen Verhalten sich verschlechtern oder deren Vermögensverhältnisse sich zu ihrem

další půlletní lhůta více nevyplácela.

4. O každou nadaci žádá se každoročně, a sice písemně, i může, avšak nemusí býti koždá udělena opět a opět téže žadatelce až do pravidelného ukončení studií.

5. Ježto studium universitní vyžaduje většího nákladu než gymnasijní, může posluchačkám universitním dle potřeby býti uděleno po jedné, dvou, třech až nejvýše po čtyrech nadacích po 100 K, při čemž má se zejména zřetel vzíti na ty, které by byly nuceny studovati v cizině.

6. Posluchačky které, mohouce býti řádnými posluchačkami na své fakultě, studují pouze mimořádně neb hospitují, stojí co do práva k nadacím za řádnými posluchačkami jakož i za těmi, které jsou zákonným zřízením university nuceny ve svém oboru pouze hospitovati.

7. Posluchačky, které prokáží, že své universitní studium s prospěchem ukončily a v hmotné tísni jsou, mohou býti nadacemi podporovány ještě po jeden rok za účelem vykonání rigoros a dosažení doktorátu aneb složení státních zkoušek pro učitelství na školách středních neb dívčích lyceích předepsaných.

8. Nadace tyto udíleny budtež výhradně jen dívkám neb paním české národnosti bez rozdílu vyznání náboženského.

9. Důchodů z nadačního jmění bude užito k zřízení 20 nadací.

10. Kdyby jakákoliv částka normálních užitků z nadačního kapitálu přesahovala úhrnný obnos těchto nadací, uloží se pod úrok a rozmnožuje se tak dlouho až stačí na mimořádnou nadaci přespočetnou, ač-li snad spolek „Minerva“ sám z jiných darů a příspěvků nedoplní částky té ihned na jednoroční nadaci přespočetnou.

Gunsten ändern sollte, so hat die Stiftungsverwaltung die Verfügung zu treffen, daß die nächstfällige halbjährige Rate nicht mehr zur Auszahlung gelange.

4. Um jedes Stipendium ist alljährlich, u. zw. schriftlich anzusuchen und es kann, aber muß nicht, ein solches Stipendium einer und derselben Bewerberin bis zur ordnungsmäßigen Vollendung der Studien verliehen werden.

5. Da das Universitätsstudium einen größeren Aufwand erfordert als das Gymnasial-Studium, können den Universitäts-Hörerinnen nach Bedarf ein, zwei, drei bis höchstens vier Stipendien zu je 100 K verliehen werden, wobei insbesondere auf solche Hörerinnen Rücksicht zu nehmen ist, welche genötigt sind, in der Fremde zu studieren.

6. Hörerinnen, welche als ordentliche Hörerinnen an ihrer Fakultät studieren können, aber bloß als außerordentliche Hörerinnen inskribiert sind oder nur hospitieren, stehen hinsichtlich des Anspruches auf diese Stipendien den ordentlichen Hörerinnen nach und jenen, welche infolge der gesetzlichen Einrichtung der Universität genötigt sind, in ihrem Fache bloß zu hospitieren, gleich.

7. Hörerinnen, welche nachweisen, daß sie ihre Universitätsstudien mit Erfolg vollendet haben und sich in ungünstigen materiellen Verhältnissen befinden, können mit Stipendien noch ein Jahr hindurch behufs Ablegung der Rigorosen und Erlangung der Doktorwürde oder zur Ablegung der für Mittelschulen oder Mädchenlyzeen vorgeschriebenen Staatsprüfungen unterstützt werden.

8. Diese Stipendien sind nur Mädchen und Frauen böhmischer Nationalität ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses zu verleihen.

9. Die Interessen des vorerwähnten Stiftungskapitales sind zur Errichtung von 20 Stipendien zu verwenden.

10. Jeder Betrag der normalen Einkünfte des Stiftungsvermögens, welcher das Gesamterfordernis für diese Stipendien überschreitet, ist so lange fruchtbringend anzulegen, bis er zur Errichtung eines außerordentlichen überzähligen Stipendiums hinreicht, falls der Verein „Minerva“ aus anderen Geschenken und Beiträgen nicht sogleich diesen Betrag auf ein einjähriges überzähliges Stipendium ergänzen sollte.

11. Kdyby normální užitek z kapitálu nadačního někdy klesl, obmezí se počet nadací, ale obnos jednotlivých nadací nebudiž snižován.

12. Správa nadace, které náleží název „Studijní nadace Adolfa Brádky", přísluší spolku „Minerva".

13. Právo udíleti nadace přísluší výboru tohoto spolku po slyšení sboru professorského, z kterézto příčiny jest žádosti podávati u výboru spolkového.

14. Žádosti o nadaci podány buďtež nejdéle do konce školního roku a vyřízeny výborem „Minervy", pokud na něm jest, do 14. dnů po zahájení nového školního roku.

15. Uprázdněné nadace vyhlásí se posluchačkám universitním veřejným konkursem; žačkám gymnasijním spolku „Minerva" oznámí se uprázdnění nadací na černém prkně.

16. Účty nadační buďtež vedeny odděleně od účtů jmění „Minervy" a buďtež každoročně místodržitelství předkládány.

Nyní udílí se tyto nadace po rozumu ustanovení nadačních výborem „Minervy", spolku pro ženské studium v Praze, po slyšení sboru professorského.

Jmění této nadace, které jmenovaný spolek spravuje, činí 53.731 K, z jehož čistého výtěžku dotuje se 20 stipendií po 100 K ročně.

11. Falls die normalen Interessen des Stiftungskapitales sinken sollten, so ist die Anzahl der Stipendien zu reduzieren. Der Stipendienbetrag aber soll nie reduziert werden.

12. Die Verwaltung dieser Stipendien, welche den Namen „Studienstiftungen des Adolf Brádka" führen sollen, steht dem Vereine „Minerva" zu.

13. Das Recht, die Stipendien zu verleihen, steht dem Ausschusse dieses Vereines nach Anhören des Lehrkörpers zu, weshalb die Bewerbungsgesuche bei dem Vereinsausschusse zu überreichen sind.

14. Die Gesuche um Verleihung dieser Stipendien sind längstens bis zum Schlusse eines jeden Schuljahres zu überreichen und vom Ausschusse des Vereines „Minerva" nach Tunlichkeit binnen 14 Tagen nach Beginn des neuen Schuljahres zu erledigen.

15. Die erledigten Stipendien sind den Universitätshörerinnen durch Konkursausschreibung bekannt zu geben. Den Gymnasialschülerinnen des Vereines „Minerva" ist die Erledigung der Stipendien am schwarzen Brett anzuzeigen.

16. Die Rechnungen über das Stiftungsvermögen sind getrennt von der Rechnung über das Vermögen des Vereines „Minerva" zu führen und alljährlich der Statthalterei in Prag vorzulegen.

Gegenwärtig werden diese Stipendien im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen von dem Ausschusse des Vereines „Minerva" für das Frauenstudium in Prag nach Anhören des Lehrkörpers verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches der gedachte Verein verwaltet, beträgt 53.731 K, aus dessen Reinerträgnis 20 Stipendien zu je 100 K jährl. dotiert werden.

Opis.

I.

Závět.

Jelikož dnešním dnem zemřela moje sestra Anna, nucen jsem upraviti poslední vůli svou tím směrem, že ustanovuji za dědice universálního spolek „Minerva", totiž žákyně v něm studující. Podávaje toliko hlavní rysy pro výkon své vůle vyhražuji sobě ještě změn a přídavků učiniti dle libosti a poměrů časových.

1. Umřel-li bych náhle, nechť vypracuje nynější správa ústavu s professorským sborem dohromady stanovy přiměřené.

2. Užitek z kapitálu má se udíleti žačkám dle potřeby již nyní a v budoucnosti zvláště tenkráte i pro studia na cizích učilištích,

kdyby se naší vládě nezdálo umožniti jim studia na zdejší universí, jmenovitě lékařské a farmakologické.

3. Kdyby se přestalo z jakýchkolivěk příčin přednášeti jazykem českým, vstoupí nějaký jiný vyučovací ústav v užívání výhod čili důchodů, a sice nějaký průmyslový český.

V Praze, dne 20ho října 1894.

Adolf Brádka mp.,
plukovník v. v.

Jednoduchý litografovaný opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache lithographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina.

My podepsaní členové výboru „Minervy", spolku pro ženské studium v Praze, dle § 42. stanov spolku tohoto k uzavírání právních závazků oprávněni stvrzujeme a doznáváme tímto nadačním listem jménem svým a zástupců svých v úřadě, že pan Adolf Brádka, c. a k. plukovník v. v. dne 28. dubna 1898 v Praze zemřelý, dle posledního pořízení ze dne 20. října 1894 založení nadání při „Minervě", spolku pro ženské studium v Praze, ustanoviv je dědicem, těmito slovy nařídil:

Jelikož dnešním dnem zemřela moje sestra „Anna" nucen jsem upraviti poslední vůli svou tím směrem, že ustanovuji za dědice universálního spolek „Minerva", totiž žákyně v něm studující. Podávaje toliko hlavní rysy pro výkon své vůle vyhražuji sobě ještě změn a přídavků učiniti dle libostí a poměrů časových.

1. Umřel-li bych náhle, nechť vypracuje nynější správa ústavu s professorským sborem dohromady stanovy přiměřené.

2. Užitek z kapitálu má se udíleti žačkám dle potřeby již nyní a v budoucnosti zvláště tenkráte i pro studia na cizích učilištích, kdyby se naší vládě nezdálo umožniti jim studia na zdejší universí, jmenovitě lékařské a farmakologické.

3. Kdyby se přestalo z jakýchkolivěk příčin přednášeti jazykem českým, vstoupí nějaký jiný vyučovací ústav v užívání výhod čili důchodů, a sice nějaký průmyslový český."

Vedle zmocnění c. k. místodržitelství ze dne 15./7. 1898, č. 106.969 přihlásila se c. k. finanční prokuratura jménem nadace při spolku „Minerva" k dědictví; přihláška tato byla usnesením c. k. okresního soudu pro Staré město a Josefov v Praze k soudu přijata a tvořila základ pozůstalostního řízení. Po zapravení dluhů a odkazů, jakož i poplatků z převodu jmění předepsaných byla dědičce vydána odevzdací listina uvedeného soudu ze dne 28./2. 1900, č. j. $\frac{\text{A. IX. } 89/98}{81}$, načež usnesením ze dne 30./5. 1900, č. j. $\frac{\text{A. IX. } 89/98}{102}$ povoleno bylo vydání pozůstalého jmění k rukám c. k. místodržitelství v Praze.

C. k. místodržitelství dalo prostřednictvím c k. hlavní zemské pokladny v Praze obstarati řádnou vinkulaci jmění nadačního a svolilo výnosem ze dne 26/11. 1900, č. 208.895 k tomu, aby spolek „Minerva" vedl správu jmění nadačního.

Dle výnosu c. k. místodržitelství ze dne 16./7. 1901, čís. 23.349 realisováno bylo veškero jmění po p. Adolfu Brádkovi pozůstalé a vydány byly „Minervě", spolku pro ženské studium v Praze, následující, jmění nadační tvořící hodnoty:

1. Dlužní úpis Rakouské korunové renty ze dne 1. září 1900, č. 39.761 na 53.600 *K* v ceně jmenovité, na nadání Adolfa Brádky pro studující dívky vinkulovaný, z něhož plyne úrok ode dne 1. září 1900.

2. Vkladní knížka České Spořitelny fol. 189.569 na obnos 58 K 83 h znějící a na nadání totéž vinkulovaná.

3. Los Palffyův č. 24.395 v nom. ceně 40 zl. konv. m.

4. Dvě akcie Duchcovsko-Mostecko-Chomutovské společnosti pro dolování hnědého uhlí č. 04.247 a 04.248 po 200 zl., kteréžto akcie jsou však bezcenné, jak v pozůstalostním řízení soudně zjištěno bylo. Hodnoty ty „Minerva", spolek pro ženské studium v Praze, převzala a nalézají se v uschování spolku tohoto.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v spolkové pokladně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, přijímáme za „Minervu", spolek pro ženské studium v Praze, nadání toto a zavazujeme za spolek tento sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od školního roku 1901—1902 roční důchody ze jmění nadačního k ustanovenému účelu nadačnímu vynaloženy byly, i ustanovujeme dle usnesení výboru spolku našeho ze dne 28. dubna 1901 hledíce k nařízením nadatelovým a vyslyševše sbor professorský na učilišti spolku našeho působící jak následuje, a sice:

1. Nadačním účelům sloužiti budou úroky a užitky z kapitálu nadačního plynoucí, zejména též pro případ výhry učiněné na los, jmění nadační tvořící úroky z kapitálu na výhru vyplaceného.

2. Z tohoto řádného a pravidelného příjmu, plynoucího ze jmění nadačního, buďtež počínaje studijním rokem 1901—1902 každoročně vypláceny nadace po 100 korunách, avšak jedině a výhradně žačkám a absolventkám střední školy „Minervy", spolku pro ženské studium v Praze; i mohou se o nadace tyto ucházeti:

a) žačky III.—VIII. třídy gymnasiální na řečené škole, které se prokáží náležitými doklady prospěchu studijního i mravnosti jakož i nemajetnosti;

b) absolvované žačky téhož ústavu studující na některé c. k. universitě rakouské s českým jazykem vyučovacím, které v studiích i mravech náležitě prospívají a podpory potřebny jsou;

c) absolvované žačky téhož ústavu za stejných podmínek, jestliže by toho vědecký prospěch jejich studií vyžadoval, aby studovaly též na universitách jiných, po případě i cizozemských.

3. Nadace tyto vypláceny buďtež ve lhůtách pololetních napřed jdoucích; jestliže však stipendistka během polotetí poklesne ve studiích či na mravech, aneb hmotné její poměry příznivě se změní, učiní správa nadací opatření, aby se druhá polovina nadace nevyplácela, i bude jí rozmnoženo jmění vydajné.

4. O každou nadaci žádá se každoročně, a sice písemně, i může, avšak nemusí býti každá udělena téže žadatelce opět a opět až do pravidelného ukončení studií.

5. Ježto studium universitní vyžaduje většího nákladu než gymnasijní, může posluchačkám universitním dle potřeby býti udíleno nejen po jedné nadaci, ale po dvou, třech a nejvýše i čtyřech nadacích po stu korunách, se zvláštním zřetelem na ty, které by byly nuceny studovati v cizině.

6. Posluchačky, které mohouce býti řádnými posluchačkami na fakultě své, studují pouze mimořádně neb hospitují, stojí co do práva k nadacím za řádnými posluchačkami jakož i za těmi, které jsou zákonným zřízením university nuceny ve svém oboru pouze hospitovati.

7. Posluchačky, které prokáží, že své universitní studium s prospěchem ukončily a v hmotné tísni jsou, mohou býti nadacemi podporovány ještě po jeden rok za účelem vykonání rigoros a dosažení doktorátu aneb složení státních zkoušek pro učitelství na školách středních neb dívčích lyceích předepsaných.

8. Nadace tyto budtež uděleny výhradně jen dívkám neb paním české národnosti bez rozdílu vyznání náboženského.

9. Důchodů jmění nadačního vzešlých ode dne 1. září 1900 (dne to, od kterého plyne úrok z renty 53.600 *K*) do počátku školního roku 1901—1902 užito bude ku zřízení 20 nadací. Výlohy vzešlé vyhotovením listu nadačního, pak administrační výlohy spojené s obstaráváním agendy nadační, budou uhrazeny z důchodů nadačních.

10. Jakákoli částka normálních užitků z nadačního kapitálu by přesahovala úhrnný obnos těchto nadací, uloží se na úrok a rozmnožuje tak dlouho, až stačí na mimořádnou nadaci přespočetnou, jestliže „Minerva", spolek pro ženské studium v Praze, sama z jiných darů a příspěvků nedoplní částky té ihned na jednoroční nadaci přespočetnou.

11. Kdyby normální užitek z kapitálu nadačního někdy sklesl, obmezí se počet nadací, ale obnos jednotlivých nadací nebudiž snižován.

12. Na základě těchto ustanovení povede dle patrného přání testatorova spolek „Minerva" správu těchto nadací, kterým náleží název: „Studijní nadace Adolfa Brádky".

13. Nadace uděleti bude po slyšení návrhu sboru professorského výbor „Minervy", pročež žádosti uchazeček výboru „Minervy" podány budtež.

14. Žádosti o nadací podány budtež nejdéle do konce školního roku a vyřízeny výborem „Minervy", pokud na něm jest, do čtrnácti dnů po zahájení nového školného roku.

15. Na veřejnost bude podávati „Minerva" vypsání nadací pro posluchačky universitní; svým žačkám gymnasiálním oznámí uprázdnění nadací na černém prkně.

Zprávy o udělených nadacích podají se na veřejnost jen povšechně bez udání jmen osob podělených.

16. Účty nadační budtež vedeny odděleně od účtů jmění „Minervy", spolku pro ženské studium v Praze, a budiž podrobné vyúčtování jmění nadačního každoročně předkládáno c. k. místodržitelství spolu s oznámením změn osob nadacemi obmyšlených.

Poplatek z převodu jmění byl, jak shora naznačeno, během pozůstalostního řízení již zapraven.

My podepsaní členové výboru „Minervy", spolku pro ženské studium v Praze, slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že, seč budeme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati budeme, že se jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody ze jmění nadačního v čas byly vybírány, a aby jich pouze k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému se užívalo, a aby vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plněna byla.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u magistrátu král. hlav. města Prahy a třetí u výboru „Minervy", spolku pro ženské studium v Praze, uschován. Ověřený opis byl c. k. okresnímu soudu pro Staré město a Josefov v Praze jako soudu pozůstalostnímu odevzdán.

V Praze, dne 10. května 1901.

El. Krásnohorská mp.,
t. č. jenatelka.

Božena Jahnová mp.,
t. č. úřadující místopředsedkyně.

Jiljí V. Jahn mp.,
ředitel školy spolkové.

(L. St.) Leopoldina Ortová mp.
t. č. pokladní.

Augustin Krejčí mp.,
c. k. gymn. professor,
jakožto dožádaný svědek.

Jan Vilímek mp.,
řídící školy,
jakožto dožádaný svědek.

Čís. 227.539.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 24. listopadu 1901.

Za místodržitele:
(L. St.) Twrdý mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

952.

1894

října 24. Oktober.

Studentské nadání P. Františka Pintra.

P. František Pinter, farář a biskupský notář v Kožově, dne 20. prosince 1896 zemřelý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 24. října 1894 na zřízení nadání pro chudého, mravného a schopného studujícího, do Lhenic příslušného, kapitál 3.000 zl. s ustanovením, aby jmění nadační uloženo bylo v pokladně patronátního úřadu v Netolicích a úroky aby byly vypláceny dočasnému faráři ve Lhenicích, který by je vyplácel rodičům studujícího nadací poděleného.

Nárok na tuto nadaci mají nejbližší z příbuzenstva zakladatelova, kteří se prokáží dobrým vysvědčením, a sice výbornou známkou z mravů a aspoň dobrými známkami z předmětů učebních.

Kdyby takového studujícího nebylo, má nadace té požívati jiný blíže příbuzný neb zcela cizí, ale s dobrým prospěchem studující jinoch, do Lhenic příslušný.

Požitek tohoto nadání jest omezen na studia gymnasijní.

Konečně projevil zakladatel přání, aby se nadanec věnoval stavu duchovnímu.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena patronátním úřadem v Netolicích dne 7. března 1900 a c. k. místodržitelstvím v Praze dne 20. března 1900 potvrzena.

Toho času zadává se nadace tato po rozumu ustanovení nadačního listu.

Jmění nadace této, patronátním úřadem v Netolicích spravované, činí 5.923 K 08 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 245 K 60 h.

P. Franz Pinter'sche Studentenstiftung.

Der am 20. Dezember 1896 verstorbene P. Franz Pinter, Pfarrer und bischöflicher Notar in Koschow, widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 24. Oktober 1894 zur Errichtung einer Stiftung für einen armen, sittlichen, fähigen und nach Elhenitz zuständigen Studierenden ein Kapital von 3.000 fl. mit der Bestimmung, daß das Stiftungskapital in der Kassa des Netolitzer Patronatsamtes hinterlegt werde und die Interessen dem jeweiligen Pfarrer von Elhenitz ausgefolgt werden, welcher dieselben den Eltern des mit der Stiftung beteilten Studierenden auszuzahlen hat.

Anspruch auf diese Stiftung haben die nächsten aus der Verwandtschaft des Stifters, welche sich mit einem guten Zeugnisse, u. zw. mit einer vorzüglichen Sittennote und mit wenigstens guten Noten aus den Lehrgegenständen auszuweisen vermögen.

Falls ein solcher Studierender nicht vorhanden wäre, hat diese Stiftung ein anderer näher verwandter oder ganz fremder aber mit gutem Erfolg studierender und nach Elhenitz zuständiger Jüngling zu erhalten.

Der Genuß dieser Stiftung ist auf die Gymnasialstudien beschränkt.

Schließlich sprach der Stifter den Wunsch aus, daß sein Stiftling sich dem geistlichen Stande widmen möge.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde vom Patronatsamte in Netolitz am 7. März 1900 ausgefertigt und unterm 20. März 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmung persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches das Patronatsamt in Netolitz verwaltet, beträgt 5.923 K 08 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 243 K 60 h dotiert wird.

Opis.

I.

Testament čili poslední vůle
P. Františka Pintera, faráře Kožovského.

Ve jménu nejsvětější Trojice!

An život člověka tak nejistý jest, tehdy při dobrém a zdravém rozumu ustanovuji tímto svojí poslední vůli následovně:

. . . . . .

3. Ze spořitelní knížky na jméno Anna Podlaha znějící a 6.000 zl. obsahující, odkazují 3.000 — tři tisíce — pro chudého studenta těch rodičů, jenž mají mravného a schopného chlapce, do Lhenic obcí patřícího; an sám z Lhenic pocházím a mnoho co student jsem zakusil, tehdy chci, by peníze tyto — pakli možná — do zádušní patronátní kasy, která v Petrovském dvoře v Netolicích se vynachází, uloženy byly, aby se vyplácely úroky při kladení účtu každému Lhenickému faráři, by on jich pololetně těm rodičům vyplácel, kteří jsou nejbližší z přízně mé, jichžto syn s dobrým vysvědčením se prokáže, jenž z mravů má výborně a z ostatních zástojů aspoň dobré známky. Stipendium to ať platí po celých osm latinských škol. Pakli by nebylo studenta z přízně mé, ať tyto úroky dostává bližší aneb docela cizí ale s dobrým prospěchem studující jinoch, do Lhenic obcí patřící. Přání mé jest, by takový student se věnoval stavu duchovnímu.

. . . . . .

Toť poslední vůle moje, a slavný c. k. okresní soud v Lounech vroucně žádám, by tak a ne jinak s jměním mým se naložilo.

Vyhotoveno s mojí vlastní rukou, psáno na faře v Kožově, dne 24. října 1894 — devadesat čtyři.

P. František Pinter mp.,
farář a biskupský notář.

Platí též v roce 1896
dne 2. února 1896.

Fr. Pinter mp.

. . . . . .

Vyhlášeno u c. k. okresního soudu v Lounech, dne 22./XII. 1896.

C. k. rada zemského soudu:
Michel mp.

. . . . . .

Tento opis souhlasí doslovně s prvopisem.

Výpravna c. k. okresního soudu v Lounech.
dne 13. ledna 1897.

(L. St.) Jan Hrdý mp.,
c. k. kancelista.

Ověřený autografovaný opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadací listina.

My podepsaní zástupcové patronátního úřadu v Netolicích v politickém okresu Prachatickém a berním okresu Netolickém v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že pan P. František Pinter, farář v Kožově, který 20. prosince 1896 zemřel, dle posledního pořízení ze dne 4. října 1894 a dodatku ze dne 18./9. 1895 a 15./2. 1896, pak kodicillu ze dne 11. března 1896 založení nadání studentského stipendia v Lhenicích, odkázav mu obnos 3.000 zl., těmito slovy nařídil:

„Ze spořitelní knížky na jméno Anna Podlaha znějící a 6.000 zl. obsahující, odkazuji 3.000 zl. (tři tisíce zl.) pro chudého studenta těch rodičů, již mají mravného a schopného hocha, do Lhenic obcí patřícího; an sám z Lhenic pocházím, a mnoho co student jsem zkusil, tehdy chci, by peníze tyto, pakli možná, do zádušní patronátní kasy, která v Petrovském dvoře v Netolicích se vynachází, uloženy byly, aby se vyplácely úroky při kladení učtu každému Lhenickému faráři, by on jich pololetně těm rodičům vyplácel, kteří jsou nejbližší z přízně mé, jichžto syn s dobrým vysvědčením se vykáže, jenž z mravů má výborně a z ostatních zástojů aspoň dobré známky.

Stipendium to ať platí po celých osm latinských škol.

Pakli by nebylo studenta z přízně mé, ať tyto úroky dostává bližší aneb docela cizí, ale s dobrým prospěchem studující jinoch do Lhenic obcí patřící.

Přání mé jest, by takový student se věnoval stavu duchovnímu

Tento obnos po odrážce dědičného poplatku per 300 zl.
školního poplatku — 21 „
vydeje za kvitance — 15 „ } per 2.664 zl.

byl dne 13. srpna 1898 i dále pak 5% úrokem za čas od 20. prosince 1896 až do 13. srpna 1898 vypadajícím per . . . . . 246 zl. 68 kr.

do kostelní pokladny v Netolicích částkou . . . . . 2.910 zl. 68 kr. převzat.

Hotovost tato byla pro jmenované nadání nejdříve pod úrok spořitelny Netolické uložena a obsahovala do února 1899 . . . . . 2.957 zl. 47 kr., načež v papíře zúročitelný pro nadání vinkulovaný rakouský statní dlužní úpis ze dne 1. února 1899, čís. 192.248 na 2.900 zl. zakoupen a do kostelní pokladny zdejší uložen byl.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v kostelní pokladně v Netolicích řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1899 roční důchody z jmění nadačního, jenž nyní 121 zl. 80 kr. obnášejí, k rukoum pana faráře v Lhenicích pro rodiče stipendisty vypláceny byly.

Nadání vejde ve skutek v školním roce 1899/1900 a použije se pro tento školní rok výnos z roku 1899, tak že stipendista dostávati bude v běžném školním roku výnos nadace z roku uplynulého.

Poplatek percentuální za převod vlastnictví byl z jmění nadačního, jak shora uvedeno, již zapraven; vylohy vyhotovením listu nadačního vzešlé budou uhrazeny z důchodů nadačních.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadu, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

Spolu podepsaný farář v Lhenicích zavazuje sebe i nástupce v úřadě se schválením biskupské konsistoře v Budějovicích ze dne 21. září 1899, čís. 7.920 povinnosti dle toho listu nadacího jim uložené řádně a svědomitě plniti.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina v 3 stejnopisech vyhotovená, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Prachaticích, třetí v kostelní pokladně v Netolicích uschován.

Přepis tohoto listu odevzdá se farnímu úřadu v Lhenicích.

Patronátní úřad v Netolicích,
dne 7. března 1900.

(L. St.) Farní úřad ve Lhenicích,
dne 8. března 1900.

Matěj Pužej mp.,
farář.

(L. St.) Fr. Březina mp.,
patronátní komisař.

Jaroslav Smrčka mp.,
účetní kostelní pokladny.

Antonín Vikary mp.,
svědek.

František Bečvář,
svědek.

Čís. 48.637.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 20. března 1900.

Za místodržitele:
(L. St.) Wolf mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

953.

1894

října 28. Oktober.

Studentská nadace Marie Müllerové.

Marie Müllerová, dne 23. listopadu 1894 v Praze zemřelá, věnovala ve své poslední vůli ddto. v Praze dne 28. října 1894 sumu 3.000 zl. k založení nadace pro chudého, v Čechách rodilého studujícího, který české národnosti a katolické církvi přísluší a na pražské české právnické, filosofické neb lékařské fakultě s dobrým prospěchem studuje.

Požitek této nadace trvá u právníka, když po dokonaných studiích ihned vstoupí do státní služby, tak dlouho, pokud v státní službě neobdrží ročního platu, u medika pak ještě dvě léta po skončených studiích k cíli dosažení hodnosti doktora mediciny.

Právo udělovací vyhradila zakladatelka c. k. českému místodržitelství.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvím v Praze dne 3. listopadu 1898.

Nadaci tuto propůjčuje toho času místodržitelství v Praze regia collatione po rozumu ustanovení zakladatelčiných.

Jmění této nadace, jež spravuje rovněž místodržitelství, obnáší 6.000 K a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 212 K.

Maria Müller'sche Studenten-Stiftung.

Die am 23. November 1894 in Prag verstorbene Marie Müller widmete in ihrem letzten Willen ddto. Prag den 28. Oktober 1894 ein Kapital von 3.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für einen armen, in Böhmen gebürtigen Studierenden, welcher der böhmischen Nationalität und der katholischen Kirche angehört und an der Prager böhmischen juridischen oder philosophischen oder medizinischen Fakultät den Studien mit gutem Erfolge obliegt.

Der Genuß dieser Stiftung dauert bei einem Juristen, falls derselbe sofort nach vollendeten Studien in den Staatsdienst tritt, so lange, bis er im Staatsdienste eine jährliche Besoldung erhält, bei einem Mediziner noch zwei Jahre nach vollendeten Studien behufs Erlangung der medizinischen Doktorwürde.

Das Verleihungsrecht räumte die Stifterin der k. k. Statthalterei für Böhmen ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. November 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Diese Stiftung wird gegenwärtig regia collatione von der Statthalterei in Prag im Sinne der Anordnungen der Stifterin verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die Statthalterei verwaltet, beträgt 6.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 212 K dotiert wird.

Abschrift.

I.

Můj testament.

Odwoláwajíc se na poslední wůli swou, kterou jedinou jsem shotowila, počinající slowy: „Má poslední wůle. W uważení, że nemůže žádný napřed wěděti hodinu smrti swé“, pak na její datum, jež zní asi w Praze dne 13. června 1892, kteréž ale proto určitě

udati nemohu, že pan doktor Antonín Kottner poslední wůli tu w uschování má a mi wrátiti se zdráhá, řídíc se dále ustanowením §. 716 občanského zákonníka a majíc po ruce pouze opis tohoto pořízení, jenž mi pan doktor Antonín Kottner k žádosti o wrácení prwopisu jeho poslal, zrussuju výslownĕ tímto doložku, předposlední odstawec této závĕti tvořící, jež dle toho opisu zní:

Touto poslední wůlí mou zrussuju wesskeré jakékoliw moje poslední ustanovení, které by se mně přičítaly, prohlassuju každé jiné prohlássení mé poslední wůle, když toto nebude písemné a nebude se výslownĕ odwoláwati na tuto moji poslední wůli a její počáteční slowa ku slowům „smrti swé", pak na její datum, úplně za neplatný a prohlassuju toto poslední pořízení swé u pana doktora Antonína Kottnera w

Marie Müllerowá mp.

uschování se nalézající dle celého obsahu za neplatné. Ustanowujíc dále při úplném zdrawém rozumu, beze všeho donucení a nátlaku, po zralém uwážení následující to poslední wůli swou. Universální dědic gest doktor František Bradl, sekretář u soudu.

V Praze, dne

Marie Müllerowá mp.

Universalní dědic má wyplatit nasledující odkazy:

1. Moje tělesná schránka ať gest nému stavu a jmění přiměřenĕ do rodinné hrobky mojí pochowána, a hrobka tato i s náhrobkem wždy w dobrém a slussném stawu udržowána, za kterouž příčinou ustanowuji dwĕ stĕ zlatých Rak. m., jichž úroky mají býti upotřebeny na udržowání této hrobky a tu samou hrobku odkazuju panu Waclawowi Eliašowi.

2. Co nadace na msse swaté ustanowuji 600 zl. R. m., a má býti z úroků těchto čteno každoročně w chrámu Páně u sw. Štěpana w Praze každý měsíc jedna msse sw. za mne a moje rodiče a zesnulé manžele p. Karla Wanderera a Jozepha Müllera.

3. K zařízení nadací odkazuju deset tisíc zlatých Rak. m a sice tím způsobem že tří tísíce zlatých má býti upotřebeno k založení jedné nadace pro chudého w Čechách rozeného, wýhradně české národnosti a

Marie Müllerowá mp.

katolické cirkwi náležejicího na české právnické nebo filosofické neb medicinské fakultĕ pražské s dobrým prospĕchem studujícího ginocha. Požitek této nadace trvá u právníka, když tento wstoupí po dokonaných studijích ihned do státní služby, tak dlouho, pokud w státní službĕ neobdrží státního platu ročního, u medika pak trwá jesstĕ dwĕ léta po studijích k cíli dosažení hodnosti doktorské. Právo zadáwací má míti české místodržitelstwí.

Dalssích čtyř tisíc má byti použito ke dwoum nadacím pro zcela chudé, k práci neschopné, do Prahy příslussící české národností a katolické církwe patřící wdowy a ze zbytku tří tisíc má býti založena nadace tím způsobem, že uroky z nich mají každého roku we wýroční den úmrtí mého rozdĕleny býti mezi dwĕ chudé, wícero malýmj nezaopatřenými dítkami obdařené, do Prahy přislussící české a katolické rodiny.

Práwo zadáwací wssech těchto čtyř zde jmenowaných nadací náleží obci Pražské, práwo požíwání nadací wdowských trwá tak dlouho, až se nezlepší poměry požíwajících tak, že toho wíce potřeba není. . . . . .

. . . . . .

Toto gest poslední wůle má, kterou pan dědic můj doktor Frantissek Bradl nechť úplně wykoná.

W Praze, dne 28. října 1894.

Maria Müllerowá mp.

Tato poslední wůle soudu jedině známá, byla dne 23. listopadu 1894 prohlášena.

Od c. k. m. d. okresního soudu pro Nové město a Vyšehrad v Praze.

C. k. rada zemského soudu:
Babor mp.

Ex originali.

Vom Expeditsamte des k. k. st. d. Bezirksgerichtes für die Neustadt und Vyšehrad in Prag, am 3. Dezember 1894.

(L. St.) Dwořák mp.
k. k. H. Ä. D. Adjunkt

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje, že paní Marie Müllerová, dne 23. listopadu 1894 v Praze v domě č. p. 586-II. zemřelá, dle posledního pořízení ddto v Praze dne 28. října 1894 založení nadání pro studující, odkázavši mu obnos 3.000 zl. R. č., těmito slovy nařídila:

„3. K zařízení nadací odkazuji deset tisíc zlatých Rak. m., a sice tím spůsobem, že tři tisíce zlatých má býti upotřebeno k založení jedné nadace pro chudého, v Čechách rozeného, výhradně české národnosti a katolické církvi náležejícího, na české právnické nebo filosofické neb medicinské fakultě pražské s dobrým prospěchem studujícího jinocha.

Požitek této nadace trvá u právníka, když tento vstoupí po dokonaných studiích ihned do státní služby, tak dlouho, pokud v státní službě neobdrží státního platu ročního, u medika pak trvá ještě dvě léta po studiích k cíli dosažení hodnosti doktorské.

Právo zadávací má míti české místodržitelství.

Všechny tyto odkazy jsou výplatné rok po smrti mé, a každý odkazník musí zaplatiti poplatky naň vypadající a poměrnou část útrat projednání pozůstalosti.“

Dne 23. listopadu 1895 zaplatil vykonavatel poslední vůle u c. k. místodržitelství v Praze jistinu nadační se srážkou 10% poplatku nadačního v obnosu 300 zl.
školního příspěvku . . . . . 20 „ 95½ kr.
a kvoty . . . . . 1 „ 72 „
z útrat pozůstalostního řízení v hotovém obnosu . . . . . 2.677 „ 32½ „,
který ihned byl v České spořitelně na úrok uložen.

Dle zákonných předpisů byla jistina nadační největším dílem ze spořitelny vyzdvihnuta, a byly zakoupeny 4% komunální dlužní úpisy Zemské banky království Českého č. 1108 z 30/11 1892 na 100 zl., č. 2500 z 6/10 1896 na 500 zl., č. 12626 z 25/9 1896 na 1.000 zl., č. 12627 z 25/9 1896 na 1.000 zl.

Tyto cenné papíry jsou na jméno nadace řádně vinkulovány.

Zbytek jmění nadačního v obnosu 226 zl. 86 kr. jest uložen v 4% knížce vkladní Pražské městské spořitelny č. 216.472 fol. 73662, která doložkou jest opatřena, že kapitál bez svolení c. k. místodržitelství vybrán býti nesmí.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze při jmění studentského nadačního fondu pod článkem 2175 řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a bude o to pečovati, aby od roku 1898 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 113 zl. 07 kr. obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii a útrat uveřejňování nadace dle vůle nadatelky vynaloženy byly.

Nadace vejde ve skutek v roce 1898.

Poplatek percentuální za převod vlastnictví byl již z jmění nadačního zapraven, vztažně sražen.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z důchodů jmění nadačního.

C. k. místodržitelství v Čechách nadaci na útraty její uveřejňovati, nadaci propůjčovati, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a toho dbáti bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a aby vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plněna byla.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve dvou stejnopisech vyhotovena, úřední pečetí a podpisem c. k. místodržitelství v Čechách opatřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze uschován.

V Praze, dne 3. listopadu 1898.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

954.

1894

Oktober říjen.

P. Thaddäus Appelt'sche Studentenstiftung.

Der am 24. März 1895 in Maffersdorf verstorbene P. Thaddäus Appelt, Pfarrer und Personal-Dechant, widmete in seiner letztwilligen Anordnung de dato Maffersdorf im Oktober 1894 ein Kapital von 2.000 fl. ö. W. zur Errichtung einer Studentenstiftung zunächst für seine Verwandtschaft, dann für Studierende aus der Kirchengemeinde Maffersdorf. Der Genuß dieser Stiftung ist auf die Gymnasialstudien beschränkt.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem jeweiligen Pfarrer in Maffersdorf ein.

Den Zinsenbezug dieses Kapitales hinterließ jedoch der Stifter auf Lebensdauer seiner Haushälterin Anna Lang.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 8. September 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Diese Stiftung tritt erst nach Ableben der Nutznießerin Anna Lang ins Leben.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 4.000 Kronen, dessen Reinerträgnis gegenwärtig der Anna Lang ausbezahlt wird.

Studentské nadání P. Tadeáše Appelta.

Farář a osobní děkan P. Tadeáš Appelt, dne 24. března 1895 v Maffersdorfě zemřelý, věnoval ve své poslední vůli dané v Maffersdorfě, v říjnu 1894 kapitál 2.000 zl. R. m. na zřízení studentského nadání nejprve pro své příbuzenstvo, pak pro studující z osady Maffersdorfské. Požitek této nadace jest obmezen na studia gymnasijní.

Praesentační právo vyhradil zakladatel dočasnému faráři v Maffersdorfě.

Požitek úroků z tohoto kapitálu zůstavil však zakladatel své hospodyni, Anně Langové, po čas jejího života.

Dotyčná nadační listina byla c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotovena dne 8. září 1900.

Nadace tato vejde ve skutek teprve po smrti poživatelky Anny Langové.

Jmění nadační, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činí 4.000 K, jehož čistý výnos se toho času vyplácí Anně Langové.

Abschrift.

I.

Testament.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit!

Mein entseelter Leib ruhe im Grabe meiner Vorgänger an der Kirchenmauer hinter dem großen Altare. Zur besseren Harmonierung wird auf meine Kosten der äußere Kreuzweg und das Bild für das allerheil. Altarsacrament erneuert.

Jeder zum Begräbnisse erschienene Priester erhält 3 fl. auf eine hl. Messe für mich nebst einfachem Mittagessen, wozu auch die nächsten Verwandten zu laden sind.

Verfügung über mein Nachlass:

1. Auf eine Armenstiftung für die ganze Kirchengemeinde: Maffersdorf N. u. L., Proschnitz mit Neuwald, Kunnersdorf, Dörfel-Antheil mit besonderer Berücksichtigung

meiner Verwandtschaft, auch andernorts wohnend, dreitausend Gulden, 3000, unter Verwaltung des jeweiligen Pfarrers von Maffersdorf und Beiziehung der betreffenden Gemeindevorsteher mit der Bedingung, dass die Betheilten an den Tagen (?) einer heiligen Messe beiwohnen, andächtig betend für mein Seelenheil. —

Die Zinsen dieser Stiftung bezieht meine Haushälterin Anna Lang lebenslänglich jährlich in zwei Raten oder in kürzeren Fristen.

2. Auf eine Studentenstiftung — zunächst für meine Verwandtschaft, dann für Studierende aus der Kirchengemeinde Maffersdorf für das Gymnasium zweitausend Gulden . . . . . 2000·—
Die nicht behobenen Zinsen werden zum Capitale geschlagen. Das Präsentationsrecht hat der jeweilige Pfarrer von Maffersdorf. Meine Haushälterin Anna Lang bezieht auch diese Zinsen dieser Stiftung lebenslänglich jährlich in zwei Raten oder kürzeren Fristen.

3. Eine Stiftung auf ein Hochamt zu Ehren des hl. Josef an seinem Feste auf die Meinung des Stifters, dessen Eltern und Geschwister, dreihundert Gulden . . . . 300 —

4. Für die Maffersdorfer Kirche in den 4 Quatemberwochen je zwei hl. Messen für mich, meine Eltern und Geschwister, zusammen acht hl. Messen, Persolvieren, Vermelden, für diese Messenstiftung vierhundert Gulden . . . . . 400·—

5. In der Köchlitzer Pfarrkirche jährlich zwei hl. Messen am Tage meiner Primiz, 5. August, und meinem Sterbetage für mich, meine Eltern und Geschwister und Wohlthäter, — das andere wie oben. Stiftungscapital einhundert Gulden . . . . . 100·—

6. In der Pfarrkirche zu Christophsgrund zwei hl. Messen am 10. Mai, Installationstag als Pfarrer, und am Sterbetage für mich, meine Eltern und Geschwister. Dafür einhundert Gulden . . . . . 100·—

Diese Messenstiftungen dürfen unter keinerlei Vorwand in die pfarrliche Congrua oder Competenz eingerechnet werden.

7. Zur Anschaffung von passenden Gebetbüchern für die erstbeichtenden Schulkinder der Kirchengemeinde, jährlich am Weihnachtsfeste bei der Christbescherung zu vertheilen nach Verhältnis der Kinderzahl in den einzelnen Schulen vom jedesmaligen Pfarrer und Katecheten der Klasse unter Beiziehung der betreffenden Lehrer, eine Stiftung von fünfhundert Gulden . . . . . 500·—
in Verwaltung des jedesmaligen Maffersdorfer Pfarrers.

Ganz natürlich wird dabei Fleiß und Bedürftigkeit mit zu berücksichtigen sein.

Dafür soll von den Kindern in den Classen unter Anleitung des Katecheten je nach der Zeit der hl. Rosenkranz gebetet werden.

8. Der Kirche in Maffersdorf vermache ich als bleibendes Eigenthum 10 Stück — zehn — Staatsschuldverschreibungen des österr. Lotterienanlehens vom 15. März 1860 à 100 fl. zusammen 1000 fl., tausend Gulden . . . . . 1000 fl.
Die jährlichen Zinsen werden erhoben vom Pfarrer und verwendet für Kirchenbedürfnisse, welche außer der gesetzlichen Concurrenz liegen, z. B. Missionskreuz, Feldkreuze, Kreuzweg, Messgewänder, — Erhaltung und Vermehrung der Volksbibliothek. Der Pfarrer soll bei den jährlichen canonischen Visitationen sich ausweisen.

Da bei den Ziehungen dieser Lose sich auch hohe Gewinste ergeben können, so werden hiefür zwei Projekte vorgeschlagen: 1. Die Errichtung eines Kinderasyles unter Leitung von geistlichen Schwestern. — 2. Die Errichtung eines kleinen Hauses in der Nähe der Kirche zur unentgeltlichen Wohnung für den Kirchendiener. Die Instandhaltung und etwaige Auslagen würden die Bewohner zu tragen haben, wenn andere Mittel dazu mangelten.

Diese Lose haben nachstehende Bezeichnung:

1.	Serie	Nr.	732,	Gewinnst	Nr.	1
2.	„	„	1.044,	„	„	8
3.	„	„	1.080,	„	„	5
4.	„	„	2.024,	„	„	9
5.	„	„	4.116,	„	„	19
6.	„	„	1.260,	„	„	11
7.	„	„	5.540,	„	„	15
8.	„	„	7.892,	„	„	2
9.	„	„	13.740,	„	„	7
10.	„	„	15.740,	„	„	18

Bedungen wird, dass mein Name im jährlichen Gebete für die Verstorbenen eingetragen, an den bestimmten Tagen vorgelesen werde, solange die Kirche besteht, und dass das Denkmal auf meinem Grabe anständig erhalten werde.

. . . . . .

Revidiert.

Maffersdorf im Oktober 1894.

Thaddäus Appelt mp.,
Dechant, Testator.

Vorstehendes Testament wurde am heutigen Tage kundgemacht.

K. k. städt. del. Bezirksgericht Reichenberg,
den 1. April 1895.

Stöhr mp.,
k. k. Gerichtsadjunct.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Reichenberg ausgefertigte autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Od c. k. m. del. okresního soudu v Liberci vyhotovený autografický opis uc k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die endesgefertigte k. k. Statthalterei in Prag im Königreiche Böhmen urkundet und bekennt für sich und ihre Amtsnachfolger, es habe der am 24. März 1895 in Maffersdorf verstorbene P. Thaddäus Appelt, Pfarrer und Personaldechant, laut der letztwilligen Anordnung dtto. Maffersdorf im Oktober 1894 die Errichtung einer Studentenstiftung, indem er ihr 2000 fl. ö. W. legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„2. Auf eine Studentenstiftung zunächst für meine Verwandtschaft, dann für Studierende aus der Kirchengemeinde Maffersdorf für das Gymnasium zweitausend Gulden . . . . . 2000.

Die nichtbehobenen Zinsen werden zum Capitale geschlagen.

Das Präsentationsrecht hat der jeweilige Pfarrer von Maffersdorf.

Meine Haushälterin Anna Lang bezieht auch diese Zinsen dieser Stiftung lebenslänglich jährlich in zwei Raten oder in kürzeren Fristen."

Dieser Betrag von 2000 fl. = 4000 *K* wurde am 12. December 1899 bei der k. k. Statthalterei erlegt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in der um den Betrag von 3988 *K* 60 *h* angeschafften 4% steuerfreien Kronenrentenobligation dtto. Wien den 1. September 1899, Nr. 36.026, lautend auf 4000 *K* nom.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa im Journale des Studentenstiftungsfondes P. 515 in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an und verpflichtet sich, dafür Sorge zu tragen, dass nach dem Ableben der Anna Lang die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 160 *K*, nach Abzug des 5% Regiebeitrages und der Kosten der Kundmachung im Sinne der stifterischen Anordnung alljährlich verwendet werden.

Der mitgefertigte Pfarrer von Maffersdorf verpflichtet sich mit Genehmigung des bischöflichen Consistoriums in Leitmeritz vom 12. Juli 1900, Z. 4834, für sich und seine

Amtsnachfolger, das ihm vom Stifter übertragene Präsentationsrecht gewissenhaft und rechtzeitig auszuüben.

Diese Stiftung tritt nach dem Ableben der Nutznießerin ins Leben.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem bei Ankauf der Obligation erübrigten Betrage per 11 *K* 40 *h* bestritten, der allfällige Rest als Capital behandelt.

Die k. k. Statthalterei verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung, die Sicherheit des Stiftungsvermögens und für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sowie für die rechtzeitige Ausschreibung der Stiftung auf deren Kosten in üblicher Art zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei dem Pfarramte in Maffersdorf, das dritte in der k. k. Landeshauptcassa aufbewahrt werden.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 8. September 1900.

Der k. k. Statthalter:
(L. St.) Coudenhove mp.

(L. St.) P. Ignaz Heyne mp.,
Pfarrer in Maffersdorf.

Augustin Janiček mp.,
Kaplan,
als Zeuge.

Karl Sommer mp.,
Katechet, als Zeuge.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

955.

1894

října 31. Oktober.

Studentská nadace pražského měšťana Františka Alta.

Pražský měšťan František Alt, jenž dne 7. února 1896 v Praze zemřel, věnoval ve své poslední vůli ze dne 31. října 1894 kapitál 4.000 zl. k založení studentské nadace.

Nadace tato má slouti: „Studentská nadace pražského měšťana Františka Alta“ a jest určena pro studujícího nemajetného v Praze narozeného a do Prahy příslušného, jenž s vyznamenáním studuje na pražských českých školách a to buď na školách průmyslových neb na obchodních školách, na konservatoři, malířské akademii, reálkách, gymnasiích, vysokých školách technických neb na universitě.

Požitek této nadace nemá trvati pouze do ukončení studií, nýbrž ještě rok po jich ukončení.

Právo praesentační vyhradil zakladatel radě král. hlavního města Prahy.

Ježto zákonní dědicové zakladatelovi Františka Alta odporovali poslední vůli, byl s nimi uzavřen smír, dle kterého obdrželi pětinu obnosu na kapitálu a úrocích na nadaci vypadajícího.

Zbylo tedy pro nadaci 3.200 zl. s 5% úroky ode dne 8. srpna 1896, t. j. od uplynutí půl roku po úmrtí zůstavitele.

K tomu účelu složil vykonavatel poslední vůle dne 21. června 1898 u c. k. místodržitelství základní úpisy Zemské banky království Českého v úhrnném obnosu 3.300 zl. a 90 zl. 34 kr. v hotovosti.

Studentenstiftung des Prager Bürgers Franz Alt.

Der am 7. Feber 1896 zu Prag verstorbene Prager Bürger Franz Alt widmete in seinem letzten Willen vom 31. Oktober 1894 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 4.000 fl.

Diese Stiftung hat den Namen: „Studentenstiftung des Prager Bürgers Franz Alt“ zu führen und ist bestimmt für einen mittellosen in Prag gebürtigen und daselbst zuständigen Studierenden, welcher mit Auszeichnung an Prager böhmischen Schulen, u. zw. entweder an Gewerbeschulen oder Handelsschulen, am Konservatorium, an der Malerakademie, an Realschulen, Gymnasien, an der technischen Hochschule oder Universität studiert.

Der Genuß dieser Stiftung hat nicht bloß bis zur Vollendung der Studien, sondern noch ein Jahr nach Vollendung derselben zu dauern.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Stadtrate der kgl. Hauptstadt Prag ein.

Da die gesetzlichen Erben des Stifters den letzten Willen des Franz Alt anfochten, wurde mit denselben ein Vergleich abgeschlossen, nach welchem dieselben ein Fünftel des auf die Stiftung entfallenden Betrages an Kapital und Interessen erhielten.

Es entfiel somit für diese Stiftung 3.200 fl. mit 5% Interessen vom 8. August 1896, d. i. nach Ablauf eines halben Jahres nach dem Tode des Stifters.

Zu diesem Zwecke erlegte der Testamentsvollstrecker am 21. Juni 1898 bei der k. k. Statthalterei Fondscheine der Landesbank des Kgr. Böhmen im Gesamtbetrage von 3.300 fl. und 90 fl. 34 kr. in Barem.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvím dne 4. července 1899.

Toho času propůjčuje nadaci tuto c. k. místodržitelství v Praze na praesentaci rady král. hlav. města Prahy.

Jmění nadace, rovněž c. k. místodržitelstvím spravované, činí 7.122 K 96 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 244 K.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 4. Juli 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Stadtrates der kgl. Hauptstadt Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die Statthalterei verwaltet, beträgt 7.122 K 96 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit der Jahresgebühr von 244 K dotiert wird.

Opis.

I.

Pořízení o jmění.

Při dobrém rozumu a paměti pořizuji já František Alt, Pražský měšťan a majitel domu na Smíchově, bytem v Praze, o svém jmění na případ své smrti takto:

Jmění moje záleží v následujícím:

I. z domu čp. 354 na Smíchově.

II. z ostatního různého movitého jmění.

Z pozůstalého mého jmění budiž především užita částka 4.000 zl. slovy: čtyři tisíce zlatých ku založení studentské nadace pod názvem „Studentská nadace pražského měšťana Františka Alta".

Roční úroky z kapitálu toho pr. 4.000 zl. buďtež udíleny čvrtletně studujícímu nemajetnému v Praze narozenému, do Prahy příslušnému, jenž s vyznamenáním studuje, na Pražských českých školách a to buď na školách průmyslových, obchodních, konservatoři, malířské, realkách, gymnasiích, technických školách aneb universitě nejen do ukončení studií, nybrž ještě rok po jich ukončení.

Praesentační právo přísluší radě král. hlavního města Prahy, a listina nadační zřízena budiž výlučně jazykem českým.

. . . . . .

Veškeré svrchu k naznačeným účelům věnované částky vyplatí se, pokud možno, do půl roku ode dne mé smrti, a sice v plném obnosu, tudíž beze srážky poplatků neb jiných dávek.

. . . . . .

V Praze, 31. října 1894.

František Alt mp.

Alois Frankl mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Jindřich Leopold Křikava mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Eduard Weis mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

JUDr Václav Langkramer mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Prohlášená u c. k. m. del. okres. soudu pro Nové město a Vyšehrad, v Praze, dne 7. ledna 1896.

Kasalický mp.
c. k. soudní adjunkt.

Z. 13.361.

Ex originali.

K. k. st. d. Bezirksgericht für die Neustadt und Wyšehrad, in Prag, am 5. März 1896.

Der k. k. Hilfsämterdirektionsadjunkt:
(L. St.) Nowotný mp.

Ověřený autografovaný opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadací listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že pan František Alt, dne 7. února 1896 v Praze zemřelý dle posledního pořízení ze dne 31. října 1894 založení nadání pro studující, a odkázav k účelu tomu obnos 4.000 zl., těmito slovy nařídil:

„Z pozůstalého mého jmění budiž především užita částka 4.000 zl., slovy: čtyry tisíce zlatých ku založení studentské nadace pražského měšťana Františka Alta".

Roční úroky z kapitálu toho per 4.000 zl. buďtež udíleny čtvrtletně studujícímu nemajetnému v Praze narozenému, do Prahy příslušnému, jenž s vyznamenáním studuje na pražských českých školách, a to buď na školách průmyslových, obchodních, konservatoři, malířské, reálkách, gymnasiích, technických školách aneb universitě nejen do ukončení studijí, nýbrž ještě rok po jich ukončení.

Presentační právo přísluší radě královského hlavního města Prahy a listina nadační zřízena budiž vylučně jazykem českým".

Dále ustanovil zakladatel nadace:

„Veškeré svrchu k naznačeným účelům věnované částky vyplatí se pokud možno do půl roku ode dne mé smrti a sice v plném obnosu, tudíž beze srážky poplatků neb jiných dávek".

Ježto zákonní dědicové Františka Alta odporovali platnosti poslední vůle, byl s nimi uzavřen smír, dle kterého obdrželi pětinu obnosu na kapitálu a úrocích na nadaci vypadajícího.

Zbylo tedy pro nadaci 3.200 zl. s 5% úroky ode dne 8. srpna 1896 t. j. od uplynutí půl roku po úmrtí zůstavitele, který nařídil, aby nadační kapitál do půl roku byl vyplacen.

K zapravení nadačního legátu i s úroky složil vykonavatel poslední vůle Františka Alta dne 21. června 1898 u c. k. místodržitelství v Praze 4% základní úpisy Zemské banky království Českého, ze dne 1. listopadu 1897, čís. 726, 727 a 728 po 1.000 zl. a čís. 414, 415 a 416 po 100 zl., vesměs s kupony ode dne 1. dubna 1898 a talony, a hotovost v obnosu 90 zl. 34 kr.

Uvedené dlužní úpisy byly na jméno nadace řádně vinkulovány, hotovost v obnosu 90 zl. 34 kr. uložena na 3½% knížky České spořitelny v Praze fol. 181.510, která byla opatřena doložkou, že nemá z ní kapitál vyzvednut býti bez svolení c. k. místodržitelství v Praze.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze pod čl. 517 a 656 ai 1899 jest uloženo, a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a bude o to pečovati, aby od roku 1899 roční důchody z jmění nadačního k účelu nadačnímu vynaloženy byly po srážce příspěvku k státní režii a výloh uveřejnění nadace.

Nadání vejde ve skutek v roce 1899.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou ubrazeny z důchodů jmění nadačního.

C. k. místodržitelství nadaci na útraty této uveřejňovati a tuto propůjčovati bude, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního jakož o to pečovati bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely, a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a aby vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plněna byla.

Podepsaní zástupcové městské rady královského hlavního města Prahy prohlašují na základě usnesení městské rady Pražské ze dne 13. prosince 1898 jménem svým a svých nástupců v úřadě, že městská rada Pražská právo presentační při této nadaci podle ustanovení této nadační listiny konati bude.

Tomu na svědomí byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u městské rady Pražské uschován.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 4. července 1899.

Za místodržitele:
(L. St.) Janka mp.

Č. j. 116.458.

Za radu král. hlav. města Prahy.
V Praze, dne 1. srpna 1899.

Úřadující náměstek starosty:
(L. St.) Dr Srb mp.

Frant. Hubáček mp.,
měst. radní mp.

E. Neubert mp.,
m. radní.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

956.

1894

listopadu 6. November.

Jubilejní nadání studijní Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. při c. kr. české vysoké škole technické v Praze.

Professorský sbor c. k. české vysoké školy technické v Praze usnesl se ve svém mimořádném sezení ze dne 6. listopadu 1894, aby na trvalé uctění památky padesátiletého panovnického jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. založeno bylo při c. k. české vysoké škole technické v Praze studentské nadání.

V sezení, konaném dne 12. července 1898 vzal professorský sbor c. k. české vysoké školy technické v Praze na vědomí, že jmění nadační činilo dne 7. července 1898 2.267 zl. 88 kr. a že kromě toho bylo upsáno na darech 850 zl. V tomto sezení byla též schválena osnova nadačního listu.

Dotyčná nadační listina byla dne 15. ledna 1899 professorským sborem c. k. české vysoké školy technické v Praze vyhotovena a dne 21. března 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Dle ustanovení této nadační listiny udílí se z úroků jmění nadačního stipendium obnosem, který sbor professorský rok od roku ustanoví řádnému posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze, jenž jest nemajetný, bezúhonných mravů a vyniká pilností i prospěchem.

Právo propůjčovací náleží sboru professorskému jmenované vysoké školy technické.

Nadace tato vstoupila v život dne 2. prosince 1898, v den to jubilea Jeho Veličenstva.

Jubiläums-Studentenstiftung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag.

Das Professoren-Kollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag hat in der außerordentlichen Sitzung vom 6. November 1894 beschlossen, zum bleibenden Andenken an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag eine Studentenstiftung zu errichten.

In der am 12. Juli 1898 stattgehabten Sitzung nahm das Professorenkollegium der k. k. böhm. technischen Hochschule in Prag zur Kenntnis, daß am 7. Juli 1898 das Stiftungsvermögen 2.267 fl. 88 kr. betrug und daß überdies an Geschenken 850 fl. gezeichnet wurden. In dieser Sitzung wurde auch der Entwurf des Stiftsbriefes genehmigt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 15. Jänner 1899 vom Professorenkollegium der k. k. böhm. technischen Hochschule in Prag ausgefertigt und unterm 21. März 1899 von der Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes ist aus den Interessen des Stiftungskapitales ein Stipendium mit jenem Betrage, welchen das Professorenkollegium alljährlich bestimmt, einem ordentlichen Hörer der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag, welcher mittellos, tadelloser Sitten ist und sich durch Fleiß und Studienerfolg auszeichnet, zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem Professoren-Kollegium der gedachten technischen Hochschule zu.

Diese Stiftung trat am 2. Dezember 1898 als dem Jubiläumstage Sr. Majestät ins Leben.

Příště má se však tato nadace uděleti v prvním čtvrtletí studijního roku, může pak z usnesení sboru professorského býti ponechána témuž nadanci po celou dobu studií, prokáže-li každoročně, že plní výminky, za kterými jemu nadace byla udělena.

Künftighin ist jedoch immer im ersten Quartal eines Studienjahres diese Stiftung zu verleihen, allein über Beschluß des Professorenkollegiums kann einem und demselben Stiftlinge diese Stiftung auf die ganze Studiendauer belassen werden, falls er jährlich nachweist, daß er die Bedingungen, unter denen ihm diese Stiftung verliehen wurde, erfüllt.

Úroky, jichž se pro kteroukoli příčinu neužije, přiráží se k jistině základní.

Interessen, welche aus irgend einem Grunde nicht zur Verwendung gelangen, sind zum Stiftungskapitale zuzuschlagen.

Pak-li by těmito úroky neb novými dary, odkazy, atd. nadační jistina dostatečně vzrostla, může po usnesení sboru professorského části úroků na další místo nadační užito býti.

Falls durch derartige Interkalarien oder neue Geschenke, Vermächtnisse etc. das Stiftungsvermögen hinreichend anwachsen sollte, kann über Beschluß des Professorenkollegiums ein Teil der Interessen zu einem Stiftungsplatze verwendet werden.

Toho času se nadace tato propůjčuje po rozumu ustanovení nadačního listu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Jmění nadační, které spravuje sbor professorský c. k. české vysoké školy technické, činí 6.851 K 53 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno stipendium ročních 264 K.

Das Stiftungsvermögen, welches das Professorenkollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule verwaltet, beträgt 6.851 K 53 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Stipendium mit jährl. 264 K dotiert wird.

REKTORÁT
c. k. české vysoké školy
technické v Praze.

I.

Výtah

z protokolu sedění sboru professorského c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Ze dne 6. listopadu 1894.
(Mimořádné sedění).

Zpráva komisse a snešení ve příčině oslavy 50letého jubilea panování Jeho císařského a královského apoštolského Veličenstva Františka Josefa I. připadajícho na rok 1898.

Pan prorektor Ant. Vávra, jakožto referent komisse zvolené v sedění sboru professorského dne 13. března 1894 předčítá zprávu komisse ze dne 5. června 1894, která končí těmito návrhy:

1. „Slavný sbore professorský, račiž se usnésti, aby na trvalé úctění památky padesátiletého panovnického jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., jež připadá na rok 1898, založeno bylo při c. k. české vysoké škole technické v Praze studentské nadání na podporu studia technického na této škole.

2. Račiž se k založení pro toto nadání potřebného fondu peněžního zúčastniti.

3. Račiž vysloviti přání, aby jednotliví členové sboru professorského podle možnosti a příležitosti upozorněním příznivců naší školy a studia technického vůbec na toto nadání laskavě přispívali k rychlejšímu a vydatnějšímu zřízení tohoto fondu.

4. Račiž svým časem organisaci tohoto fondu provésti, zejména učiniti patřičné kroky, aby nadání toto jmenovati se smělo: „Jubilejní nadání studijní Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. při c. k. české vysoké škole technické v Praze".

5. Račiž konečně o to péči míti, aby nadání jmenované v den jubilea slavnostně v život uvedeno bylo.

Definitivní stanovení způsobu této slavnosti samé budiž zůstaveno až na studijní rok 1896/97, tedy na dobu bezprostředně před slavností samou připadající.

Po delší debatě schvaluje sbor professorský přednesenou zprávu a přijímá za své návrhy komissí učiněné.

II.

Ze dne 12. července 1898.

7.

Zpráva komitétu ve příčině zřízení jubilejního nadání studijního na zdejší vysoké škole.

Ad 7.

Nejprve podává professor Ant. Vávra účetní zprávu sepsanou tajemníkem rektorátu, dle níž nadační fond činil dne 7. července t. r. úhrnem **2.267 zl. 88 kr.** (z toho 500 zl. v cenných papírech, ostatní uloženo v bance) a kromě toho upsáno na darech ještě **850 zl.**

Zprávu prozkoumali pp. professoři Zenger, Šolín a Vávra a shledali ji zcela v pořádku.

Schvaluje se jednomyslně.

Pak schvaluje se jednomyslně osnova zakladacího listu nadačního, jak ji předložil jednatel komitétu p. professor Ant. Vávra.

Komitétu ukládá se dále, zakoupiti z nadačních peněz neslosovatelné papíry, jež jsou způsobilé k ukládání peněz sirotčích, a dáti je vinkulovati.

Za správnost.

22./8. 1898.

(L. St.) Alb. V. Velflík mp.,
t. č. rektor.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Nadací listina

adání sboru professorského c. k. české vysoké školy
aze, založeného na památku padesátiletého panování
ličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

sboru professorského c. k. české vysoké školy technické v Praze
nem svým a svých nástupců v úřadě, že sbor professorský
ly technické v Praze založil na trvalou památku
ání Jeho Veličenstva císaře a krále Františka
ní při jmenované vysoké škole, schváliv v mimo-
du 1894 tyto návrhy kommisse, zvolené v příčině oslavy
panovnického:
račiž se usnésti, aby na trvalé uctění památky pade-
Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., jež
o při c. k. české vysoké škole technické
podporu studia technického na této

ího fondu pro toto nadání potřebného.
členové sboru professorského podle možnosti
školy a studia technického vůbec na toto
a vydatnějšímu zřízení tohoto fondu.
organisaci tohoto fondu provésti, zejména
ny, aby nadání toto jmenovati se smělo: „Jubilejní
jmí Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.
... české vysoké škole technické v Praze".

5. Račiž konečně o to péči míti, aby jmenované nadání v den jubilea slavnostně v život uvedeno bylo. Definitivní stanovení způsobu této slavnosti samé budiž zůstaveno až na studijní rok 1896/7, tedy na dobu bezprostředně před slavností samou připadající.

V sedění dne 12. července 1898 vzal sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze na vědomí, že nadační jmění činilo dne 7. července 1898 úhrnem 2.267 zl. 88 kr., a že kromě toho upsáno na darech ještě 850 zl. a byla osnova zakladacího listu nadačního schválena.

Nadační jistina skládá se toho času ze tří tisíc tří set zlatých R. m. v šesti základních úpisech Zemské banky království Českého ze dne 1. září 1890, č. 413, pak ze dne 1. listopadu 1897, čísla 989 a 997, každý po 1.000 zl., a ze dne 1. listopadu 1897, čísla 586, 587 a 588 každý po 100 zl. s úrokovými kupony od 1. dubna 1899 a s talony; veškeré úpisy jsou na jméno tohoto nadání náležitě vinkulovány.

Poněvadž jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno a v rektorátní kanceláři c. k. české školy technické řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu užiti lze, tedy přijímáme nadaní toto a ustanovujeme na základě uvedených svrchu snesení sboru professorského c. k. české vysoké školy technické v Praze, co tuto nasleduje:

Z úroků nadační jistiny udíleti se bude obnosem, který sbor professorský rok od roku ustanoví, studijní nadání řádnému posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze, který jest nemajetný, mravů bezúhonných a vyniká pilností a prospěchem.

Právo propůjčovací náleží sboru professorskému téže vysoké školy.

Nadání vstoupilo v život o jubileu Jeho Veličenstva dne 2. prosince 1898. Příště udíleti se bude vždy v prvním čvrtletí studijního roku i může z usnesení sboru professorského ponecháno býti témuž nadanci po celou dobu studií, prokáže-li tento každoročně, že plní výminky, za kterými jemu nadání bylo uděleno.

Úroky, jichž se pro kteroukoli příčinu neužije, buďtež přiráženy k jistině základní. Pak-li by těmito úroky nebo novými dary, odkazy atd. nadační jistina dostatečně vzrostla, může sbor professorský obrátiti část úroků na nadání další.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že co do jmění nadačního beze schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepodnikneme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchto důchodů jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užíváno bylo, že nadání propůjčovati a vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina sdělána o dvou stejnopisech a všestranně podepsána. Jeden stejnopis jest uložen u veleslavného c. k. místodržitelství v království Českém, jakožto dozorčího úřadu nadačního, druhý pak v rektorátě c. k. české vysoké školy technické v Praze.

V Praze, dne 15. ledna 1899.

Prof. K. V. Zenger mp.,
c. k. dvorní rada,
t. č. senior sbor. prof.

(L. St.)

Dr Alfred Slavík mp.,
t. č. rektor.

A. Vávra mp.
Prof. J. Pacold mp.
Jos. Šolín mp.
Jos. Schulz mp.
J. V. Hrásky mp.
Krist. Petrlík mp.
Dr K. Domalíp mp.
Alb. V. Velflík mp.
Josef Schneider mp.

Prof. Fr. Štolba mp.
K. Pelz mp.
K. Preiss mp.
A. Pravda mp.
Pr. Frant. Müller mp.
J. Koula mp.
Josef Saska mp.
Dr Fr. Fiedler mp.
Ed. Weyr mp.
M. Boda mp.
Dr Julius Stoklasa mp.

Čís. 25.453.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 21. března 1899.

(L. St.)

Za místodržitele:
Korb mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

957.

1894

listopadu 10. November.

Nadání Šimona Kleina pro podporu studujících gymnasia Novobydžovského.

Šimon Klein, obchodník v Novém Bydžově, odevzdal dne 10. listopadu 1894) u příležitosti svých 70tých narozenin purkmistrovskému úřadu v Novém Bydžově korunovou rentu na 2.000 K znějící na zřízení studentské nadace.*

Dle ústního nařízení zakladatelova má nadání to slouti „Nadání Šimona Kleina pro podporu studujících gymnasia Novobydžovského" a má býti vždy udělováno dvěma studujícím jmenovaného gymnasia, a to jednomu žáku křesťanského náboženství a jednomu žáku vyznání mojžíšského, kteří aspoň prvou třídu gymnasijní navštěvují, jsou syny nemajetných rodičů a v posledním běhu obdrželi vysvědčení opravňující je k postupu do vyšší třídy.

Žadatelé mojžíšského vyznání musí mimo to prokázati potvrzením Novobydžovského rabína po případě učitele náboženství, že navštěvovali pilně odpolední sobotní služby Boží.

Při stejné kvalifikaci mají přednost žáci do Nového Bydžova příslušní. Vysvědčení nemajetnosti se od žadatelů nepožaduje.

Žáci, kteří tohoto stipendia dosáhnou, podrží je až do ukončení studií na gymnasiu v Novém Bydžově, jestliže nejdéle do 25. září každého roku u purkmistra prokáží,

*) Tento den byl konstatován z nadačních spisů.

Stiftung des Simon Klein zur Unterstützung Studierender des Neubydschower Gymnasiums.

Simon Klein, Handelsmann in Neubydschow, übergab am 10. November 1894) anläßlich seines 70. Geburtstages dem Bürgermeisteramte in Neubydschow eine Kronenrente über 2.000 K zur Errichtung einer Studentenstiftung.*

Nach der mündlichen Anordnung des Stifters hat diese Stiftung den Namen „Stiftung des Simon Klein zur Unterstützung Studierender des Neubydschower Gymnasiums" zu führen und ist immer zwei Studierenden des gedachten Gymnasiums, und zwar einem Schüler christlicher Religion und einem Schüler mosaischer Konfession, zu verleihen, welche wenigstens die erste Gymnasialklasse besuchen, Söhne unbemittelter Eltern sind und im letzten Studiensemester ein zum Aufsteigen in die höhere Klasse berechtigendes Zeugnis erhielten.

Die Bewerber mosaischer Konfession müssen überdies durch Bestätigung des Neubydschower Rabbiners, bzw. ihres Religionslehrers, nachweisen, daß sie fleißig den samstägigen Nachmittags-Gottesdienst besuchten.

Bei gleicher Qualifikation haben nach Neubydschow zuständige Schüler den Vorzug. Die Vorlage eines Mittellosigkeitszeugnisses ist von den Bewerbern nicht zu verlangen.

Schüler, welche diese Stiftung erhalten, behalten dieselbe bis zur Vollendung ihrer Gymnasialstudien in Neubydschow, falls sie längstens bis zum 25. September eines jeden

*) Dieser Tag wurde aus den Stiftungsakten konstatiert.

že postoupili do vyšší třídy, a jsou-li mojžíšského vyznání, že též v uplynulém roce pilně navštěvovali odpolední sobotní služby Boží.

Nepodá-li nadanec toho průkazu do 25. září, považuje se nadace za uprázdněnou a znovu se vypíše.

Žák, který takovým způsobem svého stipendia pozbyl, může se o ně znova ucházeti, prokáže-li podmínky, za kterých vůbec o toto stipendium se lze ucházeti. Právo přednosti mu však před jinými žadateli nepřísluší.

Jako stipendium obdrží každý nadanec 40 K ročně.

Ohlášení uprázdněných míst nadačních uveřejňuje se vždy do 1. října na návěstní tabuli gymnasia Novobydžovského.

Žádosti za udělení těchto stipendií podávají se vždy do 31. října u ředitele gymnasia v Novém Bydžově, jenž propůjčovatelům nadací těchto označí nejhodnější z uchazečů a žádosti žadatelů křesťanských předloží purkmistrovskému úřadu v Novém Bydžově, žádosti pak žadatelů mojžíšského vyznání představenstvu israelitské obce náboženské v Novém Bydžově.

Stipendia, o nichž jest do 24. listopadu rozhodnouti, přísluší propůjčovati ohledně žadatelů křesťanského náboženství představenstvu král. věn. města Nového Bydžova a ohledně žadatelů mojžíšského vyznání představenstvu israelské obce náboženské v Novém Bydžově.

Stipendia vyplácí vždy dne 24. listopadu purkmistrovský úřad v Novém Bydžově.

Dotyčná nadační listina byla dne 22. února 1896 vyhotovena a dne 30. září 1896 potvrzena c. k. místodržitelstvím v Praze.

Toho času se nadace tato propůjčuje po rozumu listu nadačního.

Jmění nadační, jež spravuje purkmistrovský úřad v Novém Bydžově, činí 2.000 K a dotují se z jeho čistého výnosu 2 stipendia, každé ročními 40 K.

Schuljahres bei dem Bürgermeisteramte nachweisen, daß sie in die höhere Klasse aufgestiegen sind und, falls sie mosaischer Konfession sind, daß sie im verflossenen Jahre fleißig den samstägigen Nachmittags-Gottesdienst besucht haben.

Falls ein Stipendist diesen Nachweis bis zum 25. September nicht vorlegt, ist sein Stipendium als erledigt zu betrachten und neu auszuschreiben.

Ein Schüler, welcher auf diese Weise sein Stipendium verliert, kann sich um dasselbe neuerlich bewerben, falls er die zur Erlangung dieser Stiftung notwendigen Erfordernisse nachweist. Einen Vorzug vor anderen Bewerbern genießt er jedoch nicht.

Als Stipendium hat jeder Stipendist 40 K zu beziehen.

Der Konkurs erledigter Stiftungsplätze ist stets bis zum 1. Oktober an der Kundmachungstafel des Neubydschower Gymnasiums zu verlautbaren.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stipendien sind stets bis zum 31. Oktober dem Direktor des Neubydschower Gymnasiums zu übergeben, welcher den Verleihern dieser Stipendien die würdigsten unter den Bewerbern zu bezeichnen und die Gesuche der Bewerber christlicher Religion dem Bürgermeisteramte in Neubydschow, jene der Bewerber mosaischer Konfession dem Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde in Neubydschow zu übergeben hat.

Die Verleihung der Stipendien, über welche bis zum 24. November zu entscheiden ist, gebührt bezüglich der Bewerber christlicher Religion dem Gemeindevorstande der Stadt Neubydschow, bezüglich der Bewerber mosaischer Religion der Repräsentanz der israel. Kultusgemeinde in Neubydschow.

Die Auszahlung der Stipendien hat am 24. November durch das Bürgermeisteramt in Neubydschow zu erfolgen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 22. Feber 1896 ausgefertigt und unterm 30. September 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches das Bürgermeisteramt in Neubydschow verwaltet, beträgt 2.000 K, aus dessen Reinerträgnisse 2 Stipendien mit jährlichen je 40 K dotiert werden.

(50 kr. kolek.) **Nadací listina.**

My podepsaní starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru v zastoupení král. věn. města Nového Bydžova v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých jméně, že spolupodepsaný pan Šimon Klein, obchodník v Novém Bydžově, založení nadání pro studující, darovav k účelu tomuto státní obligaci znějící na obnos 2.000 korun, těmito slovy ústně nařídil: „Dovršuje dne 24. listopadu 1894 70. rok věku svého, zamýšlím den ten oslaviti založením nadání pro podporu chudých studujících gymnasia Novobydžovského a věnuji k tomuto účelu 4% Rakouskou státní obligaci rentovou ze dne 1. března 1893, č. 022.296 znějící na obnos 2.000 (dva tisíce) korun, kterou i s kupony od 1. března 1895 jdoucími a příslušným talonem zároveň purkmistrovskému úřadu kr. věn. města Nového Bydžova odevzdávám.

Nadání toto má slouti: „Nadání Šimona Kleina pro podporu studujících gymnasia Novobydžovského“ a má vždy uděleno býti dvěma studujícím gymnasia Novobydžovského, a sice jednomu žáku náboženství křesťanského a jednomu žáku náboženství mojžíšského, kteří navštěvují již aspoň 1. třídu gymnasijní, jsou syny nemajetných rodičů a v posledním běhu obdrželi vysvědčení oprávňující je k postupu do třídy vyšší.

Žadatelé náboženství mojžíšského musí se také mimo to prokázati potvrzením zdejšího rabína, po případě svého učitele náboženství, že pilně navštěvovali odpolední sobotní služby Boží.

Při stejné kvalifikaci mají žáci do Nového Bydžova příslušní přednost. Předložení vysvědčení chudoby nebudiž od žadatelů žádáno.

Žáci, kteří tohoto stipendia dosáhnou, podrží je až do ukončení svých gymnasijních studií v Novém Bydžově, prokážou-li nejdéle do 25. září každého roku školního u purkmistrovského úřadu, že postoupili do třídy vyšší, a jsou-li náboženství mojžíšského, že též v uplynulém roce pilně navštěvovali odpolední sobotní služby Boží.

Nepodá-li stipendista do 25. září důkazů o podmínkách, od nichž další požívání stipendia závisí, budiž jeho nadání považováno za uprázdněné a nově vypsáno. Žák, jenž takovým způsobem svého stipendia pozbyl, může se ale znova o ně ucházeti, prokáže-li podmínky, za kterých vůbec o toto stipendium ucházeti se lze.

Předností před jinými žadateli takový žák nepožívá.

K podpoře stipendistův budiž použito pouze úroků věnované renty a sice tím způsobem, že úroky z jednoho tisíce korun v ročním obnosu 40 korun obdrží vždy žák náboženství křesťanského a úroky z druhého tisíce korun per 40 korun ročně žák náboženství mojžíšského.

Ohlášení uprázdněných míst nadačních budiž vždy do 1. října vyvěšeno na návěstní tabuli zdejšího gymnasia.

Žádosti o udělení míst nadačních buďtež vždy do 31. října podány u ředitele zdejšího gymnasia, jenž propůjčovatelům nejhodnější z uchazečů označí a žádosti křesťanských žadatelů purkmistrovskému úřadu města Nového Bydžova a žádosti žadatelů náboženství mojžíšského představenstvu zdejší náboženské obce israelské předloží.

Propůjčování stipendií, o kterýchž vždy do 24. listopadu rozhodnuto budiž, přísluší ohledně žadatelů náboženství křesťanského představenstvu král. věn. města Nového Bydžova a ohledně žadatelů náboženství mojžíšského představenstvu náboženské obce israelské v Novém Bydžově.

Výplata stipendií přísluší vždy purkmistrovskému úřadu Novobydžovskému a dějž se vždy 24. listopadu“.

Za rentu pro nadání toto věnovanou pořízena byla státní obligace z 1. března 1895, č. 17.947 pro nadání toto řádně vinkulovaná.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně města Nového Bydžova řádně uloženo a také užitek dává, tož přijímáme nadání toto, které bude míti jméno „Nadání Šimona Kleina pro podporu studujících gymnasia Novobydžovského" na základě usnesení obecního výboru král. věn. města Nového Bydžova ze dne 16. srpna 1895 a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby počínaje rokem 1898 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 80 korun obnášejí, dle vůle zakladatelovy vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek roku 1898.

Důchodů jmění nadačního vzešlých od 1. března 1895 až do roku 1898 bude užito k uhrazení povinných zákonných poplatků jakož i výloh vyhotovení listiny nadační.

My podepsaní zástupcové král. věn. města Nového Bydžova přejímáme na základě usnesení obecního výboru ze dne 16. srpna 1895 práva, která mají příslušeti představenstvu král. věn. města Nového Bydžova ohledně propůjčování a podržení nadace.

My podepsaní členové zastupitelstva náboženské obce israelské v Novém Bydžově přijímáme na základě usnesení tohoto zastupitelstva ze dne 20. října 1895 práva, která mají příslušeti představenstvu náboženské obce israelské v Novém Bydžově ohledně propůjčování nadace.

Podepsaný ředitel obec. reál. a vyššího gymnasia v Novém Bydžově přijímá pro sebe a nástupce své v úřadě na základě prohlášení ze dne 14. února 1896, č. 225/96, potvrzeného purkmistrovským úřadem král. věn. města Nového Bydžova, povinnosti touto nadační listinou i co do sbírání žádostí i co do označování způsobilých žadatelů mu uložené.

My podepsaní zástupcové král. věn. města Nového Bydžova slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v nadacím listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina v pěti stejnopisech zhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Novém Bydžově, třetí u purkmistrovského úřadu v Novém Bydžově, čtvrtý u představenstva náboženské obce israelské v Novém Bydžově a pátý u ředitelstva obecního reál. a vyššího gymnasia v Novém Bydžově uschován.

V Novém Bydžově, dne 22. února 1896.

Starosta israelitské obce náboženské v Novém Bydžově:
J. Bergmann mp.

Bedřich Lewin mp.,
člen výboru obce náboženské israelské.

Karel Purmann mp.,
svědek.

Antonín Tomsa mp.,
svědek.

Oldřich Jedlička mp.,
starosta města.

(L. St.) F. Peřina mp.,
m. radní.

Alois Pavelka mp.,
člen obec. výboru.

Em. A. Hykš mp.,
člen obec. výboru.

Vác. Otak. Slavík mp.,
gymnas. ředitel.

Šimon Klein mp.,
zakladatel.

Čís. 156.232.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 30. září 1896.

Za místodržitele:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

958.

1894

November 25. listopadu.

P. Valentin Czada'sche Studentenstiftung.

Der am 19. Juli 1897 in Schüttarschen verstorbene P. Valentin Czada widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 25. November 1894 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 3.000 fl. ö. W.

Diese Stiftung kann erhalten:

1. ein Knabe zum Besuche eines Gymnasiums unter der Bedingung, daß er römisch-katholischer Priester wird, zu welchem Zwecke er sich nach absolviertem Untergymnasium in das bischöfliche Knabenseminar zu begeben hat;

2. ein Knabe zum Besuche einer Orgelschule oder eines Musikinstitutes, um sich zum Organisten auszubilden;

3. ein braver Knabe oder ein Mädchen zum Besuche einer Lehrerbildungsanstalt oder einer Gewerbe-, Handels- oder Fachschule oder einer Ackerbau- oder Forstschule;

4. taubstumme oder blinde Kinder behufs Aufnahme in ein Taubstummen- oder Blindeninstitut.

Anspruch auf diese Stiftung haben Nachkommen von seinen im Testamente benannten Geschwistern, in Ermanglung solcher Abstämmlinge von den beiderseitigen Großeltern des Stifters Michael Czada und Michael und Barbara Pöhnl in Weißensulz und im Abgange von Kindern aus der Verwandtschaft des Stifters arme, würdige Kinder aus Weißensulz.

Bedingungen zur Erlangung der Stiftung sind Mittellosigkeit, katholische Religion, gute Aufführung und genügende Fortschritte.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Pfarrer und Bürgermeister in Weißensulz ein.

Studentské nadání P. Valentina Czady.

P. Valentin Czada, dne 19. července 1897 ve Štítarech zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 25. listopadu 1894 na zřízení studentského nadání jistinu 3.000 zl. R. m.

Nadaci tu může obdržeti:

1. jinoch k návštěvě gymnasia za podmínkou, že se stane římskokatolickým knězem, za kterýmž účelem se má po odbytí nižšího gymnasia odebrati do biskupského chlapeckého semináře;

2. jinoch k návštěvě školy varhanické neb ústavu hudebního, aby se vycvičil za varhaníka;

3. hodný chlapec neb dívka k návštěvě ústavu učitelského, neb školy průmyslové, obchodní, odborné aneb školy rolnické nebo lesnické;

4. hluchoněmé neb slepé dítky za účelem přijetí do ústavu hluchoněmých neb do ústavu slepců.

Nárok na nadaci tuto mají potomci jeho sourozenců v poslední vůli jmenovaných, kdyby těch nebylo, potomci děda a báby zakladatelových s obojí strany, totiž Michala Czady a Michala a Barbory Pöhnlových v Bělé, a v nedostatku dítek z příbuzenstva zakladatelova chudé, hodné dítky z Bělé.

Podmínkou k dosažení nadace jest nemajetnost, katolické náboženství, dobré chování a dostatečný prospěch.

Právo udílecí vyhradil zakladatel faráři a starostovi v Bělé.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 26. Jänner 1900 ausgefertigt und unterm 20. Feber 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Pfarrer gemeinschaftlich mit dem Bürgermeister in Weißensulz verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, dessen Verwaltung laut des Stiftsbriefes der Gemeinde Weißensulz übertragen wurde, beträgt 5.300 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährl. 212 K dotiert wird.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 26. ledna 1900 a dne 20. února 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto farář společně s purkmistrem v Bělé.

Jmění nadační, jehož správa byla dle nadačního listu odevzdána obci Bělé, činí 5.300 K a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 212 K.

I.

G. s. J. Chr.

Kundgemacht am 19. Juli 1897.

Jakob Ptačnik,
k. k. Notar,
als Gerichtscommissär.

Testament.

Im Namen Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

In Anbetracht der ungewissen Stunde meines Todes setze ich hiemit meine letztwillige Anordnung fest.

Zu Universalerben meines ganzen Vermögens setze ich ein meine beiden Nichten Aloisia Nachtmann, verehelichte Jaksch, in B. Teinitz, und Fanni Nachtmann, verehelichte Valek, derzeit in Pilsen, zu gleichen Theilen.

Dieselben haben aber folgende Legate auszuzahlen:

1. Meinem Bruder Josef Czada in Weißensulz fünfhundert Gulden in Barem.

2. Meinem Bruder Peter Czada in Weißensulz fünfhundert Gulden in Barem.

3. Den Erben meiner Schwester Elisabetha Graß in Pernartitz fünfhundert Gulden in Barem.

4. Den Erben meiner Schwester Magdalena Stelzer in Weißensulz fünfhundert Gulden.

5. Meine Bücher sammt allen Kästen, Tischen, Sesseln, Bildern und Uhren sammt Ketten vermache ich meinem Neffen Friedrich Jaksch; meine Leib- und Tischwäsche sammt Betten und Bettstätten, Leinwand und Flachs vermache ich zu gleichen Theilen meinen Nichten Anna Jaksch und Milada Valek.

6. Zur Kapelle in Schüttarschen vermache [ich] eine Staatsobligation pr. einhundert Gulden, deren Jahreszinsen je zur Hälfte

a) dem jeweiligen Organisten und

b) dem Messner daselbst zukommen sollen.

7. Für die Pfarrarmen des Schüttarscher Kirchensprengels erliegt bei mir ein Hostauer Sparkassabüchel von mehr als 300 fl.; ich vermache hiezu noch einhundert fünfzig Gulden und ersuche, dieses Büchel meinem Nachfolger als Pfarrer in Schüttarschen zu übergeben, der seinerzeit eine fünfhundert Gulden Obligation einkaufen und für die Pfarrarmen vinculieren lassen möge.

Die Vertheilung der Zinsen steht ihm allein zu, was alljährlich nach dem von mir und für mich gestifteten Requiem in der Kapelle zu Schüttarschen geschehen möge: Ich bitte dafür die Armen um ihr Gebet.

8. Zum Budweiser St. Nicolaifond vermache ich 25 fl., desgleichen zum Budweiser Taubstummeninstitut 25 fl. und zum Zweigvereine des rothen Kreuzes in B. Teinitz 15 fl., das ist zehn und fünf Gulden.

9. Jeder meiner drei Dienstboten (1 Knecht und 2 Mägde) erhalten ganzen Jahreslohn ausbezahlt, dazu noch jeder *a*) einen Hektoliter Weizen, *b*) einen Hektoliter Korn sammt den 2 Säcken.

Der Hutbub erhält zu seinem Jahreslohn noch 2 Säcke Erdäpfel.

Ich danke allen für ihre treuen Dienste.

10. Dem Todtengräber Martin Tippl vermache ich fünfzehn Gulden für Herrichtung meiner Grabesstätte.

11. Dreißig Pfarrarme erhalten an meinem Begräbnistage je einen Gulden, die Bahrträger zusammen 10 fl. und die 4 Vereine, deren Mitglied ich bin (in Hostau, Heiligenkreuz und Weißensulz) jeder ebenfalls 10 fl., sage zehn Gulden.

12. Meinen geistlichen Mitbrüdern und den Herren Lehrern, die mich zum Grabe begleiten, sage ich herzlichen Dank und bestimme für sie ein Mittagmahl sammt Bier.

Die Geistlichen bitte ich, von mir je 2 fl. anzunehmen als Stipendium für eine heilige Messe zum Heil für meine Seele.

Zuletzt habe ich noch drei Wünsche, von deren Erfüllung die Giltigkeit dieses Testamentes abhängt:

I. Auf mein Grab soll ein flacher Stein mit ausgemeißeltem Kelche gelegt werden mit der Inschrift: „Hier ruht Valentin Czada, Pfarrer in Schüttarschen, P. Dechant, em. bisch. Vicar, Erzpriester und Ehrendomherr, gestorben am . . . . . Betet für mich."

II. Zum Heil meiner Seele sollen:

a) bei der Pfarrkirche in Berg vier stille heil. Messen gestiftet werden, zu lesen an den 4 Quatember-Feiertagen, und

b) bei der Kapelle in Schüttarschen ein Requiem, zu lesen an meinem Sterbetage.

Ich bemerke ausdrücklich, dass der Persolvierungsbetrag in die betreffenden Pfarrfassionen nicht eingerechnet werden darf.

III. Widme ich ein Capital von 3.000 fl. ö. W., sage dreitausend Gulden, in österr. Staatsobligationen zu einer Stiftung, von deren Jahresertrag ein Knabe aus meiner Verwandtschaft

a) entweder das Gymnasium besuchen und absolvieren kann unter der Bedingung, römisch-katholischer Priester zu werden; behufs dessen hat er sich nach absolviertem Untergymnasium in das bischöfliche Knabenseminar zu begeben;

b) oder eine Orgelschule besuchen kann, respective auch ein Musikinstitut, um sich zum Organisten heranzubilden.

c) Auch kann ein braver Knabe und auch ein Mädchen dieser Stiftung theilhaftig werden zum Besuche einer Lehrerbildungsanstalt oder einer Gewerbe-, Handels- und Fachschule, ebenso einer Ackerbau- oder Forstschule.

d) Für taubstumme oder blinde Kinder behufs Aufnahme in ein derlei Institut.

Bedingung ist 1. Mittellosigkeit, 2. katholische Religion, 3. gute Aufführung und genügender Fortschritt und 5. Abstammung von meinen im Testamente benannten Geschwistern; in Ermanglung eines Kindes aus deren Familie Abkömmlinge von meinen beiderseitigen Großeltern Michael Czada und Michael und Barbara Pöhnl aus Weißensulz.

Im Abgange der Kinder aus meiner Verwandtschaft haben ein Recht auf diese Stiftung arme würdige Kinder aus Weißensulz.

Das Verleihungsrecht steht zu dem Herrn Pfarrer und dem Bürgermeister in Weißensulz.

So eigenhändig geschrieben und unterschrieben zu Schüttarschen am 25. November 1894.

Valentin Czada,
Dechant mp.

Mit dem Originale gleichlautend.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes Hostau,
am 15. September 1897.

(L. St.) Hille mp.,
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Vertreter der Gemeinde Weißensulz, politischer Bezirk Bischofteinitz in Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der am 19. Juli 1897 in Schüttarschen verstorbene P. Valentin Czada mit der letztwilligen Anordnung vom 25. November 1894 die Errichtung einer Studentenstiftung in Weißensulz, indem er ihr einen Betrag pr. 3.000 fl. Österr. Whg. legierte, mit nachfolgenden Worten angeordnet:

„III. Widme ich ein Capital von 3.000 fl. Österr. Whg., sage dreitausend Gulden in österreichischen Staatsobligationen, zu einer Stiftung, von deren Jahresertrag ein Knabe aus meiner Verwandtschaft:

a) entweder das Gymnasium besuchen und absolvieren kann unter der Bedingung, römisch-katholischer Priester zu werden; behufs dessen hat er sich nach absolviertem Untergymnasium in das bischöfliche Knabenseminar zu begeben,

b) oder eine Orgelschule besuchen kann, respective auch ein Musikinstitut, um sich zum Organisten auszubilden.

c) Auch kann ein braver Knabe und auch ein Mädchen dieser Stiftung theilhaftig werden zum Besuche einer Lehrerbildungsanstalt oder einer Gewerbe-, Handels- und Fachschule, ebenso einer Ackerbau- oder Forstschule.

d) Für taubstumme oder blinde Kinder behufs Aufnahme in ein derlei Institut.

Bedingung ist: 1. Mittellosigkeit, 2. katholische Religion, 3. gute Aufführung und genügender Fortschritt und 5. (sic!) Abstammung von meinen im Testamente bekannten Geschwistern; in Ermanglung eines Kindes aus deren Familie Abkömmlinge von meinen beiderseitigen Großeltern Michael Czada und Michael und Barbara Pöhnl in Weißensulz.

Das Verleihungsrecht steht zu dem Herrn Pfarrer und dem Herrn Bürgermeister in Weißensulz."

Laut Bestätigung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bischofteinitz dtto. 14. December 1897, Z. 24.142, wurde dieses Studentenstiftungslegat per . . . . . 3.000 fl. —
sammt 5% Zinsen seit dem Todestage . . . . . 59 fl. 18 kr.
zusammen . . 3.059 fl. 18 kr.
und nach Abzug der Gebüren per . . . . . 321 fl. —
ein Restbetrag per . . . . . 2.738 fl. 18 kr.
ausbezahlt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, am 1. März 1898 eine vinculierte Kronenrentenobligation um 2.781 fl. 38 kr. angekauft.

Da diese angekaufte Obligation unrichtig vinculiert war, wurde diese umgeschrieben und besteht nun das Stiftungsvermögen im Nachstehenden:

Einer österreichischen 4%igen Staatsobligation Kronenrente Nr. 34.697 vom 1. September 1899 im Nominalbetrage von 5.300 Kronen = 2.650 fl., welche an das Gemeindeamt zu Weißensulz in Böhmen noe der von P. Valentin Czada errichteten Studentenstiftung vinculiert ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Gemeindecassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir auf Grund des Beschlusses des Gemeindeausschusses vom 9. Mai 1898 diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1898 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 106 fl., sage! einhundertsechs Gulden österr. Währg., dem Stiftsbrief gemäß verliehen werden.

Der mitgefertigte Pfarrer von Weißensulz verpflichtet sich für sich und seine Nachfolger im Amte mit Genehmigung des bischöflichen Consistoriums in Budweis vom 27. April 1899, Z. 3848, das Verleihungsrecht für diese Stiftung gemeinschaftlich mit dem Bürgermeister von Weißensulz im Sinne der stifterischen Anordnungen auszuüben.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1899 ins Leben. Die für die Zeit vom 1. März 1898 bis 28. Feber 1899 einfließenden Nutzungen des Stiftungsvermögens sowie die Ersparung von 9 fl. 80 kr. wurden zur Deckung der Auslagen der Stiftungsverbriefung verwendet und der nach Deckung etwa noch erübrigende Rest dem ersten Stiftling zugewiesen.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 4 gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mit unterzeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bischofteinitz, das dritte bei dem Pfarramte in Weißensulz und das vierte bei der Gemeinde Weißensulz aufbewahrt werden.

Weißensulz, am 26. Jänner 1900.

(L. St.) Josef Weingärtner mp.,
Pfarrer.

(L. St.) A. Pöhnl mp.,
Bürgermeister.

P. Helfendorfer mp.,
Rath.

Johann Hofmann mp.,
Ausschuss.

Franz Pöhnl mp,
Ausschuss.

Franz Kuttner mp.,
Zeuge.

Laurenz Wartha mp.,
Zeuge.

Wird bestätigt. St. Z. 30.491.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 20. Februar 1900.

Für den Statthalter:
(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Nachtrag
zu dem vorstehenden Stiftsbriefe.

In dem vorstehenden Stiftsbriefe über die Valentin Czada'sche Studentenstiftung dd. Weißensulz 26. Jänner 1900 ist folgender in dem letzten Willen des Valentin Czada dd. Schüttarschen vom 25. November 1894 befindliche Passus der stifterischen Anordnung, und zwar auf Seite 2 des obzitierten Stiftsbriefes zwischen der 8. mit dem Worte „Weißensulz" endenden und der 9. mit dem Worte „das Verleihungsrecht" anfangenden Zeile *) aus Versehen ausgelassen worden, nämlich:

„Im Abgange der Kinder aus meiner Verwandtschaft haben ein Recht auf diese Stiftung arme, würdige Kinder aus Weißensulz",

weshalb der vorstehende Stiftsbrief in dieser Weise nachträglich ergänzt wird und diese Anordnung bei der Verleihung der Stiftungseinkünfte berücksichtigt werden wird.

Weißensulz, am 28. März 1904.

(L. St.) Josef Weingärtner mp.,
Pfarrer.

(L. St.) Michael Dietz mp.,
Bürgermeister.

P. Helfersdorfer mp.,
I. Rat.

Franz Gröbner mp.,
Gemeinde-Ausschuß.

Franz Kuttner mp.,
Gemeinde-Ausschuß.

Franz Stich mp.,
Zeuge.

Freuling Anton mp.,
Zeuge.

Wird bestätigt. St. Z. 81.578.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 19. April 1904.

Für den Statthalter:
(L. St.) Pittermann mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

*) S. 141, zwischen Zeile 13 u. 12 v. u.

959.

1895

února 6. Feber.

Nadace Josefa a Marie Schedivých pro studující z Německého Brodu.

Marie Schedivá, dne 8. srpna 1896 v Praze zemřelá, věnovala ve svém posledním pořízení, daném v Praze dne 6. února 1895, jistinu 4.000 zl. R. m. na zřízení nadace pro dva hodné, chudé studující z Něm. Brodu.

Správu jmění nadačního vyhradila zakladatelka obecnímu zastupitelstvu v Německém Brodě, právo propůjčovací tamnímu starostovi.

Nadace tato slove „Nadace Josefa a Marie Schedivých pro dva hodné, chudé studující z Německého Brodu“.)*

Požitek nadační vyplácí se nadancům v měsíčních lhůtách předem splatných.

Požitek nadační závisí na nadancovu dobrém prospěchu ve studiích a může potrvati za této podmínky až do absolvování gymnasia, reálky, university neb techniky, aneb též pokračovací školy řemeslnické a ještě rok po tom, když nadanec dotyčné státní zkoušky v předepsaném čase s dobrým prospěchem složí.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 10. ledna 1899 a dne 27. února 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V této bylo mimo to ustanoveno, že též takovým studujícím nadace může býti udělena, kteří již nějaké jiné nadace požívají, neobnáší-li tato více než 80 zl. ročně.

*) Nadaci pro studující z Prahy, od téže zakladatelky zřízenou, viz pod následujícím číslem 960.

Josef und Maria Schediwý'sche Stiftung für Studierende aus Deutschbrod.

Die am 8. August 1896 in Prag verstorbene Marie Schediwý widmete in ihrer letztwilligen Anordnung de dato Prag den 6. Feber 1895 ein Kapital von 4.000 fl. ö. W. zur Errichtung einer Stiftung für zwei brave, arme Studierende aus Deutschbrod.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räumte die Stifterin der Gemeindevertretung von Deutschbrod, das Verleihungsrecht dem dortigen Bürgermeister ein.

Diese Stiftung hat den Namen „Josef und Maria Schediwý'sche Stiftung für zwei brave, arme Studierende aus Deutschbrod“ führen.)*

Der Stiftungsgenuß ist den Stiftlingen in monatlichen antizipativen Raten auszuzahlen.

Der Stiftungsgenuß hängt von dem Ausweise eines guten Fortganges in den Studien ab und kann unter dieser Bedingung bis zur Absolvierung des Gymnasiums, einer Realschule, der Universität oder Technik oder auch einer Handwerkerfortbildungsschule und noch ein Jahr nachher dauern, wenn der Stiftling die betreffenden Staatsprüfungen mit gutem Erfolge in entsprechender Zeit ablegt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 10. Jänner 1899 ausgefertigt und unterm 27. Feber 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde überdies festgesetzt, daß diese Stiftung auch solchen Studierenden verliehen werden kann, welche bereits im Genusse einer Stiftung stehen, falls dieselbe nicht mehr als 80 fl. jährlich beträgt.

*) Die von derselben Stifterin für Studierende aus Prag errichtete Stiftung sieh unter der folgenden Nummer 960.

Toho času uděluje tuto nadaci purkmistr města Německého Brodu.

Jmění nadační, jež spravuje městská obec Německobrodská, činí 10.662 K 62 h, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místu, každé ročními 164 K.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Bürgermeister der Stadt Deutschbrod verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Deutschbrod verwaltet, beträgt 10.662 K 62 h, aus dessen Reinerträgnis zwei Plätze mit jährlichen je 164 K dotiert werden.

Copia.

I.

Letztwillige Verfügung.

Eingedenk der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens verfüge ich endesunterschriebene Marie Schediwý, solange ich mich noch des ungeschwächten Gebrauches meiner Geisteskräfte erfreue, über die Vertheilung meines Nachlasses im Sinne meines mir viel zu früh vorausgegangenen Gatten, wie folgt:

I.

Vorerst bestimme ich einen Betrag von . . . . . 1.000 fl. ö. W. zur Bestreitung der Kosten meines Begräbnisses und zur Erhaltung unserer Familiengruft für alle Zeiten in gutem Stande.

Mein Begräbnis soll so ausgestattet werden, wie das meines guten Mannes war, und sollen am Tage meiner Beerdigung unter die Armen 5 fl. vertheilt werden.

Zur Erhaltung der Gruft in gutem Stande, für die jährliche Reinigung und Reinhaltung derselben, dann zur Entrichtung der Gruftbewahrungs- und allfälliger sonstiger Gebüren soll das vom Prager städtischen Kirchenamte geforderte Bedeckungscapital dort erlegt werden.

Was dann noch von obigem Betrage pr. 1.000 fl. — verbleibt, soll, soweit es reicht, zur Stiftung hl. Messen für mein und meines Gatten ewiges Wohl verwendet werden.

II.

Zur Erbin meines Nachlasses ernenne ich die Nichte meines Mannes Antonia Lokotka.

Sie soll außer dem ihr im Absatze III *b*) gemeinschaftlich mit ihren Geschwistern vermachten Prälegate alles erhalten, was nach Bezahlung der von mir angeordneten Legate und der Kosten der Abhandlung meines Nachlasses und der Nachlassgebüren übrig bleiben wird.

Ihr vermache ich auch nebstbei alle meine beweglichen Sachen mit Ausnahme von Wertpapieren und Sparcassabüchern und sonstigen Forderungen.

III.

Ich vermache weiter:

a) der Schwester meines Gatten Josef Schediwý. der Frau Marie Lokotka, Witwe in Prag . . . . . 3.000 fl. ö. W.
b) den Kindern derselben . . . . . 5.000 fl. ö. W.
c) dem Franz Schediwý, Neffen meines Gatten, früher in Ungarn, dermal vielleicht in Brünn . . . . . 1.000 fl. ö. W.
d) der Karoline Sokol, Gärtnersgattin in Čakowitz . . . . . 1.000 fl. ö. W.
e) den Kindern nach Josef Bambas, Förster beim G. Grafen Schönborn . 3.000 fl. ö. W.
f) den Kindern nach Friderike Morbs oder Morms, Häuslerin in Sudom bei Lobositz . . . . . 4.000 fl. ö. W.
g) den Kindern nach Frau Franziska Pazelt, Förstersgattin in Welemin . 3.000 fl. ö. W.
h) dem bei meinem Tode bei mir bediensteten Mädchen . . . . . 200 fl. ö. W.
i) dem Prager Asylhaus . . . . . 2.000 fl. ö. W.

Gleichzeitig bestimme ich, dass, wenn einer der hier unter *a*) bis *g*) genannten Legatare mir vorverstorben [sein] sollte, der ihm bestimmte Antheil auf seine ehelichen Nachkommen übergehen soll.

IV.

Zur Bezahlung dieser Legate soll vor allem der Erlös für das mir gehörige Haus NC. 95/II auf der Neustadt Prags verwendet werden, welches öffentlich feilgeboten werden soll.

Was dann noch hievon und von meinem übrigen Nachlassvermögen übrig bleiben sollte, soll zu nachstehenden Stiftungen, und zwar in der hier angeführten Reihenfolge, verwendet werden:

a) für zwei brave arme Studenten aus Deutschbrod . . 4.000 fl. ö. W.

b) für zwei brave arme Studierende aus Prag . . . . . 4.000 fl. ö. W.

c) zur Gründung von zwei Stiftungsplätzen in dem Klar'schen Blindeninstitut in Bruska . . . . . 4.000 fl. ö. W.
Sollte der legierte Betrag für die Errichtung zweier Stiftungsplätze nicht ausreichen, so ist vorläufig nur ein Stiftungsplatz ins Leben zu rufen, und sind die von dem verbleibenden Restbetrage entfallenden Zinsen so lange zum Capitale zuzuschlagen, bis noch ein zweiter Stiftungsplatz wird errichtet werden können.

c) vermache ich weiter . . . . . 2.000 fl. ö. W.
zu dem Zwecke, dass von den Interessen aus diesem Betrage jährlich zweimal, und zwar an dem Sterbetage meines Mannes die Hälfte und an meinem Sterbetage die andere Hälfte, durch den Armenbezirksdirector von Sct. Trinitas in Prag würdigen Hausarmen, die im Pfarrsprengel wohnhaft sind, in verschiedenen Beträgen, wie er es für nothwendig erachtet, vertheilt werde.

V.

Das Capital für die Studierenden aus Deutschbrod soll von der Gemeindevertretung in Deutschbrod, die Capitalien aller übrigen Stiftungen von der Prager Gemeindevertretung verwaltet werden.

Das Verleihungsrecht der Deutschbroder Stiftung kommt dem dortigen Bürgermeister, jenes aller übrigen Stiftungen dem Bürgermeister von Prag zu.

Alle Stiftungen sollen meinen und meines Gatten Josef Schediwý Namen führen; die Bestimmung der weiteren Details überlasse ich dem von mir erbetenen Testamentsexecutor Herrn Anton Kukuk im Vereine mit Herrn JUDr. Wenzel Popel, Advocaten in Prag.

Insbesondere darf die Messenstiftung nicht in die Congrua eingerechnet werden.

Bei den Studentenstiftungen soll der jährliche Reinertrag den Stiftlingen in monatlichen Anticipatraten ausgezahlt werden.

Der Stiftungsgenuss hängt von dem Ausweise eines guten Fortganges in den Studien ab und kann unter dieser Bedingung bis zur Absolvierung des Gymnasiums, einer Realschule, der Universität oder Technik oder auch einer Handwerkerfortbildungsschule und noch ein Jahr nachher dauern, wenn die betreffenden Staatsprüfungen mit gutem Erfolge in entsprechender Zeit abgelegt werden.

Bei der Blindenstiftung verliert der Stiftling sofort die Stiftung, wenn er sich der Hausordnung des Institutes nicht fügen wollte und von der Direction entlassen würde.

VI.

Sämmtliche Gebüren für die Legate sind aus meinem Nachlasse zu zahlen.

Sollte nach Entrichtung aller dieser Legate, Gebüren und Kosten von meinem Vermögen meiner Erbin noch ein größerer Betrag als 500 fl. übrig bleiben, so verpflichte ich sie, von diesem Überschusse je ein Fünftel:

a) den Elisabethinerinnen,

b) den armen Mägden Christi,

c) dem Arimatheaverein,
d) dem Katholikenverein und
e) dem Taubstummeninstitut in Prag für seine Filiale am Lande gebürenfrei auszubezahlen.

VII.

Zum Testamentsexecutor ernenne ich den von mir hochgeschätzten Herrn Anton Kukuk, Großhändler und Hausbesitzer in Prag, und bitte ihn dringendst, dieses Amt übernehmen und darüber genau wachen zu wollen, dass meine letztwilligen Verfügungen genau erfüllt würden.

Da ich nicht wünsche, dass derselbe außer dieser Überwachung sonst irgendwelche Gänge oder Arbeiten mit der Verlassabhandlung habe, so verordne ich, dass die Durchführung der Verlassabhandlung und die bis zur Beendigung derselben nothwendige Verwaltung des Nachlasses Herr JUDr. Wenzel Popel, Advocat in Prag, haben solle, dessen Palmare der von ihm vorgelegten Rechnung entsprechend ohne Einwendung aus dem Nachlassvermögen bezahlt werden soll.

VIII.

Um die Abhandlung der Verlassenschaft nicht allzusehr aufzuhalten, verordne ich schließlich, dass dort, wo ich im allgemeinen Kinder eines Legatars mit irgend einem Vermächtnisse bedacht habe, ein strenger Beweis, wie viel Kinder oder deren eheliche Nachkommen vorhanden sind, nicht gefordert werden soll, sondern dass sich die Verlassbehörde an den Angaben meines Herrn Testamentsexecutors oder des die Verlassabhandlung führenden Herrn JUDr. Wenzel Popel genügen lassen soll, weil ich überzeugt bin, dass sich dieselben alle Mühe geben werden, um die wirklich Berechtigten ausfindig zu machen.

Wäre der eine oder der andere selbst nach Ablauf eines Jahres nach meinem Tode noch nicht ausfindig gemacht, so soll das ihm zugedachte Vermächtnis erloschen sein und entweder den mit ihm zugleich berufenen Legataren oder, wenn solche nicht vorhanden wären, den im Absatze VI genannten Anstalten zufallen.

Urkund dessen habe ich dieses Testament in zwei Exemplaren unterschrieben, von drei Herren Testamentszeugen, die gleichzeitig zugegen waren, und denen ich erklärt habe, dass dies meine letztwillige Erklärung ist, mitfertigen lassen und ein Exemplar desselben dem von mir ernannten Herrn Testamentsexecutor mit der Bitte um Aufbewahrung übergeben.

So geschehen zu Prag, am 6. Feber 1895.

Marie Schediwý mp.

JUC. Michael Boch mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Josef Černý mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Ferdinand Dítě mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Dieses Testament wurde mit der gleichzeitig vorgefundenen gleichlautenden letztwilligen Anordnung ddto. Prag, 6. Feber 1895 von dem gefertigten Gerichtscommissär am heutigen Tage kundgemacht.

Prag, am vierzehnten August des Jahres eintausend achthundert neunzig sechs.

Der mit Decret des löbl. k. k. Landesgerichtes in Prag vom 18ten Juli 1896, Z. 33.830, bestellte Substitut des k. k. Notars JUDr. Adolf Zahradník

(L. S.) Dr. Karl Batěk mp.

Nr. E. 45.065, 45.627 u. 46.696.

Vorstehende Abschrift stimmt mit dem aus zwei Bogen bestehenden ungestempelten Originale wörtlich überein.

Vom Expedite des k. k. Landesgerichtes in Prag,
am 3. October 1896.

(L. St.) Sedláček mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadací list.

My podepsaní: starosta, obecní starší a dva členové obecního výboru v zastoupení kr. města Brodu Něm. v politickém okresu Něm. Brodském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že dne 8. srpna 1896 v Praze zemřelá vdova paní Marie Schediwý poslední písemní vůlí, ddto. v Praze. 6. února 1895, ku zřízení studentské nadace pro dva hodné, chudé studující z Něm. Brodu obnos . 4.000 zl. R. č. dle odstavce IV. řečené poslední vůle následujícími slovy odkázala:

„a) für zwei brave, arme Studenten aus Deutschbrod . 4.000 fl. Ö. W.

Das Kapital für die Studierenden aus Deutschbrod soll von der Gemeindevertretung in Deutschbrod verwaltet werden.

Das Verleihungsrecht der Deutschbroder Stiftung kommt dem dortigen Bürgermeister zu.

Alle Stiftungen sollen meinen und meines Gatten Josef Schediwý Namen führen; die Bestimmung der weiteren Details überlasse ich dem von mir erbetenen Testamentsexecutor Herrn Anton Kukuk im Vereine mit Herrn JUDr. Wenzel Popel, Advocaten in Prag.

Bei den Studentenstiftungen soll der jährliche Reinertrag den Stiftlingen in monatlichen Anticipatraten ausgezahlt werden.

Der Stiftungsgenuss hängt von dem Ausweise eines guten Fortganges in den Studien ab und kann unter dieser Bedingung bis zur Absolvierung des Gymnasiums, einer Realschule, der Universität oder Technik oder auch einer Handwerkerfortbildungsschule und noch ein Jahr nachher dauern, wenn die betreffenden Staatsprüfungen mit gutem Erfolge in entsprechender Zeit abgelegt werden.

Sämmtliche Gebüren für die Legate sind aus meinem Nachlasse zu zahlen".

Hotovost pro jmenované nadání s úroky vzrostla ve 4.117 zl. 80 kr. R. č. a obsahuje nyní jmění nadační:

čtyry základní úpisy Zemské banky království Českého, a sice:

čís. 259 ddto. 1. června 1890 per 1.000 zl.
„ 353 „ 1. září 1890 „ 1.000 zl.
„ 358 „ 1. „ 1890 „ 1.000 zl.
„ 546 „ 21. dubna 1894 „ 1.000 zl.

a kommunální úpis téže banky čís. 7.984 dto. 15. června 1897 per 100 zl.

Úpisy jsou řádně pro nadaci vinkulovány.

Poněvadž tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v důchodenské pokladně kr. města Něm. Brodu řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelům nadačním upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto na základě usnešení obecního zastupitelství kr. města Brodu Něm. ze dne 23. června 1897 a 15. října 1898 a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1898

roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 164 zl. R. č. obnáší, nynější starosta Něm. Brodský a jeho nástupcové v úřadě řádně, totiž v měsíčních lhůtách napřed splatných, uděloval dvěma hodným chudým studujícím z Něm. Brodu, kteří by dobrým prospěchem, chováním, pilností a mravností vynikali.

Nadace tato může býti také upotřebena pouze ku zlepšení existence požívatele, t. j. také takovým zasloužilým studujícím propůjčena, kteří již nějakou jinou nadaci požívají, pokud tato ne více než 80 zl. ročně obnáší.

Požitek nadační ponechá se až do úplného absolvování gymnasia, reálky, university a techniky neb též školy řemeslnické a dále ještě jeden rok, když státní zkoušky v předepsaném čase s dobrým prospěchem se složí.

Nadání, které nese jméno „Nadace manželů Josefa a Marie Šedivých pro dva hodné chudé studující v Něm. Brodu", vejde ve skutek 1. lednem 1898.

Poplatek dědičný na nadaci tuto vypadající zapraví se z pozůstalostního jmění pí Marie Šedivé, výlohy s vyhotovením listu nadačního vzešlé uhradí se z jmění nadačního.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení (ustanovení) pilně a svědomitě plniti budeme, jmenovitě zavazujeme svého nynějšího starostu a všechny jeho nástupce v úřadě, nadaci tuto, kdykoliv se uprázdní, ji znovu udělovati.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina v třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u ředitelství c. k. gymnasia v Něm. Brodě a třetí v důchodenské pokladně kr. města Brodu Něm. uschován.

V Brodě Něm., dne 10. ledna 1899.

Tom. Ulrich mp.,
svědek.

Jan Janda mp.,
svědek.

(L. St.)

Starosta:
V. Kabeláč mp.

Antonín Stolz mp.,
městský radní.

Gust. Dvořák mp.,
obecní výbor.

Ant. Tůma mp.,
člen výboru.

Stvrzuje se. Čís. 31.688.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 27. února 1899.

(L. St.)

Za místodržitele:
Korb mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

960.

1895

února 6. Feber.

Nadace Josefa a Marie Schedivých pro hodné a chudé studující z Prahy.

Marie Schedivá, dne 8. srpna 1896 v Praze zesnulá, věnovala ve svém posledním pořízení, daném v Praze dne 6. února 1895, jistinu 4.000 zl. R. m. na zřízení nadace pro dva hodné, chudé studující z Prahy.)*

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 2. října 1899 městskou radou Pražskou a dne 6. listopadu 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té bylo po rozumu ustanovení poslední vůle zakladatelčiny stanoveno:

1. Nadání se zove „Nadání manželů Josefa a Marie Schedivých pro hodné a chudé studující z Prahy".

2. Nárok k tomuto nadání mají mravní a chudí studující škol středních, totiž gymnasialních a reálních, dále studující škol vysokých a mimo to ještě žáci pokračovacích škol řemeslných. Všichni musí vykazovati dobrý prospěch ve studiích a pocházeti z Prahy.

3. Právo udílecí vykonává starosta král. hlavního města Prahy.

4. Nadace záleží ze 2 míst s ročním požitkem po 168 K.

5. Požitek nadační trvá při prokázané mravnosti a dobrém prospěchu ve studiích po celou zákonnou dobu studijní na dotyčných ústavech, jakož i po dobu studií na školách vyšších, na posledněj ších pak ještě rok po jich absolvování,

*) Poslední pořízení zakladatelky viz při nadaci od téže zakladatelky pro 2 studující z Německého Brodu zřízené pod č. 959 tohoto svazku.

Josef und Marie Schediwý'sche Stiftung für brave und arme Studierende aus Prag.

Die am 8. August 1896 in Prag verstorbene Marie Schediwý widmete in ihrer letztwilligen Anordnung de dato Prag, den 6. Feber 1895 ein Kapital von 4.000 fl. ö. W. zur Errichtung einer Stiftung für zwei brave arme Studierende aus Prag.)*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. Oktober 1899 vom Prager Stadtrate ausgefertigt und unterm 6. November 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde im Sinne der letztwilligen Anordnung der Stifterin festgesetzt:

1. Die Stiftung hat den Namen „Stiftung der Eheleute Josef und Marie Schediwý für brave und arme Studierende aus Prag".

2. Anspruch auf diese Stiftung haben sittliche und arme Studierende der Mittelschulen, d. i. der Gymnasien und Realschulen, ferner Studierende der Hochschulen und überdies auch Schüler an gewerblichen Fortbildungsschulen. Alle müssen einen guten Studienerfolg nachweisen und aus Prag stammen.

3. Das Verleihungsrecht steht dem Bürgermeister der kgl. Hauptstadt Prag zu.

4. Die Stiftung besteht aus 2 Plätzen, jeder mit einem jährlichen Bezuge von 168 K.

5. Der Stiftungsgenuß dauert bei ausgewiesener Sittlichkeit und bei gutem Fortgange in den Studien während der an den betreffenden Lehranstalten gesetzlich vorgeschriebenen Studiendauer sowie während der Studien an

*) Die letztwillige Anordnung der Stifterin sieh bei der von derselben errichteten Stiftung für 2 Studierende aus Deutschbrod unter Nr. 959 dieses Bandes.

když studující s dobrým prospěchem předepsaným státním zkouškám se podrobí.

6. Požitky nadační vyplácí se v měsíčních předem splatných lhůtách u pokladny městské za kvitance, co do mravnosti a dobrého prospěchu nadancova příslušnou správou ústavu potvrzené.

Pouze požitek nadační vypadající na rok po absolvování studií vyšších vyplácí se nadanci po uplynutí tohoto roku, prokáže-li že složil státní zkoušky.

7. Za účelem propůjčení nadace této vypisuje konkurs rada městská vyhláškou na radnici Staroměstské, po případě i jiným vhodným způsobem.

Toho času propůjčuje nadaci tuto starosta král. hlav. města Prahy.

Jmění nadační, jež spravuje Pražská obec městská, činí 9.468 K 86 h, z jehož čistého výnosu se dotují 2 místa, každé ročními 168 K.

Hochschulen, bei den letzteren überdies noch ein Jahr nach Vollendung derselben, wenn der Stiftling mit gutem Erfolge die vorgeschriebenen Staatsprüfungen während dieser Zeit ablegt.

6. Die Stiftungsgebühren sind in monatlichen antizipativen Raten bei der Stadthauptkassa gegen hinsichtlich des sittlichen Verhaltens und des guten Fortganges des Stiftlings von der zuständigen Anstaltdirektion vidierte Quittungen auszuzahlen.

Die auf ein Jahr nach absolvierten Hochschulstudien entfallende Stiftungsgebühr ist dem Stiftlinge nach Ablauf dieses Jahres gegen Vorlage des Nachweises über die abgelegten Staatsprüfungen zu erfolgen.

7. Behufs Verleihung dieser Stiftung wird von dem Stadtrate der Konkurs am Altstädter Rathause und event. auf eine andere geeignete Weise ausgeschrieben.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Bürgermeister der kgl. Hauptstadt Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der Prager Stadtgemeinde verwaltet wird, beträgt 9.468 K 86 h, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen je 168 K dotiert werden.

Nadací list.

Paní Marie Schedivá, majitelka domu č. p. 95-II v Praze, dne 8. srpna 1896 zesnulá, ustanovila v odstavci II svého písemního posledního pořízení de dto Praha 6. února 1895 universální dědičkou své pozůstalostí Antonii Lokotkovou, neť jí předemřelého manžela Josefa Schedivého, a učiniviši v odst. III téhož testamentu více odkazů, nařídila v odst. IV, aby k cíli zapravení odkazů těch prodán byl Pražský dům čp. 95-II.

Dále pak určila, aby pro případ, že by stržená cena za dům odkazy vyčerpána nebyla neb vůbec jiné jmění pozůstalostní zbylo. aby zřízena byla (vedle jiných nadání) nadace pro dva chudé, hodné studující z Prahy, ku kterémuž cíli odkázala kapitál 4.000 zl. t. j. čtyři tisíce zlatých R. č.

Zníť pak dotyčná ustanovení testamentu takto:

II. Zur Erbin meines Nachlasses ernenne ich die Nichte meines Mannes Antonia Lokotka. Sie soll außer dem ihr im Absatze III *b*) gemeinschaftlich mit ihren Geschwistern vermachten Praelegate alles erhalten, was nach Bezahlung der von mir angeordneten Legate und der Kosten der Abhandlung meines Nachlasses und der Nachlassgebüren übrig bleiben wird.

IV. Zur Bezahlung dieser Legate (k cíli oněch v odstavci III testam. uvedených) soll vor allem der Erlös für das mir gehörige Haus Nr. C. 95/II auf der Neustadt Prags verwendet werden, welches öffentlich feilgeboten werden soll.

Was dann noch hievon und von meinem übrigen Nachlassvermögen übrig bleiben sollte, soll zu nachstehenden Stiftungen und zwar in der hier angeführten Reihenfolge verwendet werden:

a) für zwei brave arme Studenten aus Deutschbrod . . . . . 4.000 fl. ö. W.
b) für zwei brave arme Studierende aus Prag . . . . . 4.000 fl. ö. W.

V. Das Capital für die Studierenden aus Deutschbrod soll von der Gemeindevertretung in Deutschbrod, die Capitalien für alle übrigen Stiftungen von der Prager Gemeindevertretung verwaltet werden.

Das Verleihungsrecht der Deutschbroder Stiftung kommt dem dortigen Bürgermeister, jenes aller übrigen Stiftungen dem Bürgermeister von Prag zu.

Alle Stiftungen sollen meinen und meines Gatten Josef Schediwý Namen führen, die Bestimmung der weiteren Details überlasse ich dem von mir erbetenen Testamentsexecutor Herrn Anton Kukuk im Vereine

Marie Schediwý mp.

J. U. C. Michael Boch mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Josef Černý mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Ferdinand Dítě mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

mit Herrn JUDr. Wenzel Popel, Advocaten in Prag.

Bei den Studentenstiftungen soll der jährliche Reinertrag den Stiftlingen in monatlichen Anticipatraten ausgezahlt werden.

Der Stiftungsgenuss hängt von dem Ausweise eines guten Fortganges in den Studien ab und kann unter dieser Bedingung bis zur Absolvierung des Gymnasiums, einer Realschule, der Universität oder Technik oder auch einer Handwerkerfortbildungsschule und noch ein Jahr nachher dauern, wenn die betreffenden Staatsprüfungen mit gutem Erfolge in entsprechender Zeit abgelegt werden."

O obsahu tohoto posledního pořízení paní Marie Schedivé byla rada král. hlav. města Prahy výměrem c. k. zemského soudu v Praze ze dne 3. října 1896, č. 46.696 vyrozuměna a projevila ve schůzi své dne 20. října 1896 ochotu převzíti správu nadání, pro případ jeho uskutečnění, jakož i vymoci od sboru obecních starších povolení k tomu, aby právo udělovací k nadání dočasným starostou kr. hl. města Prahy vykonáno býti mohlo.

O tom byl c. k. zemský soud přípisem ze dne 30. listopadu 1896, čís. 155.754 zpraven.

Na to vybídl c. k. zemský soud výměrem ze dne 31. prosince 1896, čís. 60.138 radu městskou, aby sobě u c. k. depositního úřadu v Praze vyzvedla kapitál 4.000 zl. jenž z pozůstalosti paní Marie Schedivé k založení nadání pro studující tam uložen byl, což stalo se dne 12. února 1897, a byl vyzvednutý obnos prozatím uložen do městské spořitelny Pražské na $3^1/_2\%$ knížku vkladní čís. 223.544, str. 106.283.

Na tutéž knížku spořitelní byly také uloženy 5% úroky z odkazu 4.000 zl. za čas od 8. srpna 1896, jako dne úmrtí odkazovatelky, až do dne vyplacení odkazu, t. j. 12. února 1897, dodatečně k žádosti rady městské vyrovnané per . . . . 102 zl. 22 kr., tak že obnášel vklad ve spořitelně městské 4.102 zl. 22 kr.

Za tento vklad spořitelní dala rada městská k cíli lepšího uložení kapitálu nadačního zakoupiti 4% kommunální dlužní úpisy Zemské banky pro království České dle kursu 100 zl. nom. za 99 zl. 60 kr. a sice:

čís.	18.065 z 30. září 1897 pr.	1.000 zl.
„	18.066 „ „ „ „ „	1.000 zl.
„	18.067 „ „ „ „ „	1.000 zl.
„	18.068 „ „ „ „ „	1.000 zl.
	úhrnem za . .	4.000 zl.

s kupony od 1. května 1898 a příslušnými talony, a byly zakoupené papíry na nadání paní Marie Schedivé pro chudé studující z Prahy vinkulovány.

Poněvadž pak vedle sdělení městské účtárny po zakoupení těchto papírů zbyla na výše uvedené knížce spořitelní hotovost peněžní per . . . . 181 zl. 92 kr. s úrokem od 1. července 1897 dále jdoucím, dala rada městská, hledíc k tomu, že poplatky z jmění nadačního dědicem byly zapraveny a s vyhotovením listu nadacího větší výlohy nevzejdou, i za tento obnos zakoupiti a pro nadání vinkulovati další 4% kommunální dlužní úpisy Zemské banky, a sice:

č. 10.049 dt. 12. březen 1898 na . . . . . 100 zl.
„ 10.050 „ 12. březen 1898 na . . . . . 100 zl.

s kupony od 1. května 1898 a příslušnými talony proti náhradě úroků z nich za čas od 1. listopadu 1897 do 20. března 1898 pr. . . . . 3 zl. 11 kr.

Záleží tedy jmění nadační:

1. z výše uvedených, pro nadání vinkulovaných kommunálních dlužních úpisů Zemské banky pro království České.

č.	18.065	z 30. září	1897 per	1.000 zl.
„	18.066	„ „	„ „	1.000 zl.
„	18.067	„ „	„ „	1.000 zl.
„	18.068	„ „	„ „	1.000 zl.
„	10.049	„ 12. března	1898 „	100 zl.
„	10.050	„ „	„ „	100 zl.
			v sumě . . .	4.200 zl.

2. z vkladu městské spořitelny Pražské na knížce číslo 223.546, str. 106.301 pr. 19 zl. 86 kr. s 3½% úroky od 1. ledna 1898.

Jest tedy jmění nadační dle předpisů v příčině té platných zajištěno, v městské hlavní pokladně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze.

Ježto pak sborem obecních starších kr. hl. města Prahy vedle usnesení jeho ze dne 12. července 1897 dáno bylo svolení k tomu, aby právo udělovací k nadání dočasným král. hlav. města Prahy starostou vykonáno býti mohlo, přijímáme my podepsaní starosta a zástupcové rady král. hlav. města Prahy nadání to a, hledíce k nařízení zakladatelky, ustanovujeme v souhlasu s panem Antonínem Kukukem, vykonavatelem poslední vůle paní Marie Schedivé, zastoupeným panem JUDrem Václavem Popelem, toto:

1. Nadání slouti má: „Nadání manželů Josefa a Marie Schedivých pro hodné a chudé studující z Prahy.“

2. Nárok k tomuto nadání mají mravní a chudí studující škol středních, totiž gymnasialních a reálních, dále studující škol vysokých, kromě těchto pak ještě žáci pokračovacích škol řemeslných. Všichni musí vykazovati dobrý prospěch ve studiích a pocházeti z Prahy.

3. Právo k udílení nadace vykonává starosta kr. hl. města Prahy.

4. Nadace záleží ve dvou místech nadačních s ročním požitkem 84 zl. z úroků základního jmění nadačního.

5. Požitek nadační trvá při mravnosti žadatele a vykázaném dobrém prospěchu ve studiích po celou zákonnou dobu studijní na tom kterém učilišti předepsanou, jakož i po dobu studií na školách vyšších, na těchto poslednějších specielně pak ještě rok po jich absolvování, když studující s dobrým prospěchem předepsaným státním zkouškám v době té se podrobí.

6. Požitky nadační vypláceny budou ve lhůtách měsíčních napřed jdoucích z důchodů nadace u hlavní pokladny městské za kvitanci, co do mravnosti a dobrého prospěchu nadance příslušnou správou ústavu potvrzenou.

Pouze požitek nadační vypadající na rok po absolvování studií vyšších vyplacen bude nadanci po uplynutí roku toho proti předložení průkazu o vykonaných státních zkouškách.

7. Za účelem propůjčení místa nadačního vypsán bude vždy radou městskou konkurs vyhláškou na radnici Staroměstské po případě i jiným vhodným způsobem.

8. Nadání vstoupí v život roku 1898.

9. Výlohy vzešlé s vyhotovením listu nadačního jakož i další poplatky a nepředvídané výdaje uhrazeny budou z výše uvedeného vkladu spořitelního per 19 zl. 86 kr.

Rada král. hlav. města Prahy zavazuje sebe a své nástupce, že jmění nadační dle předpisů v příčině té platných bude spravovati, úroků z nadační jistiny dle vůle zakladatelky a dle ustanovení listu nadačního k účelům nadačním použije, o jistotu jmění nadačního pečovati bude a že se jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny neučiní.

Tomu na důkaz byl tento list nadační trojmo vyhotoven, všestranně podepsán, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u rady městské a třetí u magistrátu král. hlav. města Prahy uschován.

V Praze, dne 2. října 1899.

Karel Kreibig mp.,
svědek.

Václav Horejsek mp.,
svědek.

Starosta:
(L. St.) Dr J. Podlipný mp.

Dr Vojtěch Frič mp.,
městský radní.

F. Rus mp.,
měst. radní.

Čís. 183.134/99.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 6. listopadu 1899.

Za místodržitele:
(L. St.) Weber mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

961.

1895

Februar 27. února.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung bei der kgl. Böhmischen landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd.

Das Professorenkollegium der ehemals bestandenen höheren landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Tetschen-Liebwerd, nunmehr kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd, hat in seiner am 27. Feber 1895 abgehaltenen Sitzung beschlossen, zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Stipendienstiftung zur Unterstützung dürftiger und würdiger Hörer der Anstalt mit dem Bedeckungskapitale von 8.000 K ins Leben zu rufen.

Der in Aussicht genommene Stiftungsfond wurde durch verschiedene Zuwendungen, Sammlungen, Zinsenerträgnisse u. dgl. aufgebracht.

Nach fruchtbringender Anlage des Stiftungsvermögens wurde der Stiftsbrief am 16. März 1904 vom Kuratorium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd ausgefertigt und unterm 29. November 1905 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In diesem Stiftsbriefe wurden folgende Bestimmungen festgesetzt:

1. Die Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung" zu führen.

2. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Kuratorium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd zu.

3. Diese Stiftung trat mit der das Erträgnis des Stiftungsvermögens darstellenden Jahresgebühr von 320 K im Schuljahre 1904/5 ins Leben.

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa při král. české hospodářské akademii v Děčíně-Libverdě.

Professorský sbor bývalého vyššího hospodářského učiliště v Děčíně-Libverdě nyní král. čes. hospodářské akademie v Děčíně-Libverdě usnesl se ve svém sezení ze dne 27. února 1895 založiti na oslavu 50tiletého vladařského jubilea Jeho Veličenstva císaře nadaci pro podporu potřebných a hodných posluchačů dotyčného ústavu kapitálem 8.000 K.

Dotyčný nadační fond utvořen byl z různých darů, sbírek, úroků a podobných.

Kuratorium kr. čes. hospodářské akademie v Děčíně-Libverdě, uloživši jmění nadační pod úrok, pořídilo dne 16. března 1904 nadační list, který byl pak dne 29. listopadu 1905 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

V tomto nadačním listu bylo ustanoveno toto:

1. Nadace slove: „Jubilejní nadace císaře Františka Josefa".

2. Správu nadačního jmění vykonává kuratorium král. čes. hospodářské akademie v Děčíně-Libverdě.

3 Nadace vejde ve školním roce 1904/5 s ročním výtěžkem 320 K ve skutek.

4. Das Recht, die Stiftung zu verleihen, steht dem jeweiligen Professorenkollegium der gedachten Akademie zu, welches in einer zu diesem Zwecke zu berufenden Kollegiumssitzung über die Zuerkennung des Stipendiums mit einfacher Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des Kollegiums entscheidet.

5. Der Genuß der Stiftung kann ausschließlich nur an ordentliche Hörer der Akademie verliehen werden, welche nachweisen können:

a) die österr. Staatsbürgerschaft,

b) ihre Unterstützungsbedürftigkeit durch ein von der zuständigen Behörde beglaubigtes Zeugnis,

c) einen vollkommen befriedigenden Studienerfolg, und

d) daß ihr Verhalten ein tadelloses sei.

6. Der Genuß der Stiftung wird dem jeweiligen Bewerber nur für die Dauer eines Studienjahres verliehen. Eine Teilung des Stipendiums an mehrere Bewerber ist nicht zulässig.

7. Die Auszahlung des Stipendiums erfolgt alljährlich in zwei gleichen Raten durch die Akademiedirektion und ist der Stiftungsgenuß vor allem zur Begleichung der an die Anstaltskassa zu zahlenden Anstaltsgebühren, welche bei dem Stipendisten aushaften, zu verwenden.

8. Der Genuß erlischt für den Stipendisten:

a) nach Ablauf des Studienjahres, in welchem das Stipendium verliehen wurde,

b) wenn derselbe die Anstalt aus was immer für einem Grunde vor Ablauf des betreffenden Studienjahres, bzw. Semesters verläßt,

c) wenn der Stipendist sich eine gröbliche Verletzung der Disziplinarvorschriften der Akademie zuschulden kommen läßt, daß er mit dem consilium abeundi bestraft werden mußte, oder wenn derselbe in seinen Studienerfolgen durch sein

4. Právo nadaci propůjčovati vykonává professorský sbor jmenované akademie, který v sezení k tomu ustanoveném o udělení stipendia prostou většinou přítomných a k hlasování oprávněných členů sboru rozhoduje.

5. Požitek nadace propůjčuje se výhradně jen řádným posluchačům akademie, kdož jsou s to prokázati:

a) rakouské státní občanství,

b) vysvědčením příslušnými úřady vystaveným, že jsou podpory potřební,

c) úplně uspokojující prospěch ve studiích a

d) chování bezúhonné.

6. Požitek nadační propůjčuje se žadateli jen na dobu jednoho studijního roku. Děliti stipendium mezi více žadatelů není přípustno.

7. Výplata stipendia děje se každoročně ve dvou stejných lhůtách ředitelstvím akademie, a užije se nadačního požitku především k zapravení poplatků v ústavu předepsaných, které stipendista pokladně ústavu dluhuje.

8. Nadační požitek pro nadunce zaniká:

a) když uplyne studijní rok, ve kterém mu nadace byla udělena,

b) když týž ústav z jakékoli příčiny před uplynutím dotyčného školního roku neb semestru opustí,

c) když nadanec dopustí se hrubého přestupku disciplinárních předpisů v akademii platných, tak že mu bylo dáti consilium abeundi, anebo když ve svém studijním prospěchu vlastní vinou tak poklesne, že neodpovídá dále podmínce odstavce 5 lit. c).

Verschulden so zurückgegangen ist, daß er den Bedingungen des Punktes 5 lit. c) nicht mehr entspricht.

9. Die Stiftung soll bei der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen Liebwerd nur insolange bestehen, als dieselbe eine Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache ist.

Für den Fall der Änderung dieses Charakters der Anstalt oder deren gänzlicher Aufhebung hat das jeweilige Professorenkollegium, vorbehaltlich der Genehmigung der k. k. Statthalterei, zu beschließen, zu welchem anderweitigen Stiftungszwecke das Stammkapital der Stiftung verwendet werden soll

10. Für den Fall, daß auf eines der einen Teil des Stiftungsvermögens bildenden Einfünftel 1860er Lose ein größerer Treffer entfallen sollte, ist der Gewinn zur Bildung eines oder mehrerer weiterer denselben Namen tragender Stipendien zu verwenden, worüber das Professorenkollegium zu beschließen und hiezu die Genehmigung der k. k. Statthalterei in Prag einzuholen hat.

Etwaige Interkalarien sind zur Vermehrung des Stiftungsfondes zu verwenden.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Professorenkollegium der kgl. Böhmischen landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches das Kuratorium dieser Anstalt verwaltet, betrug zur Zeit der Stiftsbrief-Errichtung 8.000 K, dessen Reinerträgnis von 320 K zur Dotierung eines Stipendiums verwendet wird.

9. Nadace tato má při král. čes. hospodářské akademii v Děčíně-Libverdě zůstati jen potud, pokud tento ústav bude míti vyučovací řeč německou.

Změnil-li by ústav charakter tento a nebo byl-li by dokonce zrušen, náleží na dočasný sbor professorský, aby se schválením c. k. místodržitelství ustanovil, k jakým účelům nadačním jest užiti kmenového kapitálu nadačního.

10, Připadla-li by však na pětinu losu z r. 1860, jenž jest částí jmění nadačního, větší výhra, zřídí se ze zisku takto nabytého jedno nebo více nadací téhož jména, o čemž rozhodne sbor professorský a zjedná si k tomu schválení c. k. místodržitelství.

Případných interkalarií užije se k rozmnožení fondu nadačního.

V přítomné době propůjčuje se nadace sborem professorským král. české hospodářské akademie v Děčíně-Libverdě po rozumu ustanovení listu nadačního.

Jmění nadační, jež spravuje kuratorium tohoto ústavu, činilo v době pořizování listu nadačního 8.000 K, jehož výtěžku 320 K užívá se k dotování jednoho stipendia.

I.

Königl. Böhm. landwirtschaftliche Akademie
TETSCHEN-LIEBWERD.

Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle des Professoren-Kollegiums der höheren landwirtschaftlichen Landeslehranstalt vom 27. Februar 1895.

Punkt 3. Der Vorsitzende stellt den Antrag, das Professoren-Collegium wolle beschließen: zur Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Stipendienstiftung zur Unter-

stützung dürftiger und würdiger Hörer der Anstalt mit dem Bedeckungskapitale von 8.000 *K* ins Leben zu rufen, welche den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung" tragen soll.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende:
F. C. Dörre mp.,
Director.

Dr. Franz Ullik mp,
Professor.

Dr. J. E. Hibsch mp,
Professor.

Adam A. Schmied mp.,
Professor.

Dr. Arthur Alois Seidl mp.,
Professor.

Dr. Franz Šícha mp.,
Adjunct.

Die Richtigkeit vorstehenden Auszuges bestätigt:

Liebwerd, am 20. Dezember 1904.

(L. St.) F. C. Dörre mp.,
Direktor.

Vidimierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief

über die bei der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd gegründete „Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stipendienstiftung".

Das Kuratorium der königl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd urkundet und bekennet kraft dieses Stiftsbriefes für sich und seine Amtsnachfolger:

Es habe das Professoren-Kollegium der ehemals bestandenen höheren landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Tetschen-Liebwerd, nunmehr kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd, im Protokolle vom 27. Februar 1895 beschlossen, zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Stipendienstiftung zur Unterstützung dürftiger und würdiger Hörer der Anstalt mit dem Bedeckungskapitale von 8.000 *K* ins Leben zu rufen, welche den Namen

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung

tragen soll.

Durch verschiedene Zuwendungen, Sammlungen, Zinsenerträgnisse und dergleichen wurde der in Aussicht genommene Stiftungsfond per 8.000 *K* nunmehr aufgebracht und besteht derselbe aus nachstehenden Werteffekten:

a) 8 (acht) Stück 4% Silberrente à 100 fl. = 200 *K*, und zwar: Nr. 6.776, 70.130, 121.002, 121.003, 485.683, 854,078, 854 079 und 855.921 mit zusammen Kapital 1.600 *K*

b) 4 (vier) Stück 4% 1860er Einfünftel Lose à 100 fl. = 200 *K*, und zwar:
Sr. $\frac{12.696}{14^{III.}}$, $\frac{12.700}{20^{I.}}$, $\frac{13.336}{20^{V.}}$ und $\frac{17.988}{7^{III.}}$ mit zusammen Kapital . . . . . 800 *K*
G.-Nr.

c) 3 (drei) Stück 4% Kommunalschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen à 200 *K* und zwar: Nr. 5.092 / Ser K, 5.093 / K und 5.094 / K mit zusammen Kapital 600 *K*

d) eine 4% steuerfreie österreichische Staatsrenten-Obligation in Kronenwährung Nr. 55.744 vom 1. März 1904, lautend auf 5.000 *K*.

Diese Werteffekten wurden auf den Namen der Stiftung vinkuliert.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Kassa der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nehmen wir gefertigten Mitglieder des Kuratoriums der kgl. Böhmischen landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd für uns und unsere Amtsnachfolger auf Grund der Ermächtigung des Landesausschusses des Königreiches Böhmen diese Stiftung an und setzen kraft des uns von dem Professorenkollegium der gedachten Akademie zufolge Sitzungsbeschlusses vom 20. Dezember 1904 eingeräumten Rechtes in Ansehung der Ausführung dieser Stiftung sowie in Ansehung der Verwaltung des Stiftungsvermögens Nachstehendes fest:

1. Die Stiftung hat zufolge des auf Grund Allerhöchster Ermächtigung erflossenen Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 17. März 1903, Z. 1259, den Namen: „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung" zu führen.

2. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Kuratorium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd zu.

3. Die Stiftung tritt mit der das Erträgnis der obigen Werteffekten darstellenden Jahresgebühr von dermalen 320 *K*, d. i. dreihundert zwanzig Kronen, im Schuljahre 1904/05 ins Leben.

4. Das Recht, die Stiftung zu verleihen, steht dem jeweiligen Professoren-Kollegium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd zu, welches in einer zu diesem Zwecke zu berufenden Kollegiumssitzung über die Zuerkennung des Stipendiums mit einfacher Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des Kollegiums entscheidet.

5. Der Genuß der Stiftung kann ausschließlich nur an ordentliche Hörer der Akademie verliehen werden, welche nachzuweisen vermögen:

a) die österreichische Staatsbürgerschaft;

b) ihre Unterstützungsbedürftigkeit durch ein von der zuständigen Behörde beglaubigtes Zeugnis;

c) einen vollkommen befriedigenden Studienerfolg, und

d) daß ihr Verhalten ein tadelloses sei.

6. Der Genuß der Stiftung wird dem jeweiligen Bewerber nur für die Dauer eines Studienjahres verliehen. Eine Teilung des Stipendiums an mehrere Unterstützungswerber ist nicht statthaft.

7. Die Auszahlung erfolgt alljährlich in zwei gleichen halbjährigen Raten durch die Akademie-Direktion und ist der Stiftungsgenuß vor allem zur Begleichung der an die Anstaltskassa zu zahlenden Anstaltsgebühren, welche bei dem Stipendisten aushaften, zu verwenden.

8. Der Genuß der Stiftung erlischt für den Stipendisten:

a) nach Ablauf des Studienjahres, in welchem das Stipendium verliehen wurde,

b) wenn derselbe die Anstalt aus was immer für einem Grunde vor Ablauf des betreffenden Studienjahres, bzw. Semesters verläßt,

c) wenn der Stipendist sich eine gröbliche Verletzung der Disziplinarvorschriften der Akademie zuschulden kommen läßt, daß er mit dem consilium abeundi bestraft werden mußte, oder wenn derselbe in seinen Studienerfolgen durch sein Verschulden so zurückgegangen ist, daß er den Bedingungen des Punktes 5 *c*) nicht mehr entspricht.

9. Die Stiftung soll bei der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd nur insolange bestehen, als dieselbe eine Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache ist.

Für den Fall der Änderung dieses Charakters der Anstalt oder deren gänzlicher Aufhebung hat das jeweilige Professorenkollegium — vorbehaltlich der Genehmigung der k. k. Statthalterei für Böhmen zu beschließen, zu welchem anderweitigen Stiftungszwecke das Stammkapital der Stiftung verwendet werden soll.

10. Für den Fall, daß auf eines der einen Teil des Stiftungsvermögens bildenden Einfünftel 1860er-Lose ein größerer Treffer entfallen sollte, ist der Gewinn zur Bildung eines oder mehrerer weiterer denselben Namen tragender Stipendien zu verwenden, worüber das Professorenkollegium zu beschließen und hiezu die Genehmigung der k. k. Statthalterei für Böhmen einzuholen hat.

Etwaige Interkalarien sollen zur Vermehrung des Stiftungsfonds verwendet werden.

11. Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung sowie die Stiftungsgebühr (falls nicht die Gebührenbefreiung gewährt werden sollte) werden aus den vorhandenen Einkünften der Stiftung bestritten.

Wir gefertigten Mitglieder des Kuratoriums der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der kompetenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Das mitgefertigte Professorenkollegium erklärt für sich und seine Amtsnachfolger, das Verleihungsrecht in Ansehung der Stiftung nach den Bestimmungen des vorliegenden Stiftsbriefes auszuüben.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe fünf gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei für Böhmen, das zweite bei dem Landesausschusse des Königreiches Böhmen, das dritte bei dem Kuratorium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd, das vierte bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tetschen und das fünfte bei dem Professorenkollegium, bzw. der Direktion der kgl. Böhmischen landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd aufbewahrt werden.

Liebwerd, am 16. März 1904.

Das Kuratorium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen-Liebwerd:

Franz Graf Thun mp.,
Vorsitzender.

Graf Adalbert Jos. Schönborn mp.,
ständiger Referent.

JUDr. Alois Bauer mp.,
Kurat.-Mitglied.

Dr. Franz Havrda mp.,
Landesausschuß-Rat,
als Zeuge.

Dr. Kastner mp.,
Landesausschuß-Sekretär,
als Zeuge.

Das die Stiftung begründende Professorenkollegium der kgl. Böhm. landwirtschaftlichen Akademie Tetschen Liebwerd:

F. A. Dörre mp.,
Direktor.

Prof. Dr. J. E. Hibsch mp.

Prof. Dr. A. Seidl mp.

Prof. E. Groß mp.

Prof. W. Müller mp.

Prof. Dr. Jos. Seissl mp.

Prof. Dr. N. Westermaier mp.

Prof. Joh. Baschke mp.

Prof. Dr. Anton Jakowatz mp.

Sekretär D. Koch mp.,
als Zeuge.

Assistent Ig. Gürtler mp.,
als Zeuge

St.-Z. 289.252.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 29. November 1905.

Für den k. k. Statthalter:
(L. St.) Pittermann mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

962.

1895

března 23. März.

Studentské nadání Karla a Marie Turnovských.

Marie Turnovská, dne 31. března 1896 v Praze zemřelá, věnovala ve své poslední vůli ze dne 23. března 1895 jistinu 5.000 zl. na zřízení nadace pro dva studující c. k. českého akademického gymnasia v Praze, kteráž nadace má slouti „Studentské nadání Karla a Marie Turnovských".

K požitku této nadace jsou nejprve povoláni na tomto gymnasiu s dobrým prospěchem studující synové Strakonických měšťanů, kdyby takových uchazečů nebylo, jiní chudí, s dobrým prospěchem studující žáci tohoto gymnasia.

Nadace tato může býti ponechána studujícím, kteří ji požívají, též po dobu studia na c. k. české universitě Karlo-Ferdinandově.

Právo praesentační při této nadaci vyhradila zakladatelka sboru professorskému c. k. českého akademického gymnasia v Praze.

Dotyčná nadační listina byla c. k. místodržitelstvím dne 4. října 1898 vyhotovena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto na praesentaci sboru professorského c. k. akademického gymnasia v Praze c. k. místodržitelství v Praze.

Jmění nadační, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 10.192 K 66 h, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa po 186 K ročně.

Karl und Maria Turnovský'sche Studentenstiftung.

Die am 31. März 1896 in Prag verstorbene Marie Turnovský widmete in ihrer letztwilligen Erklärung vom 23. März 1895 ein Kapital von 5.000 fl. zur Errichtung einer den Namen „Karl und Maria Turnovský'schen Studentenstiftung" führenden Stiftung für zwei Studierende des k. k. böhmischen akademischen Gymnasiums in Prag.

Zum Genusse dieser Stiftung sind zunächst an diesem Gymnasium mit gutem Fortgange studierende Strakonitzer Bürgersöhne, in Ermanglung solcher Bewerber aber andere arme, mit gutem Fortgange studierende Schüler dieses Gymnasiums berufen.

Die Stiftung kann den im Genusse derselben stehenden Studierenden auch für die Dauer ihrer Studien an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag belassen werden.

Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung räumte die Stifterin dem Lehrkörper des k. k. böhmischen akademischen Gymnasiums in Prag ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 4. Oktober 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Lehrkörpers des k. k. akademischen Gymnasiums in Prag von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 10.192 K 66 h, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen 186 K dotiert werden.

I.

Mein letzter Wille.

Ich unterzeichnete Marie Turnovský bestimme für den Fall meines Todes über meinen Nachlass bei vollkommener körperlicher und geistiger Gesundheit Folgendes:

III. Den Betrag von 5.000 (fünftausend) Gulden in österr. Notenrentenobligationen bestimme ich als Capital einer den Namen: „Karl und Marie Turnovský'sche Studentenstiftung" führenden Stiftung für zwei Studierende des k. k. böhmischen akademischen Gymnasiums in Prag. Zum Genusse dieser Stiftung sind zunächst an diesem Gymnasium mit gutem Fortgange studierende, wohlverhaltene Strakonitzer Bürgersöhne, in Ermanglung solcher Bewerber aber andere arme und mit gutem Fortgange studierende Schüler dieses Gymnasiums berufen.

Die Stiftung kann den im Genusse derselben stehenden Studierenden auch für die Dauer ihrer Studien an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag belassen werden. Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung steht dem Professorencollegium des k.-k. böhmischen akademischen Gymnasiums in Prag zu.

Prag, am 23. März 1895.

Marie Turnovský mp.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že paní Marie Turnovská, dne 31. března 1896 v Praze zemřelá, dle posledního pořízení ze dne 23. března 1895 založení nadání pro studující, odkazavši k účelu tomu obnos 5.000 zl. nom., těmito slovy nařídila:

Den Betrag von 5.000 (fünftausend) Gulden in österr. Notenrenten-Obligationen bestimme ich als Capital einer den Namen „Karl und Marie Turnovský'sche Studentenstiftung" führenden Stiftung für zwei Studierende des k. k. böhmischen akademischen Gymnasiums in Prag.

Zum Genusse dieser Stiftung sind zunächst an diesem Gymnasium mit gutem Fortgange studierende Strakonitzer Bürgersöhne, in Ermanglung solcher Bewerber aber andere arme, mit gutem Fortgange studierende Schüler dieses Gymnasiums berufen.

Die Stiftung kann den im Genusse derselben stehenden Studierenden auch für die Dauer ihrer Studien an der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag belassen werden.

Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung steht dem Professoren-Collegium des k. k. böhmischen akademischen Gymnasiums in Prag zu.

Překlad:

Obnos 5.000 (pět tisíc) zlatých v obligacích Rakouské notové renty ustanovuji co kapitál nadace, jméno „Studentská nadace Karla a Marie Turnovských" nesoucí, pro dva studující c. k. českého akademického gymnasia v Praze.

K užívání této nadace jsou povoláni v první řadě na tomto gymnasium s dobrým prospěchem studující synové Strakonických měšťanů, kdyby však takových uchazečů nebylo, jiní chudí, s dobrým prospěchem studující žáci tohoto gymnasia.

Nadace může studujícím, kteří ji užívají, i potud ponechána býti, pokud studia jich na c. k. české Karlo-Ferdinandské universitě v Praze trvají.

Právo praesentační při této nadaci přísluší sboru profesorů c. k. českého akademického gymnasia v Praze.

Výměrem c. k. okresního soudu pro horní Nové město v Praze, co pozůstalostního soudu, ze dne 15. července 1897, č. 28.733 byl c. k. spojený depositní úřad v Praze poukázán, aby z cenných papírů pro pozůstalost Marie Turnovské do soudního uschování přijatých, dlužní úpisy dto. Vídeň 1. listopadu 1868, č. 208.695, 265.304, 274.220, 312.217 a 321.198 po 1.000 zl. i s kupony, které ještě splatné nebyly, a talony jakož i s obnosem 17 zl. 50 kr. docíleným s dřívějších kuponů c. k. zemské hlavní pokladně v Praze vydal.

Následkem toho vyzdvihla c. k. zemská hlavní pokladna v Praze jmenované cenné papíry i s kupony ode dne 1. listopadu 1897 a hotovost v obnosu 17 zl. 50 kr. (úroky to za jeden měsíc z jmění nadačního) u c. k. depositního úřadu v Praze tak, že nadace tím obdržela úroky ode dne 1. dubna 1897.

Úroky ode dne úmrtí nadatelky (31. března 1896) až do 1. dubna 1897 v obnosu 210 zl. obdržela nadace na základě výměru pozůstalostního soudu ze dne 5. března 1898 IV $\frac{776/96}{146—VI}$ v hotovosti z jmění nadačního.

Za příčinou vinkulace cenných papírů nadaci patřících obdržela tato místo jich 4·2% obligaci notové renty ze dne 1. listopadu 1897, č. 98.837 znějící na obnos 5.000 zl., zúročitelnou ode dne 1. listopadu 1897, vinkulovanou pro c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze, jménem studentského nadačního fondu pro nadaci Karla a Marie Turnovských.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze pod č. den. 2213 řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto, které bude míti jméno „Studentská nadace Karla a Marie Turnovských" a bude o to pečovati, aby od roku 1899 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 210 zl. R. č. obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii a útrat uveřejnění nadace k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek v studijním roce 1899.

Doplatek percentuální za převod vlastnictví, školní příspěvek, pak výlohy vyhotovením listu nadačního vzešlé budou uhrazeny z úroků jmění nadačního.

C. k. místodržitelství v Čechách uprázdnění míst nadačních vhodným způsobem uveřejňovati, nadaci propůjčovati, o zachování jmění nadačního pečovati a o to starati se bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a aby vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plněna byla.

Spolu podepsaní členové sboru učitelského c. k. akademického gymnasia v Praze zavazují sebe i nástupce v úřadě na základě usnesení ze dne 26. ledna 1898 a se schválením c. k. zemské školní rady ze dne 30. června 1898, č. 21.188, že právo praesentační při této nadaci řádně a svědomitě plniti budou.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina o třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u ředitelství

c. k. akademického gymnasia v Praze a třetí u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze uschován.

V Praze, dne 4. října 1898.

C. k. místodržitel:

(L. S.) Coudenhove v. r.

Sbor učitelský c. k. akademického gymnasia:

Jaroslav Sobička v. r.,
ředitel c. k. akademického gymnasia.

Hlavín v. r.	Fr. Žlábek v. r.	F. Prusík v. r.	K. Pánek v. r.
Ant. Truhlář v. r.	Winter v. r.	Dr Josef Novák v. r.	Ant. Jeřábek v. r.
J. Třesohlavý v. r.	Jan Placek v. r.	Jos. Havránek v. r.	Dr Fr. Bayer v. r.
Fr. Loukotka v. r.	Dr Frant. Brdlík v. r.	Dr Frant. Groh v. r.	J. Zítek v. r.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

963.

1895

März 24. března.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der Spar- und Vorschußkassa in Buchau.

Die Spar- und Vorschußkassa in Buchau hat in der am 24. März 1895 abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, aus Anlaß des Allerh. 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät eine Stiftung von jährl. 80 fl. für einen Studierenden einer Mittelschule oder einer Ackerbauschule zu errichten.

Zu diesem Zwecke schaffte die gedachte Spar- und Vorschußkassa eine österr. Notenrente über 2.000 fl. an.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 24. September 1899 von der Spar- und Vorschußkassa in Buchau ausgefertigt und unterm 23. November 1899 von der Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde Nachstehendes festgesetzt:

1. Die Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der Spar- und Vorschußkassa in Buchau" zu führen.

2. Aus den Jahreserträgnissen dieser Stiftung ist ein Stipendium für einen an einem Gymnasium, einer Realschule oder einer Ackerbauschule studierenden Jüngling zu bilden.

3. Zum Bezuge dieses Stipendiums sind berufen in erster Linie Abkömmlinge von ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern der Spar- und Vorschußkassa in Buchau, dann in der Stadt Buchau zuständige Jünglinge, beim Abgange auch solcher im Gerichtsbezirke Buchau zuständige Jünglinge, endlich überhaupt an einem Gymnasium, einer Realschule oder Ackerbauschule in Deutsch-Böhmen stu-

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa spořitelny a záložny v Bochově.

Spořitelna a záložna v Bochově usnesla se ve valné hromadě konané dne 24. března 1895, aby byla zřízena u příležitosti Nejvyššího 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. apoštolského Veličenstva nadace s ročním požitkem 80 zl. pro studujícího školy střední nebo školy rolnické.

Za tím účelem zakoupila zmíněná spořitelna a záložna Rakouskou papírovou rentu na 2.000 zl. znějící.

Dotyčná nadační listina byla dne 24. září 1899 spořitelnou a záložnou v Bochově vyhotovena a dne 23. listopadu 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té bylo toto stanoveno:

1. Nadace sluje „Jubilejní nadace císaře Františka Josefa spořitelny a záložny v Bochově".

2. Z ročního výnosu této nadace zřídí se stipendium pro jinocha studujícího na gymnasiu, reálce nebo na škole rolnické.

3. K požitku tohoto stipendia jsou povoláni v prvé řadě potomci bývalých a nynějších členů spořitelny a záložny v Bochově, pak jinoši do města Bochova příslušní, kdyby i těch nebylo, jinoši do soudního okresu Bochovského příslušní, a konečně vůbec jinoši německé národnosti na gymnasiu, reálce neb škole rolnické v Čechách v něm. území bez rozdílu náboženského vyznání studující.

dierende Jünglinge deutscher Nationalität ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses.

4. Das Verleihungsrecht steht der Direktion der Spar- und Vorschußkassa in Buchau zu.

Die Beschlußfassung über die Verleihung des Stipendiums erfolgt in Gemäßheit der Statuten der Spar- und Vorschußkassa in Buchau; falls dieselbe einmal zu bestehen aufhört, übergeht das Stiftungs-Verwaltungs- und Verleihungsrecht auf den Stadtrat der Stadtgemeinde Buchau.

5. Die mit den erforderlichen Belegen und dem Gutachten der Direktion der betreffenden Lehranstalt versehenen Gesuche sind bei der Direktion der Spar- und Vorschußkassa in Buchau einzubringen, welche von der erfolgten Verleihung die k. k. Statthalterei und die Direktion der betreffenden Lehranstalt zu verständigen hat.

6. Das Stipendium wird in zwei halbjährigen Raten am Schlusse eines jeden Semesters gegen Vorlage gehörig gestempelter und vidierter Quittungen ausgezahlt.

7. Der Genuß des Stipendiums dauert in der Regel bis zum Verlassen der betreffenden Lehranstalt und kann aus rücksichtswürdigen Gründen noch auf ein weiteres Jahr verlängert werden.

8. Der Genuß des Stipendiums erlischt, wenn der Stipendist im sittlichen Betragen die schlechteste oder in einem Lehrgegenstande nicht einmal die zur Vorrückung in eine höhere Klasse erforderliche Note erhält oder infolge eines Disziplinarvergehens von der Disziplinarbehörde des Stipendiums für verlustig erklärt wird.

9. Die Kundmachung der Erledigung dieses Stipendiums erfolgt durch die Direktion der Spar- und Vorschußkassa in Buchau, bzw. eventuell durch das Bürgermeisteramt in Buchau, auf die geeignete Weise, jedenfalls durch das Amtsblatt der Prager Zeitung.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Direktion der Spar- und Vorschußkassa in Buchau im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die erwähnte Direktion verwaltet, beträgt 4.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 160 K dotiert wird.

4. Právo udílecí přísluší ředitelství spořitelny a záložny v Bochově.

Usnesení o propůjčení stipendia se děje po rozumu stanov spořitelny a záložny v Bochově; kdyby tato někdy byla zrušena, přejde právo nadaci spravovati a propůjčovati na městskou radu městské obce Bochova.

5. Žádosti potřebnými doklady a dobrozdáním ředitelství dotyčného ústavu opatřené, podávají se u ředitelství spořitelny a záložny v Bochově, kteréž vyrozumí c. k. místodržitelství a ředitelství dotyčného ústavu o tom, komu nadace udělena byla.

6. Stipendium toto se vyplácí ve dvou půlletních lhůtách na konci každého semestru za kvitance řádně kolkované a vidované.

7. Požitek stipendia trvá pravidelně až do ukončení studií na dotyčném ústavu a může býti prodloužen z důvodů zřetele hodných ještě na jeden další rok.

8. Požitek nadační končí, obdrží-li nadanec z mravného chování známku nejšpatnější aneb z některého učebného předmětu známku horší než jest potřebí, aby mohl postoupiti do vyšší třídy, aneb jestli mu stipendium pro nějaký disciplinární přečin odejme úřad disciplinární.

9. Uprázdní-li se stipendium, vyhlásí to ředitelství spořitelny a záložny v Bochově, po případě purkmistrovský úřad v Bochově vhodným způsobem, v každém případě pak v úředním listu Pražských Novin.

Toho času propůjčuje nadaci tuto ředitelství spořitelny a záložny v Bochově po rozumu ustanovení listu nadačního.

Jmění nadační, jež spravuje rovněž jmenované ředitelství, činí 4.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 160 K.

I.

Protokoll,

aufgenommen bei der Generalversammlung der Spar- und Vorschusscassa in Buchau, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, am 24. März 1895 nachmittag 2 Uhr im Amtslocale der Genossenschaft.

Nachdem durch den Aufruf und Abzählung der Genossenschaftsmitglieder constatiert worden, dass von den bestehenden 93 Genossenschaftsmitgliedern 25 anwesend sind, die Versammlung nach § 44 der Statuten beschlussfähig ist, und nachdem weiter festgestellt wurde, dass die Einladung zur Generalversammlung nach § 37 des Statuts acht Tage vorher durch Maueranschlag in Buchau und Einladung an sämmtliche Genossenschaftsmitglieder unter Bekanntgabe des Programms mittelst Zuschrift ordentlich erfolgt ist, worüber die Schriftstücke vorliegen, wurde dies durch den Vorsitzenden Herrn Wilhelm Rispler verkündet und die Generalversammlung für eröffnet erklärt.

Als Vertrauensmänner wurden gewählt:

Herr Anton Marsch, Nr. 82 in Buchau,
„ Franz Ungar, Nr. 19 in Buchau,
„ Adalbert Schuldes, Nr. — in Teltsch.

Zum Schriftführer wurde gewählt Herr Anton Marsch.

Programmspunkt:	
III. Antrag der Direction und des Aufsichtsrates, aus Anlass des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät unsers erhabnen Kaisers die Stiftung eines Pensionsfondes für Beamte und Diener; ferner einer Stiftung von jährlichen 80 fl. für einen Studenten einer Mittelschule, einer Ackerbauschule oder eines Gymnasiums.	Nach den Normen der k. k. Staatsbeamten mit 17 Stimmen Majorität.
IV. Beschlussfassung über die Gewinnvertheilung: Der Reingewinn beziffert sich nach Abzug der Regieauslagen für das Jahr 1894 mit . . . . . 7.274 fl. 41 kr. und der Cursgewinn mit . 1.014 fl. 10 kr. Der Aufsichtsrath beantragt, von dem Reingewinn an die 93 Mitglieder für das Jahr 1894 eine Dividende, das ist 50 fl. an jedes Mitglied, zu zahlen. Von dem übrigen Reingewinn wäre 1000 fl. für die zu creierende Studentenstiftung und der Überrest für den zu gründenden Pensionsfond für Beamte und Diener unter abgesonderter Rechnung neu vorzuschreiben. Der Cursgewinn per 1.014 fl. 10 kr. ist dem Spezialreservefond für etwaige Cursverluste zuzuschreiben.	Genehmigt.

Geschlossen und gefertigt.

Anton Marsch mp.,
Schriftführer.

Wilhelm Rispler mp.,
Director.

Adalbert Schuldes mp.
Anton Marsch mp.
Franz Ungar mp.

(1 Krone Stempel.)

Diese von der Partei selbst verfasste auszugsweise Abschrift stimmt mit den betreffenden Punkten des aus einem Bogen bestehenden ungestempelten Originales wörtlich überein.

Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes Buchau,
am 10. August 1903.

(L. St.) F. Fleißner mp.,
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stempelfrei nach dem Gesetze vom 5. Juni 1896, Nr. 92 R.-G.-Bl.

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Mitglieder der Direction der Spar- und Vorschusscassa in Buchau, reg. Gen. m. unb. Haftung in Buchau, pol. Bezirk Luditz im Königreich Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es sei in der am 24. März 1895 abgehaltenen Generalversammlung der Spar- und Vorschusscassa in Buchau, reg. Gen. m. unb. Haftung, beschlossen worden, aus Anlass des Allerhöchsten 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. apost. Majestät eine Stiftung von jährlich 80 fl. Ö. W. für einen Studierenden einer Mittelschule oder einer Ackerbauschule zu errichten.

Zum Zwecke der Constituierung dieser Stiftung hat die Spar- und Vorschusscassa in Buchau die Notenrente dto. 1. Mai 1898, Nr. 100.843 pr. zweitausend Gulden öst. Whg. angeschafft, die Vinculierung dieses Wertpapieres auf den Namen der „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der Spar- und Vorschusscassa in Buchau" veranlasst und die vinculierte Stiftungsobligation in ihre Verwahrung übernommen.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, die Stiftung somit ins Leben treten kann, so setzen wir in Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung der Spar- und Vorschusscassa in Buchau vom 24. März 1895 Nachstehendes fest:

1. Die Stiftung führt den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der Spar- und Vorschusscassa in Buchau".

2. Aus den Jahreserträgnissen dieser Stiftung pr. 84 fl. wird ein Stipendium für einen an einem Gymnasium, einer Realschule oder einer Ackerbauschule studierenden Jüngling gebildet.

3. Zum Bezuge dieses Stipendiums berufen sind in erster Linie Abkömmlinge von ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern der Spar- und Vorschusscassa in Buchau, sohin in der Stadt Buchau

zuständige, beim Abgang auch solcher Bewerber im Gerichtsbezirke Buchau zuständige Jünglinge, endlich überhaupt an einem Gymnasium, Realschule, Ackerbauschule in Deutsch-Böhmen studierende Jünglinge deutscher Nationalität ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses.

4. Das Verleihungsrecht steht der Direction der Spar- und Vorschusscassa in Buchau zu.

Die Beschlussfassung über die Verleihung des Stipendiums erfolgt in Gemäßheit der Statuten der Spar- und Vorschusscassa in Buchau. Falls die Spar- und Vorschusscassa in Buchau einmal zu bestehen aufhört, so geht das Stiftungsverwaltungs- und Verleihungsrecht auf den Stadtrath der Stadtgemeinde Buchau über.

5. Die mit einem Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnisse, dem Tauf- oder Geburtsscheine, dem Heimatsscheine und den Zeugnissen über die bereits zurückgelegten Studienjahre gehörig belegten, mit dem Gutachten der Direction der betreffenden Lehranstalt versehenen Gesuche sind bei der Direction der Spar- und Vorschusscassa einzubringen, welche von der erfolgten Verleihung die k. k. Statthalterei und die Direction der betreffenden Lehranstalt zu verständigen hat.

6. Das Stipendium wird in zwei halbjährigen Raten am Schlusse eines jeden Semesters ausgezahlt, und erfolgt die Auszahlung durch die Spar- und Vorschusscassa in Buchau gegen Vorlage der gehörig gestempelten, mit der Vidierung der Direction der betreffenden Lehranstalt versehenen Quittung.

7. Der Genuss des Stipendiums dauert in der Regel bis zum Verlassen der betreffenden Lehranstalt und kann aus rücksichtswürdigen Gründen noch auf ein weiteres Jahr verlängert werden.

8. Der Genuss des Stipendiums erlischt, wenn der Stipendist im sittlichen Betragen die schlechteste oder in einem Lehrgegenstande nicht einmal die zur Vorrückung in eine höhere Classe erforderliche Note erhält oder infolge eines Disciplinarvergehens von der Disciplinarbehörde des Stipendiums für verlustig erklärt wird.

9. Die Kundmachung der Erledigung dieses Stipendiums erfolgt durch die Direction der Spar- und Vorschusscassa in Buchau, bezw. eventuell durch das Bürgermeisteramt der Stadt Buchau, auf die geeignete Weise, jedenfalls durch das Amtsblatt der k. k. Prager Zeitung.

10. Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1898/99 ins Leben.

11. Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung sowie die Kosten der Verwaltung der Stiftung, welche gemäß Gesetzes vom 5. Juni 1896, Nr. 92 R.-G.-Bl., die Gebürenfreiheit genießt, werden von der Spar- und Vorschusscassa in Buchau bestritten.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Der gefertigte Stadtrath der Stadt Buchau erklärt hiemit auf Grund des Ausschussbeschlusses vom 16. Juli 1899, Nr. 489, die ihm im Punkte 4 dieses Stiftsbriefes für den Fall der Auflösung der Spar- und Vorschusscassa in Buchau zugedachte Function zu übernehmen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 4 gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der

k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Luditz, das dritte bei der Spar- und Vorschusscassa in Buchau, das vierte bei der Stadtgemeinde Buchau aufbewahrt werden.

Buchau, am 24. September 1899.

(L. St.) Wilhelm Rispler mp.,
Director.

Stadtrath Buchau,
am 24. September 1899.

Anton Marsch mp.,
Cassier.

Dr. Fidelis Reim mp.,
amt. Stadtrath.

Franz Anton Frank mp.,
als Zeuge.

Franz Ullmann mp.,
Stadtrath.

Ludwig Leger jun.,
als Zeuge.

Dominik Ullmann mp.,
Stadtrath.

Leopold Mattusch mp.,
Stadtrath.

Nr. 194.107.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 23. November 1899.

Für den Statthalter:
(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

964.

1895

dubna 5. April.

Studentské nadání P. Josefa Nedvídka.

Bývalý c. k. professor P. Josef Nedvídek, dne 30. srpna 1902 v Písku zesnulý, věnoval v dodatku ke své poslední vůli ze dne 5. dubna 1895 jistinu 1.000 zl. na zřízení nadace pro chudé studující c. k. gymnasia v Písku. Právo podací vyhradil zakladatel professoru náboženství na zmíněném gymnasiu. Požitek nadace této trvá po dobu studií gymnasijních.

Za projednávání pozůstalosti zažalovala Marie Benešová pozůstalost P. Josefa Nedvídka na zaplacení obnosu jmění pozůstalostní přesahujícího. C. k. finanční prokuratura vešla v proces v zájmu nadace. Ale zatím došlo k narovnání, k jehož skoncování nadace přispěla sumou 350 K.

Zbytek po srážce tohoto obnosu, poplatku z legátu, školního příspěvku a hotových výloh v rozepři vzešlých, v obnosu 1.429 K 33 h byl u c. k. místodržitelství složen a od něho na jméno nadace pod úrok uložen.

Výnosem místodržitelství ze dne 7. července 1903 bylo nařízeno, aby úroky z jmění nadačního byly tak dlouho k jistině přiráženy, až tato dosáhne výše zakladatelem stanovené, 2.000 K, načež má nadace vejíti ve skutek.

Jmění nadační, jež spravuje c. k. místodržitelství, dosáhlo koncem roku 1904 výše 1.403 K 43 h.

Výnosu jmění nadačního se používá k rozmnožení jistiny nadační.

P. Josef Nedvídek'sche Studentenstiftung.

Der am 30. August 1902 zu Pisek verstorbene gewesene k. k. Professor P. Josef Nedvídek widmete in seinem Nachtrage zu seiner letztwilligen Anordnung vom 5. April 1895 ein Kapital von 1.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für arme am k. k. Gymnasium in Pisek Studierende. Das Vorschlagsrecht räumte der Stifter dem Religionsprofessor des gedachten Gymnasiums ein. Der Genuß dieser Stiftung soll auf die Dauer der Gymnasialstudien eingeschränkt sein.

Während der Verlassenschaftsabhandlung hat Marie Beneš die Verlassenschaft des P. Josef Nedvídek auf Bezahlung eines das Nachlaßvermögen übersteigenden Betrages geklagt. Die k. k. Finanzprokuratur trat dem Prozesse im Interesse der Stiftung bei. Im Verlaufe wurde sodann ein Vergleich abgeschlossen, zu dessen Zustandekommen die Stiftung 350 K beigetragen hat.

Der nach Abzug dieses Betrages, der Legatsgebühr, des Schulbeitrages und der im Prozesse aufgelaufenen Barauslagen erübrigende Restbetrag von 1.429 K 33 h wurde bei der k. k. Statthalterei erlegt und von derselben auf den Namen der Stiftung fruchtbringend angelegt.

Mit dem Statthaltereierlasse vom 7. Juli 1903 wurde angeordnet, daß die Interessen des Stiftungsvermögens solange zum Kapital zuzuschlagen sind, bis dasselbe die vom Stifter festgesetzte Höhe von 2.000 K erreicht haben wird, worauf die Stiftung ins Leben treten soll.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei verwaltet wird, hat mit Ende des Jahres 1904 die Höhe von 1.403 K 43 h erreicht.

Die Erträgnisse desselben werden zur Vermehrung des Stiftungskapitales verwendet.

Opis. K. A. 336/2.
2.

Poslední vůle

Josefa Nedvídka, c. k. gymn. professora v Písku.

Ve jménu Otce †, Syna † i Ducha † svatého. Amen. Duši svou poroučím Bohu, soudci slitovníku. Tělo mé pohřbeno budiž prostince: v rakvi měkké do země nezděné; hudební kapely nechci; zpěváci asi třemi trubači provázení zpívejtež písně pohřební a žalm „Miserere". Nyní nemám hotových peněz na svůj pohřeb; budiž tedy pořízen z peněz stržených za mé svršky.

Svršky mé jsou: nábytek žlutý ze dřeva dubového a třešňového, pak něco šatstva také po mně zůstane; to budiž prodáno na výlohy pohřební. Ostatní svršky jsou mé hospodyně; dala na to peníze ze svého podílu rodného; tak jest i s nádobím kuchyňským. I peřiny jsou její; já jsem dostal z domova jen bídné peří, a to jest vyhozeno.

Nábytek, tak zvaný salonní, koupen byl za peníze mé hospodyně Marie Benešovy ze Sadské.

Hotových peněz po mně nezůstává a nezůstane a to proto ne, že jsem byl stále mými příbuznými obtěžován; jim tedy nic nepatří a nic jim nebudiž dáno; dostali dost; ostatně není ani co dáti. Knihovnu daruji bibliothece gymnasijní, dokládaje, aby knihy obsahu nějak theologického byly dány zvlášť a zůstatní aby se, pokud se hodí, daly do knih[ovn]y žákovské, sic do knihovny professorské.

Tak jsem napsal v Písku dne 4. května 1892 vlastnoručně

Jos. Nedvídek v. r.

Dodatek a oprava

psaná dne 5. dubna 1895.

Ušetřil jsem si na pohřeb a mám uloženo v Občanské záložně Písecké pod číslem 4.837 [sic!]. Z toho tedy budiž dáno na pohřeb můj, a to takto: knězi obřady konajícímu a kondukt vedoucímu 30 zl., jeho assistenci, t. j. pánům třem kaplanům po 10 zl., tedy sumou také 30 zl., kostelníkům třem po 5 zl., tedy 15 zl. Hrobaři od hrobu 10 zl. Na památník si odkazuji 150 zl. — Do chudé pokladny gymnasijní 100 zl., a do spolku obou středních škol 50 zl.

Přeji si odpočívati v hrobě svého strýce Dra Josefa Pažouta nebo vedle něho, a hrob tedy buď zakoupen, aby byl můj.

Řediteli kůru odkazuji za funkce jeho, hudebníků a zpěváků 50 zl., a žádám, aby mi zazpívali první sloku písně „Kde domov můj" s textem ze zpěvníku Cyrillské jednoty Písecké. — Sv. Josefské jednotě odkazuji 50 zl.

Zvonění chci míti úplné, a za zvonění kostelníkům odkazuji zvlášť 10 zl.

Pepíkovi Mezerovi 5 zl.

Za requiem zpívané v děk. chrámu Páně celebrantovi 5 zl., dvěma assistentům také 5 zl., regenschorimu také 5 zl., ministrantům o pohřbu a o requiem 2 zl.

Co by po zapravení pohřebních výloh zbylo ze všeho jmění mého, vše odkazuji bratru mému Antonínovi, řídícímu učiteli t. č. v Mašově. (?)

Jsem pojištěn na 1.000 zl. u společnosti úřednické. Za těch 1.000 zl. budiž zřízeno studentské nadání, a právo na ně budou míti studující chudí na c. k. gymnasiu v Písku; právo podací bude míti professor náboženství, požitek ale trvá jen po dobu studií gymnasijních.

Tak jsem napsal dne 5. dubna 1895.

Jos. Nedvídek v. r.

Čís. jed. A. $\frac{336/2.}{3.}$

Tato co jediná soudu známá poslední vůle pana P. Josefa Nedvídka, c. k. gymnas. professora v Písku, dne 30. srpna 1902 zemřelého, byla dle protokolu ze dne 1. září 1902, čís. jedn. A. $\frac{336/2}{3}$ prohlášena.

C. k. soud okresní v Písku, odd. I.,
dne 1. září 1902.

(L. St.) Lendecke v. r.

Jednoduchý, u soudu zhotovený autografovaný opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache, bei Gericht hergestellte autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

965.

1895

April 30. dubna.

Freitisch-Stiftung des Gymnasiums in Mies.

Laut des von JUDr. Wenzel Wolfram mit der Eingabe vom 1. Mai 1895 dem Bürgermeisteramte in Mies vorgelegten Stiftsbriefentwurfes de dato Mies den 30. April 1895 haben über Anregung des Josef Tascher, Bauinspektors in Eger, und des Nathan Weil, Privaten in Mies, die jeweiligen Komitees der Ferialkränzchen in Mies durch mehrere Jahre das jeweilige Erträgnis dieser Kränzchen zum Zwecke der Errichtung einer Freitischstiftung gewidmet. Diese Widmungen haben im Jahre 1895 durch den Zinsenzuwachs und durch Beiträge der Stadtgemeinde Mies und des Advokaten JUDr. Wenzel Wolfram in Mies den als Stiftungssumme in Aussicht genommenen Betrag von 1.000 fl. erreicht.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. April 1896 ausgefertigt und unterm 2. Juli 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes hat diese Stiftung den Namen „Freitischstiftung des Gymnasiums in Mies" zu führen und wird von der Stadtgemeinde Mies verwaltet. Das Verleihungsrecht steht dem Gemeindeausschusse der Stadt Mies zu.

Von den jeweiligen Interessen des Stiftungskapitales sind zwei Plätze zu errichten, von denen jeder Platz mit der Hälfte der jährlichen Interessen zu dotieren ist.

Auf den Stiftungsgenuß haben mittellose Studierende deutscher Nationalität in nachstehender Reihenfolge Anspruch:

a) am Mieser Gymnasium studierende Mieser Gemeindeangehörige, bei Abgang solcher
b) am Mieser Gymnasium studierende Angehörige des Mieser Gerichtsbezirkes, in deren Abgang

Nadace na bezplatné obědy gymnasiu ve Stříbře.

Dle nástinu nadačního listu, daného ve Stříbře dne 30. dubna 1895 a JUDrem Václavem Wolframem dne 1. května 1895 purkmistrovskému úřadu ve Stříbře předloženého, věnovali na podnět Josefa Taschera, stavebního inspektora v Chebu, a Nathana Weila, soukromníka ve Stříbře, dočasné komitéty prázdninových věnečků po více let pořádaných výnos těchto věnečků ke zřízení nadace na bezplatné obědy. Věnování tato dostoupila v roce 1895 jednak přírůstkem úroků, jednak příspěvky městské obce Stříbrské a advokáta JUDra Václava Wolframa ve Stříbře výše 1.000 zl., kteráž jako jmění nadační byla obmýšlena.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 30. dubna 1896 a dne 2. července 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Dle ustanovení tohoto listu nadačního má nadace slouti „Nadace na bezplatné obědy při gymnasiu ve Stříbře" a spravuje ji městská obec Stříbrská. Právo udílecí přísluší obecnímu výboru města Stříbra.

Z úroků jmění nadačního jest zříditi vždy dvě místa, z nichž každému dostane se polovice ročních úroků.

Na nadaci mají nárok nemajetní studující německé národnosti v tomto pořadí:

a) příslušníci obce Stříbra, kteří na gymnasiu ve Stříbře studují, kdyby jich nebylo,
b) příslušníci soudního okresu, Stříbrského, kteří na gymnasiu ve Stříbře studují, kdyby jich nebylo,

c) am Mieser Gymnasium studierende Angehörige welchen Bezirkes in Böhmen immer;

d) falls am Mieser Gymnasium keine Kompetenten wären oder dasselbe nicht mehr bestehen sollte, so sind die jährlichen Zinsen des Stiftungskapitales zum Christbaumfeste für arme Schulkinder in Mies zu verwenden.

Die Auszahlung der jährlichen Stiftungsgebühr hat jedesmal am 2. Jänner und am 2. Juli jeden Jahres nachhinein bei dem städtischen Rentamte in Mies zu erfolgen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Gemeindeausschusse der Stadt Mies verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung verwaltet die Stadtgemeinde Mies.

Dasselbe beträgt 2.000 K, dessen Reinerträgnis von 80 K stiftsbriefgemäß zur Verwendung gelangt.

c) příslušníci kteréhokoliv okresu v Čechách, kteří na gymnasiu ve Stříbře studují,

d) kdyby nebylo žádných žadatelů na gymnasiu ve Stříbře, aneb toto gymnasium bylo zrušeno, jest použíti ročních úroků jmění nadačního ke slavnosti vánočního stromku pro chudé školáky ve Stříbře.

Roční požitek nadační vyplácí vždy dne 2. ledna a 2. července městský důchodenský úřad ve Stříbře v polhůtných částkách.

Toho času propůjčuje tuto nadaci obecní výbor města Stříbra.

Jmění nadace této spravuje městská obec Stříbrská.

Jmění to činí 2.000 K, a užívá se jeho čistého výnosu v obnosu 80 K dle ustanovení listu nadačního.

I.

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten, Josef Janitschek, Bürgermeister, ... Gemeinderath und . . . . . Mitglieder des Gemeindeausschusses, in Vertretung der Stadtgemeinde Mies, politischer Bezirk Mies in Böhmen, urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes für uns und unsere Amtsnachfolger, es haben über Anregung der Herren Josef Tascher, d. Z Bauinspectors in Eger, und Nathan Weil, d. z. Privaten in Mies, die jeweiligen Comités der Ferialkränzchen in Mies durch mehrere Jahre das jeweilige Erträgnis zum Zwecke der Errichtung einer Freitischstiftung gewidmet, welche Widmungen durch den Zinsenzuwachs und durch Beiträge der Stadtgemeinde Mies und des Landesadvocaten JUDr. Wenzel Wolfram in Mies den als Stiftungssumme in Aussicht genommenen Betrag pr. 1.000 fl. im Jahre 1895 erreicht haben.

Dieser in der Mieser Sparcassa Fol. 7215 Cassa No. $\frac{2246}{47}$ angelegte Betrag wurde der Stadtgemeinde Mies zur Verwahrung übergeben und in dem dem Bürgermeisteramte Mies durch Dr. Wenzel Wolfram, Advocaten in Mies, vorgelegten Stiftsbriefentwurfe der Wille der Stifter dahin kundgegeben, dass bezüglich der Stiftung nachfolgende Grundsätze zu gelten haben.

1. Die Stiftung führt den Namen „Freitischstiftung des Gymnasiums in Mies“ und wird von der Stadtgemeinde Mies verwaltet.

2. Das Stiftungscapital besteht aus dem Einlagsbuche der Mieser Sparcassa Fol. 7215 Cassa No. $\frac{2246}{2247}$ über 1.000 fl., und darf eine Umwandlung desselben nur mit Zustimmung des mit dem Verleihungsrechte betrauten Gemeindeausschusses von Mies erfolgen.

3. Von den jeweiligen Interessen dieses Capitales sind zwei Stiftungsplätze zu errichten, von denen jeder Platz mit der Hälfte der jährlichen Interessen zu dotieren ist.

4. Auf den Stiftungsgenuss haben mittellose Studierende deutscher Nationalität in nachstehender Reihenfolge Anspruch:

a) am Mieser Gymnasium studierende Mieser Gemeindeangehörige, bei Abhang solcher

b) am Mieser Gymnasium studierende Angehörige des Mieser Gerichtsbezirkes, nach diesen

c) am Mieser Gymnasium studierende Angehörige welchen Bezirkes in Böhmen immer.

d) Falls am Mieser Gymnasium keine Competenten wären oder dasselbe nicht mehr bestehen sollte, so sollen die jährlichen Zinsen des Stiftungscapitales zum Christbaumfeste für arme Schulkinder in Mies verwendet werden.

5. Die Auszahlung der jährlichen Stiftungsgebür hat jedesmal am 2. Jänner und 2. Juli jeden Jahres nachhinein bei dem städtischen Rentamte in Mies zu erfolgen.

6. Die für diese Stiftung entfallenden Gebüren werden aus dem bei Anlegung des Stiftungsvermögens in der Mieser Sparcassa verbliebenen Capitalsüberschusse von 1 fl. 23 kr., welcher sich in Verwahrung des städtischen Rentamtes in Mies befindet, und den Zinsen des Stiftungscapitales genommen, weshalb sich die ersten Stiftungsraten um jenen Betrag kürzen, welcher zur obigen Gebürenbezahlung nothwendig sein wird.

Das der Stiftung gehörige Einlagebuch der Sparcassa in Mies Fol. 7215, Cassa Nr. 2246 ist mit dem Vorbehalte versehen, dass das Capital nur mit Zustimmung des Gemeindeausschusses der Stadt Mies und der k. k. Statthalterei in Prag rückerhoben werden kann.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der Stadtgemeinde Mies in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir Gefertigten auf Grund des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Mies vom 24. Mai 1895 diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 40 fl., gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes verwendet werden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung und die Vermögensübertragungsgebür werden, insoweit als der Capitalsüberschuss per 1 fl. 23 kr. und die schon vorhandenen Erträgnisse nicht zureichen, aus den weiteren Erträgnissen der Stiftung bestritten werden, und die Stiftung wird erst dann ins Leben treten, bis ein für den Stiftungszweck verfügbares Erträgnis vorhanden sein wird.

Wir Gefertigten übernehmen auf Grund des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Mies vom 19. October 1895 das Recht der Verleihung der Stiftungsplätze für diesen Gemeindeausschuss.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften Sorge zu tragen, mit demselben ohne Bewilligung der vorgesetzten competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle in diesem Stiftungsbriefe enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt und von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mies, das dritte beim Bürgermeisteramte in Mies aufbewahrt werden.

Mies, am 30. April 1895.

Original des Stiftsbrief-Entwurfes bei dem Bürgermeisteramte der Kgl. Stadt Mies.

Originál návrhu nadačního listu u purkmistrovského úřadu král. města Stříbra.

II.

Löbliches Bürgermeisteramt!

Ich bitte, den sub 1/1 anruhenden Stiftsbriefentwurf dem löblichen Gemeindeausschusse behufs Übernahme der Verwaltung der Stiftung und des Besetzungsrechtes in der nächsten Ausschusssitzung zur Beschlussfassung vorzulegen.

Mies, am 1. Mai 1895.

Wolfram mp.

Original bei dem Bürgermeisteramte der Kgl. Stadt Mies.

Originál u purkmistrovského úřadu král. města Stříbra.

III.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Josef Janitschek, Bürgermeister, Dr. Ignaz Grüner, Gemeinderath, Johann Strziska und Julius Pascher, Mitglieder des Gemeindeausschusses, in Vertretung der Stadtgemeinde Mies, politischer Bezirk Mies in Böhmen, urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes für uns und unsere Amtsnachfolger, es haben über Anregung des Herrn Josef Tascher, d. Z. Bauinspectors in Eger, und Nathan Weil, d. Z. Privaten in Mies, die jeweiligen Comités der Ferialkränzchen in Mies durch mehrere Jahre das jeweilige Erträgnis zum Zwecke der Errichtung einer Freitischstiftung gewidmet, welche Widmungen durch den Zinsenzuwachs und durch Beiträge der Stadtgemeinde Mies und des Landesadvocaten JUDr. Wenzel Wolfram in Mies den als Stiftungssumme in Aussicht genommenen Betrag per 1.000 fl. im Jahre 1895 erreicht haben.

Dieser in der Mieser Sparcassa Fol. 7215 Cassa Nr. $\frac{2246}{47}$ angelegte Betrag wurde der Stadtgemeinde Mies in Verwahrung übergeben und in dem dem Bürgermeisteramte Mies durch Dr. Wenzel Wolfram, Advocaten in Mies, vorgelegten Stiftsbriefentwurfe der Wille der Stifter dahin kundgegeben, dass bezüglich der Stiftung nachstehende Grundsätze zu gelten haben:

1. Die Stiftung führt den Namen: „Freitischstiftung des Gymnasiums in Mies“ und wird von der Stadtgemeinde verwaltet.

2. Das Stiftungscapital besteht aus dem Einlagsbuche der Mieser Sparcassa Fol. 7215 Nr. $\frac{2246}{2247}$ über 1000 fl., und darf eine Umwandlung desselben nur mit Zustimmung des mit dem Verleihungsrechte betrauten Gemeindeausschusses von Mies erfolgen.

3. Von den jeweiligen Interessen dieses Kapitales sind zwei Stiftungsplätze zu errichten, von denen jeder Platz mit der Hälfte der jährlichen Interessen zu dotieren ist.

4. Auf den Stiftungsgenuss haben mittellose Studierende deutscher Nationalität in nachstehender Reihenfolge Anspruch:

a) am Mieser Gymnasium studierende Mieser Gemeindeangehörige. Bei Abgang solcher

b) am Mieser Gymnasium studierende Angehörige des Mieser Gerichtsbezirkes. Nach diesen

c) am Mieser Gymnasium studierende Angehörige welchen Bezirkes in Böhmen immer.

d) Falls am Mieser Gymnasium keine Competenten wären oder dasselbe nicht mehr bestehen sollte, so sollen die jährlichen Zinsen des Stiftungscapitales zum Christbaumfeste für arme Schulkinder in Mies verwendet werden.

5. Die Auszahlung der jährlichen Stiftungsgebür hat jedesmal am 2. Jänner und am 2. Juli jeden Jahres nachhinein bei dem städtischen Rentamte in Mies zu erfolgen.

6. Die für diese Stiftungen entfallenden Gebüren werden aus dem bei Anlegung des Stiftungsvermögens in der Mieser Sparcassa verbliebenen Capitalsüberschusse von 1 fl. 23 kr., welcher sich in Verwahrung des städtischen Rentamtes in Mies befindet, und den Zinsen des Stiftungscapitales genommen, weshalb sich die ersten Stiftungsraten um jenen Betrag kürzen, welcher zur obigen Gebürenbezahlung nothwendig sein wird.

Das der Stiftung gehörige Einlagebuch der Sparcassa in Mies Fol. 7215, Cassa Nr. 2246 ist mit dem Vorbehalte versehen, dass das Capital nur mit Zustimmung des Gemeindeausschusses der Stadt Mies und der k. k. Statthalterei in Prag rückerhoben werden kann.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der Stadtgemeinde Mies in Empfang genommen worden ist, und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir Gefertigten auf Grund des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Mies vom 29. Mai 1895 diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 40 fl., gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes verwendet werden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung und die Vermögensübertragungsgebür werden, insoweit als der Capitalsüberschuss per 1 fl. 23 kr. und die schon vorhandenen Erträgnisse nicht zureichen, aus den weiteren Erträgnissen der Stiftung bestritten werden, und die Stiftung wird erst dann ins Leben treten, bis ein für den Stiftungszweck verfügbares Erträgnis vorhanden sein wird.

Wir Gefertigten übernehmen auf Grund des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Mies vom 19. October 1895 das Recht der Verleihung der Stiftungsplätze für diesen Gemeindeausschuss.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften Sorge zu tragen, mit demselben ohne Bewilligung der vorgesetzten competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt und von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mies, das dritte beim Bürgermeisteramte in Mies aufbewahrt werden.

Mies, am 30. April 1896.

(L. St.) Josef Janitschek mp.,
Bürgermeister.
Dr. Ignaz Grüner mp.,
Gemeinderath.
Joh. Strziska mp,
Gemeindeausschuss.
Julius Pascher mp.,
Gemeindeausschuss.
Joh. Stangl mp.,
Zeuge.
Adolf Svoboda mp.,
Zeuge.

Wird bestätigt. St.-Z. 105.711.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 2. Juli 1896.

Für den Statthalter:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

966.

1895

května 17. Mai.

Špitální fond inženýra Adolfa Tichého pro chudé onemocnělé studující c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Inženýr Adolf Tichý, dne 8. října 1895 v Nové Huti u Křivoklátu zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 10. května 1895 jistinu 600 zl. rovným dílem špitálnímu fondu pro chudé onemocnělé techniky české a německé národnosti, křesťanského vyznání.

Jelikož takového fondu nebylo, byla jistina ta přikázána c. k. německé a c. k. české vysoké škole technické v Praze a to každé polovinou.)*

Částky 262 zl. 6 kr., která po srážce poplatku z odkazu české vysoké škole technické připadla, bylo použito k zakoupení Rakouské korunové renty znějící na 500 K a zbytek 13 zl. 67 kr. byl uložen pod úrok v městské spořitelně.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 22. září 1897 od professorského sboru c. k. české vysoké školy technické a dne 27. září 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té bylo stanoveno:

1. Důchody jmění nadačního věnují se každoročně v měsíci prosinci chudému onemocnělému posluchači c. k. české vysoké školy technické vyznání křesťanského, jenž prokáže svoji nemajetnost.

2. Právo udílecí přísluší professorskému sboru c. k. české vysoké školy technické v Praze, jenž právo

*) Nadaci zřízenou pro německou vysokou školu technickou viz pod čís. 967 tohoto svazku.

Ingenieur Adolf Tichý'scher Spitalfond für arme kranke Studierende an der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag.

Der am 8. Oktober 1895 in Neuhütten bei Pürglitz verstorbene Ingenieur Adolf Tichý widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 10. Mai 1895 ein Kapital von 600 fl. zu gleichen Teilen dem Spitalfonde für arme kranke Techniker böhmischer und deutscher Nationalität christlicher Konfession.

Da ein solcher Spitalfond nicht existierte, wurde dieser Betrag je zur Hälfe der k. k. deutschen und der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag zugewiesen.)*

Der nach Abzug der Legatsgebühr auf die böhmische technische Hochschule entfallende Betrag von 262 fl. 6 kr. wurde zum Ankaufe einer österr. Kronenrente über 500 K verwendet und der Rest von 13 fl. 67 kr. in der städtischen Sparkassa fruchtbringend angelegt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 22. September 1897 vom Professoren-Kollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule ausgefertigt und unterm 27. September 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde festgesetzt:

1. Die Erträgnisse des Stiftungskapitales sind alljährlich im Monate Dezember einem armen erkrankten Hörer der k. k. böhmischen technischen Hochschule christlicher Konfession, welcher seine Mittellosigkeit nachweist, zu verleihen.

2. Das Verleihungsrecht steht dem Professorenkollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule

*) Die für die deutsche technische Hochschule bestimmte Stiftung sieh unt. Nr. 967 in diesem Bande.

to vykonává na základě vypsaného konkursu.

3. Ucházelo-li by se o nadaci několik žadatelů, má méně majetný přednost, při stejných poměrech majetkových pak ten, jehož zdravotní stav vyžaduje delšího zotavení.

Toho času propůjčuje nadaci tuto professorský sbor c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Dle dodatku k nadačnímu listu, dne 31. ledna 1902 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzeného, vzrostla do konce roku 1900 částka 13 zl. 67 kr. = 27 K 34 h, v městské spořitelně v Praze uložená s připočtením úroků na výši 118 K 91 h, za niž zakoupena 4% Rakouská korunnová renta v hodnotě 100 K.

Jmění nadační, professorským sborem c. k. české vysoké školy technické v Praze spravované, činí dle toho nyní 600 K, jehož čistý výnos v obnosu 24 K se každoročně udílí.

in Prag zu, welches dieses Recht auf Grund eines ausgeschriebenen Konkurses ausübt.

3. Unter mehreren Bewerbern hat der bedürftigere und bei gleicher Bedürftigkeit jener den Vorzug, dessen Gesundheitszustand eine längere Erholung erfordert.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Professorenkollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag verliehen.

Laut des unterm 31. Jänner 1902 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigten Stiftsbriefnachtrages erreichte mit Schluß des Jahres 1900 der in der städtischen Sparkassa in Prag angelegte Betrag von 13 fl. 67 kr. = 27 K 34 h mit Hinzurechnung der Zinsen die Höhe von 118 K 91 h, welcher zum Ankaufe einer 4% österr. Kronenrente über 100 K verwendet wurde.

Es beträgt somit das Stiftungsvermögen, welches vom Professorenkollegium der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag verwaltet wird, gegenwärtig 600 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 24 K alljährlich verliehen wird.

Opis. **I.**

Jsa při zdravém rozumu a následků jednání svého úplně si vědom, po zralém uvážení činím na upravení poměrů majetkových pro případ úmrtí svého následující poslední pořízení:

. . . . . .

XII.

Do Prahy a Král. Vinohradů odkazuji:

. . . . . .

l) Špitálnímu fondu v Praze pro chudé onemocnělé studující vysoké školy technické české a německé národnosti, křesťanského vyznání, na stejný díl dohromady částku šesti set zlatých Rak. čís.,

. . . . . .

XVIII.

Na důkaz čehož jsem poslední vůli tuto vlastnoručně napsal a podepsal, na konci každého popsaného archu podpis svůj připojil a nit, jíž jednotlivé archy této poslední vůle jsou sešity, pečetí svou opatřil.

V Nové Huti, dne desátého května 1895 (pětadevadesát).

Adolf Tichý mp.,
úředně oprávněný civilní inženýr.

. . . . . .

Tento opis souhlasí doslovně s prvopisem.

Ze soudní kanceláře c. k. okresního soudu v Křivoklátě, dne 28. října 1903.

(L. St.) Wolf mp.,
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina.

Podepsaný sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze stvrzuje a doznává ve svém a svých nástupců jméně, že pan Adolf Tichý, úředně aut. civ. inženýr, zemřelý dne 8. října 1895 v Nové Huti, ve svém posledním pořízení ze dne 10. května 1895 ustanovil, aby založeno bylo nadání špitálního fondu v Praze pro chudé onemocnělé studující vysoké školy technické těmito slovy: „Odkazuji Špitálnímu „fondu v Praze pro chudé onemocnělé studující vysoké školy technické „české a německé národnosti, křesťanského vyznání, na stejný díl „dohromady částku šesti set zlatých R. č.“

Odkaz tento činí pro c. k. českou vysokou školu technickou nominalně 300 zl., (i) byl po srážce poplatků na spořitelní knížku 262 zl. 06 kr. (dvě stě šedesát dva zlaté 6 kr.) v Městské spořitelně Pražské na $3^1/_2\%$ uložen.

Z této hotovosti zakoupena byla 4% Rakouská renta korunová ze dne 1. září 1896 čís. 22.866 v nominalní hodnotě 500 (pěti set) korun R. č. a zbytek 13 zl. 67 kr. (třináct zlatých 67 kr.) uložen na vkladní knížku Městské spořitelny Pražské čís. $\frac{219.952}{117.952}$ na úrok $3^1/_2\%$.

Tato renta i spořitelní knížka jsou pro nadání toto řádně vinkulovány.

Ježto tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze řádně uloženo a poskytuje úroky, jichž k účelu nadačnímu lze použiti, přijímá sbor professorský c. k. české vysoké školy technické toto nadání a zavazuje sebe i své nástupce v úřadě, že chce o to pečovati, aby počínajíc školním rokem 1901 roční důchody z tohoto jmění, jež činí nyní 10 zl. 47 kr., věnovány byly účelu nadačnímu, a to dle následujících ustanovení, o kterých se sbor professorský c. k. české vysoké školy technické ve schůzi konané dne 24. listopadu 1896 usnesl:

1. Důchody z tohoto jmění věnovány budou každého roku v měsíci prosinci chudému onemocnělému posluchači české vysoké školy technické v Praze, křesťanského vyznání, který podá průkaz o své nemajetnosti.

2. Právo udíleti tuto nadaci přísluší sboru professorskému c. k. české vysoké školy technické v Praze, který vykonává toto právo na základě vypsaného konkursu.

3. Ucházelo-li by se o nadaci tuto několik žadatelů, bude míti přednost ten, kdo jest nejméně majetný; při stejných poměrech majetkových bude míti přednost ten, jehož zdravotní stav vyžaduje delšího zotavení.

Nadání vejde ve skutek v roku 1901. Důchodu z jmění nadačního vzešlých ode dne splatnosti prvních úroků zakoupené renty t. j. od 1. září 1896, a ze vkladu spořitelního od 21. listopadu 1896 až do dne toho, kdy nadání toto poprvé bude vyplaceno, použije se k tomu, aby jmění nadační vzrostlo na kapitál 300 (tří set) zlatých.

Výlohy spojené s vyhotovením nadačního listu uhradí sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Podepsaný sbor professorský c. k. české vysoké školy technické přijímá pro sebe i své nástupce práva i povinnosti se správou a udílením této nadace spojené a slibuje a zavazuje sebe i své nástupce, že bude, seč jest, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati, a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezme, že toho dbáti bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti bude.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve dvou stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství a druhý v rektorátě c. k. české vysoké školy technické v Praze uschován.

V Praze, dne 22. září 1897.

Za sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze:

(L. St.) Alb. Vojt. Velflík mp.,
t. č. rektor.

K. V. Zenger mp.,
jakožto senior sboru professorského.

Č. 153.181.

Strzuje se.

C. kr. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 27. září 1897.

Za místodržitele:

(L. St.) Hofmann mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Dodavek

k listině zakladací o nadání špitálního fondu Adolfa Tichého pro chudé onemocnělé studující c. k. české vysoké školy technické v Praze ze dne 22. září 1897.

Sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze usnesl se v sedění svém dne 26. března 1901, aby za hotové peníze 13 zl. 67 kr. = 27 *K* 34 *h* uložené pro nadání špitalního fondu Adolfa Tichého pro chudé onemocnělé studující c. k. české vysoké školy technické v Praze na vinkulovanou vkladní knížku Městské spořitelny Pražské čís. $\frac{219.952}{117.952}$, jež s připočtením úroků do konce roku 1900 na 118 *K* 91 *h* vzrostly, byla zakoupena 4% Rakouská renta korunová v hodnotě jednoho sta (100) korun, a toho, co z nich vybude, aby se použilo k zvýšení prvního požitku nadačního.

Usnesení toto schválilo c. k. místodržitelství vynesením ze dne 13. dubna 1901 čís. 57.879.

Následkem toho vybrán byl celý vklad z Městské spořitelny Pražské, jenž činil s dalšími úroky do 26. dubna 1901 úhrnem 120 *K* 14 *h*, a zakoupena z toho 4% Rakouská renta korunová ze dne 1. března 1901 čís. 41.570 v nominální hodnotě jednoho sta (100) korun, kteráž jest pro toto nadání řádně vinkulována a v pokladně rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze uložena.

Tím vzrostlo jmění této nadace na šest set (600) korun, jež poskytuje nyní ročního důchodu 24 *K*.

Z vybývajících peněz 21 *K* 52 *h* zapraví se nejprvé výlohy se sepsáním tohoto dodavku spojené a ostatní vynaloží se ku zvýšení prvního požitku nadačního, jenž bude v prosinci 1901 udělen.

Na důkaz toho byly dva stejnopisy tohoto dodavku k listině zakladací vyhotoveny, všestranně podepsány a k stejnopisům listiny zakladací připojeny.

V Praze, dne 20. prosince 1901.

Za sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze:

(L. St.) Dr G. Blažek mp.,
t. č. rektor.

Prof. Frant. Štolba mp.,
jakožto senior sboru professorského.

Čís. 18.772.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 31. ledna 1902.

Za místodržitele:

(L. St.) Twrdý mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

967.

1895

Mai 10. května.

Ingenieur Adolf Tichý'scher Spitalfond für arme kranke Studierende an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag.

Der am 8. Oktober 1895 in Neuhütten bei Pürglitz verstorbene Ingenieur Adolf Tichý widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 10. Mai 1895) ein Kapital von 600 fl. zu gleichen Teilen dem Spitalfonde für arme kranke Techniker böhmischer und deutscher Nationalität, christlicher Konfession.*

Da ein solcher Spitalfond nicht existierte, wurde dieser Betrag je zur Hälfte der k. k. deutschen und der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag zugewiesen.

Der auf die deutsche technische Hochschule in Prag entfallende Betrag wurde in der Böhmischen Sparkassa fruchtbringend angelegt und erreichte am 1. April 1898 die Höhe von 274 fl. 46 kr.

Ferner wurde dieser Stiftung seitens eines ungenannt sein wollenden Spenders der Betrag von 239 fl. 45 kr. zugewendet und das Gesamtkapital per 513 fl. 91 kr. zum Ankaufe von 2 österreichischen Silberrenten-Obligationen über je 250 fl. verwendet.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 24. März 1899 vom Rektorate der deutschen technischen Hochschule in Prag ausgefertigt und unterm 23. November 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach diesem Stiftsbriefe hat diese Stiftung den Namen „Ingenieur Adolf Tichý'scher Spitalfond für arme kranke Studierende deutscher Na-

*) Die letztwillige Anordnung sieh bei der gleichnamigen Stiftung für Hörer der böhmischen technischen Hochschule unter Nr. 966 in diesem Bande.

Špitální fond inženýra Adolfa Tichého pro chudé onemocnělé studující c. k. německé vysoké školy technické v Praze.

Inženýr Adolf Tichý, dne 8. října 1895 v Nové Huti u Křivoklátu zesnulý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 10. května 1895) jistinu 600 zl. rovným dílem špitálnímu fondu pro chudé onemocnělé techniky české a německé národnosti, vyznání křesťanského.*

Jelikož takového špitálního fondu nebylo, byla jistina tato přikázána c. k. německé a c. k. české vysoké škole technické v Praze a to každé polovinou.

Částka německé vysoké škole technické v Praze připadající byla uložena pod úrok v české spořitelně a dosáhla dne 1. dubna 1898 výše 274 zl. 46 kr.

Dále byl nadaci této věnován od dárce, jenž nechtěl býti jmenován, obnos 239 zl. 45 kr. a celého kapitálu per 513 zl. 91 kr. bylo použito k zakoupení dvou Rakouských stříbrných obligací po 250 zl.

Dotyčná nadační listina byla dne 24. března 1899 rektorátem vyhotovena a dne 23. listopadu 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Dle této nadační listiny slouží nadace tato „Špitální fond pro chudé onemocnělé studující německé národnosti, křesťanského vyznání na c. k.

*) Poslední pořízení zakladatelovo viz při stejnojmeném nadání pro posluchače české vysoké školy technické pod číslem 966 tohoto svazku.

tionalität, christlicher Konfession, an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag" zu führen.

Die Interessen des Stiftungskapitales sind einem erkrankten, armen, würdigen, ordentlichen Hörer der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag christlicher Konfession, deutscher Nationalität, zur Herstellung seiner Gesundheit zu verleihen.

Die Verleihung erfolgt über Ansuchen auf Grund der am schwarzen Brett der Hochschule kundgemachten Ausschreibung der Stiftung durch das Professorenkollegium der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag.

Für den Fall, als die k. k. deutsche technische Hochschule in Prag als solche zu bestehen aufhören sollte, übergeht die Stiftung an jene deutsche technische Hochschule in Böhmen, welche an Stelle derselben treten wird, bzw. an die dieselbe ersetzende höhere deutsche technische Unterrichtsanstalt in Böhmen.

Sollte der Fall eintreten, daß in Böhmen weder eine deutsche technische Hochschule noch eine dieselbe ersetzende höhere deutsche technische Unterrichtsanstalt besteht, so übergeht diese Stiftung mit allen in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Rechten und Pflichten an die k. k. technische Hochschule in Wien oder die an die Stelle derselben getretene höhere deutsche Unterrichtsanstalt in Wien mit dem Vorbehalte, daß die Verleihung dann nur an aus Böhmen gebürtige Hörer deutscher Nationalität, christlicher Konfession erfolgen kann.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Professorenkollegium der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls vom Professorenkollegium der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag verwaltet wird, beträgt 1.000 K, dessen Reinerträgnis zu dem Stiftungszwecke verwendet wird.

německé vysoké škole technické v Praze".

Úroky jistiny nadační propůjčují se onemocnělému, chudému, hodnému a řádnému posluchači c. k. německé vysoké školy technické v Praze vyznání křesťanského, německé národnosti k ozdravění.

Nadaci propůjčuje na žádost podanou na základě vyhlášky, na černém prkně jmenované vysoké školy vyvěšené, professorský sbor c. k. německé vysoké školy technické v Praze.

Kdyby snad c. k. německá vysoká škola technická v Praze jako taková vzala za své, přejde nadace na onu německou vysokou školu technickou v Čechách, která by nastoupila na místo její, po případě na vyšší německé technické učiliště, kterým by byla nahrazena.

Stalo-li by se, že by v Čechách nebylo ani německé vysoké školy technické ani vyššího německého technického ústavu, přejde nadace tato se všemi, v tomto nadačním listě obsaženými právy a povinnostmi na c. k. technickou vysokou školu ve Vídni aneb na vyšší německé učiliště ve Vídni, které na místo její vstoupí s tou výhradou, že nadace se může propůjčiti jen posluchačům z Čech rodilým, německé národnosti a křesťanského vyznání.

Toho času propůjčuje nadaci tuto professorský sbor c. k. německé vysoké školy technické v Praze.

Jmění nadační, kteréž spravuje rovněž professorský sbor c. k. německé vysoké školy technické v Praze, činí 1.000 K, a jeho čistého výnosu se používá k účelu nadačním listem stanovenému.

Stiftsbrief.

Das endesgefertigte Professorenkollegium der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag urkundet und bekennt für sich und seine Amtsnachfolger, es habe der am 8. Oktober 1895 in Neuhütten bei Pürglitz verstorbene Ingenieur Adolf Tichý in seiner letztwilligen Verfügung vom 10. Mai 1895, Abs. XII *lit. l*) die Errichtung einer

Stiftung für arme kranke Techniker böhmischer und deutscher Nationalität, christlicher Confession, indem er ihr ein Legat von 600 fl. zuwendete, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Odkazuji špitálnímu fondu v Praze pro chudé onemocnělé studu-„jící vysoké školy technické, české a německé národnosti, křesťan-„ského vyznání na stejný díl dohromady částku šesti set zlatých R. č."

Dieser Passus lautet in deutscher Übersetzung: Dem Spitalfonde für arme kranke Techniker böhmischer und deutscher Nationalität, christlicher Confession, weise ich zu gleichen Theilen den Betrag von 600 fl. zu.

Demzufolge wurde dieser Betrag je zur Hälfte der k. k. deutschen und der k. k. böhmischen technischen Hochschule zugewiesen.

Von dem auf die k. k. deutsche technische Hochschule in Prag entfallenden Betrage von 300 fl. wurde nach Abzug der Erbgebür per . . . . . 30 fl. —
4% Zinsenvergütung vom 1. Juni 1896 bis 8. Oktober 1896 (Fälligkeitstage)
wegen früherer Auszahlung . . . . . 9 fl. 25 kr.
und des Quittungsstempels . . . . . — 94 kr.
zusammen 40 fl. 19 kr.
der verbleibende reine Betrag per . . . . . 259 fl. 81 kr.
von dem Rectorate der genannten Hochschule in Empfang genommen und dieser Betrag bis zum 1. April 1898 in der Böhmischen Sparcassa fruchtbringend angelegt. Durch die bis zu diesem Tage hinzugekommenen Interessen ist das Capital auf den Betrag von 274 fl. 46 kr. angewachsen.

Ferner wurde der Stiftung von einer dem s. z. Rector der genannten Hochschule zur Verfügung gestellten Summe seitens eines ungenannt sein wollenden Spenders der Betrag von 239 fl. 45 kr. zugewendet und dieser Gesammtbetrag per 513 fl. 91 kr. zum Ankaufe der österreichischen Silberrenten-obligationen dto. Wien 1. April 1898, Nr. 64.351 und Nr. 64.753 per 250 fl. und per 250 fl., zusammen 500 fl., mit Coupons vom 1. April 1898 verwendet, welche Obligationen von dem Rectorate der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag in der Cassa desselben verwahrt werden.

Das Stiftungsvermögen besteht sonach in 500 fl. Nominale österreichischer Silberrente Nr. 64.351 und 64.753 à 250 fl. nom. per 1. April 1898, welche auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert wurden.

Die Stiftung führt den Namen: „Ingenieur Adolf Tichý'scher Spitalfond für arme kranke Studierende deutscher Nationalität, christlicher Confession, an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag".

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt das mit der Verwaltung und Verleihung der Stiftung von der hohen k. k. Statthalterei in Prag betraute endesgefertigte Professorencollegium der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag diese Stiftung an und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1898 angefangen die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im effectiven Betrage von 21 fl., (42 Kronen), dem Stiftungszwecke in der nachstehend bezeichneten Weise zugeführt werden.

Die Verwendung des Stiftungserträgnisses hat nämlich in der Weise zu geschehen, dass die Nutzungen im Betrage von 21 fl. Ö. W. (42 Kr.) einem erkrankten armen, würdigen, ordentlichen Hörer der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag christlicher Confession, deutscher Nationalität, zur Herstellung seiner Gesundheit zu verleihen sein werden. Die Verleihung erfolgt über Ansuchen auf Grund der am schwarzen Brett der Hochschule kundgemachten Ausschreibung der Stiftung durch das Professorencollegium der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag.

Für den Fall, als die k. k. deutsche technische Hochschule in Prag als solche zu bestehen aufhören sollte, übergeht die Stiftung an jene deutsche technische Hochschule in Böhmen, welche an Stelle derselben treten wird, beziehungsweise [an die] dieselbe etwa ersetzende höhere deutsche technische Unterrichtsanstalt in Böhmen.

Sollte der Fall eintreten, dass in Böhmen weder eine deutsche technische Hochschule noch eine dieselbe ersetzende höhere deutsche technische Unterrichtsanstalt besteht, so übergeht die Stiftung mit allen in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Rechten und Verpflichtungen an die k. k. technische Hochschule in Wien oder die an die Stelle derselben getretene höhere deutsche technische Unterrichtsanstalt in Wien mit dem Vorbehalte, dass die Verleihung der Stiftung dann nur an aus Böhmen gebürtige Hörer deutscher Nationalität, christlicher Confession, erfolgen kann.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1900 ins Leben. Aus den bis dahin einfließenden Nutzungen werden die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung bestritten und der etwa verbleibende Rest sowie allfällige Intercalarien zur Vermehrung des Stiftungscapitales und fruchtbringenden Anlegung verwendet werden. Die Gebür von dem Stiftungslegate per 300 fl. wurde bereits berichtigt.

Wir gefertigten Mitglieder des Professorencollegiums der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag verpflichten uns auf Grund des Sitzungsbeschlusses vom 28. März 1898, mit welchem auch dieser Stiftsbrief die Genehmigung desselben fand, für uns und unsere Nachfolger im Amte, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin getroffenen Anordnungen zu erfüllen.

Der Stiftsbrief wird in drei Exemplaren ausgefertigt, und wird eines bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, das dritte bei der Verlassenschaftsabhandlungsbehörde, dem k. k. Bezirksgerichte in Pürglitz, aufbewahrt.

Urkund dessen die eigenhändige Fertigung der derzeitigen Mitglieder des Professorencollegiums und Beidruck des Siegels der Hochschule.

Prag, am 24. März 1899.

Rulf mp.,
d. z. Rector.

J. Zitek mp.,
Prof. senior.

K. Mikolaschek mp.

Dr. Wilh. Gintl mp.

Zulkowski mp.

F. Stark mp.

W. Weiss mp.

F. Čzapek mp.

L. Storch mp.

W. Rippl mp.

E. Lauffer mp.

R. Doerfel mp.

Dr. J. Puluj mp.

Sablik mp.

Dpl. Ing. Alfred Birk mp.

Heinrich Gollner mp.

Dr. V. Uhlig mp.

Dr. J. Pichl mp.

Schubert mp.

F. Steiner mp.

Alfred Klaar mp.

Dr. A. Grünwald mp.

Nr. 155.506.

Vorstehender Stiftsbrief wird mit dem Bemerken bestätigt, dass in demselben die Worte „während die Gebür von dem zugestifteten Betrage von 239 fl. 45 kr. in Stempelmarken zu dem stempelpflichtigen Exemplar dieses Stiftsbriefes entrichtet wurde“ — von amtswegen gestrichen wurden.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 23. November 1899.

Für den Statthalter:
(L. St.) Weber mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

968.

1895

Mai 15. května.

Emanuel Lederer-Stiftung.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in Gablonz hat in seiner am 15. Mai 1895 abgehaltenen Sitzung anläßlich der 25jährigen Amtstätigkeit des Emanuel Lederer beschlossen, eine wohltätige Stiftung zu gründen, welche den Namen „Emanuel Lederer-Jubiläumsstiftung" führen soll, und deren Vermögen durch eine Sammlung aufzubringen.

Infolge dieses Beschlusses wurde der Betrag von 1.000 fl. durch eine Sammlung aufgebracht und dem Emanuel Lederer die nähere Bezeichnung des Stiftungszweckes überlassen.

Emanuel Lederer hat in der von ihm ausgefertigten Widmungsurkunde ddto. 10. Dezember 1899 hinsichtlich dieser Stiftung nachstehendes bestimmt:

1. Diese Stiftung hat den Namen „Emanuel Lederer-Stiftung" zu führen.

2. Die Verwaltung derselben steht dem israelitischen Kultusvorstande in Gablonz zu.

3. Die Verleihung dieser Stiftung steht dem Emanuel Lederer auf Lebensdauer zu, nach seinem Ableben übergeht das Verleihungsrecht auf den jeweiligen Kultusgemeindevorstand in Gablonz.

4. Das Stiftungskapital beträgt 2.000 K, deren Verwahrung gleichfalls dem Kultusgemeindevorstande obliegt.

5. Die Stiftung ist bestimmt:

a) in erster Reihe für einen mittellosen, zum Sprengel der israelitischen Kultusgemeinde Gablonz gehörigen Knaben mosaischer Konfession, der entweder die Gablonzer Fachschule mit Erfolg besucht oder sonst in Gablonz oder auswärts ein schweres Handwerk (das Schneider- und Schuhmacherhandwerk ausgenommen) lernt;

Nadace Emanuele Lederera.

Představenstvo židovské obce náboženské v Jablonci usneslo se ve své schůzi dne 15. května 1895 za příležitosti 25leté úřední činnosti Emanuele Lederera založiti dobročinnou nadaci, která by se zvala „Jubilejní nadace Emanuele Lederera" a jejíž jmění by se opatřilo sbírkou.

Následkem tohoto usnesení byl sebrán obnos 1.000 zl. a bližší označení účelu nadačního zůstaveno Emanueli Ledererovi.

Emanuel Lederer ustanovil ve věnovací listině jím vyhotovené, ze dne 10. prosince 1899, ohledně této nadace toto:

1. Nadace tato jmenujž se „Nadace Emanuele Lederera".

2. Správa nadace přísluší židovskému představenstvu náboženskému v Jablonci.

3. Nadaci uděluje po čas svého života Emanuel Lederer, po jeho smrti přejde právo udílecí na dočasné náboženské představenstvo v Jablonci.

4. Jmění nadační obnáší 2.000 K a nalézá se v uschování představenstva náboženské obce.

5. Nadace jest určena:

a) v prvé řadě pro nemajetného, do osady židovské náboženské obce v Jablonci příslušného hocha mojžíšského vyznání, jenž buď navštěvuje s úspěchem odbornou školu v Jablonci aneb jinak v Jablonci neb vně se učí těžkému řemeslu (vyjímajíc řemeslo krejčovské a obuvnické);

b) In zweiter Reihe: Wenn kein Handwerkslehrling sich um diese Stiftung bewerben sollte, so ist diese Stiftung bestimmt für einen der israel. Kultusgemeinde angehörigen Schüler des Gymnasiums in Gablonz mosaischer Konfession.

6. Der Genuß der Stiftung besteht in den Jahreszinsen des Stiftungskapitales.

Der Genuß dauert während der Lehrzeit, wenn sich der Stiftling brav aufführt, worüber sich der Kultusvorstand die Überzeugung zu verschaffen hat. Wird die Stiftung einem Schüler des Gymnasiums in Gablonz verliehen, so verbleibt er im Genusse derselben, solange er dieses Gymnasium besucht und tadellose Sitten und ein gutes Fortgangszeugnis nachweist.

Unter mehreren Bewerbern um diesen Stiftungsgenuß soll der Würdigere berücksichtigt werden.

7. Falls diese Stiftung wegen Mangels an Bewerbern nicht vergeben werden sollte, so sind die sich ergebenden Interkalarzinsen in einer Sparkassa fruchtbringend anzulegen und einem späteren Bewerber mit zu verleihen.

8. Der Bewerber um diese Stiftung hat nachzuweisen, daß er

a) zur Kultusgemeinde Gablonz gehört;
b) mittellos ist;
c) die Gablonzer Fachschule oder das Gymnasium in Gablonz mit gutem Erfolg besucht, und
d) unbescholten ist.

Auch hat er anzugeben, ob er sich im Genusse eines Stipendiums befindet.

9. Die Konkursausschreibung soll durch Anschlag im Tempel, eventuell durch eine vom israel. Kultusgemeindevorstande zu bestimmende Gablonzer Zeitung verlautbart werden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 25. Feber 1901 ausgefertigt und unterm 21. März 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der israelitischen Kultusgemeinde in Gablonz verwaltet wird, beträgt 2.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.

b) v druhé řadě: Kdyby se nehlásil žádný učeň řemeslnický o tuto nadaci, jest nadace určena pro žáka gymnasia v Jablonci, vyznání mojžíšského, jenž přináleží k zmíněné obci náboženské.

6. Požitek nadace záleží z ročních úroků jmění nadačního.

Požitek trvá po dobu učení, jestliže se nadanec hodně chová, o čemž se má náboženské představenstvo přesvědčiti. Propůjčí-li se nadace některému žáku gymnasia v Jablonci, požívá jí potud, pokud navštěvuje gymnasium a vykazuje bezúhonné mravy a dobrý prospěch.

Mezi více žadateli o požitek této nadace má býti brán zřetel na toho, kdož jí jest hodnější.

7. Kdyby nadace tato pro nedostatek žadatelů nemohla býti zadána, uloží se takto vzešlé úroky interkalární pod úrok v některé spořitelně a udělí se spolu pozdějšímu žadateli.

8. Žadatelé o nadaci tuto mají prokázati, že

a) náleží k náboženské obci Jablonecké;
b) že jsou nemajetni;
c) že navštěvují v Jablonci odbornou školu neb gymnasium s dobrým prospěchem a
d) jsou bezúhonni.

Též mají udati, zda již nějakého stipendia požívají.

9. Vyhláška děje se vyvěšením v modlitebně, po případě v Jabloneckých novinách, které určí představenstvo obce náboženské.

Dotyčná nadační listina byla dne 25. února 1901 vyhotovena a dne 21. března 1901 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času se nadace tato udílí po rozumu ustanovení listu nadačního.

Jmění nadace této, jež spravuje židovská obec náboženská v Jablonci, činí 2.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 84 K.

Außer diesem Vermögen wurde anschließend an diese Stiftung durch zugewiesene Beträge ein weiterer Fond gebildet, welcher die Höhe von 401 K 24 h erreicht hat, und bei Erreichung einer gewissen Höhe als neue Emanuel Lederer-Stiftung zu verwenden ist.

Kromě tohoto jmění byl utvořen při této nadaci přikázanými jí částkami další fond, který vzrostl na 401 K 24 h a až dosáhne určité výše, bude ho použito jako nové nadace Emanuele Lederera.

I.

Israelitische Cultusgemeinde Gablonz a. N.

Protokoll,

aufgenommen in der Sitzung vom 15. Mai 1895, Ort in der Wohnung des Herrn Mendl.

Anwesend die Herrn:

M. Dub,
Sal. Veit,
L. Klapp,

außerdem noch die Herren Adolf Schindler und Gustav Feigel. Herr Jeiteles hat sich entschuldigen lassen.

Einziger Programmspunkt ist der folgende:

Herr Mendl macht die Mittheilung, dass am 16. Juni 1895 25 Jahre sich erfüllen, seitdem die jetzige israelitische Cultusgemeinde zu Gablonz als Verein gegründet wurde, aus dem die jetzige Cultusgemeinde hervorgieng.

Aus diesem Anlasse sei das Jubiläum des 25jährigen Bestandes der Gemeinde feierlich zu begehen. Nachdem sich damit auch außerdem das 25jährige Jubiläum der Amtswirksamkeit des Tempelvorstehers Herrn Emanuel Lederer verbindet, sei auch diese Feier mit der ersten zu verknüpfen.

Über vorstehende Punkte bildet sich eine recht lebhafte Debatte.

Herr Klapp stellt folgende Anträge:

1. Aus Anlass des Jubiläums der Gemeinde ist ein feierlicher Gottesdienst mit Predigt zu veranstalten und sind die Gemeindemitglieder hierzu einzuladen.

2. Um ferner dem Danke der Gemeinde für die 25jährige uneigennützige Thätigkeit des H. Emanuel Lederer Ausdruck zu verleihen, [solle] eine wohlthätige Stiftung für ewige Zeiten gegründet werden und soll diese Stiftung den Namen: „Emanuel Lederer-Jubiläumsstiftung“ führen. Die Gelder für diese ins Leben zu rufende Stiftung werden durch eine Subscription aufgebracht, und wird der Zweck sowie die näheren Modalitäten derselben nach Bekanntwerden der Höhe des eingegangenen Betrages durch Abfassung eines Stiftsbriefes festgestellt werden.

Herr Emanuel Lederer ist an dem betreffenden Tage vom Vorstande abzuholen und in den Tempel zu geleiten, wo ihm die Widmung dieser Stiftung feierlich zu übergeben ist, außerdem wird der Vorsteher der Gemeinde Herr D. Mendl eine feierliche Ansprache an den Jubilar halten.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

Daniel Mendl.

Adolf Schindler mp.

M. Dub.

Salomon Veit.

Gustav Feigel.

Leopold Klapp mp.,
Schriftführer.

(1 K Stempel.)

Diese Abschrift stimmt mit dem auf Seite 36 und 37 des Protokollbuches der israel. Cultusgemeinde in Gablonz befindlichen Protokoll, welches mit keinem Stempel versehen ist, wörtlich überein.

Von der Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes in Gablonz a. N., am 7. September 1900.

(L. St.) Kuntz mp.
Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gablonz.

Ověřený opis u c. k. okresního hejtmanství v Jablonci.

II.

Israelitische Cultusgemeinde, Gablonz a. N.

Protokoll

über die Vorstandssitzung am 1. August 1899 im Sitzungssaale des Tempels um 9 Uhr abends.

Anwesend die Herrn:

Daniel Mendl, Emanuel Lederer, Adolf Schindler, L. Steiner, S. Veit, Dr. Hermann Adler.

Gegenstand der Verhandlung:

1. Herr Max Jeiteles hat seine in der Gemeindeversammlung am 19. März 1899 gezogenen Antheilscheine Nr. 342 und 360 der Gemeinde geschenkt.

2. Der Gemeindebund der israelitischen Cultusgemeinden Böhmens ersucht um Beitritt. Wird abgelehnt.

3. Rechtsschutz- und Abwehr-Bureau der österr. israel. Union in Wien tritt an die Gemeinde mit dem Ansuchen heran, eine Subscription einzuleiten. Der Vorstand beschließt, sich mit einem einmaligen Betrag von 20 fl. zu betheiligen.

4. Dem Comité zur Unterstützung und Erhaltung brodloser Arbeiter in Boryslav, den durch die Wasserkatastrophe am 30. Juni a. c. in Meseritsch betroffenen Juden, ferner den durch Feuersbrunst der Stadt Scalov am 23. April a. c. heimgesuchten Juden werden vom Vorstande je 10 fl. zugewiesen.

5. Der Gemeindediener Rausnitz wird über sein Ansuchen auf weitere 3 Jahre bei gegenseitiger einhalbjähriger Kündigung unter den bisherigen Modalitäten, 400 fl. Gehalt, 60 fl. Theuerungszulage, aufgenommen.

6. Das Stipendium der Emanuel Lederer-Stiftung betreffend beschließt der Vorstand über Antrag des Herrn Emanuel Lederer, es in erster Reihe einem Knaben der Cultusgemeinde Gablonz, der ein schweres Handwerk erlernt, bei guter Aufführung auf die Dauer der Lehrzeit oder einem Gymnasiasten mit guter Fortgangsclasse auf die Dauer seines Studiums zuzuwenden.

Hiernach Schluss der Sitzung 10 Uhr.

Ludwig Steiner mp.
Schriftführer.

Daniel Mendl mp.
Emanuel Lederer mp.
Dr. Hermann Adler mp.
Adolf Schindler mp.
Salomon Veit mp.

(1 K Stempel.)

Diese Abschrift stimmt mit dem auf Seite 57 und 58 des Protokollbuches der israel. Cultusgemeinde in Gablonz, welches mit keinem Stempel versehen ist, befindlichen Protokolle wörtlich überein.

Von der Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes Gablonz, am 7. September 1900.

(L. St.) Kuntz mp.,
Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gablonz.

Ověřený opis u c. k. okresního hejtmanství v Jablonci.

III.

(1 Krone Stempel.) **Widmungsurkunde,**

womit ich endesgefertigter Emanuel Lederer, Kaufmann in Gablonz, den mir anlässlich meines 25jährigen Amtsjubiläums seitens der israelitischen Cultusgemeinde in Gablonz zu einer meinen Namen tragenden Stiftung gewidmeten Betrag von 2.000 Kronen zu nachstehendem Zwecke unter nachstehenden Bestimmungen widme:

I. Die Stiftung hat den Namen „Emanuel Lederer'sche Stiftung" für immerwährende Zeiten zu tragen.

II. Die Verwaltung derselben hat der israelitischen Cultusgemeinde zuzukommen.

III. Die Verleihung dieser Stiftung steht mir Emanuel Lederer auf Lebensdauer zu, nach meinem Ableben geht jedoch das Verleihungsrecht auf den jeweiligen Cultusvorstand in Gablonz über.

IV. Das Stiftungscapital beträgt 2.000 Kronen in einer vinculierten Staatsobligation Nr. 102.104, deren Verwahrung dem Cultusvorstand obliegt.

V. Die Stiftung ist bestimmt:

a) in erster Reihe für einen mittellosen, zum Sprengel der israel. Cultusgemeinde Gablonz gehörigen Knaben mosaischen Glaubens, der entweder die Gablonzer Fachschule mit Erfolg besucht oder sonst in Gablonz oder auswärts ein schweres Handwerk lernt (Schneider- und Schuhmacherhandwerk ausgenommen).

b) in zweiter Reihe: Wenn kein Handwerkslehrling sich um diese Stiftung bewerben sollte, für einen der israel. Cultusgemeinde angehörigen Schüler des Gymnasiums in Gablonz mosaischer Confession.

VI. Der Genuss der Stiftung besteht in den Jahreszinsen des Stiftungscapitales, und soll die erste Verleihung am 6. Juni 1900 erfolgen.

Dieser Genuss verbleibt dem Stiftling während der Lehrlingszeit, wenn er sich brav führt, worüber sich der Cultusvorstand die Überzeugung zu verschaffen hat.

Wird die Stiftung einem Schüler des hiesigen Gymnasiums verliehen, so verbleibt er im Genusse derselben, solange er dieses Gymnasium besucht und tadellose Sitten und ein gutes Fortgangszeugnis nachweist.

Unter mehreren Bewerbern um diesen Stiftungsgenuss soll der Würdigere berücksichtigt werden.

VII. Für den Fall als mangels eines Bewerbers die Stiftungszinsen im Juni 1900 nicht vergeben werden sollten, so können dieselben, die jedoch inzwischen während der Vacanz in der Sparcassa durch Umwechslung der Coupons nutzbringend anzulegen sind, einem späteren Bewerber mit verliehen werden.

Diese Bestimmung soll auch für spätere eventuelle Fälle maßgebend sein.

VIII. Der Bewerber hat glaubhaft nachzuweisen, dass er:

a) zur Cultusgemeinde Gablonz gehört,
b) mittellos ist,
c) die hiesige k. k. Fachschule, beziehungsweise das städtische Gymnasium in Gablonz mit gutem Erfolge besucht, und
d) unbescholten ist.

Auch hat derselbe anzugeben, ob er sich im Genusse eines anderen Stipendiums, eventuell in welchem Betrage, befindet.

e) Für in Gablonz geborene Bewerber ist als Gesuchsbeilage der Auszug aus der Geburtsmatrik nicht erforderlich, sondern genügt die Angabe der betreffenden Daten.

IX. Die Concursausschreibung soll durch Anschlag im Tempel, eventuell durch eine vom israelitischen Cultusgemeindevorstand zu bestimmende Gablonzer Zeitung verlautbart werden.

Gablonz, 10. December 1899.

Emanuel Lederer mp.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gablonz.

Originál u c. k. okresního hejtmanství v Jablonci.

IV.

(1 K Stpl.) Stiftsbrief.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde in Gablonz a. N. hat in seiner am 15. Mai 1895 stattgefundenen Sitzung laut Protokolles vom 15. Mai 1895, Absatz 2 den Beschluss gefasst, dass „um dem Danke der Gemeinde für die 25jährige uneigennützige Thätigkeit des Herrn Emanuel Lederer Ausdruck zu verleihen, eine wohlthätige Stiftung für ewige Zeiten gegründet werde, und soll diese Stiftung den Namen „Emanuel Lederer-Jubiläumsstiftung“ führen“.

„Die Gelder für diese ins Leben zu rufende Stiftung werden durch eine Subscription aufgebracht, und wird der Zweck sowie die näheren Modalitäten derselben nach Bekanntwerden der Höhe des eingegangenen Betrages durch Abfassung eines Stiftsbriefes festgestellt werden“.

Infolge dieses Beschlusses wurde der Betrag von 1.000 fl. Ö. W. als Stiftungscapital durch eine Sammlung aufgebracht, und wurde dem Herrn Emanuel Lederer die nähere Bezeichnung des Stiftungszweckes überlassen.

Herr Emanuel Lederer hat nun in der Vorstandssitzung vom 1. August 1899 erklärt: „dass die Zinsen dieses Stiftungscapitales in erster Reihe einem Knaben mosaischer Confession der Cultusgemeinde Gablonz, der ein schweres Handwerk erlernt, bei guter Aufführung auf die Dauer der Lehrzeit oder einem Gymnasiasten mosaischer Confession am Gablonzer Gymnasium mit guter Fortgangsclasse auf die Dauer seines Studiums zuzuwenden sei“, worauf der Vorstand laut dieses Protokolles vom 1. August 1899, Absatz 6 diese Zuwendung in Gemäßheit der Erklärung des Herrn Emanuel Lederer auch beschloss.

Behufs weiterer Durchführung dieser Stiftungsangelegenheit hat nun Herr Emanuel Lederer mittelst seiner Widmungsurkunde dto. Gablonz 10. December 1899 erklärt, dass er diesen seinen Namen tragenden Stiftungsbetrag von 1.000 fl., gleich 2.000 Kronen, zu diesem oben angeführten Zwecke widme.

Nachdem nun Herr Emanuel Lederer diese Widmungsurkunde am 10. December 1899 ausgestellt hat, so beurkundet und kekennt der endesgefertigte Vorstand der isr. Cultusgemeinde in Gablonz (politischer Bezirk Gablonz im Königreiche Böhmen) für sich und seine Amtsnachfolger:

Es habe Herr Emanuel Lederer, Kaufmann in Gablonz, laut der Widmungsurkunde vom 10. December 1899 in Betreff der Actionierung, der Persolvierung der obgedachten Emanuel Lederer'schen Stiftung Nachstehendes bestimmt:

„Womit ich endesgefertigter Emanuel Lederer, Kaufmann in Gablonz, den mir anlässlich meines 25jährigen Amtsjubiläums seitens der isr. Cultusgemeinde in Gablonz zu einer meinen Namen tragenden Stiftung gewidmeten Betrag von 2.000 Kronen zu nachstehendem Zwecke unter nachstehenden Bestimmungen widme:

I. Diese Stiftung hat den Namen „Emanuel Lederer-Stiftung" für immerwährende Zeiten zu tragen.

II. Die Verwaltung derselben hat dem isr. Cultusvorstande in Gablonz zuzukommen.

III. Die Verleihung dieser Stiftung steht mir Emanuel Lederer auf Lebensdauer zu, nach meinem Ableben geht jedoch das Verleihungsrecht auf den jeweiligen Cultusvorstand in Gablonz über.

IV. Das Stiftungscapital beträgt 2.000 Kronen in einer vinculierten Staatsobligation, deren Verwahrung dem Cultusvorstande obliegt.

V. Die Stiftung ist bestimmt:

a) in erster Reihe für einen mittellosen, zum Sprengel der isr. Cultusgemeinde Gablonz gehörigen Knaben mosaischen Glaubens, der entweder die Gablonzer Fachschule mit Erfolg besucht oder sonst in Gablonz oder auswärts ein schweres Handwerk lernt (Schneider- und Schuhmacherhandwerk ausgenommen).

b) In zweiter Reihe: Wenn kein Handwerkslehrling sich um diese Stiftung bewerben sollte, für einen der isr. Cultusgemeinde angehörigen Schüler des Gymnasiums in Gablonz mosaischer Confession.

VI. Der Genuss der Stiftung besteht in den Jahreszinsen des Stiftungscapitales, und soll die erste Verleihung am 6. Juni 1900 erfolgen.

Dieser Genuss verbleibt dem Stiftling während der Lehrzeit, wenn er sich brav führt, worüber sich der Cultusvorstand die Überzeugung zu verschaffen hat.

Wird die Stiftung einem Schüler des hiesigen Gymnasiums verliehen, so verbleibt er im Genusse derselben, solange er dieses Gymnasium besucht und tadellose Sitten und ein gutes Fortgangszeugnis nachweist.

Unter mehreren Bewerbern um diesen Stiftungsgenuss soll der Würdigere berücksichtigt werden.

VII. Für den Fall als mangels eines Bewerbers die Stiftungszinsen im Juni 1900 nicht vergeben werden sollten, so können dieselben, die jedoch inzwischen während der Vacanz in der Sparcassa durch Umwechslung der Coupons nutzbringend anzulegen sind, einem späteren Bewerber mitverliehen werden.

Diese Bestimmung soll auch für spätere eventuelle Fälle maßgebend sein.

VIII. Der Bewerber hat glaubhaft nachzuweisen, dass er

a) zur Cultusgemeinde Gablonz gehört,

b) mittellos ist,

c) die hiesige Fachschule, beziehungsweise das städtische Gymnasium in Gablonz mit gutem Erfolg besucht, und

d) unbescholten ist.

Auch hat derselbe anzugeben, ob er sich im Genusse eines anderen Stipendiums, eventuell in welchem Betrage, befindet.

e) Für in Gablonz geborene Bewerber ist als Gesuchsbeilage der Auszug aus der Geburtsmatrik nicht erforderlich, sondern genügt die Angabe der betreffenden Daten.

IX. Die Concursausschreibung soll durch Anschlag im Tempel, eventuell durch eine vom isr. Cultusgemeindevorstande zu bestimmende Gablonzer Zeitung verlautbart werden."

Dieser Stiftungsbetrag von 2.000 Kronen wurde am 20. December 1899 sammt Zinsen vom 1. April 1900 in die Cassa der isr. Cultusgemeinde erlegt, die Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in der Rentenobligation dto. Wien 1. April 1900, Nr. 67.466 lautend auf 1.000 fl. Ö. W.

Hiebei wird bemerkt, dass die vorangeführten Wertpapiere auf den Namen dieser Stiftung vinculiert sind.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cultusgemeindecassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1901 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 84 Kronen, laut der obangeführten Widmung verwendet werden.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1901 ins Leben.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem Vermögen der Cultusgemeinde bestritten.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen [Bestimmungen] getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gablonz, das dritte in der Cassa der israel. Cultusgemeinde Gablonz aufbewahrt werden.

Gablonz, am 25. Feber 1901.

M. Dub.

Josef Epstein mp.

Ludwig Steiner mp.

Leopold Kolin mp.

David Mendl mp.,
Cult.-Vorsteher.

E. Lederer mp.,
Vorst.-Stellvertreter.

Dr. Hermann Adler mp.,
Vorstandsmitglied.

Adolf Schindler mp.

Em. Fischl mp.

Simon Fischl mp.,
als Zeuge.

Dr. Adolf Abeles mp.,
Advocat in Gablonz,
als Zeuge.

Wird bestätigt. St.-Z. 49.616.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 21. März 1901.

Für den Statthalter:
(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

969.

1895

květen 25. Mai.

Nadace Kláry Seykorové.

Dědicové Kláry Seykorové, vdovy po továrníku, dne 22. května 1895 v Kostelci nad Orl. zemřelé, věnovali dle protokolu, sepsaného dne 25. května 1895 u c. k. okresního soudu v Kostelci nad Orl., sumu 2.500 zl. na zřízení nadace pode jménem „Nadace Kláry Seykorové" pro žáka měšťanské školy s vyznamenáním absolvovavšího, který jest synem dělníka, jenž nejméně 15 let u firmy „Josef Seykora a synové" v Kostelci nad Orlicí byl zaměstnán.

Nadační požitek potrvati má vždy 2 léta k dalšímu školnímu vzdělání.

Praesentační právo bylo vyhrazeno městské radě v Kostelci n. Orl., právo propůjčení pak firmě „Seykora a synové" tamže.

Pro případ, že by nebylo žáka výtečného, jenž by mohl býti podělen, bylo ustanoveno, že úroky mají se přiraziti ke kapitálu a že další podělení úroky z kapitálu, takto zvýšeného, vyskytne-li se žadatel hodný, státi se má dle podmínek shora uvedených.

Příslušnou nadační listinu zříditi zůstaveno firmě Seykora a synové, které bylo vyhrazeno právo pojati do nadační listiny ještě další ustanovení ohledně této nadace.

Zakládajíc se tímto věnováním a po rozumu jeho zřídila jmenovaná firma věnovací listinu ddto. Kostelec n. Orl. dne 24. února 1897.

Výnosem ze dne 11. září 1900, čís. 122.667 převzalo c. k. místodržitelství v Praze jmění nadační ve svou správu.

Klara Seykora'sche Stiftung.

Die Erben nach der am 22. Mai 1895 zu Adlerkosteletz verstorbenen Fabrikantenswitwe Klara Seykora widmeten laut des bei dem k. k. Bezirksgerichte in Adlerkosteletz aufgenommenen Protokolles vom 25. Mai 1895 zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Klara Seykora'sche Stiftung" für einen absolvierten Vorzugsschüler der Bürgerschule, welcher Kind eines Arbeiters ist, welcher wenigstens 15 Jahre bei der Firma Josef Seykora & Söhne in Adlerkosteletz stand, den Betrag von 2.500 fl.

Der Stiftungsgenuß hat jeweilig 2 Jahre zur weiteren Schulbildung zu dauern.

Das Präsentationsrecht wurde dem Gemeinderate in Adlerkosteletz, das Verleihungsrecht dagegen der Firma Seykora & Söhne in Adlerkosteletz gewahrt.

Ferner wurde bestimmt, daß in Ermanglung eines zu beteilenden Vorzugsschülers die Interessen zum Kapitale zugeschlagen und die weitere Beteilung mit den Zinsen von dem so erhöhten Kapitale bei Eintritt eines würdigen Bewerbers nach dem Obgesagten zu geschehen habe.

Den bezüglichen Stiftsbrief hatte die Firma Seykora & Söhne auszufertigen, welcher das Recht gewahrt wurde, bezüglich dieser Stiftung noch weitere Bestimmungen in den Stiftsbrief aufzunehmen.

Auf Grund und im Sinne dieser Widmung hat die genannte Firma die Widmungsurkunde de dato Adlerkosteletz den 24. Feber 1897 ausgefertigt.

Mit dem Erlasse vom 11. September 1900, Z. 122.667, hat die k. k. Statthalterei in Prag die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen.

Na základě zmíněné věnovací listiny byla potom nadační listina 29. dubna 1904 vyhotovena a dne 4. ledna 1905 od c. k. místodržitelství v Praze potvrzena.

V nadační listině byla o této nadaci pojata tato ustanovení:

I. Právo praesentační přísluší městské radě v Kostelci nad Orl. tak, že táž má orgánu, jemuž přísluší právo udělovací, navrhnouti tři kandidáty.

II. Právo udělovací při této nadaci přísluší:

a) firmě „Josef Seykora a synové" v Kostelci nad Orl., totiž oné osobě fysické, která jest veřejným společníkem této firmy, jest mužského pohlaví a jest buď jedním z nynějších veřejných společníků této firmy, totiž: Josef Seykora a František Seykora, nebo pokud jde o budoucí veřejné společníky téže firmy, se společníky právě jmenovanými spojena jest svazkem manželského a pokrevního příbuzenství a jméno Seykora nosí; je-li více takto kvalifikovaných společníků této firmy, mají se tíž o osobě, které se má nadace propůjčiti, vespolek shodnouti.

Neshodnou-li se, přísluší c. k. místodržitelství právo voliti z osob praesentovaných, podmínkám nadačního listu odpovídajících, kandidáta, jemuž nadace se má uděliti, a tudíž osobu tuto samo jmenovati.

b) Kdyby firma „Josef Seykora a synové" zanikla, nebo kdyby žádný člen rodiny Seykorovy, t. j. žádný její mužský člen s nynějšími veřejnými společníky této firmy nebyl v pokrevním manželském příbuzenství a jména Seykora nenesl, pak přechází právo udělovací na nejstaršího mužského člena rodiny Seykorovy, při čemž vezme se zřetel jen na takové osoby, které od Kláry Seykorové, zemřelé v Kostelci nad Orl. dne 22. května 1895, v přímé linii pocházejí a které s ní v manželském příbuzenství spojeny jsou výhradně jen potomky mužskými.

Auf Grund der bezogenen Widmungsurkunde wurde sodann der Stiftsbrief am 29. April 1904 ausgefertigt und unterm 4. Jänner 1905 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In dem Stiftsbriefe wurde bezüglich dieser Stiftung folgendes bestimmt:

I. Das Präsentationsrecht steht dem Stadtrate von Adlerkosteletz in der Weise zu, daß derselbe drei Kandidaten dem verleihungsberechtigten Organe in Vorschlag zu bringen hat.

II. Verleihungsberechtigt in Ansehung dieser Stiftung ist:

a) die Firma Josef Seykora & Söhne in Adlerkosteletz, also jene physische Person, welche als öffentlicher Gesellschafter dieser Firma angehört, männlichen Geschlechtes ist und entweder einer von den derzeitigen öffentlichen Gesellschaftern dieser Firma, nämlich Josef Seykora und Franz Seykora, ist oder, soweit es sich um künftige öffentliche Gesellschafter dieser Firma handelt, zu den ebengenannten Gesellschaftern im Verhältnisse ehelicher Blutsverwandtschaft steht und den Namen Seykora trägt; mehrere derart qualifizierte Gesellschafter der genannten Firma haben sich über die Person des zu Beteilenden zu einigen.

Kommt eine Einigung nicht zustande, so hat die k. k. Statthalterei das Recht, zwischen den präsentierten den Anforderungen dieses Stiftsbriefes entsprechenden Personen zu wählen, also den zu Beteilenden selbst zu bestimmen.

b) Würde die Firma Josef Seykora & Söhne zu bestehen aufhören, oder aber kein Glied der Familie Seykora, das heißt keine Person männlichen Geschlechtes, welche mit den jetzigen öffentlichen Gesellschaftern dieser Firma in einem ehelichen Verwandtschaftsverhältnisse steht und den Namen Seykora trägt, als öffentlicher Gesellschafter dieser Firma erscheinen, so soll das Verleihungsrecht auf das älteste männliche Glied der Familie Seykora übergehen, wobei nur solche Glieder in Betracht kommen, welche in gerader Linie von der am 22. Mai 1895 in Adlerkosteletz verstorbenen Klara Seykora abstammen und deren eheliche Verwandtschaft mit dieser letzteren ausschließlich durch Männer vermittelt wird.

c) *Nebude-li osoby ani takto k právu propůjčovacímu povolané, přechází právo toto na c. k. místodržitelství.*

III. Jak výkon práva praesentačního tak i propůjčovacího vázán jest určitou lhůtou, a sice musí právo praesentační nejdéle do 15. srpna, právo propůjčovací nejdéle do 1. září každého roku býti vykonáno.

Aby umožněn byl včasný výkon těchto práv, vypíše c. k. místodržitelství tuto nadaci v první polovici každého kalendářního roku a v konkursu vytkne se, že žadatelé mají své žádosti, řádně doložené, podati nejdéle do 1. srpna u městské rady v Kostelci nad Orl.

Právo praesentační vykoná městská rada v Kostelci nad Orl. tím způsobem, že navrhne propůjčovateli tři žadatele, kteří podmínkám nadační listiny vyhovují, právo propůjčovací vykoná propůjčovatel tak, že z navržených kandidátů vyvolí osobu, jíž nadace se uděliti má, a oznámí ji c. k. místodržitelství, které jí — bude-li vyhovovati podmínkám listu nadačního — požitek nadační poukáže.

Opozdí-li se výkon práva praesentačního, přísluší propůjčovateli volné právo propůjčovací, opozdí-li se právo propůjčovací, přechází totéž na c. k. místodržitelství; opozdí-li se však jak praesentace tak i propůjčení, nabývá c. k. místodržitelství práva nadaci volně propůjčiti, může však tutéž jen žadateli úplně kvalifikovanému uděliti.

IV. Vlastnosti, jež žadatel dle nadační listiny musí vykazovati, jsou tyto:

1. Žadatel musí býti absolventem měšťanské školy v Kostelci n. Orl., pokud se týče absolventem nižší reálné školy v Kostelci n. Orl., poně-

c) *Fehlt es an einer im Sinne des Punktes b) verleihungsberechtigten Person, so devolviert das Verleihungsrecht an die k. k. Statthalterei.*

III. Sowohl die Ausübung des Präsentations- als des Verleihungsrechtes ist an eine gewisse Frist gebunden, u. zw. muß das Präsentationsrecht spätestens bis zum 15. August und das Verleihungsrecht spätestens bis zum 1. September eines jeden Jahres ausgeübt werden.

Um die rechtzeitige Ausübung dieser Rechte zu ermöglichen, hat die Verlautbarung der Stiftung durch die k. k. Statthalterei in der ersten Hälfte eines jeden Jahres zu erfolgen und ist in dieser Verlautbarung zu bestimmen, daß die Bewerber ihre ordnungsmäßig instruierten Gesuche spätestens bis zum 1. August beim Stadtrate in Adlerkosteletz zu überreichen haben.

Die Ausübung des Präsentationsrechtes erfolgt dadurch, daß der Stadtrat in Adlerkosteletz drei Bewerber, welche die stiftungsmäßig geforderten Eigenschaften haben, dem zur Verleihung berechtigten Organe vorschlägt; die Ausübung des Verleihungsrechtes dadurch, daß dieses letztere Organ aus den präsentierten Kandidaten jene Person auswählt, welcher der Stiftungsgenuß zukommen soll, und diese Person der k. k. Statthalterei namhaft macht, welche den Stiftungsgenuß dem ihr namhaft gemachten Kandidaten, wenn er die stiftsbriefmäßig geforderten Eigenschaften besitzt, zuzuwenden hat.

Bei verspäteter Ausübung des Präsentationsrechtes steht dem verleihungsberechtigten Organe das freie Verleihungsrecht zu; bei verspäteter Ausübung des Verleihungsrechtes devolviert dasselbe an die k. k. Statthalterei; bei verspäteter Ausübung des Präsentations- und Verleihungsrechtes kommt das freie Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei zu, doch kann dieselbe den Stiftungsgenuß nur einem vollständig qualifizierten Bewerber zuwenden.

IV. Die stiftsbriefmäßig erforderlichen Qualitäten für die Bewerber sind:

1. Der Bewerber muß Absolvent der Bürgerschule in Adlerkosteletz sein, bzw. da derzeit eine solche Bürgerschule in Adlerkosteletz

vadž tou dobou měšťanské školy v Kostelci n. Orl. není; kdyby ani reálky v Kostelci nad Orl. nebylo, musí žadatel absolvovati takovou školu v Kostelci n. Orl., která dle názoru c. k. místodržitelství svou učební osnovou a cílem bývalé měšťanské škole v Kostelci n. Orl. nejvíce se přibližuje.

Je-li tu taková škola či nic, rozhodne v daném případě c. k. místodržitelství dle volného svého uvážení.

2. Žadatel musí jmenovanou školu absolvovati s prospěchem výborným po případě s vyznamenáním.

3. Žadatel musí ve svém dalším vzdělání pokračovati na některé odborné škole řemeslnické neb průmyslové v Kostelci nad Orl. neb kdekoliv jinde v královstvích a zemích na říšské radě zastoupených; požitek nadační může mu však jen tehdy býti k výplatě poukázán, až prokáže, že do takové odborné školy vstoupil.

4. Žadatel musí býti manželským synem dělníka v továrně „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl., který nejméně 15 let nepřetržitě u této firmy byl zaměstnán.

Kdyby však firma „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. zanikla, t. j. kdyby nastoupil případ v odstavci IIb) nadační listiny vytknutý, odpadne též požadavek pod čís. 4. uvedený.

V. Firmě „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. (odst. IIa) nad. list.) jakož i osobám, ku propůjčování nadace povolaným a v odstavci IIb) nad. list. uvedeným, přísluší právo požadavky v odstavci IV. nad. list. vyznačené zmírniti, avšak jen pod tou podmínkou, nebude-li žadatelů úplně kvalifikovaných, a to ještě s tím dalším obmezením, že od podmínky v odstavci IV 4 uvedené upustiti se nesmí, dokud dle obsahu tohoto odstavce vůbec na ni zřetel bráti sluší.

nicht besteht, muß er Absolvent der Unterrealschule in Adlerkosteletz sein; sollte auch eine solche in Adlerkosteletz nicht bestehen, so muß der Bewerber Absolvent einer solchen Schule in Adlerkosteletz sein, welche nach Ansicht der k. k. Statthalterei der gewesenen Bürgerschule in Adlerkosteletz ihrem Lehrplane und Lehrziele nach am nächsten steht.

Die Frage, ob eine solche vorhanden ist oder nicht, hat in dem letzterwähnten Falle die k. k. Statthalterei nach freiem Ermessen zu lösen.

2. Der Bewerber muß die erwähnte Schule mit Vorzug bzw. Auszeichnung absolviert haben.

3. Der Bewerber muß seine weitere Ausbildung in einer Fachschule für Ausbildung im Handwerke oder auf industriellem Gebiete in Adlerkosteletz oder anderwärts in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern anstreben; es kann ihm daher der Stiftungsgenuß erst dann angewiesen werden, wenn er den Eintritt in eine solche Fachschule nachgewiesen hat.

4. Der Bewerber muß ein ehelicher Sohn eines Arbeiters in der Fabrik Josef Seykora & Söhne in Adlerkosteletz sein, welcher wenigstens 15 Jahre bei der Firma ununterbrochen in Arbeit stand.

Würde jedoch die Firma Josef Seykora & Söhne in Adlerkosteletz zu bestehen aufhören, d. h. einer der im Absatze IIb) des Stiftsbriefes bezeichneten Fälle eintreten, so hat dieses Erfordernis (Punkt 4) zu entfallen.

V. Der Firma Josef Seykora & Söhne in Adlerkosteletz (IIa) des Stiftsbriefes) sowie den im Absatz IIb) des Stiftsbriefes angeführten verleihungsberechtigten Personen steht das Recht zu, die im Absatze IV angeführten Erfordernisse für Bewerber um diese Stiftung herabzumindern, aber nur unter der Voraussetzung, daß es an vollständig qualifizierten Bewerbern mangelt, und unter der weiteren Beschränkung, daß von dem im Absatze IV 4 aufgestellten Erfordernisse, solange es nach Inhalt dieses Absatzes überhaupt in Betracht zu kommen hat, nicht abgegangen werden darf.

O použití tohoto práva platí totéž, co uvedeno bylo v odstavci III. o výkonu práva propůjčovacího.

Také nesmí navržená modifikace ohledně kvalifikace žadatelů býti taková, aby odporovala účelu nadačnímu, o čemž rozhodne c. k. místodržitelství dle volného svého uvážení.

VI. Nadační požitek potrvá po dvě po sobě jdoucí léta. Za druhý rok může však požitek nadační jen tehdy k výplatě býti poukázán, prokáže-li nadanec, že první ročník odborné školy s prospěchem absolvoval a do druhého ročníku vstoupil.

Nebyl-li však nadanec uznán za způsobilého postoupiti do druhého ročníku, ztrácí další požitek nadační a propůjčí se v tomto případě, pokud bude se moci nadace pro následující školní rok ještě v tom roce, ve kterém nadanec nadaci ztratil, znovu obsaditi, nadace pro oba následující roky jinému způsobilému žadateli.

Toto znovuobsazení však bude možno provésti jen tehdy, jestliže po uplynutí lhůty konkursní zůstane městské radě aspoň 8denní lhůta k výkonu práva praesentačního a orgánu propůjčujícímu rovněž 8denní lhůta k výkonu práva propůjčovacího, a když tudíž konečná lhůta, k výkonu práva propůjčovacího v odstavci III. nad. list. na den 1. září přesně stanovená, bude moci býti dodržena.

Ovšem, svolí-li k tomu všichni činitelé k zadání této nadace povolaní, může se výminečně jak lhůta ku praesentaci tak i lhůta k výkonu práva propůjčovacího určená zkrátiti, jedná-li se o to, aby se nadační požitek mohl poskytnouti žadateli obzvláště hodnému ještě v tom roce, ve kterém se uprázdnil.

Totéž platí i pro ten případ, když nadanec v době, kdy má právo na nadační požitek, z odborné školy vystoupí nebo jest vyloučen.

VII. Nadační požitek výplácí se nadanci v pololetních lhůtách, dne 1. října a 1. dubna splatných.

Bezüglich der Geltendmachung dieses Rechtes gilt das über die Geltendmachung des Verleihungsrechtes im Absatze III des Stiftsbriefes Gesagte.

Auch darf die beantragte Modifikation bezüglich der Qualifikation der Bewerber keine solche sein, welche mit dem Stiftungszwecke im Widerspruche steht, worüber die k. k. Statthalterei nach freiem Ermessen zu entscheiden hat.

VI. Der Stiftungsgenuß dauert durch zwei aufeinander folgende Jahre. Für das 2. Jahr kann der Stiftungsgenuß nur dann angewiesen werden, wenn der Stiftling nachweist, daß er den ersten Jahrgang einer Fachschule mit Erfolg absolviert hat und in den 2. Jahrgang eingetreten ist.

Wird jedoch der Stiftling zum Aufsteigen in den 2. Jahrgang nicht für befähigt erklärt, so verliert er den ferneren Stiftungsbezug und wird, falls die Neubesetzung der Stiftung für das folgende Schuljahr noch in jenem Jahre, in welchem der Stiftling des Stiftungsgenusses verlustig wurde, möglich ist, die Stiftung in diesem Falle für die beiden folgenden Jahre einem anderen qualifizierten Bewerber verliehen.

Möglich ist aber diese Neubesetzung dann, wenn nach Ablauf der Konkursfrist dem Stadtrate ein Zeitraum von mindestens 8 Tagen zur Ausübung des Präsentationsrechtes und dem verleihungsberechtigten Organe zur Ausübung des Verleihungsrechtes ebenfalls ein Zeitraum von 8 Tagen verbleibt und wenn sohin noch der im Absatz III des Stiftsbriefes fixierte Endtermin für die Ausübung des Verleihungsrechtes (1. September) eingehalten werden kann.

Doch kann mit Zustimmung sämtlicher bei der Vergebung des Stiftungsgenusses beteiligter Faktoren ausnahmsweise sowohl für die Ausübung des Präsentationsrechtes als für die Ausübung des Verleihungsrechtes die festgesetzte Frist gekürzt werden, wenn es sich darum handelt, einem besonders würdigen Bewerber den Stiftungsgenuß noch in jenem Kalenderjahre zuzuwenden, in welchem die Stiftungsbezüge eingestellt wurden.

Das eben Angeführte gilt auch dann, wenn der Stiftling während des Stiftungsgenusses aus der Fachschule austritt oder ausgeschlossen wird.

VII. Der Stiftungsgenuß wird in halbjährigen am 1. Oktober und 1. April fälligen Raten angewiesen.

VIII. C. k. místodržitelství jest oprávněno nikoliv však povinno, žádati od orgánu propůjčovacího průkaz, že vyhovuje podmínkám, které dle nadačního listu jej k výkonu tohoto práva opravňují.

Nyní uděluje tuto nadaci na praesentaci městské rady v Kostelci n. Orl. firma „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl. se schválením c. k. místodržitelství v Praze.

Jmění nadační, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 7.043 K 71 h, z jehož ročního čistého výtěžku dotuje se jedno místo s ročním požitkem 259 K.

VIII. Die k. k. Statthalterei ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, von dem Verleihungsorgane den Nachweis zu verlangen, daß es die stiftsbriefmäßig geforderten Qualitäten besitzt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Stadtrates in Adlerkosteletz von der Firma Josef Seykora & Söhne in Adlerkosteletz verliehen und unterliegt die Verleihung der Bestätigung der k. k. Statthalterei in Prag.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 7.043 K 71 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährl. 259 K dotiert wird.

I.

(50 kr. kolek.) Listina věnovací.

Podle protokolu slavného c. k. okresního soudu v Kostelci n. Orl. ze dne 25. května 1895, č. 4.257 civ. o projednání pozůstalosti po pí Kláře Seykorové, v Kostelci n. Orl. dne 22. května 1895 bez zanechání poslední vůle zemřelé, zavázána je firma „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl.:

ad i) „za účelem zřízení nadace pod jménem Nadace Kláry Seykorové pro absolvovaného s vyznamenáním žáka měšťanské školy, který je synem dělníka nejméně 15 let u firmy „Josef Seykora a synové" nepřetrženě pracovavšího složiti částku 2.500 zl. R. č. v hotovosti neb ve státních papírech, při čemž užívání nadace té vždy dvě léta k dalšímu školnímu vzdělání trvati má; praesentační právo městské radě v Kostelci n. Orl., právo propůjčení pak firmě „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl. se vyhrazuje a ustanovuje, že v nedostatku obmíněného výtečného žáka úroky ku kapitálu se přiraziti a další podělení úroky ze zvýšeného takto kapitálu při nastoupení hodného kompetenta dle shora uvedeného státi se má, a o tom zříditi listinu nadační, do které uvésti ještě další ustanovení jmenované firmě bylo zůstaveno, která je tuto dodává následovně:

1. Kdyby měšťanské školy v Kostelci n. Orl. nebylo, aby o[b]myslen byl uvedených vlastností žák školy Kostelecké n. Orl. dle mínění politických úřadů nejvíce odpovídající škole měšťanské.

2 Aby další školní vzdělání bylo v přiměřené škole odborné.

3. Kdyby firma „Josef Seykora a synové" přešla na majitele cizí, mimo rodinu Seykorovskou, že právo propůjčení má míti nejstarší mužský člen rodiny Seykorovy v rovné linii od zůstavitelky pocházející; při čemž odpadl by pak požadavek 15leté práce u firmy té."

Částku tuto 2.500 zl. R č. slovy: dva tisíce pět set zlatých Rak. čísla, firma „Josef Seykora a synové" spolu s dědici paní Kláry Seykorové v zastoupení její pozůstalosti k shora uvedenému účelu věnuje a již věnovala, uloživši ji u spořitelny v Kostelci n. Orl. na knížku vkladní číslo 1.141, znějící na: „Odkaz zvěčnělé paní Kláry Seykorové, studijní fond pro syna dělníka firmy „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl." —

a složivši tuto vkladní knížku do deposice slavného c. k. okresního soudu v Kostelci nad Orlicí podle výměru ze dne 5. října 1895, čís. 7718 civ. co žádaný průkaz o zjištění této nadace, odkud na příslušné místo odevzdána bude.

Firma „Josef Seykora a synové“ žádá příslušné úřady, aby nadaci tuto přijaly a o splnění její laskavě pečovaly.

Listinu nadační a schválení její obstará řečená firma na svůj náklad.

V Kostelci n. Orl., dne 24. února 1897.

Josef Seykora a synové mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační list.

C. k. místodržitelství v Čechách osvědčuje tímto, že dědicové Kláry Seykorové, vdovy po továrníku, která bez zanechání posledního pořízení dne 22. května 1895 v Kostelci n. Orl. zemřela, zřídili nadaci ve prospěch jednoho výborného absolventa školy měšťanské po případě reálky v Kostelci n. Orl., věnovavše k účelu tomu 2.500 zl. R. m. = 5.000 *K* a uzavřevše u c. k. okres. soudu v Kostelci n. Orl. podle protokolu u tohoto soudu dne 25. května 1895, pod č. 4.257 civ. sepsaného následující dědické narovnání:

Die hinterbliebenen Realitäten, und zwar: nämlich der in der Einlage Z. 39 des Grundbuches für die Gemeinde Adlerkosteletz eingetragene Grundbuchskörper, ferner der in der Einlage Z. 703 des Grundbuches für die Gemeinde Adlerkosteletz eingetragene Grundbuchskörper fällt der Fabriksfirma „Josef Seykora und Söhne“ in Adlerkosteletz in das Eigentum zu, dagegen ist die Firma „Josef Seykora und Söhne“ verpflichtet:

i) zum Zwecke der Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Klara Seykora'sche Stiftung“ für einen absolvierten Vorzugsschüler der Bürgerschule, welcher Kind eines Arbeiters, welcher wenigstens 15 Jahre bei der Firma Josef Seykora und Söhne in Adlerkosteletz ununterbrochen in Arbeit stand, den Betrag von 2.500 fl. in Barem oder in Staatspapieren zu erlegen, wobei der Stiftungsgenuß jeweilig durch 2 Jahre zur weiteren Schulbildung zu dauern hat, das Präsentationsrecht dem Gemeinderate in Adlerkosteletz, dagegen das Verleihungsrecht der Firma „Josef Seykora und Söhne“ in Adlerkosteletz gewahrt wird und bestimmt wird, daß in Ermanglung eines zu beteilenden Vorzugsschülers die Interessen zum Kapitale zugeschlagen und die weitere Beteilung mit den Zinsen von dem so erhöhten Kapitale bei Eintritt eines würdigen Kompetenten nach dem Obgesagten zu geschehen hat.

Die Firma Josef Seykora und Söhne hat sonach die Stiftungsbriefe bezüglich der *sub . . . . i)* bezeichneten Stiftung auszufertigen und ist ihr das Recht gewahrt, noch weitere Bestimmungen im Stiftsbriefe aufzunehmen.

Toto zní v překladu českém:

1. pozůstalé reality, a sice: knihovní těleso zanesené v knihovní vložce č. 39 obce Kostelce n. Orl., dále knihovní těleso zanesené v knihovní vložce č. 703 obce Kostelce n. Orl. připadne do vlastnictví tovární firmy „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl., naproti tomu jest firma Josef Seykora a synové povinna:

i) za účelem zřízení nadace pode jménem nadace Kláry Seykorové pro absolvovaného s vyznamenáním žáka měšťanské školy, který jest synem dělníka nejméně 15 let u firmy „Josef Seykora a synové“ nepřetržitě pracovavšího složiti částku 2.500 zl. R. č.

v hotovosti neb ve státních papírech, při čemž užívání nadace té vždy dvě leta k dalšímu školnímu vzdělání trvati má. Praesentační právo městské radě v Kostelci n. Orl., právo propůjčení pak firmě „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. se vyhrazuje a ustanovuje, že v nedostatku obmíněného výtečného žáka úroky ku kapitálu se přiraziti mají a další podělení úroky ze zvýšeného takto kapitálu předsevzíti se má při nastoupení hodného kompetenta dle toho, co shora uvedeno.

Firma „Josef Seykora a synové“ má dále sestaviti nadační listinu ohledně nadace *sub . . . . i)* uvedené a vyhrazuje se jí právo ohledné této nadace další ještě ustanovení v nadačním listu uvésti.

Na základě a ve smyslu tohoto věnování předložila jmenovaná firma svým právním zástupcem Drem Ferdinandem Šimákem, advokátem v Kostelci n Orl., c. k. okresnímu hejtmanství v Rychnově n. Kn. sub praes. 5. dubna 1902, č. 9.123 věnovací prohlášení de dato 24. února 1897 v Kostelci n. Orl, které zní takto:

„Podle protokolu slavného c. k. okresního soudu v Kostelci n. Orl. ze dne 25. května 1895, č. 4.257 civ. o projednání pozůstalosti po paní Kláře Seykorové, v Kostelci n. Orl. dne 22. května 1895 bez zanechání poslední vůle zemřelé, zavázána jest firma „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl.:

ad i) „za účelem zřízení nadace pod jménem Nadace Kláry Seykorové pro absolvovaného s vyznamenáním žáka měšťanské školy, který jest synem dělníka nejméně 15 let u firmy „Josef Seykora a synové“ nepřetržitě pracovavšího složiti částku 2.500 zl. R. č. v hotovosti neb ve státních papírech, při čemž užívání nadace té vždy dvě léta k dalšímu školnímu vzdělání trvati má, praesentační právo městské radě v Kostelci n. Orl., právo propůjčení pak firmě „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. se vyhrazuje a ustanovuje, že v nedostatku obmíněného výtečného žáka úroky ku kapitálu se přiraziti a další podělení úroky ze zvýšeného takto kapitálu při nastoupení hodného kompetenta dle shora uvedeného státi se má a o tom zříditi listinu nadační, do které uvésti ještě další ustanovení jmenované firmě bylo zůstaveno, která je tuto dodává následovně:

1. Kdyby měšťanské školy v Kostelci n. Orl. nebylo, aby obmyšlen byl uvedených vlastností žák školy Kostelecké n. Orl. dle mínění politických úřadů nejvíce odpovídající škole měšťanské.

2. Aby další školní vzdělání bylo v přiměřené škole odborné.

3. Kdyby firma „Josef Seykora a synové“ přešla na majitele cizí, mimo rodinu Seykorovskou, že právo propůjčení má míti nejstarší mužský člen rodiny Seykorovy v rovné linii od zůstavitelky pocházející, při čemž odpadl by pak požadavek 15tileté práce u firmy té.“

Částku tuto 2.500 zl. R. č., slovy: dva tisíce pět set zlatých Rak. čísla, firma „Josef Seykora a synové“ spolu s dědici paní Kláry Seykorové v zastoupení její pozůstalosti k shora uvedenému účelu věnuje a již věnovala, uloživši ji u spořitelny v Kostelci n. Orl. na vkladní knížku číslo 1.141 znějící na „Odkaz zvěčnělé paní Kláry Seykorové, studijní fond pro syna dělníka firmy „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl.“ a složivši tuto vkladní knížku do deposice slavného c. k. okresního soudu v Kostelci n. Orl. podle výměru ze dne 5. října 1895, čís. 7.718 civ. co žádaný průkaz o zjištění této nadace, odkud na příslušné místo odevzdána bude.

Firma „Josef Seykora a synové“ žádá příslušné úřady, aby nadaci tuto přijaly a o splnění její laskavě pečovaly. Listinu nadační a schválení její obstará řečená firma na svůj náklad.

Dále použila jmenovaná firma ještě jednou svého práva, jež jí v původní věnovací listině vyhrazeno bylo, totiž že smí k původnímu věnování doplňky připojiti, a podala svým právním zástupcem Drem Ferdinandem Šimákem, advokátem v Kostelci n. Orl., u c. k. okres. hejtmanství v Rychnově n. Kn. sub praes. 7. března 1900, č. 6170 následující doplněk ze dne 3. března 1900 ku svrchu uvedenému věnování.

„Vzhledem k tomu, že měšťanská škola v Kostelci n. Orl. byla zrušena a reálka zřízena, má na nadaci tu, pokud měšťanské školy v Kostelci n. Orl. nebude, nároky míti absolvent nižší reálky v Kostelci n. Orl., který by pak navštěvoval v Kostelci n. Orl. nebo jinde některou školu odbornou pro výcvik v řemesle neb průmyslu.

Kdyby byla nadace uprázdněna a nebylo kompetenta všem podmínkám shora uvedeným odpovídajícího, vyhrazeno jest firmě „Josef Seykora a synové“ výminečně zmírniti nároky a uděliti nadaci kompetentu podmínkám shora uvedeným nejvíce vyhovujícímu; od podmínky však, aby to byl syn dělníka továrny „Josef Seykora a synové“ nemůže býti upuštěno.“

Vzhledem k té okolnosti, že plná moc zástupce firmy „Josef Seykora a synové“ ze dne 2. dubna 1902 nezněla výslovně, že by zástupce byl splnomocněn činiti změny neb doplňky ku věnování, jež této nadaci jest základem, bylo dotyčné podání Dra Ferdinanda Šimáka veřejným společníkem firmy „Josef Seykora a synové“ v zastoupení této firmy následující klausulí ddto. v Kostelci n. Orl. 12. ledna 1903 opatřeno:

S obsahem tohoto podání a zejmena se shora uvedeným doplněním na stránce druhé a třetí, počínaje od slov: „Vzhledem k tomu, že měšťanská škola“ . . . . . až „od podmínky, aby to byl syn dělníka továrny „Josef Seykora a synové“ nemůže býti upuštěno“ — podepsaná firma souhlasí.

Nadace tato byla splněna tím, že zakladatelka nadace, firma „Josef Seykora a synové“, pro nadaci tuto u soudu složila 4%ní vkladní knížku spořitelny v Kostelci n. Orl. čís. 1.141 s vkladem per 2.500 zl. ode dne 11. června 1895 znějící na jméno: „Odkaz zvěčnělé paní Kláry Seykorové, studijní fond pro syna dělníka firmy „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl.“

C. k. berní jakožto soudní depositní úřad v Kostelci n. Orl. byl příkazem c. k. okresního soudu v Kostelci n. Orl. ze dne 5. října 1895, č. 7.718 vyzván, aby tuto vkladní knížku do soudního uschování převzal.

Výměrem téhož okresního soudu oddělení I. ze dne 10. prosince 1898, č. IV. $\frac{191/95}{9}$ byl c. k. berní úřad v Rychnově n. K. poukázán, aby tuto vkladní knížku tamní c. k. okresní školní radě vydal.

Výnosem c. k. okresní školní rady v Rychnově n. Kn. ze dne 14. července 1899, č. 947 bylo c. k. bernímu úřadu uloženo, aby dotyčnou vkladní knížku ze soudního deposita vyzdvihl, tutéž i s přirostlými úroky realisoval a za ni koupil vlastní obligaci, která se měla na nadaci vinkulovati.

Tato vkladní knížka byla i s 4% úroky přirostlými ode dne 11. května 1895 až do 3. srpna 1899 c. k. berním úřadem v Kostelci n. Orl. obnosem per 2.938 zl. 88 kr. realisována. Z tohoto obnosu byl nejprve za 2.920 zl. 46 kr. koupen 4·2% státní dlužní úpis ze dne 1. srpna 1899, č. 194.463 znějící na obnos 2.900 zl., který byl vinkulovan na „Správu nadace Kláry Seykorové pro jednoho žáka absolvovavšího s vyznamenáním měšťanskou školu, který musí býti synem dělníka nejméně 15let nepřetržitě u firmy „Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. zaměstnaného“. Zbytek per 16 zl. 42 kr. = 32 *K* 84 *h* byl vložen do Kostelecké spořitelny na knížku č. 1.141, a byly pak oba tyto cenné papíry od c. k. berního úřadu v Kostelci n. Orl. do politického deposita převzaty, a sice předem jmenovaná státní obligace ze dne 1. srpna 1899, č. 194.463 pod čl. 21 ai 1899 i s hotovostí, jež po jejím zakoupení per 16 zl. 42 kr. zbyla, vkladní knížka spořitelny v Kostelci n. Orl. č. 1.141, do níž tato hotovost per 16 zl. 42 kr. vložena byla, pod čl. 6 ai 1900.

Vzhledem k té okolnosti, že chlapecká měšťanská škola v Kostelci n. Orl. mezi tím byla zrušena, usnesla se c. k. okresní školní rada v Rychnově n. Kn. v sezení svém dne 11. dubna 1900, že správu nadace této nepřevezme, a učinila současně návrh, aby podepsané místodržitelství o převzetí správy této nadace bylo požádáno, kteréžto skutečně také správu převzalo a o tom c. k. okresní hejtmanství v Rychnově n. Kn. výnosem ze dne 11. září 1900, č. 122.667 vyrozumělo, přikazujíc zároveň, aby změnu tu zástupci firmy „Josef Seykora a synové“ oznámilo.

Následkem této změny ve správě nadační bylo třeba cenné papíry tvořící jmění nadační c. k. hlavní zemské pokladně v Praze dodati a provésti změnu vinkula, po případě jmění nově uložiti.

I byl tudíž c. k. berní úřad v Rychnově nad Kn. prostřednictvím c. k. okres. hejtmanství v Rychnově n. Kn. místodržitelským výnosem č. 122.667/00 poukázán, aby 4·2%ní papírovou rentu z 1. srpna 1899, č. 194.463 per 2.900 zl. = 5.800 *K*, kterou dne

27. září 1899 pod čl. 21 jako politické depositum přijal, jakož i spolu uschovanou 4% vkladní knížku Kostelecké spořitelny fol. 1.141 s obnosem 32 *K* 84 *h* z politického deposita vyzvedl, uvedený spořitelní vklad ihned vybral a vybraný obnos i s přirostlými úroky spolu s dotyčnou státní obligací v denníku pro politická a stavební deposita jakožto vydané zaznamenal a c. k. zemské hlavní pokladně v Praze zaslal, týmž výnosem byla c. k. zemská hlavní pokladna v Praze vyzvána, aby zásilku tuto přijala, a poukázána, aby obnos realisováním vkladní knížky Kostelecké spořitelny dosazený do České spořitelny v Praze na knížku znějící na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze pro nadaci Kláry Seykorové pro měšťanskou školu neb nižší reálku v Kostelci n. Orl. na úrok uložila, papírovou rentu c. k. pokladně státního dluhu ve Vídni za účelem revinkulace „na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem českého studentského nadačního fondu pro nadaci Kláry Seykorové pro absolventa měšťanské školy po případě nižší reálky v Kostelci n. Orl." zaslala a pak obligaci takto vinkulovanou jakož i vkladní knížku České spořitelny při cenných papírech českého studentského nadačního fondu uschovala, zapravíc poplatek za blanket a provedouc příslušné súčtování v denníku.

C. k. zemská hlavní pokladna zachovávajíc se dle daného jí rozkazu, oznámila zprávou ze dne 29. listopadu 1900, č. $\frac{22.022}{27.809}$ c. k. místodržitelství, že dotyčná 4·2%ní papírová renta z 1. srpna 1899, č. 194.463 na 2.900 zl. = 5.800 *K* znějící jakož i výtěžek z realisace vkladní knížky Kostelecké spořitelny č. 1.141 s přirostlými úroky per 37 *K* 57 *h*, resp. po srážce porta 90 hal., jež si tato spořitelna odečtla, ve zbývajícím obnosu 36 *K* 67 *h* c. k. berním úřadem v Kostelci n. Orl. pokladně byly zaslány, a že tato jest v denníku studentského nadačního fondu dne 25. října 1900 pod čl. 2.086 přijata.

Obnos 36 *K* 67 *h* v hotovosti vložen byl do České spořitelny v Praze a 3½% vkladní knížka této spořitelny fol. 188.500, znějící na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem nadace Kláry Seykorové pro měšťanskou školu aneb nižší reálku v Kostelci n. Orl. s obnosem 36 *K* 67 *h* pod čl. 2.152, dne 5. listopadu 1900 přijata.

Dále byla provedena revinkulace papírové renty č. 194.463 u c. k. pokladny státního dluhu a c. k. zemskou hlavní pokladnu došla dne 29. listopadu 1900 4·2% papírová renta z 1. srpna 1900, č. 198.550 znějící na obnos 2.900 zl. = 5.800 *K* de dato súročitelná, která opatřena byla vinkulem: jménem českého studentského nadačního fondu pro nadaci Kláry Seykorové pro absolventa školy měšťanské event. nižší reálky v Kostelci n. Orl. spolu s úroky z obligace č. 194.463 na dobu od 1. srpna 1899 až do 1. srpna 1900 vypadajícími per 243 *K* 60 *h*, jež byly s došlou obligací v denníku studentského nadačního fondu pod čl. 2.291 přijaty; ve vydání súčtován byl poplatek za blanket 40 *h* pod čl. 2.292.

Tento obnos per 243 *K* 60 *h* vzrostl s připočtením 4·2%ních úroků státní obligace z 1. srpna 1900, č. 198.550 per 2.900 zl. = 5.800 *K* za dobu od 1. srpna 1900 až do 31. července 1901 per 243 *K* 60 *h* a za dobu od 1. srpna 1901 až do 31. prosince 1901 per 101 *K* 50 *h* na obnos 588 *K* 70 *hal.*

Po odečtení 5% státního režijního příspěvku, který r. 1901 v obnosu 12 *K* 18 *h* byl zapraven, zbyla 31. prosince 1901 hotovost 576 *K* 52 *h*, která připočtením úroků ze zmíněné státní obligace z 1. srpna 1900, č 198.550 per 2.900 zl. = 5.800 *K* za dobu až do 31. července 1902 per 142 *K* 10 *h* na obnos 718 *K* 62 *hal.* vzrostla.

K nařízení c. k. místodržitelství ze dne 15. listopadu 1902, č. 231.566 koupila c. k. zemská hlavní pokladna v Praze podle zprávy ze dne 23. prosince 1902, č. $\frac{28.069}{30.723}$ u české banky Union v Praze dne 29. listopadu 1902 4%ní Rakouskou korunovou rentu z 1. března 1893, v nominální ceně 700 *K*, s kupony od 1. března 1903 a talony za kurs 100.40 za obnos . . . . . 702 *K* 80 *h*
dále zaplatila na úrocích od 1. září 1902 . . . . . 6 „ 85 „
a na dani . . . . . 20 „
Vydala tudíž celkem . . . . . 709 *K* 85 *h*

Tento cenný papír byl zaslán c. k. pokladně státního dluhu ve Vídni za účelem vinkulace.

Dne 23. prosince 1903 došla za ni c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze 4% Rakouská korunová renta z 1. září 1902, č. 49.219 v obnosu 700 *K* de dato súro-

čitelná a na jmenovanou pokladnu pro studentský nadační fond nomine nadace Kláry Seykorové pro školu měšťanskou resp. nižší reálku v Kostelci n. Orl. vinkulovaná, která byla v denníku studentského nadačního fondu pod č. 2.471 přijata a súčtována. Zároveň zaplacen byl poplatek za blanket per 40 *h* a pod čl. 2.472 vyúčtován.

Na základě nařízení c. k. místodržitelství ze dne 16. března 1903, č. 54.041 bylo podle zprávy zemské hlavní pokladny v Praze ze dne 28. března 1903, č. 7.363 vinkulum na obou obligacích nadaci této patřících poznámkou na obalu (intestací) opraveno a zní nyní: „na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze nomine nadace Kláry Seykorové pro absolventa měšťanské školy event. nižší reálky v Kostelci n. Orl.," dále byla $3^1/_2\%$ní vkladní knížka České spořitelny dříve fol. 188.500 nyní fol. 216.586, která rovněž této nadaci náleží a která dle zprávy c. k. zemské hlavní pokladny v Praze ze dne 11. prosince 1903, č. 30.691 od 1. července 1901 4% se zúrokuje, na základě téhož místodržitelského nařízení podle § 14. spořitelního regulativu v tom směru vinkulována, že ani vklad ani část jeho bez svolení c. k. místodržitelství vybrati se nesmí.

Na této vkladní knížce bylo dále na základě nařízení c. k. místodržitelství v Praze ze dne 5. listopadu 1903, č. 218.649 poznámkou (intestací) vyznačeno, že obnos 40 *K* jest základním jměním nadace, tak že, ježto dotyčná vkladní knížka i s úroky až do 30. června 1903 na 40 *K* 53 *h* vzrostla, jenom obnos 53 *h*, jenž vklad 40 *K* převyšuje, jakož i úroky do té doby vzešlé po případě úroky budoucí smějí se bez povolení c. k. místodržitelství vybrati.

I pozůstává tudíž jmění nadační:

1. z 4·2%ní řádně vinkulované papírové renty z 1. srpna 1900, č. 198.550 nom. 2.900 zl. R. č. = 5.800 *K*, z níž, ježto úroků vzrostlých až do 31. července 1902 jak v nadační listině je prokázáno, již bylo použito, jdou úroky od 1. srpna 1902 a tudíž na rok 1903 1. únorem a 1. srpnem 1903 byly splatny.

2. z 4% řádně vinkulované Rak. korunové renty ze dne 1. září 1902, č. 49.219 znějící na 700 *K*, z níž úroky jdou od 1. září 1902, a tudíž pro rok 1903 dnem 1. března a 1. září 1903 byly splatny.

3. ze 4% řádně vinkulované vkladní knížky České spořitelny v Praze fol. 216.586 per 36 *K* 76 *h*, která s úroky vzrostlými do 30. června 1903 zní na obnos 40 *K* 53 *h*, z čehož 40 *K* patří k základnímu jmění nadačnímu, kdežto zbytku 53 *hal.* jakož i úroků plynoucích od 1. července 1903 pro účely nadační možno je použiti.

V roce 1903 pozůstával výtěžek z nadačního jmění:

a) z 4·2% úroků z papírové renty z 1. srpna 1900, č. 198.550 per 5.800 *K* pro 1903 v obnosu	243 *K* 60 *h*
b) z 4% úroků korunové renty z 1. září 1902, č. 49.219 per 700 *K*, pro 1903 obnosem	28 *K* —
c) z obnosu, který ve 4% vkladní knížce České spořitelny fol. 216.586, znějící po přirážce úroků až do 30. června 1903 na 40 *K* 53 *hal.*, po odrážce 40 *K* zůstal, jehož pro účely nadační použíti lze	53 *h*
d) z 4%ních úroků této vkladní knížky pro dobu od 1. července až do 31. prosince 1903	80 *h*
celkem	272 *K* 93 *h*

V roce 1904 budou důchody nadačního jmění obnášeti:

úroky pod *a*) uvedené	243 *K* 60 *h*
úroky pod *b*) uvedené	28 *K* —
a 4% celoroční úroky z vkladu 40 *K* knížky České spořitelny fol. 216.586	1 *K* 60 *h*
celkem	273 *K* 20 *h*

Tento celkový důchod per 273 *K* 20 *h* zůstane v příštích letech nezměněn, pokud ovšem se nesníží případnou konversí 4·2% renty papírové anebo pokud se nezvětší snad tím, že se v nedostatku kvalifikovaného žadatele požitek nadační ku kmenovému jmění přirazí.

Změní-li se výše nadačního požitku ať z té či z oné příčiny, vyznačí se změna ta v dodatku, jenž se k této nadační listině připojí.

O propůjčování požitku nadačního platí následující ustanovení:

I. Obecní výbor města Kostelce n. Orl. pozměnil své usnesení ze dne 11. února 1899, kterým přijal na se právo praesentační jemu

zakladateli nadace vyhrazené usnesením ze dne 26. května 1903 v tom směru, že městská rada v Kostelci n. Orl. se zavazuje, každoročně tři kandidáty orgánu, jemuž právo udělovací přísluší, navrhnouti.

II. Právo propůjčovací při tomto nadání přísluší:

a) Firmě „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl., totiž oné fysické osobě, která jest veřejným společníkem této firmy, jest mužského pohlaví a jest buď jedním z nynějších veřejných společníků této firmy, totiž: Josef Seykora a František Seykora, anebo, pokud se jedná o budoucí veřejné společníky této firmy, s těmito právě jmenovanými společníky pokrevně a manželsky jest příbuzná a jméno Seykora nosí.

Je-li více takto kvalifikovaných společníků firmy, mají se vespolek o osobě, které se má nadace uděliti, shodnouti.

Neshodnou-li se, přísluší c. k. místodržitelství právo voliti z praesentovaných osob odpovídajících podmínkám nadační listiny kandidáta, jemuž nadace se má uděliti, a tudíž osobu tuto samo jmenovati;

b) kdyby firma „Josef Seykora a synové" zanikla aneb kdyby žádný člen rodiny Seykorovy, t. j. žádný její mužský člen s nynějšími veřejnými společníky této firmy nebyl v pokrevním manželském příbuzenství a jména Seykora nenesl, pak přechází právo propůjčovací na nejstaršího člena rodiny Seykorovy, při čemž ovšem jenom na takové osoby ohled se vezme, které pocházejí v přímé linii (§ 41 obč. zák.) od Kláry Seykorové, dne 22. května 1895 v Kostelci n. Orl. zemřelé, a kteří s ní v manželském příbuzenství spojeni jsou výhradně jen potomky mužskými;

c) kdyby i takové osoby (dle bodu *b*) nebylo, přechází právo propůjčovací na c. k. místodržitelství.

III. Jak výkon práva praesentačního tak i práva propůjčovacího vázán jest určitou lhůtou, a sice musí právo praesentační každoročně nejpozději na jeden měsíc, právo propůjčovací nejpozději na dva týdny před počátkem nového školního roku, za nějž stanoví se den 15. září, vykonáno býti tak, že výkon práva praesentačního nejdéle do 15. srpna (včetně) a práva propůjčovacího nejdéle do 1. září (včetně) každého roku musí býti vykonán.

Aby včasný výkon těchto práv byl umožněn, vypíše c. k. místodržitelství tuto nadaci během první polovice každého kalendářního roku a vytkne se v konkursu, že žadatelé mají své řádně doložené žádosti podati nejdéle do 1. srpna běžícího roku u městské rady v Kostelci n. Orl.

Právo praesentační vykoná městská rada v Kostelci n. Orl. tím způsobem, že navrhne propůjčovateli tři žadatele vyhovující podmínkám listu nadačního; právo propůjčovací vykoná propůjčovatel tak, že z navržených kandidátů vyvolí osobu, jíž nadace se uděliti má, a oznámí ji c. k. místodržitelství, které jí — bude-li vyhovovati podmínkám listu nadačního, požitek nadační poukáže.

Opozdí-li se výkon práva praesentačního, přísluší propůjčovateli volné právo propůjčovací, opozdí-li se propůjčovatel při udělení nadace, přechází právo propůjčovací na místodržitelství; jestli-že se opozdí však jak praesentace tak i propůjčení, nabývá c. k. místodržitelství práva nadaci tu volně propůjčiti, ovšem že může nadaci tu uděliti jenom žadateli úplně kvalifikovanému (viz odst. IV. tohoto nadačního listu); nebude-li vůbec žádatele úplně způsobilého, neudělí se nadace toho roku a požitek nadační přidá se k základnímu jmění nadačnímu.

IV. Žadatel za tuto nadaci musí míti dle nadačního listu následující vlastnosti:

1. žadatel musí býti absolventem měšťanské školy v Kostelci n. Orl., pokud se týče absolventem nižší reálky v Kostelci n. Orl., ježto toho času měšťanské školy v Kostelci n. Orl. není; kdyby ani reálky v Kostelci n. Orl. nebylo, musí žadatel absolvovati takovou školu v Kostelci

n. Orl., která podle názoru c. k. místodržitelství bývalé měšťanské škole v Kostelci n. Orl. svou učební osnovou a cílem se nejvíce přibližuje.

Zda-li taková škola skutečně stává či nic, rozhodne v daném případě c. k. místodržitelství dle svého volného uvážení.

Nebude-li vůbec podobné školy v Kostelci n. Orl., musela by se provésti permutace této nadace, pokud by orgán, jemuž právo udělovací přísluší, nepoužil práva sobě v odstavci V. vyhrazeného, nebo pokud by se práva takového vůbec použiti nemohlo, když by totiž takový orgán scházel anebo konečně, pokud by ani nebylo lze užiti IX. ustanovení tohoto nadačního listu.

2. Žadatel musí školu *sub b)* uvedenou s výborným prospěchem, pokud se týče s vyznamenáním absolvovati.

3. Žadatel musí ve svém dalším vzdělání pokračovati na některé odborné škole řemeslnické neb průmyslové v Kostelci n. Orl. aneb kdekoliv jinde v královstvích a zemích na říšské radě zastoupených; požitek nadační může mu býti jen tehdy k výplatě poukázán, až prokáže, že do odborné školy vstoupil.

4. žadatel musí býti manželským synem dělníka v továrně „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl., ktery nejméně 15 let nepřetržitě u této firmy byl zaměstnán.

Kdyby firma „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. zanikla, t. j. kdyby nastoupil případ v odstavci II. *b)* této nadační listiny vytknutý, odpadne též požadavek pod č. 4 uvedený.

V. Firmě „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. (viz odst. II. *a)* nadační listiny) jakož i osobám ku propůjčování nadace povolaným a v odstavci II. *b)* uvedeným, přísluší právo požadavky v odstavci IV. vyznačené zmírniti, avšak jen pod tou podmínkou, když nebude žádného úplně kvalifikovaného žadatele, a s tím obmezením, že od podmínky *sub* IV. 4 uvedené upustiti se nesmí, dokud vůbec podle obsahu tohoto odstavce zřetel na ni bráti sluší.

O použití tohoto práva platí tatáž ustanovení, jako jsou v odstavci III. o právu propůjčovacím uvedena. Jestliže propůjčovatelé práva jim v odstavci V. vyhrazeného v čas použiti opomenou a následkem toho se provede permutace nadace ve smyslu odstavce IV., tu právo v odstavci V. vyhrazené sice pro budoucnost ještě nezanikne, avšak bude se ho moci použiti teprve tehdy, až zase nebude tu žadatelů vyhovujících podmínkám, jež ve změněné nadační listině nově budou vytčeny.

Ovšem nesmí navržená změna ohledně kvalifikace žadatelů odporovati účelu nadačnímu, o čemž rozhodne c. k. místodržitelství dle svého volného uvážení.

VI. Nadační požitek potrvá tomu, jemuž byl dle ustanovení tohoto nadačního listu propůjčen, po dvě léta po sobě jdoucí. Poněvadž však jest podmínkou požitku toho návštěva odborné školy v odstavci IV. 3 označené, může se požitek pro druhý rok teprve tehdy k výplatě poukázati, až nadanec prokáže, že první ročník odborné školy s prospěchem absolvoval a do druhého ročníku vstoupil.

Obdržel-li nadanec na konci prvního roku dotyčné odborné školy vysvědčení, na jehož základě do 2. ročníku postoupiti nemůže, ztrácí další požitek nadační, a pokud bude se moci nadace pro následující školní rok ještě v tom roce, v němž nadanec nadaci ztratil, znovu obsaditi, propůjčí se v tomto případě nadace opět pro následující dva roky jinému způsobilému žadateli; to ovšem bude možno provésti jen tehdy, jestliže by po uplynutí lhůty konkursní zůstala městské radě v Kostelci n. Orl aspoň 8midenní lhůta ku provedení praesentace a mimo to ještě další 8midenní lhůta propůjčiteli ku propůjčení nadace, a když by tudíž konečná lhůta ku propůjčení v odstavci III. na den 1. září přesně stanovená dodržena býti mohla.

Ovšem, svolí-li k tomu všichni faktorové ku zadání nadace povolaní, může se výminečně jak lhůta ku praesentaci tak i lhůta k výkonu práva propůjčovacího dle libosti zkrátiti, jestliže by se jednalo o to, aby se nadace mohla poskytnouti zvláště hodnému žadateli ještě v tom roce, v němž se uprázdnila.

Totéž platí, jestliže nadanec v té době, kdy má právo na požitek nadační, z odborné školy vystoupí anebo jest vyloučen. Při tom však platí zásada, že z uvedených důvodů může sice požitek býti zastaven, že však požitek již vyplacený nelze nazpět žádati.

Tato zásada, jakož i ostatní ustanovení odstavce VI. platí obdobně též v tom případě, kdyby nadace omylem propůjčena byla žadateli, který nevyhovuje podmínkám listu nadačního, jestli-že však v takovém případě nadanec nadaci úskokem vyloudil, musí nehledě k tomu, že se požitek ihned zastaví a bez ohledu na případné trestní stíhání, nahraditi nadaci ihned celý neprávem vybraný obnos; tento zpět vrácený obnos připočte se ku jmění nadačnímu.

VII. Nadační požitek poukáže se nadanci každoročně v poloročních lhůtách, a sice vždy 1. října dotyčného roku a 1. dubna následujícího roku, a to tak, že 1. října vyplatí se úroky z nadačních obligací splatné 1. srpnem a 1. zářím toho roku, jakož i úroky z vkladní knížky per 40 *K* splatné 1. červencem, kdežto 1. dubna vyplatí se úroky z nadačních obligací, splatné 1. února a 1. března, jakož i úroky z vkladní knížky splatné 1. lednem.

Místodržitelství jest oprávněno, nikoliv však povinno, důchody nadační ode dne jich splatnosti až do dne jich výplaty na úrok uložiti a v tomto případě nadanci též vzrostlé úroky vydati.

VIII. C. k. místodržitelství jest oprávněno nikoliv povinno, od orgánu, jenž nadaci propůjčuje, žádati průkaz, že vyhovuje podmínkám které jej dle nadačního listu k výkonu tohoto práva opravňují. Tento průkaz bude podán, dokud bude stávati firma „Josef Seykora a synové“ ověřeneným výpisem z obchodního rejstříku jakož i výtaby z matrik, jimiž musí býti prokázáno, že nejméně jeden veřejný společník jest v manželském pokrevním příbuzenství s nynějšími majiteli této firmy, jichž jména v odstavci II. *a*) jsou uvedena. Nastane-li případ v odstavci II *b*) uvedený, bude průkaz tento podán předložením výtahů matričních, jimiž musí býti prokázáno žádané příbuzenství s Klárou Seykorovou, zemřelou 22. května 1895 v Kostelci n. Orl.

Bude-li c. k místodržitelství požadovati tyto průkazy a opomene-li je propůjčovatel předložiti nejdéle do toho dne, do kterého má právo propůjčovací vykonati, bude se na to tak hleděti, jakoby propůjčovatel vůbec opomenul právo propůjčovací v čas vykonati, a přejde v případě tom právo propůjčovací na místodržitelství.

Když místodržitelství v konkretním případě nepoužije svého práva a nevyžádá si průkaz na propůjčovateli, že podmínkám nadačního listu, na základě nichž jest oprávněn nadaci propůjčovati, vyhovuje, anebo když místodržitelství, zkoušíc oprávnění propůjčovatelovo, nesbledá, že tu některá podmínka k nabytí práva propůjčovacího chybí anebo že jest nesprávná, tak že nadace ve skutečnosti propůjčena byla osobou k tomu neoprávněnou, jest takové propůjčení neplatné a musí nadanci, pokud je to ještě možno (odst. VI.), znovu býti udělena a sice orgánem k tomu oprávněným; jinak použije se úroků za dobu, po kterou nadace nebyla obsazena, ku zvětšení základního jmění nadačního.

Jakmile však místodržitelství udělení nadace orgánem k tomu neoprávněným nadanci již oznámilo, zůstane udělení toto po dvě léta v platnosti, ač-li se požitek nadační z důvodů v odstavci VI. uvedených ještě před uplynutím této doby nezastaví; jest ovšem samozřejmé, že v každém případě nadaci příště propůjčiti smí jedině orgán k tomu oprávněný.

IX. Spolupodepsaná firma „Josef Seykora a synové“ v Kostelci n. Orl. uznává, že své právo, ustanoviti totiž ještě další dodatky k této nadaci, které si byla v původní věnovací listině, totiž v protokolu sepsaném u c. k. okresního soudu v Kostelci n. Orl. dne 25. května 1895, č. 4.257 vyhradila, již úplně vyčerpala, použivši ho v plné míře při věnovacích listinách ze dne 24. února 1897 a ze dne 3. března 1900, a že tudíž po provedeném zalistnění podobné doplňky by jen [se] svolením c. k. místodržitelství provésti mohla.

X. Spolupodepsaná městská rada v Kostelci n. Orl. béře rovněž na základě usnesení se obecního zastupitelstva ze dne 29. dubna 1904 časové obmezení práva presentačního, jak jest v odstavci III. ustanoveno, ku vědomí a souhlasí s ním.

XI. Poplatky nadační zaplatí se tím způsobem, že se k úhradě jich použije důchodů nadačních z r. 1903 v obnosu 273 *K* 20 *h*. Z úroků až do 30. června 1904 splatných

uhradí se nejprve výlohy s prohlášením konkursu pro rok 1904/5 spojené jakož i výlohy vzniklé zřízením nadace (tudíž zejmena potřebné kolky na nadační listiny). Zbytek pak z těchto úroků použije se rovněž ku krytí poplatků nadačních.

Neuhrazený zbytek těchto poplatků zapraví spolupodepsaná firma „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl., která za tím účelem dala k disposici vkladní knížku spořitelny v Kostelci n. Orl. fol. 617, čís. 11 znějící na obnos 250 *K*, již přijalo c. k. okresní hejtmanství v Rychnově n. Kn. pod čl. 2. čís. 2.114 ai 1904.

Z této vkladní knížky zapraví se nedoplatek nadačních poplatků, načež se knížka firmě na potvrzení vrátí.

Kdyby snad na rok 1904/5 pro nedostatek kvalifikovaných žadatelů ku propůjčení nadace nedošlo, pak se z úroků na dobu od 1. července 1904 až do 30. června 1905 připadajících firmě „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl. nahradí bez úroků onen obnos, jejž k uhrazení poplatků nadačních byla poskytla, a teprve zbytek těchto úroků použije se ku rozmnožení jmění nadačního.

Kdyby však nadace na rok 1904/5 se skutečně propůjčila, pak zříká se jmenovaná firma náhrady za obnos, který ze svého zaplatila.

Ježto tedy jmění nadační, jak bylo předem uvedeno, řádně jest zjištěno a u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze v denníku pro studentský nadační fond přijato a k účelům nadačním úroky poskytuje, přijímá c. k. místodržitelství tuto nadaci a bude nad tím bdíti, aby počínajíc rokem 1904 roční důchody nadační obnášející toho času 273 *K* 20 *h* po srážce státního režijního příspěvku a výloh s vyhlášením konkursu spojených vždy po dvě léta po sobě jdoucích udělovaly se za podmínek tohoto nadačního listu uchazeči, který s vyznamenáním absolvoval nižší reálku v Kostelci n. Orl. anebo nějakou jinou školu Kosteleckou, svou učební osnovou i plánem učebním někdejší měšťanské škole nejblíže stojící a který navštěvovati bude nějakou tuzemskou řemeslnickou neb průmyslovou školu.

Tato nadace vstoupí v život v kalendářním roce 1904 tím způsobem, že v tomto roce propůjčí se nadace na školní roky 1904/5, 1905/6 žadateli řádně kvalifikovanému.

C. k. místodržitelství bude tuto nadaci na její útraty vypisovati, o zachování této nadace a bezpečnost jejího jmění, jakož i o včasné vybírání úroků se starati, důchody nadační svému účelu odváděti a plniti všecka nařízení, jež v tomto nadačním listu jsou uvedena.

Na důkaz toho byly 3 stejnopisy tohoto listu nadačního vyhotoveny a bude jeden u c. k. místodržitelství, druhý u firmy „Josef Seykora a synové" v Kostelci n. Orl. a třetí u městského úřadu v Kostelci n. Orl. uschován.

Přejde-li právo propůjčovací s firmy „Josef Seykora a synové" na členy rodiny Seykorovy, jak v odstavci II. *b*) jest uvedeno, bude povinností interessentů, aby se o převzetí nadačního listu dohodli.

Na důkaz toho úřední podpis a přitištění úřední pečeti.

C. k. místodržitelství v Čechách,
v Praze, dne

Z purkmistrovského úřadu v Kostelci n. Orl.,
dne 29. dubna 1904.

Josef Seykora a synové mp. (L. St.)

Václav Kalivoda mp.,
svědek.

Josef Pánek mp.,
svědek.

Starosta:
A. Hájek mp.

Jan Pišta mp,
radní.

Vojtěch Netík mp.,
výbor,

Jindřich Hýbl mp.,
výbor.

Čís. 285.963.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 4. ledna 1905.

Za c. k. místodržitele:
(L. St.) Schedle mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

970.

1895

Juni 12. června.

P. Franz Hauptmann'sche Studentenstiftung.

Der am 13. November 1896 zu Podletitz verstorbene Dechant und Pfarrer P. Franz Hauptmann widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 12. Juni 1895 zur Errichtung einer Studentenstiftung einen Betrag von 4.000 fl.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen studierende Knaben aus der nächsten Verwandtschaft des Stifters. Der Genuß der Stiftung hat in der Regel bis zur Vollendung der Studien zu dauern. Sollte jedoch nach Vollendung des Gymnasiums in der Zwischenzeit ein anderer im gleichen oder näheren Grade verwandter Knabe um diese Stiftung sich melden, so ist diesem die Stiftung zu verleihen.

Das Recht der Verleihung räumte der Stifter seinem ältesten nächsten Verwandten und in dessen Abgange dem jeweiligen Pfarrer in Duppau ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 28. August 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von Christoph Hauptmann als dem ältesten nächsten Verwandten des Stifters verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 7.400 K. aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 264 K dotiert wird.

Studentské nadání P. Františka Hauptmanna.

Děkan a farář P. František Hauptmann, dne 13. listopadu 1896 v Podleticích zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 12. června 1895 na zřízení studentského nadání jistinu 4.000 zl.

K požitku nadání tohoto jsou povoláni studující jinoši z nejbližšího příbuzenstva zakladatelova. Požitek nadační má trvati pravidelně až do ukončení studií. Kdyby se ale po skončení studií gymnasijních hlásil v mezidobí jiný v stejném neb bližším stupni příbuzný chlapec o nadaci tuto, má se mu nadace propůjčiti.

Právo udílecí vyhradil zakladatel svým nejstarším nejbližším příbuzným, a kdyby těch nebylo, dočasnému faráři v Doupově.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvím dne 28. srpna 1899.

Toho času propůjčuje nadaci tuto Krištof Hauptmann jako nejstarší nejbližší příbuzný zakladatelův.

Jmění nadační, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 7.400 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 264 K.

I.

Abschrift.

Testament.

Um jeden Augenblick zum Sterben bereit zu sein, treffe ich über meinen einstigen Nachlass folgende letztwillige Anordnungen:

. . . . . .

Von diesem Vermögen vermache ich den Armen in Steben 200 fl Dieses Capital soll sicher angelegt und die Interessen alljährlich an jene Armen, welche der hl. Messe, die für mich in der Kirche zu Steben gelesen werden wird, anwohnen, durch den Seelsorger vertheilt werden.

Den Armen in Podlesitz vermache ich 300 fl. Dieses Capital soll sicher angelegt und die Interessen alle Jahre an jene Armen durch den Seelsorger vertheilt werden, die der heil. Messe, die für mich jährlich gelesen werden wird, beiwohnen und für mich beten werden.

Dem Mariascheiner Knabenseminar vermache ich . . . . . 300 fl.
Dem Waisenhaus in Kaaden . . . . . 300 fl.

Ferner verordne ich 100 fl. als Messenstiftungscapital, welches sicher angelegt [werden soll] auf Errichtung einer Messenstiftung. Für die jährlich entfallenden Interessen von diesem Capital sollen für meine Seelenruhe zwei hl. Messen, eine an meinem Geburtstage, die andere an meinem Namenstage, das ist am 19. Mai und am 3. December jeden Jahres, in der Promuther Kapelle oder, wenn dort die Messlicenz noch nicht ertheilt werden sollte, in der Pfarrkirche zu Duppau gelesen werden. Für meinen verstorbenen Bruder Johann vermache ich 100 fl., das heisst, es sollen diese 100 fl. auf heil Messen à 50 kr. für das Seelenheil des genannten Bruders verwendet und diese hl. Messe sogleich nach Empfang persolviert werden.

. . . . . .

400 fl. bestimme ich als Stiftungscapital zur Errichtung einer Stiftung; die jährlichen Interessen hievon sollen an arme Schulkinder zu ihrer Bekleidung oder andern unentbehrlichen Bedürfnissen durch den hiesigen Seelsorger vertheilt werden.

Ferner bestimme ich 50 fl. zur Errichtung einer Messenstiftung. Es soll für die hievon entfallenden Interessen alljährlich eine heil. Messe für meine verstorbenen Pathen Johann und Klara Uhl aus Promuth No. 32 und die Anverwandten in der Pfarrkirche zu Duppau gelesen werden.

Gleich nach meinem Tode soll ein Stipendium von 100 fl. für mein Seelenheil an benachbarte Geistliche gegeben werden zur baldmöglichsten Persolvierung.

4.000 fl. vermache ich auf eine Studentenstiftung für Knaben, die aus meiner Verwandtschaft studieren. Genießen soll sie der, welchem sie verliehen wird, bis zur Vollendung seiner Studien. Sollte nach Vollendung des Gymnasiums in der Zwischenzeit ein anderer in gleichem oder nächsten Grade stehender verwandter studierender Knabe um diesen Stiftungsplatz sich melden, so soll diesem dieses Stipendium verliehen werden; das Recht der Verleihung soll dem ältesten nächsten Verwandten und in dessen Abgange dem jeweiligen Pfarrer in Duppau zustehen.

Was von meinem Vermögen noch, nachdem vorstehende Legate ausgezahlt worden, übrig bleiben [wird], so soll darüber mein noch lebender Bruder Christoph nach dessen Wissen und Gewissen verfügen.

Dem gegenwärtigen Dienstmädchen sollen 200 fl. zukommen.

Alle vorgenannten Vermächtnisse bleiben aufrecht.

Podletitz, den 12. Juni 1895.

Franz Hauptmann,
Dechant.

Wurde am 16. November 1896 in Gegenwart der Zeugen k. k. Notar Andreas Rogler und k. k. Gerichtsdiener Eduard Jansa kundgemacht.

Podersam, am 16. November 1896.

Der k. k. Bezirksgerichtsadjunct:
Steger mp.

Vorstehende Abschrift ist mit dem ungestempelten Originale gleichlautend.

Expeditamt des k. k. Bezirksgerichtes Podersam,
17. November 1896.

(L. St.) Richter mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(2×1 Kronen Stempel.) Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen urkundet und bekennt kraft dieses Stiftsbriefes, es habe der am 13. November 1896 in Podletitz verstorbene P. Franz Hauptmann, Dechant und Pfarrer daselbst, laut der letztwilligen Anordnung vom 12. Juni 1895 die Errichtung einer Studentenstiftung, indem er hiezu den Betrag per 4.000 fl. Ö. W. legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet.

„4.000 fl. vermache ich auf eine Studentenstiftung für Knaben, die aus meiner nächsten Verwandschaft studieren; genießen soll sie der, welchem sie verliehen worden [ist], bis zur Vollendung seiner Studien.

Sollte nach Vollendung des Gymnasiums in der Zwischenzeit ein anderer in gleichem oder nächstem Grade stehender verwandter studierender Knabe um diesen Stiftungsplatz sich melden, so soll diesem dieses Stipendium verliehen werden.

Das Recht der Verleihung soll dem ältesten nächsten Verwandten und in dessen Abgange dem jeweiligen Pfarrer in Duppau zustehen."

Dieses Stiftungscapital wurde am 19. März 1897 zuzüglich der 5% Zinsen seit dem Todestage des Stifters und abzüglich der Erbgebüren, im Gesammtbetrage per 3.633 fl. 43 kr. von dem Erbenbevollmächtigten bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Podersam eingezahlt.

Dieser Betrag wurde an die k. k. Landeshauptcassa in Prag eingesendet und von derselben auf Grund des Auftrages vom 6. Mai 1897. Z. 60.187 Statth., Kronenrentenobligationen im Nominalbetrage von 7.200 K = 3.600 fl. um den Preis von 3.681 fl. 40 kr. angeschafft.

Es besteht nun das Stiftungsvermögen in der auf den Namen der Stiftung lautenden 4% österr. Kronenrentenobligation dto. 1. März 1897 Z. 24.719 per 7.200 K.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag unter J. A. 1.106 im Studentenstiftungsfondsjournale in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung und deren Verwaltung an und wird darüber wachen, dass vom Jahre 1899 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von . . . . . 144 fl. — kr.,
beziehungsweise nach Abzug des 5% Regiebeitrages per . . . . . 7 „ 20 „
im Betrage per . . . 136 fl. 80 kr.
im Sinne der stifterischen Anordnung als Stipendium für studierende Knaben aus der nächsten Verwandtschaft des Stifters verwendet werden.

Die Kundmachung von der Stiftungserledigung geschieht durch die jeweilig [zu] bestimmenden Amtsblätter auf Kosten der Stiftung.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1899 ins Leben.

Die Auslagen der Stiftungsbrieferrichtung, dann die bei Ankauf der Obligation zugesetzte Summe per 47 fl. 97 kr. werden aus den vorhandenen Einkünften der Stiftung bestritten, respective ersetzt.

Ein etwaiger Rest wird dem Stammvermögen zugeschlagen.

Die k. k. Statthalterei wird für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften sorgen, mit demselben vorschriftsmäßig gebaren, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen genau erfüllen.

Der mitunterzeichnete Christoph Hauptmann, Wirtschaftsauszüger in Promuth Nr. 24, Bezirk Kaaden, erklärt, dass er das ihm als derzeit ältesten nächsten Verwandten des Stifters zustehende Verleihungsrecht annehme und rechtzeitig ausüben werde.

Der mitunterzeichnete Pfarrer von Duppau erklärt für sich und seine Nachfolger im Amte auf Grund der Genehmigung des fürsterzbischöflichen Consistoriums in Prag vom 16. August 1899, Z. 7.236, dass er das ihm vom Stifter für den Fall des Abganges von Verwandten eingeräumte Verleihungsrecht annehme.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare verfasst, unter Beidrückung des Amtssiegels allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte bei dem ältesten Verwandten des Stifters und das vierte beim Pfarramte in Duppau aufbewahrt werden.

Prag, am 28. August 1899.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Carl Gebhard mp.,
Kaufmann in Duppau, als Zeuge.

Christoph Hauptmann mp.,
Wirtschaftsauszüger in Promuth Nr. 24.

Anton Zürkler mp.,
Schlosser in Duppau, als Zeuge.

(L. St.)

Wenzel Fortner mp.,
Pfarrer in Duppau.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

971.

1895

September 19. září.

Adolf Kalina Ritter von Jäthensteinsche Studentenstiftung.

Der am 3. Mai 1896 in den kgl. Weinbergen verstorbene Adolf Kalina Ritter von Jäthenstein widmete in seinem Testamente vom 19. September 1895 ein Kapital von 25.000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung für Studierende an einem deutschen Gymnasium in Prag, beziehungsweise an der juridischen oder medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Universität in Prag.

Von dem Interessenerträgnisse dieses Kapitales räumte der Stifter jedoch seiner Cousine Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac und seiner Wirtschafterin Franziska Duchoň eine lebenslängliche Rente von je 400 fl. ein.

Nach Wegfall dieser Renten sind aus dem Stiftungserträgnisse Stiftungsplätze jeder mit der Jahresgebühr von 200 fl. zu errichten.

Diese Stiftungsplätze sind bestimmt für Studierende an einem deutschen Gymnasium in Prag und können nach Absolvierung der Gymnasialstudien auch während der Studien an der juridischen oder medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag genossen werden.

In erster Reihe sind Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters zu berücksichtigen.

Das Verleihungsrecht soll dem jeweiligen k. k. Statthalter in Böhmen zustehen.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze sind in Prag mittels ämtlicher Konkursausschreibung in üblicher Art auf Kosten der Stiftung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 23. November 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag verfaßt.

Studentské nadání Adolfa Kaliny rytíře z Jäthensteina.

Adolf Kalina rytíř z Jäthensteina, dne 3. května 1896 na Král. Vinohradech zesnulý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 19. září 1895 jistinu 25.000 zl. na zřízení studentského nadání pro studující na některém německém gymnasiu v Praze, pokud se tkne na právnické neb lékařské fakultě c. k. německé university v Praze.

Z ročního výnosu jistiny této vyhradil však zůstavitel své neteři Leontině hraběnce Ségur-Cabagnacové a své hospodyni Františce Duchoňové doživotní rentu po 400 zl.

Až tyto renty odpadnou, mají se z výnosu nadace zříditi místa nadační s ročním požitkem po 200 zl.

Tato nadační místa jsou určena pro studující na některém německém gymnasiu v Praze a mohou býti ponechána po absolvování gymnasijních též za studií na fakultě právnické a lékařské c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

V prvé řadě jest bráti ohled na studující z příbuzenstva zakladatelova.

Právo udílecí vykonává dočasný c. k. místodržitel v Čechách.

Místa nadační, která se mají obsaditi, náleží v Praze úředním vypsáním konkursu obvyklým způsobem uveřejniti na útraty nadace.

Dotyčná listina nadační byla dne 23. listopadu 1898 c. k. místodržitelstvím v Praze sepsána.

Gegenwärtig wird diese Stiftung nicht persolviert, sondern es beziehen Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac und Franziska Duchoň die ihnen testamentarisch festgesetzten lebenslänglichen Renten jährlicher je 800 K.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 51.000 K, aus dessen Reinerträgnisse die beiden vorerwähnten Renten beglichen werden.

Der sich ergebende Restbetrag wird so lange kapitalisiert, bis aus demselben ein Stiftungsplatz mit der Jahresgebühr von 400 K wird errichtet werden können.

Toho času se nadace tato neuděluje, neboť požívají Leontina hraběnka Ségur-Cabagnacová a Františka Duchoňová doživotních důchodů, jak pro ně v poslední vůli ustanoveny byly, každá ročních 800 K.

Jmění nadační, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 51.000 K, z jehož čistého výnosu se zapravují zmíněné renty.

Zbytek při tom vycházející se kapitalisuje tak dlouho, až z něho bude moci býti zřízeno jedno místo nadační s ročním platem 400 K.

I.

Copia.

Testament.

Für den Fall meines Ablebens erkläre ich im Zustande der vollkommenen Besonnenheit, nach reiflicher Überlegung, frei von Zwang, Irrthum und Betrug, in Folgendem meinen letzten Willen und erkläre zugleich meine etwa früher errichteten Testamente und namentlich jenes de dato Zwikowetz, den 6. März 1893 für ungiltig. Mit diesem meinen heutigen Testamente bestimme ich über mein Vermögen Nachstehendes:

. . . . . .

III.

Meiner Cousine, der Frau Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac geb. Theumer bestimme ich als Legat eine lebenslängliche jährliche Rente von 400 fl. Ö. W., sage vierhundert Gulden Öst. W., in einvierteljährigen Raten.

Nach dem Ableben derselben sollen aus dem zur Sicherstellung dieser Rente erforderlichen Bedeckungscapitale nach den im Absatze XVIII dieses Testaments enthaltenen Bestimmungen Studentenstiftungen errichtet werden.

. . . . . .

IX.

Der Franziska Duchoň aus Hořowitz, welche bereits durch beiläufig zwölf Jahre bei meiner Mutter bis zu deren im Jahre 1887 erfolgten Tode als Köchin bedienstet war und seit dieser Zeit mir die Hauswirtschaft führt, und dies zu meiner vollkommensten Zufriedenheit, und mich während meiner langjährigen Krankheit sehr sorgfältig pflegt, danke ich sehr für ihre Bemühungen, und um sie für ihr Alter sorglos sicher zustellen, sollen derselben 20.000 fl. Ö. W., sage zwanzigtausend Gulden ausgezahlt werden. Da jedoch der gegenwärtige Zinsfuß ein niedriger ist und voraussichtlich noch niedriger werden wird, so soll der Franziska Duchoň außer den erwähnten 20.000 fl. noch lebenslänglich eine Rente von 400 fl. Ö. W., sage: vierhundert Gulden Ö. W., in einvierteljährigen Raten ausgezahlt werden.

Nach dem Ableben der Franziska Duchoň soll das zur Sicherstellung dieser Rente erforderliche Bedeckungscapital nach den Bestimmungen des Absatzes XVIII dieses Testamentes in Studentenstiftungen abgeändert werden.

. . . . . .

XVII.

Dem Klar'schen Blindeninstitute in Prag legiere ich 10.000 fl. Ö. W., schreibe: zehntausend Gulden Ö. W. — Von diesem Legate sollen meinen Namen führende

Stiftungsplätze errichtet werden, und zwar für in einem Alter von über vierzehn Jahren Erblindete, und soll namentlich darauf Rücksicht genommen werden, dass dieselben irgend eine Fertigkeit erlernen, um sich den Lebensunterhalt selbst erwerben zu können.

Diese Stiftungsplätze sind zu verleihen:

1. in erster Reihe den in Zwikowetz oder Chlum heimatsberechtigten Bewerbern,

2. in zweiter Reihe den in dem Zbirower Bezirke heimatsberechtigten Bewerbern, erst in Ermanglung solcher Bewerber anderen in Böhmen heimatsberechtigten Bewerbern,

Zu solcher Verleihung dieser Stiftungsplätze soll die Direction dieses Institutes berechtigt sein, und bei Besetzung dieser Stiftungsplätze weder auf Nationalität noch auf Confession Rücksicht genommen werden.

XVIII.

Für Studentenstiftungen bestimme ich einen Betrag von 25.000 fl. Ö. W., sage fünfundzwanzigtausend Gulden Ö. W. In diesen Betrag sind die Bedeckungscapitalien, welche zur Sicherstellung der im Absatze III dieses Testamentes meiner Cousine Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac und im Absatze IX desselben Testamentes meiner Wirtschafterin Franziska Duchoň zum lebenslänglichen Genusse errichteten jährlichen Renten von je 400 fl. Ö. W., zusammen 800 fl. Ö. W., erforderlich sind, mit einzurechnen.

Von diesem Betrage sind meinen Namen führende Studentenstiftungen für Studierende an einem deutschen Gymnasium zu Prag, und zwar Stiftungsplätze ein jeder im Betrage von 200 fl. Ö. W., sage: zweihundert Gulden Ö. W., zu errichten, und hat der Genuss der Stiftung auch nach Absolvierung des Gymnasiums für die weiter an der Prager deutschen Karl Ferdinands-Universität ihre Studien an der juridischen oder medicinischen Facultät fortsetzenden Studierenden fortzudauern, so dass dieselben Stiftungsplätze von denselben Studierenden während ihrer ganzen Studienzeit am Gymnasium und an der Universität genossen werden können und sollen.

Bei Besetzung dieser Stiftungsplätze sind in erster Reihe Studierende aus meiner Verwandtschaft zu berücksichtigen, und soll dem jeweiligen Statthalter von Böhmen das Verleihungsrecht der Stiftungsplätze zustehen.

. . . . . .

XXV.

Zu meinem Testamentsexecutor ernenne ich den Herrn JUDr. Johann Buchal, Advocaten in Prag, und ersuche denselben, dieses Testament meinem Willen gemäß durchzuführen. Auch bitte ich denselben zur Erinnerung an mich meinen goldenen ungravierten Siegelring anzunehmen.

Urkund dessen habe ich vorstehenden, aus vier mittelst meines Siegels zusammengehefteten Bögen bestehenden Aufsatz in Gegenwart dreier Herren Zeugen als meinen letzten Willen bestätigt, als demselben gemäß verfasst erklärt, eigenhändig unterschrieben und die drei Herren Zeugen um Mitfertigung desselben ersucht.

Königl. Weinberge, den 19. September 1895.

Adolf Ritter Kalina v. Jäthenstein mp.

Franz Kindl mp.,
als ersuchter Zeuge des letzten Willens.

Jan Dlouhý mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Stanislaus Bílý mp.,
ersuchter Zeuge des letzten Willens.

Dieses Testament wurde am 3. Mai 1896 bei dem k. k. Bezirksgericht in den Kgl. Weinbergen kundgemacht.

(L. S.) Schindelka mp.,
k. k. G.-Adj.

Einfache autographierte, vom k. k. Bezirksgericht Kgl. Weinberge hergestellte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý autografovaný, od c. k. okresního soudu na Král. Vinohradech vyhotovený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief

über die Adolf Kalina Ritter von Jäthenstein'sche Studentenstiftung.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe der am 3. Mai 1896 in den Königl. Weinbergen verstorbene Adolf Kalina Ritter von Jäthenstein in seinem am 3. Mai 1896 bei dem k. k. Bezirksgerichte Königl. Weinberge kundgemachten Testamente dto. Königl. Weinberge 19. September 1895 einen Betrag von 25.000 fl. zur Errichtung von Studentenstiftungen für Studierende an einem deutschen Gymnasium in Prag, beziehungsweise an der juridischen oder medicinischen Facultät der Prager deutschen k. k. Karl Ferdinands-Universität in nachstehender Weise vermacht:

Im Absatze III des gedachten Testamentes bestimmte der Erblasser vorerst seiner Cousine Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac geb. Theumer als Legat eine lebenslängliche jährliche Rente von 400 fl. mit dem Beifügen: „Nach dem Ableben derselben sollen „aus dem zur Sicherstellung dieser Rente erforderlichen Bedeckungscapitale nach den „im Absatze XVIII dieses Testamentes enthaltenen Bestimmungen Studentenstiftungen „errichtet werden."

Ferner bestimmte der Erblasser im Absatze IX des Testamentes der Franziska Duchoň als Legat eine lebenslängliche jährliche Rente von 400 fl. mit dem Beifügen: „Nach dem Ableben der Franziska Duchoň soll das zur Sicherstellung dieser Rente „erforderliche Bedeckungscapital nach den Bestimmungen des Absatzes XVIII dieses „Testamentes in Studentenstiftungen abgeändert werden."

Hierauf wurde vom Erblasser im Absatze XVIII des Testamentes Folgendes angeordnet:

„Für Studentenstiftungen bestimme ich einen Betrag von 25.000 fl., „sage: fünfundzwanzigtausend Gulden Ö. W.; in diesen Betrag sind „die Bedeckungscapitalien, welche zur Sicherstellung der im Absatze III dieses „Testamentes meiner Cousine Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac und im „Absatze IX desselben Testamentes meiner Wirtschafterin Franziska Duchoň „zum lebenslänglichen Genusse errichteten jährlichen Renten von „je 400 fl. Ö. W., zusammen 800 fl. Ö. W., erforderlich sind, einzurechnen."

„Von diesem Betrage sind meinen Namen führende Studenten„stiftungen für Studierende an einem deutschen Gymnasium zu Prag, „und zwar Stiftungsplätze ein jeder im Betrage von 200 fl. Ö. W., sage „zweihundert Gulden Ö. W., zu errichten, und hat der Genuss der „Stiftung auch nach Absolvierung des Gymnasiums für die weiter „an der Prager deutschen Karl Ferdinands-Universität ihre Studien „an der juridischen oder medicinischen Facultät fortsetzenden Stu„dierenden fortzudauern, so dass dieselben Stiftungsplätze von den„selben Studierenden während ihrer ganzen Studienzeit am Gym„nasium und an der Universität genossen werden können und sollen."

„Bei Besetzung dieser Stiftungsplätze sind in erster Reihe Stu„dierende aus meiner Verwandtschaft zu berücksichtigen, und soll „dem jeweiligen Statthalter von Böhmen das Verleihungsrecht der „Stiftungsplätze zustehen."

Zur Berichtigung des Stiftungslegates von 25.000 fl. haben die Erben des Stifters auf Grund der Genehmigung der k. k. Statthalterei in Böhmen vom 26. Juli 1897, Z. 81.882, die Erfolglassung der bei dem k. k. Bezirksgerichte in den Königl. Weinbergen als Verlassenschaftsgericht sicherstellungsweise erlegten 4% Pfandbriefe der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen Ser. 146 Nr. 4502 und Nr. 4503 vom 23. März 1895 zu 10.000 fl. = 20.000 fl. nom. und Ser. 12*B* Nr. 5446 vom 15. April 1893 5.000 fl. nom., zusammen 25.000 fl. nom., mit Coupons vom 1. November 1897 aus der gerichtlichen depositenämtlichen Verwahrung und die Übermittlung derselben von dem k. k. Hauptsteueramte Königl. Weinberge als gerichtlichem Depositenamte an die k. k. Landeshauptcassa in Prag mit der Maßgabe erwirkt, dass die auf den erwähnten Wertpapieren lastenden Rentenverpflichtungen durch die k. k. Landeshauptcassa geleistet werden, und zwar in der Weise, dass den Bezugsberechtigten Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac geb. Theumer und Franziska Duchoň die ihnen für die Lebensdauer zukommenden jährlichen Rentenbeträge von 400 fl. und 400 fl. aus den Zinsen der Pfandbriefe in vierteljährigen je am 1. August, 1. November, 1. Feber und 1. Mai fälligen Decursivraten bei der genannten Cassa flüssig gemacht und vom 1. August 1897 angefangen ausbezahlt werden.

Die k. k. Landeshauptcassa in Prag hat die obigen 4% Pfandbriefe der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen nebst Coupons vom 1. November 1897 von dem k. k. Hauptsteueramte Kgl. Weinberge am 17. September 1897 mit der vorgedachten Rentenlast übernommen, dieselben auf den „Böhmischen Studentenstiftungsfond noë. der Adolf Ritter von Jäthenstein'schen Studentenstiftung" vinculieren lassen und im Journale des Studentenstiftungsfondes unter Art. 1731 am 5. October 1897 definitiv in Empfang gestellt.

Da der Courswert der 4% Pfandbriefe vom 3. Mai 1897 als dem Fälligkeitstage des Legates mit dem effectiv zu leistenden Legatsbetrage um den Betrag von 50 fl. differierte, welcher seitens der Erben an die Stiftung zu ersetzen war, während anderseits von den vom 1. Mai 1897 verzinslichen Pfandbriefen der auf die Zeit vom 1. bis 3. Mai 1897 entfallende Zinsenbetrag von 8 fl. 33 kr. den Erben gebürte, resultierte für die Stiftung eine Forderung von 41 fl. 67 kr.; dieser Betrag wurde bei dem für die Erben bei Verrechnung der Couponszinsen für die Zeit vom 4. Mai bis Ende Juli 1897 sich ergebenden Hinausreste von 193 fl. 33 kr. berücksichtigt, beziehungsweise von dem letzteren Betrage in Abzug gebracht.

Das Stiftungsvermögen besteht demnach gegenwärtig aus den vinculierten 4% Pfandbriefen der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen:

Ser. 14*b* Nr. 4502 und Nr. 4503 dto. 23. März 1895 à 10.000 fl. = 20.000 nom. und Ser. 12*B* Nr. 5446 dto. 15. April 1893 über 5.000 fl. nom.

Von dem Zinsenerträgnisse dieser Pfandbriefe verbleibt nach Abzug der an Leontine Gräfin Ségur-Cabagnac und Maria*) Duchoň zu leistenden lebenslänglichen Jahresrenten von je 400 fl. ein Betrag von 200 fl., beziehungsweise nach Abzug des von dem ganzen Stiftungserträgnisse bemessenen Staatsregiekostenbeitrages ein Betrag von 150 fl.

Dieser Betrag wird nach Begleichung der Übertragungsgebür und der Stiftungserrichtungskosten so lange fruchtbringend angelegt werden, bis aus dem verfügbaren Stiftungserträgnisse ein Platz mit der vom Stifter festgesetzten Jahresgebür von 200 fl. wird errichtet werden können.

Die Activierung weiterer Stiftungsplätze wird erst nach dem Ableben der gedachten Rentenbezugsberechtigten erfolgen. Die Stiftung führt den Namen: Adolf Kalina Ritter von Jäthenstein'sche Studentenstiftung.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben Studierende, welche an einem deutschen Gymnasium in Prag ihren Studien obliegen, und hat der Stiftungsgenuss auch nach Absolvierung des Gymnasiums für die weiter an der Prager deutschen Karl-Ferdinands-Universität ihre Studien an der juridischen oder medicinischen Facultät fortsetzenden

*) Richtig „Franziska Duchoň". — Správně „Franziska Duchoň".

Studierenden fortzudauern, so dass dieselben Stiftungsplätze von denselben Studierenden während der ganzen Studienzeit am Gymnasium und an der Universität genossen werden können, wobei in erster Reihe Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters zu berücksichtigen sind.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen k. k. Statthalter von Böhmen zu.

Der zur Besetzung gelangende Stiftungsplatz sowie die später zu creierenden Stiftungsplätze werden in Prag mittelst ämtlicher Concursausschreibung in üblicher Art auf Kosten der Stiftung zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung auf die oben angeführte Art vorschriftsmäßig sichergestellt und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen, dafür zu sorgen, dass aus dieser Adolf Kalina Ritter von Jäthenstein'schen Stiftung, sobald aus dem gegenwärtig verfügbaren Zinsenerträgnisse ein Platz mit der Jahresgebür von 200 fl. wird errichtet werden können, derselbe im Sinne der stifterischen Anordnungen verliehen werde, und dass die weiteren Stiftungsplätze mit der Jahresgebür von 200 fl. nach dem Freiwerden der für die erwähnten Personen bestehenden Renten creiert und verliehen werden.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung sowie die zur Vorschreibung gelangende Übertragungsgebür werden aus der durch bisherige Zinsenersparungen gebildeten Barschaft im Betrage von 260 fl. und den nächst fällig werdenden verfügbaren Zinsen des Stiftungscapitales bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig auf deren Kosten ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung und den bestehenden Stiftungsbestimmungen gemäß vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei Parien ausgefertigt, von welchen ein Pare bei der k. k. Statthalterei in Prag und das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt werden.

K. k. Statthalterei für Böhmen.

Prag, den 23. November 1898.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze

972.

1895

Oktober 28. října.

Franziska Hoffmann-Gaube-Studenten-Stipendium.

Franziska Hoffmann geb. Gaube widmete laut Notariatsaktes vom 28. Oktober 1895 anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. ein Kapital von 1.000 fl. dem Freitischfonde der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zur Errichtung einer Stiftung, welche den Namen „Franziska Hoffmann-Gaube-Studentenstipendium" führen soll.

Als ersten Stiftling benannte die Stifterin den Schüler der k. k. Realschule in Leitmeritz Friedrich Gold.

Sobald derselbe seine Real- und Hochschulstudien vollendet hat, hat der Genuß dieser Stiftung einem würdigen und fleißigen Schüler der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zuzufallen, solange derselbe würdig und fleißig bleibt. Hiebei sollen Verwandte der Stifterin den Vorzug genießen.

Das Verleihungsrecht steht dem Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zu, welcher mit absoluter Stimmenmehrheit zu entscheiden hat.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht einem Kuratorium zu, bestehend aus dem Direktor der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz und zwei jährlich zu Beginn des Schuljahres von der Lehrerkonferenz mit absoluter Majorität gewählten Professoren.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 8. April 1896 ausgefertigt und unterm 15. Oktober 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nachdem der von der Stifterin berufene Stiftling Friedrich Gold bereits aus dem Stiftungsgenusse getreten ist, wird diese Stiftung vom Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz an würdige Schüler dieser Anstalt verliehen.

Studentské stipendium Františky Hoffmannové-Gaubové.

Františka Hoffmannová roz. Gaubová věnovala dle notariatního spisu ze dne 28. října 1895 u příležitosti 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. jistinu 1.000 zl. fondu na bezplatné obědy při c. k. státní reálce v Litoměřicích ke zřízení nadace, kteráž se má zváti „Studentské stipendium Františky Hoffmannové Gaube-ové."

Jako prvního nadance jmenovala zakladatelka žáka c. k. reálky v Litoměřicích Bedřicha Golda.

Jakmile tento svá studia na reálce a na vysoké škole ukončí, má požitek nadační připadnouti hodnému a pilnému žáku c. k. státní reálky v Litoměřicích, pokud zůstane toho hodným a pilným. Při tom přináleží příbuzným zakladatelčiným přednost.

Právo udílecí přísluší sboru učitelskému c. k. reálky v Litoměřicích, jenž rozhoduje absolutní většinou hlasů.

Správa jmění nadačního přísluší kuratoriu, jež záleží z ředitele c. k. státní reálky v Litoměřicích a dvou professorů, které ročně volí na počátku školního roku konference učitelů absolutní většinou hlasů.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 8. dubna 1896 a dne 15. října 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Ježto Bedřich Gold, jemuž zakladatelkou nadace byla udělena, této více neužívá, propůjčuje nadaci tu sbor professorský c. k. státní reálky v Litoměřicích hodným žákům tohoto ústavu.

Das Stiftungsvermögen, welches von dem im Stiftsbriefe erwähnten Kuratorium verwaltet wird, beträgt 2.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.

Jmění nadační, jež spravuje kuratorium v nadačním listě jmenované, činí 2.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 84 K.

(1 K Stpl.)

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Mitglieder des Lehrkörpers der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz, polit. Bezirk Leitmeritz, Steuerbezirk Leitmeritz im Königreiche Böhmen, als Verwalter des Freitischfondes der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe die am 13. Januar 1896 in Leitmeritz verstorbene Franziska Hoffmann geb. Gaube laut der Widmungsurkunde vom 28. Octob. 1895 die Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Franziska Hoffmann-Gaube-Studentenstipendium“ und mit einer Silberrentenobligation im Betrage von 1.000 fl. nom. als Capital angeordnet, indem sie zu diesem Zwecke mit dem Director der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz Karl Wihlidal als Vertreter des Freitischfondes dieser Anstalt vor dem k. k. Notar Dr. Franz Kurz in Leitmeritz erschien und mittelst Notariatsactes eine Schenkung mit nachstehendem Wortlaute errichtete:

I. Frau Franziska Hoffmann geb. Gaube, k. k. Revidentenswitwe in Leitmeritz, widmete anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserl. und königl. apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. ein Capital von 1.000 fl., das ist tausend Gulden österr. Währung Silberrente, und schenkt dieselbe dem Freitischfonde der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zum Behufe einer Stipendiumsstiftung, welche den Namen „Franziska Hoffmann-Gaube-Studenten-Stipendium“ führen soll.

Zu dieser Stiftung wird die Staatsschuldverschreibung Silberrente ddt. Wien den 1. Juli 1868, Nr. 554.324, lautend auf 1.000 fl. österr. Währ., mit den Verzinsungstagen am ersten Juni und ersten Jänner jeden Jahres als „Franziska Hoffmann-Gaube-Studenten-Stipendium“ dem Freitischfonde einverleibt.

Das Erträgnis dieses Capitales hat einem würdigen und fleißigen Schüler der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zuzufallen. Bezüglich der Verleihung dieses Stipendiums wird folgendes bestimmt:

1. Der Stipendiumsgenuss fällt derzeit dem Schüler der VII. Classe an der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz Gold Friedrich auf dessen Gesammtstudiendauer, das Studium an der Hochschule mit eingerechnet, zu.

2. Sobald Gold Friedrich seine Studien beendigt hat, fällt der Genuss des Stipendiums irgend einem würdigen und fleißigen Schüler der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zu, solange derselbe würdig und fleißig bleibt, wobei Verwandte der Stifterin den Vorzug genießen.

3. Das Verleihungsrecht steht dem Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz zu, und entscheidet derselbe mit absoluter Stimmenmehrheit.

4. Zur Verwaltung dieses Stipendiums wird ein Curatorium bestellt, das aus dem Director der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz als Vorsitzendem und zwei jährlich zu Beginn des Schuljahres von der Lehrerconferenz mit absoluter Majorität gewählten Professoren besteht.

5. Der Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz übernimmt das Recht, das Stipendium zu verleihen, verpflichtet sich, dieses Stipendium nach den Bestimmungen dieser Urkunde in Erfüllung zu bringen sowie für die ungeschmälerte Erhaltung und Verwahrung des obbezeichneten Stiftungscapitales stets Sorge zu tragen und über die Verwendung jährlich Rechnung zu legen.

II. Die gefertigte Vertretung des Freitischfondes in Leitmeritz, nämlich Herr Karl Wihlidal, Director an der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz, nimmt für denselben diese Schenkung von Frau Franziska Hoffmann geb. Gaube, k. k. Revidentenswitwe in Leitmeritz, dankend an.

Die der Stiftung gewidmete Silberrentenobligation wurde für dieselbe vinculiert, und besteht nun das Stiftungsvermögen in der in Silber verzinslichen österr. auf die Stiftung vinculierten Staatsschuldverschreibung vom 1. Jänner 1896, Nr. 81.278 über 1.000 fl. Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Freitischfond-Cassa der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns auf Grund des mit Erlass des k. k. Landesschulrates in Böhmen vom 1. Juni 1896, Z. 18.549, genehmigten Beschlusses des Lehrkörpers der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz vom 20./V. 1895 für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen im effectiven Betrage von 42 fl. der Anordnung der Stifterin gemäß verwendet werden. Auf Grund des obbezogenen vom k. k. Landesschulrate genehmigten Beschlusses nehmen die gefertigten Mitglieder des Lehrkörpers der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz für sich und ihre Nachfolger im Amte auch das Recht der Verleihung der Stiftung an.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1896 ins Leben.

Die Vermögensübertragungsgebür für diese Stiftung, falls eine solche vorgeschrieben werden sollte, sowie die Auslagen für deren Verbriefung werden aus den Einkünften der Stiftung, sobald deren Genuss frei wird, an den Freitischfond, welcher sie vorschussweise bestritten hat, ersetzt.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leitmeritz, das dritte in der Freitischfondcassa der k. k. Staatsrealschule in Leitmeritz aufbewahrt werden.

Leitmeritz, den 8. April 1896.

Karl Wihlidal mp.,
k. k. Director.

Joh. Dudek mp.,
k. k. Statth.-Secretär,
als Zeuge.

Joh. Remplik mp.,
k. k. Statth. Conc.-Prakt.,
als Zeuge.

Franz Mann mp.

Franz Wolf v. Wolfenau mp.

Ferdinand Blumentritt mp.

Dr. Philipp Watznauer mp.

Josef Blumer mp.

Felix Wiesner mp.

Johann Maschek mp.

Josef Zeidler mp.

Josef Hajek mp.

Stephan Rosenkranz mp.

Josef Klein mp.

Adolf Pürchl mp.

Josef Resch mp.

St.-Z. 160.878.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 15. Oktober 1896.

Für den Statthalter:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

973.

1895

listopadu 9. November.

Studentské nadání Čeňka Kahlera.

Čeněk Kahler, dne 11. listopadu 1895 v Pardubicích zemřelý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 9. listopadu 1895 jistinu 2.000 zl. R. m. na založení stipendia pro mravného a pilného žáka c. k. reálných škol v Pardubicích.

Právo praesentační vyhradil zakladatel městské radě v Pardubicích.

Dotyčná nadační listina byla dne 30. července 1897 městskou radou Pardubickou vyhotovena a dne 15. února 1898 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto městská rada v Pardubicích.

Jmění nadační, spravované městskou obcí Pardubickou, činí 4.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 168 K.

Vinzenz Kahler'sche Studentenstiftung.

Der am 11. November 1895 in Pardubitz verstorbene Vinzenz Kahler widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 9. November 1895 ein Kapital von 2.000 fl. ö. W. zur Errichtung eines Stipendiums für einen sittlichen und fleißigen Schüler der k. k. Realschule in Pardubitz.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem jeweiligen Stadtrate von Pardubitz ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. Juli 1897 von dem Stadtrate in Pardubitz ausgefertigt und unterm 15. Feber 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Stadtrate in Pardubitz verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Pardubitz verwaltet, beträgt 4.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 168 K dotiert wird.

I.

Poslední vůle.

Nevěda, kdy mne Všemohoucí ze života povolá, činím z dobré vůle a při zdravém uvážení pro případ své smrti o svém majetku toto poslední pořízení:

. . . . . .

3. Pokud se týče mé usedlosti č. pop. 1 v Zábrodí, pak domu č. pop. 73 a 73/a, jakož i pozemků v Červeném Kostelci, ustanovuji, aby všecky tyto moje nemovitosti byly v cestě pozůstalostní prodány; ustanovuji dále, aby moje pohledávky, jak výše jsou uvedeny, byly v pozůstalosti realisovány, aby také výše uvedené vklady moje byly vydviženy a aby s celkovým výtěžkem takto bylo naloženo:

. . . . . .

B. Dále vyplaceny buďtež předem tyto odkazy, totiž:

. . . . . .

V. Na založení stipendia pro mravného a pilného žáka c. k. reálných škol v Pardubicích složen buď obnos 2.000 zl. (dva tisíce zlatých R. č.),

z něhož úroky tvořiti mají roční obnos nadace, a právo praesentační má příslušeti dočasné městské

August Bebr mp., Č. Kahler mp.
dožádaný svědek poslední vůle.

Josef Doskočil mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Leodegar Just mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Václav Loupý mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

radě v Pardubicích.

. . . . . .

Na doklad toho jsem toto poslední pořízení svoje vlastní rukou podepsal a tři svědky za spolupodpis požádal.

V Pardubicích, 9. listopadu 1895.

August Bebr mp., Čeněk Kahler mp.
dožádaný svědek poslední vůle.

Josef Doskočil mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Leodegar Just mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Václav Loupý mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Tato poslední vůle byla prohlášená dne 11. listopadu 1895.

C. k. okresní soud v Pardubicích,
dne 11. listopadu 1895.

Javůrek mp.,
c. k. soudní adjunkt.

Souhlasí s prvopisem!

Obecní úřad v Pardubicích,
dne 28. dubna 1896.

Starosta:
(L. St.) Hoblík mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadací list.

My podepsaní Josef Odkolek, náměstek starosty, František Kerhart, radní, František Kuchynka a Karel Werner, členové obecního výboru, v zastoupení obecního výboru komorního města Pardubic v politickém okresu Pardubickém v království Českém, stvrzujeme a doznáváme jménem městské obce Pardubické, že pan Čeněk Kahler, dne 11. listopadu 1895 v Pardubicích zemřelý, dle posledního pořízení ddto. v Pardubicích, dne 9. listopadu 1895 založení nadace pro mravného a pilného žáka c. k. reálných škol v Pardubicích těmito slovy nařídil:

„Na založení stipendia pro mravného a pilného žáka c. k. reálných škol v Pardubicích složen buď obnos 2.000 zl. (dva tisíce zlatých Rak. čísla), z něhož úroky tvořiti mají roční obnos nadace, a právo praesentační má příslušeti dočasné městské radě v Pardubicích".

Tento obnos 2.000 zl. byl dne 10. října 1896 i s 5% úrokem od 11. listopadu 1895 per 92 zl. 06 kr. u c. k. místodržitelství v Praze zaplacen, a vzhledem k tomu, že c. k. místodržitelství v Čechách podle výnosu ze dne 13. října 1896, čís. 163.640 svolilo, aby městská obec Pardubická správu této nadace vedla a obecní výbor Pardubický podle usnesení ze dne 19. prosince 1896 správu tuto převzal, obci Pardubické zaslán.

Nadační jmění bylo v státní papírové rentě uloženo a obsahuje nyní dlužní úpis státní papírové renty ze dne 1. února 1897, čís. 185.437 na 2.000 zl. v ceně jmenovité.

Podotýkáme, že vytčený cenný papír pro nadání toto jest zavazen a v pokladně městské obce Pardubické uložen.

Ano tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v obecní pokladně řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1898 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 84 zl. obnášejí, k účelům nadace pro mravného a pilného žáka c. k. reálných škol v Pardubicích každoročně vynaloženy byly.

Nadání vstoupí v roce 1898 v život.

Důchodky jmění nadačního vzešlé od 11. listopadu 1895 budou obraceny na zaplacení výloh s opatřením státního papíru a sepsáním nadační listiny spojených, pak na úhradu pozůstalostního poplatku z nadačního legatu tak dlouho, až budou tyto výlohy zcela zaplaceny.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu v tomto nadacím listu ustanovenému účelu obraceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Městská rada (obecní představenstvo) v Pardubicích bude konati právo praesentace při této nadaci podle usnesení obecního výboru ze dne 19. prosince 1896.

Tomu na důkaz byl tento nadací list trojmo vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen, a bude jeden opis u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Pardubicích, třetí v obecní pokladně města Pardubic uschován.

V Pardubicích, dne 30. července 1897.

(L. St.)

J. Odkolek mp.,
t. č. náměstek starosty.

Frant. Kerhart mp.,
m. radní.

Frant. Kuchynka mp.,
člen. obec. výboru.

Karel Werner mp.,
člen obec. výboru.

Bohuš Mládek mp.,
svědek.

Jan Vavřík mp.,
svědek.

Čís 15.061.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 15. února 1898.

Za místodržitele:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Originál bei der k. k. Statthalterei in Prag.

974.

1895

November 26. listopadu.

Anna Dobrovský'sche Studentenstiftung.

Die am 7. April 1897 zu Josefstadt verstorbene Arztenswitwe Anna Dobrovský hat in ihrem letzten Willen vom 26. November 1895 zur Errichtung einer Stiftung für einen armen, braven Studenten, welcher die Heilkunde studieren wird, ein Kapital von 1.200 fl. vermacht.

Dieses Kapital sollte auf einem Hause in Josefstadt in erster Hypothek sichergestellt und die 5% Interessen von diesem Kapitale vom Bürgermeisteramte in Josefstadt dem Stiftlinge ausbezahlt werden.

Das von der Stifterin gewidmete Kapital gelangte im Zuge der Verlassenschaftsabhandlung nach Anna Dobrovský nach Abzug der Gebühren mit einem Betrage von 1.076 fl. bei dem Bürgermeisteramte in Josefstadt zur Einzahlung.

Da es nicht möglich war, dieses Kapital im Sinne der Anordnung der Stifterin auf einem Hause in Josefstadt in erster Hypothek auf 5% anzulegen, wurde das Stiftungskapital vorläufig in der Josefstädter Sparkassa fruchtbringend angelegt und bewilligt, daß mit der Aktivierung dieser Stiftung so lange zugewartet werde, bis das Kapital durch Zinsenzuwachs eine solche Höhe erreicht, daß es jährlich 60 fl. = 120 K abwirft.

Gegenwärtig beträgt das Kapital, welches von der Stadtgemeinde Josefstadt verwaltet wird, 2.538 K 04 h.

Studentské nadání Anny Dobrovské.

Vdova po lékaři Anna Dobrovská, dne 7. dubna 1897 v Josefově zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 26. listopadu 1895 na zřízení nadace pro chudého, hodného studujícího, jenž hodlá studovati lékařství, jistinu 1.200 zl.

Jistina tato měla býti zajištěna na některém domě v Josefově v první hypotéce a 5% úroky měly býti nadanci vypláceny purkmistrovským úřadem v Josefově.

Jistina zakladatelkou věnovaná byla během projednávání pozůstalosti po Anně Dobrovské po srážce poplatků splacena sumou 1.076 zl. u purkmistrovského úřadu v Josefově.

Ježto nebylo možno jistinu tuto po rozumu nařízení zakladatelky na některém domě v Josefově v první hypotéce na 5% uložiti, byla prozatím uložena pod úrok ve spořitelně Josefovské a povoleno, aby se se zřízením nadace tak dlouho sečkalo, až jistina přírůstkem úroků dosáhne takové výše, aby vynášela ročně 60 zl. = 120 K.

Toho času činí jistina, městskou obcí Josefovskou spravovaná, 2.538 K 04 h.

Abschrift.

Indem der Mensch nie wissen kann. wie lange der Allmächtige ihn am Leben lässt, so mache [ich] bei meiner vollen Vernunft meinen letzten Willen bekannt und bitte das löbliche k. k. Gericht, ganz im Sinne desselben zu verfahren.

Meinen Geist empfehle in dem Schutz Gottes, meinen Körper bitte diejenige, die bei meiner letzten Stunde sein wird, auch beerdigen zu lassen. Auf das Leichenbegräbnis ver[mache ich] . . . . . 400 fl.

Gleich nach meinem Todestage soll hiesigen braven Armen, bitte, Herr Rentmeister möge vertheilen . . . . . 50 fl.

und aus der hiesigen Sparkassa beheben. Stiftung hl. Seelenmessen für Eheleute Josef und Anna Dobrovský und ihre Eltern in Josefstädter Kirche . . 200 fl.
Stiftung für arme brave Schulkinder die Interessen von . . . . . 200 fl.
sollen aus der hiesigen Sparkassa behoben u. vertheilt werden vor Allerseelentage.
Stiftung für einen armen braven Studenten, der die Heilkunde studieren wird . . . . . 1.200 fl.
Dieses Capital soll auf einem hiesigen Hause in der ersten Hypothek einverleibt werden und die fünfperzentigen Interessen von dem zwölfhundert-Kapital mögen vom hiesigen Bürgermeisteramte dem Studenten ausbezahlt werden.
Dem hiesigen Gesangverein in die Cassa . . . . . 100 fl.
Živnostenská Jednota do Cassi . . . . . 100 fl.
Veteranenverein in ihre Cassa . . . . . 100 fl.
Monument zu meinem Grabe mit der Aufschrift: Anna Dobrovský, vdova po Dr. . 1.000 fl.
Stiftung auf das Monument. Die Interessen soll der Todtengräber vor Allerseelen erhalten, um ein Licht auf das Grab [zu stellen] und selbes stets in Ordnung zu halten . . . . . 100 fl.
Stiftung auf hl. Seelenmessen in Chvalkowitzer Kirche für Eheleute Josef und Anna Dobrovský und ihre Eltern . . . . . 200 fl.
Stiftung für arme brave Schulkinder, zur Chwalkowitzer Kirche gehörend, die Interessen vor Allerseelentag zu vertheilen . . . . . 200 fl.
Stiftung für Eheleute Josef u. Anna Dobrovský, hl. Messen in Hořička . . . . 100 fl.
Stiftung auf das Monument meines Gatten Josef Dobrovsky (Grab), soll bei der Gemeinde angelegt und die Interessen dem Todtengräber vor Allerseelentag ausbezahlt werden, damit er ein Licht hingibt und das Grab und Monument in Ordnung hält . . . . . 100 fl.
Stiftung für arme brave Schulkinder in Hořička. Die Interessen sollen denselben vor Allerseelentag vertheilt werden . . . . . 200 fl.

. . . . . .

Selbstverfasst, eigenhändig geschriebenes Testament, den 26ten November 1895.

Anna Dobrovský mp.

. . . . . .

Tato pokud známo jediná poslední vůle Anny Dobrovské byla dnešního dne veřejně u soudu prohlášena.

Od cís. král. okresního soudu v Jaroměři,
dne 27. dubna 1897.

(L. S.) JUDr V. Moravec mp.,
cís. král. soudní adjunkt.

Předcházející opis souhlasí doslovně s prvopisem nekolkovaným.

Výpravna c. k. okresního soudu v Jaroměři,
dne 30. dubna 1897.

C. k. kancelista:
(L. St.) Jan Veverka mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

975.

1896

Februar 14. února.

Karl Reichel'sche Studenten-Stiftung.

Der am 21. Juni 1897 in Wien verstorbene k. u. k. Militärverpflegsverwalter Karl Reichel ordnete in seiner letztwilligen Anordnung vom 14. Feber 1896 an, daß von dem Reste seines Vermögens, welcher nach Auszahlung des seiner Ehegattin Ernestine Reichel geb. Rubly gesetzlich gebührenden Teiles, der Krankheits- und Beerdigungskosten und der sonstigen Übertragungsgebühren verbleibt, der Tochter seiner Gattin aus erster Ehe Ida Paukert, falls sie unvermählt bleibt, der Nutzgenuß bis zu ihrem Lebensende zustehen soll.

Falls die Genannte sterben oder eine Ehe eingehen sollte, so ist das vorhandene Kapital zu einer seinen Namen und Charakter tragenden Studentenstiftung zu verwenden.

Anspruch auf diese Stiftung sollen die Nachkommen des Bruders des Stifters Johann Reichel, gewesenen Apothekers in Habern, ferner die Nachkommen der Schwestern des Stifters Marie und Franziska Pacák in Chrudim und schließlich die Nachkommen seiner Gattin Ernestine geb. Rubly haben.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter der k. k. Statthalterei in Prag ein.

Der Stiftungsgenuß hat bis zur gänzlichen Vollendung der Studien an welchen Namen immer habenden Hochschulen zu dauern.

Der Stiftling hat jährlich mindestens einen guten Studienfortgang nachzuweisen. Trifft diese Bedingung nicht zu, so hat er diese Stiftung zu verlieren.

Ist kein Bewerber vorhanden, so sollen die Zinsen zum Kapitale zugeschlagen und der Ertrag verwahrt werden, und zwar so lange, bis wieder unterstützungsbedürftige Bewerber vorhanden sind.

Studentské nadání Karla Reichla.

C. a k. správce vojenských zásobáren Karel Reichel, dne 21. června 1897 ve Vídni zesnulý, nařídil ve svém posledním pořízení ze dne 14. února 1896, aby ze zbytku jeho jmění, který po výplatě částky jeho manželce Arnoštce Reichelové roz. Rubly'ové zákonem příslušející, útrat s nemocí a pohřbem spojených a jiných poplatků z převodu vybude, příslušelo právo požitečné až do dne úmrtí dceři jeho manželky z prvého manželství Idě Paukertové, jestliže se neprovdá.

Kdyby jmenovaná zemřela anebo sňatek uzavřela, má býti pohotového jmění užito pro nadaci studentskou, která by jeho jménem a důstojností označena byla.

Nárok na nadaci tuto náleží potomkům bratra zakladatelova Jana Reichla, bývalého lékárníka v Habrech, dále potomkům sester zakladatelových Marie a Františky Pacákových v Chrudimi a konečně potomkům jeho manželky rozené Rubly-ové.

Právo udílecí vyhradil zakladatel c. k. místodržitelství v Praze.

Požitek nadační trvá až do ukončení studií na kterékoliv a jakékoliv jméno mající vysoké škole.

Nadanci jest se prokázati každým rokem nejméně dobrým prospěchem ve studiích. Nevyhoví-li této podmínce, ztratí nadaci.

Není-li žádného žadatele, mají se úroky přiraziti ke kapitálu a výnos uschovati, a sice tak dlouho, až se vyskytnou žadatelé podpory potřební.

Im Zuge der Verlassenschaftsabhandlung nach Karl Reichel wurde über Ermächtigung der k. k. Statthalterei von der k. k. Finanzprokuratur in Wien mit dem Vertreter der erblasserischen Stieftochter Ida Paukert ein Vergleich abgeschlossen, nach welchem derselben der Fruchtgenuß des erblasserischen Vermögens bis zu ihrem Ableben, falls sie unverehelicht bleiben sollte, bzw. falls sie sich verehelichen sollte, durch zehn Jahre nach dem Tode des Erblassers d. i. bis Mitte 1907 zustehen solle.

Mit der Einantwortungsurkunde des k. k. Bezirksgerichtes Leopoldstadt I. vom 31. Dezember 1900, G. Z. A. IX 308/98 95 wurde der Nachlaß zu 1/4 der erblasserischen Witwe Ernestine Reichel und zu 3/4 der Karl Reichel'schen Stipendienstiftung mit der Beschränkung durch das Fruchtgenußrecht der erblasserischen Stieftochter Ida Paukert bis zu ihrem Ableben, falls sie unverehelicht bleiben sollte, bzw. bis Mitte des Jahres 1907, falls sie sich verehelichen sollte, eingeantwortet.

Das Stiftungsvermögen, das sich in Verwahrung des k. k. Zivilgerichtsdepositenamtes in Wien befindet, besteht aus 9 Staatsschuldverschreibungen im Gesamt-Nominalwerte von 9.000 K und einem Sparkassabuche über 118 K 76 h. An sämtlichen Effekten ist das Eigentum der Karl Reichel'schen Studentenstipendienstiftung und das erwähnte Fruchtgenußrecht der Ida Paukert angemerkt.

Auf einer Kronenrente haftet das Pfandrecht für die vorgeschriebene Übertragungsgebühr per 472 K samt Verzugszinsen, welche seinerzeit bei Erlöschen des Fruchtgenußrechtes fällig werden wird.

Diese Stiftung ist gegenwärtig nicht verbrieft.

Den Nutzgenuß des Stiftungsvermögens bezieht derzeit Ida Paukert.

Za projednávání pozůstalosti po Karlu Reichlovi stalo se na základě zmocnění c. k. místodržitelství c. k. finanční prokuraturou ve Vídni se zástupcem zůstavitelovy nevlastní dcery Idy Paukertové, narovnání, dle něhož jí má příslušeti užívání jmění pozůstalostního až do její smrti, kdyby se neprovdala, po případě kdyby se provdala, po deset let po smrti zůstavitelově, t. j. do polovice roku 1907.

Odevzdací listinou c. k. okresního soudu v Leopoldově I. ze dne 31. prosince 1900, č. j. A. IX 308/98 95 byla pozůstalost odevzdána 1/4 zůstavitelově vdově Arnoštce Reichlové a 3/4 stipendijnímu nadání Karla Reichla s tím omezením, že právo požitku přísluší zůstavitelově nevlastní dceři Idě Paukertové až do smrti, kdyby se neprovdala, po případě do polovice roku 1907, kdyby se provdala.

Jmění nadační, jež jest uschováno u c. k. úřadu depositního civilního soudu ve Vídni, záleží z 9 státních dlužních úpisů v celkové nom. hodnotě 9.000 K a ze spořitelní knížky na 118 K 76 h. Při všech těchto cenných papírech a knížce jest poznamenáno právo vlastnické pro studentské nadání Karla Reichla a zmíněné požitečné právo pro Idu Paukertovou.

Na jedné korunové rentě vázne právo zástavní pro předepsaný převodní poplatek 472 K s úroky z prodlení, který bude splatným svého času, až právo požitečné pomine.

Nadace tato není toho času listem potvrzena.

Užitek z jmění nadačního přísluší toho času Idě Paukertové.

Über meinen Nachlass verfüge ich Folgendes:

Von dem Reste meines Vermögens, welcher nach Auszahlung des meiner Gattin Ernestine Reichel geborenen Rubly nach dem Gesetze gebürenden Theiles, Berichtigung meiner Krankheits- und Begräbniskosten, dann sonstigen Übertragungsgebüren verbleibt, kommt der Tochter meiner Gattin aus erster Ehe Ida Paukert, falls sie unvermählt bleibt, der Nutzgenuss bis zu ihrem Lebensende zu.

Ist Ida Paukert gestorben oder ist sie eine Ehe eingegangen, so sollen die Zinsen des vorhandenen Kapitals zu einer meinen Namen und Charakter tragenden Studentenstiftung verwendet werden.

Anspruch auf Betheilung haben die Nachkommen meines Bruders Johann Reichel, gewesenen Apothekers in Habern, meiner Schwestern

Marie Pacák und Franziska Pacák in Chrudim und meiner Ehefrau Ernestine geborenen Rubly.

Das Verleihungsrecht zu übernehmen bitte ich die hohe k. k. Statthalterei für das Königreich Böhmen.

Der einmal mit dem Stiftungscapitalsertrage Betheiligte bleibt im Genusse desselben bis zur gänzlichen Beendigung der Studien an welch immer Namen habenden Hochschulen.

Derselbe hat jährlich mindestens einen guten Studienfortgang nachzuweisen. Trifft diese Bedingung nicht zu, so soll er diese Unterstützung verlieren, in welchem Falle sie einem anderen geeigneten Bewerber zu verleihen sein wird. Ist kein Bewerber vorhanden, so sollen die Zinsen zum Capital zugeschlagen und der Ertrag verwahrt werden, und zwar so lange, bis wieder Unterstützungsbedürftige vorhanden sind.

Sollte ich bis zu meinem Tode alle an die Selbsthilfsgenossenschaft in Graz, der ich als Mitglied Nr. 5353 der XIII. Section mit 13 Antheilen angehöre, statutenmäßig zu zahlenden Beiträge nicht berichtigt haben, so sind von meinem Nachlasse die noch zu leistenden Zahlungen zu entnehmen. Hiedurch würde sich das zu der besprochenen Stiftung gewidmete Kapital vermindern.

. . . . . .

Wien, 14. Februar 1896.

Karl Reichel mp.,
Oberrechnungsverwalter.

Kundgemacht am 5. August 1897 beim k. k. st. d. Bezirksgericht Königgrätz.

Der k. k. Gerichtsadjunct:
Březina mp.

Einfache, autographierte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý autografovaný opis u c. k. místodržitelství v Praze.

976.

1896

dubna 10. April.

Nadace Dra Reinholda Stránského pro žáka gymnasia v Čáslavi.

Ph. Dr Reinhold Stránský, c. k. gymnasijní professor v Praze, zřídil věnovací listinou ddto. v Praze 10. dubna 1896 nadaci pro jednoho žáka c. k. gymnasia v Čáslavi, věnovav k tomu účelu částku 100 zl.

Dotyčný nadační list byl dne 12. října 1900 vyhotoven a 10. června 1901 c. k. místodržitelstvím v Praze schválen.

Podle ustanovení nadačního listu mají se roční úroky z nadačního kapitálu obnášející 8 K uděliti na základě usnesení učitelského sboru c. k. gymnasia v Čáslavi každoročně na konci školního roku nejlepšímu z chudých žáků Čáslavského gymnasia.

Správa nadačního jmění v obnosu 200 K přísluší městu Čáslavi.

Nadace tato udílí se nyní po rozumu ustanovení listu nadačního.

Stiftung des Dr. Reinhold Stránský für einen Schüler des Gymnasiums in Časlau.

Ph. Dr. Reinhold Stránský, k. k. Gymnasialprofessor in Prag, errichtete mittels der Widmungsurkunde ddto. Prag den 10. April 1896 eine Stiftung für einen Schüler des k. k. Gymnasiums in Časlau, indem er zu diesem Zwecke ein Kapital von 100 fl. widmete.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 12. Oktober 1900 ausgefertigt und unterm 10. Juni 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes sind die 8 Kronen betragenden Interessen des Stiftungskapitales über Beschluß des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Časlau alljährlich am Schlusse eines jeden Schuljahres dem besten aus den armen Schülern des Časlauer Gymnasiums zu verleihen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens im Betrage von 200 K steht der Stadtgemeinde Časlau zu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

I.

Slavný obecní úřade král. města Čáslavi!

Ku ctěnému vyzvání ze dne 31. března 1896. č. 857 kladu sobě za čest v záležitosti mnou věnovaných 100 zl. R. č. podati u vracení spisů toto $^1/_2$ zdvořilé vyjádření:

Po založení ob. niž. gymnasia v Čáslavi věnoval jsem 100 zl. R. č. jakožto počátek ku zřízení stud. nadací pro žáky téhož gymnasia, v naději, že dary částka ta vzroste na kapitál, jenž by aspoň malou jistinu nadační utvořil.

Slavná „Záložna Čáslavská“ převzala brzy potom sama ten úkol a zřídila sama nadaci „Weberovskou“ nadační jistinou per 1.000 zl. R. č.

Tím zdál se mi účel býti dosažen, a k mé prosbě svolila sl. městská rada společně s odborem gymn., aby se úrok ze svrchu jmenovaných 100 zl. každoročně věnoval koncem školního roku po usnesení sboru professorského nejlepšímu z chudých žáků tamního gymnasia.

To se dálo, dokud kapitál nesl roční úrok 5 zl., když ale míra úroková snížena byla, nebral jsem úroků a dával jsem 5 zl. k vytčenému účelu sám ze svého.

Po mé resignaci na místo ředitele gymnasia davána byla odměna 5 zl. zase z úroků, když jsem ale r. 1894 viděl, že úrok neobnáší už plných 5 zl., tak jsem sl. ředitelství gymnasia zaslal 5 zl. s prosbou, aby r. 1895 úroku nevyzvedlo, čímžby jistina tak vzrostla, že by 1896 již opět dala 5 zl. úroku.

Tak vzrostla jistina na 122 zl. 89 kr.

Modality zřízení a udílení nadace, k níž jsem počátek učiniti chtěl, nebyly stanoveny, ana pak Záložna úmysl můj sama provedla, měl jsem za výhodnější, aby se tak nepatrný úrok chudému žáku ročně počal vypláceti hned.

Není zajisté naděje, že by tato jistina dary nebo odkazy vzrostla a nemám za vhodné, aby se tak malá jistina kapitalisovala, až by aspoň 1.000 zl. obnášela a jistinu nadační tvořila, a proto prosím, aby sl. městská rada s odborem gymnasijním ustanovila sama:

1. Má-li za 100 zl. = 200 korun býti koupen a vinkulován státní dluhopis k vyznačenému účelu, při čemž by se výlohy a poplatky ze zbývajících 22 zl. 89 kr. zapravily a zbytek dal „Spolku pro podporování chudých žáků gymnasia Čáslavského", a nebo:

2. Má-li celý obnos per 122 zl. 89 kr. i s letošními úroky jako dar ode mne odevzdán býti ku jmění „Spolku pro podporování chudých žáků gymn. Čáslavského", čímžby další uvádění té „odměny" ve výkazech odpadlo.

V pádu prvním byla by to nadace pro žáka „gymnasia Čáslavského" a sbor professorský c. k. gymnasia v Čáslavi měl by právo udílecí.

Usnesení sl. městské rady s odborem gymnasijním ať ve smyslu 1. nebo 2. jest po přání mém a nechť jest definitivně platné.

Při té příležitosti osměluji se upozorniti, že by záhodno bylo, není-li dosud nadace barona Voitha ze Sterbecu u sl. výboru okresního aktivována, aby se sl. odbor gymnasijní o j[ej]í aktivování přičinil.

V Praze, dne 10. dubna 1896.

Dr Reinhold Stránský mp.,
c. k. gymn prof.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag

II.

Nadací listina.

My podepsaní zákonití zástupcové obce král. města Čáslavě v politickém okresu Čáslavském v království Českém, stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že pan Ph. Dr Reinhold Stránský, c. k. gymnasialní professor v Praze, dle věnovacího listu dto. v Praze, dne 10. dubna 1896 založení nadání při c. k. státním gymnasiu v Čáslavi, obnos 100 zl. věnovav, těmito slovy nařídil:

Po založení obec. nižš. gymnasia v Čáslavi věnoval jsem 100 zl. R. č. jakožto počátek ku zřízení stud. nadaci pro žáka téhož gymnasia v naději, že dary částka ta vzroste na kapitál, jenž by aspoň malou jistinu nadační utvořil.

Slavná „Záložna Čáslavská" převzala brzy potom sama ten úkol a zřídila sama nadaci „Weberovskou" nadační jistinou per 1.000 zl. R. č.

Tím zdál se mi účel býti dosažen a k mé prosbě svolila sl. městská rada společně s odborem gymn., aby se úrok ze svrchu jmenovaných 100 zl. každoročně věnoval koncem školního roku po usnesení sboru professorského nejlepšímu z chudých žáků tamního gymnasia.

To se dálo, dokud kapitál nesl roční úrok 5 zl., když ale míra úroková snížena byla, nebral jsem úroků a dával jsem 5 zl. k vytčenému účelu sám ze svého.

Po mé resignaci na místo ředitele gymnasia dávána byla odměna 5 zl. zase z úroků, když jsem ale r. 1894 viděl, že úrok neobnáší už plných 5 zl., tak jsem sl. ředitelství gymnasia zaslal 5 zl. s prosbou, aby r. 1895 úroku nevyzvedlo, čímž by jistina tak vzrostla, že by r. 1896 již opět dala 5 zl. úroku.

Tak vzrostla jistina na 122 zl. 89 kr.

Modality zřízení a udílení nadace, k níž jsem počátek učiniti chtěl, nebyly stanoveny, ana pak Záložna úmysl můj sama provedla, měl jsem za výhodnější, aby se tak nepatrný úrok chudému žáku ročně počal vypláceti hned. Není zajisté naděje, že by tato jistina dary nebo odkazy vzrostla a nemám za vhodné, aby se tak malá jistina kapitalisovala, až by aspoň 1.000 zl. obnášela a jistinu nadační tvořila, a proto prosím, aby sl. městská rada s odborem gymnasijním ustanovila sama:

„1. Má-li za 100 zl. = 200 korun býti koupen a vinkulován státní dluhopis k vyznačenému účelu, při čemž by se výlohy a poplatky ze zbývajících 22 zl. 89 kr. zapravily a zbytek dal „Spolku pro podporování chudých žáků gymnasia Čáslavského", a nebo:

2. Má-li celý obnos pr. 122 zl. 89 kr. i s letošními úroky jako dar ode mne odevzdán býti ku jmění „Spolku pro podporování chudých žáků gymn. Čáslavského", čímž by další uvádění té „odměny" ve výkazech odpadlo?

V pádu prvním byla by to nadace pro žáka „gymnasia Čáslavského", a sbor professorský c. k. gymnasia v Čáslavi měl by právo udílecí.

Usnesení sl. městské rady s odborem gymnasijním ať ve smyslu 1. nebo 2. jest po přání mém a nechť jest definitivně platné."

Ve schůzi dne 1. července 1896 konané schválil obecní výbor v král. městě Čáslavi usnesení městské rady ze dne 1. května 1896, aby za 100 zl. = 200 korun byl koupen státní dluhopis vinkulovaný na jméno „Nadace Dra Reinholda Stránskýho pro jednoho žáka gymnasia v Čáslavi" a ze zbývajícího obnosu 22 zl. 89 kr., který povstal z narostlých úroků, aby uhrazeny byly výlohy nadační, zbytek však aby odevzdán byl Spolku pro podporování chudých žáků gymnasia Čáslavského.

Obnos 100 zl. vynaložen byl na zakoupení daně prosté korunové 4% renty a obsahuje nyní jmění nadační: dlužní úpis renty korunové ze dne 1. září 1896, č. 23.766 na 200 *K* v ceně jmenovité.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisu v té příčině platných jest zjištěno, v obecní pokladně řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1900 roční důchody z jmění nadačního, t. j. úroky, jaké nadační kapitál dávati bude, které na ten čas obnášejí ročně 8 korun, věnovány neboli darovány byly koncem školního roku po usnesení sboru professorského nejlepšímu z chudých žáků gymnasia Čáslavského.

Nadání vejde ve skutek v roce 1900. Důchodů jmění nadačního, které do 31. prosince 1899 obnášejí 57 *K* 38 *h*, bude užito částečně na uhrazení výloh vyhotovením listu nadacího vešlých a zbytek odevzdá se po přání nadatele Spolku pro podporování chudých žáků gymnasia Čáslavského.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

My spolupodepsaní členové sboru professorského c. k. gymnasia v Čáslavi slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce podle usnesení sboru našeho ze dne 23. dubna 1900, schváleného výnosem c. k. zemské školní rady pro království České ze dne 3. května 1900, č. 16.408, že konati budeme právo udílecí při této nadaci.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve čtyrech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Čáslavi, třetí v obecní pokladně král. města Čáslavě, čtvrtý u ředitelství c. k. gymnasia v Čáslavi uschován.

V Čáslavi, dne 12. října 1900.

Petr Müller mp., c. kr. ředitel. (L. St.) Ig. Fiala mp., purkmistr.

Frant. Kohout mp.
Robert Ašer mp.
Josef Tvrdý mp.
Alois Pokorný mp.
Ant. Nosek mp.
František Javorský mp.
Jos. Vinš mp.
Václav Marek mp.
Josef Jelínek mp.
J. Zikmund mp.
K. Zich mp.

Dr Antonín Spinar mp., radní.
Ferdinand Hulla mp., člen obecního výboru.
Josef Rössler mp., výbor.
Hanuš Milinovský mp., svědek.
Antonín Dědek mp., svědek.

Čís. 103.797.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 10. června 1901.

Za místodržitele:
(L. St.) Twrdy mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

977.

1896

dubna 17. April.

Studentská nadace P. Josefa Malého.

Farář na odpočinku P. Josef Malý, dne 15. září 1897 ve Zbečně zesnulý, nařídil ve svém posledním pořízení ze dne 17. dubna 1896, že jmění v penězích záležející, které po srážce odkazů zbude, má býti rozděleno na 4 díly, a že 2 dílů má býti použito ke zřízení nadace pro studující z jeho příbuzenstva.

Na základě tohoto projevu poslední vůle prohlásila c. k. finanční prokuratura v Praze u c. k. okresního soudu v Křivoklátě jako úřadu pozůstalostního, že tento odkaz přijímá. Když pozůstalostní řízení bylo provedeno, připadla na tuto nadaci po srážce 10% poplatku z převodu a příspěvku školního suma 47.378 zl. 15½ kr.

Jmění nadační bylo pod úrok uloženo, a dne 6. října 1900 byla vyhotovena nadační listina c. k. místodržitelstvím v Praze.

Dle vůle zakladatelovy mají na nadaci tuto nárok studující, kteří pocházejí z manželství římsko-katolického, jsou náboženství katolického, ve víře i mravech jsou zachovalí a navštěvují s prospěchem latinské školy. Latinskými školami vyrozumíval zakladatel ony ústavy, které předcházejí studiu římsko-katolického bohosloví. Požitek nadace této trvá až do ukončení bohosloveckých studií římsko-katolických v císařství Rakouském. Z výnosu nadace má býti zřízeno tolik stipendií, aby každý nadanec obdržel okolo 200 zl. ročně.

K požitku nadačnímu povolal zakladatel studující:

a) z potomstva svého bratra Jana z Jenče;

P. Josef Malý'sche Studentenstiftung.

Der am 15. September 1897 in Zbetschno verstorbene emeritierte Pfarrer P. Josef Malý ordnete in seiner letztwilligen Anordnung vom 17. April 1896 an, daß das nach Abzug der Legate erübrigende in Geld bestehende Vermögen in 4 gleiche Teile zu teilen ist und daß 2 Teile zur Errichtung einer Stiftung für Studierende aus seiner Verwandtschaft zu verwenden sind.

Auf Grund dieser letztwilligen Erklärung erklärte die k. k. Finanzprokuratur in Prag bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pürglitz als der Verlassenschaftsbehörde, daß sie dieses Vermächtnis annehme. Nach durchgeführter Verlassenschaftsabhandlung entfiel auf diese Stiftung nach Abzug der 10% Übertragungsgebühr und des Schulbeitrages ein Kapital von 47.378 fl. 15½ kr.

Nach fruchtbringender Anlage dieses Stiftungsvermögens wurde am 6. Oktober 1900 der Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach dem Willen des Stifters haben auf diese Stiftung Anspruch Studierende, welche einer römisch-katholischen Ehe entstammen, der katholischen Religion angehören, in Glauben und Sitten wohlverhalten sind und die lateinischen Schulen mit Erfolg besuchen. Unter den lateinischen Schulen verstand der Stifter jene Anstalten, welche dem Studium der römisch-katholischen Theologie vorangehen. Der Stiftungsgenuß hat bis zur Vollendung der römisch-katholischen theologischen Studien in Österreich zu dauern. Aus dem Stiftungserträgnisse sind so viel Stipendien zu errichten, daß jeder Stiftling etwa 200 fl. jährlich erhält.

Zum Stiftungsgenuß berief der Stifter Studierende:

a) aus der Nachkommenschaft seines Bruders Johann aus Jentsch;

b) z potomstva své sestry, vdovy po Vavřinci Hornovina Bránové;

c) z potomstva svého bratra Antonína ze Žloukovic a

d) z potomstva svého bratra Františka ze Všetat.

Kdyby nebylo potomků uvedených pod a) až d) aneb v případě, že by některá místa nadační zůstala neobsazena, jsou k požitku nadace této povolání studující z potomstva bratrů zakladatelova otce, totiž: Jana Malého, měšťana v Berouně, Antonína Malého, měšťana v Únhošti, a Josefa Malého z Lán a dále studující z potomstva Terezie Hegenbartové na Bílé Hoře, sestry matky zakladatelovy.

Kdyby se však některý nadanec stal nemravným, katolickému náboženství nevěrným aneb by zanedbával školní zástoje, ztratí nadaci.

Právo praesentační vyhradil zakladatel knížeti arcibiskupu Pražskému.

Jelikož se hned při prvním vypsání nadace ukázalo, že nemohou všechna místa nadační býti obsazena studujícími z příbuzenstva zakladatelova. schválilo c. k. ministerstvo osvěty a vyučování výnosem ze dne 27. března 1902, č. 7.649, aby v nedostatku žadatelů z příbuzenstva zakladatelova dříve uvedeného připuštěni byli všichni ostatní příbuzní zakladatelovi, kteří tu jsou a kteří jinak podmínkám nadačního listu vyhovují, a kdyby ani těchto nebylo, i nepříbuzní, kteří ostatním podmínkám vyhovují, poslednější však s tím výslovným omezením, že mají nadání pozbýti, jakmile by se o požitek ten zakladatelem označený neb jiný jeho příbuzný přihlásil.

b) aus der Nachkommenschaft seiner Schwester, Witwe nach Laurenz Horn aus Bránow;

c) aus der Nachkommenschaft seines Bruders Anton aus Žloukowitz und

d) aus der Nachkommenschaft seines Bruders Franz aus Vschetat.

In Ermanglung dieser unter a) bis d) angeführten Abkömmlinge oder im Falle, als einige Stiftungsplätze unbesetzt bleiben würden, sind zum Genusse dieser Stiftung berufen Studierende aus der Nachkommenschaft der Brüder des stifterischen Vaters, nämlich des Johann Malý, Bürgers in Beraun, Anton Malý, Bürgers in Unhoscht, und Josef Malý aus Lan und weiter Studierende aus der Nachkommenschaft der Theresia Hegenbart, der auf dem Weißen Berge wohnhaft gewesenen Schwester der Mutter des Stifters.

Falls ein Stiftling unsittlich werden, der katholischn Religion untreu werden oder die Lehrgegenstände vernachlässigen sollte, soll er der Stiftung verlustig werden.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Fürsterzbischofe in Prag ein.

Da gleich bei der ersten Konkursausschreibung es sich zeigte, daß nicht alle Stiftungsplätze mit Studierenden aus der vom Stifter bezeichneten Nachkommenschaft besetzt werden können, hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 27. März 1902, Z. 7.649, genehmigt, daß bei Abgang von Bewerbern aus der früher erwähnten Nachkommenschaft des Stifters zum Stiftungsgenusse alle übrigen noch vorhandenen Verwandten des Stifters, welche den sonstigen Bestimmungen des Stiftsbriefes entsprechen, und bei Abgang solcher Bewerber auch Nichtverwandte, welche den sonstigen Bestimmungen entsprechen, zugelassen werden können, die letzteren jedoch nur mit der Beschränkung, daß dieselben des Stipendiums verlustig werden sollen, sobald sich um den fraglichen Stiftungsgenuß ein vom Stifter qualifizierter oder ein sonstiger Verwandter bewerben würde.

Toto bylo stanoveno v dodatku k nadační listině vyhotovené c. k. místodržitelstvím dne 3. května 1902.

Toho času propůjčuje nadaci tuto po praesentaci knížete arcibiskupa Pražského c. k. místodržitelství v Praze.

Jmění nadační, jež rovněž spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 107.500 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu toho času 9 míst s ročním požitkem po 400 K.

Dies wurde in dem von der Statthalterei in Prag am 3. Mai 1902 ausgefertigten Stiftsbrief-Nachtrage festgesetzt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Fürsterzbischofes in Prag von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 107.500 K, aus dessen Reinerträgnisse gegenwärtig 9 Plätze, jeder mit jährlichen 400 K, dotiert werden.

I. Opis.

Já P. Josef Malý, farář na odpočinku ve Zbečně, činím pro případ úmrtí následující mé poslední pořízení a prohlašuji je za mou pravou a platnou a poslední vůli.

K uvarování rozepří za povinnost si ukládám, moji mohovitost rozděliti.

Do mé mohovitosti patří:

A.

Kapitály:

a) na hypotékách totiž:

v Kněževsi u Rakovníka na č. p. 36	210 zl.
v Chrášťanech na č. p. 38	210 zl.
na č. p. 16 v Rinholci	840 zl.
a	1470 zl.
na č. p. 18 v Rinholci	620 zl. 2 kr.

b) v peněžních ústavech:

Obnosy peněz v peněžních ústavech neuvádím, poněvadž možno, že do mé smrti ještě nové obnosy do nich vkládati neb z nich k mé potřebě peníze vybírati budu.

Obnosy mých peněz jsou zaznamenány:

V záložně v Slaném na listu hlavní knihy 2113, v městské spořitelně v Praze na stránce hlavní knihy 1993, v městské spořitelně v Praze na stránce hlavní knihy 82.838, v Rakovnické spořitelně fol. $\frac{213}{IX.}$ Cassa-N. 1486, v Rakovnické spořitelně fol 69 Cassa-N. 6117, v Rakovnické spořitelně fol. 275 Cassa-N. 2126.

B.

Domek č. p. 45 ve Zbečně.

Odkazy:

Mé hospodyni Anně Tvrdý odkazuji 5000 zl., píše se pět tisíc zlatých, a můj domek se zahradou se vším příslušenstvím a všecky se v něm nacházející svršky.

500 zl., píše se: pět set zlatých, odkazuji na fundaci pro chudé obce Žloukovické. Ouroky z této nadace rozdá Nižborský pan farář každoročně chudým, kterým bude chtít.

500 zl., píše se: pět set zlatých, odkazuji na fundaci pro chudé osady Zbečenské. Ouroky z této nadace rozdá Zbečenský pan farář každoročně chudým, kterým bude chtít.

500 zl., píše se: pět set zlatých, odkazuji na fundační mše svaté, aby za ouroky z těch 500 zl. ve Zbečenském chrámu Páně bylo každoročně obětováno tolik tichých mší svatých *a*) za mé zemřelé přátelstvo, *b*) za mne, tak aby, jak ouroky stačí, obdržoval Zbečenský pan farář od jedné asi 1 zl., píše se: jeden zlatý, kostelník asi 25 kr., kostel asi 25 kr., ministrant asi 25 kr., arciže se stipendia za ty mše svaté nebudou oučtovati panu faráři do jeho farních příjmů.

500 zl., píše se: pět set zlatých, odkazuji Zbečenskému chrámu Páně, aby ouroky z těch pěti set zlatých vynaloženy byly na jeho vnitřní ozdobu.

500 zl., píše se: pět set zlatých, odkazuji knížecímu arcibiskupskému alumnátu v Praze, aby z nich jdoucí ouroky vynakládány byly na potřeby toho ústavu.

1000 zl., píše se: jeden tisíc zlatých, odkazuji dětem po mém bratru Antonínovi, sousedu v Žloukovicích.

500 zl., píše se: pět set zlatých, odkazuji dětem po mém bratru Františkovi Domonu ve Všetatech.

Pohřeb mé mrtvoly obstará moje hospodyně Anna Tvrdá, na jaký spůsob bude chtít. 250 zl., píše se: dvě sté padesát zlatých, odkazuji na pohřeb mé mrtvoly a zbývající částku po zapravení pohřebních výloh odkazuji mé hospodyni Anně Tvrdý.

Po odražení naduvedených odkazů se rozdělí mé penéžité jmění na čtyry stejné díly: Jeden díl odkazuji mé sestře (na Bránově), jeden díl odkazuji dětem po mém bratru Janovi, sousedu v Jenči, dva díly odkazuji na fundace pro studenty z mého přátelství. Ouroky z těchto fundac budou užívati studenti, z manželství církví katolickou požehnaného, katolického náboženství, ve víře a mravech zachovalí, předepsané zástoje v latinských školách s dobrým prospěchem odbývající (pod latinskou školou vyrozumívám předcházející školy k studium římsko-katolického theologického kursu a budou užívati ouroky z těch fundac až do skončení římsko-katolického theologického kursu v císařství Rakouském.

Při upravení fundac budiž jak možná každá tak zřízena, aby obdržoval student každoročně okolo dvou set zlatých.

Každý student pocházející z mého přátelstva bude užívati ouroky jen z jedné fundace, a sice:

a) z potomstva mého bratra Jana, souseda v Jenči;
b) z potomstva mé sestry, vdovy po nebožtíku Vavřinci Hornovi, sousedu na Bránově;
c) z potomstva mého bratra Antonína, souseda v Žloukovicích;
d) z potomstva mého bratra Františka, domova ve Všetatech.

Kdyby těch sub *a*), *b*), *c*), *d*) ustanovených nebylo neb kdyby některá fundace zbejvala, tedy z těch fundac jdoucí ouroky budou užívati studenti pocházející z potomstva bratrů mého otce, totiž: Jana, měšťana v Berouně, Antonína, měšťana v Únhošti, Josefa, domova na Lánech.

Z potomstva Terezie provdané Hegenbartové. Terezie byla sestra mé matky, bydlívala na Bílé Hoře.

Kdyby však některý fundací již požívající stal se nemravným, katolickému náboženství nevěrným, školní zástoje zanedbávajícím, tedy se mu ta fundace odejme a jinému uchazeči z mého přátelstva poskytne. Pevně se důvěřuje, že Jeho Eminenc nejdůstojnější pán, pan kníže arcibiskup Pražský pleuissimo titulo milostivě ráčí převzíti právo praesentace k požívání ouroků z naduvedených fundac.

V předešlé závěti jsem ustanovil vykonavatele mé poslední vůle; však ale to ustanovení odvolávám a rušim a v této závěti žádného vykonavatele mé poslední vůle neustanovuji.

Slavný c. k. soud, do jehožto okresu patřím, má právo, mé peníze od hypotek a z peněžních ústavů k zapravení nadzmíněných odkazů po mé smrti vyzdvihnouti.

Kdybych budoucně ještě něco k této závěti připsal, tedy to bude mít tu samou platnost.

Tomu na důkaz jsem tuto mou poslední vůli mou vlastní rukou napsal a podepsal.

Dáno ve Zbečně dne 17. dubna roku 1896, slovy: dne sedmnáctého dubna roku tisícího osmistého devadesátého šestého.

P. Josef Malý,
farář na odpočinku ve Zbečně,
kšaftující v. r.

Tato poslední vůle byla dnešního dne prohlášena.

Od c. k. okresního soudu v Křivoklátě,
dne 18. září 1897.

(L. S.)

Pacovský,
zapis. v. r.

C. k. rada zemského soudu:
Hanuš v. r.

Souhlasí doslovně s nekolkovaným, na dvou arších papíru vyhotoveným prvopisem, který ještě do prázdného třetího archu, který na první stránce nadpis: „Závět P. Josefa Malýho“ nese — všit jest.

Výpravna c. k. okresního soudu na Křivoklátě,
dne 22. září 1897.

(L. St.) Bedřich Oktabec mp.,
c. k. kancelista.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že pan P. Josef Malý, farář na odpočinku, dne 15. září 1897 ve Zbečně zemřelý, dle posledního pořízení ze dne 17. dubna 1896 založení nadání pro studující těmito slovy nařídil:

„Po odražení naduvedených odkazů se rozdělí mé peněžité jmění na čtyry stejné díly, jeden díl odkazuji mé sestře (na Bránově), jeden díl odkazuji dětem po mém bratru Janovi, sousedu v Jenči, dva díly odkazuji na fundace pro studenty z mého přátelství.

Ouroky z těchto fundací budou užívati studenti:

Z manželství církví katolickou požehnaného, katolického náboženství, ve víře a mravech zachovalí, předepsané zástoje v latinských školách dobrým prospěchem odbývající (pod latinskou školou vyrozumívám předcházející školy k studium římsko-katolického theologického kursu) a budou užívati ouroky z těch fundac až do skončení římsko-katolického theologického kursu v císařství Rakouském.

Při upravení fundac budiž jak možná každá tak zřízena, aby obdržoval student každoročně okolo dvou set zlatých.

Každý student pocházející z mého přátelstva bude užívati ouroky jen z jedné fundace, a sice:

a) z potomstva mého bratra Jana, souseda v Jenči;
b) z potomstva mé sestry, vdovy po nebožtíku Vavřinci Hornovi, sousedu na Bránově;
c) z potomstva mého bratra Antonína, souseda v Žloukovicích;
d) z potomstva mého bratra Františka, domova ve Všetatech.

Kdyby těch sub *a*) *b*) *c*) *d*) ustanovených nebylo, neb kdyby některá fundace zbývala, tedy z těch fundac jdoucí ouroky budou užívati studenti pocházející z potomstva bratrů mého otce, totiž:

Jana, měšťana v Berouně,
Antonína, měšťana v Únhošti,
Josefa domova na Lánech.

z potomstva Terezie provdané Hegenbartové. Terezie byla sestra mé matky a bydlívala na Bílé Hoře.

Kdyby však některý fundaci již požívající stal se nemravným, katolickému náboženství nevěrným, školní zástoje zanedbávajícím, tedy se mu ta fundace odejme a jinému uchazeči z mého přátelstva poskytne.

Pevně se důvěřuji, že Jeho Eminenc Nejdůstojnější Pán, pan kníže arcibiskup Pražský Plenissimo titulo milostivě ráčí převzíti právo praesentace k požívání ouroků z naduvedených fundac.“

V pozůstalostním řízení po nadateli prohlásila c. k. finanční prokuratura v Praze c. k. okresnímu soudu na Křivoklátě jako soudu pozůstalostnímu podáním ze dne 10. března 1898 č. f. 11.158 na základě výnosu c. k. místodržitelství v Čechách ze dne 27. února 1898, č. 22.648, že přijímá odkaz, jenž P. Josef Malý ve své poslední vůli ze dne 17. dubna 1896 k zřízení nadace pro studenty zanechal, pozůstávající ze dvou dílů peněžitého jmění po odražení odkazů na čtyry stejné díly rozděleného.

Pozůstalostní řízení bylo skončeno odevzdací listinou c. k okresního soudu na Křivoklátě ze dne 31. prosince 1898, č. j. $\frac{\text{IV } 303/97}{25}$, v které bylo vysloveno, že z pozůstalostního jmění po odrážce legátů v úhrnném obnosu per . . . . . 12.786 zl. 63 kr.
obnosem . . . . . 99.092 zl. 83 kr.
vybývajícího obdrží fundace pro studenty z příbuzenstva po P. Josefu Malém 2 díly.

Skutečné rozdělení pozůstalostního jmění se stalo mezi zájemníky dnem 1. července 1899, kteréhož dne čistá pozůstalost po srážce odkazů obnášela celkem 106.251 zl. 07 kr., tak že na nadaci pro studující vypadalo . . . . . 53.125 zl. 53½ kr.

Z toho však sraziti dlužno 10% státní poplatek a školní příspěvek, jež nadace zaplatila obnosem . . . . . 5.747 zl. 38 kr.,
takže jí zbyl obnos . . . . . 47.378 zl. 15½ kr.

Tento obnos byl nadaci přikázán ve 3¾% vkladní knížce spořitelny Rakovnické č. 10.644, fol. 69 XXIV 475, kasa č. 6117, která byla na c. k. místodržitelství zaslána.

Po dané půlletní výpovědi vyplatila spořitelna Rakovnická dne 1. června 1900
kapitál obnosem . . . . . 94.756 *K* 30 *h*
i s úroky v obnosu . . . . . 3.505 *K* 97 *h*.

Dohromady . . . 98.262 *K* 27 *h*.

K rozkazu c. k. místodržitelství zakoupila c. k. zemská hlavní pokladna v Praze za tento obnos 4% Rakouskou korunovou rentu v nominální ceně 99.500 *K*.

Pozůstává tedy nyní jmění nadační v 4% obligaci Rakouské korunové renty ze dne 1. března 1900, č. 37.452, znějící na 99.500 *K* a vinkulované na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem nadace P. Josefa Malého pro studující.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze v žurnálu studentského nadačního fondu pod čl. 1182 přijato a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a bude o to pečovati, aby od roku 1900 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 3980 *K* obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii a útrat uveřejnění nadace k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

O splnění nadace se ustanovuje:

Nadačních míst bude stávati devět, z nichž každé bude spojeno s ročními příjmy v obnosu 400 *K*.

Nadace vejde ve skutek v roce 1900.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z jmění nadačního.

Poplatek ze zřízení nadace byl, jak shora podotknuto, zapraven při pozůstalostním řízení po nadateli.

C. k. místodržitelství v Čechách nadaci prohlašovati a propůjčovati, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a o to starati se bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo a aby vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plněna byla.

Spolupodepsaný nejdůstojnější pán kníže arcibiskup Pražský přijímá za sebe i své nástupce v arcibiskupství Pražském praesentační právo při této nadaci.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena a všestranně podepsána a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u kníž. arcib. konsistoře v Praze, třetí u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze uschován.

V Praze, dne 6. října 1900.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

Č. 10.925.

V Praze, dne 21. listopadu 1900.

(L. St.) Leo svobodný pán ze Skrbenských mp.,
kníže arcibiskup Pražský.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

Copia.

III.

Dodatek

k nadační listině dto. v Praze dne 6. října 1900 o nadaci P. Josefa Malého pro studující.

(Kolek. 1 K)

C. k. místodržitelství v Čechách prohlašuje dodatkem k nadační listině dto. v Praze dne 6. října 1900 o nadaci P. Josefa Malého pro studující následující:

Podle uvedené nadační listiny stává při této nadaci devět nadačních míst, která vesměs jsou určena pro potomky z příbuzenstva zakladatele nadace v nadační listině blíže naznačeného.

Již při prvním vypsání nadace ukázalo se, že není možno všechna nadační místa z tohoto příbuzenstva obsaditi.

Vzhledem k tomu povolilo c. k. ministerstvo kultu a vyučování výnosem ze dne 27. března 1902, č. 7.649, aby byla nadační listina doplněna tímto ustanovením:

V nedostatku uchazečů z potomstva zakladatelem vyznačeného mají především všichni ostatní po ruce jsoucí příbuzní zakladatelovi, kteří ostatním podmínkám nadační listiny vyhovují, a teprv v řadě poslední nepříbuzní, kteří ostatním podmínkám nadační listiny vyhovují, k požitku nadačnímu připuštěni býti, a sice nepříbuzní s výslovným obmezením, že požitku nadačního pozbýti mají, jakmile by se o požitek ten zakladatelem označený neb jiný jeho příbuzný hlásil.

Všechna ostatní ustanovení nadační listiny zůstanou nezměněna.

Jeho Eminence nejdůstojnější pan kardinál kníže arcibiskup Pražský spolupodepsal tento dodatek nadační listiny k dokladu, že on a nástupci v arcibiskupství Pražském praesentační právo při této nadaci s ohledem na tento dodatek vykonávati budou.

Tomu na důkaz byl tento dodatek trojmo vyhotoven a stejnopisům nadační listiny připojen.

V Praze, dne 3. května 1902.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove v. r.

N. O. 191.

V Praze, dne 25. května 1902.

(L. St.) Leo kardinál ze Skrbenských v. r.,
kníže arcibiskup.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

978.

1896

dubna 27. April

Studentské nadání Josefa Tomše.

Josef Tomeš, c. k. rada zemského soudu v Hradci Králové, zřídil věnovací listinou ze dne 27. dubna 1896 studentské nadání, věnovav k účelu tomu jistinu 8000 K s tím ustanovením, aby roční úroky obdržel hodný, spořádaný a pilný studující, jenž s dobrým prospěchem na českých středních školách, ať na gymnasiu aneb reálce, nebo na ústavě učitelském studuje.

K požitku nadace této povolal zakladatel především potomky Josefa Tomše, syna bratra zakladatelova Jana Tomše, rolníka ve Světech, a pokud by těchto potomků nebylo, potomky synů téhož bratra: Jindřicha, Stanislava a Jana. Tomše.

Kdyby se však hlásil k požitku nadačnímu způsobilý žadatel z potomstva Josefa Tomše, má mu potomek z ostatních svrchu jmenovaných tří synů bratra zakladatelova, jenž nadace právě požívá, ustoupiti.

Kdyby z příbuzenstva uvedeného nebylo žádných žadatelů, mají nastoupiti v užívání tohoto stipendia studující ve Světech rodiší z rodičů příslušníků obce Světy.

Při stejné hodnosti nastupují chudší a při stejné chudobě hodnější.

Nadace této lze požívati po dobu studií na českých školách středních, a to buď na gymnasiu aneb na reálce, nebo ústavu učitelském, jakož i na české universitě nebo české vysoké škole technické.

Josef Tomeš'sche Studentenstiftung.

Josef Tomeš, k. k. Landesgerichtsrat in Königgrätz, errichtete mittels der Widmungsurkunde vom 27. April 1896 eine Studentenstiftung, indem er zu diesem Zwecke ein Kapital von 8000 K mit der Bestimmung widmete, daß die jährlichen Interessen ein braver, ordentlicher und fleißiger Studierender, welcher mit gutem Erfolge an böhmischen Mittelschulen, sei es an Gymnasien sei es an Realschulen oder an einer Lehrerbildungsanstalt, studiert, erhalten solle.

Zum Genusse dieser Stiftung berief der Stifter vor allem die Abkömmlinge des Josef Tomeš, des Sohnes des Bruders des Stifters Johann Tomeš, Bauern in Světy, und solange solche Nachkommen nicht vorhanden wären, die Abkömmlinge der Söhne desselben Bruders Namens Heinrich, Stanislaus und Johann Tomeš.

Im Falle aber als sich von den Abkömmlingen des Josef Tomeš ein stiftungsfähiger Bewerber melden sollte, hat ihm ein im Genusse der Stiftung stehender Abkömmling der übrigen vorher genannten drei Söhne des stifterischen Bruders Johann Tomeš zu weichen.

Falls aus der vorerwähnten Verwandtschaft überhaupt keine Bewerber wären, so sind zum Genusse der Stiftung in Světy geborene Studierende, deren Eltern daselbst heimatsberechtigt sind, berufen.

Bei gleicher Würdigkeit hat der Ärmere, bei gleicher Armut der Würdigere den Vorzug.

Der Genuß dieser Stiftung hat während der Studien an böhmischen Mittelschulen, und zwar entweder an einem Gymnasium oder an einer Realschule oder einer Lehrerbildungsanstalt, sowie während der Studien an der böhmischen Universität oder der böhmischen technischen Hochschule zu dauern.

Kdyby se nehlásil žádný k požitku nadačnímu způsobilý žadatel, budou se úroky ukládati pod úrok, a zřídí se pak, až kapitál ten vzroste opět na výši 4000 zl, nové místo nadační za týchž podmínek.

Nadanci jsou povinni na zakladatele ve výroční den jeho úmrtí modlitbou pamatovati.

Právo praesentační vyhradil zakladatel praesidiu c. k. krajského soudu v Hradci Králové v dorozumění s farářem ze Všestar.

V nedatovaném dodatku k listině věnovací ustanovil zakladatel, že se má nadace tato propůjčiti ihned po vstoupení v život studujícím ze Svět, ježto v čas zřízení nadace není žádných potomků jeho synovcův.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 3. března 1899 c. k. místodržitelstvím.

Toho času propůjčuje nadaci tuto po praesentaci praesidenta c. k. krajského soudu v Hradci Králové vykonané ve srozumění s farářem ze Všetar c. k. místodržitelství v Praze. Kdyby se však někdy nedocílilo jednotné praesentace, bylo stanoveno v nadační listině, že každý praesentator má praesentovati jednoho žadatele a místodržitelství pak jednomu praesentovanému nadaci propůjčiti, jestliže tento bude odpovídati nadační listině a všeobecným předpisům.

Jmění nadace této, jež spravuje rovněž c. k. místodržitelství, činí 8000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 280 K.

Im Falle als sich keine stiftungsfähigen Kompetenten melden sollten, sind die Interessen fruchtbringend anzulegen und ist, sobald wieder ein Kapital von 4000 fl. beisammen ist, unter denselben Bedingungen ein neuer Stiftungsplatz zu errichten.

Die Stiftlinge sind verpflichtet, des Stifters am Todestage desselben im Gebete zu gedenken.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Präsidium des k. k. Kreisgerichtes in Königgrätz einverständlich mit dem Pfarrer in Všestar ein.

In einem undatierten Nachtrage zu der Widmungsurkunde bestimmte der Stifter, daß, da zur Zeit der Errichtung der Stiftung noch keine Nachkommen seiner Neffen vorhanden sind, welche auf diese Stiftung Anspruch erheben könnten, diese Stiftung sofort nach ihrer Aktivierung an Studierende aus Světy verliehen werden solle.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. März 1899 von der k. k. Statthalterei ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über einverständliche Präsentation des Präsidenten des k. k. Kreisgerichtes in Königgrätz und des Pfarrers in Všestar von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen. Für den Fall als eine einverständliche Präsentation nicht erzielt werden sollte, wurde im Stiftsbriefe festgesetzt, daß jeder der Präsentatoren einen Bewerber zu präsentieren und die Statthalterei sodann einem der Präsentierten die Stiftung zu verleihen hat, falls derselbe dem Stiftsbriefe und den allgemeinen Vorschriften entspricht.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei verwaltet, beträgt 8000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 280 K dotiert wird.

I.

Založení nadace pro studující a pro chudé školní dítky ve Světech.

I.

Umínil jsem sobě, založiti nadaci studentskou v sumě 4.000 zl. čili 8.000 korun, slovy osum tisíc korun, a to za tím účelem, aby každoroční úroky z této jistiny obdržel hodný, spořádaný a pilný studující, jenž studuje s dobrým prospěchem

na českých středních školách, a to buď na gymnasium neb na reálce. neb na ústavu učitelském.

Nárok na tuto nadaci mají předem potomci mého synovce Josefa Tomše, nyní sladovnického, syna to mého bratra Jana Tomše, rolníka ve Světí, a dokud těchto potomků nebude, potomci ze synů téhož mého bratra, jménem Jindřicha, Stanislava a Jana Tomše.

Potomkům mého synovce Josefa Tomše mají všichni potomci z uvedených tří synů svého bratra Josefa Tomše ustoupiti, totiž má užívání této nadace s kteréhokoliv z nich ihned přejíti na potomky mého synovce Josefa Tomše, jakmile by tu takoví potomci byli.

Kdyby pak z uvedeného zde příbuzenstva žádných kandidátů nebylo, mají nastoupiti v užívání tohoto stipendia studující rodilí ve Světech z rodičů příslušníků obce Světy, kteří by toho dle hodnosti zasluhovali. Při stejné hodnosti nastupují chudší a při stejné chudobě hodnější.

Kdo jednou nadaci tu obdrží, podrží ji, vyjímaje případ v odstavci třetím uvedený, po celé studium na uvedených českých školách středních, jakož i na české universitě a české technice v Praze.

V případě, že by takových hodných kompetentů, jak zde uvedeni jsou, nebylo, nechť se ukládají úroky na kapitál, a zřídí se pak, až kapitál ten vzroste opět na výši čtyr tisíc zlatých R. č., nová nadace studentská pro studující, jak nahoře uvedeno.

Studující tuto nadaci požívající bude povinen vzpomenouti sobě na zakladatele zbožnou modlitbou v den výroční jeho úmrtí.

Stipendium to má vstoupiti v život, až z vypadajících úroků základního kapitálu taxy a jiné poplatky stipendia se týkající zaplaceny budou.

Právo praesentační pro tuto nadaci vyhražuju Slavnému praesidiu c. k. krajského soudu v Hradci Králové v dorozumění s místním panem farářem ze Všestar.

K účelu tomu věnuji hotových čtyři tisíce zlatých R. č., které má manželka Barbora Tomšová v rukou má a na patřičné místo odvede.

II.

Dále jsem sobě umínil, založiti nadaci v sumě 1.000 zl. čili 2.000 korun, slovy: dva tisíce korun, za tím účelem, aby se úroků z této sumy upotřebilo každoročně na den sv. Mikoláše na ošacení a na obuv pro chudé školní dítky Světské, jichž rodiče do Světí jsou příslušni.

O hodnosti těch kterých dítek přísluší rozhodovati řídícímu učiteli a faráři ze Všestar.

K účelu tomu věnuju hotových jeden tisíc zlatých R. č., které má manželka Barbora Tomšová v rukou má a na patřičné místo odvede.

V Hradci Králové, dne 27. dubna 1896.

Rozumí se samo sebou, že, ježto nyní potomků synovců mých. kteří by dle odstavce druhého a třetího této nadační listiny k stipendium tomu nároky činiti mohli, není, nadace ta hned svým vstoupením v život připadnouti má studujícím v odstavci čtvrtem sub I. uvedeným.

Josef Tomeš mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že pan Josef Tomeš, c. k. rada zemského soudu v Hradci Králové podle věnovací listiny de dato v Hradci Králové, dne 27./4. 1896 založil nadaci pro studující těmito slovy:

„Umínil jsem sobě založiti nadaci studentskou v sumě 4.000 zl. čili 8.000 korun, slovy: osm tisíc korun, a to za tím účelem, aby každoroční úroky z této jistiny, obdržel hodný, spořádaný a pilný studující, jenž studuje s dobrým prospěchem na českých, středních školách a to buď na gymnasium aneb na reálce, neb na ústavu učitelském. Nárok na tuto nadaci mají předem potomci mého synovce Josefa Tomše, nyní sladovnického, syna to mého bratra Jana Tomše, rolníka ve Světí, a dokud těchto potomků nebude, potomci ze synů téhož mého bratra, jménem Jindřicha, Stanislava a Jana Tomše.

Potomkům mého synovce Josefa Tomše mají všichní potomci z uvedených tří synů mého bratra Josefa Tomše ustoupiti, totiž má užívání této nadace s kteréhokoliv z nich ihned přejíti na potomky mého synovce Josefa Tomše, jakmile by tu takoví potomci byli.

Kdyby pak z uvedeného zde příbuzenstva žádných kandidátů nebylo, mají nastoupiti v užívání tohoto stipendia studující rodilí ve Světech z rodičů příslušníků obce Světy, kteří by toho dle hodnosti zasluhovali.

Při stejné hodnosti nastupují chudší a při stejné chudobě hodnější. Kdo jednou nadaci tu obdrží, podrží ji, vyjímaje případ v odstavci třetím uvedený, po celé studium na uvedených českých školách středních, jakož i na české universitě a české technice v Praze.

V případě, že by takových hodných kompetentů, jak zde uvedeni jsou, nebylo, nechť se ukládají úroky na kapitál, a zřídí se pak, až kapitál ten vzroste opět na výši čtyř tisíc zlatých R. č., nová nadace studentská pro studující, jak nahoře uvedeno.

Studující tuto nadaci požívající bude povinen vzpomenouti sobě na zakladatele zbožnou modlitbou v den vyroční jeho úmrtí.

Stipendium to má vstoupiti v život, až z vypadajících úroků základního kapitálu taxy a jiné poplatky stipendia se týkající zaplaceny budou.

Právo presentační pro tuto nadaci vyhrazuju slavnému praesidiu c. k. krajského soudu v Hradci Králové v dorozumění s místním panem farářem ze Všestar.

K účelu tomu věnuji takových čtyři tisíce zlatých R. č., které má manželka Barbora Tomšová v rukách má a na patřičné místo odvede.“

V dodatku ustanovil zakladatel nadace:

„Rozumí se samo sebou, že, ježto nyní potomků synovců mých, kteří by dle odstavce druhého a třetího této nadační listiny k stipendium tomu nároky činiti mohli, není, nadace ta, hned svým vstoupením v život připadnouti má studujícím v odstavci čtvrtém sub I. uvedeným“.

Kapitál nadační byl po úmrtí nadatelově u vdovy jeho, paní Barbory Tomšové vyzvednut, a způsobem, zákonitou jistotu poskytujícím uložen, a sice byla zakoupena čtyřprocentní Rakouská korunová renta ze dne 1./9. 1897, č. 27.481, znějící na 8.000 K = 4.000 zl. R. č, a vinkulována na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem studentské nadace Josefa Tomše. Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno a v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze pod článkem 669 studentského nadačního fondu řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání to a bude o to pečovati, aby úroky z jmění nadačního, jež nyní 320 K = 160 zl. R. č. ročně obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii a útrat uveřejňování nadace podle ustanovení zakladatele nadace vynaloženy byly k účelům nadace, jakmile z těchto úroků bude zaplacen poplatek, jenž ze zřízení nadace bude předepsán a bude reservě studentského fondu nahrazen obnos 193 zl. 61 kr., který tato nadace ku zakoupení korunové renty v obnosu 8.000 K zapůjčila.

Nadace vstoupí v život, až bude poplatek a zápůjčka reservy studentského fondu z úroků nadačního jmění kryty.

President c. k. krajského soudu v Hradci Králové na základě prohlášení ze dne 26./10. 1898, č. $\frac{\text{Praes } 2.845}{24/98}$ a výnosu c. k. ministerstva spravedlnosti ze dne 17./10. 1898, č. 23.062, a dočasný farář ve Všestarech na základě prohlášení ze dne 15./7. 1898,

č. 177, schváleného biskupskou konsistoří v Hradci Králové dne 21./7. 1898, k č. 5.931, slibují jménem svým a svých nástupců v úřadě, že budou vykonávati právo presentační při této nadaci v obapolném dorozumění.

Kdyby však v nějakém případě takového dorozumění docíleno nebylo, bude každému z obou k presentaci oprávněných volno, c. k. místodržitelství navrhnouti jednoho z uchazečů o nadaci.

C. k. místodržitelství v Čechách bude nadaci propůjčovati tomu, kterého president c. k. krajského soudu v Hradci Králové a farář ve Všestarech v obapolném dorozumění presentovati, aneb jednomu z těch, které tito navrhovati budou, když presentace aneb návrh odpovídati bude předpisům zákona a ustanovení zakladatele nadace.

C. k. místodržitelství v Čechách nadaci na útraty této uveřejňovati, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a o to se starati bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo a aby vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plněna byla.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina ve čtyrech stejnopisech vyhotovena, a bude jeden uschován u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u c. k. praesidia krajského soudu v Hradci Králové, čtvrtý u faráře ve Všestarech, úředním podpisem a pečetí c. k. místodržitelství v Čechách opatřena a presidentem c. k. krajského soudu v Hradci Králové a farářem ve Všestarech spolupodepsána.

V Praze, dne 3. března 1899.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

Norbert Okenfus mp.,
c. k. dvorní rada, jakožto praesident krajského soudu.

Ve Všestarech, 20. července 1899.

(L. St.) Jos. Hulata mp.,
farář.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

979.

1896

August 16. srpna.

Ludwig Morawetz'sche Studentenstiftung.

Der am 22. Mai 1901 in Karlsbad verstorbene Fabrikant Ludwig Morawetz widmete in seinem Testamente de dato Eipel den 16. August 1896 ein Kapital von 2000 fl. zur Gründung einer Stiftung für solche Studenten der Gemeinde Eipel-Sychrau, die sich den gewerblichen Studien widmen. Diese Stiftung hat den Namen „Ludwig Morawetz'sche Stiftung" zu führen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. November 1902 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Etwaige sich ergebende Interkalarien sind zu fruktifizieren und je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Das zur Besetzung gelangende Stipendium wird in Prag mittels ämtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in den Gemeinden Eipel und Sychrau verlautbart.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei verwaltet, beträgt 4200 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit 150 K jährlich dotiert wird.

Studentské nadání Ludvíka Morawtze.

Továrník Ludvík Morawetz jenž dne 22. května 1901 v Karlových Varech zemřel, věnoval ve své poslední vůli dané v Úpici dne 16. srpna 1896 jistinu 2000 zl. na zřízení nadace pro takové studující obce Úpice-Sychrov, kteří se věnují studiu živnostenskému. Nadace tato má slouti „Nadace Ludvíka Morawtze".

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvím v Praze dne 3. listopadu 1902.

Jmění nadační spravuje a nadaci propůjčuje c. k. místodržitelství v Čechách.

Zašly-li by nějaké interkaláře, mají se uložiti pod úrok a dle uvážení nadačního úřadu buď ke zvýšení požitku ročního aneb k utvoření nových míst nadačních použíti.

Stipendium, když se uprázdní, uveřejní se v Praze v úřední vyhlášce a pak se vyhlásí v obcích Úpici a Sychrově.

Toho času propůjčuje nadaci tuto c. k. místodržitelství v Praze regia collatione.

Jmění nadační, jež rovněž spravuje c. k. místodržitelství, činí 4200 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 150 K.

I.

Mein letzter Wille.

. . . . . .

Weiter sind kostenfrei zu bezahlen:

. . . . . .

ferner:

Fl. 2000, zweitausend Gulden, zur Gründung einer Stiftung solcher Studenten der Gemeinden Eipel-Sychrau, die sich den gewerblichen Studien widmen, unter Namen: „Ludwig Morawetz'sche Stiftung."

. . . . . .

Eipel, 16. August 1896.

Ludwig Morawetz mp.

Dieses Testament wurde laut Protokolles vom 25./V. 1901 Gesch.-Z. Nc. I 49/1 1 kundgemacht. Ein anderes Testament ist nicht bekannt.

K. k. Bezirksgericht in Eipel, Abtheilung I.,
am 25./V. 1901.

(L. S.) Šolc mp.

Diese Abschrift stimmt mit dem ungestempelten Originale wörtlich überein.

Kanzlei des k. k. Bezirksgerichtes in Eipel, Abtheilung I.,
27./V. 1901.

(L. St.) K. Šlechta mp.,
k. k. Gerichts-Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes: es habe der am 22. Mai 1901 in Karlsbad verstorbene, in Eipel wohnhaft gewesene Fabrikant Ludwig Morawetz in seinem Testamente ddto Eipel 16. August 1896 die Errichtung einer Stiftung für Studierende an gewerblichen Lehranstalten, indem er derselben einen Betrag von 2000 Fl. vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Weiter sind kostenfrei zu bezahlen Fl. 2000, zweitausend Gulden, zur Gründung einer Stiftung solcher Studenten der Gemeinden Eipel-Sychrau, die sich den gewerblichen Studien widmen, unter Namen: Ludwig Morawetzsche Stiftung."

Dieses Legat nebst den 5% Zinsen vom Todestage des Erblassers ab wurde von den Erben am 10. September 901 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Trautenau mit dem Betrage von 4058 *K* 64 *h* entrichtet, worauf der Betrag an die k. k. Landeshauptcassa in Prag übersendet und von dieser in Empfang genommen wurde.

Für denselben wurde unterm 25. October 1901 die 4% österr. Kronenrenten-Obligation ddto 1. März 1893 im Nominalbetrage von 4200 *K* mit Coupons vom 1. März 1902 und Talon angeschafft und diese Obligation im Wege der k. k. Staatsschuldencassa in Wien in die auf den Böhmischen Studentenstiftungsfond noe Ludwig Morawetz'sche Stiftung vinculierte á dato verzinsliche 4% österr. Kronenrente-Obligation ddto 1. September 1901, Nr. 43.702, über 4200 *K* umgetauscht, an die k. k. Landeshauptcassa in Prag rückgemittelt und von dieser im Journale für den Studentenstiftungsfond am 18. November 1901 sub Art. 2364 in Empfang gestellt; dagegen wurde die entfallende Blanquet-Gebür von 40 *h* sub Art. 2365 in Ausgabe gestellt.

Die auf das Legat entfallende Übertragungsgebür wurde von den Erben bestritten.

Die Stiftung führt den Namen „Ludwig Morawetz'sche Stiftung" und tritt mit dem Studienjahre 1902/03 mit der das Erträgnis der obigen Renten-Obligation darstellenden Jahresgebür von 168 *K*, abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung, ins Leben.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Etwaige sich ergebende Intercalarien sind zu fructificieren und je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahres-Gebüroder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Das zur Besetzung gelangende Stipendium wird in Prag mittelst amtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in den Gemeinden Eipel und Sychrau verlautbart werden.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung auf die oben angeführte Art vorschriftsmäßig sichergestellt und bei der k. k. Landes-Hauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Ludwig Morawetz'sche Stiftung für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Studienjahr 1902/3 angefangen die obige Stiftungsgebür an einen von ihr zu bestimenden, den Anordnungen des Stifters und dieser Stiftungsurkunden entsprechenden Stiftling verliehen werde.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus den laufenden Zinsen der Rentenobligation bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und den bestehenden Stiftungsbestimmungen gemäß vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag und das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt wird.

Prag, am 3. November 1902.

Der k. k. Statthalter:

L. S. Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

980.

1896

srpna 23. August.

Nadace Jana Vokouna pro studující c. k. českého gymnasia na Král. Vinohradech.

Jan Vokoun, majitel realit na Král. Vinohradech, dne 14. listopadu 1896 na Král. Vinohradech zesnulý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 23. srpna 1896 jistinu 6000 zl. na zřízení nadace pro studující c. k. českého gymnasia na Král. Vinohradech.

Nadace tato jest určena pro chudé, pilné české studující, kteří studují na c. k. českém gymnasiu na Král. Vinohradech. Nárok na nadaci tuto mají v prvé řadě příslušníci obce Král. Vinohrad a kdyby jich nebylo, jiní studující jmenovaného ústavu. Požitek nadační trvá po celou dobu studií na tomto ústavu, předpokládajíc, že se nadanec po čas ten mravně chová a pilně studuje.

Správu jmění nadačního a právo propůjčovací vyhradil zakladatel městské radě na Král. Vinohradech.

Jmění nadační bylo splaceno po srážce poplatku převodního sumou 5344 zl., za kterou byly zakoupeny 4% kommunální dlužní úpisy Zemské banky království Českého.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 1. prosince 1900 městskou obcí Král. Vinohrady a dne 10. června 1901 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té byla mimo nařízení zakladatele ještě tato ustanovení vytčena:

Johann Vokoun'sche Stiftung für Studierende des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen.

Der am 14. November 1896 in den Kgl. Weinbergen verstorbene Realitätenbesitzer Johann Vokoun widmete in seinem letzten Willen vom 23. August 1896 ein Kapital von 6000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für Studierende des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen.

Diese Stiftung ist bestimmt für arme, fleißige böhmische Studierende, welche am k. k. böhmischen Gymnasium in den Kgl. Weinbergen studieren. Anspruch auf dieselbe haben in erster Reihe Gemeindeangehörige der Stadt Kgl. Weinberge und in deren Ermanglung andere Studierende der gedachten Lehranstalt. Der Genuß hat während der ganzen Studienzeit an dieser Anstalt zu dauern, vorausgesetzt, daß sich der Stiftling während dieser Zeit sittlich aufführt und fleißig studiert.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens und das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Stadtrate der Kgl. Weinberge ein.

Das Stiftungsvermögen gelangte nach Abzug der Übertragungsgebühr mit dem Betrag von 5344 fl. zur Einzahlung, für welchen Betrag 4% Kommunalschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen angekauft wurden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 1. Dezember 1900 von der Stadtgemeinde Kgl. Weinberge ausgefertigt und unterm 10. Juni 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In denselben wurde außer den Anordnungen des Stifters noch nachstehende Bestimmungen aufgenommen.

Absolvování c. k. českého gymnasia na Král. Vinohradech, postoupením na universitu neb opuštěním gymnasia a přestoupením na jiný ústav pomine právo požívatele na tuto nadaci.

Kdyby nadanec pro nedostatek pilnosti nepostoupil do vyšší třídy, ztratí nadaci.

Jestliže by ale nadanec bez vlastního zavinění, na př. pro nemoc, nemohl postoupiti do vyšší třídy, budiž mu nadace ponechána.

Právo zadávací přísluší městské radě na Král. Vinohradech. Kdyby obec Král. Vinohrady přestala býti samostatnou obcí politickou, přejde právo zadávací na ty kdož budou nynější politickou obec Vinohradskou aneb podstatnou její část svého času zastupovati.

Kdyby v některém roce požitky nadační buď zcela neb s části nebyly uděleny, jest volno městské radě k udělování oprávněné, interkaláře dle volného uvážení propůjčiti buď chudému, pilnému a mravnému absolventu aneb vůbec jednomu žáku c. k. českého gymnasia na Král. Vinohradech, který vyhovuje podmínkam nadačního listu.

Konkurs na obsazení této nadace vyvyhlašuje se v Pražských Novinách a mimo to v některých v Praze neb na Král. Vinohradech vycházejících denních listech, a o tom vyrozumuje se zároveň ředitelství c. k. českého gymnasia na Král. Vinohradech, aby o tom uvědomilo žáky ústavu.

Žádosti za udelení nadace této jest podávati u městské rady Král. Vinohrad, nebo kdyby obec tato přestala existovati jako samostatná obec politická, u onoho samosprávného úřadu, který nynější městskou radu na Král. Vinohradech zastupovati bude.

Dříve než nadace od orgánu k propůjčování oprávněného se zadá, bude sbor učitelský c. k. českého gymnasia

Der Genuß dieser Stiftung hat im Falle der Absolvierung des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen oder im Falle des Übertrittes an die Universität oder eine andere Lehranstalt aufzuhören.

Falls der Stiftling infolge ungenügenden Fleißes in die höhere Klasse nicht aufsteigen sollte, hat er die Stiftung zu verlieren.

Wenn aber der Stiftling ohne sein Verschulden, z. B. durch Krankheit, nicht in die höhere Klasse aufsteigen könnte, so ist ihm die Stiftung zu belassen.

Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrate in den Kgl. Weinbergen zu. Falls die Stadtgemeinde Weinberge als selbständige politische Gemeinde zu bestehen aufhören sollte, übergeht das Verleihungsrecht an jene, welche die gegenwärtige politische Gemeinde Weinberge oder einen wesentlichen Bestandteil derselben seinerzeit vertreten werden.

Falls in einem Jahre die Stiftungserträgnisse sei es zur Gänze oder zum Teile nicht verliehen werden sollten, bleibt es dem verleihungsberechtigten Stadtrate freigestellt, das Interkalare nach freiem Ermessen einem armen fleißigen und sittlichen Abiturienten oder überhaupt einem Schüler des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen, welcher den stiftsbrieflichen Bestimmungen entspricht, zu verleihen.

Der Konkurs auf Besetzung dieser Stiftung ist in der Prager Zeitung und überdies in einigen in Prag oder in den Kgl. Weinbergen erscheinenden böhmischen Tagesblättern zu verlautbaren und hievon gleichzeitig die Direktion des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen behufs Verständigung der Schüler dieser Anstalt in Kenntnis zu setzen.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind bei dem Stadtrate in den Kgl. Weinbergen oder, falls diese Gemeinde als selbständige politische Gemeinde zu bestehen aufhören sollte, bei jener autonomen Behörde einzubringen, welche den gegenwärtigen Stadtrat in den Kgl. Weinbergen vertreten wird.

Vor der Verleihung der Stiftung hat das zur Verleihung berufene Organ das Gutachten des Lehrkörpers des k. k. böhmi-

na Král. Vinohradech požádán za dobrozdání o došlých žádostech.

Toho času propůjčuje nadaci tuto po rozumu ustanovení nadační listiny městská rada na Král. Vinohradech.

Jmění nadace této, jež spravuje rovněž městská rada shora jmenovaná, činí 12.000 K, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa po 240 K.

schen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen über die eingelangten Kompetenzgesuche einzuholen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen vom Stadtrate in den Kgl. Weinbergen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls der genannte Stadtrat verwaltet, beträgt 12.000 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit je 240 K dotiert werden.

Opis.

I.

Poslední vůle.

Ve jménu nejsvětější Trojice!

Pamětliv osudu lidského, že každý rozloučiti se musí s tímto světem, aniž by mu známa byla hodina, kdy mu nastane rozloučení to, a pamětliv dále toho, že nejlépe jest, v čas učiniti pořádek se svým jměním, pokud tak možno jest učiniti se všelikou rozvahou, učinil jsem dnes při úplném vědomí a zdraví duševním, po bedlivém uvážení všech okolností své poslední pořízení, jak následuje:

. . . . . .

IV. Dále ustanovuji následovní odkazy:

. . . . . .

43. Dále ustanovují kapitál: . . . . . 5000 zl.
slovy: pět tisíc zlatých R. m., k tomu cíli, aby za sumu tu zakoupeny byly cenné papíry a zřízeno bylo pod mým jménem osm nadací pro chudé, pilné učenníky české, kteří na Král. Vinohradech řemeslu se učí, a sice v ten způsob, by každý z nich nadace té užíval po celý čas svého učení, až dostane za vyučení, předpokládajíc ovšem, že po celý ten čas řádně se chová a pilně se učí.

Peníze té nadace nemá dostati na ruku, nýbrž zakoupí a odevzdá se mu za ně obuv, šatstvo a prádlo na podzim každého roku.

Žádám slavnou radu městskou (obecní představenstvo) na Král. Vinohradech, by správu těch nadací převzala a je dle této mé vůle zadávala v první řadě vždy příslušníkům Král. Vinohradů, a kdyby mezi nimi nebylo způsobilých i jiným učenníkům Vinohradským.

44. Ustanovují sumu . . . . . 6000 zl.
slovy šest tisíc zlatých R. m., k tomu cíli, aby za sumu tu zakoupeny byly cenné papíry a zřízeny byly pod mým jménem dvě nadace pro studující na c. k. českém gymnasiu na Král. Vinohradech pro chudé, pilné české studující, kteří na gymnasiu tom studují a sice v ten způsob, aby každý z nich nadace té užíval po celý čas svých studií na ústavě tom, předpokládajíc ovšem, že po celý ten čas řádně se chová a pilně se učí.

Žádám slavnou radu městskou (obecní představenstvo) na Král. Vinohradech, aby správu těch nadací převzala a podle mé vůle zadávala v první řadě vždy příslušníkům Král. Vinohradů a kdyby jich nebylo způsobilých i jiným studujícím na ústavě dotčeném.

45. Taktéž ustanovuji sumu . . . . . 5000 zl.
slovy: pět tisíc zlatých R. m., k tomu cíli, aby za sumu tu zakoupeny byly cenné papíry a zřízeno bylo pod mým jménem osm nadací pro chudé pilné učenníky české, kteří v Praze řemeslu se učí, v ten způsob, by každý z nich nadace té užíval po celý čas svého učení, až dostane za vyučenou, předpokládajíc ovšem, že po celý ten čas řádně se chová a pilně se učí

Peníze té nadace nemá dostati na ruku, nýbrž zakoupí a odevzdá se mu za ně obuv, šatstvo a prádlo na podzim každého roku.

Žádám slavnou radu městskou král. hlav. města Prahy, by správu těch nadací převzala a je dle této mé vůle zadávala v první řadě vždy příslušníkům Pražským a kdyby mezi nimi nebylo způsobilých, i jiným učenníkům Pražským.

46. Stejným způsobem ustanovuji sumu per . . . . . 6000 zl. slovy: šest tisíc zlatých R. m., k tomu cíli, aby zakoupeny byly cenné papíry a zřízena byla pod mým jménem nadace s tím věnováním, by z úroků, pokud stačí, se ročně na zimu rozdělovalo mezi chudé ženy na Král. Vinohradech, každé po dvaceti zlatých. Rozdávání ať provádí městská rada (představenstvo) v Král. Vinohradech, kterouž za to žádám.

47. Konečně ustanovuji . . . . . 6000 zl. slovy: šest tisíc zlatých R. m., k tomu cíli, aby zakoupeny byly cenné papíry a zřízena byla pod mým jménem nadace s tím věnováním, by z úroků, pokud stačí, se ročně na zimu rozdělovalo mezi chudé ženy v Praze, každé po dvaceti zlatých R. m. Rozdělování to ať provede vždy městská rada král. hlav. města Prahy, kterouž za to žádám.

Na pět nadací ustanovených pod čís. 43. až 47. úhrnem 28.000 zl. R. m. poukazuji kapitál 20.000 zl. R. m. pojištěný pro mne na domě č. p. 654 na Král. Vinohradech a z kapitálu 35.000 zl. R. m., na domě č. p. 225 na Král Vinohradech, pro mne zjištěného část 8000 zl. R. m.

. . . . . .

VIII. Tímto testamentem odvolávám zcela všechny poslední vůle, které jsem byl učinil před dnešním dnem, ať si obsahují poznámku jakoukoliv, i odpadají veškery odkazy a ustanovení v nich učiněná.

To jest mé poslední pořízení, které jsem u současné přítomnosti tří pp. svědků, které jsem za svědky své poslední vůle výslovně požádal, za svou pravou poslední vůli prohlásil, ji pak na každém archu vlastnoručně podepsal a od těchto tří pp. svědků spolupodepsati dal.

V Král. Vinohradech, dne 23. srpna 1896.

Jan Vokoun mp.

František Škába mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Josef Finke mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Albín Novotný mp.,
dožádaný svědek poslední vůle.

Poslední vůle tato — soudu známá již co druhá — byla u c. k. okresního soudu na Král. Vinohradech dne 18. listopadu 1896 prohlášena.

C. k. soudní adjunkt:
Benda mp.

Tento od soudu vyhotovený opis souhlasí s prvopisem doslovně.

Výpravna c. k. okresního soudu na Král. Vinohradech,
dne 28. listopadu 1896.

(L. St.) C. k. kancelista:
J. Bělina mp.

Autografický ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Autographierte beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Č. 17456 ai 1897. **II.**

Nadací listina.

My nížepsaní zástupci městského zastupitelstva na Král. Vinohradech, politický okres Král. Vinohrady v království Českém, zakládajíce se usnesením městského zastupitelstva ze dne 21. července 1897 stvrzujeme a vyznáváme mocí této nadací listiny za sebe a své následovníky v úřadě, že pan Jan Vokoun, vlastník realit na Král. Vinohradech, dne 14. listopadu 1896 zesnulý, věnoval a ustanovil v poslední vůli své de dato v Král. Vinohradech dne 23. srpna 1896 v odstavci IV. pol. 44 šest tisíc zlatých R. m. (zl. 6000), to jest dvanáct tisíc korun (*K* 12.000), k účelu založení dvou nadací pro nemajetné studující c. k. státního českého gymnasia na Král. Vinohradech následujícími slovy:

„Ustanovuji sumu 6000 zl. R. m., slovy: šest tisíc zlatých R. m., k tomu cíli, aby za sumu tu zakoupeny byly cenné papíry a zřízeny byly pod mým jménem dvě nadace pro studující na c. k. českém gymnasiu na Král. Vinohradech pro chudé, pilné české studující, kteří na gymnasiu tom studují, a sice v ten způsob, aby každý z nich nadace té užíval po celý čas svých studií na ústavě tom, předpokládajíc ovšem, že po celý ten čas řádně se chová a pilně se učí.

Žádám slavnou městskou radu (obecní představenstvo) na Král. Vinohradech, aby správu těch nadací převzala a podle mé vůle zadávala v první řadě vždy příslušníkům Král. Vinohradů, a kdyby jich nebylo způsobilých, i jiným studujícím na ústavu dotčeném".

Založení této nadace a ustanovení sumy 6000 zl. R. m. k témuž účelu oznámeno bylo radě městské na Král. Vinohradech přípisem c. k. notáře pana Dra Karla Komersa v Praze ze dne 20. května 1897.

Ustanovený obnos 6000 zl. R. m. nebyl však k účelu naznačenému radě městské celý vyplacen, nýbrž pouze zl. 5344 (pět tisíc tři sta čtyřicet čtyři zlaté R. m.) a to z následujících důvodů:

Především zaplacen byl ze sumy té 10½% poplatek dědický a příspěvek školní v obnosu 630 zl. R. m.

Pan Jan Vokoun založil však vedle této nadace ještě dvě jiné nadace, jednu o 5000 zl. R. m., druhou o 6000 zl. R. m., kteréž taktéž radě městské do správy odevzdal, takže mohlo býti radě městské panem c. k. notářem Drem Karlem Komersem vyplaceno celkem 17.000 zl. R. m.

Na celkový obnos tento poukázal zůstavitel ze zúročitelného, na domě čp. 654 v Král. Vinohradech pro něho zjištěného a do půl roku ode dne úmrtí jeho splatného kapitálu per 20.000 zl. R. m. částku 12.142 zl. 86 kr. a z kapitálu na domě čp. 225 v Král. Vinohradech pro něho zjištěného a do jednoho roku ode dne úmrtí jeho bezúročně splatného kapitálu per 10.000 zl. R. m. částku 4857 zl. 14 kr. R. m.

Ježto tato posléz uvedená částka teprve dne 15. listopadu 1897 bezúročně byla splatna, od vlastníků hypoteky však se srážkou úroků dne 15. května 1897 byla vyplacena, nutno bylo zapraviti 3½% úroky z této částky ode dne výplaty městské radě, to jest ode dne 1. června 1897, kteréhož dne kvitance na 6000 zl. R. m. byla vystavena. Tyto 3½% úroky za dobu zmíněnou činí celkem 77 zl. 90 kr. R. m., vypadá tudíž na tuto nadaci resp. na částku 6000 zl. R. m. částka 27 zl. 50 kr. R. m., takže měl pan Dr K. Komers vyplatiti radě městské dne 1. června 1897 obnos 6000 zl. R. č. minus poplatku 630 zl. R. m. a dále minus 27 zl. 50 kr. R. m. čili 5342 zl. 50 kr. R. m.

Pan Dr K. Komers vyplatil však obnos teprve dne 9 června 1897 a nahradil radě městské úrok za dobu od 1. června 1897 do 8. června 1897 v částce 4 zl. 24 kr. R. m., tak že na nadaci tuto připadla částka 1 zl. 50 kr. R. m.

Vyplaceno bylo tudíž celkem na tuto nadaci radě městské 5344 zl. R. m. (pět tisíc tři sta čtyřicetčtyři zlaté R. č.).

Za obnos 5300 zl. R. m. z kapitálu nadačního zakoupeno bylo pět kusů 4% kommunálních úpisů Zemské banky království Českého v nominelní ceně po 1000 zl. R. m., serie G, Nr. 26.417, 26, 418. 26.419, 26.420, 26.421 s kupony od 1. května 1899 a tři kusy 4% kommunálních dlužních úpisů téže banky v nominelní ceně po 100 zl. R. m., serie G, Nr. 14.076, 14.077, 14.078 s kupony od 1. května 1899, kteréž úpisy byly

vesměs na jméno: „Nadace Jana Vokouna pro dva pilné, chudé studující národnosti české, kteří na c. k. státním gymnasiu na Král. Vinohradech studují“ vinkulovány a v uschování důchodu městského pod č. 1907 depos. se nalézají.

Zbytek nadační jistiny, jakož i úroky z téže uloženy byly na knížku městské spořitelny na Král. Vinohradech č. 166 str. hlavní knihy 166, kteréžto knížka jest taktéž vinkulována na jméno této nadace.

Aby intencím zakladatele této nadace pana Jana Vokouna, kteryž k účelu této nadace 6000 zl R. m. ustanovil, bylo vyhověno, zakoupeny byly se svolením c. k. místodržitelství ze dne 8. dubna 1900, č. 63.072, v měsíci listopadu 1900, kdy částka na knížku městské spořitelny na Král. Vinohradech uložená zvětšena přibylými úroky z kapitálu nadačního, výše přes 1400 korun dostoupila, tři kusy 4% komunálních dlužních úpisů Zemské banky království Českého, a to jeden v nominelní ceně po 1000 korunách serie J. číslo 2185 s kupony od 1. února 1901 a dva v nominelní ceně po 200 korunách serie J. číslo 1570 a 1571 s kupony od 1. února 1901, kteréžto dlužní úpisy byly taktéž na jméno této nadace vinkulovány, takže jmění nadační výše 6000 zl. R. m., t. j. 12.000 korun (dvanáct tisíc korun) dostoupilo k účelu svému bylo odevzdáno.

Poněvadž nadační kapitál pro nadaci tuto bezpečně jest uložen a k vyplnění účelu nadačního dostatečný úrok poskytuje, v příjem a účet městské pokladny zdejší vzat a na jméno této nadace řádně vinkulován byl, přijímáme toto nadání a zavazujeme se za sebe a za své následovníky v úřadě, že o to pečovati budeme, aby s úroky tohoto nadání ročně čtyři sta osmdesát korun (*K* 480) obnášejícími podle ustanovení této nadační listiny bylo naloženo.

Bude se pak celý tento úrok nadační jako požitky této nadace vypláceti každoročně dvěma nemajetným studujícím c. k. státního českého gymnasia na Král. Vinohradech, kterým dle podmínek panem zakladatelem stanovených nadání toto bude zadáno, stejným dílem, a to vždy najednou celých 240 korun po ukončení prvního semestru školního roku, když požívatelé nadace vysvědčením školním prokáží, že vyhověli podmínce stanovené, to jest, že pilně se učí a mravně chovají.

Absolvováním gymnasia zdejšího, postoupením na universitu neb opuštěním zdejšího gymnasia a přestoupením na jiný ústav pomine právo požívatele na tuto nadaci.

Kdyby studující, jenž důchodu nadace požívati bude, následkem nedostatečné pilnosti do vyšší třídy nepostoupil, ztratí nadaci.

Kdyby ale bez vlastního zavinění, na příklad následkem nemoci nemohl do vyšší třídy postoupiti, budiž mu nadace ponechána.

Právo nadaci zadávati vyhrazeno jest městské radě (obecnímu představenstvu) na Král. Vinohradech.

Kdyby obec Král. Vinohrady jako samostatná politická obec trvati přestala, zadávati budou nadaci ti, kdož zastupovati budou nynější politickou obec Král. Vinohrady neb její podstatnou část, kteráž by Král. Vinohrady v udoucnosti představovala.

Ten, komu nadace tato bude zadána, bude jí požívati až do ukončení studií na c. k. státním českém gymnasiu na Král. Vinohradech, to jest budou mu požitky této nadace vyplaceny naposledy po prvním semestru posledního ročníku (nynější oktávy).

Kdyby požitky nadační buď zcela neb z části toho roku, na který byly vypsány, resp. kterého k výplatě dospěly, nikomu nebyly uděleny, ponechává se radě městské, resp. vykonavatelům tohoto nadání, aby je dle vlastního uznání vyplatili některému chudému, pilnému a mravnému absolventu neb vůbec žáku c. k státního českého gymnasia na Král. Vinohradech, podmínkám této nadace vyhovujícímu.

Uprázdnění nadačního místa bude se vyhlašovati v Pražských úředních novinách na útraty nadace a mimo to postará se rada městská resp. vykonavatelé tohoto nadání o to, aby o uprázdnění nadačního místa byly vždy v čas uveřejněny zprávy v několika denních českých listech v Praze a na Král. Vinohradech vycházejících.

Zároveň vyrozumí se také řiditelství c. k. českého státního gymnasia na Král. Vinohradech o uprázdnění nadačního místa se žádostí, aby žactvo o tom uvědomilo.

Žádosti za udělení uprázdněného místa nadačního dlužno podávati městskému úřadu na Král. Vinohradech, v případě však, že by obec Král.

Vinohrady jako samostatná politická obec existovati přestala, onomu autonomnímu úřadu, který nynější městský úřad na Král. Vinohradech bude zastupovati.

Dříve než nadace některému ze žadatelů se zadá, vyžádají si vykonavatelé nadání od učitelského sboru c. k. státního českého gymnasia na Král. Vinohradech dobré zdání o došlých žádostech.

Nadání toto vejde ve skutek ve školním roce 1901/1902.

Zbytky důchodů jmění nadačního až do 1. listopadu 1900 (po zakoupení v předu zmíněných tří 4% komunálních dlužních úpisů v úhrnné nominelní ceně 1400 korun) užije se jednak k uhrazení výloh s aktivováním této nadace spojených, jednak rozdělí se mezi chudé žáky c. k. státního českého gymnasia na Král. Vinohradech.

Další požitky z této nadace budou se vždy půlletně ukládati na v předu zmíněnou knížku městské spořitelny na Král. Vinohradech.

Kdyby spořitelna tato byla zrušena, ukládaly by se požitky z nadace této do jiné spořitelny, a knížka vkladní byla by taktéž vinkulována na jméno této nadace.

Úroky z tohoto takto uloženého kapitálu vyplatí se taktéž poživateli nadace.

Daň z příjmu ponesou všichni, kdož požitky z nadání toho budou brátí dle poměrů těchto příjmů.

Proťež slibujeme za sebe a za své následovníky v úřadě, že o stálé udržení nadace a o jistotu jmění nadačního dle sil svých nejlepších budeme pečovati, že bez přivolení příslušných představených úřadů nadačních s jměním nadačním žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody ze jmění nadačního v čas docházely a týchž jen k účelu v tomto nadačním listě naznačenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě pluniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství na Král. Vinohradech a třetí v městské pokladně zdejší uschován.

Na Král. Vinohradech, dne 1. prosince 1900.

Radní:	(L. St.)	Starosta:
Hendrych mp.		J. Víšek mp.
Člen výboru:		Člen výboru:
Jan Štětka mp.		Dr Krupička mp.
Svědek:		Svědek:
Jan Červenka mp., tajemník městských úřadů na Král. Vinohradech.		J. Kanda mp., ředitel městských úřadů na Král. Vinohradech.

Stvrzuje se. Č. 104.381.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 10. června 1901.

Za místodržitele:

(L. St.) Twrdý mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

981.

1896

August 28. srpna.

Ernst Gossler'sche Studentenstiftung für Mittelschüler.

Der am 28. August 1896 in Laibach verstorbene Baurat im Ruhestande Ernst Gossler widmete in seinem beim k. k. städtischen deleg. Bezirksgerichte in Laibach am 28. August 1896 kundgemachten Testamente vom August 1896 einen Betrag von 10.000 fl. zur Errichtung zweier Studentenstiftungen von je 5000 fl. und ordnete an, daß bei Errichtung dieser Stiftungen für Mittelschüler folgende Bestimmungen Platz zu greifen haben:

Auf den Stiftungsgenuß, welcher auf keine Studienabteilung beschränkt ist, hat ein gut gesitteter, mittelloser Knabe oder ein bereits in den Studien stehender, mit einem guten Fortschrittszeugnisse versehener dürftiger Jüngling Anspruch, und zwar in erster Linie jener, welcher ein Nachkomme des Onkels des Stifters Franz Gossler aus Nehasitz, Gerichtsbezirk Postelberg in Böhmen, ist, in zweiter Linie jener, welcher in einer der Ortschaften Wernsdorf, Niklasdorf, Laucha, Schönbach, Saar, Bezirk Kaaden in Böhmen, gebürtig ist und der römisch-katholischen Religion angehört, und in dritter Reihe jener, welcher in einer Ortschaft des böhmischen Erzgebirges gebürtig und römisch-katholischer Religion ist.

Der Fortgenuß der Stiftung ist durch jeweilige gute Sitten und Fortgangszeugnisse bedingt.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Kaaden ein.

Das Stiftungskapital gelangte nach Abzug der Übertragungsgebühr samt Schulbeitrag mit dem Betrage von 8947 fl. 50 kr. zur Einzahlung.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 6. Juli 1898 von der k. k. Statthalterei in

Studentské nadání Arnošta Gosslera pro žáky škol středních.

Arnošt Gossler, stavební rada ve výslužbě, dne 28. srpna 1896 v Lublani zesnulý, věnoval ve své poslední vůli z měsíce srpna 1896, dne 28. srpna 1896, u c. k. městského del. okresního soudu v Lublani prohlášené, jistinu 10.000 zl. na zřízení dvou nadací studentských po 5000 zl. a nařídil, že mají míti při zřízení těchto nadací platnost následující ustanovení:

Na požitek nadační, jenž není omezen na žádný odbor studijní, má nárok mravný, nemajetný hoch neb již jinoch studující, jenž se vykáže vysvědčením o dobrém prospěchu a své nuznosti, a to v prvé řadě ten, jenž je potomkem strýce zakladatelova, Františka Gosslera z Nehasic soudního okresu Postoloprtského v Čechách, v druhé řadě ten, jenž jest narozen v některém z těchto míst v Čechách: Wernsdorfu, Mikulovicích, Louchově, Schönbachu a Žďáru v okresu Kadaňském a náleží k církvi římsko-katolické, v třetí řadě pak ten, kdo se narodil v některé osadě českého Rudohoří a jest náboženství katolického.

Stálý požitek nadační jest podmíněn dobrými mravy a dobrým vysvědčením z prospěchu.

Právo udílecí vyhradil zakladatel sboru učitelskému státního gymnasia v Kadani.

Jistina nadační byla splacena po srážce poplatků z převodu s přirážkou školní sumou 8947 zl. 50 kr.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena c. k. místodržitelstvím v Praze dne 6.

Prag ausgefertigt. In demselben wurde festgesetzt, daß etwa sich ergebende Interkalarien fruchtbringend anzulegen und je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Gebühr der beiden Stiftungsplätze bis auf je 200 fl. oder auf einen höheren Betrag oder zur Schaffung von weiteren Stiftungsplätzen zu verwenden sind.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze sind mittels ämtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Die Ausübung des dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Kaaden eingeräumten Verleihungsrechtes erfolgt nach vorausgegangener Beratung mittels Sitzungsbeschlusses des Lehrkörpers. In der Sitzung führt der Direktor der Anstalt oder dessen Stellvertreter den Vorsitz. Der Vorsitzende, welcher sich an der Abstimmung zu beteiligen hat, gibt seine Stimme zuletzt ab. Zu einem gültigen Beschlusse über die Verleihung ist die Anwesenheit von mindestens $^2/_3$ des Lehrpersonales der Anstalt und die Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich.

Bei vorhandener Gleichheit der Stimmen gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Verleihungsbeschluß ist der k. k. Statthalterei für Böhmen zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen.

Kommt kein gültiger Beschluß zustande, so ist die k. k. Statthalterei berechtigt, die Stiftungsplätze nach ihrem Ermessen an stiftsbrieflich qualifizierte Bewerber zu verleihen.

Gegenwärtig erfolgt die Verleihung im Sinne des Stiftsbriefes.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 17.868 K 69 h, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen je 330 K dotiert werden.

července 1898. V té bylo stanoveno, že interkaláře, které snad se naskytnou, mají se uložiti pod úrok a těch pak se má užiti dle uvážení nadačního úřadu buď ke zvýšení požitku obou míst nadačních až do 200 zl. aneb na vyšší obnosy, nebo k utvoření dalších míst nadačních.

Místa nadační, která se mají obsaditi, mají se úřední vyhláškou uveřejniti.

Sbor učitelský státního gymnasia v Kadani vykonává právo uděleci sobě vyhrazené po předchozí úradě v posezení svém usnesením. Posezení takovému předsedá ředitel ústavu neb jeho zástupce. Předseda, jenž spolu hlasuje, odevzdá svůj hlas naposled. Aby nadace byla platně udělena, jest potřebí přítomnosti nejméně $^2/_3$ sboru učitelského na ústavě a většiny hlasů přítomných.

Kdyby byla rovnost hlasů, rozhodne hlas předsedajícího. Usnesení o propůjčení nadace jest předložiti c. k. místodržitelství pro Čechy.

Nedocílí-li se platného usnesení, jest oprávněno c. k. místodržitelství, uděliti místa nadační dle vlastního uvážení žadatelům po rozumu nadačního listu kvalifikovaným.

Toho času se uděluje nadace po rozumu nadační listiny.

Jmění nadace této, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 17.868 K 69 h, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa po 330 K ročně

I.

Testament.

Aus freiem Willen und bei klarem Verstande bestimme ich für den Fall meines Ablebens folgende Regelung meiner Nachlassenschaft:

. . . . . .

II. Zur Errichtung von Stiftungen sind zu verwenden:

h) ein Legat von 10.000 fl., zehntausend Gulden, für zwei Studentenstiftungen, und zwar für jede ein gleiches Capital im Betrage per 5.000 fl.

Bei Errichtung dieser Stiftungen für Mittelschulen haben folgende Bestimmungen Platz zu greifen:

Auf den Stiftungsgenuss, welcher auf keine Studienabtheilung beschränkt ist, hat ein gut gesitteter, mittelloser Knabe oder ein bereits in den Studien stehender, mit gutem Fortschrittszeugnisse versehener dürftiger Jüngling Anspruch, u. z. in erster Linie jener, welcher ein Nachkomme nach meinem Onkel Franz Gossler, Nehasnitz, Ger. Bezirk Postelberg in Böhmen, ist, in zweiter Linie jener, welcher in einer der Ortschaften Wernsdorf, Niklasdorf, Laucha, Schönbach, Saar, Bezirk Kaaden in Böhmen, gebürtig und römisch-katholischer Religion ist; in dritter Linie jener, welcher in einer Ortschaft des böhmischen Erzgebirges gebürtig und römisch-katholischer Religion ist.

Der Fortgenuss der Stiftung ist durch jeweilige gute Sitten- und Fortgangszeugnisse bedingt.

Das Verleihungsrecht dieser zwei Stiftungsgenüsse steht dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Kaaden zu.

. . . . . .

Den k. k. Oberlieutenant Herr Quido Stedry bitte ich, mir den Liebesdienst zu erweisen, vorstehendes Testament mit Hilfe eines k. k. Notars oder Advocaten, selbstverständlich auf Kosten des Nachlasses, zu vollstrecken.

Diesen Aufsatz habe ich in Gegenwart der drei Testamentszeugen als meinen letzten Willen erklärt.

Laibach, am . . August 1986.

Gossler Ernst mp.

Moritz Boschnitz mp.,
Testamentszeuge.

Leopold Petrač mp.,
Testamentszeuge.

Dr. Franz Vok mp.,
Testamentszeuge.

Vorstehendes Testament wurde heute vorschriftsmäßig kundgemacht.

Laibach, den 28. August 1896.

(L. St.) Johann Gogola, mp.,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Concordat originali. Nr. 20.651.

K. k. st. del. Bezirksgericht Laibach,
den 24. October 1896.

L. Wenger mp.

K. k. Bezirksgericht Laibach,
am 22. Februar 1898.

(L. St.) Wenger mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.
Statthalterei in Prag.

Copia.

II.

Stiftsbrief

über die Ernst Gossler'sche Studentenstiftung für Mittelschulen.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes, es habe der am 28. August 1896 in Laibach verstorbene Baurat im Ruhestande Ernst Gossler in seinem bei dem k. k. st. del. Bezirksgerichte in Laibach am 28. August 1896 kundgemachten Testamente ddto. Laibach am . . August 1896 unter Punkt II., lit. *h)* einen Betrag von 10.000 fl. zur Errichtung zweier Studentenstiftungen von je 5.000 fl. mit nachstehenden Worten gewidmet:

„II. Zur Errichtung von Stiftungen sind zu verwenden:

h) ein Legat von 10.000 fl. (zehntausend Gulden) für zwei Studentenstiftungen, und zwar für jede ein gleiches Capital im Betrage per 5.000 fl.

Bei Errichtung dieser Stiftungen für Mittelschüler haben folgende Bestimmungen Platz zu greifen:

Auf den Stiftungsgenuss, welcher auf keine Studienabtheilung beschränkt ist, hat ein gut gesitteter, mittelloser Knabe oder ein bereits in den Studien stehender, mit gutem Fortschrittszeugnisse versehener dürftiger Jüngling Anspruch, und zwar in erster Linie jener, welcher ein Nachkomme nach meinem Onkel Franz Gossler zu Nehasnitz, Gerichtsbezirk Postelberg in Böhmen, ist — in zweiter Linie jener, welcher in einer der Ortschaften Wernsdorf, Niklasdorf, Laucha, Schönbach, Saaz,*) Bezirk Kaaden in Böhmen, gebürtig und römisch-katholischer Religion ist — in dritter Linie jener, welcher in einer Ortschaft des böhmischen Erzgebirges gebürtig und römisch-katholischer Religion ist.

Der Fortgenuss der Stiftung ist durch jeweilige gute Sitten- und Fortgangszeugnisse bedingt.

Das Verleihungsrecht dieser zwei Stiftungsgenüsse steht dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Kaaden zu."

Zur Berichtigung des Stiftungsvermächtnisses erlegte die philharmonische Gesellschaft in Laibach als Universalerbin nach Ernst Gossler bei der k. k. Finanzprocuratur in Laibach am 22. Jänner 1897 den Betrag von 10.000 fl. in Barem.

Von diesem Betrage wurde am 1. Juni 1897 die der Stiftung mit dem Zahlungsauftrage des k. k. Gebürenbemessungsamtes Laibach R.-Z. 819 B. ai. 1897 vorgeschriebene Gebür nebst Schulbeitrag von zusammen 1052 fl. 50 kr. bestritten und von dem verbliebenen Rest von 8947 fl. 50 kr. der Teil von 8947 fl. in dem Einlagsbuche der krainischen Sparkassa Nr. 246.130 angelegt.

Das am 1. September 1897 von der k. k. Finanzprocuratur in Laibach realisierte Sparcassa-Einlagsbuch zuzüglich des Barrestes von 50 kr. ergab einen Betrag von . . . . . 9171 fl. 40 kr.

Hieraus wurden folgende Ausgaben bestritten:

1. Zur Anschaffung der 4% österreichischen Kronenrenten-Obligationen ddto. 1./3. 1893 Nr. 143.176 — 143.177 — 143.178 — 143.179 — 143.180 — 143.181 zu je 200 Kronen . . . . . 600 fl. —
Nr. 14.643 — 43.219 und 94.979 zu je 2000 Kronen . . . . . 3000 fl. —
Nr. 4395 über 10.000 Kronen . . . . . 5000 fl. —
Summa . . . 8600 fl. — nom.
alle mit Coupons vom 1./3. 1898 an und je 1 Talon, wurden verwendet 8786 fl. 87 kr.

2. Der philharmonischen Gesellschaft wurden — da das Legat nach § 685 a. b. G.-B. erst am 28. August 1897 zur Zahlung fällig war — rückvergütet die 5% Zinsen von dem Legate von 10.000 fl. für die Zeit vom 22. Jänner bis 1. Juni 1897 mit . . . . . 177 fl. 77 kr.
und von dem durch die Gebürenentrichtung gekürzten Betrage von 8947 fl. 50 kr. vom 1. Juni bis 28. August 1897 mit . . . . . 109 fl. 36 kr.
Summa . . . . 287 fl. 13 kr.

*) recte Saar.

*) správně Saar.

3. An Quittungsstempel für das bezahlte Legat wurden verwendet . 31 fl. 25 kr.
Es verblieb somit für die Stiftung noch ein Barbetrag von . . . . . 66 fl. 15 kr.

Die oberwähnten 4% österr. Kronenrenten-Obligationen über 8.600 fl. nom. nebst dem Barbetrag von 66 fl. 15 kr. wurden von der k. k. Finanzprocuratur in Laibach an die k. k. Landesregierung daselbst geleitet und von dieser an die k. k. Statthalterei für Böhmen übersendet, von welch letzterer die Werteffecten und der Barbetrag am 29. September 1897 von der k. k. Landeshauptcassa in Prag unter Dep.-Nr. 1970 übernommen wurden.

Infolge Erlasses der k. k. Statthalterei für Böhmen vom 19. October 1897, Z. 155.562, hat die k. k. Landeshauptcassa in Prag die gedachten Obligationen in eine einheitliche vom 1. September 1897 an verzinsliche steuerfreie 4% österreichische Kronenrente-Obligation ddto. Wien 1./9. 1897, Nr. 26.481 über 17.200 $K = 8.600$ fl. zusammenschreiben, die Obligation auf den Namen: „k. k. Landeshauptcassa in Prag noe. der Ernst Gossler'schen Studentenstiftung für Mittelschüler" vinculieren lassen und dieses Wertpapier sowie den Barbetrag von 66 fl. 15 kr. im Journale des Studentenstiftungsfondes unter Artikel 2121 und Artikel 2080 in Empfang gestellt.

Die anlässlich der Vinculierung entfallende Blanquettgebür von 20 kr. wurde unter Artikel 2122 in Ausgabe gebracht.

Der Barbetrag von 66 fl. 15 kr. wurde in das 3½% Einlagsbuch der Böhmischen Sparcassa Nr. 130.118 Hauptbuch Folio . . . auf den Namen der Stiftung eingelegt.

Das Stiftungsvermögen besteht demnach:

a) aus der vinculierten 4% österr. Kronenrenten-Obligation ddto. Wien 1./9. 1897, Nr. 26.481 über 17.200 $K = 8.600$ fl. und

b) aus dem 3½% Einlagsbuch der Böhmischen Sparcassa Nr 130.118, Fol. . . . über 66 fl. 15 kr., d. i. sechsundsechzig Gulden 15 kr.

Die der Stiftung vorgeschriebene Übertragungsgebür nebst Schulbeitrag ist — wie oben bemerkt — berichtigt.

Die Stiftung führt den Namen:

„Ernst Gossler'sche Studentenstiftung für Mittelschüler" und tritt mit dem Schuljahre 1898/1899, vorläufig mit der das Erträgnis der Kronenrenten-Obligation über 8.600 fl darstellenden Jahresgebür für jeden der beiden Stiftungsplätze von 172 fl., abzüglich des Staatsregiebeitrages und der Kosten der Consursausschreibung, in Leben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben jene Bewerber, welche den vom Stifter letztwillig angeordneten Bedingungen entsprechen.

Die Verleihung der Stiftungsplätze steht dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Kaaden zu.

Etwa sich ergebende Intercalarien sind fruchtbringend anzulegen und das Fructifical sowie die obige Sparcassa-Einlage — je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde — entweder zur Erhöhung der beiden Jahresgebüren bis zu je 200 fl. oder bis zu einem höheren Betrage oder aber zur Schaffung von weitern Stiftungsplätzen zu verwenden.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze werden in Prag mittelst ämtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Der Lehrkörper des k. k. Gymnasiums in Kaaden hat laut Beschlusses vom 24. April 1898 mit Genehmigung des k. k. Landesschulrathes für Böhmen vom 10. Mai 1898, Z. 14.639, für sich und seine Nachfolger das ihm vom Stifter eingeräumte Verleihungsrecht angenommen und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnungen ausüben. Die Ausübung des Verleihungsrechtes erfolgt — nach vorausgegangener Berathung — mittelst Sitzungsbeschlusses des Lehrkörpers. In der Sitzung führt der Director der Anstalt oder dessen Stellvertreter den Vorsitz.

Der Vorsitzende, welcher sich an der Abstimmung zu betheiligen hat, gibt seine Stimme zuletzt ab. Zu einem giltigen Beschlusse über die Verleihung ist die Anwesenheit von mindestens ⅔ des Lehrpersonales der Anstalt und die Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich.

Bei vorhandener Gleichheit der Stimmen gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Verleihungsbeschluss ist der k. k.

Statthalterei für Böhmen zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Kommt kein giltiger Beschluss zustande, so ist die k. k. Statthalterei berechtigt, die Stiftungsplätze nach ihrem Ermessen an stiftsbrieflich qualificierte Bewerber zu verleihen.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung auf die oben angeführte Art vorschriftsmäßig sichergestellt und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei für Böhmen die Ernst Gossler'sche Studentenstiftung für Mittelschüler für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Schuljahre 1898/99 angefangen die beiden jährlichen Stiftungsgebüren von je 172 fl. an die von dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Kaaden bestimmten, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftlinge ausbezahlt werden.

Die Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei für Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Vorschriften verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und Sorge tragen, dass dieselbe der stifterischen Willensmeinung und den bestehenden Stiftungsbestimmungen gemäß vollzogen werde.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in vier Parien ausgefertigt, von welchen das eine bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte bei der Direction des k. k. Gymnasiums in Kaaden aufbewahrt und das vierte an das k. k. Bezirksgericht in Laibach zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 6. Juli 1898.

Der k. k. Statthalter:
Coudenhove m. p.

Kaaden, am 16. September 1898.

Der Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums:

(L. St.) M. Plahl,
k. k. Director.

Al. Traube, k. k. Professor.	W. Howorka, k. k. Professor.	J. Hoffmann, k. k. Professor.
Anton Zenker, k. k. Professor.	Dr. Josef Dorsch, k. k. Professor.	Jak. Krupka, k. k. Professor.
Herm. Bill, k. k. Professor.	Heinr. Löwy, k k. Professor.	Dr. K. Múltner. k. k. Gymnasiallehrer.
J. Meixner, k. k. Professor.	W. Bauer, k. k. Professor.	H. Michler mp., k. k. Gymnasiallehrer.

F. Nekwapil,
k. k. Supplent.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

982.

1896

října 1. Oktober.

Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I., zřízená Ph. Drem Antonínem Deckrem.

U příležitosti 25letého jubilea trvání gymnasia v Třeboni věnoval Ph. Dr Antonín Decker ve srozumění se svojí chotí dle věnovací listiny ze dne 1. října 1896 jistinu 300 zl. co základ pro studentskou nadaci, která se má zříditi.

Z úroků tohoto kapitálu mělo se každoročně rozděliti 10 zl. jako odměna žákům gymnasia v Třeboni, které sbor učitelský za nejhodnější uzná. Tak se mělo díti tak dlouho, až by základní jistina vzrostla do té míry, aby mohlo býti zřízeno stipendium s ročními 30 zl.

Na to se má nadace tato spravovati jako jiná studentská nadace a také tak s ní nakládati. Případné interkaláře jest k jistině přiraziti, aby se nadace zvětšovala.

Právo na tuto nadaci mají v následovním pořadí dle potřebnosti a hodnosti:

1. potomci zakladatelovi, s přednosti pro ty, kdož jsou toho jména co zakladatel;

2. studující z rodu Deckerů Třeboňských;

3. v Třeboni narození studující, jakož i synové obyvatelů Třeboňských.

Za stejných poměrů mají přednost sirotkové. Návrh na obsazení činí ředitelstvo se sborem učitelským školy střední v Třeboni. Zanikla-li by v Třeboni škola střední, spadne právo navrhovací na obecní zastupitelstvo Třeboňské.

Jubiläumsstiftung des Kaisers und Königs Franz Josef I., errichtet vom Ph. Dr. Anton Decker.

Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Bestandes des Wittingauer Gymnasiums widmete Ph. Dr. Anton Decker im Einverständnisse mit seiner Ehefrau laut der Widmungsurkunde vom 1. Oktober 1896 ein Kapital von 300 fl. als Grundstock für eine zu errichtende Studentenstiftung.

Von den Interessen dieses Kapitals sollten alljährlich 10 fl. als Prämien an Schüler des Wittingauer Gymnasiums, welche der Lehrkörper als die Würdigsten anerkennt, verteilt werden. Dies solle solange geschehen bis das Grundkapital derart anwächst, daß ein Stipendium mit jährlichen 30 fl. errichtet werden könne.

Sodann ist diese Stiftung wie andere Studentenstiftungen zu verwalten und zu behandeln. Allfällige Interkalarien sind zum Kapitale zuzuschlagen, damit die Stiftung sich vergrößere.

Anspruch auf diese Stiftung haben in nachstehender Reihenfolge nach ihrer Bedürftigkeit und Würdigkeit:

1. die Nachkommen des Stifters, vorzüglich jene, welche seinen Namen führen;

2. Studierende aus der Wittingauer Familie Decker;

3. in Wittingau geborene Studierende sowie Söhne Wittingauer Inwohner.

Bei sonst gleichen Verhältnissen haben Waisen den Vorzug. Den Vorschlag hat die Direktion mit dem Lehrkörper der Wittingauer Mittelschule zu erstatten. Sollte in Wittingau die Mittelschule eingehen, so übergeht das Verleihungsrecht auf die Wittingauer Gemeindevertretung.

Právo podací přísluší zakladateli, po jeho smrti onomu úřadu zemskému, který spravuje nadaci.

Na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. složil týž zakladatel dle své věnovací listiny ze dne 2. prosince 1898 jistinu 500 K s tím určením, aby z nich byla zřízena studentská nadace pro žáky českého gymnasia v Třeboni pode jménem „Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I.

Úroky z jistiny 250 zl. jakož i z kapitálu 300 zl. věnovaného dle věnovací listiny ze dne 1. října 1896, budtež rozdávány každoročně dne 2. prosince na odměny žákům, které uzná sbor učitelský gymnasia Třeboňského za nejhodnější.

Tato nová nadace nechť splyne s onou 300 zl. nadací v jednu a platí pro takto spojenou nadaci všechna ostatní ustanovení věnovací listiny ze dne 1. října 1896.

Jakmile studentské nadání s ročními 30 zl. bude zřízeno, bude i roční požitek této nadace dne 2. prosince splatný.

O těchto obou listinách věnovacích byla vyhotovena dne 13. června 1899 listina nadací a dne 18. května 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času se nadace tato uděluje po rozumu nadačního listu.

Jmění nadace této, jež spravuje ředitelství c. k. gymnasia v Třeboni, činí koncem roku 1902 Korun 1178·26, a uděluje se z jeho čistého výnosu stipendium s ročními 40 K.

Das Verleihungsrecht gebührt dem Stifter, nach dessen Tode jenem Landesamte, welches Stiftungen verwaltet.

Zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. erlegte derselbe Stifter laut seiner Widmungsurkunde vom 2. Dezember 1898 ein Kapital von 500 K mit der Bestimmung, daß mit demselben eine Studentenstiftung für Schüler des böhmischen Gymnasiums in Wittingau unter dem Namen „Jubiläumsstiftung des Kaisers und Königs Franz Josef I.“ errichtet werde.

Die Interessen des Kapitales per 250 fl. sowie des laut der Widmungsurkunde vom 1. Oktober 1896 gewidmeten Kapitales von 300 fl. sollen jährlich am 2. Dezember als Prämien Schülern, welche der Lehrkörper des Gymnasiums in Wittingau als die Würdigsten erkennt, verteilt werden.

Diese neue Stiftung soll mit der mit 300 fl. errichteten Stiftung vereinigt werden und haben bezüglich dieser vereinigten Stiftung alle übrigen Bestimmungen der Widmungsurkunde vom 1. Oktober 1896 zu gelten.

Sobald die Studentenstiftung mit jährlichen 30 fl. errichtet werden wird, wird auch die Jahresgebühr dieser Stiftung am 2. Dezember auszuzahlen sein.

Bezüglich dieser beiden Widmungen wurde am 13. Juni 1899 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 18. Mai 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Direktion des k. k. Gymnasiums in Wittingau verwaltet, betrug mit Ende 1902 1.178 K 26 h, aus dessen Reinerträgnis ein Stipendium mit jährlich 40 K verliehen wird.

I.

Věnovací listina
na zřízení nadace Dra Antonína Deckra.

Chtěje tomu, aby vzdělanosti světlo víc a více se šířilo, jakož i toho sobě žádaje, aby rodiště moje Třeboň pokračovalo na dráze osvěty, a synové Třebonští snáze mohli na studia se věnovati doma i mimo Třeboň, položil jsem při tichém jubileu 25letého trvání gymnasia v Třeboni, srozuměn s mou chotí Julií rodem Rottovou

z Prahy, základ 300 zl., t. j. tří set zlatých Rakouské měny, na zřízení studentské nadace, ponechávaje si, že po případě zvýším základ ještě více.

Z úroků této jistiny ročně buď rozdáno 10 zl. R. m. na odměny žákům, jež sbor professorský uzná za nejhodnější, a to nechť děje se tak dlouho, dokud nevzroste základ tak, aby mohla býti zřízena nadace ročních 30 zl., t. j. třiceti zlatých Rak. měny.

Tato nadace budiž pak spravována a vypisována jako jiné nadace studentské. Přebytky úroků a peníze za lhůty, kdy nadace není obsazena, buďtež připočteny k základu, aby nadace vzrůstala a se množila.

Právo na tuto nadaci mějtež dle své potřebnosti a hodnosti postupně:

1. Potomci zakladatelovi s předností pro ty, kdož jsou toho jména co zakladatel.
2. Studující z rodu Deckrů Třeboňských.
3. Studující v Třeboni narození jakož i synové obyvatelů Třeboňských.

Za stejných poměrů přednost mají sirotkové.

Návrh na obsazení činí ředitelstvo s professorským sborem střední školy Třeboňské. Zanikla-li by v Třeboni střední škola, spadne právo návrhu na obsazení na obecní zastupitelstvo Třeboňské.

Podací právo přísluší zakladateli a po jeho smrti úřadu zemskému, jenž spravuje nadace.

Kéž nadace tato přinese jen dobro!

V Třeboni, dne 1. října 1896.

Dr Ant. Decker mp.,
ředitel c. k. gymnasia.

Originál u ředitelství c. k. gymnasia v Třeboni. Original bei der Direktion des k. k. Gymnasiums in Wittingau.

II.

Věnovací list

na zřízení „Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I.“ založené ředitelem c. k. gymnasia v Třeboni Drem Antonínem Deckrem.

Vzpomínaje s vděčností rozvoje národa Českého za požehnaného 50letého panování Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., oddaně skládám na památku 50letého jubilea panovničího základní jistinu 500 korun t. j. pěti set korun, aby z nich zřízeno bylo studentské nadání pro žáky českého gymnasia v Třeboni pod jménem:

„Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I.“

Úroky této jistiny 250 zl. i jistiny 300 zl. již roku 1896 složené buďte rozdávány dne 2. prosince na odměny žákům, jež sbor professorský gymnasia v Třeboni uzná za nejhodnější.

Pro tuto nadaci platí všecka ostatní ustanovení nadace zřízené mnou dne 1. října 1896, kteráž nechť splyne a tímto již splynula s touto novou nadací v jednu pod jménem: „Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I.“

I roční požitek nadační bude splatný dne 2. prosince, až bude zřízena nadace 30 zl. ročně.

V Třeboni, dne 2. prosince 1898.

Dr Antonín Decker mp.,
ředitel c. k. gymnasia.

Orginál u ředitelství c. k. gymnasia v Třeboni. Original bei der Direktion des k. k. Gymnasiums in Wittingau.

III.

Nadací listina.

My podepsaní Ph. Dr Antonín Decker, ředitel, a sbor professorský c. k. gymnasia v Třeboni v politickém okresu Třeboňském v království Českém, stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že pan Ph. Dr Antonín Decker v Třeboni dle věnovacích listů ze dne 1. října 1896 a ze dne 2. prosince 1898 založení nadání studentského, darovav k účelu tomu obnos 300 zl a 250 zl. R. m, těmito slovy nařídil, a sice ve věnovacím listu ze dne 1. října 1896:

„Chtěje tomu, aby vzdělanosti světlo víc a více se šířilo, jakož i toho sobě žádaje, aby rodiště moje Třeboň pokračovalo na dráze osvěty a synové Třeboňští snáze mohli na studia se věnovati doma i mimo Třeboň, položil jsem při tichém jubileu 25letého trvání gymnasia v Třeboni, srozuměn s mou chotí Julií, rodem Rottovou z Prahy, základ 300 zl., t. j. tří set zlatých Rak. měny na zřízení studentské nadace, ponechávaje si, že po případě zvýším základ ještě více.

Z úroků jistiny této ročně buď rozdáno 10 zl. R. m. na odměny žákům, jež sbor professorský uzná za nejhodnější, a to nechť děje se tak dlouho, dokud nevzroste základ tak, aby mohla býti zřízena nadace ročních 30 zl., t. j. třiceti zlatých Rak. měny. — Tato nadace budiž pak spravována a vypisována jako jiné nadace studentské.

Přebytky z úroků a peníze za lhůty, kdy nadace není obsazena, buďtež připočítávány k základu, aby nadace vzrůstala a se množila.

Právo na tuto nadaci mějtež dle své potřebnosti a hodnosti postupně:

1. Potomci zakladatelovi s předností pro ty, kdož jsou toho jména co zakladatel.
2. Studující z rodu Deckrů Třeboňských.
3. Studující v Třeboni narození jakož i synové obyvatelů Třeboňských.

Za stejných poměrů přednost mají sirotkové.

Návrh na obsazení činí ředitelstvo s professorským sborem střední školy Třeboňské. Zanikla-li by v Třeboni střední škola, spadne právo návrhu na obsazení na obecní zastupitelstvo Třeboňské.

Podací právo přísluší zakladateli a po jeho smrti úřadu zemskému, jenž nadace spravuje. — Kéž nadace tato jen dobro přinese!“

Ve věnovací listině ze dne 2. prosince 1898 zakladatel ustanovil:

„Vzpomínaje s vděčností rozvoje národa Českého za požehnaného 50letého panování Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., oddaně skládám na památku 50letého jubilea panovničího základní jistinu 500 korun, t. j. pěti set korun, aby z nich zřízeno bylo studentské nadání pro žáky českého gymnasia v Třeboni pod jménem:

„Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I.“

Úroky této jistiny 250 zl. i jistiny 300 zl., již roku 1896 složené, ročně buďte rozdávány dne 2. prosince na odměny žákům, jež sbor professorský gymnasia v Třeboni uzná za nejhodnější.

Pro tuto nadaci platí všecka ostatní ustanovení nadace zřízené mnou dne 1. října 1896, kteráž nechť splyne a tímto již splynula s touto novou nadací v jednu pod jménem: „Jubilejní nadace císaře a krále Františka Josefa I.“

I roční požitek nadační bude splatný dne 2. prosince až bude zřízena nadace 50 zl. R. m. ročně.“

Tyto obnosy 300 zl. (tří set) a 250 zl. (dvě stě padesát zlatých) R. m. byly do spořitelny Třeboňské uloženy, a obsahuje nyní jmění nadační, co následuje:

Jistinu 568 zl. 38 kr. (pět set šedesát osm zlatých 38 kr.) ve prospěch nadání tohoto ve spořitelně Třeboňské na vkladní knížku list 530, číslo knížky 547, dle přípisu účtárny spořitelny v Třeboni ze dne 9. června 1899 vinkulovanou a zjištěnou a s 4% ze sta zúročitelnou.

Podotýkáme, že vytčené cenné papíry pro nadání toto jsou řádně vinkulovány.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně c. k. gymnasia v Třeboni řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1899 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní dva a dvacet zlatých R. m. obnášejí, k účelům nadačním vynaloženy byly podle ustanovení zakladatele nadace.

Nadání vejde ve skutek v roce 1899. Důchodů jmění nadačního vzešlých od roku 1893 až do roku 1899 řádně již užili jsme k účelům nadačním, pokud se týče k zvětšení nadačního kapitálu.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny zakladatelem.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení (ustanovení) pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Třeboni, třetí v archivě gymnasia Třeboňského uschován.

V Třeboni, dne 13. června 1899.

Jos. Jäger mp.,
c. k professor.

Fr. Javorský mp.,
jako svědek.

Dr Antonín Decker mp.,
ředitel c. k. gymnasia.

Ign. Charvát mp.,
c. k. professor.

Josef Ryneš mp.,
c. k professor,
svědek.

Stvrzuje se. Čís. 86.769.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 18. května 1900.

Za místodržitele:
(L. St.) Janka mp.

Originál (ke kterému od zakladatele tisknutý nadační formulář upotřeben byl) u c. k. místodržitelství v Praze.

Original (zu welchem vom Stifter ein gedrucktes Stiftsbrief-Formular benützt worden ist) bei der k. k. Statthalterei in Prag.

983.

1896

října 16. Oktober.

Nadace Jana Vokouna pro studující c. k. české reálky na Král. Vinohradech.

Jan Vokoun, majitel realit na Král. Vinohradech, dne 14. listopadu 1896 zesnulý, zřídil ještě za svého života dle přípisu c. k. notáře JUDra Karla Komersa, jako vykonavatele poslední vůle, ze dne 5. června 1897 nadaci pro dva nemajetné studující c. k. reálky na Král. Vinohradech, věnovav k tomu účelu jistinu 3000 zl. kterou dne 16. října 1896 uložil u městské rady na Král. Vinohradech.

Dle vůle zakladatelovy má nadace tato slouti „Nadace Jana Vokouna pro studující c. k. české reálky na Král. Vinohradech" a má býti udělována nemajetným a mravným žákům zmíněného ústavu, kteří s prospěchem studují, jsou národnosti české, a právem domovským do Král. Vinohrad přísluší.

Kdyby tu nebylo příslušníků města Vinohrad, má býti nadace propůjčena studujícímu, který všem ostatním podmínkám vyhovuje a jehož rodičové trvale na Král. Vinohradech bydlí aneb do své smrti v obvodu nynější politické obce Král. Vinohrad trvale bydleli.

Nadaci tuto určil zakladatel výhradně pro studující c. k. české reálky na Král. Vinohradech (na Smetance) dokud jejím jazykem vyučovacím bude jazyk český. Kdyby tato reálka byla zrušena a jiným českým ústavem nahrazena, platí na-

Johann Vokoun'sche Stiftung für Studierende der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen.

Der am 14. November 1896 verstorbene Realitätenbesitzer in den Kgl. Weinbergen Johann Vokoun errichtete noch bei seinen Lebzeiten laut des Schreiben des k. k. Notars JUDr. Karl Komers als Testamentsvollstreckers vom 5. Juni 1897 eine Stiftung für zwei mittellose Studierende der k. k. Realschule in den Kgl. Weinbergen, indem er zu diesem Zwecke ein Kapital von 3000 fl. am 16. Oktober 1896 bei dem Stadtrate in den Kgl. Weinbergen erlegte.

Nach dem Willen des Stifters hat diese Stiftung den Namen Johann Vokoun'sche Stiftung für Studierende der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen zu führen und ist zu verleihen an mittellose und sittliche Schüler der gedachten Realschule, welche mit Erfolg studieren, böhmischer Nationalität sind und in den Kgl. Weinbergen heimatsberechtigt sind.

Falls keine Gemeindeangehörige der Stadt Weinberge vorhanden sein sollten, ist diese Stiftung einem Studierenden zu verleihen, welcher allen übrigen Bedingungen entspricht und dessen Eltern in den Kgl. Weinbergen ihren ständigen Wohnsitz haben oder bis zu ihrem Ableben in dem Gebiete der gegenwärtigen politischen Gemeinde Kgl. Weinberge ihren dauernden Wohnsitz hatten.

Diese Stiftung bestimmte der Stifter ausschließlich für Studierende der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen (na Smetance), solange deren Unterrichtssprache die böhmische Sprache sein wird. Für den Fall als diese Real-

dace tato i pro tento nový ústav pod tou podmínkou, že tento nový ústav bude sloužiti výchově mládeže české aspoň v podstatných rysech nynější reálky.

Absolvuje-li stipendista tuto reálku, přestoupí-li na vysokou školu technickou nebo na jiný ústav, pomíjí tím požitek nadační.

Kdyby nadanec následkem nedostatečné pilnosti nepostoupil do vyšší třídy, ztratí nadaci.

Kdyby však bez své viny nemohl postoupiti do vyšší třídy, na př. pro nemoc, budiž mu nadace ponechána.

Právo udílecí vyhradil zakladatel výhradně městskému zastupitelstvu na Král. Vinohradech.

Kdyby obec Král. Vinohrady přestala trvati jako samostatná politická obec, zadávati budou nadaci ti, kdož nynější politickou obec Král. Vinohrady neb její podstatnou část budou zastupovati.

Kdyby c. k. česká reálka na Král. Vinohradech byla zrušena a nebyla nahrazena do 3 let jiným českým ústavem, výchovou mládeže se obírajícím, má orgán, jemuž právo udílecí přísluší, s celým jměním nadačním naložiti dle vlastního uznání, avšak jen k takovému účelu, jenž jest na prospěch české národnosti.

Dotyčná listina nadací byla dne 15. ledna 1900 vyhotovena městskou obcí Král. Vinohrady a dne 17. listopadu 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V této zavazuje se obecní zastupitelstvo na Král. Vinohradech, požitky nadační vypláceti každoročně rovným dílem na konci školního roku dvěma nemajetným studujícím c. k. české reálky na Král. Vinohradech, jimž nadace za podmínek zakladatelem ustanovených bude propůjčena, jest-liže nadanci školními vysvědčeními prokáží, že jsou způsobilí postoupiti do vyšší třídy.

schule aufgehoben und durch eine andere böhmische Lehranstalt ersetzt werden sollte, soll diese Stiftung auch für die neue Anstalt unter der Bedingung Geltung haben, daß diese neue Anstalt zur Erziehung der böhmischen Jugend wenigstens in den hauptsächlichen Umrissen der gegenwärtigen Realschulen dienen werde.

Im Falle der Absolvierung dieser Realschule oder im Falle des Übertrittes an die technische Hochschule oder an eine andere Lehranstalt hat der Stiftungsgenuß aufzuhören.

Wenn der Stiftling infolge ungenügenden Fleißes in die höhere Klasse nicht aufsteigen sollte, so hat er die Stiftung zu verlieren.

Sollte jedoch derselbe ohne sein Verschulden, z. B. infolge Krankheit, nicht in die höhere Klasse aufsteigen können, so ist ihm die Stiftung zu belassen.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter ausschließlich der Stadtgemeindevertretung in den Kgl. Weinbergen ein.

Falls die Gemeinde Kgl. Weinberge als selbständige politische Gemeinde zu bestehen aufhören sollte, soll das Verleihungsrecht auf jene übergehen, welche die gegenwärtige politische Gemeinde Kgl. Weinberge oder einen wesentlichen Bestandteil derselben vertreten werden.

Für den Fall, als die k. k. böhmische Realschule in den Kgl. Weinbergen zu bestehen aufhören sollte und binnen drei Jahren durch eine andere böhmische Anstalt, welche sich mit der Jugenderziehung befaßt, nicht ersetzt werden sollte, hat das zur Verleihung der Stiftung bestimmte Organ mit dem ganzen Stiftungsvermögen die nötige Verwendung zu treffen, jedoch nur zu einem Zwecke, welcher den Interessen der böhmischen Nationalität dient.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 15. Jänner 1900 von der Stadtgemeinde Kgl. Weinberge ausgefertigt und unterm 17. November 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben verpflichtet sich die Gemeindevertretung der Stadt Kgl. Weinberge, die Stiftungserträgnisse zweien mittellosen Studierenden der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen, welchen diese Stiftung im Sinne der stifterischen Anordnung verliehen werden wird, alljährlich zu gleichen Teilen am Schlusse eines jeden Schuljahres auszuzahlen, falls die Stiftlinge mit ihren Schulzeugnissen nachweisen, daß sie fähig sind, in die höhere Klasse aufzusteigen.

Ti, jimž nadace tato bude propůjčena, požívají ji až do absolvování reálky, předpokládajíc, že stále vyhovují ustanovením nadačního listu.

Jene, welchen diese Stiftung verliehen wird, genießen dieselbe bis zur Absolvierung der Realschule, vorausgesetzt, daß sie den stiftsbrieflichen Bedingungen auch fernerhin entsprechen.

Kdyby požitky nadační v některém roce buď zcela neb s část nebyly uděleny, jest oprávněno obecní zastupitelství města Král. Vinohrad po příp. budoucí orgán, jemuž právo udílecí příslušeti bude, interkaláře ty vyplatiti chudému pilnému a mravnému absolventu neb vůbec žáku c. k. české reálky na Král. Vinohradech, jestliže vyhovuje jinak ustanovením nadačního listu.

Falls die Stiftungserträgnisse in einem Jahre zur Gänze oder zum Teile nicht zur Verleihung gelangen sollten, ist die Gemeindevertretung der Stadt Kgl. Weinberge, beziehungsweise das zukünftige Verleihungsorgan, berechtigt, diese Interkalarien einem armen, fleißigen und sittlichen Absolventen oder überhaupt einem Schüler der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen, falls er den stiftsbrieflichen Bestimmungen entspricht, auszuzahlen.

Uprázdní-li se nadace, má orgán udělovací na útraty nadace vyhlásiti konkurs v Pražských úředních novinách a kromě toho též v některých českých, v Praze neb na Král. Vinohradech vycházejících denních listech a o tom též vyrozuměti ředitelství c. k. české reálky na Král. Vinohradech, aby toto mohlo žáky na ústavě o tom uvědomiti.

Im Falle der Erledigung der Stiftung hat das Verleihungsorgan auf Kosten der Stiftung den Konkurs in den Prager offiziellen Zeitungen und überdies auch in einigen böhmischen in Prag oder den Kgl. Weinbergen erscheinenden Tagesblättern zu verlautbaren und von der Konkursausschreibung auch die Direktion der der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen behufs Verständigung der Schüler der Anstalt in Kenntnis zu setzen.

Žádosti za udělení nadace této jest podávati u městského úřadu na Král. Vinohradech, v případě, že by městská obec Král. Vinohrady přestala existovati, u onoho samosprávného úřadu, který bude zastupovati nynější městský úřad na Král. Vinohradech.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind bei dem Stadtamte in den Kgl. Weinbergen, beziehungsweise, falls die Stadtgemeinde Weinberge zu bestehen aufhören sollte, bei jenem autonomen Amte einzubringen, welches das derzeitige Stadtamt in den Kgl. Weinbergen vertreten wird.

Dříve než udělovací orgán k udělení nadace přikročí, má si vyžádati dobrozdání sboru učitelského o došlých žádostech.

Vor der Verleihung hat das zur Verleihung berufene Organ das Gutachten des Lehrkörpers über die eingeschrittenen Kompetenten einzuholen.

Toho času propůjčuje nadaci tuto obecní zastupitelstvo města Král. Vinohrad po rozumu ustanovení nadačního listu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Gemeindevertretung der Stadt Kgl. Weinberge im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Jmění nadace této, jež spravuje městská obec Král. Vinohrady, činí 6595 K 9 hal., a dotují se z jeho čistého výnosu 2 stipendia každé 120 K ročně.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Weinberge verwaltet, beträgt 6595 K 9 h, aus dessen Reinerträgnisse zwei Stipendien zu je 120 K jährlich dotiert werden.

I.

Slavné městské radě na Král. Vinohradech.

Podepsaný c. k. notář Dr Karel Komers stvrzuje, že pan Jan Vokoun, vlastník realit na Král. Vinohradech, dne 14. listopadu 1896 zemřelý, ještě za svého života odhodlal se založiti pro nemajetné studující c. k. státní české reálky na Smetance dvě nadace a věnoval k účelu tomu tři tisíce zlatých R. č. (zl. 3000) jako jistinu nadační, kterouž jsem slavné městské radě již dne 16. října 1896 odevzdal. Zároveň žádal pan Jan Vokoun, aby nadace za následujících podmínek se zřídila:

Přeji si, aby nadace tato nesla jméno „Nadace Jana Vokouna pro studující c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech" a udělena byla na věčné časy jen oněm nemajetným a mravným studujícím jmenované reálky české, kteří s prospěchem studují, jsou národnosti české a přísluší právem domovským na Král. Vinohrady.

Kdyby nebylo příslušníků města Král. Vinohrad, může být nadace propůjčena onomu studujícímu, všem ostatním podmínkám vyhovujícímu, jehož rodičové na Král. Vinohradech trvalé bydliště mají, neb do své smrti v obvodu nynější politické obce Král. Vinohrad trvale bydleli.

Nadace tyto ustanovuji výhradně pro studující zdejší c. k. státní české reálky na Smetance, dokud jejím jazykem vyučovacím bude jazyk český; v případu, že by byla zrušena a jiným ústavem českým nahrazena, platí nadace tyto pro ústav ten pod tou podmínkou, bude-li sloužiti účelu výchovy mládeže české v intencích nynějších škol reálných, aspoň v rysech podstatných.

Absolvováním reálky zdejší, postoupením na techniku neb opuštěním reálky zdejší a přestoupením na jiný ústav pomine právo požívatele na tuto nadaci.

Kdyby studující, jenž důchodu nadace požívati bude, následkem nedostatečné pilnosti do vyšší třídy nepostoupil, ztratí nadaci.

Kdyby ale bez vlastního zavinění, na př. následkem nemoci, nemohl do vyšší třídy postoupiti, budiž mu nadace ponechána.

Právo nadaci zadávati vyhrazuji výhradně zastupitelstvu města Král. Vinohrad. Kdyby obec Král. Vinohrady jako samostatná politická obec trvati přestala, zadávati budou nadaci ti, kdož zastupovati budou nynější politickou obec Král. Vinohrady neb její podstatnou část, kteráž by Král. Vinohrady v budoucnosti představovala.

V případu, že by reálka, pro niž nadace tyto zakládám, byla zrušena a nebyla do tří let nahrazena jiným českým ústavem v šlepejích její výchovou mládeže se obírajícím, nalož zastupitelstvo městské, po případě ti, kdož zastupovati budou Král. Vinohrady neb jich podstatnou část, kteráž v budoucnosti Král. Vinohrady představovati bude, celým základním kapitálem nadačním dle vlastního uznání, avšak jen k účelu, kterýž jest na prospěch národnosti české.

Odevzdav mi nadační jistinu 3000 zl. R. č., prohlásil zároveň pan Jan Vokoun, že si přeje, aby slavná rada městská laskavě rozhodla, co se má státi s důchodem nadačním, který některého roku žádnému zadán nebyl a že splnomocňuje slavnou radu městskou, aby čeho dále třeba zařídíti ráčila a podmínky, jaké by ještě stanoviti za dobré uznala, stanovila.

Poroučeje se do Vaší přízně, znamenám se v úctě veškeré

V Praze, dne 5. června 1897.

Dr Karel Komers mp.,
c. k. notář co vykonavatel poslední vůle po Janu Vokounovi.

Čl. 266 čís. 1905 depos.

1 vkl. kn. Zál. Vinohr. str. hl. kn. 16.581 se vkladem zl. 3000. slovy: tři tisíce zlatých R. č., učiněným dne 16./10. 1896 přijal:

Městský důchod
9./VI. 1897
na Král. Vinohradech.

Jelinek mp.

Hatouš mp.

Originál u městského úřadu na Král. Vinohradech.

Original bei dem Bürgermeisteramte der Stadt Königliche Weinberge.

II.

Nadací listina.

My nížepsaní zástupci městského zastupitelstva na Král. Vinohradech, polit. okres Král. Vinohrady v království Českém, zakládajíce se usnesením městského zastupitelstva ze dne 21. července 1897, stvrzujeme a vyznáváme mocí této nadací listiny za sebe a za své následovníky v úřadě, že pan Jan Vokoun, vlastník realit na Král. Vinohradech, dne 14. listopadu 1896 zesnulý, věnoval a ustanovil tři tisíce zlatých R. č. (zl. 3000) čili šest tisíc korun (*K* 6000) k účelu založení dvou nadací pro nemajetné studující c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech, a to slovy a za podmínek obsažených v přípisu pana JUDra Karla Komersa, c. k. notáře v Praze, jako vykonavatele poslední vůle po panu Janu Vokounovi, ze dne 5. června 1897, kterýž doslovně zde citujeme:

„Slavné městské radě na Král. Vinohradech. Podepsaný c. k. notář Dr Karel Komers stvrzuje, že pan Jan Vokoun, vlastník realit na Král. Vinohradech, dne 14. listopadu 1896 zemřelý, ještě za svého života odhodlal se založiti pro nemajetné studující c. k. státní české reálky na Smetance dvě nadace a věnoval k účelu tomu tři tisíce zlatých R. č. (zl. 3000) jako jistinu nadační, kterouž jsem slavné městské radě již dne 16. října 1896 odevzdal.

Zároveň žádal pan Jan Vokoun, aby nadace za následujících podmínek se zřídila:

Přeji si, aby nadace tato nesla jméno: „Nadace Jana Vokouna pro studující c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech“ a udělena byla na věčné časy jen oněm nemajetným a mravným studujícím jmenované reálky české, kteří s prospěchem studují, jsou národnosti české a přísluší právem domovským na Král. Vinohrady.

Kdyby nebylo příslušníků města Král. Vinohrad, může být nadace propůjčena onomu studujícímu, všem ostatním podmínkám vyhovujícímu, jehož rodičové na Král. Vinohradech trvale bydliště mají, neb do své smrti v obvodu nynější politické obce Král. Vinohrad trvale bydleli.

Nadace tyto ustanovuji výhradně pro studující zdejší c. k. státní české reálky na Smetance, dokud jejím jazykem vyučovacím bude jazyk český; v případu, že by byla zrušena a jiným ústavem českým nahrazena, platí nadace tyto pro ústav ten pod tou podmínkou, bude-li sloužiti účelu výchovy mládeže české v intencích nynějších škol reálných, aspoň v rysech podstatných.

Absolvováním reálky zdejší, postoupením na techniku neb opuštěním reálky zdejší a přestoupením na jiný ústav pomine právo požívatele na tuto nadaci.

Kdyby studující, jenž důchodu nadace požívati bude, následkem nedostatečné pilnosti do vyšší třídy nepostoupil, ztratí nadaci.

Kdyby ale bez vlastního zavinění, na př. následkem nemoci, nemohl do vyšší třídy postoupiti, budiž mu nadace ponechána.

Právo nadaci zadávati vyhrazuji výhradně zastupitelstvu města Král. Vinohrad Kdyby obec Král. Vinohrady jako samostatná politická obec trvati přestala, zadávati budou nadaci ti, kdož zastupovati budou nynější politickou obec Král. Vinohrady neb její podstatnou část, kteráž by Král Vinohrady v budoucnosti představovala.

V případu, že by reálka, pro niž nadace tyto zakládám, byla zrušena a nebyla do tří let nahrazena jiným českým ústavem v šlepejích její výchovou mládeže se obírajícím, nalož zastupitelstvo městské, po případě ti, kdož zastupovati budou Král Vinohrady neb jich podstatnou část, kteráž v budoucnosti Král. Vinohrady představovati bude, celým základním kapitálem nadačním dle vlastního uznání, avšak jen k účelu, kterýž jest na prospěch národnosti české.

Odevzdav mi nadační jistinu 3000 zl. R. č., prohlásil zároveň pan Jan Vokoun, že si přeje, aby slavná rada městská laskavě rozhodla, co má se státi s důchodem nadačním, který některého roku žádnému zadán nebyl, a že splnomocňuje slavnou radu městskou, aby čeho dále třeba, zaříditi ráčila a podmínky, jaké by ještě stanoviti za dobré uznala, stanovila.

Poroučeje se do Vaší přízně, znamenám se v úctě veškeré. V Praze. dne 5. června 1897. Dr Karel Komers, c. k. notář, co vykonavatel poslední vůle po Janu Vokounovi."

Za nadační jistinu 3000 zl. R. č. zakoupeny byly tři kusy 4% komunálních dlužních úpisů Zemské banky království Českého v nominalní ceně po 1000 zl. R. č., serie G. Nr. 26.405, 26.406, 26.407 s kupony od 1. května 1899, kteréž na jméno „Nadace Jana Vokouna pro studující c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech" vinkulovány byly a v uschování důchodu městského pod č. 1905 depos. se nalézají.

Poněvadž tyto peníze pro nadaci tuto bezpečně jsou uloženy a k vyplnění účelu nadačního dostatečný úrok poskytují, v příjem a účet městské pokladny zdejší vzaty a na jméno této nadace řádně vinkulovány jsou, přijímáme toto nadání a zavazujeme se za sebe a za své následovníky v úřadě, že o to pečovati budeme, aby s úroky tohoto nadání ročně dvě stě čtyřicet korun (*K* 240) obnášejícími podle ustanovení této nadací listiny naloženo bylo.

Bude se pak celý tento úrok nadační jako požitky této nadace vypláceti každoročně dvěma nemajetným studujícím c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech, kterým dle podmínek panem zakladatelem nadace ustanovených nadání toto bude zadáno, stejným dílem, a to vždy najednou celých 120 korun po ukončení školního roku, když požívatelé nadace vysvědčením školním prokáží, že vyhověli podmínce stanovené, to jest, že jsou způsobilí do třídy vyšší neb na vysoké učení postoupiti.

Ten, komu nadace tato bude zadána, bude jí požívati až do ukončení studií na c. k. státní české reálce na Král. Vinohradech, to jest až inclusive do roku absolvování, pokud ovšem vyhoví podmínkám stanoveným.

Kdyby požitky nadační buď zcela neb z části toho roku, na který byly vypsány, resp. kterého k výplatě dospěly, nikomu nebyly uděleny, ponechává se městskému zastupitelstvu, resp. vykonavatelům tohoto nadání, aby je dle vlastního uznání vyplatili některému chudému, pilnému a mravnému absolventu, neb vůbec žáku c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech podmínkám této nadace vyhovujícímu.

Uprázdnění nadačního místa bude se vyhlašovati v Pražských úředních novinách na útraty nadace, a mimo to postará se rada městská, resp. vykonavatelé tohoto nadání o to, aby o uprázdnění nadačního místa byly vždy v čas uveřejněny zprávy v několika denních českých listech v Praze a na Král. Vinohradech vycházejících.

Zároveň vyrozumí se také ředitelství c. k. české státní reálky na Král. Vinohradech o uprázdnění nadačního místa se žádostí, aby žactvo o tom uvědomilo.

Žádosti za udělení uprázdněného místa nadačního dlužno podávati městskému úřadu na Král. Vinohradech, v případu pak, že by obec

Král. Vinohrady jako samostatná politická obec existovati přestala, onomu autonomnímu úřadu, který nynější městský úřad na Král. Vinohradech bude zastupovati.

Dříve než nadace některému ze žadatelů se zadá, vyžádají si vykonavatelé nadání od učitelského sboru c. k. státní reálky na Král. Vinohradech dobré zdání o došlých žádostech.

Nadání toto vejde ve skutek v roce 1901.

Důchody jmění nadačního od 16. října 1896 až do 1. května 1900 uloženy byly, neb se uloží na knížku městské spořitelny na Král. Vinohradech a užije se jich jednak k uhrazení výloh s aktivováním této nadace spojených, jednak bude zbylá jich část rozdělena mezi chudé žáky c. k. státní české reálky na Král. Vinohradech.

Další požitky z této nadace budou se taktéž ukládati na knížku městské spořitelny na Král. Vinohradech, kterážto knížka jest taktéž vinkulována na jméno této nadace.

Kdyby městská spořitelna na Král. Vinohradech byla zrušena, ukládaly by se požitky z nadace této do jiné spořitelny a knížka vkladní byla by taktéž vinkulována na jméno této nadace.

Úroky z tohoto takto uloženého kapitálu vyplatí se taktéž poživateli nadace.

Daň z příjmu ponesou všichni, kdož požitky z nadání toho budou bráti dle poměru těchto příjmů.

Pročež slibujeme za sebe a za své následovníky v úřadě, že o stálé udržování nadace a o jistotu jmění nadačního dle sil svých nejlepších budeme pečovati, že bez přivolení příslušných představených úřadů nadačních s jměním nadačním žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody ze jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listě naznačenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství na Král. Vinohradech a třetí v městské pokladně zdejší uschován.

Na Král. Vinohradech, dne 15. ledna 1900.

Radní:
Hendrych mp.

Starosta:
J. Víšek mp.

Člen výboru:
V. Závorka mp.

Člen výboru:
Josef Fuksa mp.

Svědek:
Jan Červenka mp.,
tajemník měst. úřadu na Král. Vinohradech.

Svědek:
J. Kanda mp.,
ředitel městských úřadů na Král. Vinohradech.

Stvrzuje se. Čís. 205.675.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 17. listopadu 1900.

Za místodržitele:
(L. St.) Rebensteiger mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

984.

1896

November 25. listopadu.

Franz Koblas-Stiftung.

Der am 5. August 1898 in Auscha verstorbene Franz Koblas hat in seiner letztwilligen Anordnung vom 25. November 1896 zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Franz Koblas-Stiftung" ein Kapital von 2.000 fl. gewidmet.

Der Genuß dieser Stiftung besteht in dem Bezuge der Interessen von dem gewidmeten Kapitale und hat sich auf die ganze Studienzeit, und zwar mit Beginn der Bürger- und Realschule oder der Gewerbeschule oder des Gymnasiums und nach vollendeten Studien an einer Universität oder technischen Hochschule so lange zu erstrecken, bis der Stipendist ein dem Stiftungsgenusse gleichkommendes Einkommen sich selbst verschaffen kann.

Zum Stiftungsgenusse sind bloß die Nachkommen des verstorbenen Stiefsohnes des Stifters, August Zapp, gewesenen Postmeisters in Auscha berufen.

Bei Abgang eines solchen Bewerbers sind die Jahreszinsen so lange zum Kapitale zu schlagen, bis wieder ein fähiger Stiftungswerber sich meldet.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Gemeindeausschusse der Stadt Auscha ein, wobei der jeweilige Pfarrer mitbeschließende Stimme hat.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 18. März 1901 ausgefertigt und unterm 17. Juli 1902 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Gemeindeausschusse in Auscha und dem Pfarrer daselbst verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Auscha verwaltet, beträgt 4.000 K, aus dessen Reinerträgnis ein Platz mit jährlichen 164 K dotiert wird.

Nadace Františka Koblasa.

František Koblas, dne 5. srpna 1898 v Ouštěku zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 25. listopadu 1896 na zřízení nadace s názvem „Nadace Františka Koblasa" jistinu 2.000 zl.

Požitek nadace této záleží z úroků z věnované jistiny a má trvati po celou studijní dobu, a sice počínajíc školou měšťanskou, reálkou, průmyslovou školou neb gymnasiem a po ukončení studií na universitě neb technické vysoké škole tak dlouho, až nadanec si dovede opatřiti příjem, jenž by se rovnal požitku nadačnímu.

K požitku nadačnímu jsou povoláni pouze potomci zesnulého nevlastního syna zakladatelova, Augusta Zappa, bývalého poštmistra v Ouštěku.

Kdyby takového žadatele nebylo, mají se roční úroky po tak dlouho k jistině přirážeti, až opětně se přihlásí způsobilý žadatel.

Právo udílecí vyhradil zakladatel obecnímu výboru města Ouštěku, při čemž přísluší dočasnému faráři spoluusnášecí hlas.

Dotyčná listina nadační byla dne 18 března 1901 vyhotovena a dne 17. července 1902 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času propůjčují nadaci tuto obecní výbor v Ouštěku a farář tamže.

Jmění nadační, jež spravuje městská obec Ouštěcká, činí 4.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 164 K.

I.

A. 189/98
4.

An die hochlöbliche k. k. Statthalterei in Prag.

Von dem untenbezeichneten Gerichte wird mitgetheilt, dass der am 5. August 1898 in Auscha verstorbene, daselbst wohnhaft gewesene Privatier Franz Koblas in dem Testamente dto Auscha am 25. November 1896 die folgende Verfügung getroffen:

Absatz 1, Punkt 1: Ich verordne, dass nach meinem Ableben eine Franz Koblas-Stiftung errichtet werde, wozu ich ein-für allemal zweitausend Gulden Notenrente aus meinem Nachlasse bestimme.

Der Genuss dieser Stiftung besteht im Bezuge der Interessen von diesem Stiftungscapitale pr. 2000 fl, sage zweitausend Gulden Notenrente, und hat sich auf die Studienzeit, und zwar mit Beginn der Bürger- u. Realschule oder Gewerbeschule oder Gymnasium bis nach beendeten Universitäts- oder technischen Hochschulen und insolange zu erstrecken, bis der Stipendist ein dem Stiftungsgenusse gleichkommendes Einkommen sich selbst zu verschaffen imstande ist.

Punkt 2: Zu diesem Stiftungsgenuss sind bloß die Nachkommen meines † Stiefsohnes August Zapp, gewesenen Postmeisters in Auscha, berechtigt. Bei Abgang eines derartigen Nachkommen und insolange ein solcher nicht vorhanden ist, sind die Jahreszinsen des Stiftungscapitals zum Capital insolange zuzuschlagen, bis ein fähiger Stiftungswerber sich meldet.

Punkt 3: Das Verleihungsrecht steht dem Gemeinde-Ausschusse der Stadt Auscha zu, wobei der jeweilige Pfarrer mitbeschließende Stimme hat.

Punkt 4: Zur Bestreitung der Kosten der Errichtung dieser Franz Koblas-Stiftung sind Interessen vom Stiftungscapital zu verwenden."

K. k. Bezirksgericht in Auscha, Abth. I.
am 27. August 1898.

Der k. k. Landesgerichtsrath als Bezirksgerichtsvorsteher:
Stocklöw mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Auscha, politischer Bezirk Leitmeritz im Königreiche Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der am 5. August 1898 in Auscha verstorbene Franz Koblas, emer. Bürgermeister und Privatier in Auscha, laut der letztwilligen Anordnung vom 25. November 1896 die Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Franz Koblas-Stiftung", indem er ihr einen Betrag von zweitausend Gulden Notenrente aus seinem Nachlasse bestimmte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Verordne ich, dass nach meinem Ableben eine „Franz Koblas-Stiftung" errichtet werde, wozu ich ein- für allemal zweitausend Gulden Notenrente aus meinem Nachlasse bestimme.

Der Genuss dieser Stiftung besteht im Bezuge der Interessen von diesem Stiftungscapitale pr. 2.000 fl., sage zweitausend Gulden Notenrente, und hat sich auf die Studienzeit, und zwar mit Beginne der

Bürger- und Realschule oder Gewerbeschule oder Gymnasium bis nach beendeter Universität oder technischen Hochschulen insolange zu erstrecken, bis der Stipendist ein dem Stiftungsgenusse gleichkommendes Einkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist.

Zum Stiftungsgenuss sind bloß die Nachkommen meines † Stiefsohnes August Zapp, gewesenen Postmeisters in Auscha, berechtigt.

Bei Abgang eines derartigen Nachkommen und insolange ein solcher nicht vorhanden ist, sind die Jahreszinsen des Stiftungscapitales zum Capitale insolange hinzu zu schlagen, bis ein fähiger Stiftungswerber sich meldet. Das Verleihungsrecht steht dem Gemeindeausschusse der Stadt Auscha zu, wobei der jeweilige Pfarrer mitbeschließende Stimme hat.

Zur Bestreitung der Errichtung dieser „Franz Koblas-Stiftung" sind Interessen vom Stiftungscapitale zu verwenden."

Dieser Betrag von 2.000 fl. wurde von Franz Zapp, k. k. Postmeister in Auscha, als Testamentsvollstrecker nach Franz Koblas beim k. k. Steueramte Auscha am 28. December 1898 sub art. 4.409 conto corrente in den Notenrentenobligationen Nr. 41.437 und 41.488 zu je 1.000 fl., zusammen 2.000 fl. erlegt und vom Bürgermeisteramte Auscha von diesem k. k. Steueramte am 21. Juli 1899 erhoben und in Empfang gestellt.

Im Wege dieses k. k. Steueramtes wurden über Anlangen des genannten Bürgermeisteramtes diese zwei Notenobligationen bei der k. k. Direction der Staatsschuld in eine auf den Namen der Franz Koblas'schen Studentenstiftung lautende Staatsschuldverschreibung ddto. Wien 1. August 1899 Nr. 194.029 per 2.000 fl., zweitausend Gulden, umgewandelt und vinculiert mit dem Zinsenbezuge durch das Bürgermeisteramt zu Auscha noe. der genannten Stiftung.

Diese vinculierte Staatsschuldverschreibung wurde am 3. September 1899 in die Cassa der Stadtgemeinde Auscha erlegt. Der erwähnte Notenrentenbetrag ist somit für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in der auf den Namen der Stiftung vinculierten Staatsschuldverschreibung ddto. Wien 1. August 1899 Nr. 194.029, einhundert vierundneunzigtausend neunundzwanzig, per 2.000 fl. = zweitausend Gulden.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Auschaer Stadtgemeindecassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Schuljahr 1902/1903 an die vom Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen in dem nach Abstattung der Erbgebür und der Stiftsbrieferrichtungskosten verbleibenden Betrage für das Schuljahr 1902/1903 und im effectiven Betrage von vierundachtzig Gulden ö. W. für die folgenden Schuljahre im Sinne der stifterischen Anordnungen verliehen werden.

Die für diese Zeit vom 1. August 1898 bis 1. August 1901 eingeflossenen, beziehentlich noch einfließenden Nutzungen des Stiftungsvermögens sind bisher in der Art verwendet worden, dass der Testamentsvollstrecker Franz Zapp zur Zahlhaftmachung der von ihm vorschussweise bezahlten Erbgebüren im Betrage von 216 fl. 22 kr. ö. W. die am 1. Feber 1899 fällig gewesenen Coupons der von ihm erlegten Notenrentenobligationen

Nr. 41.437 und 41.438 je per 21 fl. daher . . . . . 42 fl. — kr. ö. W.

weiters von diesen in die vinculierte Staatsschuldenverschreibung Nr. 194.029 umgewandelten zwei Obligationen die am 1. August 1899 fälligen Zinsen per . . . . . 42 fl. — kr. ö. W.

bezogen und erhalten hat; endlich dass vom Bürgermeisteramte Auscha dem genannten Franz Zapp von dieser vinculierten Staatsschuldverschreibung die am 1. Feber 1900 mit 42 fl. ö. W., die am 1. August 1900 mit 42 fl. ö. W., die am 1. Feber 1901 mit 42 fl. ö. W. fällig werdenden Zinsen per . . . . . 126 fl. — kr.

und von den am 1. August 1901 fällig werdenden Zinsen per 42 fl. ö. W. der Betrag per . . . . . 6 fl. 22 kr.

werden ausbezahlt werden, so dass derselbe den von ihm vorschussweise bezahlten Nachlassgebürenbetrag per . . . . . 216 fl. 22 kr.

dann wird ersetzt erhalten haben.

Die Auslagen dieser Stiftsbrieferrichtung werden vom Bürgermeisteramte aus den Stadtrenten vorschussweise bestritten und aus dem am 1. August 1901 fällig werdenden Zinsenbetrage per 42 fl. ö. W. nach Abzug obiger 6 fl. 22 kr., also aus dem Überschusse per 35 fl. 78 kr., den Renten zurückersetzt werden.

Nachdem dieser Betrag die Stiftsbrieferrichtungskosten in entsprechendem vom Bürgermeisteramte geprüften Betrage per 33 fl. 76 kr. um 2 fl. 02 kr. übersteigt, so wird derselbe und die am 1. Feber 1902 fällig werdenden Zinsen per 42 fl. sowie der am 1. August 1902 entfallende Zinsenbetrag pr. 42 fl. die Summe von 86 fl. 02 kr. ergeben, welche bereits mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 ab 15. September 1902 den ersten Stiftungsgenuss eines nach der Anordnung des Stifters berechtigten Stiftlings bilden kann. Für das Schuljahr 1903/1904 und weiter wird dann der Stiftungsgenuss sich auf die am 1. Feber 1903 und am 1. August 1903 und so weiter je 1. Feber und 1. August der folgenden Jahre entfallenden Zinsen von je 42 fl. ö. W., somit jährlich auf 84 fl. ö. W. = 168 Kronen, belaufen.

Die gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Auscha nehmen hiemit das dem Gemeindeausschusse vom Stifter eingeräumte Verleihungsrecht an, und wird der Gemeindeausschuss dasselbe in Gemäßheit der stifterischen Anordnungen und dieser Stiftungsurkunde getreulich ausüben.

Desgleichen nimmt der mitgefertigte Pfarrer in Auscha das ihm vom Stifter eingeräumte Recht, sich an der diesfälligen Berathung des Gemeindeausschusses mit mitberathender Stimme zu betheiligen, mit Genehmigung des hochwürdigsten Leitmeritzer bischöflichen Consistoriums vom 1. Mai 1900, Z. 2.845, für sich und seine Amtsnachfolger an und wird dieses Recht getreu erfüllen.

Wir gefertigten Gemeindevertreter geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe fünf gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leitmeritz, das dritte in der Stadtgemeindecassa von Auscha und das vierte beim Pfarramte in Auscha aufbewahrt werden, während das fünfte an das k. k. Bezirksgericht Auscha als Verlassenschaftsbehörde zur Aufbewahrung bei den Verlassenschaftsakten übermittelt wurde.

Auscha, am 18. März 1901.

(L. St.) Zapp mp.,
Bürgermeister.

JUDr. F. Böhm mp.,
I. Gemeinderath.

W. Reeger mp.,
Gemeinderath.

Wzl. Dräßler mp.,
Gem.-Ausschuss.

Fz. Stiebitz mp.,
Gem.-Ausschuss.

Johann Sims mp.,
Sparcassa-Cassier u. Buchhalter,
als Zeuge.

Franz Siegmund mp.,
Sparcassabeamte,
als Zeuge.

(L. St). Jos. Neumann mp.,
Pfarrer und Pers. Dechant.

St.-Z. 149.269.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 17. Juli 1902.

Für den Statthalter:
(L. St.) Schedle mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

985.

1896

listopadu 30. November.

Nadání děkana kathedrální kapituly v Budějovicích Monsig. Dra Petra Špeliny pro chudé hodné příbuzné a nepříbuzné na památku panovnického jubilea našeho nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa.

U příležitosti 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. oznámil Dr Petr Špelina, kapitulní děkan a papežský domácí praelát v Budějovicích, podáním datovaným v Budějovicích, dne 30. listopadu 1896 zřízení humanitního nadání pro chudé dívky, staré lidi, studenty, učně a sirotky a věnoval k tomu účelu 10.000 zl. ve státních dluhopisech.

Bližší podmínky pro toto nadání stanovil zakladatel ve věnovací listině ze dne 27. března 1897 a v dodatečném prohlášení ze dne 20. září 1897.

Příslušná listina nadační vyhotovena byla c. k. místodržitelstvím dne 11. ledna 1900.

Dle jejího ustanovení nazývá se nadání toto: „Nadání děkana kathedrální kapituly v Budějovicích Monsig. Dra Petra Špeliny pro chudé hodné příbuzné i nepříbuzné na památku panovnického jubilea Jeho Apoštolského Veličenstva nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa“.

Po první léta dlužno úroky přirážeti ke kapitálu, až tento dosáhne výše 12.000 zl. a vynášeti bude při nejmenším 500 zl.

Když kapitál dosáhne této výše, dlužno z úroků dávati každého roku 100 zl.

Stiftung des Kapitulardechanten in Budweis Monsig. Dr. Peter Špelina für arme brave Verwandte und Nichtverwandte zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Franz Josef.

Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaiser Franz Josef hat Dr. Peter Špelina, Kapitulardechant und päpstlicher Hausprälat in Budweis, mit der Eingabe de dato Budweis den 30. November 1896 die Errichtung einer Humanitätsstiftung für arme Mädchen, alte Leute, Studenten, Lehrlinge und Waisen angezeigt und hiezu den Betrag von 10.000 fl. in Staatsschuldverschreibungen gewidmet.

Die näheren Bedingungen für diese Stiftung hat der Stifter in der Widmungsurkunde vom 27. März 1897 und in der Nachtragserklärung vom 20. September 1897 festgesetzt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 11. Jänner 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach den Bestimmungen desselben hat diese Stiftung den Namen „Stiftung des Kathedral-Kapitel-Dechanten in Budweis Monsig. Dr. Peter Špelina für arme würdige Verwandte und Nichtverwandte zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Franz Josef“ zu führen.

Die ersten Jahre sind die Interessen zum Kapitale zu schlagen, bis dasselbe die Höhe von 12.000 fl. erreicht hat und mindestens 500 fl. abwirft.

Sobald das Kapital diese Höhe erreicht, sind aus den Zinsen jährlich einem braven

hodné chudé dívce na snazší zaopatření, a to vždy jeden rok dívce příbuzné, druhý rok pak nepříbuzné.

Dále jest dávati každý rok 110 zl. na snazší výživu a opatření hodných chudých starců nebo stařen nebo nedužívců z kterékoliv nižší třídy, při čemž jest pamatovati vždy s polovicí na příbuzné a s polovicí na nepříbuzné.

Dále jest propůjčiti 120 zl. ročně chudým a hodným studujícím na školách středních nebo nižších kteréhokoliv druhu, a to z polovice příbuzným a z polovice nepříbuzným, ať již jednomu či dvěma, pokud se mohou vykázati dobrým nebo velmi dobrým prospěchem.

Dále jest rozdělovati každoročně 90 zl. chudým učňům, dokudž se nevyučí, a to z polovice příbuzným a nepříbuzným.

Konečně dlužno použiti ročně 80 zl. po případě 84 zl. na snazší a lepší vychování chudých sirotků, a to rovněž z polovice ve prospěch příbuzných a z polovice nepříbuzných.

Podělování chudých příbuzných obmezil zakladatel toliko na chudé ***hodné*** *příbuzné po svém bratru Matoušovi a své sestře Kateřině provdané Kaslové, na svou sestru Annu a svého bratra Josefa a jejich potomstvo, jakož i na potomky po bratřích a sestrách svého otce Petra Špeliny z Voseka a své matky Marie rozené Čiwišové z Předenic.*

Podělování chudých hodných nepříbuzných obmezuje se na Přeštice a Přeštický okres a na ony okresy, které zakladatel zastupoval v říšské radě, totiž okres Budějovický, Třeboňský, Vltavotýnský, Svinenský, Lišovský, Hlubocký, Vodňanský, Veselský, Lomnický a Netolický a to tak, aby během let přišel jeden okres po druhém na řadu.

Při studujících z těchto okresů dlužno bráti zřetel k takovým, kteří studují na školách Budějovických, a při sirotcích, na sirotky v asylu kongregace bratří nebo sester Nejsvětější Svátosti v Budějovicích.

armen Mädchen zur leichteren Versorgung 100 fl. zu verleihen, und zwar ein Jahr einem verwandten und das nächste Jahr einem nichtverwandten Mädchen.

Ferner sind jährlich 110 fl. zur Unterstützung würdiger armer Greise oder Greisinnen oder Siecher aus welcher niederen Klasse immer zu verwenden und es sind hiemit je zur Hälfte Verwandte und Nichtverwandte zu bedenken.

Ferner sind jährlich 120 fl. an brave und arme Studierende an Mittel- oder niederen Schulen welcher Art immer zu verleihen, und zwar je zur Hälfte an Verwandte und Nichtverwandte, sei es an einen oder zwei, solange sie sich mit einem guten oder sehr guten Erfolg ausweisen.

Ferner sind alljährlich 90 fl. an arme Lehrlinge bis zur Auslehre zu verteilen, und zwar je zur Hälfte an Verwandte oder Nichtverwandte.

Schließlich sind jährlich 80 fl., eventuell 84 fl. zur leichteren Erziehung armer Waisen, und zwar gleichfalls je zur Hälfte von Verwandten und Nichtverwandten, zu verwenden.

Die Beteilung armer Verwandter beschränkte der Stifter nur auf arme würdige Verwandte nach seinem Bruder Matthäus und seiner Schwester Katharina verehelichten Kasl, auf seine Schwester Anna und seinen Bruder Josef und deren Nackkommen sowie auf die Nachkommen der Brüder und Schwestern seines Vaters Peter Špelina aus Wosek und seiner Mutter Marie geborene Ciwiš aus Předenitz.

Die Beteilung armer braver Nichtverwandter ist zu beschränken auf Přestitz und den Přestitzer Bezirk sowie auf jene Bezirke, welche der Stifter im Reichsrate vertrat, nämlich auf den Budweiser, Wittingauer, Moldauteiner, Schweinitzer, Lischauer, Frauenberger, Wodňaner, Weseler, Lomnitzer und Netolitzer, und zwar so, daß im Laufe der Jahre ein Bezirk nach dem anderen an die Reihe komme.

Bei Studierenden aus diesen Bezirken ist auf solche Rücksicht zu nehmen, welche an Budweiser Schulen studieren, und bei Waisen auf solche, welche sich im Asyl der Kongregation der Brüder und Schwestern des Allerheiligsten Altarsakramentes in Budweis befinden.

Každý obdařený z tohoto nadání jest povinen pomodliti se občas za zakladatele a jeho dobrodince.

Kdo by však zneužil obdržené podpory, ztratí ji.

Propůjčování těchto nadací jest veřejně ve známost uvésti, jak tomu jest při nadacích jiných.

Uchazečům jest prokázati se vysvědčením svého duchovního správce, že příslušejí k církvi římsko-katolické, dále vysvědčením vyhotoveným od obecního a farního úřadu, že jsou chudí a hodní. Uchazeči z příbuzenstva ať kromě toho prokáží své příbuzenství buď svědky nebo výtahy z matrik.

Kdyby nebylo hodného chudého studujícího z příbuzenstva zakladatelova, byl zde však takový z příbuzenstva jeho prvních dobrodinců, totiž bývalého Přeštického děkana Františka Pavlíka ze Staňkov, bývalého Přeštického kaplana Jana Lopatky z Putími u Písku a bývalého professora zakladatelova Arnolda Šindeláře z Postřekova, dlužno mu propůjčiti podporu určenou pro studující z příbuzenstva zakladatelova.

Pakli by ani takového nebylo, dlužno podporu tuto dáti hodným a chudým studujícím ve školách Plzeňských, ať středních nebo nižších, dokud se nepřihlásí studující z příbuzenstva.

Kdyby se po dobu jednoho roku nebo nejvýše dvou nepřihlásil z příbuzenstva zakladatelova žádný chudý a hodný uchazeč o kteroukoliv podporu, vyjímajíc podporu pro studující, přirazí se nepoužité úroky ke kapitálu a užije se jich ke zvýšení podpor, a to především ke zvýšení podpory pro studující.

Konečně nařídil zakladatel, aby kdyby snad zemřel dříve než jeho sestra Anna a než kapitál dosáhl výše jím stanovené, dávala se této jeho sestře po čas života podpora určená pro starce a stařeny obnosem 110 zl. a jeho neteři ovdovělé Anně Pekárkové celá podpora

Jeder, der mit dieser Stiftung betheilt wird, hat zeitweilig für den Stifter und seine Woltäter zu beten.

Wer aber eine ihm zutheil gewordene Unterstützung mißbrauchen sollte, soll derselben verlustig werden.

Die Verleihung dieser Stiftungen ist wie bei anderen Stiftungen öffentlich zu verlautbaren.

Die Bewerber müssen durch ein Zeugnis ihres Seelsorgers nachweisen, daß sie der römisch-katholischen Religion angehören, ferner durch ein vom Gemeindeamte und Pfarramte ausgestelltes Zeugnis, daß sie arm und würdig sind. Bewerber aus der Verwandtschaft haben überdies ihre Verwandtschaft durch Zeugen oder Matrikenauszüge nachzuweisen.

Falls in der Verwandtschaft des Stifters kein würdiger armer Studierender, aber ein solcher aus der Verwandtschaft seiner ersten Woltäter, nämlich des gewesenen Přestitzer Dechanten Franz Pavlík aus Stankau, des gewesenen Přestitzer Kaplans Johann Lopatka aus Putím bei Pisek und des gewesenen Professors des Stifters Arnold Šindelář aus Potřekov, vorhanden wäre, so ist diesem die für Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters bestimmte Unterstützung zu verleihen.

Falls auch ein solcher nicht vorhanden wäre, so ist dieselbe armen und würdigen Studierenden an Pilsner Schulen, sei es an Mittel- oder niedrigeren Schulen, so lange zu verleihen, solange kein Studierender aus der Verwandtschaft sich meldet.

Falls sich aus der Verwandtschaft des Stifters innerhalb eines Jahres oder höchstens zweier Jahre kein armer und würdiger Bewerber um eine Unterstützung mit Ausnahme jener für Studierende melden sollte, so sind die nicht verwendeten Interessen zum Kapital zu schlagen und zur Erhöhung der Unterstützungen, und zwar vor altem jener für Studierende, zu verwenden.

Schließlich ordnete der Stifter an, daß, falls er früher sterben sollte als seine Schwester Anna und ehe das Kapital die von ihm bestimmte Höhe erreicht habe, dieser seiner Schwester, solange sie lebt, die für Greise und Greisinnen bestimmte

určená pro sirotky a polovice podpory určené pro učně.

Kdyby však po smrti zakladatelově byla zde ještě jiná chudá vdova se sirotky z příbuzenstva, rozdělí se podpora určená pro sirotky mezi tuto a Annu Pekárkovou a přidá se jí také druhá polovice podpory určené pro učně.

Nadání toto není doposud aktivováno, a přirážejí se úroky k nadačnímu kapitálu.

V přítomné době dle nařízení zakladatelova požívají Anna Pekárková a Anna Misterová každá z polovice podpory určené pro sirotky a učně.

Zakladatel zemřel dne 16. prosince 1897.

Jmění tohoto nadání, jehož správu vede c. k. místodržitelství v Praze, činí nyní 25.187 K 23 h.

Unterstützung im Betrage von 110 fl. und seiner Nichte, der verwitweten Anna Pekárek, die ganze für Waisen bestimmte Unterstützung und die Hälfte der für Lehrlinge bestimmten Unterstützung zu verleihen sei.

Falls aber nach dem Tode des Stifters noch eine andere auch arme Witwe mit Waisen aus der Verwandtschaft vorhanden wäre, so ist die für Waisen bestimmte Unterstützung zwischen dieser und der Anna Pekárek zu teilen und ihr noch die zweite Hälfte der für Lehrlinge bestimmten Unterstützung beizugeben.

Diese Stiftung ist bis jetzt nicht aktiviert und werden die Interessen des Stiftungskapitales zu demselben zugeschlagen.

Gegenwärtig genießen im Sinne der stifterischen Anordnung Anna Pekárek und Anna Mistera je zur Hälfte die für Lehrlinge und Waisen bestimmten Unterstützungen.

Der Stifter starb am 16. Dezember 1897.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 25.187 K 23 h.

I.

Veleslavné c. k. místodržitelství v Praze!

Od svého mládí, seznav nouzi a přesvědčiv se, jak vzácná a milá jest rodině počestné a přičinlivé ale chudé podpora sebe menší, pamatoval jsem v hluboké úctě podepsaný od počátku svého kněžství na to, kterak bych s pomocí Boží hodným chudým příbuzným a nepříbuzným v nouzi aspoň něčím přispěl.

Z té příčiny věnuji a veleslavnému c. k. místodržitelství v Praze odevzdávám přiložených tuto deset kusů státních obligac ze dne 1. listopadu 1868 po tisíc zl. Rak. m., tedy deset tisíc zl., s kupony splatnými od 1. května 1897 až do 1. května 1903, a sice: č. 183.933, č. 225.508, č. 318.895, č. 319.896, č. 320.350, č. 357.697, č. 373.706, č. 459.912, č. 483.158 a č. 497.019, a prosím, aby veleslavné c. k. místodržitelství po rozumu říšského zákona ze dne 5. června 1896 na památku jubilea 50letého slavného panování Jeho Apoštolského císařského a královského Veličenstva ráčilo zříditi a spravovati vždy trvající nadaci na účely dobročinné pode jménem či s vinkulem: „Kathedrálního kapitulního děkana v Budějovicích Monsign. Dra Petra Špeliny nadace pro chudé hodné příbuzné a nepříbuzné na památku panovnického jubilea Jeho Apoštolského Veličenstva nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa“, tak aby se první léta úroky z nadačního kapitálu přidávaly ku kapitálu, až by se dovršil na dvanáct tisíc zl. a vynášel aspoň pět set zl. ročně.

Bude-li třeba odměny za správu a vykonávání té nadace, musel by se nadační kapitál s úroky o tolik zvýšiti, kolik by na odměnu tu bylo třeba.

Až nadační kapitál dosáhne žádoucí výše, potom ať se z úroků dává každý rok hodné chudé dívce na snazší zaopatření, ať počestným provdáním, ať vlastním slušným zaměstnáním sto zl., a sice jeden rok dívce příbuzné, druhý rok nepříbuzné. Kdyby dívka taková byla velmi chudá ale hodná, ať se jí těch sto zl. dá po dvě léta po sobě, aby se jí více pomohlo.

Dále ať se každý rok dává sto deset zl. na snazší výživu a opatření hodných chudých starců nebo stařen nebo neduživců z kterékoliv nižší třídy společenské, a sice polovic na příbuzné a polovic nepříbuzné, a to buď na jednoho nebo dva nebo více takových příbuzných a nepříbuzných, jak se uzná za dobré, a dokudž jim toho bude zapotřebí.

Potom ať se každý rok dává sto dvacet zl. na schopné, hodné a chudé studující v středních a nižších školách kteréhokoliv druhu, a sice polovic na příbuzné a polovic nepříbuzné, a to na jednoho nebo dva příbuzné a nepříbuzné, dokudž se prokážou prospěchem dobrým a velmi dobrým.

Dále ať se každý rok dává devadesát zl. na hodné chudé učedníky v kterémkoliv počestném řemesle nebo živnosti, a sice polovic na příbuzné a polovic nepříbuzné, a to buď na jednoho nebo na dva příbuzné a nepříbuzné, dokudž se nevyučí, to jest neobdrží za vyučenou.

Potom ať se každý rok dává osmdesát, po případě osmdesát čtyry zl. na snazší a lepší vychování chudých sirotků, a sice polovic na takové sirotky příbuzné a polovic na nepříbuzné, dokudž toho na vychování jim přiměřené bude třeba, a dokudž by se jim podle jejich schopností nemohla dáti podpora pro učedníky nebo studující určená.

Aby se žadatelům ušetřilo výloh a usnadnila se správa nadační, ať se obdaření příbuzných obmezí na hodné chudé příbuzné po mém bratru Matoušovi a mé sestře Kateřině provdané Kaslové, na mou sestru Annu a mého bratra Josefa a jejich potomky, jakož i na potomky po bratřích a sestrách mého otce Petra Špeliny z Voseka č. 2 na osadě Lukavické a mé matky Marie rodilé Čiwiš v Předenicích nedaleko Lukavice na osadě Prusinské.

Obdaření chudých hodných nepříbuzných ať se obmezí na Přeštice a okres Přeštický a na okresy, kteréž jsem na říšské radě zastupoval, totiž Budějovický, Třeboňský, Vltavotýnský, Svinenský, Lišovský, Hlubocký, Vodňanský, Veselský, Lomnický a Netolický, tak, aby během let každý z těch okresů byl nějakou podporou obmyšlen, a při studujících z těch okresů aby se bral zřetel na studující ve školách Budějovických a při sirotcích na sirotky v asylu kongregace bratří nebo sester Nejsvětější Svátosti v Budějovicích.

Kdo bude čím obdařen, ať se pomodlí za mne a moje dobrodince.

Kdyby v mém příbuzenstvu časem nebylo chudých sirotků, ať se podpora pro ně určená obrátí na chudé hodné učedníky a studující z příbuzenstva. Kdyby občas nebylo v mém příbuzenstvu schopných a hodných chudých studujících, ať se podpora pro ně určená dá schopným, hodným a chudým studujícím z příbuzenstva mých prvních dobrodinců, totiž bývalého děkana Přeštického Františka Pavlíka ze Stankov, bývalého kaplana Přeštického Jana Lopátka z Putímí u Písku a bývalého mého professora Arnolda Šindeláře z Potřekova na osadě Klenečské, a kdyby těch takových nebylo, tedy takovým z okresů Přeštického nebo z Plzně.

Příbuzenství žadatelů ať se prokáže křestním listem potáhmo výtahem z matrik, chudoba a hodnost příbuzných a nepříbuzných vysvědčením od příslušného obecního představenstva a farního úřadu vystaveným a stvrzeným.

Kdybych se dožil dovršení nadace a úroků, rád bych sám úroky rozděloval a veleslavnému c. k. místodržitelství oznamoval, kdo čím byl obdařen, aby se moje jméno za mého živobytí neuveřejňovalo a nebylo s mnohých stran souzeno.

Pakli bych dříve zemřel než moje sestra Anna a než se nadační kapitál i s úroky dovrší, ať se té mé sestře, dokudž bude živa, každý rok dává sto deset zl. pro starce nebo stařeny určených, a mé neteři ovdovělé chudé Anně Pekárkové ať se každý rok dává celá podpora pro sirotky určená a polovice podpory pro učedníky určené, aby své čtyry děti mohla snáze uživiti a vychovati.

Kdyby snad po čase s úroků mnoho spadlo, musel by se nadační kapitál s úroky úsporami za dob uprázdnění toho kterého nadačního druhu zvýšiti.

Na konec prosí v hluboké úctě podepsaný, aby veleslavné c. k. místodržitelství ráčilo nadaci řečenou ve svou milostivou ochranu a správu vziti, příjem přiložených desíti státních obligac po tisíci zl. ztvrditi, a v hluboké úctě podepsanému dáti věděti, zdali a kterak by na základě této věnovací listiny měl sepsati listinu nadační.

V Budějovicích, 30. listopadu 1896.

Veleslavnému c. k. místodržitelství

v hluboké úctě oddaný

Dr Petr Špelina mp.,
kapit. děkan, Jeho Svat. dom. prelát.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Věnovací listina.

Ve smyslu podání k veleslavnému c. k. místodržitelství dne 30. listopadu 1896 a výnosu téhož c. k. místodržitelství ze dne 26. ledna 1897, č. 209.906 c. k. okresním hejtmanstvím v Budějovicích 26. března 1897 doručeného vystavuje a doplňuje v hluboké úctě podepsaný věnovací listinu takto:

Věnuji a Veleslavnému c. k. místodržitelství v Praze odevzdávám deset kusů státních obligac ze dne 1. listopadu 1868 po tisíci zl. Rak. měny, tedy deset tisíc zl., s kupony splatnými od 1. května 1897 až do 1. května 1903 a s talony, a sice: č. 183.933, č. 225.508, č. 318.895, č. 319.896, č. 320.350, č. 357.697, č. 373.706, č. 459.912, č. 483.158, a č. 497.019, a prosím, aby Veleslavné c. k. místodržitelství po rozumu říšského zákona ze dne 5. června 1896 na památku jubilea 50letého slavného panování Jeho Apoštolského císařského a královského Veličenstva ráčilo zříditi a spravovati vždy trvající nadaci na účely dobročinné pode jménem či s vinkulem „Kathedrálního kapitulního děkana v Budějovicích Monsig. Dra Petra Špeliny nadace pro chudé hodné příbuzné a nepříbuzné na památku panovnického Jubilea Jeho Apoštolského Veličenstva našeho nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa", tak aby se první léta úroky z nadačního kapitálu přidávaly ku kapitálu, až by se dovršil na dvanáct tisíc zl. a vynášel aspoň pět set zl. ročně.

Bude-li třeba odměny za správu a vykonávání té nadace, musel by se nadační kapitál s úroky o tolik zvýšiti, kolik by na odměnu tu bylo třeba.

Až nadační kapitál dosáhne žádoucí výše, potom ať se z úroků dává každý rok hodné chudé dívce na snazší zaopatření, ať počestným provdáním, ať vlastním slušným zaměstnáním, sto zl., a sice jeden rok dívce příbuzné, druhý rok dívce nepříbuzné. Kdyby dívka taková byla velmi chudá, ale hodná, ať se jí těch sto zl. dá po dvě léta po sobě, aby se jí více pomohlo. Dále ať se každý rok dává sto deset zl. na snazší výživu a opatření hodných chudých starců nebo stařen nebo neduživců z kterékoliv nižší třídy společenské, a sice polovic na příbuzné a polovic na nepříbuzné, a to buď na jednoho nebo na dva takové příbuzné a nepříbuzné, jak se uzná za dobré a dokudž jim toho bude třeba.

Potom ať se každý rok dává sto dvacet zl. na schopné, hodné a chudé studující v středních a nižších školách kteréhokoliv druhu, a sice polovic na příbuzné a polovic nepříbuzné, a to na jednoho nebo dva, dokudž se prokážou prospěchem dobrým a velmi dobrým.

Dále ať se každý rok dává devadesát zl. na hodné, chudé učedníky v kterémkoliv počestném řemesle nebo živnosti, a sice polovic na příbuzné a polovic nepříbuzné, a to buď na jednoho nebo na dva příbuzné i nepříbuzné, dokudž se nevyučí, to jest neobdrží za vyučenou jako tovaryši.

Potom ať se každý rok dává osmdesát, po případě osmdesát čtyry zl. na snazší a lepší vychování chudých sirotků, a sice polovic na takové sirotky příbuzné a polovic na nepříbuzné, dokudž toho na vychování jim přiměřené bude třeba a dokudž by se jim podle jejich schopností nemohla dáti podpora pro učedníky nebo pro studující určená.

Aby se žadatelům ušetřilo výloh a usnadnila se správa nadační, ať se obdaření příbuzných obmezí na hodné chudé příbuzné po mém bratru Matoušovi a mé sestře Kateřině provdané Kaslové, na mou sestru Annu a mého bratra Josefa a jejich potomky, jakož i na potomky po bratřích a sestrách mého otce Petra Špeliny z Voseka č. 2 na osadě Lukavické, a mé matky Marie rodilé Čiwiš v Předenicích nedaleko Lukavice na osadě Prusinské v arcidiecesi Pražské.

Obdaření chudých hodných nepříbuzných ať se obmezí na Přeštice a okres Přeštický a na okresy, kteréž jsem na říšské radě zastupoval, totiž: Budějovický, Třeboňský, Vltavotýnský, Svinenský, Lišovský, Hlubocký, Vodňanský, Veselský, Lomnický a Netolický, tak aby během let jeden okres po druhém byl nějakou podporou obmyšlen, a při studujících z těch okresů aby se bral zřetel na studující ve školách Budějovických a při sirotcích na sirotky v asylu kongregace bratří nebo sester Nejsv. Svátosti v Budějovicích. Kdyby se ku podpoře pro sirotky nepříbuzné určené od asylu anebo odjinud nemohlo ničeho přidati, ať se podpora ta dává tomu, kdo by se takových sirotků ujal.

Kdo bude čím obdařen, ať se ob čas pomodlí za mne a moje dobrodince. Kdo by kterékoliv podpory zneužil, ať se mu odejme.

Kdybych se dožil dovršení nadace a úroků, rád bych sám úroky rozděloval a Veleslavnému c. k. místodržitelství oznamoval, kdo jakou podporou byl obmyšlen, aby se moje jméno za mého živobytí neuveřejňovalo. Aby se žadatelé po mé smrti o nadačních podporách dověděli, budou se nadace na způsob jiných v takovém vládním listu museti vypisovati, který se také sprostějším čtenářům do rukou dostává, jako Pražský Denník a podobný. Kdyby z mého příbuzenstva po mé smrti nikdo chudý a hodný do roka, na nejvýš do dvou let nepodal žádost o kteroukoliv z nadačních pro příbuzné určených podpor, vyjma podporu pro studující, ať se podpora potahmo podpory takové přidávají k nadačnímu kapitálu na zvýšení úroků toho neb těch nadačních druhů, které bude záhodno a třeba zvýšiti, a to podle uznání Veleslavného c. k. místodržitelství. Kdyby v mém příbuzenstvu časem nebylo hodného, chudého studujícího, byl ale takový z příbuzenstva mých prvních dobrodinců, totiž bývalého děkana Přeštického Františka Pavlika ze Staňkov, bývalého kaplana Přeštického Jana Lopátka z Putími u Písku a bývalého mého professora Arnolda Šindeláře z Potřekova na osadě Klenečské, ať se mu dá podpora pro příbuzného studujícího určená. Pakli by ani takového nebylo, ať se podpora ta dává chudým, hodným studujícím ve školách Plzeňských, středních nebo nižších, dokudž nebude mého příbuzného.

Podobně ať se přidává k nadačnímu kapitálu na zvýšení úroků, co by se kdy z nadačních druhů pro nepříbuzné určených nerozdělilo, a zvýšení takové ať Veleslavné c. k. místodržitelství časem svým rozděluje, jak uzná zapotřebí.

Kdo ať příbuzný, ať nepříbuzný by chtěl vésti jakýkoliv spor, ať na ten čas neobdrží ničeho, aby každý byl si toho vědom, že nemá nároků než na milodar a za ten že má býti vděčným.

Příbuzenství žadatelů ať se prokáže buď svědky nebo výtahy z matrik, chudoba a hodnost příbuzných a nepříbuzných žadatelů vysvědčením od příslušného obecního představenstva a farního úřadu vystaveným a stvrzeným.

Kdybych dříve zemřel, než moje sestra Anna a než se nadační kapitál s úroky dovrší, ať se té mé sestře, dokudž bude živa, každý rok dává sto deset zl. pro starce nebo stařeny určených a mé neteři ovdovělé Anně Pekárkové ať se každý rok dává celá podpora pro sirotky určená a polovic podpory pro učedníky určené, aby své čtyry děti mohla snáze uživiti a vychovati. Kdyby po mé smrti v příbuzenstvu bylo jiné, také chudé vdovy se sirotky, ať se podpora pro sirotky určená rozdělí mezi ni a Pekárkovou a přidá

se jí druhá polovice pro učedníky určená. Potom ať se pokračuje podle toho, co svrchu ustanoveno.

Na důkaz toho můj vlastnoruční podpis.

V Budějovicích, 27. března 1897.

Dr Petr Špelina mp.,
kapitulní děkan a papežský domácí prelát.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen beurkundet und bekennt zufolge dieses Stiftsbriefes, es habe Dr. Peter Špelina, Capitulardechant und päpstlicher Hausprälat in Budweis, mit der bei der k. k. Statthalterei überreichten Eingabe de praes. 2. December 1896, Nr. 194.814, die beabsichtigte Errichtung einer Humanitätsstiftung angezeigt und den gewidmeten Betrag von 10.000 fl. in Staatsschuldverschreibungen erlegt.

Mit dem Erlasse vom 26. Jänner 1897, Z. 209.906, wurde die Stiftungserrichtung zur Kenntnis genommen, und hat sohin der Stifter laut der Widmungsurkunde vom 27. März 1897 die Errichtung einer Stiftung für arme Mädchen, alte Leute, Studenten, Lehrlinge und Waisen mit dem für dieselbe gewidmeten Betrag per 10.000 fl. mit nachstehenden Worten angeordnet:

Věnuji a Veleslavnému c. k. místodržitelství v Praze odevzdávám deset kusů státních obligac ze dne 1. listopadu 1868 po tisíci zlatých Rak. měny, tedy deset tisíc zl. s kupony splatnými od 1. května 1897 až do 1. května 1903 a s talony, a sice: č. 183.933, č. 225.508, č. 318.895, č. 319.896, č. 320.350, č. 357.697, č. 373.706, č. 459.912, č. 483.158 a čís. 497.019, a prosím, aby Veleslavné c. k. místodržitelství po rozumu říšského zákona ze dne 5. června 1896 na památku jubilea 50letého slavného panování Jeho Apoštolského císařského a královského Veličenstva ráčilo zříditi a spravovati vždy trvající nadaci na účely dobročinné pode jménem či s vinkulem „Kathedrálního kapitulního děkana v Budějovicích Monsig. Dra Petra Špeliny nadace pro chudé hodné příbuzné a nepříbuzné na památku panovnického jubilea Jeho Apoštolského Veličenstva našeho Nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa“, tak aby se první léta úroky z nadačního kapitálu přidávaly ku kapitálu, až by se dovršil na dvanáct tisíc zl. a vynášel aspoň pět set zl. ročně.

Bude-li třeba odměny za správu a vykonávání té nadace, musel by se nadační kapitál s úroky o tolik zvýšiti, kolik by na odměnu tu bylo třeba.

Až nadační kapitál dosáhne žádoucí výše, potom ať se z úroků dává každý rok hodné chudé dívce na snazší zaopatření, ať počestným provdáním, ať vlastním slušným zaměstnáním, sto zl, a sice jeden rok dívce příbuzné, druhý rok dívce nepříbuzné.

Kdyby dívka taková byla velmi chudá, ale hodná, ať se jí těch sto zlatých dá po dvě léta po sobě, aby se jí více pomohlo.

Dále ať se každý rok dává stodeset zl. na snazší výživu a opatření hodných chudých starců nebo stařen nebo nedůživců z kterékoliv nižší třídy společenské, a sice polovic na příbuzné a polovic na nepříbuzné, a to buď na jednoho nebo na dva takové příbuzné a nepříbuzné, jak se uzná za dobré a dokudž jim toho bude třeba.

Potom ať se každý rok dává stodvacet zl. na schopné hodné a chudé studující v středních a nižších školách kteréhokoliv druhu, a sice polovic na příbuzné, a polovic nepříbuzné, a to na jednoho nebo dva, dokudž se prokážou prospěchem dobrým a velmi dobrým.

Dále ať se každý rok dává devadesát zl. na hodné, chudé učedníky v kterémkoliv počestném řemesle nebo živnosti, a sice polovic na příbuzné a polovic nepříbuzné, a to buď na jednoho nebo na dva příbuzné i nepříbuzné, dokudž se nevyučí, to jest, neobdrží za vyučenou jako tovaryši.

Potom ať se každý rok dává osmdesát, po případě osmdesát čtyry zl. na snazší a lepší vychování chudých sirotků, a sice polovic na takové sirotky příbuzné a polovic na nepříbuzné, dokudž toho na vychování jim přiměřené bude třeba a dokudž by se jim podle jejich schopností nemohla dáti podpora pro učedníky nebo pro studující určená.

Aby se žadatelům ušetřilo výloh a usnadnila se správa nadační, ať se obdaření příbuzných obmezí na hodné chudé příbuzné po mém bratru Matoušovi a mé sestře Kateřině provdané Kaslové, na mou sestru Annu a mého bratra Josefa a jejich potomky, jakož i na potomky po bratřích a sestrách mého otce Petra Špeliny z Voseka č. 2 na osadě Lukavické a mé matky Marie rodiló Čiwiš v Předenicích nedaleko Lukavice na osadě Prusinské v arcidiecesi Pražské.

Obdaření chudých hodných nepříbuzných ať se obmezí na Přeštice a okres Přeštický a na okresy, kteréž jsem na říšské radě zastupoval, totiž: Budějovický, Třeboňský, Vltavotýnský, Svinenský, Lišovský, Hlubocký, Vodňanský, Veselský, Lomnický a Netolický, tak aby během let jeden okres po druhém byl nějakou podporou obmyšlen, a při studujících z těch okresů aby se bral zřetel na studující ve školách Budějovických a při sirotcích na sirotky v asylu kongregace bratří nebo sester Nejsv. Svátosti v Budějovicích.

Kdyby se ku podpoře pro sirotky nepříbuzné určené od asylu anebo odjinud nemohlo ničeho přidati, ať se podpora ta dává tomu, kdo by se takových sirotků ujal.

Kdo bude čím obdařen, ať se ob čas pomodlí za mne a moje dobrodince.

Kdo by kterékoliv podpory zneužil, ať se mu odejme.

Kdybych se dožil dovršení nadace a úroků, rád bych sám úroky rozděloval a Veleslavnému c. k. místodržitelství oznamoval, kdo jakou podporou byl obmyšlen, aby se moje jméno za mého živobytí neuveřejňovalo.

Aby se žadatelé po mé smrti o nadačních podporách dověděli, budou se nadace na způsob jiných v takovém vládním listu museti vypisovati, který se také sprostějším čtenářům do rukou dostává, jako Pražský Denník a podobný.

Kdyby z mého příbuzenstva po mé smrti nikdo chudý a hodný do roka, na nejvýš do dvou let nepodal žádost o kteroukoliv z nadačních pro příbuzné určených podpor, vyjma podporu pro studující, ať se podpora potahmo podpory takové přidávají k nadačnímu kapitálu na zvýšení úroků toho nebo těch nadačních druhů, které bude záhodno a třeba zvýšiti, a to podle uznání Veleslavného c. k. místodržitelství.

Kdyby v mém příbuzenstvu časem nebylo hodného, chudého studujícího, byl ale takový z příbuzenstva mých prvních dobrodinců, totiž bývalého děkana Přeštického Františka Pavlíka ze Staňkov, bývalého kaplana Přeštického Jana Lopátka z Putími u Písku a bývalého mého professora Arnolda Šindeláře z Potřekova na osadě Klenečské, ať se mu dá podpora pro příbuzného studujícího určená.

Pak-li by ani takového nebylo, ať se podpora ta dává chudým, hodným studujícím ve školách Plzeňských, středních nebo nižších, dokudž nebude mého příbuzného.

Podobně ať se přidává k nadačnímu kapitálu na zvýšení úroků, co by se kdy z nadačních druhů pro nepříbuzné určených nerozdělilo a zvýšení takové ať Veleslavné c. k. místodržitelství časem svým rozděluje, jak uzná zapotřebí.

Kdo, ať příbuzný ať nepříbuzný, by chtěl vésti jakýkoliv spor, ať na ten čas neobdrží ničeho, aby každý byl si toho vědom, že nemá nároků než na milodar a za ten že má býti vděčným.

Příbuzenství žadatelů ať se prokáže buď svědky nebo výtahy z matrik, chudoba a hodnosť příbuzných a nepříbuzných žadatelů vysvědčením od příslušného obecního představenstva a farního úřadu vystavenými a stvrzenými.

Kdybych dříve zemřel, než moje sestra Anna a než se nadační kapitál s úroky dovrší, ať se té mé sestře, dokudž bude živa, každý rok dává sto deset zlatých pro

starce nebo stařeny určených a mé neteři ovdovělé Anně Pekárkové ať se každý rok dává celá podpora pro sirotky určená a polovic podpory pro učedníky určené, aby své čtyry děti mohla snáze uživiti a vychovati.

Kdyby po mé smrti v příbuzenstvu bylo jiné, také chudé vdovy se sirotky, ať se podpora pro sirotky určená rozdělí mezi ní a Pekárkovou a přidá se jí druhá polovice pro učedníky určená.

Potom ať se pokračuje podle toho, co svrchu ustanoveno.

Na důkaz toho můj vlastnoruční podpis.

Diese Widmungsurkunde ergänzte der Stifter durch die Erklärung vom 20. September 1897 folgendermassen:

Jelikož vyžádaný exemplář či stejnopis dosud nedošel, a v hluboké úctě podepsaný uznává za dobré jednu druhou okolnosť blíže určiti: prosí, aby se při vyhotovení nadační listiny k tomu určení ráčilo přihlédnouti, a sice v odstavci listiny věnovací, kde se praví:

Kdyby z mého příbuzenstva nikdo chudý a hodný do roka a nebo na nejvýš do dvou let nežádal o kteroukoliv podporu, vyjma pro studující, ať se obnosy ty přidávají ku kapitálu na **zvýšení úroků,** tu ať se přidá: především pro studující, potom pro dívky atd.

V odstavci, v kterém se mluví o průkazu příbuzenství, chudoby a hodnosti, ať se přidá toto:

Žadatelé ať se také prokáží vyznáním náboženství římskokatolického. Farním úřadem, který má vysvědčení stvrditi nebo vystaviti, míní se římskokatolický úřad.

Kdyby se během času kterýkoliv nadační druh tak zvýšil, že by se místo dvou příbuzných a nepříbuzných mohlo více chudých a hodných žadatelů obmysliti a Veleslavné c. k. místodržitelství uznalo to za dobré, ať tak podle Svého uznání učiní.

Die am 3. December 1896 der k. k. Statthalterei vom Stifter übergebenen 10 Stück Staatsschuldverschreibungen, sämmtlich vom 1. November 1868 à 1000 fl., und zwar Z. 183.933, 225.508, 318.895, 319.896, 326.350, 357.697, 373.706, 459.912, 483.158 und 497.019 mit Coupons vom 1. Mai 1897 bis zum 1. Mai 1903 und 1 Talon, wurden auf die Stiftung umgeschrieben, und besteht sohin das Stiftungsvermögen in der Noten rentenobligation de dato 1. Mai 1897 Nr. 97.958, lautend auf 10.000 fl. nom.

Hiebei wird bemerkt, dass das vorangeführte Wertpapier auf den Namen dieser Stiftung gehörig vinculiert ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag unter Journ.-Art. 442 im Journale des allgemeinen Stiftungsfondes in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so übernimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung in ihre Verwaltung und verpflichtet sich sowie ihre Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen im Sinne der Anordnungen des Stifters vom 27. März und vom 20. September 1897 verwendet werden.

Die Stiftung tritt zufolge ausdrücklicher Bestimmung des Stifters erst dann ins Leben, bis durch Capitalisierung der jährlichen Zinsen ein solcher Betrag erspart sein wird, dass aus dessen Gesammtzinsen der 5%ige Staatsregiekostenbeitrag gedeckt werden kann und zu dem Stiftungszwecke ein Betrag von 500 fl. ö. W. zur Verfügung stehen wird.

Es werden sohin die seit 1. Mai 1897 von der gewidmeten Notenrentenobligation entfallenden jährlichen Zinsen im Betrage von 420 fl., abzüglich der mit der Stempelung eines Stiftsbriefpare im Betrage von 4 Kronen erwachsenen Kosten und der 5% Regiekosten, jährlich in ein auf den Namen der Stiftung lautendes Sparcassabuch so lange eingelegt werden, bis das nothwendige Capital erspart sein wird.

Beigefügt wird, dass der Stifter am 16. December 1897 in Budweis verstorben ist.

Die k. k. Statthalterei verpflichtet sich und die Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach den bestehenden Vorschriften zu sorgen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe fest-

gesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen genau zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Exemplare unter Beidrückung des Amtssiegels verfaßt, allseitig gefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt werden.

Prag am 11. Jänner 1900.

Der k. k. Statthalter:

Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

986.

1896

Dezember 21. prosince.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung am k. k. Staatsgymnasium in Eger.

Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat der Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Eger in der am 21. Dezember 1896 abgehaltenen Konferenz beschlossen, eine Stiftung für Studierende der Anstalt zu errichten.

Der hiezu nötige Fond wurde beschafft durch das Reinerträgnis der in den Jahren 1897 und 1898 veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Schülerakademien, durch freiwillige Spenden und durch Zuwendungen aus den laufenden Mehreinnahmen der Schülerlade in den Jahren 1897, 1898 und 1899. Auf diese Weise wurde im Jahre 1900 ein Vermögen von 6000 K aufgebracht.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. Mai 1901 ausgefertigt und unterm 19. Juni 1901 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde Nachstehendes festgesetzt:

1. Die Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung am k. k. Gymnasium in Eger" zu führen.

2. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler der genannten Lehranstalt.

3. Das Stiftungskapital besteht in einer vinkulierten auf 6000 K lautenden Kronenrenten-Staatsschuldverschreibung.

4. Das Zinsenerträgnis dieses Kapitales im Betrage von 240 K wird stets nur für ein Schuljahr an einen würdigen und dürftigen Schüler der Anstalt verliehen. Auf die Erlangung der Stiftung haben solche Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Eger Anspruch, deren Schulzeugnis

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. státním gymnasiu v Chebu.

U příležitosti 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesl se sbor učitelský c. k. státního gymnasia v Chebu v konferenci dne 21. prosince 1896, zříditi nadaci pro studující ústavu.

K tomu potřebný fond byl opatřen z čistého výnosu žákovských hudebních a deklamačních akademií, pořádaných v létech 1897 a 1898, z darů dobrovolných a příspěvků z přebývajících běžných příjmů žákovské pokladny v létech 1897, 1898 a 1899. Tím způsobem bylo sebráno v roce 1900 jmění v sumě 6000 K.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 2. května 1901 a potvrzena dne 19. června 1901 c. k. místodržitelstvím v Praze.

V té bylo stanoveno toto:

1. Nadace má míti jméno „Jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. gymnasiu v Chebu".

2. Účelem nadace jest podporovati hodné a potřebné žáky jmenovaného ústavu.

3. Jmění nadační záleží z vinkulovaného na 6000 K znějícího dlužního úpisu státního korunové renty.

4. Výnos úroků z tohoto kapitálu v obnosu 240 K jest vždy jen udělovati pro jeden rok hodnému a potřebnému žáku ústavu. Nárok na nadaci tuto mají takoví žáci c. k. státního gymnasia v Chebu, jichž školní vysvědčení za bezprostředně předcházející pololetí odpo-

über das unmittelbar vorhergehende Semester den von der Schulbehörde jeweilig festgesetzten Bedingungen für die Schulgeldbefreiung entspricht und welche sich mit einem Mittellosigkeitszeugnisse ausweisen können. Die Stiftung ist von der Direktion zu Beginn des Schuljahres, beziehungsweise bei einer während des Schuljahres eingetretenen Erledigung im Laufe des Schuljahres mit einer vierwöchentlichen Bewerbungsfrist an der Anstalt auszuschreiben.

5. Das Recht der Verleihung der Stiftung steht dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Eger zu. Die Verleihung erfolgt auf Grund der eingelaufenen Gesuche durch Konferenzbeschluß mit Stimmenmehrheit aller anwesenden stimmberechtigten Konferenzmitglieder mit Einschluß des Direktors. Auf Wunsch auch nur eines Mitgliedes des Lehrkörpers ist die Abstimmung geheim, d. i. durch Stimmzettel, vorzunehmen. Bei Stimmengleichheit fällt die Entscheidung dem Direktor zu.

6. Die Auszahlung der Stiftungsgebühr erfolgt in halbjährigen Raten zu je 120 K, und zwar am 2. Dezember und im März jeden Jahres, gegen gestempelte Quittung durch die Direktion des k. k. Gymnasiums in Eger.

7. Das Bezugsrecht auf die verliehene Stiftung erlischt:

a) mit Ablauf des Schuljahres, für welches die Stiftung verliehen wurde; hiedurch wird jedoch die Wiederverleihung an den bisherigen Stiftling nicht ausgeschlossen;
b) mit dem Ausscheiden des Stiftlings aus dem Verbande des k. k. Staatsgymnasiums in Eger während des Schuljahres;
c) bei Wegfall der bei der Verleihung geforderten Bedingungen.

Bei Eintritt einer sub b) und c) ins Auge gefaßten Erledigung ist die Stiftung während des Schuljahres neuerdings auszuschreiben und für den Rest des Schuljahres an einen anderen würdigen Bewerber zu verleihen.

8. Falls wegen Mangels an geeigneten Bewerbern die Vergebung in einem Termine unterbleiben müßte, ist der halbjährige Teilbetrag der Zinsen dem Fonde der Schülerlade des k. k. Gymnasiums in Eger zuzuwenden. Zu Beginn des nächsten Semesters ist aber die Stiftung neuerdings auszuschreiben und zu vergeben.

vídá podmínkám, které školní úřad pokaždé pro osvobození od školného určí, a kteří se mohou prokázati vysvědčením nemajetnosti. Ředitelství má nadaci vypsati počátkem školního roku, po případě, uprázdní-li se nadace během školního roku, v čas uprázdnění se čtyřnedělní lhůtou na ústavě.

5. Právo nadaci udělovati přísluší sboru učitelskému státního gymnasia v Chebu. Nadace se propůjčuje na základě došlých žádostí usnesením konference většinou hlasů všech přítomných k hlasování oprávněných členů konference, ředitele v to počtouc. Ku přání i jen jednoho člena sboru učitelského má se hlasovati tajně, t. j. hlasovacími lístky. Při rovnosti hlasů rozhodne ředitel.

6. Požitek nadační se má vypláceti v půlletních lhůtách po 120 K, a sice dne 2. prosince a v březnu každého roku za kolkované kvitance od ředitelství c. k. gymnasia v Chebu.

7. Právo k požitku nadace této zaniká:

a) uplynutím školního roku, pro který byla nadace propůjčena; tím však není vyloučeno, že by se nadace dosavadnímu nadanci znovu nepropůjčila;
b) vystoupí-li nadanec ze svazku c. k. státního gymnasia v Chebu mezi školním rokem;
c) odpadnou-li podmínky které se vyžadují pro udělení nadace.

Uprázdní-li se nadace způsobem pod b) a c) uvedeným, má se mezi školním rokem znovu vypsati a pro zbývající část roku školního jinému hodnému žadateli propůjčiti.

8. Kdyby nadace z nedostatku způsobilých žadatelů v některém termínu zadána nebyla, má se půlletní obnos úrokový věnovati fondu žákovské pokladny c. k. gymnasia v Chebu. Počátkem nejbližšího pololetí má se však nadace znovu vypsati a zadati.

9. Sollte das gegenwärtig in Eger bestehende Staatsgymnasium verlegt werden, so bleibt die Stiftung an die Anstalt gebunden. Im Falle der Auflassung des k. k. Gymnasiums in Eger übergeht das Recht der Verwaltung und Verleihung, insolange als nicht in Eger ein neues öffentliches deutsches Gymnasium oder eine ähnliche Lehranstalt, welche zur Vorbereitung zum Universitätsstudium dient, errichtet wird, an die Statthalterei in Prag. In diesem Falle ist die Stiftung auf die Dauer der Studien an einen Studierenden deutscher Nationalität mit Bevorzugung derjenigen zu verleihen, welche aus Eger, Franzensbad oder aus den gegenwärtigen Gerichtsbezirken Eger und Wildstein gebürtig sind.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Eger an Studierende dieser Anstalt verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Direktion der gedachten Anstalt verwaltet, beträgt 6000 K, dessen Reinerträgnis jährlicher 240 K alljährlich verliehen wird.

9. Kdyby nynější státní gymnasium v Chebu bylo přeloženo, zůstane nadace při ústavu. Kdyby c. k. státní gymnasium bylo zrušeno, přejde právo správy a udělování, pokud by v Chebu nové veřejné německé gymnasium neb podobný ústav, který sprostředkuje přípravu pro studia universitní, zřízen nebyl, na místodržitelství v Praze. V tom případě má býti nadace propůjčena na dobu studií studujícímu německé národnosti a jest dáti přednost těm, kteří jsou rodilí z Chebu, Františkových Lázní neb z nynějších soudních okresů Chebského a Vildšteinského.

Toho času uděluje nadaci tuto sbor učitelský c. k. státního gymnasia v Chebu žákům tohoto ústavu.

Jmění nadační, které spravuje ředitelství jmenovaného ústavu, činí 6000 K, a uděluje se jeho čistý výnos ročních 240 K každoročně.

Abschrift. **I.** Ad Z. $\frac{931.}{1896.}$

Protokoll Nr. X,

aufgenommen in der am 21. December 1896 abgehaltenen außerordentlichen Conferenz.

Anwesend: Die Unterzeichneten.

Gegenstand: Berathung über die Abhaltung von Akademien behufs Schaffung eines Fondes für eine den Allerhöchsten Namen tragende Stiftung.

Der Director verweist auf den in allen österreichischen Kreisen erwachten Wetteifer, anlässlich der im Jahre 1898 bevorstehenden Jubiläumsfeier des Regierungsantrittes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät unseres glorreich regierenden Kaisers und allergnädigsten Landesherrn durch Schaffung von Werken der Humanität die Gefühle der treuesten loyalen Anhänglichkeit und tiefgefühlten Dankbarkeit zum Ausdrucke zu bringen.

Der Director erinnert, dass auch das Staatsgymnasium in Eger, das unter der Allerhöchsten Regierung und durch die Allerhöchste Gnade seine Vervollständigung und Ausgestaltung gefunden hat, seine unvergängliche Dankbarkeit den bescheidenen Mitteln entsprechend wenigstens durch Schaffung einer den Allerhöchsten Namen führenden Stiftung, deren Ertrag zur Unterstützung von würdigen Schülern der Anstalt bestimmt wäre, bekunden könnte, und gibt

seiner Überzeugung Ausdruck, dass der zur Errichtung einer Stiftung nöthige Fond durch den Ertrag musikalisch-declamatorischer Akademien, freiwillige Beiträge und Spenden, insbesondere ehemaliger Schüler der Anstalt, und dergl. bei allseitiger Betheiligung wohl mit Sicherheit gewonnen werden könnte.

Der gegebenen Anregung pflichten sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers bei und erklären ausnahmslos, für den edlen Zweck ihre Kräfte zur Verfügung stellen zu wollen, worauf der bezügliche Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben wird.

Mit den im Einvernehmen mit dem Director zu treffenden Vorbereitungen der musikalisch - declamatorischen Akademien (Schülerakademien) werden Prof. Jos. Kostlivý, wirklicher Lehrer Dr. Jakob Simon und die Nebenlehrer und k. k. Übungsschullehrer Jos. Czerny und Adam Kirschnek betraut, welche die ihnen zugedachten Aufgaben bereitwilligst zu übernehmen erklärten.

Hiemit wird das Protokoll geschlossen und unterfertigt.

Eger, am 21. December 1896.

A. M. Marx,
k. k. Director.

Eugen Bolis, Schriftführer. — Ad. Ladek.

Aug. Unterforcher. — Jos. Heřman.

K. Wolletz. — Alois Kostlivý.

H. Klingenspor. — F. Trötscher.

Dr. Simon. — J. Kostlivý.

J. Stippel. — Sim. Zoderer.

J. Dimter. — Richard Basel.

Dr. Ign. Bankenhaider. — Ad. Kirschnek.

Vorstehende Abschrift stimmt mit dem Original dd. 21. Dezember 1896 wörtlich überein.

Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Eger,
am 15. Oktober 1903.

Für den k. k. Direktor:
(L. St.) F. Trötscher mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze

Abschrift. ad Z. $\frac{121.}{1900.}$

II.

Protokoll XI.,

aufgenommen in der am 20. Februar 1900 abgehaltenen a. o. Conferenz.
Gegenstand: Errichtung einer „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung am k. k. Staatsgymnasium in Eger".

Anwesend die Unterzeichneten.

Der Director erinnert, dass der Direction in Erledigung ihrer unter dem 4. November 1898, Z. 795, im Wege des hohen k. k. Landesschulrathspräsidiums überreichten Bitte um Erwirkung der Allerhöchsten Ermächtigung zur Führung des Allerhöchsten Namens für eine am Staatsgymnasium in Eger zu errichtende Studienstiftung mit der Note der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Eger vom 23. Januar 1900, Z. 526 præs., nachstehende Verständigung zukam:

„Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben die erbetene Führung des Allerhöchsten Namens für die vom k. k. Staatsgymnasium in Eger errichtete Stiftung unter dem Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsfond (Stiftung) am k. k. Staatsgymnasium in Eger" allergnädigst zu bewilligen geruht."

Hieran reiht der Director die erfreuliche Mittheilung, dass der Stiftungsfond, welcher in der Egerer Sparcassa (folio 20.197, 32.246; Cassa Nr. 4903) nutzbringend angelegt ist, am 31. December 1900 mit Hinzurechnung der in diesem Monate erzielten Zinsen von 12·79 *K* die Höhe von 2202 fl. 22½ kr. = 4404 *K* 45 *h* erreicht hat und somit ein für die Errichtung der Stiftung erforderliches Stiftungsvermögen wohl sichergestellt ist. Diese Höhe sei erreicht worden durch den Ertrag der zu diesem Zwecke in den Jahren 1897 und 1898 veranstalteten 2 musikalisch-declamatorischen Schülerakademien, freiwillige Spenden, und — mit hochortiger Genehmigung — Zuwendungen aus den erzielten jährlichen Mehreinnahmen der „Schülerlade" ohne jede Inanspruchnahme des Fondes dieser „Lade", der sogar jährlich nach § 4 der mit dem Erlasse vom 13. September 1876, Z. $\frac{26.358}{\text{L.-S.-R.}}$, genehmigten Statuten der zur Capitalisierung bestimmte fünfte Theil jedes Geldbetrages zugewiesen werden konnte.

Da am 18. August des laufenden Sonnenjahres 1900 Österreichs Völker den siebzigsten Jahrestag des allerhöchsten Geburtsfestes ihres allergnädigsten Kaisers und Herrn zu feiern sich anschicken, stellt der Director im Einvernehmen mit dem Verwalter der Schülerlade nachstehende Anträge:

Der Lehrkörper beschließt, nachstehende Anträge dem k. k. Landesschulrathe zur hochämtlichen Genehmigung zu unterbreiten:

1. Die Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung am Staatsgymnasium in Eger ist im laufenden Solarjahre 1900 ins Leben zu rufen.

2. Der Stiftungsfond von 4404 *K* 45 *h* (am 31. Januar 1900) ist aus dem Fonde der Schülerlade auf 6000 *K* (Kronenrente) zu ergänzen; die Kosten der Errichtung der Stiftung deckt die Schülerlade aus ihren laufenden Einnahmen, soweit dies nöthig und möglich ist.

3. Da die vorschriftsmäßige Anlage des Stiftungsvermögens vor der Verfassung des Stiftsbriefes zu erfolgen hat, wird die Direction nach dem Herablangen der hochortigen Ermächtigung österreichische 4% Kronenrente im Nominalwerte von 6000 *K* anschaffen und für die vorschriftsmäßige Vinculierung dieser Staatsrentenobligation für die „Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Eger im Namen der Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung am k. k. Staatsgymnasium in Eger" ordnungsgemäß Sorge tragen.

4. Direction und Lehrkörper erklären sich — vorbehaltlich der hochortigen Genehmigung — bereit, und zwar für sich und ihre Amtsnachfolger, das Stiftungsvermögen für die Anstalt anzunehmen, auf das gewissenhafteste zu verwahren und zu verwalten und das Recht der Verleihung nach Maßgabe der hochortig zu genehmigenden stiftsbrieflichen Bestimmungen auszuüben.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

Da sich niemand mehr zum Worte meldet, wird das Protokoll geschlossen und gefertigt.

A. M. Marx,
k. k. Director.

Ad. Ladek. Jos. Loeffler.
F. Trötscher. Dr. Simon.
J. Stippel. J. Kostlivý.
Richard Basel. J. Dimter.
K. Walter. S. Zoderer.
M. Neuhöfer. K. Wünsch
G. W. Glässner. Dr.Theod Hossinger.

Die vorstehende Abschrift stimmt mit dem Original dd. 20. Februar 1900 wörtlich überein.

Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Eger,
am 15. Oktober 1903.

(L. St.) Für den k. k. Direktor:
F. Trötscher.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Abschrift. ad Z. $\frac{552}{1900.}$

III.

Protokoll Nr. XVIII.,

aufgenommen bei der am 12. Juli 1900 abgehaltenen außerordentlichen Conferenz.

Gegenstand: Beschlussfassung über den Entwurf des Stiftsbriefes für die am k. k. Staatsgymnasium in Eger zu errichtende Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung.

Anwesend: Die Unterzeichneten.

Der Director bringt die Bestimmungen des Entwurfes des Stiftsbriefes für die am Staatsgymnasium in Eger zu errichtende „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung“ zur Kenntnis des Lehrkörpers.

Nach eingehender Berathung wird mit Stimmeneinhelligkeit der Beschluss gefasst, den beigeschlossenen Stiftsbriefentwurf der hohen k. k. Statthalterei zur Genehmigung zu unterbreiten.

Hierauf wird das Protokoll geschlossen.

Eger, den 12. Juli 1900.

A. M. Marx mp.,
k. k. Director.

J. Trötscher,
als Schriftführer.

Dr. Simon. K. Walter.
J. Loeffler. S. Zoderer.
J. Stippel. J. Kostlivý.
K. Wünsch. Dimter.
Basel. M. Neuhöfer.
Dr.Theod.Hossinger.
J. Bubeníček.

Die vorstehende Abschrift stimmt mit dem Original ddto. 12. Juli 1900 wörtlich überein.

Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Eger,
am 15. Oktober 1903.

(L St.) Für den k. k. Direktor:
J. Trötscher mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

IV.

Stiftsbrief.

Wir endesgefertigten Director und Mitglieder des Lehrkörpers des k. k. Staatsgymnasiums in Eger in Böhmen urkunden und bekennen für uns und unsere Amt-nachfolger, es habe der Lehrkörper der genannten Anstalt in der am 21. December 1896 abgehaltenen Conferenz die Errichtung einer Stiftung für Studierende anlässlich des Allerhöchsten 50jährigen Regierungsjubiläums beschlossen.

Dieser Beschluss hat laut Protokolles v. 21. December 1896 nachstehenden Wortlaut:

„Der Director verweist auf den in allen österreichischen Kreisen erwachten Wetteifer, anlässlich der im Jahre 1898 bevorstehenden Jubiläumsfeier des Regierungsantrittes Sr. k. u. k. apostolischen Majestät unseres glorreich regierenden Kaisers und allergnädigsten Landesherrn durch Schaffung von Werken der Humanität die Gefühle der treuesten loyalen Anhänglichkeit und tiefgefühlten Dankbarkeit zum Ausdrucke zu bringen.

Der Director errinnert, dass auch das Staatsgymnasium in Eger, das unter der Allerhöchsten Regierung und durch die Allerhöchste Gnade seine Vervollständigung und Ausgestaltung gefunden hat, seine unvergängliche Dankbarkeit den bescheidenen Mitteln entsprechend wenigstens durch Schaffung einer den Allerhöchsten Namen führenden Stiftung, deren Ertrag zur Unterstützung von würdigen Schülern der Anstalt bestimmt wäre, bekunden könnte. und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, dass der zur Errichtung einer Stiftung nöthige Fond durch den Ertrag musikalisch declamatorischer Akademien, freiwilliger Beiträge und Spenden, insbesondere ehemaliger Schüler der Anstalt, u. dergl. bei allseitiger Betheiligung wohl mit Sicherheit gewonnen werden könnte.

Der gegebenen Anregung pflichten sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers bei und erklären ausnahmslos, für den edlen Zweck ihre Kräfte zur Verfügung stellen zu wollen, worauf der bezügliche Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben wird.

Mit den im Einvernehmen mit dem Director zu treffenden Vorbereitungen der musikalisch-declamatorischen Akademien (Schülerakademien) werden Prof. Jos. Kostlivý, wirkl. Lehrer Dr. Jakob Simon und die Nebenlehrer und k. k. Übungsschullehrer Jos. Czerny und Adam Kirschnek betraut, welche die ihnen zugedachten Aufgaben bereitwilligst zu übernehmen erklärten."

Der hiezu nöthige Fond wurde beschafft durch das Reinerträgnis der mit hochortiger Genehmigung in den Jahren 1897 und 1898 veranstalteten musikalisch-declamatorischen Schülerakademien, durch freiwillige Spenden, von denen die Widmung der Egerer Sparcassa im Betrage von 100 fl. besonders angeführt sei. und durch hochortig bewilligte Zuwendungen aus den laufenden Mehreinnahmen der Schülerlade in den Jahren 1897, 1898 und 1899. Nachdem durch Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Eger vom 23. Januar 1900, Z. 526 præs., die Direction die Verständigung erhalten hatte, dass Seine k. u. k. Apostolische Majestät die erbetene Führung des Allerhöchsten Namens für die vom k. k. Staatsgymnasium in Eger errichtete Stiftung unter dem Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsfond (Stiftung) am k. k. Staatsgymnasium in Eger" allergnädigst zu bewilligen geruht habe, wurde vom Lehrkörper über Antrag des Directors in der am

20. Februar 1900 abgehaltenen Conferenz beschlossen, die Stiftung im Jahre 1900, in welchem Österreichs Völker (am 18. August) das 70 Geburtsfest ihres allergnädigsten Kaisers und Herrn feiern, ins Leben zu rufen, den Stiftungsfond von 4404 *K* 45 *h* aus dem Fonde der Schülerlade auf 6000 *K* zu ergänzen und die Kosten der Errichtung dieser Stiftung aus den laufenden Einnahmen der Schülerlade zu decken; mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 16. März 1900. Z. 7910, wurde dieser Beschluss genehmigt und die Direction und der Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Eger wurden zur Übernahme des Stiftungsvermögens in Verwahrung und Verwaltung und zur Übernahme des Rechtes der Stiftungsverleihung ermächtigt.

Das Vermögen der Stiftung wurde in 4% österreichischer Kronenrente angelegt und besteht in der auf sechstausend (6000) Kronen lautenden Staatsschuldverschreibung Nr. 37.082 vom 1. März 1900, welche auf die Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Eger noe. der Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung gehörig vinculiert ist.

Nachdem auf diese Art das Stiftungsvermögen vorschriftsmäßig sichergestellt und die genannte Staatsschuldverschreibung von der k. k. Direction des Staatsgymnasiums in Eger in Empfang genommen ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nehmen die Unterzeichneten, Direction und Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Eger, auf Grund der mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrathes für Böhmen vom 16. März 1900, Z. 7910, ertheilten Ermächtigung die Stiftung an und setzen in Ausführung der Conferenzbeschlüsse des Lehrkörpers vom 21. December 1896, 20. Februar 1900 und 12. Juli 1900 Nachstehendes fest:

1. Die Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung am k. k. Staatsgymnasium in Eger" zu führen.

2. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler der genannten Lehranstalt; sie tritt mit dem Schuljahre 1900—1901 ins Leben.

3. Das Stiftungscapital besteht in der vinculierten, auf sechstausend (6000) Kronen lautenden Kronenrenten-Staatsschuldverschreibung vom 1. März 1900, Nr. 37.082.

4. Das Zinsenerträgnis dieses Capitals, dermal im jährlichen Betrage von 240 *K*, wird stets nur für ein Schuljahr an einen würdigen und dürftigen Schüler der Anstalt verliehen. Auf die Erlangung der Stiftung haben solche Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Eger Anspruch, deren Schulzeugnis über das unmittelbar vorhergehende Semester den von der Schulbehörde jeweilig festgesetzten Bedingungen für die Erlangung der Schulgeldbefreiung entspricht und welche sich mit einem Mittellosigkeitszeugnisse auszuweisen vermögen. Die Stiftung ist von der Direction zu Beginn des Schuljahres, beziehungsweise bei einer während des Schuljahres eingetretenen Erledigung im Laufe des Schuljahres, mit vierwöchentlicher Bewerbungsfrist an der Anstalt auszuschreiben.

5. Das Recht der Verleihung der Stiftung steht dem Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Eger zu. Die Verleihung erfolgt auf Grund der eingelaufenen Gesuche durch Conferenzbeschluss mit Stimmenmehrheit aller anwesenden stimmberechtigten Conferenzmitglieder mit Einschluss des Directors; auf Wunsch auch nur eines Mitgliedes des Lehrkörpers ist die Abstimmung geheim, d. i. durch Stimmzettel, vorzunehmen. Bei Stimmengleichheit fällt die Entscheidung dem Director zu.

Die erste Verleihung erfolgt zu Beginn des Schuljahres 1900—1901 noch vor dem 2. December 1900.

6. Die Auszahlung erfolgt in halbjährigen Theilbeträgen zu je 120 *K* aus den am 1. September und 1. März jedes Jahres fälligen Zinsen der obgenannten Obligation, und zwar am 2. December und im März jedes Jahres, gegen gestempelte Quittung durch die k. k. Direction des Staatsgymnasiums in Eger. Die erste Auszahlung hat aus den am 1. September 1900 fälligen Zinsen am 2. December 1900 stattzufinden.

7. Das Bezugsrecht auf die verliehene Stiftung erlischt:

a) mit Ablauf des Schuljahres, für welches die Stiftung verliehen wurde; hiedurch wird jedoch die Wiederverleihung an den bisherigen Stiftling nicht ausgeschlossen;

b) mit dem Ausscheiden des Stiftlings aus dem Verbande des k. k. Staatsgymnasiums in Eger während des Stiftungsjahres;

c) bei Wegfall der bei der Verleihung geforderten Bedingungen.

Bei Eintritt einer sub *b*) und *c*) ins Auge gefassten Erledigung ist die Stiftung während des Schuljahres neuerdings auszuschreiben und für den Rest des Schuljahres an einen würdigen Bewerber zu verleihen.

8. Falls — wider Erwarten — infolge Mangels an geeigneten Bewerbern die Vergebung der Stiftung in einem Termine unterbleiben müsste, ist der halbjährige Theilbetrag der Zinsen dem Fonde der Schülerlade am k. k. Staatsgymnasium in Eger zuzuwenden und in der Rechnung derselben auszuweisen; zu Beginn des nächsten Semesters ist die Stiftung neuerdings auszuschreiben und zu vergeben.

9. Sollte das gegenwärtig in Eger bestehende Staatsgymnasium verlegt werden, so bleibt die Stiftung an die Anstalt gebunden.

Im Falle der Auflassung des Staatsgymnasiums in Eger geht das Recht der Verwaltung und Verleihung der Stiftung, insolange als nicht in Eger ein neues öffentliches deutsches Gymnasium oder eine ähnliche Lehranstalt, welche der Vorbereitung zum Universitätsstudium dient, errichtet wird, an die hohe k. k. Statthalterei in Prag über. In diesem Falle ist die Stiftung auf Studiendauer an einen Studierenden deutscher Nationalität mit Bevorzugung derjenigen zu verleihen, welche aus Eger, Franzensbad oder aus den derzeitigen Gerichtsbezirken Eger und Wildstein gebürtig sind.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und für unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt worden, und es soll eines davon bei der hohen k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Direction des Staatsgymnasiums in Eger aufbewahrt werden.

Eger, am 2. Mai 1901.

R. v. Lindner mp.,
k. k. Director.

(L. St.)

F. Trötscher mp.

J. Stippel mp.

Johann Schuh mp.,
Erzdechant, als Zeuge.

Richard Basel mp.

Dr. Theod. Hossinger mp.

Fr. Heisinger mp.,
Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt, als Zeuge.

M. Neuhöfer mp.

K. Walter mp.

Karl Wünsch mp.

Jos. Loeffler mp.

J. Kostlivý mp.

G. Fischer mp.

Sim. Goderer mp.

Gustav Korompay mp.

Frz. Dörfler mp.

St.-Z. 112.960.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 19. Juni 1901.

Für den Statthalter:
(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

987.

1896

Dezember 29. prosince.

P. Anton Ladek'sche Studentenstiftung.

Der am 25. Feber 1899 zu Mariaschein verstorbene Pfarrer P. Anton Ladek widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 29. Dezember 1896 zur Errichtung einer Studentenstiftung zwei Staatsschuldverschreibungen über je 1.000 fl. und berief zum Stiftungsgenusse die Nachkommen seiner rechten Geschwister, und zwar des Franz Ladek in Lochtschitz, der Anna, verehelicht gewesenen Matausch in Wiklitz, der Theresia, verehelicht gewesenen Peschaml in Tschochau, und der Franziska, verehelichten Hoffmann in Lochtschitz, welche an einem öffentlichen oder privaten Gymnasium oder an einer Realschule oder einer Lehrerbildungsanstalt studieren oder eine Ackerbauschule besuchen und gute Klassen haben. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat anläßlich eines Rekurses mit dem Erlasse vom 20. November 1901, Z. 26.414, erkannt, daß aus den Bestimmungen des Stiftsbriefes nicht zu entnehmen ist, daß weibliche Bewerber von dem Genusse dieser Stiftung ausgeschlossen wären.

Der Genuß der Stiftung hat bis zur Vollendung der Studien zu dauern.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Pfarrer in Türmitz ein, während die Verwaltung des Stiftungskapitales der k. k. Statthalterei in Prag vom Stifter übertragen wurde.

Schließlich bestimmte der Stifter, daß für den Fall, daß von den Nachkommen seiner Geschwister niemand studieren sollte, die nicht verwendeten Interessen dem Kapitale zugeschlagen werden sollen, bis wieder jemand von seinen Verwandten studiere, oder wenn dies nicht zulässig wäre, ein armer Student aus der Türmitzer Pfarrei das Stipendium beziehen solle, aber nur so lange bis wieder jemand aus der Verwandtschaft studiert.

Studentské nadání P. Antonína Ladka.

P. Antonín Ladek, farář, dne 25. února 1899 v Bohusudově zesnulý, věnoval ve svém pořízení ze dne 29. prosince 1896 na zřízení studentského nadání dva státní dlužní úpisy po 1.000 zl. a povolal k požitku nadačnímu potomky svých sourozenců, a sice Františka Ladka v Lochočicích, Anny provdané Matauschové ve Viklicích, Terezie provdané Peschamlové v Šachově, a Františky provdané Hoffmannové v Lochočicích, kteří studují na některém veřejném neb soukromém gymnasiu neb reálce, aneb ústavu učitelském, nebo navštěvují školu hospodářskou a dobrý prospěch vykazují. C. k. ministerstvo kultu a vyučování uznalo u příležitosti odvolání výnosem ze dne 20. listopadu 1901, č. 26.414, že nelze souditi z ustanovení nadačního listu, že žadatelé ženského pohlaví jsou vyloučeni z požitku této nadace.

Požitek nadace trvá až do ukončení studií.

Právo udílecí vyhradil zakladatel faráři v Trmici, kdežto správa nadační jistiny byla odevzdána c. k. místodržitelství v Praze.

Konečně ustanovil zakladatel, že v tom případě, kdyby nikdo z potomků jeho sourozenců nestudoval, úroky nespotřebené jest přirážeti ke kapitálu, až opětně někdo z jeho příbuzných bude studovati, aneb kdyby to nebylo přípustným, že má nadace požívati studující z farnosti Trmické, avšak jen po tak dlouho, až opětně někdo z příbuzenstva bude studovati.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 5. Juli 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

In demselben wurde festgesetzt, daß bei Abgang von Bewerbern aus der zum Stiftungsgenusse berufenen Verwandtschaft des Stifters die Zinsen so lange zum Kapitale zuzuschlagen sind, bis ein Stiftungsvermögen vorhanden sein wird, welches jährlich den Betrag von 200 K an Interessen abwirft.

Erreicht das Stiftungsvermögen diese Höhe, so kann bei Abgang von Bewerbern aus der bezeichneten Verwandtschaft des Stifters und für so lange, bis sich ein solcher Bewerber meldet, diese Stiftung an einen armen Studierenden der Türmitzer Pfarrei verliehen werden.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Pfarrer in Türmitz verliehen und die von ihm vollzogene Verleihung von der k. k. Statthalterei in Prag geprüft und bestätigt.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 4.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 148 K dotiert wird.

Dotyčná nadační listina byla dne 5. července 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotovena.

V té bylo stanoveno, že v případě nedostatku žadatelů z příbuzenstva k požitku nadačnímu povolaného úroky se mají přirážeti ke kapitálu, až jmění nadační dosáhne výše té, aby ročně na úrocích vynášelo 200 K

Dostoupí-li jmění nadační této výše, může se nadace tato, není-li tu žadatelů z jmenovaného příbuzenstva zakladatelova, a pokud se některý z nich nehlásí, býti propůjčena chudému studujícímu z farnosti Trmické.

Toho času propůjčuje nadaci tuto farář v Trmici a propůjčení to potvrzuje c. k. místodržitelství v Praze.

Jmění nadační, jež rovněž spravuje místodržitelství v Praze, činí 4.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 148 K.

Abschrift.

I.

Testament.

Im Namen der hl. Dreifaltigkeit des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes

Eingedenk der Ungewissheit des Todes und im Bewusstsein, dass die Tage meines Lebens gezählt und wahrscheinlich kürzer sind, als ich es vermuthe, schreibe ich mit vollem Bewusstsein meinen letzten Willen nieder.

. . . . . .

Ferner bestimme ich, dass zwei Stück Staatsschuldverschreibungen à tausend Gulden, also zusammen zweitausend Gulden im Nennwerte, aus meinem Nachlasse zu einer Studentenstiftung verwendet werden, dass jemand von den Nachkommen oder Abkömmlingen meiner rechten Geschwister, Franz Ladek in Lochtschitz, Anna verehelicht gewesene Mattausch in Wiklitz, Theresia verehelicht gewesene Peschanel in Tschochau, Franziska verehelichte Hofmann in Lochtschitz, die davon entfallenden Interessen beziehen soll, der entweder an einem Gymnasium, öffentlichen oder privaten, oder an einer Realschule oder an einem Lehrerpädagogium studiert oder eine Ackerbauschule besucht und gute Classen hat. Und ich will, dass dieser das Stipendium bis zur Vollendung seiner Studien beziehen soll. Das Verleihungsrecht dieser Stiftung soll der jedesmalige H. Pfarrer in Türmitz haben, und sollte das nicht gestattet werden, die hohe k. k. Statthalterei in Prag, wo auch das Stiftungscapital verwaltet werden soll. Sollte von den Nachkommen meiner Geschwister niemand studieren, so sollen die Interessen zu dem Capitale geschlagen werden, bis wieder jemand von meinen Verwandten studiert, oder wenn das nicht gestattet wird, soll ein armer Student der Türmitzer Pfarrei

dies Stiftungsstipendium beziehen, aber nur so lange, bis wieder jemand aus meiner Verwandtschaft studiert.

. . . . . .

Mariaschein, am 29. December 1896.

Anton Ladek mp.,
Dechant.

Kundgemacht beim k. k. Bezirksgerichte Karbitz laut Protokoll vom 4/3. 1899 G.-Z. $\frac{A. 64/99}{2}$ als erster letzter Wille.

v. Urbanstadt mp.,
k. k. Landesgerichtsrath.

Diese Abschrift stimmt mit dem ohne Stempel versehenen Originale wörtlich überein.

Von der Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes
in Karbitz, am 16. August 1901.

(L. St.) Anton Göppert mp.,
Kanzleiofficial.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei beurkundet hiemit, es habe der am 25. Feber 1899 in Mariaschein verstorbene Pfarrer P. Anton Ladek laut der letztwilligen Anordnung vom 29. December 1896 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, indem er derselben einen Betrag von 2000 fl. in Staatsschuldverschreibungen vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Ferner bestimme ich, daß zwei Stück Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl., also zusammen zweitausend Gulden im Nennwerte, aus meinem Nachlasse zu einer Studentenstiftung verwendet werden, dass jemand von den Nachkommen oder Abkömmlingen meiner rechten Geschwister, Franz Ladek in Lochtschitz, Anna verehel. gewesene Mattausch in Wiklitz, Theresia verehel. gewesene Peschanel in Tschochau, Franciska verehel. Hofmann in Lochtschitz, die davon entfallenden Interessen beziehen soll, der entweder an einem Gymnasium, öffentlichen oder privaten, oder an einer Realschule oder an einem Lehrer-Pädagogium studiert oder eine Ackerbauschule besucht und gute Classen hat, und ich will, dass dieser das Stipendium bis zur Vollendung seiner Studien beziehen soll.

Das Verleihungsrecht dieser Stiftung soll der jedesmalige Herr Pfarrer in Türmitz haben, und sollte das nicht gestattet werden, die hohe k. k. Statthalterei in Prag, wo auch das Stiftungscapital verwaltet werden soll.

Sollte von den Nachkommen meiner Geschwister niemand studieren, so sollen die Interessen zu dem Capitale geschlagen werden, bis wieder jemand von meinen Verwandten studiert, oder wenn das nicht gestattet wird, soll ein armer Student der Türmitzer Pfarrei dies Stiftungsstipendium beziehen, aber nur so lange, bis wieder jemand aus meiner Verwandtschaft studiert."

Als Stiftungscapital wurden vom k. k. Bezirksgerichte Karbitz als Verlassenschaftsgerichte des Stifters aus dem daselbst deponierten Nachlassvermögen mit Zustimmung der stifterischen Erben die Staatsschuldverschreibungen (Silberrente) vom 1. Juli 1868 Nr. 246.516 und 285.750 zu 1000 fl. mit Coupons vom 1. Juli 1899 an die k. k. Landeshauptcassa in Prag ausgefolgt.

Über Anordnung der k. k. Statthalterei wurde die Zusammenschreibung und Vinculierung dieser Staatsschuldverschreibungen durchgeführt, und es besteht dermal das Stiftungsvermögen aus der an die k. k Landeshauptcassa in Prag noc der Anton Ladek'schen Studentenstiftung vinculierten 4·2% Silberrente-Obligation vom 1. Jänner 1900 Nr. 90.535 über 2000 fl. = 4000 Kronen.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale für den Studentenstiftungsfond sub art. 372 in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an und setzt in Ausführung der stifterischen Anordnungen Nachstehendes fest:

1. Die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen im effectiven Betrage von 84 fl. = 168 *K* werden nach Abzug des Staatsregiekosten-Beitrages und der Kosten der Verlautbarung der Stiftung einem mit dem Stifter in der von diesem bestimmten Weise verwandten Studierenden zugewendet werden.

2. Bei Abgang solcher Bewerber werden die Zinsen zum Capitale geschlagen werden, jedoch nur so lange, bis ein Stiftungsvermögen vorhanden sein wird, welches jährlich den Betrag von 200 Kronen an Interessen abwirft.

3. Erreicht das Stiftungsvermögen diese Höhe, so kann bei Abgang der unter 1. angeführter Bewerber und für so lange, bis sich ein solcher Bewerber meldet, das Stipendium an einen armen Studierenden der Türmitzer Pfarrei verliehen werden.

Die Stiftung tritt im Jahre 1900 ins Leben.

Die für die Zeit vom 1. Jänner 1899 bis 3 . December 1899 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens werden bei der ersten Vergebung der Stiftungserträgnisse benützt werden.

Die Vermögensübertragungsgebür von der Stiftungserrichtung wurde gemäß Anordnung des Stifters aus dessen Nachlassvermögen bezahlt.

Die Auslagen der Verbriefung der Stiftung werden aus den Einkünften derselben bestritten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung verlautbaren, für deren stete Aufrechthaltung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen desselben und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Der mitgefertigte Pfarrer in Türmitz verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger gemäß der Erklärung vom 5. April 1900, Z. 139, und mit Genehmigung des bischöflichen Consistoriums in Leitmeritz vom 16. April 1900, Z. 2550, das ihm zufolge dieses Stiftbriefes zukommende Verleihungsrecht genau und gewissenhaft in Ausführung zu bringen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden und soll eines davon bei der

k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte beim Pfarramte in Türmitz aufbewahrt werden.

Prag, am 5. Juli 1900.

Für den Statthalter:

(L. St.) Dörfl mp.

(L. St.) Josef Bartig mp,
Pfarrer in Türmitz.

Johann Svárovský mp.,
Caplan in Türmitz,
Zeuge.

Joseph Finger mp,
Caplan in Türmitz,
Zeuge.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

988.

1897

ledna 6. Jänner.

České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění, zřízené Josefem Hlávkou.

Josef Hlávka, c. k. vrchní stavební rada a praesident české Akademie císaře Františka Josefa v Praze, zřídil věnovací listinou ze dne 6. ledna 1897 za příležitosti převzetí soukromé malířské akademie v Praze do státní správy a jejího přeměnění ve vysokou školu pro umění jakožto „C. k. akademii umění v Praze", a na památku padesátiletého panovnického jubilea Jeho c. a k. apoštolského Veličenstva Františka Josefa I. nadání s názvem „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění", věnovav k tomuto účelu kapitál 100.000 zl. ve 4% základních úpisech Zemské banky království Českého.

Na základě této věnovací listiny vyhotoven byl c. k. místodržitelstvím v Praze nadační list dne 28. prosince 1897.

Dle věnovací listiny ze dne 2. prosince 1898 věnoval Josef Hlávka k rozmnožení jmění tohoto, jím založeného nadání sumu 50.000 zl. nom. ve 4% základních úpisech Zemské banky království Českého a změnil, po případě doplnil některá ustanovení ve svém původním věnování.

O tom pořízen byl c. k. místodržitelstvím v Praze dne 1. dubna 1899 dodatek k nadační listině ze dne 28. prosince 1897.

V nadační listině ze dne 28. prosince 1897 a v dodatku k ní ze dne 1. dubna 1899 stanoveno bylo následující:

Důchodů tohoto nadání použije se:

Böhmische Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung für die bildenden Künste, errichtet von Josef Hlávka.

Josef Hlávka, k. k. Oberbaurat und Präsident der böhmischen Kaiser Franz Josefs-Akademie in Prag, errichtete mittels der Widmungsurkunde vom 6. Jänner 1897 anläßlich der Übernahme der in Prag bestandenen privaten Maler-Akademie in die Verwaltung des Staates und der Umgestaltung derselben in eine Hochschule für Kunst als „k. k. Kunstakademie in Prag" und zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. eine Stiftung unter dem Namen „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění", indem er zu diesem Zwecke einen Betrag von 100.000 fl. in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen widmete.

Auf Grund dieser Widmungsurkunde wurde am 28. Dezember 1897 der Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Zufolge der Widmungsurkunde vom 2. Dezember 1898 widmete Josef Hlávka zur Vermehrung des Vermögens dieser von ihm errichteten Stiftung einen Betrag von 50.000 fl. nom. in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen und änderte, beziehungsweise ergänzte mehrere Bestimmungen seiner ursprünglichen Widmung.

Hierüber wurde unterm 1. April 1899 ein Nachtrag zu dem Stiftsbriefe vom 28. Dezember 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag verfaßt.

In dem Stiftsbriefe vom 28. Dezember 1897 und dem Nachtrag zu demselben vom 1. April 1899 wurde Nachstehendes festgesetzt.

Das Einkommen dieser Stiftung ist zu verwenden:

I. ke zřízení desíti studijních nadání a to osmi po 200 zl. až 280 zl, a dvou po 300 zl.

II. ke zřízení pěti cestovních nadání, a to: jednoho celoročního s obnosem 1200 zl. dvou pololetních po 600 zl. a dvou čtyřměsíčních po 400 zl.

III. Objeví-li se po úhradě potřeby pro nadační místa a pro cestovní stipendia a po úhradě běžného státního příspěvku režijního zbytek ročního výnosu, jest ho spolu s úroky ročního výnosu a interkalariemi, jež by snad během času vzešly, použiti k udržování a sesilování nadační listiny, a při přiměřeném jejím vzrůstu dle potřeby také ke zlepšení nebo rozmnožení studijních nadání a cestovních stipendií.

Studijní nadání uvedená pod I. jsou stejně přístupná všem odvětvím výtvarného umění, jež jsou zastoupena na c. k. umělecké akademii v Praze.

Při zadávání jest bráti zřetel k tomu, aby osm z těchto nadačních míst v postupném směru uděleno bylo chovancům v pětiletém studijním období na akademii předepsaném, poslední dvě místa nadační pak jejím absolventům, kteří toto pětileté studijní období obstáli s prospěchem zvláště dobrým.

Zadání nadačního místa má se vždy počíti nejnižší sazbou 200 zl. a vzrůstá pak tento nadační požitek při prokázaném výtečném prospěchu každým dalším rokem o 20 zl.

Nadační místo pro absolventy, které dlužno zadávati každého roku, zůstane stanoveno obnosem 300 zl.

Nárok na některé z těchto nadačních míst mají jenom oni uchazeči, kteří mají a prokázati mohou kvalifikaci uvedenou v následujícím:

1. že mají domovské právo v království Českém, na Moravě nebo ve Slezsku;

2. že jsou křesťanského náboženství;

3. že jak oni tak i jejich rodiče jsou nemajetni;

I. zur Bildung von 10 Studienstiftungen, und zwar 8 zu 200 fl. bis 280 fl. und zwei zu je 300 fl;

II. zur Bildung von 5 Reisestipendien, und zwar einem ganzjährigen à 1200 fl; je zwei halbjährigen à 600 fl. und zwei dritteljährigen à 400 fl.

III. Der nach Abschlag des Erfordernisses für die Stiftungsplätze, die Reisestipendien, den laufenden Staatsregiebeitrag erübrigende Rest des Jahresertrages und die aufgelaufenen Zinsen desselben sowie die im Laufe der Zeit sich etwa ergebenden Interkalarien sind zur Erhaltung und Kräftigung des Stiftungskapitales und bei entsprechendem Anwachsen desselben je nach Bedarf zur Aufbesserung der bestehenden oder zur Bildung von neuen Studienstiftungen und Reisestipendien zu verwenden.

Die ad I angeführten Studienstiftungen sind allen an der k. k. Kunstakademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich.

Bei der Vergebung ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß acht dieser Stiftungsplätze in aufsteigender Richtung den Zöglingen während der an der Akademie bestehenden fünfjährigen Studienzeit, die letzten zwei Stiftungsplätze aber den Absolventen derselben, welche diese fünfjährige Studienzeit mit besonders gutem Erfolge zurückgelegt haben, zuteil werden können.

Die Neubesetzung eines Studienstiftungsplatzes hat stets mit dem niedrigsten Satze von 200 fl. zu beginnen und steigt dieser Stiftungsgenuß bei nachgewiesenem ausgezeichneten Fortgange mit jedem weiteren Jahre des Stiftungsgenusses um 20 fl.

Die stets nur für ein Jahr zu vergebenden Stiftungsplätze für Absolventen bleiben mit 300 fl. festgesetzt.

Anspruch auf einen dieser Studienstiftungsplätze haben nur jene Bewerber, welche die im folgenden normierte Qualifikation besitzen und nachweisen können:

1. daß sie im Königreiche Böhmen, in Mähren oder Schlesien heimatszuständig sind;

2. daß sie der christlichen Religion angehören;

3. daß sowohl sie als ihre Eltern mittellos sind;

4. že všechna přípravná studia a zkoušky toho času předepsané pro přijmutí na c. k. akademii umění v Praze, neb aspoň jejich část na dotyčných školách s českou vyučovací řečí s náležitým prospěchem vykonali, a že prošedše přípravným během na c. k. akademii umění pro své přípravné umělecké vzdělání, aspoň onu na tomto ústavě obvyklou známku „velmi dobrého" prospěchu obdrželi a úplně bezúhonným mravným chováním se mohou vykázati.

5. Uchazeč, který již navštěvoval c. k. uměleckou akademii, nebo z podobného ústavu byl přijat, nechť ***kromě toho*** *prokáže, že ohledně svého dosavadního studijního prospěchu a počtu semestrů, na této akademii umění vždy* ***„velmi dobrou"*** *a aspoň při předcházející pololetní klassifikaci obvyklou na ní* ***„výbornou"*** *známku obdržel.*

Cestovní stipendia uvedená v čl. II. jsou stejně jako studijní nadání uvedená pod I. stejně přístupná všem odvětvím výtvarného umění zastoupeným na c. k. akademii umění v Praze, a zadávají se nebo se vracejí zpět dle výsledků konkurence, která se k tomu účelu vždy na konci školního roku vypíše. Konkurenční předměty budtež v jarní výstavě k tomu předem ustanovené vystaveny k veřejnému posouzení, načež se teprve stane rozhodnutí.

Nárok na připuštění k této konkurenci nemají pouze absolventi posledního roku, nýbrž také absolventi předchozích tří ročníků a v tomto čase i ti, kteří snad některé cestovní stipendium již požívali, takže každému absolventu c. k. akademie umění v Praze budiž poskytnuta možnost, aby se ucházel o některé z těchto cestovních stipendií také ještě ve čtvrtém roce po skončení svého vzdělání na této akademii.

4. daß sie die für die Aufnahme an die k. k. Kunstakademie in Prag jederzeit bestimmten Vorstudien, Prüfungen oder wenigstens einen Teil derselben an den betreffenden Schulen mit böhmischer Unterrichtssprache mit entsprechendem Erfolge zurückgelegt und nach Absolvierung des Vorbereitungskurses an der k. k. Kunstakademie in Prag mit Rücksicht auf ihre künstlerische Vorbildung wenigstens den an dieser Anstalt üblichen „sehr guten" Kalkul erlangt haben und auch ein tadelloses sittliches Betragen nachweisen können;

5. Bewerber, welche bereits die k. k. Kunstakademie frequentierten oder von einer ähnlichen Anstalt aufgenommen wurden, haben ***überdies*** *nachzuweisen, daß sie in Rücksicht auf ihren seitherigen Studienerfolg und die Zahl der Semester an dieser Kunstakademie stets einen* ***„sehr guten"*** *und wenigstens bei der letzten halbjährigen Klassifikation den an derselben üblichen Vorzugskalkul erlangt haben.*

Die unter II. angeführten Reisestipendien sind wie die unter I. angeführten Studienstiftungen allen an der k. k. Kunstakademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich und werden auf Grund des Erfolges der hiezu am Schlusse eines jeden Studienjahres auszuschreibenden Konkurrenz vergeben oder zurückgestellt. Die Konkurrenzobjekte sollen in einer hiefür im vorhinein bestimmten Frühjahrsausstellung der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht und daraufhin die Entscheidung getroffen werden.

Anspruch darauf, zu dieser Konkurrenz zugelassen zu werden, haben nicht bloß die Absolventen des letzten, sondern auch jene der vorangehenden drei Jahre und innerhalb dieser Zeit auch jene, die etwa eines dieser Stipendien bereits genossen haben, so daß jedem Absolventen der k. k. Kunstakademie in Prag die Möglichkeit geboten werden soll, auch noch im vierten Jahre, nachdem er seine Ausbildung an derselben vollendet hat, sich um eines dieser Reisestipendien bewerben zu können.

Uchazeči musí legálně prokázati a prohlásiti:

1. že mají domovské právo v království Českém, na Moravě nebo ve Slezsku, že jsou křesťanského náboženství, a že jak jejich rodiče tak i oni sami jsou nemajetni, a že předběžná studia všechna neb aspoň jich část vykonali na škole s vyučovacím jazykem českým;

2. že ukončili svá studia na c. k. akademii umění v Praze;

3. že zároveň s těmito výkazy a nejdéle do 14 dnů před otevřením výstavy rektorátu c. k. akademie umění přesně označí ono dílo, s kterým do konkurence vstoupiti míní, a zároveň udají cíl svých studií v cizině, o jehož dosažení hodlají se snažiti, bude-li jim některé z pěti stipedií uděleno;

4. že v případě, bude-li jim některé z těchto cestovních nadání uděleno, užijí ho skutečně k naznačenému vlastnímu vzdělání v cizině, a to pro celý tímto stipendiem určený čas, a že po uplynutí každého čtvrtletí zašlou aspoň jednu ze svých studií na rektorát c. k. akademie, aby tím prokázali výsledek své činnosti;

5. dílo umělecké, jež bylo vyznamenáno cestovním stipendiem, zařadí se po přání stipendistově do galerie stipendistů při c. k. akademii umění.

Žádnou z těchto podmínek pro vypsání studijních nadání i pro konkurenci o cestovní stipendia nelze prominouti.

Nehlásil-li by se žádný uchazeč s touto kvalifikací a za těchto podmínek, nebudiž ono vypsané studijní nadační místo pro ten rok zadáno, nýbrž na počátku nejbližšího studijního roku znovu opět vypsáno.

Rovněž, kdyby nebylo uchazeče s uvedenou kvalifikací a za daných podmínek pro konkurenci o nějaké cestovní stipendium, nebo kdyby byl výsledek konkurence do té míry nedostatečným, že by se udělení těchto cestovních stipendií vůbec nebo s části ukázalo býti nemožným, budtež vrácena vypsaná cestovní stipendia vůbec nebo v té které části.

Vypsání uprázdněných studijních nadačních míst, jakož i vy-

Die Bewerber haben legal nachzuweisen und zu erklären:

1 daß sie im Königreiche Böhmen, in Mähren oder Schlesien heimatszuständig sind, daß sie der christlichen Religion angehören, daß sie sowohl als ihre Eltern mittellos sind und daß sie ihre Vorstudien wenigstens teilweise an einer Schule mit böhmischer Unterrichtssprache zurückgelegt haben;

2. daß sie ihre Studien an der k. k. Kunstakademie vollendet haben;

3. daß sie gleichzeitig mit diesem Ausweise und längstens in 14 Tagen vor der Eröffnung der Ausstellung dem Rektorate der k. k. Kunstakademie genau jenes Werk bezeichnen, mit dem sie in Konkurrenz einzutreten gedenken, und zugleich auch das Ziel ihrer Studien im Auslande angeben, dessen Erreichung sie bei der Erteilung eines der fünf Stipendien anstreben wollen;

4. daß sie im Falle, als ihnen eines dieser Reisestipendien zuteil würde, dasselbe wirklich zum Zwecke der von ihnen angestrebten Ausbildung im Auslande, und zwar für die ganze mit dem Stipendium bemessene Zeit, verwenden und sich nach Ablauf eines jeden Vierteljahres durch Einsendung wenigstens einer der gemachten Studien an das Rektorat der k. k. Kunstakademie über den Erfolg ihrer Tätigkeit ausweisen wollen;

5. das mit einem Reisestipendium ausgezeichnete Kunstwerk wird über Wunsch des Stipendisten von der k. k. Kunstakademie in ihrer Galerie der Stipendisten eingereiht.

Von keiner dieser für die Ausschreibung der Studienstiftungen als auch für die Konkurrenz um die Reisestipendien aufgestellten Bedingungen kann dispensiert werden.

Sollte sich zufällig kein Bewerber mit dieser Qualifikation und unter diesen Bedingungen anmelden, so ist der ausgeschriebene Studienstiftungsplatz für das betreffende Studienjahr unbesetzt zu lassen und erst bei Beginn des nächsten Studienjahres wieder neu auszuschreiben.

Ebenso sind, falls kein Bewerber mit dieser Qualifikation und unter diesen Bedingungen in die Konkurrenz um ein Reisestipendium eintreten sollte oder falls das Ergebnis der Konkurrenz derart ungenügend wäre, daß sich die Verleihung dieser Reisestipendien im ganzen oder in einem Teile als unmöglich erweisen sollte, die ausgeschriebenen Reisestipendien im ganzen oder in dem betreffenden Teile zurückzustellen.

Die Ausschreibung der erledigten Studienstiftungsplätze ebenso

psání konkurence o cestovní stipendia vykonává c. k. místodržitelství v Praze, a to tím způsobem, že žádosti za studijní místo nadační nebo za připuštění ke konkurenci o cestovní stipendium podati jest do stanovené lhůty u sekretariátu c. k. akademie umění v Praze.

Stačí vypsání jazykem českým, a to tak, že se při studijních nadacích stane vyhláška jen na c. k. akademii umění rektorátem, při cestovních stipendiích pak nad to ještě veřejnými listy.

Došlé žádosti přikáže rektorát, dle směru odboru, k němuž náleží dotyčný uchazeč, professoru příslušného odboru, nebo kdyby pro týž odbor bylo stanoveno více professorů, dočasnému představenému tohoto odboru k předběžnému prozkoumání a podání dobrého zdání.

Dle ustanovení nadačního listu a dobrého zdání dotyčného odborného professora rozhodne professorský sbor c. k. akademie umění za předsednictví dočasného rektora:

1. Zda-li a kteří ze žadatelů za studijní nadání neb z uchazečů za cestovní stipendia všem požadavkům nadační listiny dokonale vyhovují a tudíž připustiti se mohou k dalšímu posuzování nebo ke konkurenci;

2 kteří ze žadatelů za studijní nadaci, připuštěných k dalšímu posuzování, jsou nejzpůsobilejšími, aby do návrhu terna za každé nadační místo v první, druhé a třetí řadě byli navrženi;

3. zda-li umělecká díla připuštěná ke konkurenci za cestovní stipendium a která z nich dle vnitřní absolutní jejich hodnoty vůbec jsou způsobilá, aby pro udělení některého z těchto cestovních stipendií byla vzata v úvahu.

4. která z těchto v úvahu vzatých uměleckých děl nejen u porovnání s ostatními, ale i vzhledem

wie die Ausschreibung der Reisestipendien erfolgt durch die k. k. Statthalterei in Prag, und zwar mit dem, daß die Gesuche um einen Studienstiftungsplatz oder um Zulassung zur Konkurrenz um ein Reisestipendium in der hiefür festgesetzten Frist beim Sekretariate der k. k. Kunstakademie in Prag einzubringen sind.

Es genügt, daß diese Ausschreibung in böhmischer Sprache stattfindet, und zwar derart, daß bei den Studienstiftungen die Veröffentlichung bloß an der k. k. Kunstakademie im Wege des Rektorates, bei den Reisestipendien aber überdies auch noch in den öffentlichen Blättern erfolgt.

Die eingelangten Gesuche werden je nach der Fachrichtung, welcher der betreffende Kompetent angehört, durch das Rektorat an den Professor des betreffenden Faches oder, falls für dasselbe Fach mehrere Professoren bestellt sein sollten, an den jeweiligen Vorstand dieser Fachabteilung zur Vorprüfung und Begutachtung zugewiesen.

Auf Grund der Bestimmungen des Stiftsbriefes und der Begutachtung des betreffenden Fachprofessors hat das Professorenkollegium der k. k. Kunstakademie unter dem Vorsitze des jeweiligen Rektors darüber zu beschließen:

1. ob und welche von den Kompetenten um die Studienstiftungen oder von den Bewerbern um die Reisestipendien allen Anforderungen des Stiftsbriefes vollkommen entsprechen und sonach zur weiteren Beurteilung oder zur Konkurrenz zugelassen werden können;

2. welche von den zur weiteren Beurteilung zugelassenen Bewerbern um die Studienstiftungen am würdigsten sind, in die für jeden Studienstiftungsplatz in Antrag zu bringende Terne an erster, zweiter und dritter Stelle eingestellt zu werden;

3. ob die zur Konkurrenz um ein Reisestipendium zugelassenen Kunstwerke und welche von ihnen nach ihrem inneren absoluten Werte überhaupt geeignet sind, für die Erteilung eines dieser Reisestipendien in Betracht gezogen zu werden;

4. welches unter den näher in Betracht zu ziehenden Kunstwerken nicht bloß im Vergleiche mit den

na absolutní jich uměleckou hodnotu, sluší býti uznána jako vynikající v té míře, aby pro udělení celoročního cestovního stipendia navržena býti mohla.

Je-li výsledek porady a hlasování příznivý, budiž stejným způsobem rozhodnuto, může-li vůbec a které umělecké dílo býti navrženo pro udělení pololetního, a které pro udělení čtyřměsíčního cestovního stipendia.

Nebylo-li by možno navrhnouti, aby se některé nadační místo zadalo dle výsledku soutěže, nebudiž vůbec v tom kterém roce zadáno, nýbrž jest případnou část nepropůjčeného cestovního stipendia přiraziti k nadační jistině;

5. mají-li se stanoviti podmínky zvláštní a jaké, aby se mohlo to které cestovní stipendium přiřknouti, jak vzhledem ke studijnímu programu, jež žadatelé předložili, tak vzhledem k vyplácení lhůt v určité době a v určitém místě, tak také vzhledem k předkládání vykonaných studií, aby tím s jedné strany byli stipendisté vázáni, že svá studia budou konati svědomitě, a s druhé strany aby bylo umožněno profesorskému sboru c. k. akademie umění, aby řádně dohlížel k pokrokům v umění a také všeliké další návrhy co do požívání nebo dle potřeby také zastavení stipendia učinil náležitým způsobem.

Aby bylo usnesení o návrhu za udělení nebo zastavení požitku nadace platné, jest potřebí dvou třetin hlasů všech, kdož jsou k odevzdání jich ve sboru profesorů c. k. akademie umění v Praze toho času oprávněni.

Návrhy, aby nadační místa studijní a cestovní stipendia byla udělena, dále ponechána neb odňata, jakož i opisy protokolů k těmto návrhům se vztahující, k nimž může rektor přičiniti své zvláštní připomínky, pak studie (neb fotografické jejich snímky), dle nichž se činily návrhy, předloží se do-

übrigen, sodern auch in Rücksicht auf seinen innern (absoluten) Kunstwert als derart hervorragend erkannt werden muß, um für die Erteilung des ganzjährigen Reisestipendiums in Antrag gebracht werden zu können.

Ist das Resultat dieser Beratung und Abstimmung ein günstiges, so ist in gleicher Weise zu entscheiden, ob überhaupt und welches Kunstwerk als für die Erteilung des halbjährigen und welches für jene des dritteljährigen Reisestipendiums in Antrag gestellt werden solle.

In dem Falle als der eine oder der andere Reisestiftungsplatz nach dem Erfolge der Konkurrenz nicht zur Verleihung beantragt werden könnte, ist von der Verleihung in dem betreffenden Jahre zur Gänze abzusehen und das nicht verliehene Reisestipendium dem Stiftungsfonde zuzuschlagen;

5. ob und welche besoderen Bedingungen an die Zuerkennung der betreffenden Reisestipendien sowohl in Rücksicht auf die von den Bewerbern überreichten Studienprogramme als wie in Rücksicht auf die Erfolgung der Raten in einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Orte ebenso wie in Rücksicht auf die Vorlage der gemachten Studien gestellt werden sollen, um einesteils die Stipendisten zu verpflichten, daß sie ihren Studien gewissenhaft nachkommen und anderenteils dem Professorenkollegium der k. k. Kunstakademie die nötige Einsicht in die Fortschritte derselben zu ermöglichen, und so alle weiteren Anträge betreffend den Fortbezug oder, wenn nötig, betreffend die Einstellung des weiteren Stiftungsgenusses zu ermöglichen.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse über die Antragstellung auf Verleihung oder Einstellung des Stiftungsgenusses sind zwei Drittel der Stimmen aller zur Abgabe derselben im Professorenkollegium der k. k. Kunstakademie in Prag jederzeit Berechtigten erforderlich.

Die Anträge auf Verleihung, den Fortbezug oder die Entziehung der Studienstiftungsplätze und der Reisestipendien sowie die auf diese Anträge bezughabenden Protokollsabschriften, welchen der Rektor seine allfällige Bemerkungen beizuschließen hätte, sowie auch die Studien (oder die Photo-

časnému c. k. místodržiteli v království Českém ke konečnému rozhodnutí.

Udělovací právo nadačních míst studijních a cestovních stipendií, které kdy zadávati se budou, jakož i konečné rozhodnutí o předběžném zastavení nebo úplném odnětí dalšího požitku stipendia přísluší dočasnému c. k. místodržiteli království Českého k návrhům professorského sboru c. k. akademie umění v Praze.

Dočasný místodržitel nemá tu jen právo návrhy professorského sboru, kdyby jimi byla porušena ustanovení věnovací listiny, vrátiti jemu k pozměnění, nýbrž také právo zaslati je zpět k objasnění a podání zprávy, kdyby shledal, že nároky některého žadatele nebyly dokonale oceněny a uváženy, nebo že ostatní podmínky kladené a návrhy se neshodují úplně se stavem věcí a s konkurencí, o kterou právě jde.

Trval-li by však sbor professorů na svých původních návrzích ohledně zadání těcho nadací, ačkoli mu byly vráceny, má c. k. místodržitel právo, aby nadační místo, o které jde, po případě stáhl a tak nepřipustil jeho zadání.

Po dobu života zakladatelova dlužno jemu oznamovati vykonané zadání nadace.

Požívání studijních nadací vyměřeno jest pro celou dobu studijních let, jež jsou stanovena pro každý odbor c. k. akademie umění v Praze, a k nepřetržitému požitku jejich jest zapotřebí:

1. aby nadanec ve svých studiích nepřetržitě na c. k. akademii umění v Praze pokračoval a je ukončil.

graphien derselben), auf Grund welcher die betreffenden Anträge gestellt wurden, sind dem jeweiligen k. k. Statthalter im Königreiche Böhmen zur schließlichen Entscheidung vorzulegen.

Das Verleihungsrecht der jeweilig zur Verleihung gelangenden Studienstiftungsplätze und Reisestipendien sowie die letzte Entscheidung über die vorläufige Einstellung oder die gänzliche Entziehung des weiteren Stiftungsgenusses auf Grund der diesbezüglich von dem Professorenkollegium der k. k. Kunstakademie gestellten Anträge steht dem jeweiligen k. k. Statthalter des Königreiches Böhmen zu.

Der jeweilige Statthalter hat hiebei nicht bloß das Recht, die Anträge des Professorenkollegiums, wenn dadurch die Bestimmungen des Stiftsbriefes verletzt werden sollten, zur Abänderung zurückzustellen, sondern auch zur Aufklärung und Berichterstattung zurückzumitteln, wenn er erkennen würde, daß die Anrechte eines oder des anderen Bewerbers nicht vollständig gewürdigt oder berücksichtigt wurden oder daß die sonst gestellten Bedingungen und Anträge nicht vollkommen dem Sachverhalte und der vorliegenden Konkurrenz entsprechen sollten.

Sollte bei einer derartigen Rückstellung der auf die Verleihung dieser Stiftungen gestellten Anträge das Professorenkollegium bei seinem ursprüglichen Antrage beharren, so steht dem k. k. Statthalter das Recht zu, den in Frage stehenden Stiftungsplatz eventuell einzuziehen und nicht zur Vergebung gelangen zu lassen.

Für die Dauer der Lebenszeit des Stifters sind demselben die stattgefundenen Stiftungsverleihungen bekannt zu geben.

Der Genuß einer Studienstiftung ist für die ganze Zeit der für jede Fachrichtung an der k. k. Kunstakademie in Prag normierten Studienjahre bemessen und ist zum fortlaufenden Genuß derselben erforderlich:

1. Daß der Stiftling seine Studien ununterbrochen an der k. k. Kunstakademie in Prag fortsetzt und vollendet.

Kdyby z jakéhokoliv důvodu (vyjímajíc případ omluvitelné nemoci) svá studia na této akademii umění přerušil neb opustil, aby ve svých studiích jinde pokračoval, ztrácí na pouhé oznámení rektora nadačnímu úřadu, jakmile tento byl o věci rozhodl, bezprostředně další požívání nadace.

Změna odborného studia se nadanci při včasném oznámení na rektorát jen tenkráte povolí, když professorský sbor c. k. akademie umění stejným způsobem jako při původním udílení, navrhne další požívání stipendia, ač byl směr odborného studia změněn, a když c. k. nadační úřad tento návrh schválí;

2 aby nadanec po uplynutí každého semestru ohledně svého prospěchu ve studiích obdržel výbornou známku obvyklou na c. k. akademii umění.

O úplném splnění těchto podmínek jest se nadanci koncem každého pololetí řádně vykázati u rektorátu c. k. akademie umění, rektor pak nechť úředně stvrdí správnost výkazu na kvitanci jemu předložené.

Aby nadanec požíval neztenčeně cestovního stipendia, resp. aby se mu vyplácely všechny splátky po celou dobu, na niž při udělení stanoveny byly, k tomu jest zapotřebí:

1. aby nadanec, jakmile mu byla vyplacena první lhůta cestovního stipendia, ihned se skutečně vydal na cestu do ciziny, jak ji před sebou měl, a aby se tam věnoval svému odbornému studiu se vší pílí.

2. aby nadanec podmínky stanovené ohledně zasílání svých studií na rektorát c. k. akademie umění svědomitě plnil a tak professorskému sboru učinil možným, aby před uplynutím té které lhůty o nich rozhodl, a dle toho místodržitelství mohl navrhnouti, buď aby se nejbližší čtvrtletní splátka stipendia vyplatila, neb aby se splátka ta zastavila.

Sollte derselbe aus was immer für einem Grund (einen gerechtfertigten Krankheitsfall ausgenommen) seine Studien an dieser Kunstakademie unterbrechen oder dieselbe verlassen, um seine Studien anderweitig fortzusetzen, so wird er über die bloße Anzeige des Rektors an die Stiftungsbehörde und nach Entscheidung derselben unmittelbar des weiteren Stiftungsgenusses verlustig.

Ein Wechsel des Fachstudiums ist dem Stiftling bei rechtzeitiger Anzeige an das Rektorat nur dann gestattet, wenn das Professorenkollegium der k. k. Kunstakademie in gleicher Weise, wie bei der ursprünglichen Verleihung den Fortbezug der Stiftung beantragt und die k. k Statthalterei diesen Antrag genehmigt.

2. Daß der Stiftling nach Ablauf eines jeden Semesters in Rücksicht auf seinen Studienerfolg und die an der k. k. Kunstakademie frequentierten Semester den an derselben üblichen Vorzugskalkul erlangt habe.

Über die Erfüllung dieser Bedingungen hat sich der Stiftling mit Schluß eines jeden Semesters bei dem Rektorate der k. k. Kunstakademie ordnungsmäßig auszuweisen und hat der Rektor die Richtigkeit dieses Ausweises auf den Quittungen ämtlich zu bestätigen.

Zum ungeschmälerten Genusse eines Reisestipendiums, bzw. zur Erfolgung der sämtlichen Raten für die ganze, bei der Erteilung desselben zugestandene Zeit ist erforderlich:

1. Daß der Stipendist gleich nach Erhalt der ersten Rate des ihm verliehenen Reisestipendiums, die von ihm angestrebte Reise ins Ausland wirklich antrete und sich daselbst seinem Fachstudium mit allem Fleiße widme;

2. daß er den ihm gestellten Bedingungen betreffend die Einsendung seiner Studien an das Rektorat der k. k. Kunstakademie in gewissenhafter Weise nachkomme und so dem Professorenkollegium die Möglichkeit biete, vor Ablauf des bezüglichen Termines über dieselben entscheiden und darauf hin die weitere Erfolgung der nächsten vierteljährigen Stipendienrate oder die Sistierung derselben bei der Statthalterei beantragen zu können.

Kdyby nadance z jakéhokoliv důvodu (vyjímajíc případ omluvitelné nemoci) nedostál těmto podmínkám, nebo kdyby studijní cestu a svá studia v cizině přerušil nebo se jich úplně vzdal, bude další užívání cestovního stipendia po oznámení rektorátu c. k. akademie umění, a když byl nadační úřad svůj souhlas vyslovil, bezprostředně zastaveno a na základě návrhu professorským sborem v té příčině učiněného a c. k. nadačním úřadem schváleného každé další požívání nadace odňato.

Sollte der Stipendist aus was immer für einem Grunde (einen gerechtfertigten Krankheitsfall ausgenommen) diesen Bedingungen nicht nachkommen oder die angetretene Studienreise und seine Studien im Auslande unterbrechen oder zur Gänze aufgeben, so ist der weitere Bezug des Reisestipendiums nach Anzeige des Rektorates der k. k. Kunstakademie und nach erfolgter Zustimmung der Stiftungsbehörde zu sistieren und derselbe auf Grund eines vom Professorenkollegium diesbezüglich gestellten und von der Stiftungsbehörde bestätigten Antrages jedes weiteren Stiftungsgenusses für verlustig zu erklären.

Žádosti za milost, která by proti ztrátě požitku nadačního místa neb cestovního stipendia, jak ji nalezl c. k. nadační úřad dle těchto ustanovení, byla podána, nebudiž dáno místa.

Einem Gnadengesuche gegen den infolge dieser Bestimmungen von der k. k. Stiftungsbehörde ausgesprochenen Verlust eines Studienstiftungsplatzes oder eines Reisestipendiums ist keine Folge zu geben.

Po uplynutí studijní doby určené pro každý odbor, na niž bylo nadační místo uděleno, pak v případech, kde další požívání nadace bylo buď vlastní vinou nadancovou nebo jeho úmrtím zastaveno, budiž bezprostředně vypsáno uprázdněné nadační místo, aby mohlo dojíti zavčas k opětnému jeho obsazení.

Nach Ablauf der für jede Fachrichtung normierten Studiendauer, auf welche der Stiftungsplatz vergeben wurde, und ebenso in jenen Fällen, wo der weitere Stiftungsgenuß entweder durch eigene Schuld oder durch den Tod des Stiftlings eingezogen wurde, ist unmittelbar die Ausschreibung des so freigewordenen Stiftungsplatzes zu veranlassen, um die rechtzeitige Wiederbesetzung desselben zu ermöglichen.

Od dvacíti do dvacíti let budiž uvažováno, zdali dosavadní stanovené nadační kvoty ještě dále stačí, neb zda by se neměly zvýšiti z přirostlých mezi tím správních přebytků a do jaké míry.

Von zwanzig zu zwanzig Jahren ist zu erwägen, ob die gegenwärtig normierten Stiftungsbezüge noch weiter genügen, oder ob dieselben aus den mittlerweile erwachsenen Gebarungsüberschüssen und in welchem Maße zu erhöhen wären.

V přítomné době udílí se tato nadace po rozumu ustanovení nadačního listu a dodatku k nadační listině.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der Bestimmungen des Stiftsbriefes und des Stiftsbriefnachtrages persolviert.

Jmění této nadace, jehož správu vede c. k. místodržitelství v Praze, činí 323.000 K, z jehož čistého výnosu se dotuje deset studijních míst nadačních, a to osm míst po 400 K, jejichž obnos však po rozumu nadační listiny může býti zvýšen vždy o 40 K, a dvě místa po 600 K, jakož i jedno cestovní stipendium s 2400 K, dvě cestovní stipendia po 1200 K a dvě cestovní stipendia po 800 K.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 323.000 K, aus dessen Reinerträgnisse 10 Studienstiftungsplätze, und zwar 8 Plätze mit je 400 K, deren Gebühr jedoch im Sinne des Stiftsbriefes um je 40 K erhöht werden kann, und 2 Plätze mit je 600 K sowie 1 Reisestipendium mit 2400 K, 2 Reisestipendien mit je 1200 K und 2 Reisestipendien mit je 800 K dotiert werden.

I.

Věnovací listina.

Nejvyšším rozhodnutím ze dne 22. září 1896 ráčilo Jeho císařské a královské apoštolské Veličenstvo, náš nejmilostivější císař a král, schváliti, aby soukromá malířská akademie v Praze, téměř sto let trvavší, ve správu státní převzata a ve vysokou školu pro umění jako „C. k. akademie umění v Praze" přeměněna byla, čímž zároveň dlouholetým snahám a nejponíženěji mnou dne 26. února 1894 podané prosbě nejmilostivěji vyhověti ráčilo.

Touto velkodušnou péčí našeho nejmilostivějšího Pána jest také českému národu, jenž na vývinu domácího umění tak vynikajícího účastenství má, nyní možnost dána, aby k nejvyšším cílům uměleckého snažení dospíval ve vlastní domovině a domácí umění z nejvniternějšího života vlastního lidu k plnému samobytnému rozvoji a k plné platnosti přiváděl.

Prodchnut citem nejupřímnější vděčnosti, kterou celý český národ v nezlomné věrnosti a oddanosti svému vznešenému mocnáři za příčinou nastávajícího 50letého jubilea vládního nadšeně osvědčuje, míním, že nejlépe dostojím prohlášení svému. obsaženému ve prosbě dříve řečené, když sumou tam uvedenou na věčnou pamět tohoto jubilea zřídím nadání, které výhradně účel míti má, aby snahy českého lidu po uměleckém vzdělání podporovalo tím, že se méně zámožným příslušníkům jeho poskytne možnost, aby se na této nejmilostivěji nově zřízené akademii umění v Praze bez závady vzdělání svému věnovati a tak k nejvyšším cílům umění směřovati mohli. Úspěchy tímto způsobem na nově zřízené vysoké škole dosaženými osvědčí se činně povinný dík k našemu velkodušnému císaři a králi až i v budoucnost nejvzdálenější.

Toto nadání mající jméno „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" nesmí účelu svému, touto věnovací listinou jemu přiřknutému, nikdy a za žádné podmínky býti odejmuto, a záleží v kapitále 100.000 zl. nominale ve 4% základních úpisech Zemské banky království Českého, který zároveň touto věnovací listinou českému studijnímu fondu nadačnímu v uschování a c. k. místodržitelství v království Českém jako úřadu příslušnému ve správu se odkazuje.

Uznal-li by nadační úřad, že třeba je změny v uložení tohoto nadačního jmění, tak budiž toto jakož i správní přírůstek jeho, pokud jen možno, pouze v peněžních hodnotách úplně zabezpečených ukládán.

Úroků z jistiny tohoto fondu budiž užito následujícím způsobem:

I. Zřídí se šest studijních nadání po 200, 225, 250, 275, 300 a 300 zl., která se na počátku každého studijního roku dle ustanovení této věnovací listiny vypíšou a zadají.

II. Zřídí se tři cestovní stipendia, jedno celoroční o 1200 zl., jedno pololetní o 600 zl. a jedno čtyřměsíční o 400 zl., pro která se vypíše na konci každého studijního roku konkurence dle ustanovení této věnovací listiny, a jež se zadají dle výsledku této konkurence a dalších ustanovení.

III. Zbytků ročního výnosu, které se objeví, když byla uhrazena potřeba pro místa nadační, pro cestovní stipendia, pro běžný státní příspěvek režijní a jiné výlohy, pak úroků ročního výnosu, jakož i vzešlých interkalářů, dále nadačních míst a cestovních stipendií, která v některém roce zadána nebyla z nedostatku úplně způsobilých žadatelů, jakož i vybývajících částek udělených studijních nadací a cestovních stipendií, které se stáhly pro úmrtí neb vlastní vinu stipendisty, budiž užito k udržování a sesílení nadační jistiny, a rozmnožila-li se tato náležitě dle potřeby, buď k zlepšení stávajících nebo ku zřízení nových studijních nadací a cestovních stipendií ve smyslu této věnovací listiny.

V čl I. uvedená studijní nadání buďtež stejně přístupna všem odvětvím výtvarného umění, jež na c. k. akademii umění zastoupena jsou. Při prvním zadání k tomu budiž vzat žádoucí ohled, aby uděleno bylo po jednom z těchto pěti nadačních míst v postupném směru jednomu žadateli z ustanovených 5 ročníků pro studijní čas na této akademii, šesté místo však absolventu, jenž pětiletou dobu studijní s výborným výsledkem obstál, aby každého následujícího roku podle předpisu vždy zase jedno nadační místo se znova zadati mohlo.

Zadání nadačního místa má vždy počíti nejnižší sazbou 200 zl. a vzrůstá nadační požitek při dokázaném výtečném prospěchu každým rokem o 25 zl. Nadací místo pro absolventa, jež se vždy jen na jeden rok zadává, zůstává v požitku nezměnitelném 300 zl.

O takovou studijní nadaci hlásiti se může jen ten uchazeč, který následující stanovenou qualifikaci má a ji zákonným spůsobem prokázati může:

1. že v království Českém jest zrozen a v něm domovem příslušen,
2. že jest náboženství křesťanského,
3. že jak on tak i jeho rodičové jsou nemajetni.
4. že všechna přípravná studia toho času předepsána pro přijmutí na c. k. akademii umění v Praze a zkoušky na některé střední škole s vyučovacím jazykem českým s prospěchem náležitým vykonal a prošed během přípravným na c. k. akademii umění pro své přípravné vzdělání umělecké nejvyšší na tomto ústavě obvyklou známku výtečného prospěchu obdržel a že se úplně bezúhonným mravním chováním vykázati může.
5. Uchazeč, který již c. k. akademii umění navštěvoval neb z jiného podobného ústavu jsa, vzdělání již pokročilého na tuto byl přijat, dokaž mimo to, že obledně svého dosavadního výsledku ve studiích a počtu semestrů na této akademii umění obvyklou na ní výtečnou známku vždy obdržel.

V čl. II. uvedená cestovní stipendia jsou stejným spůsobem jako v čl. I. uvedená studijní nadání všem odvětvím výtvarného umění, zastoupeným na c. k. akademii umění v Praze, stejně přístupna a zadávají se podle výsledku konkurence, která se k tomu účelu na konci každého školního roku vypíše, aneb se vracejí zpět.

Předměty konkurenční vystaví se v jarní výstavě k tomu napřed ustanovené k veřejné prohlídce, načež teprve stane se rozhodnutí.

Nárok, aby k této konkurenci připuštěni byli, mají netoliko absolventi posledního ročníku, nýbrž i předchazejících tří ročníků; tak každému absolventu c. k. akademie umění v Praze budiž poskytnuta možnost, aby se o některé z těchto cestovních stipendií ucházel také ještě ve čtvrtém roce, když byl vzdělání své na této akademii ukončil.

Kdo se o cestovní stipendium ucházeti míní, nechť legálně prokáže a prohlásí:

1. že má qualifikaci vyžadovanou v bodu 1., 2., 3. a 4. pro zadání studijních nadání dle čl. I;
2. že řádně ukončil svá studia na c. k. akademii umění v Praze. Při tom bylo by uznati absolutorium bývalé Pražské malířské akademie pro zadání v prvních třech letech jako rovnocenné;
3. že zároveň s těmito výkazy a nejdéle ve 14 dnech před otevřením výstavy rektorátu c. k. akademie umění určitě označí předmět, kterým do konkurence vstoupiti míní, a zároveň udá cíl svých studií v cizině, k jehož dosažení chce se snažiti, bude-li mu některé ze tří stipendií uděleno;
4. že, bude-li mu uděleno některé z těchto stipendií, užije ho skutečně k naznačenému vlastnímu vzdělání v cizině, a sice pro celý tímto stipendiem určený čas, a že uplynutím každého čtvrtletí vykáže se výsledkem své činnosti tím, že z učiněných studií aspoň jednu zašle rektorátu c. k. akademie umění;
5. že bylo-li by mu uděleno cestovní stipendium celoroční, věnovati míní předmět takto vyznamenaný c. k. akademii umění pro zřízení gallerie cen.

Z podmínek zde stanovených pro vypsání studijního nadání jakož i pro konkurenci za cestovní stipendium nelze žádnou prominouti, ač má-li o uchazeči vůbec býti jednáno.

Nehlásil-li by se mimo očekávání náhodou žádný uchazeč s touto qualifikaci a za těchto podmínek, nebudiž ono vypsané studijní nadační místo pro ten rok zadáno, nýbrž teprve na počátku nejbližšího studijního roku opět znova vypsáno, aby tak zachovala se možnost uchazečům skutečně qualifikovaným obdržeti tato studijní stipendia.

Rovněž nebylo-li by uchazeče s touto qualifikací a za těch podmínek v konkurenci za cestovní stipendium aneb byl-li by výsledek konkurence tak nedostatečným, že by se udělení těchto cestovních stipendií v celosti neb části ukázalo nemožným aneb z ohledu na cíl této nadace nevhodným, budtež vrácena vypsaná cestovní stipendia v celosti neb v té které části, aby mravní hodnota vyznamenání s udělením tohoto cestovního stipendia spojená nebyla ničena neb zmenšena a aby skutečně qualifikovaným uchazečům postupem nejbližší doby se objevujícím nebylo ublíženo ani ve hmotné hodnotě požitku nadání ani v morální hodnotě vyznamenání.

Interkalární sumy, které vzejdou v takových případech aneb tehdy, když stipendista svou vinou aneb úmrtím požitek nadání ztratí, uloží se na úrok a přijmou se v další správu dle odstavce III. této listiny věnovací.

Vypsání uprázdněných studijních míst nadačních, jakož i vypsání konkurence o cestovní stipendia vykonává c. k. místodržitelství — jako nejvyšší nadační úřad — v království

Českém a sice tím spůsobem, že žádosti za studijní místo nadační neb za připuštění ke konkurenci o cestovní stipendium v ustanovené k tomu lhůtě podati jsou u sekretariatu c. k. akademie umění v Praze. Stačí pak vypsání jazykem českým a sice tak, že se při nadacích studijních stane prohlášení rektorátem v c. k. akademii umění, při stipendiích cestovních pak vedle toho ještě veřejnými listy.

Žádosti, jež v obou naznačených směrech u sekretariatu akademie podány byly, přikáže rektorát, podle odborného směru, ku kterému žadatel náleží, professoru téhož odboru, bylo-li by však pro týž odbor ustanoveno více professorů, dočasnému přednostovi tohoto odboru k předběžnému prozkoumání a uvážení.

Podle ustanovení této věnovací listiny a dle uvážení toho kterého professora odborného rozhodne collegium professorů c. k. akademie umění za předsedání dočasného rektora:

1. Zda-li a kteří ze žadatelů za studijní nadání neb z uchazečů za cestovní stipendia všem požadavkům listiny věnovací dokonale vyhovují a tudíž připustiti se mohou k dalšímu posuzování neb ke konkurenci;

2. kteří ze žadatelů za studijní nadání k dalšímu posuzování připuštěných nejspůsobilejšími jsou, aby do návrhu terna za každé nadační místo studijní v první, druhé a třetí řadě navrženi byli;

3. zda-li umělecká díla ke konkurenci za cestovní stipendium připuštěná a která z nich dle vnitřní (absolutní) jich hodnoty vůbec spůsobilá jsou, aby pro udělení některého z těchto cestovních stipendií v úvahu vzata byla;

4. které z těchto v úvahu vzatých uměleckých děl nejen u porovnání s ostatními, nýbrž také s ohledem na absolutní uměleckou hodnotu jeho jako vynikající v té míře uznáno býti sluší, aby pro udělení celoročního cestovního stipendia navrženo býti mohlo. Je-li výsledek této porady a hlasování příznivý, pak budiž stejným spůsobem rozhodnuto, může-li vůbec a které umělecké dílo býti navrženo pro udělení pololetního a které pro udělení čtyřměsíčního stipendia cestovního.

Nemohlo-li by se v prvních 5 letech trvání této cestovní nadace pro nepříznivý výsledek konkurence navrhnouti, aby uděleno bylo celoroční cestovní stipendium v první řadě neb pololetní cestovní stipendium v druhé řadě, lze celoroční cestovní stipendium rozděliti ve dvé pololetní neb pololetní ve dvě čtvrtletní a lze konkurenci, o niž tuto běží, opět s toho stanoviska v bližší úvahu vzíti, zda-li se v prvním případě vedle uměleckého díla pro pololetní stipendium cestovní navrženého bez poškození morální ceny tohoto vyznamenání nenachází ještě druhé neb třetí dílo umělecké dle své vnitřní ceny stejným spůsobem vynikající a rovnocenné, pro které by bylo lze stejným spůsobem navrhnouti pololetní stipendium cestovní.

Stejným spůsobem může se pololetní stipendium cestovní rozděliti ve dvě čtvrtletní, když sice celoroční stipendium k propůjčení bylo navrženo, pro udělení pololetního však žádný návrh k usnesení nedospěl, načež opět jako nahoře uvážiti jest, není-li tu vedle díla, které pro udělení čtyřměsíčního stipendia cestovního ponavrženo bylo, ještě druhé neb třetí, které bez poškození morální ceny tohoto vyznamenání za vynikající v té míře uznati sluší, aby navrženo bylo pro udělení čtvrtletního stipendia cestovního.

Když bylo těchto pět let prošlo, nepřipustí se další dělení celoročních a pololetních stipendií cestovních, a nebylo-li by možno navrhnouti, aby se některé nadační místo cestovní zadalo dle výsledku konkurence, nebudiž vůbec v tom kterém roce zadáno, nýbrž případná část cestovního stipendia vrácena a v další správu vzata;

5. mají-li se stanoviti podmínky zvláštní a jaké: aby se přisouditi mohlo to které cestovní stipendium, jak s ohledem na předložený od žadatelů program studijní, tak též ohledně vyplácení lhůt v jisté době a na jistém místě, jakož i ohledně předkládání vykonaných studií, aby tím nadačník byl vázán, že svá studia svědomitě konati bude a aby zároveň kollegiu professorů c. k. akademie umění bylo možným učiněno, aby k požadavkům řádně dohlíželo a také všeliké další návrhy co do požívání anebo podle potřeby i také zastavení stipendia náležitým spůsobem učinilo.

Aby platné bylo snesení o návrhu za udělení neb zastavení požitku nadace, jest zapotřebí dvou třetin hlasů všech, kdož k odevzdání jich ve sboru professorů c. k. akademie umění v Praze toho kterého času oprávněni jsou. Návrhy, aby nadační místa studijní a cestovní stipendia byla udělena, dále ponechána neb odňata, jakož i opisy protokolů k těmto návrhům se vztahující, k nimž rektor své zvláštní připomínky přičiniti může, pak studie (neb fotografické jich snímky), vedle kterých se návrhy činily, předloží se Jeho

Excellenci úřadujícímu c. k. místodržiteli v království Českém ke konečnému rozhodnutí. Právo udělovací nadačních míst studijních a cestovních stipendií, které kdy k zadání přijdou, jakož i konečné rozhodnutí o předběžném zastavení anebo úplném odnětí dalšího požívání stipendia, přísluší úřadujícímu panu c. k. místodržícímu v království Českém k návrhům sboru professorů c. k. akademie umění, i prosím Jeho Excellenci za milost, aby to blahoskloně schváliti ráčil.

Jeho Excellence úřadující pan c. k. místodržitel oprávněn jest, jakož samo sebou se rozumí, nejen návrhy professorského sboru, kdyby jimi porušena byla ustanovení věnovací listiny, vrátiti mu, aby je změnil, nýbrž i nazpět zaslati k objasnění a podání zprávy, shledal-li by, že nároky některého žadatele nebyly dokonale oceněny a uváženy anebo že by ostatní podmínky kladené a návrhy neshodovaly se úplně se stavem věcí a s konkurencí, o niž jde.

Trval-li by však sbor professorů na svých původních návrzích ohledně zadání těchto nadací, ačkoliv mu vráceny byly, pak náleží panu c. k. místodržiteli právo, aby nadací místo, o něž jde, po případě stáhl a tudíž zadání jeho nepřipustil.

Prosím, aby mně, pokud budu živ, sdělováno bylo, zda-li a komu nadace tyto udíleny byly.

Požívání studijní nadace jest vyměřeno pro celou dobu studijních let, jež stanoveny jsou pro každý odbor c. k. akademie umění v Praze, a k nepřetržitému úspěchu zapotřebí jest:

1. aby nadačník ve svých studiích nepřetržitě na c. k. umělecké akademii v Praze pokračoval a je ukončil.

Přerušil-li by z jakéhokoliv důvodu (osvědčený případ nemoci vyjímaje) svá studia na této akademii umění aneb opustil-li by ji, aby ve svých studiích jinde pokračoval, ztrácí na pouhé oznámení rektora učiněné nadačnímu úřadu a jakmile tento byl o věci rozhodnul, bezprostředně další požívání nadace.

Změna odborného studia se nadačníku při včasném oznámení na rektorát jen tenkráte povolí, když sbor professorský c. k. akademie umění stejným spůsobem jako při původním udílení další požívání stipendia navrhne, ač byl směr odborného studia změněn, a když c. k. nadační úřad tento návrh schválí;

2. aby nadačník po uplynutí každého semestru ohledně svého úspěchu ve studiích na c. k. akademii umění obvyklou známku výbornou obdržel. O úplném splnění těchto podmínek řádně vykázati se jest nadačníku koncem každého pololetí u rektorátu c. k. akademie umění, rektor pak stvrdiž úředně správnost výkazu na kvitanci jemu předložené.

Aby požíval nadačník neztenčeně cestovního stipendia, respektive aby se mu vyplácely všechny splátky po celou dobu, na niž při udělení stanoveny byly, k tomu jest zapotřebí:

1. aby nadačník, jakmile mu byla vyplacena první lhůta cestovního stipendia, ihned skutečně se vydal na cestu do ciziny, jak ji před sebou měl, a aby se tam věnoval svému odbornému studiu se vší pílí a po celou dobu, pro niž roční stipendium cestovní bylo mu propůjčeno,

2. aby nadačník stanovené podmínky ohledně zasílání svých studií na rektorát c. k. akademie umění co nejsvědomitěji plnil a tak sboru professorů možným učinil, aby před uplynutím té které lhůty o nich rozhodl a dle toho představenému c. k. nadačnímu úřadu mohl navrhnouti, buď aby se nejbližší čtvrtletní splátka stipendia vyplatila neb aby se splátka ta zastavila. Zaslané studie nadačníka zapečetí se po vykonaném posouzení sborů professorů, a když byly po případě předloženy úřadu nadací, bezpečně se uschovají rektorátem c. k. akademie umění a vrátí se v původním stavu nadačníku po jeho návratu.

Nevyhoví-li nadačník z jakéhokoliv důvodu podmínkám těmto — výjma osvědčený případ nemoci — přeruší-li neb vzdá-li se úplně nastoupené studijní cesty a svých studií v cizině, budiž další užívání cestovního stipendia po oznámení rektorátu c. k. akademie umění a když byl c. k. úřad nadační svůj souhlas vyslovil, bezprostředně zastaveno a na základě návrhu sborem professorů v té příčině učiněného a c. k. nadačním úřadem schváleného, každé další požívání nadace odňato.

Splátka cestovního stipendia, o niž tu jde, se na to stálne a v další správu vezme.

Žádosti za milost, která by proti ztrátě požitku nadačního c. k. úřadem nadačním dle těchto ustanovení usouzené podána byla, hledíc k určitému cíli tímto nadáním vyhledávanému, tím méně budiž místo dáno, jelikož by to bylo na ujmu cíli tomuto a jelikož

by se tím skutečným talentům odnímala příležitost, aby těchto nadací dojíti a k dosažení cíle vyhledávaného přispívati mohli.

Jakmile byla uplynula studijní doba stanovená pro každý odbor, na kterou nadační místo uděleno bylo, pak v případech, kde další požívání nadace bylo buď vlastní vinou nadačníka neb úmrtím téhož zastaveno, budiž bezprostředně vypsáno uprázdněné nadační místo, aby se opětné včasné zadání téhož státi mohlo.

Od 20 do 20 let budiž uvažováno, zdali dosavadní stanovené nadační kvoty ještě dále stačí, či neměly-li by se tyto zvýšiti z přirostlých mezi tím správních přebytků a do jaké míry?

Nebylo-li by uznáno za nutno, aby se dosavadní kvoty zvýšily, budtež přebytky správní tak dlouho pod úrok ukládány a spravovány, až by bylo možno po rozumu této věnovací listiny zříditi další nadační studijní místo neb další cestovní stipendium, dle toho, pokud to neb ono žádoucím býti se ukáže.

Kéž by se nadání tomu vždy poštěstilo, aby potřebné dobré vůle a upřímné podpory nacházelo při všech, jenž se ho kdy účastní aneb povoláni budou, aby úmysly jeho ve skutečnosti prováděli.

I poroučeje nadání toto, zdar i působení jeho ochraně Všemohoucího a odevzdávaje je věhlasné péči vysoké c. k. vlády k opatrování a spravování, prosím, aby listina věnovací v obou jazycích zemských, a to ve čtyřech pariích sepsána byla, a aby z parií těchto jedno u c. k. místodržitelství jakožto vrchního úřadu nadačního v království Českém, druhé při jmění nadačním v c. k. zemské hlavní pokladně, třetí u rektorátu c. k. akademie umění v Praze se uložilo a čtvrté pak mně dobrotivě se odevzdalo.

Mimo to prosím, aby asi ve 600 exemplářích na trvanlivém ručním papíře byla vytištěna.

Exempláře tyto, prosím, aby se v přiměřeném počtu předložily vysokému c. k. ministerstvu vyučování, nad to pak aby se rozeslaly rektorátu c. k. akademie umění pro její potřebu, jakož i ředitelstvům všech těch českých škol středních, z kterých na akademii umění přestoupiti lze, pak českým zastupitelstvům okresním a obcím větších měst českých. Co po tomto rozdělení exemplářů vybude, prosím, aby mně k dalšímu osobnímu podělování bylo dodáno.

Útraty spojené s tímto vyhotovením listiny věnovací a náklad tisku ochotně složím, jakmile se mi oznámí, kdyby výnos prvního interkaláře na to nestačil.

Praha, 6. ledna ve svátek svatých Tří králů 1897.

Josef Hlávka mp.,
c. k. vrchní stavební rada, t. č. praesident české Akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění v Praze.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Widmungsurkunde.

Mit der Allerhöchsten Entschließung dto. 22. September 1896 haben Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König die Übernahme der seit nahezu hundert Jahren in Prag bestandenen privaten Maler-Akademie in die Verwaltung des Staates und die Umgestaltung derselben in eine Hochschule für Kunst als „k. k. Kunst-Akademie in Prag" zu genehmigen und damit auch den langjährigen Bestrebungen und der von mir am 26. Februar 1894 alleruntertänigst überreichten Bitte Allergnädigst zu willfahren geruht.

Mit dieser großherzigen Fürsorge unseres Allergnädigsten Herrn ist nun auch dem böhmischen, an der Entwickelung der heimischen Künste in so hervorragender Weise Antheil nehmenden Volke die Möglichkeit geboten, den höchsten Zielen künstlerischen

Könnens in der eigenen Heimat zustreben und die heimische Kunst aus dem innersten Leben des eigenen Volkes heraus zur vollen selbständigen Entwickelung und Geltung bringen zu können.

Durchdrungen von dem Gefühle der aufrichtigsten Dankbarkeit, welche das ganze böhmische Volk in unwandelbarer Treue und Ergebenheit seinem erhabenen Monarchen aus Anlass des herannahenden 50jährigen Regierungsjubiläums begeistert entgegenbringt, glaube ich der in meiner obbezogenen Bitte abgegebenen Erklärung am besten zu genügen, wenn ich mit dem dortgenannten Betrage zum ewigen Gedenken an dieses Jubiläum eine Stiftung errichte, die ausschließlich den Zweck verfolgen soll, die Bestrebungen des böhmischen Volkes nach künstlerischer Ausbildung dadurch zu fördern, dass minder bemittelten Angehörigen desselben die Möglichkeit geboten wird, sich ungeschmälert ihrer Ausbildung an dieser allergnädigst neu errichteten Kunstakademie in Prag widmen und so den höchsten Zielen der Kunst zustreben zu können.

Mit den in dieser Weise an der neuerrichteten Hochschule erzielten Erfolgen wird der schuldige Dank an unseren hochherzigen Kaiser und König auch noch in der fernsten Zukunft zur Bethätigung gelangen.

Diese den Namen: „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" führende Stiftung, die dem ihr mit dieser Widmungsurkunde zugewiesenen Zwecke nie und unter keiner Bedingung entzogen werden darf, besteht aus einem Capitale von 100.000 fl. Nominale in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen, das gleichzeitig mit dieser Widmungsurkunde dem Böhmischen Studentenstiftungsfonde in Verwahrung und der k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen als der hiezu competenten Behörde zur Verwaltung übergeben wurde.

Sollte die Stiftungsbehörde eine Änderung in der Anlage dieses Stiftungsvermögens für nothwendig befinden, so ist dasselbe ebenso wie der Gebarungszuwachs desselben, soweit irgend möglich, stets nur in vollkommen sicher fundierten Geldwerten anzulegen.

Die Capitalszinsen dieses Fondes sind in folgender Weise zu verwenden.

I. Zur Bildung von 6 Studienstiftungen à 200, 225, 250, 275, 300 und 300 fl., die am Beginne eines jeden Studienjahres auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben und zu vergeben sind.

II. Zur Bildung von 3 Reisestipendien, einem ganzjährigen à 1200 fl., einem halbjährigen à 600 fl. und einem dritteljährigen à 400 fl., für welche am Schlusse eines jeden Studienjahres eine Concurrenz auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben ist und die nach dem Erfolge dieser Concurrenz und den weiteren Bestimmungen zu vergeben sind.

III. Der nach Abschlag des Erfordernisses für die Stiftungsplätze, die Reisestipendien, den laufenden Staatsregiebeitrag und sonstige Auslagen erübrigende Rest des Jahresertrages und die aufgelaufenen Zinsen desselben sowie die erwachsenen Intercalarien und die in irgend einem Jahre aus Mangel an vollkommen entsprechenden Competenten etwa nicht zur Vergebung gelangten Studienstiftungen und Reisestipendien sind zur Erhaltung und Kräftigung des Stiftungscapitals und bei entsprechendem Anwachsen desselben je nach Bedürfnis entweder zur Aufbesserung der bestehenden oder zur Bildung von neuen Studienstiftungen und Reisestipendien im Sinne dieser Widmungsurkunde zu verwenden.

Die ad I. angeführten Studienstiftungen sollen allen an der k. k. Kunstakademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Künste gleich zugänglich sein. Bei der ersten Vergebung dürfte es wünschenswert sein, darauf Rücksicht zu nehmen, dass je einer der 5 Stiftungsplätze in aufsteigender Richtung je einem Bewerber der für die Studienzeit an der Akademie bestimmten 5 Jahre, der sechste aber einem die 5jährige Studienzeit mit vorzüglichem Erfolge bestandenen Absolventen derselben zutheil werde, damit für jedes folgende Jahr normalmäßig stets wieder ein Stiftungsplatz zur Neubesetzung gelangen kann.

Die Neubesetzung eines Studienstiftungsplatzes hat stets mit dem niedrigsten Satze von 200 fl. zu beginnen und steigt der Stiftungsgenuss bei nachgewiesen ausgezeichnetem Fortgange mit jedem Jahre um 25 fl. Der stets nur für ein Jahr zu vergebende Stiftungsplatz für die Absolventen bleibt ungeändert mit 300 fl. festgestellt.

Anspruch auf einen dieser Studienstiftungsplätze haben nur jene Bewerber, welche die im folgenden normierte Qualifikation besitzen und legal nachweisen können:

1. dass sie im Königreich Böhmen geboren und daselbst heimatszuständig sind;

2. dass sie der christlichen Religion angehören;

3. dass sowohl sie als ihre Eltern mittellos sind;

4. dass sie die für die Aufnahme an die k. k. Kunstakademie in Prag jederzeit bestimmten Vorstudien und Prüfungen an einer Mittelschule mit böhmischer Unterrichtssprache mit entsprechendem Erfolge zurückgelegt und nach Absolvierung des Vorbereitungscurses an der k. k Kunstakademie in Prag in Rücksicht auf ihre künstlerische Vorbildung den höchsten an dieser Anstalt üblichen Vorzugscalcul erlangt haben und sich auch rücksichtlich ihres tadellos sittlichen Betragens vollkommen ausweisen können.

5. Bewerber, welche bereits die k. k. Kunstakademie frequentierten oder von einer ähnlichen Anstalt in fortgeschrittener Ausbildung an derselben aufgenommen wurden, haben überdies nachzuweisen, dass sie in Rücksicht auf ihren seitherigen Studienerfolg und die Zahl der Semester an dieser Kunstakademie stets den an dersolben üblichen Vorzugscalcul erlangt haben.

Die ad II. angeführten Reisestipendien sind in gleicher Weise wie die ad I. angeführten Studienstiftungen allen an der k. k. Kunstakademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich und werden auf Grund des Erfolges der hiezu am Schlusse eines jeden Studienjahres auszuschreibenden Concurrenz vergeben oder zurückgestellt. Die Concurrenzobjecte sollen in einer hiefür in vorhinein bestimmten Frühjahrsausstellung der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht und daraufhin die Entscheidung getroffen werden. Anspruch darauf, zu dieser Concurrenz zugelassen zu werden, haben nicht bloß die Absolventen des letzten, sondern auch die der vorangehenden 3 Jahre, so dass jedem Absolventen der k. k. Kunstakademie in Prag die Möglichkeit geboten werden soll, auch noch im 4. Jahre, nachdem er seine Ausbildung an derselben vollendet hatte, sich um eines dieser Reisestipendien bewerben zu können. Die Bewerber haben legal nachzuweisen und zu erklären:

1. dass sie die ad 1, 2, 3 und 4 für die Vergebung der Studienstiftungen nach I. verlangte Qualifikation besitzen;

2. dass sie ihre Studien an der k. k. Kunstakademie in Prag ordnungsmäßig vollendet haben. Hiebei wäre für die ersten drei Jahre der Vergebung das Absolutorium der bestandenen Prager Malerakademie als gleichwertig anzuerkennen;

3. dass sie gleichzeitig mit diesen Ausweisen und längstens 14 Tage vor der Eröffnung der Ausstellung dem Rectorate der k. k. Kunstakademie genau das Object bezeichnen, mit dem sie in die Concurrenz einzutreten gedenken, und zugleich auch das Ziel ihrer Studien im Auslande angeben, dessen Erreichung sie bei der Ertheilung eines der drei Stipendien anstreben wollen;

4. dass sie im Falle, als ihnen eines dieser Reisestipendien zutheil würde, dasselbe wirklich zum Zweck der von ihnen angestrebten Ausbildung im Auslande, und zwar für die ganze mit dem Stipendium bemessene Zeit, verwenden und sich bei Ablauf eines jeden Vierteljahres durch Einsendung wenigstens einer der gemachten Studien an das Rectorat der k. k. Kunstakademie über den Erfolg ihrer Thätigkeit ausweisen wollen;

5. dass sie, im Falle ihnen ein ganzjähriges Reisestipendium zutheil würde, bereit sind, das derart ausgezeichnete Object der k. k. Kunstakademie für die eventuell zu errichtende Gallerie der Preise zu widmen.

Von keiner dieser für die Ausschreibung der Studienstiftungen als auch für die Concurrenz um die Reisestipendien hier aufgestellten Bedingungen kann dispensiert werden, wenn der Bewerber überhaupt hiebei in Betracht gezogen werden soll. Sollte sich wider Erwarten zufällig kein Bewerber mit dieser Qualification und unter diesen Bedingungen anmelden, so ist der ausgeschriebene Studienstiftungsplatz für das betreffende Studienjahr unbesetzt zu lassen und erst bei Beginn des nächsten Studienjahres wieder neu auszuschreiben, um so den wirklich qualificierten Bewerbern die Möglichkeit der Erlangung dieser Studienstipendien zu bewahren. Ebenso sind, falls kein Bewerber mit dieser Qualification und unter diesen Bedingungen in die Concurrenz um ein Reisestipendium eintreten sollte oder falls das Ergebnis der Concurrenz derart ungenügend wäre, dass sich die Ertheilung dieser Reisestipendien im ganzen oder in einem Theile als unmöglich oder in Rücksicht auf das Ziel dieser Stiftung als unzweckmäßig erweisen sollte, die ausgeschriebenen Reisestipendien im ganzen oder in dem betreffenden Theile zurückzustellen, um den moralischen Wert, der mit der Ertheilung dieser Reisestipendien verbundenen Auszeichnung nicht herabzusetzen oder zu mindern und damit die in der weiteren Folge auftretenden wirklich qualificierten Bewerber weder in dem materiellen

Werte des Stiftungsgenusses, noch in dem moralischen Werte der Auszeichnung zu schädigen. Die in diesen Fällen und ebenso dort, wo der Stipendist durch eigenes Verschulden oder durch den Tod des Stiftungsgenusses verlustig wird, sich ergebenden Intercalarbeträge sind, sowie sie eingehen, fruchtbringend anzulegen und nach Absatz III dieser Widmungsurkunde in weitere Gebarung zu nehmen.

Die Ausschreibung der erledigten Studienstiftungsplätze ebenso wie die Ausschreibung der Concurrenzen für die Reisestipendien erfolgt durch die k. k. Statthalterei als die oberste Stiftungsbehörde im Königreiche Böhmen, und zwar mit dem, dass die Gesuche um einen Studienstiftungsplatz oder um Zulassung zur Concurrenz um ein Reisestipendium in der hiefür festgesetzten Frist beim Secretariate der k. k. Kunstakademie in Prag einzubringen sind. Es genügt, dass diese Ausschreibung in böhmischer Sprache stattfindet, und zwar derart, dass bei den Studienstiftungen die Veröffentlichung bloß an der Kunstakademie im Wege des Rectorates, bei den Reisestipendien aber überdies auch noch in den öffentlichen Blättern erfolgt. Die beim Secretariate der Kunstakademie in diesen beiden Richtungen eingebrachten Gesuche werden je nach der Fachrichtung, welcher der betreffende Competent angehört, durch das Rectorat an den Professor des betreffenden Faches oder, falls für dasselbe Fach mehrere Professoren bestellt sein sollten, an den jeweiligen Vorstand dieser Fachabtheilung zur Vorprüfung und Begutachtung zugewiesen. Auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde und der Begutachtung des betreffenden Fachprofessors hat das Professorencollegium der k. k. Kunstakademie unter Vorsitz des jeweiligen Rectors darüber zu beschließen:

1. ob und welche von den Competenten um die Studienstiftungen oder von den Bewerbern um die Reisestipendien allen Anforderungen der Widmungsurkunde vollkommen entsprechen und sonach zur weiteren Beurtheilung oder zur Concurrenz zugelassen werden können;

2. welche von den zur weiteren Beurtheilung zugelassenen Competenten um die Studienstiftungen am würdigsten sind, um in die für jeden Studienstiftungsplatz in Antrag zu bringende Terne in erster, zweiter und dritter Reihe eingestellt zu werden;

3. ob die zur Concurrenz um ein Reisestipendium zugelassenen Kunstwerke und welche von ihnen nach ihrem inneren (absoluten) Werte überhaupt geeignet sind, um für die Ertheilung eines dieser Reisestipendien in Betracht gezogen zu werden;

4. welches unter den näher in Betracht zu ziehenden Kunstwerken nicht bloß im Vergleiche mit den übrigen, sondern auch in Rücksicht auf seinen inneren (absoluten) Kunstwert als derart hervorragend erkannt werden muss, um für die Ertheilung des ganzjährigen Reisestipendiums in Antrag gebracht werden zu können.

Ist das Resultat dieser Berathung und Abstimmung ein günstiges, so ist in gleicher Weise zu entscheiden, ob überhaupt und welches Kunstwerk für die Ertheilung des halbjährigen und welches für jene des dritteljährigen Reisestipendiums in Antrag gestellt werden solle.

Für die ersten 5 Jahre des Bestandes dieser Reisestipendienstiftung kann im Falle, als bei einem ungünstigen Erfolge der Concurrenz die Ertheilung des ganzjährigen Reisestipendium in erster Reihe oder die Ertheilung des halbjährigen Reisestipendiums in zweiter Reihe nicht in Antrag gebracht werden könnte, das ganzjährige Reisestipendium in zwei halbjährige oder das halbjährige in zwei vierteljährige zerlegt und die vorliegende Concurrenz neuerdings von dem Standpunkte in näheren Betracht gezogen werden, ob sich im ersten Falle neben dem mit einem halbjährigen Reisestipendium in Antrag gestellten Kunstwerke ohne Schädigung des moralischen Wertes dieser Auszeichnung noch ein zweites oder ein drittes, seinem inneren Werte nach in gleicher Weise hervorragendes und gleichwertiges Kustwerk befindet, für welches in gleicher Weise noch ein halbjähriges Reisestipendium in Antrag gebracht werden könnte.

In gleicher Weise kann, wenn das ganzjährige Reisestipendium zur Verleihung beantragt ist, für die Verleihung des halbjährigen aber kein Antrag zum Beschlusse gelangen sollte, mit der Zerlegung des halbjährigen Reisestipendiums in zwei vierteljährige vorgegangen und dann neuerdings wie oben in Betracht gezogen werden, ob neben dem für das dritteljährige Reisestipendium in Antrag gestellten Kunstwerke noch ein zweites oder ein drittes vorhanden ist, das ohne Schädigung des moralischen Wertes dieser Auszeichnung als derart hervorragend angesehen werden muss, um für die Ertheilung eines vierteljährigen Reisestipendiums in Antrag gestellt zu werden.

Nach Ablauf dieser 5 Jahre ist eine weitere Theilung der ganzjährigen und halbjährigen Reisestipendien nicht weiter zulässig, und ist im Falle, als der eine oder der andere Reisestiftungsplatz nach dem Erfolge der Concurrenz nicht zur Verleihung beantragt werden könnte, von dieser Verleihung in dem betreffenden Jahre zur Gänze abzusehen, die betreffende Reisestipendiumsquote zurückzustellen und in weitere Gebarung zu nehmen.

5. Ob und welche besonderen Bedingungen an die Zuerkennung der betreffenden Reisestipendien sowohl in Rücksicht auf die von den Bewerbern überreichten Studienprogramme als wie in Rücksicht auf die Erfolgung der Raten in einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort ebenso wie in Rücksicht auf die Vorlage der gemachten Studien gestellt werden sollen, um einestheils die Stipendisten zu verpflichten, dass sie ihren Studien gewissenhaft nachkommen und anderentheils dem Professorencollegium der k. k. Kunstakademie die nöthige Einsicht in die Fortschritte derselben zu ermöglichen, um so alle weiteren Anträge betreffend des Fortbezuges oder, wenn nötig, betreffend der Einstellung des weiteren Stiftungsgenusses zu ermöglichen.

Zur Giltigkeit der Beschlüsse über Antragstellung auf Verleihung oder Einstellung des Stiftungsgenusses sind zwei Drittel Stimmen aller zur Abgabe derselben im Professorencollegium der k. k. Kunstakademie in Prag jederzeit Berechtigten erforderlich.

Die Antragstellung auf Ertheilung, den Fortbezug oder die Entziehung dieser Studienstiftungsplätze und Reisestipendien sowie die auf diese Antragstellungen Bezug habenden Protokollabschriften, welchen der Rector seine allfälligen Bemerkungen beizuschließen hätte, sowie auch die Studien (oder die Photographien derselben), auf Grund welcher die betreffenden Anträge gestellt wurden, sind an Seine Excellenz den jeweiligen Herrn k. k. Statthalter im Königreiche Böhmen zur schließlichen Entscheidung vorzulegen.

Das Verleihungsrecht der jeweilig zur Vergebung gelangenden Studienstiftungsplätze und Reisestipendien sowie die letzte Entscheidung über die vorläufige Einstellung oder die gänzliche Entziehung des weiteren Stiftungsgenusses auf Grund der diesbezüglich von dem Professorencollegium der k. k. Kunstakademie gestellten Anträge steht dem jeweiligen Herrn k. k. Statthalter des Königreiches Böhmen zu, und bitte ich, dass Seine Excellenz die Gnade haben wolle, selbes huldvollst genehmigen zu wollen.

Seine Excellenz der jeweilige Herr k. k. Statthalter hat hiebei nicht bloß das selbstverständliche Recht, die Anträge des Professorencollegiums, wenn dadurch die Bestimmungen der Widmungsurkunde verletzt werden sollten, zur Abänderung zurückzustellen, sondern auch dann zur Aufklärung und Berichterstattung zurückzumitteln, wenn er erkennen würde, dass die Anrechte eines oder des anderen Competenten nicht vollständig gewürdigt und berücksichtigt wurden, oder dass die sonst gestellten Bedingungen und Anträge nicht vollkommen dem Sachverhalte und der vorliegenden Concurrenz entsprechen sollten. Sollte bei einer derartigen Rückstellung der auf die Vergebung dieser Stiftungen gestellten Anträge das Professorencollegium bei seinem ursprünglichen Antrage beharren, so steht dem Herrn k. k. Statthalter das Recht zu, den in Frage stehenden Stiftungsplatz eventuell einzuziehen und nicht zur Vergebung gelangen zu lassen.

Für die Dauer meiner Lebenszeit bitte ich um die gütige Mittheilung der stattgehabten Stiftungsverleihungen. Der Genuss einer Studienstiftung ist für die ganze Zeit der für jede Fachrichtung an der k. k. Kunstakademie in Prag normierten Studienjahre bemessen und ist zum fortlaufenden Erfolg derselben erforderlich:

1. Dass der Stiftling seine Studien ununterbrochen an der k. k. Kunstakademie in Prag fortsetzt und vollendet.

Sollte derselbe aus was immer für einem Grunde (einen gerechtfertigten Krankheitsfall ausgenommen) seine Studien an dieser Kunstakademie unterbrechen oder dieselbe verlassen, um seine Studien anderweitig fortzusetzen, so wird er über die bloße Anzeige des Rectors an die Stiftungsbehörde und nach Entscheidung derselben unmittelbar des weiteren Stiftungsgenusses verlustig.

Ein Wechsel des Fachstudiums ist dem Stiftling bei rechtzeitiger Anzeige an das Rectorat nur dann gestattet, wenn das Professorencollegium der k. k. Kunstakademie in gleicher Weise wie bei der ursprünglichen Verleihung den Fortbezug des Stipendiengenusses auch bei geänderter Fachrichtung in Antrag stellt und die k. k. Stiftungsbehörde diesen Antrag genehmigt;

2. Dass der Stiftling nach Ablauf eines jeden Semesters in Rücksicht auf seinen Studienerfolg und die an der k. k. Kunstakademie frequentierten Semester den an derselben üblichen Vorzugscalcul erlangt habe.

Über die vollkommene Erfüllung dieser Bedingungen hat sich der Stiftling mit Schluss eines jeden Semesters bei dem Rectorate der k. k. Kunstakademie ordnungsmäßig auszuweisen, und hat der Rector die Richtigkeit dieses Ausweises an der zu überreichenden Quittung ämtlich zu bestätigen.

Zur Erhaltung des ungeschmälerten Genusses eines Reisestipendiums, respective zur Erfolgung der sämmtlichen Raten für die ganze bei der Ertheilung desselben zugestandene Zeit, ist erforderlich:

1. Dass der Stipendist gleich nach Erhalt der ersten Rate des ihm ertheilten Reisestipendiums die von ihm angestrebte Reise ins Ausland wirklich antrete und sich daselbst seinem Fachstudium für die ganze Zeit des ihm ertheilten Reisestipendiums mit allem Fleiße widme;

2. dass er den ihm gestellten Bedingungen in Rücksicht auf die Einsendung seiner Studien an das Rectorat der k. k. Kunstakademie in gewissenhafter Weise nachkomme und so dem Professorencollegium die Möglichkeit biete, vor Ablauf des bezüglichen Termines über dieselben entscheiden und daraufhin die weitere Erfolgung der nächsten vierteljährigen Stipendienrate oder die Sistierung derselben bei der vorgesetzten k. k. Stiftungsbehörde beantragen zu können.

Die von dem Stipendisten eingesendeten Studien sind nach erfolgter Beurtheilung durch das Professorencollegium und der eventuellen Vorlage an die Stiftungsbehörde zu versiegeln, von dem Rectorate der k. k. Kunstakademie in sichere Verwahrung zu nehmen und dem Stipendisten nach seiner Rückkehr ungeschmälert zurückzustellen. Sollte der Stipendist aus was immer für einem Grunde — einen gerechtfertigten Krankheitsfall ausgenommen — diesen Bedingungen nicht nachkommen oder die angetretene Studienreise und seine Studien im Auslande unterbrechen oder zur Gänze aufgeben, so ist der weitere Bezug des Reisestipendiums nach Anzeige des Rectorates der k. k. Kunstakademie und nach erfolgter Zustimmung der k. k Stiftungsbehörde unmittelbar zu sistieren und derselbe auf Grund eines von dem Professorencollegium diesbezüglich gestellten und von der k. k. Stiftungsbehörde bestätigten Antrages jedes weiteren Stiftungsgenusses für verlustig zu erklären. Daraufhin ist die bezügliche Reisestipendiumsquote einzuziehen und in weitere Gebarung zu nehmen.

Einem Gnadengesuche gegen den in Folge dieser Bestimmungen von der k. k. Stiftungsbehörde ausgesprochenen Verlust eines Studienstiftungsplatzes oder eines Reisestipendiums ist in Rücksicht auf das von dieser Stiftung angestrebte Ziel umsoweniger Folge zu geben, als dasselbe hiedurch gefährdet und wirklichen Talenten die Gelegenheit entzogen würde, dieser Stiftungen theilhaftig werden und dasselbe fördern zu können.

Nach Ablauf der für jede Fachrichtung normierten Studiendauer, auf welche der Stiftungsplatz vergeben wurde, und ebenso in jenen Fällen, wo der weitere Stiftungsgenuss entweder durch die eigene Schuld des Stipendisten oder durch das Absterben desselben eingezogen wurde, ist unmittelbar die Ausschreibung des so freigewordenen Stiftungsplatzes zu veranlassen, um die rechtzeitige Wiederbesetzung desselben zu ermöglichen.

Von zwanzig zu zwanzig Jahren ist zu erwägen, ob die gegenwärtig normierten Stiftungsquoten noch weiter genügen, oder ob dieselben aus den mittlerweile erwachsenen Gebarungsüberschüssen und in welchem Maße zu erhöhen wären.

Im Falle, als die Erhöhung der betreffenden Quoten nicht für nothwendig befunden werden sollte, sind die Gebarungsüberschüsse insolange fruchtbringend zu bewahren und zu verwalten, bis es möglich wird, einen weiteren Studienstiftungsplatz oder ein weiteres Reisestipendium, je nachdem sich das eine oder das andere als wünschenswert erweisen sollte, im Sinne dieser Widmungsurkunde neu zu dotieren.

Möge es dieser Stiftung stets gelingen, bei allen, die an ihr Antheil nehmen oder zur Durchführung ihrer Intentionen beizutragen berufen sein werden, den nöthigen guten Willen und die aufrichtige Unterstützung zu finden.

Indem ich sonach auch diese Stiftung, ihr Gebaren und ihr Wirken dem Schutze des Allmächtigen empfehle und selbe der weisen Fürsorge einer hohen k. k. Regierung zur Verwahrung und Verwaltung übergebe, bitte ich, den Stiftsbrief, in beiden Landessprachen abgefasst, in vier Parien ausfertigen und hievon das eine bei der k. k. Statt-

halterei als der obersten Stiftungsbehörde im Königreiche Böhmen, das zweite bei dem Stiftungsvermögen in der k. k. Landeshauptcassa, das dritte bei dem Rectorate der k. k. Kunstakademie in Prag hinterlegen und das vierte endlich an mich gütigst übermitteln zu wollen.

Außerdem bitte ich, denselben in etwa 600 Exemplaren auf dauerhaftem Handpapier in Druck legen zu lassen und dieselben in einer entsprechenden Anzahl dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorzulegen und an das Rectorat der k. k. Kunst-Akademie in Prag für das Bedürfnis derselben sowie an die Directorate der sämmtlichen böhmischen Mittelschulen, aus denen die Aufnahme an die Kunstakademie erfolgt, dann an die böhmischen Bezirksvertretungen und die größeren böhmischen Stadtgemeinden zur Kenntnisnahme vertheilen und den allfälligen Rest derselben gütigst an mich zur weiteren persönlichen Vertheilung übermitteln zu wollen.

Die mit dieser Stiftsbriefausfertigung sowie mit dessen Drucklegung verbundenen Kosten bin ich, falls das erste Intercalar-Erträgnis nicht zur Deckung derselben ausreichen sollte, bereit zu erlegen, sowie mir der Betrag derselben bekannt gegeben werden wird.

Prag, 6. Jänner, am Feste der heiligen drei Könige 1897.

Josef Hlávka mp.,
k. k. Oberbaurath, derzeit Präsident der Böhmischen Kaiser Franz Josef-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Prag.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že pan Josef Hlávka, c. k. vrchní stavební rada, t. č. praesident České Akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění v Praze, dle věnovací listiny ze dne 6. ledna 1897 založení nadání pro výtvarné umění v Praze, darovav k účelu tomuto obnos v 4% základních úpisech Zemské banky království Českého per 100.000 zl. nom., těmito slovy nařídil:

„Nejvyšším rozhodnutím ze dne 22. září 1896 ráčilo Jeho císařské a královské Apoštolské Veličenstvo náš nejmilostivější císař a král schváliti, aby soukromá malířská akademie v Praze, téměř sto let trvavší, ve správu státní převzata a ve vysokou školu pro umění jako „C. k. akademie umění v Praze“ přeměněna byla, čímž zároveň dlouholetým snahám a nejponíženěji mnou dne 26. února 1894 podané prosbě nejmilostivěji vyhověti ráčilo.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen bestätigt hiemit, dass Herr Josef Hlávka, k. k. Oberbaurath und derzeitiger Präsident der böhmischen Kaiser Franz Josefs-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Prag, zufolge der Widmungsurkunde vom 6. Jänner 1897 die Errichtung einer Stiftung für bildende Kunst in Prag, indem er hiezu den Betrag von 100.000 fl. Nom. in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen schenkte, mit nachstehenden Worten angeordnet hat:

„Mit der Allerhöchsten Entschließung de dato 22. September 1896 haben Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König die Übernahme der seit nahezu hundert Jahren in Prag bestandenen privaten Maler-Akademie in die Verwaltung des Staates und die Umgestaltung derselben in eine Hochschule für Kunst als „k. k. Kunst-Akademie in Prag“ zu genehmigen und damit auch den langjährigen Bestrebungen und der von mir am

Touto velkodušnou péčí našeho nejmilostivějšího Pána jest také českému národu, jenž na vývinu domáciho umění tak vynikajícího účastenství má, nyní možnosť dána, aby k nejvyšším cílům uměleckého snažení dospíval ve vlastní domovině a domácí umění z nejvnitřnějšího života vlastního lidu k plnému samobytnému rozvoji a k plné platnosti přiváděl.

Prodchnut citem nejupřímnější vděčnosti, kterou celý český národ v nezlomné věrnosti a oddanosti svému vznešenému mocnáři za příčinou nastávajícího 50letého jubilea vládního nadšeně osvědčuje, mínim, že nejlépe dostojím prohlášení svému, obsaženému ve prosbě dříve řečené, když sumou tam uvedenou na věčnou paměť tohoto jubilea zřídím nadání, které výhradně účel míti má, aby snahy českého lidu po uměleckém vzdělání podporovalo tím, že se méně zámožným příslušníkům jeho poskytne možnosť, aby se na této nejmilostivěji nově zřízené akademii umění v Praze bez závady vzdělání svému věnovati a tak k nejvyšším cílům umění směřovati mohli.

Úspěchy tímto způsobem na nově zřízené vysoké škole dosaženými osvědčí se činně povinný dík k našemu velkodušnému císaři a králi až i v budoucnosť nejvzdálenější.

Toto nadání, mající jméno „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“, nesmí účelu svému touto věnovací listinou jemu přiřknutému nikdy a za žádné podmínky býti odejmuto a záleží v kapitále 100.000 zl. nominale ve 4% základních úpisech Zemské banky království Českého, který zároveň touto věnovací listinou českému studijnímu fondu nadačnímu v uschování a c. k. místodržitelství v království Českém jako úřadu příslušnému ve správu se odkazuje.

Uznal-li by nadační úřad, že třeba je změny v uložení tohoto nadačního jmění, tak budiž toto, jakož i správní přírůstek

26. Februar 1894 allerunterthänigst überreichten Bitte Allergnädigst zu willfahren geruht.

Mit dieser großherzigen Fürsorge unseres Allergnädigsten Herrn ist nun auch dem böhmischen, an der Entwickelung der heimischen Künste in so hervorragender Weise Antheil nehmenden Volke die Möglichkeit geboten, den höchsten Zielen künstlerischen Könnens in der eigenen Heimat zustreben und die heimische Kunst aus dem innersten Leben des eigenen Volkes heraus zur vollen selbständigen Entwickelung und Geltung bringen zu können.

Durchdrungen von dem Gefühle der aufrichtigsten Dankbarkeit, welche das ganze böhmische Volk in unwandelbarer Treue und Ergebenheit seinem erhabenen Monarchen aus Anlass des herannahenden 50jährigen Regierungsjubiläums begeistert entgegenbringt, glaube ich, der in meiner obbezogenen Bitte abgegebenen Erklärung am besten zu genügen, wenn ich mit dem dort genannten Betrage zum ewigen Gedenken an dieses Jubiläum eine Stiftung errichte, die ausschließlich den Zweck verfolgen soll, die Bestrebungen des böhmischen Volkes nach künstlerischer Ausbildung dadurch zu fördern, dass minderbemittelten Angehörigen desselben die Möglichkeit geboten wird, sich ungeschmälert ihrer Ausbildung an dieser Allergnädigst neu errichteten Kunst-Akademie in Prag widmen und so den höchsten Zielen der Kunst zustreben zu können.

Mit den in dieser Weise an der neu errichteten Hochschule erzielten Erfolgen wird der schuldige Dank an unseren hochherzigen Kaiser und König auch noch in der fernsten Zukunft zur Bethätigung gelangen.

Diese den Namen: „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ führende Stiftung, die dem ihr mit dieser Widmungsurkunde zugewiesenen Zwecke nie und unter keiner Bedingung entzogen werden darf, besteht aus einem Capitale von 100.000 fl. Nominale in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen, das gleichzeitig mit dieser Widmungsurkunde dem Böhmischen Studentenstiftungsfonde in Verwahrung und der k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen als der hiezu competenten Behörde zur Verwaltung übergeben wurde.

Sollte die Stiftungsbehörde eine Änderung in der Anlage dieses Stiftungsvermögens für nothwendig befinden, so ist dasselbe

jeho, pokud jen možno pouze v peněžních hodnotách úplně zabezpečených ukládán.

Úroků z jistiny tohoto fondu budiž užito následujícím způsobem:

I. Zřídí se šest studijních nadání po 200, 225, 250, 275, 300 a 300 zl., která se na počátku každého studijního roku dle ustanovení této věnovací listiny vypíšou a zadají.

II. Zřídí se tři cestovní stipendia, jedno celoroční o 1200 zl., jedno pololetní o 600 zl. a jedno čtyřměsíční o 400 zl., pro která se vypíše na konec každého studijního roku konkurence dle ustanovení této věnovací listiny, a jež se zadají dle výsledku této konkurence a dalších ustanovení.

III. Zbytků ročního výnosu, které se objeví, když byla uhrazena potřeba pro místa nadační, pro cestovní stipendia, pro běžný státní příspěvek režijní a jiné výlohy, pak úroků ročního výnosu, jakož i vzešlých interkalářů, dále nadačních míst a cestovních stipendií, která v některém roce zadána nebyla z nedostatku úplně způsobilých žadatelů, jakož i vybývajících částek udělených studijních nadací a cestovních stipendií, které se stáhly pro úmrtí neb vlastní vinu stipendisty, budiž užito k udržování a sesílení nadační jistiny, a rozmnožila-li se tato náležitě dle potřeby, buď k zlepšení stávajících, nebo ku zřízení nových studijních nadací a cestovních stipendií ve smyslu této věnovací listiny.

V čl. I. uvedená studijní nadání budtež stejně přístupna všem odvětvím výtvarného umění, jež na c. k. akademii umění zastoupena jsou. Při prvním zadání k tomu budiž vzat žádoucí ohled, aby uděleno bylo po jednom z těchto pěti nadačních míst v postupném směru jednomu žadateli z ustanovených 5 ročníků pro studijní čas na této akademii, šesté místo však absolventu, jenž pětiletou dobu studijní s výborným výsledkem obstál, aby každého následujícího roku

ebenso wie der Gebarungszuwachs desselben, soweit irgend möglich, stets nur in vollkommen sicher fundierten Geldwerten anzulegen.

Die Capitalszinsen dieses Fondes sind in folgender Weise zu verwenden:

I. Zur Bildung von 6 Studienstiftungen à 200, 225, 250, 275, 300 und 300 fl., die am Beginn eines jeden Studienjahres auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben und zu vergeben sind.

II. Zur Bildung von 3 Reisestipendien, einem ganzjährigen à 1200 fl., einem halbjährigen à 600 fl und einem dritteljährigen à 400 fl., für welche am Schlusse eines jeden Studienjahres eine Concurrenz auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben ist und die nach dem Erfolge dieser Concurrenz und den weiteren Bestimmungen zu vergeben sind.

III. Der nach Abschlag des Erfordernisses für die Stiftungsplätze, die Reisestipendien, den laufenden Staatsregiebeitrag und sonstige Auslagen erübrigende Rest des Jahresertrages und die aufgelaufenen Zinsen desselben sowie die erwachsenen Intercalarien und die in irgend einem Jahre aus Mangel an vollkommen entsprechenden Competenten etwa nicht zur Vergebung gelangten Studienstiftungen und Reisestipendien sowie die in Folge von Todesfall oder des eigenen Verschuldens des Stipendisten eingezogenen Restbeträge der ertheilt gewesenen Studienstiftungsplätze und Reisestipendien sind zur Erhaltung und Kräftigung des Stiftungscapitales und bei entsprechendem Anwachsen desselben je nach Bedürfnis entweder zur Aufbesserung der bestehenden oder zur Bildung von neuen Studienstiftungen und Reisestipendien im Sinne dieser Widmungsurkunde zu verwenden.

Die ad I angeführten Studienstiftungen sollen allen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich sein. Bei der ersten Vergebung dürfte es wünschenswert sein, darauf Rücksicht zu nehmen, dass je einer der 5 Stiftungsplätze in aufsteigender Richtung je einem Bewerber der für die Studienzeit an der Akademie bestimmten 5 Jahre, der sechste aber einem die 5jährige Studienzeit mit vorzüglichem Erfolge bestandenen

podle předpisu vždy zase jedno nadační místo se znova zadati mohlo.

Zadání nadačního místa má vždy počíti nejnižší sazbou 200 zl. a vzrůstá nadační požitek při dokázaném výtečném prospěchu každým rokem o 25 zl. Nadací místo pro absolventa, jež se vždy jen na jeden rok zadává, zůstává v požitku nezměnitelném 300 zl.

O takovou studijní nadaci hlásiti se může jen ten uchazeč, který následující stanovenou qualifikaci má a ji zákonným způsobem prokázati může:

1. že v království Českém jest zrozen a v něm domovem příslušen;
2. že jest náboženství křesťanského;
3. že jak on tak i jeho rodičové jsou nemajetni;
4. že všechna přípravná studia toho času předepsaná pro přijmutí na c. k. akademii umění v Praze a zkoušky na některé střední škole s vyučovacím jazykem českým s prospěchem náležitým vykonal a prošed během přípravným na c. k. akademii umění pro své přípravné vzdělání umělecké nejvyšší na tomto ústavě obvyklou známku výtečného prospěchu obdržel a že se úplně bezúhonným mravním chováním vykázati může.
5. Uchazeč, který již c. k. akademii umění navštěvoval neb z jiného podobného ústavu jsa vzdělání již pokročilého na tuto byl přijat, dokaž mimo to, že ohledně svého dosavadního výsledku ve studiích a počtu semestrů na této akademii umění obvyklou na ní výtečnou známku vždy obdržel.

V čl. II. uvedená cestovní stipendia jsou stejným způsobem jako v čl. I. uvedená studijní nadání všem odvětvím výtvarného umění zastoupeným na c. k. akademii umění v Praze stejně přístupna a zadávají se podle výsledku konkurence, která se k tomu účelu na konci každého školního roku vypíše aneb se vracejí zpět.

Předměty konkurenční vystaví se v jarní výstavě k tomu napřed ustanovené k veřejné prohlídce, načež teprvé stane se rozhodnutí.

Absolventen derselben zutheil werde, damit für jedes folgende Jahr normalmäßig stets wieder ein Stiftungsplatz zur Neubesetzung gelangen kann.

Die Neubesetzung eines Studienstiftungsplatzes hat stets mit dem niedrigsten Satze von 200 fl. zu beginnen und steigt der Stiftungsgenuss bei nachgewiesen ausgezeichnetem Fortgange mit jedem Jahre um 25 fl.; der stets nur für ein Jahr zu vergebende Stiftungsplatz für die Absolventen bleibt ungeändert mit 300 fl. festgestellt.

Anspruch auf einen dieser Studienstiftungsplätze haben nur jene Bewerber, welche die im Folgenden normierte Qualification besitzen und legal nachweisen können:

1. dass sie im Königreiche Böhmen geboren und daselbst heimatzuständig sind;
2. dass sie der christlichen Religion angehören;
3. dass sowohl sie als ihre Eltern mittellos sind;
4. dass sie die für die Aufnahme an die k. k. Kunst-Akademie in Prag jederzeit bestimmten Vorstudien und Prüfungen an einer Mittelschule mit böhmischer Unterrichtssprache mit entsprechendem Erfolge zurückgelegt und nach Absolvierung des Vorbereitungskurses an der k. k. Kunst-Akademie in Prag in Rücksicht auf ihre künstlerische Vorbildung den höchsten an dieser Anstalt üblichen Vorzugscalcul erlangt haben und sich auch rücksichtlich ihres tadellos sittlichen Betragens vollkommen ausweisen können.
5. Bewerber, welche bereits die k. k. Kunst-Akademie frequentierten oder von einer ähnlichen Anstalt in fortgeschrittener Ausbildung an derselben aufgenommen wurden, haben überdies nachzuweisen, dass sie in Rücksicht auf ihren seitherigen Studienerfolg und die Zahl der Semester an dieser Kunst-Akademie stets den an derselben üblichen Vorzugscalcul erlangt haben.

Die ad II angeführten Reisestipendien sind in gleicher Weise wie die ad I angeführten Studienstiftungen allen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich und werden auf Grund des Erfolges der hiezu am Schlusse eines jeden Studienjahres auszuschreibenden Concurrenz vergeben oder zurückgestellt.

Die Concurrenzobjecte sollen in einer hiefür in vorhinein bestimmten Frühjahrsausstellung der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht und daraufhin die Entscheidung getroffen werden.

Nárok, aby k této konkurenci připuštěni byli, mají netoliko absolventi posledního ročníku, nýbrž i předcházejících tří ročníků; tak každému absolventu c. k. akademie umění v Praze budiž poskytnuta možnosť, aby se o některé z těchto cestovních stipendií ucházel také ještě ve čtvrtém roce, když byl vzdělání své na této akademii ukončil

Kdo se o cestovné stipendium ucházeti míní, nechť legálně prokáže a prohlásí:

1. že má qualifikaci vyžadovanou v bodu 1., 2., 3. a 4., pro zadání studijních nadání dle čl. I.;

2. že řádně ukončil svá studia na c. k. akademii umění v Praze.

Při tom bylo by uznati absolutorium bývalé pražské malířské akademie pro zadání v prvních třech letech jako rovnocenné;

3. že zároveň s těmito výkazy na nejdéle ve 14 dnech před otevřením výstavy rektorátu c. k. akademie umění určité označí předmět, kterým do konkurence vstoupiti míní. a zároveň udá cíl svých studií v cizině. k jehož dosažení chce se snažiti, bude-li mu některé ze tří stipendií uděleno;

4. že, bude-li mu uděleno některé z těchto stipendií, užije ho skutečně k naznačenému vlastnímu vzdělání v cizině, a sice pro celý tímto stipendiem určený čas a že uplynutím každého čtvrtletí vykáže se výsledkem své činnosti tím, že z učiněných studií aspoň jednu zašle rektorátu c. k. akademie umění;

5. že, bylo-li by mu uděleno cestovní stipendium celoroční, věnovati míní předmět takto vyznamenaný c. k. akademii umění pro zřízení galerie cen.

Z podmínek zde stanovených pro vypsání studijního nadání jakož i pro konkurenci za cestovní stipendium nelze žádnou prominouti, ač má-li o uchazeči vůbec býti jednáno.

Nehlásil-li by se mimo očekávání náhodou žádný uchazeč s touto qualifikací a za těchto podmínek, nebudiž ono vypsané

Anspruch darauf, zu dieser Concurrenz zugelassen zu werden, haben nicht bloß die Absolventen des letzten, sondern auch die der vorangehenden 3 Jahre, so dass jedem Absolventen der k. k. Kunst-Akademie in Prag die Möglichkeit geboten werden soll, auch noch im 4. Jahre, nachdem er seine Ausbildung an derselben vollendet hat, sich um eines dieser Reisestipendien bewerben zu können.

Die Bewerber haben legal nachzuweisen und zu erklären:

1. dass sie die ad 1, 2, 3 und 4 für die Vergebung der Studienstiftungen nach I. verlangte Qualification besitzen;

2. dass sie ihre Studien an der k. k. Kunst-Akademie in Prag ordnungsmäßig vollendet haben.

Hiebei wäre für die ersten drei Jahre der Vergebung das Absolutorium der bestandenen Prager Malerakademie als gleichwertig anzuerkennen;

3. dass sie gleichzeitig mit diesen Ausweisen und längstens 14 Tage vor der Eröffnung der Ausstellung dem Rectorate der k. k. Kunst-Akademie genau das Object bezeichnen, mit dem sie in die Concurrenz einzutreten gedenken, und zugleich auch das Ziel ihrer Studien im Auslande angeben, dessen Erreichung sie bei der Ertheilung eines der drei Stipendien anstreben wollen;

4. dass sie im Falle, als ihnen eines dieser Reisestipendien zutheil würde, dasselbe wirklich zum Zweck der von ihnen angestrebten Ausbildung im Auslande, und zwar für die ganze mit dem Stipendium bemessene Zeit, verwenden und sich bei Ablauf eines jeden Vierteljahres durch Einsendung wenigstens einer der gemachten Studien an das Rectorat der k. k. Kunst-Akademie über den Erfolg ihrer Thätigkeit ausweisen wollen;

5. dass sie, im Falle ihnen ein ganzjähriges Reisestipendium zutheil würde, bereit sind, das derart ausgezeichnete Object der k. k. Kunst-Akademie für die eventuell zu errichtende Gallerie der Preise zu widmen.

Von keiner dieser für die Ausschreibung der Studienstiftungen als auch für die Concurrenz um die Reisestipendien hier aufgestellten Bedingungen kann dispensiert werden, wenn der Bewerber überhaupt hiebei in Betracht gezogen werden soll.

Sollte sich wider Erwarten zufällig kein Bewerber mit dieser Qualification und unter diesen Bedingungen anmelden, so ist der

studijní nadační místo pro ten rok zadáno, nýbrž teprvé na počátku nejbližšího studijního roku opět znova vypsáno, aby tak zachovala se možnost uchazečům skutečně qualifikovaným obdržeti tato studijní stipendia. Rovněž nebylo-li by uchazeče s touto qualifikací a za těch podmínek v konkurenci za cestovní stipendium aneb byl-li by výsledek konkurence tak nedostatečným, že by se udělení těchto cestovních stipendií v celosti neb části ukázalo nemožným aneb z ohledu na cíl této nadace nevhodným, buďtež vrácena vypsaná cestovní stipendia v celosti neb v té které části, aby mravní hodnota vyznamenání s udělením tohoto cestovního stipendia spojená nebyla ničena neb zmenšena a aby skutečně qualifikovaným uchazečům postupem nejbližší doby se objevujícím nebylo ubliženo ani ve hmotné hodnotě požitku nadání ani v morální hodnotě vyznamenání.

Interkalární sumy, které vzejdou v takových případech aneb tehdy, když stipendista svou vinou aneb úmrtím požitek nadání ztratí, uloží se na úrok a přijmou se v další správu dle odstavce III. této listiny věnovací.

Vypsání uprázdněných studijních míst nadačních, jakož i vypsání konkurence o cestovní stipendia vykonává c. k. místodržitelství jako nejvyšší nadační úřad v království Českém a sice tím způsobem, že žádosti za studijní místo nadační neb za připuštění ke konkurenci o cestovní stipendium v ustanovené k tomu lhůtě podati jsou u sekretariátu c. k. akademie umění v Praze.

Stačí pak vypsání jazykem českým, a sice tak, že se při nadacích studijních stane prohlášení rektorátem v c. k. akademii umění, při stipendiích cestovních pak vedle toho ještě veřejnými listy.

ausgeschriebene Studienstiftungsplatz für das betreffende Studienjahr unbesetzt zu lassen und erst bei Beginn des nächsten Studienjahres wieder neu auszuschreiben, um so den wirklich qualificierten Bewerbern die Möglichkeit der Erlangung dieser Studienstipendien zu bewahren. Ebenso sind, falls kein Bewerber mit dieser Qualification und unter diesen Bedingungen in die Concurrenz um ein Reisestipendium eintreten sollte, oder falls das Ergebnis der Concurrenz derart ungenügend wäre, dass sich die Ertheilung dieser Reisestipendien im ganzen oder in einem Theile als unmöglich oder in Rücksicht auf das Ziel dieser Stiftung als unzweckmäßig erweisen sollte, die ausgeschriebenen Reisestipendien im ganzen oder in dem betreffenden Theile zurückzustellen, um den moralischen Wert der mit der Ertheilung dieser Reisestipendien verbundenen Auszeichnung nicht herabzusetzen oder zu mindern und damit die in der weiteren Folge auftretenden wirklich qualificierten Bewerber weder in dem materiellen Werte des Stiftungsgenusses noch in dem moralischen Werte der Auszeichnung zu schädigen.

Die in diesen Fällen und ebenso dort, wo der Stipendist durch eigenes Verschulden oder durch den Tod des Stiftungsgenusses verlustig wird, sich ergebenden Intercalarbeträge sind, sowie sie eingehen, fruchtbringend anzulegen und nach Absatz III dieser Widmungsurkunde in weitere Gebarung zu nehmen.

Die Ausschreibung der erledigten Studienstiftungsplätze ebenso wie die Ausschreibung der Concurrenzen für die Reisestipendien erfolgt durch die k. k. Statthalterei als die oberste Stiftungsbehörde im Königreiche Böhmen, und zwar mit dem, dass die Gesuche um einen Studienstiftungsplatz oder um Zulassung zur Concurrenz um ein Reisestipendium in der hiefür festgesetzten Frist beim Secretariate der k. k. Kunst-Akademie in Prag einzubringen sind.

Es genügt, dass diese Ausschreibung in böhmischer Sprache stattfindet, und zwar derart, dass bei den Studienstiftungen die Veröffentlichung bloß an der k. k. Kunst-Akademie im Wege des Rec-

Žádosti, jež v obou naznačených směrech u sekretariátu akademie podány byly, přikáže rektorát podle odborného směru, ku kterému žadatel náleží, profesoru téhož odboru, bylo-li by však pro týž odbor ustanoveno více profesorů, dočasnému přednostovi tohoto odboru k předběžnému prozkoumání a uvážení.

Podle ustanovení této věnovací listiny a dle uvážení toho kterého profesora odborného rozhodne kollegium profesorů c. k. akademie umění za předsedání dočasného rektora:

1. zda-li a kteří ze žadatelů za studijní nadání neb z uchazečů za cestovní stipendia všem požadavkům listiny věnovací dokonale vyhovují a tudíž připustiti se mohou k dalšímu posuzování neb ke konkurenci;

2. kteří ze žadatelů za studijní nadání k dalšímu posuzování připuštěných nejzpůsobilejšími jsou, aby do návrhu terna za každé nadační místo studijní v první, druhé a třetí řadě navrženi byli;

3. zda-li umělecká díla ke konkurenci za cestovní stipendium připuštěná a která z nich dle vnitřní (absolutní) jich hodnoty vůbec způsobilá jsou, aby pro udělení některého z těchto cestovních stipendií v úvahu vzata byla;

4. které z těchto v úvahu vzatých uměleckých děl nejen u porovnání s ostatními, nýbrž také s ohledem na absolutní uměleckou hodnotu jeho jako vynikající v té míře uznáno býti sluší, aby pro udělení celoročního cestovního stipendia navrženo býti mohlo.

torates, bei den Reisestipendien aber überdies auch noch in den öffentlichen Blättern erfolgt.

Die beim Secretariate der Kunst-Akademie in diesen beiden Richtungen eingebrachten Gesuche werden je nach der Fachrichtung, welcher der betreffende Competent angehört, durch das Rectorat an den Professor des betreffenden Faches, oder falls für dasselbe Fach mehrere Professoren bestellt sein sollten, an den jeweiligen Vorstand dieser Fachabtheilung zur Vorprüfung und Begutachtung zugewiesen.

Auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde und der Begutachtung des betreffenden Fachprofessors hat das Professorencollegium der k. k. Kunst-Akademie unter Vorsitz des jeweiligen Rectors darüber zu beschließen:

1. ob und welche von den Competenten um die Studienstiftungen oder von den Bewerbern um die Reisestipendien allen Anforderungen der Widmungsurkunde vollkommen entsprechen und sonach zur weiteren Beurtheilung oder zur Concurrenz zugelassen werden können;

2. welche von den zur weiteren Beurtheilung zugelassenen Competenten um die Studienstiftungen am würdigsten sind, um in die für jeden Studienstiftungsplatz in Antrag zu bringende Terne in erster, zweiter und dritter Reihe eingestellt zu werden;

3. ob die zur Concurrenz um ein Reisestipendium zugelassenen Kunstwerke und welche von ihnen nach ihrem inneren (absoluten) Werte überhaupt geeignet sind, um für die Ertheilung eines dieser Reisestipendien in Betracht gezogen zu werden;

4. welches unter den näher in Betracht zu ziehenden Kunstwerken nicht bloß im Vergleiche mit den übrigen, sondern auch in Rücksicht auf seinen inneren (absoluten) Kunstwert als derart hervorragend erkannt werden muss, um für die Ertheilung des ganzjährigen Reisestipendiums in Antrag gebracht werden zu können.

Je-li výsledek této porady a hlasování příznivý, pak budiž stejným způsobem rozhodnuto, může-li vůbec a které umělecké dílo býti navrženo pro udělení pololetního a které pro udělení čtyřměsíčního stipendia cestovního.

Nemohlo-li by se v prvních 5 letech trvání této cestovní nadace pro nepříznivý výsledek konkurence navrhnouti, aby uděleno bylo celoroční cestovní stipendium v první řadě neb pololetní cestovní stipendium v druhé řadě, lze celoroční cestovní stipendium rozděliti ve dvě pololetní neb pololetní ve dvě čtvrtletní a lze konkurenci, o niž tuto běží, opět s toho stanoviska v bližší úvahu vzíti, zda-li se v prvním případě vedle uměleckého díla pro pololetní stipendium cestovní navrženého bez poškození morální ceny tohoto vyznamenání nenachází ještě druhé neb třetí dílo umělecké dle své vnitřní ceny stejným způsobem vynikající a rovnocenné, pro které by bylo lze stejným způsobem navrhnouti pololetní stipendium cestovní.

Stejným způsobem může se pololetní stipendium cestovní rozděliti ve dvě čtvrtletní, když sice celoroční stipendium k propůjčení bylo navrženo, pro udělení pololetního však žádný návrh k usnesení nedospěl, načež opět jako nahoře uvážiti jest, není-li tu vedle díla, které pro udělení čtyřměsíčního stipendia cestovního ponavrženo bylo, ještě druhé neb třetí, které bez poškození morální ceny tohoto vyznamenání za vynikající v té míře uznati sluší, aby navrženo bylo pro udělení čtvrtletního stipendia cestovního.

Když bylo těchto pět let prošlo, nepřipustí se další dělení celoročních a pololetních stipendií cestovních a nebylo-li by možno navrhnouti, aby se některé nadační místo cestovní zadalo dle výsledku konkurence, nebudiž vůbec v tom kterém roce zadáno, nýbrž případná část cestovního stipendia vrácena a v další správu vzata.

Ist das Resultat dieser Berathung und Abstimmung ein günstiges, so ist in gleicher Weise zu entscheiden, ob überhaupt und welches Kunstwerk für die Ertheilung des halbjährigen und welches für jene des dritteljährigen Reisestipendiums in Antrag gestellt werden solle.

Für die ersten 5 Jahre des Bestandes dieser Reisestipendienstiftung kann im Falle, als bei einem ungünstigen Erfolge der Concurrenz die Ertheilung des ganzjährigen Reisestipendiums in erster Reihe oder die Ertheilung des halbjährigen Reisestipendiums in zweiter Reihe nicht in Antrag gebracht werden könnte, das ganzjährige Reisestipendium in zwei halbjährige oder das halbjährige in zwei vierteljährige zerlegt und die vorliegende Concurrenz neuerdings von dem Standpunkte in näheren Betracht gezogen werden, ob sich im ersten Falle neben dem mit einem halbjährigen Reisestipendium in Antrag gestellten Kunstwerke ohne Schädigung des moralischen Wertes dieser Auszeichnung noch ein zweites oder ein drittes seinem inneren Werte nach in gleicher Weise hervorragendes und gleichwertiges Kunstwerk befindet, für welches in gleicher Weise noch ein halbjähriges Reisestipendium in Antrag gebracht werden könnte.

In gleicher Weise kann, wenn das ganzjährige Reisestipendium zur Verleihung beantragt ist, für die Verleihung des halbjährigen aber kein Antrag zum Beschlusse gelangen sollte, mit der Zerlegung des halbjährigen Reisestipendiums in zwei vierteljährige vorgegangen und dann neuerdings wie oben in Betracht gezogen werden, ob neben dem für das dritteljährige Reisestipendium in Antrag gestellten Kunstwerke noch ein zweites oder ein drittes vorhanden ist, das ohne Schädigung des moralischen Wertes dieser Auszeichnung als derart hervorragend angesehen werden muss, um für die Ertheilung eines vierteljährigen Reisestipendiums in Antrag gestellt zu werden.

Nach Ablauf dieser 5 Jahre ist eine weitere Theilung der ganzjährigen und halbjährigen Reisestipendien nicht weiter zulässig und ist im Falle, als der eine oder der andere Reisestiftungsplatz nach dem Erfolge der Concurrenz nicht zur Verleihung beantragt werden könnte, von dieser Verleihung in dem betreffenden Jahre zur Gänze abzusehen, die be-

5. Mají-li se stanoviti podmínky zvláštní a jaké, aby se přisouditi mohlo to které cestovní stipendium, jak s ohledem na předložený od žadatelů program studijní, tak též ohledně vyplácení lhůt v jisté době a na jistém místě, jakož i ohledně předkládání vykonaných studií, aby tím nadačník byl vázán, že svá studia svědomitě konati bude a aby zároveň kollegiu profesorů c. k. akademie umění bylo možným učiněno, aby k pokrokům řádně dohlíželo a také všeliké další návrhy co do požívání anebo podle potřeby i také zastavení stipendia náležitým způsobem učinilo.

Aby platné bylo snesení o návrhu za udělení neb zastavení požitku nadace, jest zapotřebí dvou třetin hlasů všech, kdož k odevzání jich ve sboru profesorů c. k. akademie umění v Praze toho kterého času oprávněni jsou.

Návrhy, aby nadační místa studijní a cestovní stipendia byla udělena, dále ponechána neb odňata, jakož i opisy protokolů k těmto návrhům se vztahující, k nimž rektor své zvláštní připomínky přičiniti může, pak studie (neb fotografické jich snímky), vedle kterých se návrhy činily, předloží se (Jeho Excellenci úřadujícímu c. k. místodržiteli v království Českém ke konečnému rozhodnutí.

Právo udělovací nadačních míst studijních a cestovních stipendií, které kdy k zadání přijdou, jakož i konečné rozhodnutí o předběžném zastavení anebo úplném odnětí dalšího požívání stipendia přísluší úřadujícímu panu c. k. místodržícímu v království Českém k náležitému zastavení anebo odnětí dalšího požívání stipendia.

treffende Reisestipendiumsquote zurückzustellen und in weitere Gebarung zu nehmen.

5. Ob und welche besonderen Bedingungen an die Zuerkennung der betreffenden Reisestipendien sowohl in Rücksicht auf die von den Bewerbern überreichten Studienprogramme, als in Rücksicht auf die Erfolgung der Raten in einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort, ebenso in Rücksicht auf die Vorlage der gemachten Studien gestellt werden sollen, um einestheils die Stipendisten zu verpflichten, dass sie ihren Studien gewissenhaft nachkommen und anderentheils dem Professorencollegium der k. k. Kunst-Akademie die nöthige Einsicht in die Fortschritte derselben zu ermöglichen, um so alle weiteren Anträge betreffend den Fortbezug oder, wenn nöthig, betreffend die Einstellung des weiteren Stiftungsgenusses zu ermöglichen.

Zur Giltigkeit der Beschlüsse über die Antragstellung auf Verleihung oder Einstellung des Stiftungsgenusses sind zwei Drittel Stimmen aller zur Abgabe derselben im Professorencollegium der k. k. Kunst-Akademie in Prag jederzeit Berechtigten erforderlich.

Die Antragstellung auf Ertheilung, den Fortbezug oder die Entziehung dieser Studienstiftungsplätze und Reisestipendien sowie die auf diese Antragstellungen Bezug habenden Protokollabschriften, welchen der Rector seine allfälligen Bemerkungen beizuschließen hätte, sowie auch die Studien (oder die Photographien derselben), auf Grund welcher die betreffenden Anträge gestellt wurden, sind an Seine Excellenz den jeweiligen Herrn k. k. Statthalter im Königreiche Böhmen zur schließlichen Entscheidung vorzulegen.

Das Verleihungsrecht der jeweilig zur Vergebung gelangenden Studienstiftungsplätze und Reisestipendien sowie die letzte Entscheidung über die vorläufige Einstellung oder die gänzliche Entziehung des weiteren Stiftungsgenusses auf Grund der diesbe-

vrhům sboru profesorů c. k. akademie umění, i prosím Jeho Excellenci za milost, aby to blahosklonně schváliti ráčil.

Jeho Excellence úřadující pan c. k. místodržitel oprávněn jest, jakož samo sebou se rozumí, nejen návrhy profesorského sboru, kdyby jimi porušena byla ustanovení věnovací listiny, vrátiti mu, aby je změnil, nýbrž i nazpět zaslati k objasnění a podání zprávy, shledal-li by, že nároky některého žadatele nebyly dokonale oceněny a uváženy anebo že by ostatní podmínky kladené a návrhy neshodovaly se úplně se stavem věci a s konkurencí, o niž jde.

Trval-li by však sbor profesorů na svých původních návrzích ohledně zadání těchto nadací, ačkoli mu vráceny byly, pak náleží panu c. k. místodržiteli právo, aby nadací místo, o něž jde, po případě stáhl a tudíž zadání jeho nepřipustil.

Prosím, aby mně, pokud budu živ, sdělováno bylo, zda-li a komu nadace tyto udíleny byly.

Požívání studijní nadace jest vyměřeno pro celou dobu studijních let, jež stanoveny jsou pro každý odbor c. k. akademie umění v Praze, a k nepřetržitému úspěchu zapotřebí jest:

1. aby nadačník ve svých studiích nepřetrzitě na c. k. umělecké akademii v Praze pokračoval a je ukončil.

Přerušil-li by z jakéhokoliv důvodu (osvědčený případ nemoci vyjímaje) svá studia na této akademii umění aneb opustil-li by ji, aby ve svých studiích jinde pokračoval, ztrácí na pouhé oznámení rektora, učiněné nadačnímu úřadu a jakmile

züglich von dem Professorencollegium der k. k. Kunst-Akademie gestellten Anträge steht dem jeweiligen Herrn k. k. Statthalter des Königreiches Böhmen zu, und bitte ich, dass Seine Excellenz die Gnade haben wolle, selbes huldvollst genehmigen zu wollen.

Seine Excellenz der jeweilige Herr k. k. Statthalter hat hiebei nicht bloß das selbstverständliche Recht, die Anträge des Professorencollegiums, wenn dadurch die Bestimmungen der Widmungsurkunde verletzt werden sollten, zur Abänderung zurückzustellen, sondern auch dann zur Aufklärung und Berichterstattung zurückzumitteln, wenn er erkennen würde, dass die Anrechte eines oder des anderen Competenten nicht vollständig gewürdigt und berücksichtigt wurden oder dass die sonst gestellten Bedingungen und Anträge nicht vollkommen dem Sachverhalte und der vorliegenden Concurrenz entsprechen sollten.

Sollte bei einer derartigen Rückstellung der auf die Vergebung dieser Stiftungen gestellten Anträge das Professorencollegium bei seinem ursprünglichen Antrage beharren, so steht dem Herrn k. k. Statthalter das Recht zu, den in Frage stehenden Stiftungsplatz eventuell einzuziehen und nicht zur Vergebung gelangen zu lassen.

Für die Dauer meiner Lebenszeit bitte ich um die gütige Mittheilung der stattgehabten Stiftungsverleihungen.

Der Genuss einer Studienstiftung ist für die ganze Zeit der für jede Fachrichtung an der k. k. Kunst-Akademie in Prag normierten Studienjahre bemessen und ist zum fortlaufenden Erfolg derselben erforderlich:

1. dass der Stiftling seine Studien ununterbrochen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag fortsetzt und vollendet.

Sollte derselbe aus was immer für einem Grunde (einen gerechtfertigten Krankheitsfall ausgenommen) seine Studien an dieser Kunst-Akademie unterbrechen oder dieselbe verlassen, um seine Studien anderweitig fortzusetzen,

tento byl o věci rozhodnul, bezprostředně další požívání nadace.

Změna odborného studia se nadačníku při včasném oznámení na rektorát jen tenkráte povolí, když sbor profesorský c. k. akademie umění stejným způsobem jako při původním udílení další požívání stipendia navrhne, ač byl směr odborného studia změněn, a když c. k. nadační úřad tento návrh schválí;

2. aby nadačník po uplynutí každého semestru ohledně svého úspěchu ve studiích na c. k. akademii umění obvyklou známku výbornou obdržel.

O úplném splnění těchto podmínek řádně vykázati se jest nadačníku koncem každého pololetí u rektorátu c. k. akademie umění, rektor pak stvrdiž úředně správnost výkazu na kvitanci jemu předložené.

Aby požíval nadačník neztenčeně cestovního stipendia, resp. aby se mu vyplácely všechny splátky po celou dobu, na niž při udělení stanoveny byly, k tomu jest zapotřebí:

1. aby nadačník, jakmile mu byla vyplacena první lhůta cestovního stipendia, ihned skutečně se vydal na cestu do ciziny, jak ji před sebou měl, a aby se tam věnoval svému odbornému studiu se vší pílí a po celou dobu, pro niž roční stipendium cestovní bylo mu propůjčeno;

2. aby nadačník stanovené podmínky ohledně zasílání svých studií na rektorát c. k. akademie umění co nejsvědomitěji plnil a tak sboru profesorů možným učinil, aby před uplynutím té které lhůty o nich rozhodl a dle toho představenému c. k. nadačnímu úřadu mohl navrhnouti, buď aby se nejbližší čtvrtletní splátka stipendia vyplatila, neb aby se splátka ta zastavila.

so wird er über die bloße Anzeige des Rectors an die Stiftungsbehörde und nach Entscheidung derselben unmittelbar des weiteren Stiftungsgenusses verlustig.

Ein Wechsel des Fachstudiums ist dem Stiftling bei rechtzeitiger Anzeige an das Rectorat nur dann gestattet, wenn das Professorencollegium der k. k. Kunst-Akademie in gleicher Weise wie bei der ursprünglichen Verleihung den Fortbezug des Stipendiengenusses auch bei der geänderten Fachrichtung in Antrag stellt und die k. k. Stiftungsbehörde diesen Antrag genehmigt;

2. dass der Stiftling nach Ablauf eines jeden Semesters in Rücksicht auf seinen Studienerfolg und die an der k. k. Kunst-Akademie frequentierten Semester den an derselben üblichen Vorzugscalcul erlangt habe.

Über die vollkommene Erfüllung dieser Bedingungen hat sich der Stiftling mit Schluss eines jeden Semesters bei dem Rectorate der k. k. Kunst-Akademie ordnungsmäßig auszuweisen und hat der Rector die Richtigkeit dieses Ausweises an der zu überreichenden Quittung ämtlich zu bestätigen.

Zur Erhaltung des ungeschmälerten Genusses eines Reisestipendiums, respective zur Erfolgung der sämmtlichen Raten für die ganze bei der Ertheilung desselben zugestandene Zeit, ist erforderlich:

1. dass der Stipendist gleich nach Erhalt der ersten Rate des ihm ertheilten Reisestipendiums die von ihm angestrebte Reise ins Ausland wirklich antrete und sich daselbst seinem Fachstudium für die ganze Zeit des ihm ertheilten Reisestipendiums mit allem Fleiße widme;

2. dass er den ihm gestellten Bedingungen in Rücksicht auf die Einsendung seiner Studien an das Rectorat der k. k. Kunst-Akademie in gewissenhafter Weise nachkomme und so dem Professorencollegium die Möglichkeit biete, vor Ablauf des bezüglichen Termines über dieselben entscheiden und daraufhin die weitere Erfolgung der nächsten vierteljährigen

Zaslané studie nadačníka zapečetí se po vykonaném posouzení sboru profesorů a když byly po případě předloženy úřadu nadací, bezpečně se uschovají rektorátem c. k. akademie umění a vrátí se v původním stavu nadačníku po jeho návratu.

Nevyhoví-li nadačník z jakéhokoliv důvodu podmínkám těmto — vyjma osvědčený případ nemoci, — přeruší-li neb vzdá-li se úplně nastoupené studijní cesty a svých studií v cizině, budiž další užívání cestovního stipendia po oznámení rektorátu c. k. akademie umění, a když byl c. k. úřad nadační svůj souhlas vyslovil, bezprostředně zastaveno a na základě návrhu sborem profesorů v té příčině učiněného a c. k. nadačním úřadem schváleného, každé další požívání nadace odňato.

Splátka cestovního stipendia, o niž tu jde, se na to stáhne a v další správu vezme.

Žádosti za milost, která by proti ztrátě požitku nadačního c. k. úřadem nadačním dle těchto ustanovení usouzené podána byla, hledíc k určitému cíli tímto nadáním vyhledávanému, tím méně budiž místo dáno, jelikož by to bylo na ujmu cíli tomuto a jelikož by se tím skutečným talentům odnímala příležitost, aby těchto nadací dojíti a k dosažení cíle vyhledávaného přispívati mohli.

Jakmile byla uplynula studijní doba stanovená pro každý odbor, na kterou nadační místo uděleno bylo, pak v případech, kde další požívání nadace bylo buď vlastní vinou nadačníka neb úmrtím téhož zastaveno, budiž bezprostředně vypsáno uprázdněné nadační místo, aby se opětně včasné zadání téhož státi mohlo.

Stipendienrate oder die Sistierung derselben bei der vorgesetzten k. k. Stiftungsbehörde beantragen zu können.

Die von dem Stipendisten eingesendeten Studien sind nach erfolgter Beurtheilung durch das Professorencollegium und der eventuellen Vorlage an die Stiftungsbehörde zu versiegeln, von dem Rectorate der k. k. Kunst-Akademie in sichere Verwahrung zu nehmen und dem Stipendisten nach seiner Rückkehr ungeschmälert zurückzustellen.

Sollte der Stipendist aus was immer für einem Grunde — einen gerechtfertigten Krankheitsfall ausgenommen — diesen Bedingungen nicht nachkommen oder die angetretene Studienreise und seine Studien im Auslande unterbrechen oder zur Gänze aufgeben, so ist der weitere Bezug des Reisestipendiums nach Anzeige des Rectorates der k. k. Kunst-Akademie und nach erfolgter Zustimmung der k. k. Stiftungsbehörde unmittelbar zu sistieren und derselbe auf Grund eines von dem Professorencollegium diesbezüglich gestellten und von der k. k. Stiftungsbehörde bestätigten Antrages jedes weiteren Stiftungsgenusses für verlustig zu erklären.

Daraufhin ist die bezügliche Reisestipendiumsquote einzuziehen und in weitere Gebarung zu nehmen.

Einem Gnadengesuche gegen den in Folge dieser Bestimmungen von der k. k. Stiftungsbehörde ausgesprochenen Verlust eines Studienstiftungsplatzes oder eines Reisestipendiums ist in Rücksicht auf das von dieser Stiftung angestrebte Ziel umsoweniger Folge zu geben, als dasselbe hiedurch gefährdet und wirklichen Talenten die Gelegenheit entzogen würde, dieser Stiftungen theilhaftig werden und dasselbe fördern zu können.

Nach Ablauf der für jede Fachrichtung normierten Studiendauer, auf welche der Stiftungsplatz vergeben wurde, und ebenso in jenen Fällen, wo der weitere Stiftungsgenuss entweder durch die eigene Schuld des Stipendisten oder durch das Absterben desselben eingezogen wurde, ist unmittelbar die Ausschreibung des so freigewordenen Stiftungsplatzes zu veran-

Od 20 do 20 let budiž uvažováno, zda-li dosavadní stanovené nadační kvoty ještě dále stačí, či neměly-li by se tyto zvýšiti z přirostlých mezi tím správních přebytků a do jaké míry.

Nebylo-li by uznáno za nutno, aby se dosavadní kvoty zvýšily, buďtež přebytky správní tak dlouho pod úrok ukládány a spravovány, až by bylo možno po rozumu této věnovací listiny zříditi další nadační studijní místo neb další cestovní stipendium, dle toho, pokud to neb ono žádoucím býti se ukáže.

Kéž by se nadání vždy poštěstilo, aby potřebné dobré vůle a upřímné podpory nacházelo při všech, již se ho kdy účastní aneb povoláni budou, aby úmysly jeho ve skutečnosti prováděli.

I poroučeje nadání toto, zdar i působení jeho ochraně Všemohoucího a odevzdávaje je věhlasné péči vysoké c. k. vlády k opatrování a spravování, prosím, aby listina věnovací v obou jazycích zemských, a to ve čtyřech pariích sepsána byla, a aby z parií těchto jedno u c. k. místodržitelství jakožto vrchního úřadu nadačního v království Českém, druhé při jmění nadačním v c. k. zemské hlavní pokladně, třetí u rektorátu c. k. akademie umění v Praze se uložilo a čtvrté pak mně dobrotivě se odevzdalo.

Mimo to prosím, aby asi ve 600 exemplářích na trvanlivém ručním papíře byla vytištěna. Exempláře tyto prosím, aby se v přiměřeném počtu předložily vysokému c. k. ministerstvu vyučování, nad to pak aby se rozeslaly rektorátu c. k. akademie umění pro její potřebu, jakož i ředitelstvům všech těch českých škol středních, z kterých na akademii umění přestoupiti lze, pak českým zastupitelstvům okresním a obcím větších měst českých; co po tomto rozdělení exemplářů vybude, prosím, aby mně k dalšímu osobnímu podělování bylo dodáno.

Útraty spojené s tímto vyhotovením listiny věnovací a náklad tisku ochotně složím,

lassen, um die rechtzeitige Wiederbesetzung desselben zu ermöglichen.

Von zwanzig zu zwanzig Jahren ist zu erwägen, ob die gegenwärtig normierten Stiftungsquoten noch weiter genügen oder ob dieselben aus den mittlerweile erwachsenen Gebarungsüberschüssen und in welchem Maße zu erhöhen wären.

Im Falle, als die Erhöhung der bestehenden Quoten nicht für nothwendig befunden werden sollte, sind die Gebarungsüberschüsse insolange fruchtbringend zu bewahren und zu verwalten, bis es möglich wird, einen weiteren Studienstiftungsplatz oder ein weiteres Reisestipendium, je nachdem sich das eine oder das andere als wünschenswert erweisen sollte, im Sinne dieser Widmungsurkunde neu zu dotieren.

Möge es dieser Stiftung stets gelingen, bei allen, die an ihr Antheil nehmen, oder zur Durchführung ihrer Intentionen beizutragen berufen sein werden, den nöthigen guten Willen und die aufrichtige Unterstützung zu finden.

Indem ich sonach auch diese Stiftung, ihr Gebaren und ihr Wirken dem Schutze des Allmächtigen empfehle und selbe der weisen Fürsorge Einer hohen k. k. Regierung zur Verwahrung und Verwaltung übergebe, bitte ich, den Stiftsbrief, in beiden Landessprachen abgefasst, in vier Parien ausfertigen und hievon das eine bei der k. k. Statthalterei als der obersten Stiftungsbehörde im Königreiche Böhmen, das zweite bei dem Stiftungsvermögen in der k. k. Landeshauptcassa, das dritte bei dem Rectorate der k. k. Kunst-Akademie in Prag hinterlegen und das vierte endlich an mich gütigst übermitteln zu wollen.

Außerdem bitte ich, denselben in etwa 600 Exemplaren auf dauerhaftem Handpapiere in Druck legen zu lassen und dieselben in einer entsprechenden Anzahl dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorzulegen und an das Rectorat der k. k. Kunst-Akademie in Prag für das Bedürfnis derselben sowie an die Directorate der sämmtlichen böhmischen Mittelschulen, aus denen die Aufnahme an die Kunst-Akademie erfolgt, dann an die böhmischen Bezirksvertretungen und die größeren böhmischen Stadtgemeinden zur Kenntnisnahme vertheilen und den allfälligen Rest derselben gütigst an mich zur weiteren persönlichen Vertheilung übermitteln zu wollen.

Die mit dieser Stiftsbrief-Ausfertigung sowie mit dessen Drucklegung verbundenen

jakmile se mi oznámí, kdyby výnos prvního interkaláře na to nestačil."

Co kapitál nadace složil zakladatel dne 7. ledna 1897 u c. k. místodržitelství v Praze 4% základní úpisy Zemské banky království Českého ze dne 1. června 1890, čísla 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 86, 87, 174, 175, 284, 285, 286, 287, 288, 289 po 5000 zl., dohromady v nominální ceně 100.000 zl. s kupony, z nichž první 1. dubna 1897 byl splatným.

Tyto dlužní úpisy byly na jméno nadace řádně vinkulovány a u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze při cenných papírech studentského nadačního fondu přijaty a v účtování vzaty.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze pod článkem 950 denníku shora naznačeného fondu řádně uloženo a také užitek dává jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze: tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto, které na základě Nejvyššího povolení Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva, intimovaného výnosem vys. c. k. ministerstva vnitra ze dne 22. února 1897, čís. 1692, bude míti jméno:

„České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění"

a bude o to pečovati, aby od roku 1897 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 4000 zl. R. č. obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii, útrat uveřejnění nadace a jiných se správou nadace spojených útrat, k účelu nadačnímu dle ustanovení věnovací listiny vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek v roce 1897.

Výlohy spojené s vyhotovením listiny nadační a náklad tisku zapraví pan zakladatel ze svého, kdyby výnos prvního interkaláře na to nestačil.

C. k. místodržitelství v Čechách uprázdnění nadačních míst na útraty nadace uveřejní, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a toho dbáti bude, aby

Kosten bin ich, falls das erste Intercalar-Erträgnis nicht zur Deckung derselben ausreichen sollte, bereit zu erlegen, sowie mir der Betrag derselben bekannt gegeben werden wird."

Als Stiftungscapital erlegte der Stifter am 7. Jänner 1897 bei der k. k. Statthalterei in Prag die 4% Fondsschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen vom 1. Juni 1890, Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 86, 87, 174, 175, 284, 285, 286, 287, 288, 289 lautend auf je 5000 fl., zusammen im Nominalbetrage von 100.000 fl. mit Coupons, deren erster am 1. April 1897 fällig war.

Diese Schuldverschreibungen wurden auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag bei den Wertpapieren des Studentenstiftungsfondes in Empfang und Verrechnung genommen.

Nachdem sohin das Stiftungsvermögen, nach den diesbezüglich geltenden Vorschriften sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Prag unter Art. 950 des Journals des obangeführten Fondes in gehöriger Weise verwahrt ist und auch Nutzungen abwirft, welche zum Stiftungszwecke verwendet werden können, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung, welche auf Grund der mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 22. Feber 1897, Z. 1692, intimierten Allerhöchsten Bewilligung Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät den Namen:

„České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění"

führen wird, an und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1897 an die jährlichen Erträgnisse des Stiftungsvermögens, welche dermal 4000 fl. ö. W. betragen, nach Abzug des Staatsregiebeitrages, der Kosten der Stiftungsverlautbarung und der sonstigen mit der Stiftungsverwaltung verbundenen Kosten gemäß der Widmungsurkunde zum Stiftungszwecke verwendet werden.

Die Stiftung tritt im Jahre 1897 ins Leben.

Die mit der Ausfertigung des Stiftsbriefes verbundenen Kosten sowie den mit der Drucklegung desselben verbundenen Aufwand wird der Herr Stifter aus Eigenem bestreiten, wenn das erste Intercalar-Erträgnis dazu nicht ausreichen sollte.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung auf Kosten derselben ausschreiben, wird für die Erhaltung der Stiftung, für die Sicherheit des Stiftungsvermögens

důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo a aby vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plněna byla.

Podepsaný c. k. místodržitel v Čechách přijímá pro sebe i nástupce v úřadě práva a povinnosti, které dle této nadací listiny úřadující c. k. místodržitel v Čechách při této nadaci míti má.

Spolu podepsaný rektor a členové sboru profesorů c. k. akademie umění v Praze zavazují sebe i nástupce v úřadě na základě usnesení ze dne 14. října 1897, povinnosti dle toho listu nadacího jim uložené řádně a svědomité plniti.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve čtyřech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u rektorátu c. k. akademie umění v Praze uschován, čtvrtý panu zakladateli nadace odevzdán.

Mimo to bude nadační listina asi v 600 exemplářích na trvanlivém ručním papíře vytištěna.

Z exemplářů těchto bude přiměřený počet předložen vys. c. k. ministerstvu osvěty a vyučování a budou exemplář rozeslány rektorátu c. k. akademie umění v Praze, jakož i ředitelstvům všech těch českých škol středních, z kterých na akademii umění přestoupiti lze, pak českým zastupitelstvům okresním a obcím větších měst českých; co po tomto rozdělení exemplářů vybude, bude panu zakladateli k dalšímu osobnímu podělování dodáno.

V Praze, dne 28. prosince 1897.

Cís. kr. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

Prof. Julius Mařák v. r.

Brožík v. r.

M. Pirner v. r.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

sowie dafür Sorge tragen, dass die Erträgnisse des Stiftungsvermögens rechtzeitig hereingebracht und nur zu dem in diesem Stiftsbriefe bestimmten Zwecke verwendet und dass überhaupt alle hier angeführten Anordnungen getreu und gewissenhaft ausgeführt werden.

Der gefertigte k. k. Statthalter in Böhmen nimmt für sich und seine Amtsnachfolger die Rechte und Pflichten, welche der amtierende k. k. Statthalter in Böhmen bei dieser Stiftung haben soll, an.

Der mitgefertigte Rector und die mitgefertigten Mitglieder des Professorencollegiums der k. k. Kunstakademie in Prag verpflichten sich für sich und ihre Amtsnachfolger auf Grund des Beschlusses vom 14. October 1897, die ihnen in diesem Stiftsbriefe auferlegten Pflichten gehörig und gewissenhaft zu erfüllen.

Zum Beweise dessen wurde dieser Stiftsbrief in vier Parien ausgefertigt, allseitig unterschrieben, und wird ein Pare bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte beim Rectorate der k. k. Kunst-Akademie in Prag aufbewahrt, das vierte dem Herrn Stifter übergeben werden.

Außerdem wird der Stiftsbrief in etwa 600 Exemplaren auf dauerhaftem Handpapier gedruckt werden.

Von diesen Exemplaren wird eine entsprechende Anzahl dem h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt und werden Exemplare an das Rectorat der k. k. Kunst-Akademie in Prag, sowie den Directoraten der sämmtlichen böhmischen Mittelschulen, aus denen die Aufnahme in die Kunst-Akademie erfolgt, endlich den böhmischen Bezirksvertretungen und den größeren böhmischen Stadtgemeinden gesendet werden. Der allfällige Rest der Exemplare wird dem Herrn Stifter zur weiteren persönlichen Vertheilung übermittelt werden.

Prag, am 28. December 1897.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Jos. V. Myslbek v. r.,
t. č. rektor.

F. Ženíšek v. r.

V. Hynais v. r.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

IV.

Věnovací listina.

Pamětliv Nejvyšší milosti, s kterou Jeho cís. a král. ap. Veličenstvo, náš milovaný císař a král, mnou dne 26. února 1894 podanou nejponíženější prosbu: aby stávající soukromá malířská Akademie do správy státní převzata byla, nejmilostivěji přijati a přeměnu její Nejvyšším rozhodnutím ze dne 22. září 1896 jako „C. k. akademii umění v Praze" schváliti ráčil, míním v dnešní jubilejní den nejlépe dáti výrazu svým nejupřímnějším díkům a své nezlomné věrnosti a oddanosti k našemu Nejmilostivějšímu císaři a králi tím: že rozmnožím nadaci mnou dne 6. ledna 1897 při této akademii umění pod jménem „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" již založenou — dalším věnováním 50.000 zl. a jí tak umožním, aby mohla v rozsáhlejší míře domáhati se vytouženého cíle svého.

Tento ve 4% základních úpisech Zemské banky království Českého složený kapitál per 50.000 zl., který byl zároveň s touto věnovací listinou českému studijnímu fondu nadačnímu v uschování a c. k. místodržitelství v království Českém jako úřadu příslušnému ve správu odevzdán, budiž k onomu dne 7. ledna 1897 ode mne složenému a u c. k. zemské pokladny pod článkem denníku 950 uschovanému nadačnímu kapitálu per 100.000 zl. připojen a nerozdílně s ním k rozšíření „Českého jubilejního nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" — nadační listinou ze dne 28. prosince 1897 již schváleného používán — a nesmí býti účelu tomuto nikdy a za žádné podmínky odejmut.

Ohledně správy tohoto přírůstku nadačního jmění jakož i ohledně správného hospodaření s ním a z něho plynoucími úroky platí táž ustanovení, která ve věnovací listině ze dne 6. ledna 1897 stanovena a nadační listinou ze dne 28. prosince 1897 schválena byla.

Větší příjem nadační vyplývající z tohoto zvětšení kapitálu dovoluje rozmnožení studijních nadání a cestovních stipendií, následkem čehož se změní ustanovení věnovací listiny ze dne 6. ledna 1897 v tom směru,

Widmungsurkunde.

Eingedenk der Allerhöchsten Gnade mit der S. k. u. k. ap. Majestät unser allgeliebter Kaiser und König die von mir am 26. Feber 1894 allerunterthänigst überreichte Bitte um Übernahme der altbestandenen privaten Maler-Akademie in die Verwaltung des Staates huldvollst entgegenzunehmen und die Umwandlung derselben mit Allerhöchster Entschließung dto 22. September 1896 in die nun bestehende „k. k. Kunstakademie in Prag" zu genehmigen geruht haben, glaube ich am heutigen Jubiläumstage meinem aufrichtigsten Danke und meiner unerschütterlichen Treue und Ergebenheit gegen unseren allergnädigsten Kaiser und König am besten dadurch Ausdruck zu geben, dass ich die von mir am 6. Jänner 1897 bei dieser Kunst-Akademie errichtete Stiftung: „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" durch eine weitere Widmung von 50.000 fl. in den Stand setze, um die von ihr angestrebten Ziele in umfangreicherem Maße fördern zu können.

Dieses in 4% Fondschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen erlegte Capital von 50.000 fl., das gleichzeitig mit dieser Widmungsurkunde dem Böhmischen Studenten-Stiftungsfonde in Verwahrung und der k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen als der hiezu competenten Behörde zur Verwaltung übergeben wurde, ist dem von mir am 7. Jänner 1897 erlegten und bei der k. k. Landeshauptcassa sub Journal-Artikel 950 verwahrten Stiftungscapitale per 100.000 fl. beizulegen und hat von diesem unzertrennlich zur Erweiterung der mit der Stiftungsurkunde dto 28. December 1897 bereits genehmigten Stiftung: „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" zu dienen und darf diesem Zwecke nie und unter keiner Bedingung entzogen werden.

In Rücksicht auf die Verwaltung dieses Stiftungsvermögens-Zuwachses und die Gebarung mit demselben sowie mit den aus demselben erfließenden Capitalszinsen gelten dieselben Bestimmungen, wie selbe in der Widmungsurkunde dto 6. Jänner 1897 aufgestellt und in dem Stiftsbriefe dto 28. December 1897 genehmigt wurden.

Das aus dieser Capitalsvermehrung erwachsende größere Einkommen der Stiftung gestattet eine Vermehrung der Studienstiftungen und Reisestipendien, infolge dessen die Bestimmungen der Widmungsurkunde

že úroků z jistin tohoto fondu použije se následovně:

I. Zřídí se deset studijních nadání, a sice: osm po 200 zl. až do 280 zl. a dvě po 300 zl. a dle jich uprázdnění se pak na počátku každého roku dle ustanovení této věnovací listiny vypíšou a zadají.

II. Zřídí se pět cestovních stipendií, jedno celoroční po 1200 zl., dvě pololetní po 600 zl. a dvě čtyřměsíční po 400 zl., pro které se vypíše na konec každého studijního roku konkurence dle ustanovení této věnovací listiny a jež se zadají dle výsledku této konkurence a dalších ustanovení.

III. Odstavec zůstane nezměněn.

V článku I. uvedená studijní nadání budtež stejně přístupna všem odvětvím výtvarného umění, jež na c. k. akademii umění zastoupena jsou.

Při zadání budiž vzat zřetel k tomu, aby prvních osm nadačních míst v postupném směru uděleno bylo žadatelům v době, pro akademii ustanoveném pětiletém studijním období, poslední dvě studijní nadání však absolventům, kteří pětiletou tuto dobu studijní se zvláště dobrým výsledkem obstáli. Zadání každého nadačního místa má vždy počíti nejprvé nejnižší sazbou 200 zl. a vzrůstá tento nadační požitek při dokázaném výtečném prospěchu každým rokem o 20 zl.

Nadační místo pro absolventa, jež se vždy zadává jen na jeden rok, zůstává nezměnitelně s 300 zl. stanoveno.

Na základě získaných zkušeností při dosavadním zadávání ad I. uvedených studijních nadání a ad II. uvedených cestovních stipendií, jakož i s ohledem na větší počet studijních nadání a cestovních stipendií, mění se také za souhlasu collegia professorů stanovená ve věnovací listině ze dne 6. ledna 1897 kvalifikace, kterou se uchazeči prokázati mají, následovně:

Pro ad I. uvedená studijní nadání:

O takovou studijní nadaci hlásiti se může jen ten uchazeč, který následující

dto 6. Jänner 1897 dahin abgeändert werden, dass die Capitalszinsen dieses Fondes zu verwenden sind:

I. Zur Bildung von 10 Studienstiftungen, und zwar: acht zu 200 fl. bis 280 fl. und zwei zu 300 fl., die je nach ihrem Freiwerden am Beginne eines jeden Studienjahres auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben und zu vergeben sind.

II. Zur Bildung von 5 Reisestipendien, und zwar einem ganzjährigen à 1200 fl., je zwei halbjährigen à 600 fl. und zwei dritteljährigen à 400 fl, für welche am Schlusse eines jeden Studienjahres eine Concurrenz auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben ist und die nach dem Erfolge derselben und den weiteren Bestimmungen vergeben werden.

III. bleibt unverändert.

Die ad I. angeführten Studienstiftungen sollen allen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich sein.

Bei der Vergebung ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass acht dieser Stiftungsplätze in aufsteigender Richtung den Zöglingen während der an der Akademie bestehenden 5jährigen Studienzeit, die letzten zwei Stiftungsplätze aber den Absolventen derselben, welche diese 5jährige Studienzeit mit besonders gutem Erfolge zurückgelegt haben, zutheil werden können. Die Neubesetzung eines Studienstiftungsplatzes hat stets mit dem niedrigsten Satz von 200 fl. zu beginnen und steigt dieser Stiftungsgenuss bei nachgewiesenem ausgezeichneten Fortgange mit jedem weiteren Jahre des Stiftungsgenusses um 20 fl.

Der stets nur für ein Jahr zu vergebende Stiftungsplatz für die Absolventen bleibt ungeändert mit 300 fl. festgestellt.

Nach den bei der seitherigen Vergebung der ad I. angeführten Studienstiftungsplätze und der ad II. angeführten Reisestipendien gewonnenen Erfahrungen sowie mit Rücksicht auf die größere Zahl der nun verfügbaren Stiftungsplätze und Reisestipendien wird im Einvernehmen mit dem Professorencollegium die in der Widmungsurkunde dto 6. Jänner 1897 normierte Qualification, welche die Bewerber nachzuweisen haben, im Folgenden abgeändert, und zwar:

Für die ad I. angeführten Stiftungsplätze:

Anspruch auf einen dieser Studienstiftungsplätze haben nur jene Bewerber, welche

stanovenou kvalifikaci má a ji zákonným způsobem prokázati může:

I. Že uchazeč v království Českém, na Moravě neb ve Slezsku jest domovem příslušen,

II. že jest náboženství křesťanského,

III. že jak on tak i jeho rodiče jsou nemajetní,

IV. že všechna přípravná studia a zkoušky toho času předepsané pro přijmutí na c. k. akademii umění v Praze neb aspoň část jich, na dotyčných školách s vyučovacím jazykem českým s prospěchem náležitým vykonal a že prošed během přípravným na c. k. akademii umění pro své přípravné vzdělání umělecké aspoň onu na tomto ústavě obvyklou známku „velmi dobrého" prospěchu obdržel a úplně bezúhonným mravním chováním vykázati se může.

V. Uchazeč, který již c. k. akademii umění navštěvoval, neb z podobného ústavu, jsa vzdělání již pokročilého, na tuto byl přijat, dokaž mimo to, že ohledně svého dosavadního studijního výsledku a počtu semestrů, na této akademii umění vždy „velmi dobrou" a aspoň při předcházející pololetní klasifikaci obvyklou na ní „výbornou" známku obdržel.

V článku II. uvedená cestovní stipendia jsou stejným způsobem jako v článku I. uvedená studijní nadání všem odvětvím výtvarného umění, zastoupeným na c. k. akademii umění v Praze, stejně přístupna a zadávají aneb se vracejí zpět dle výsledku konkurence, která se k tomu účelu na konci každého školního roku vypíše.

Předměty konkurenční vystaví se v jarní výstavě k tomu předem ustanovené k veřejnému posouzení, načež teprvé stane se rozhodnutí.

Nárok, aby k této konkurenci připuštěni byli, mají netoliko absolventi posledního roku, nýbrž i absolventi předcházejících 3 roků a v tomto čase i ti, kteří snad některé cestovní stipendium již požívali, tak že každému absolventu c. k. akademie umění v Praze budiž poskytnuta možnost, aby se ucházel o některé z těchto cestovních stipendií také ještě ve čtvrtém roce, když byl vzdělání své na této akademii ukončil.

die im folgenden normierte Qualification besitzen und legal nachweisen können:

I. dass sie im Königreiche Böhmen, in Mähren oder Schlesien heimatszuständig sind,

II. dass sie der christlichen Religion angehören,

III. dass sowohl sie als ihre Eltern mittellos sind,

IV. dass sie die für die Aufnahme an die k. k. Kunstakademie in Prag jederzeit bestimmten Vorstudien und Prüfungen oder wenigstens einen Theil derselben an den betreffenden Schulen mit böhmischer Unterrichtssprache mit entsprechendem Erfolge zurückgelegt und nach Absolvierung des Vorbereitungscurses an der k. k. Kunstakademie in Prag in Rücksicht auf ihre künstlerische Vorbildung wenigstens den an dieser Anstalt üblichen „sehr guten" Calcul erlangt haben, und sich auch rücksichtlich ihres tadellos sittlichen Betragens vollkommen ausweisen können.

V. Bewerber, welche bereits die k. k. Kunstakademie frequentierten oder von einer ähnlichen Anstalt in fortgeschrittener Ausbildung an derselben aufgenommen wurden, haben überdies nachzuweisen, dass sie in Rücksicht auf ihren seitherigen Studienerfolg und die Zahl der Semester an dieser Kunstakademie stets einen „sehr guten" und wenigstens bei der letzten halbjährigen Classification den an derselben üblichen Vorzugs-Calcul erlangt haben.

Die ad II. angeführten Reisestipendien sind in gleicher Weise wie die ad I. angeführten Studienstiftungen allen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich und werden auf Grund des Erfolges der hiezu am Schlusse eines jeden Studienjahres auszuschreibenden Concurrenz vergeben oder zurückgestellt.

Die Concurrenzobjecte sollen in einer hiefür in vorhinein bestimmten Frühjahrsausstellung der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht und daraufhin die Entscheidung getroffen werden.

Anspruch darauf, zu dieser Concurrenz zugelassen zu werden, haben nicht bloß die Absolventen des letzten, sondern auch jene der vorangehenden 3 Jahre und innerhalb dieser Zeit auch jene, die etwa eines dieser Stipendien bereits genossen haben, so dass jedem Absolventen der k. k. Kunstakademie in Prag die Möglichkeit geboten werden soll, auch noch im 4. Jahre, nachdem er seine Ausbildung an derselben vollendet hat, sich um eines dieser Reisestipendien bewerben zu können.

Kdo se o cestovní stipendium ucházeti míní, nechť legálně prokáže a prohlásí:

1. že v království Českém, na Moravě neb ve Slezsku jest domovem příslušen;

že jest náboženství křesťanského, že jak on tak i jeho rodiče jsou nemajetní, a že všechna neb aspoň část svých přípravných studií na škole s vyučovacím jazykem českým vykonal;

2. že ukončil svá studia na c. k. akademii umění v Praze.

Při tom bylo by pro zadání v prvních třech letech uznati ukončení studií na bývalé Pražské malířské akademii jako rovnocenné;

3. že zároveň s těmito výkazy a nejdéle do 14 dnů před otevřením výstavy rektorátu c. k. akademie umění určitě označí ono dílo, s kterým do konkurence vstoupiti míní, a zároveň nechť udá cíl svých studií v cizině, k jehož dosažení chce se snažiti, bude-li mu některé z pěti stipendií uděleno;

4. že bude-li mu uděleno některé z těchto stipendií, užije je skutečně k naznačenému vlastnímu vzdělání v cizině, a sice pro celý tímto stipendiem určený čas, a že po uplynutí každého čtvrtletí zašle aspoň jednu ze svých studií na rektorát c. k. akademie, by tím prokázal výsledek své činnosti;

5. umělecké dílo cestovním stipendiem vyznamenané bude po přání stipendisty zařaděno do galerie stipendistů při c. k. akademii umění.

Veškerá ostatní ustanovení věnovací listiny ze dne 6. ledna 1897, která již nadační listinou ze dne 28. prosince 1897 schválena byla, podrží i pro nyní rozšířené nadání plnou platnost. Každoroční závěrečný účet tohoto nadání bude uveden professorskému sboru na c. k. akademii umění v Praze k vědomostí a udržován od rektorátu té samé v plné evidenci jak co do stavu kapitálu, tak i co do stavu každoročního příjmu.

Toto doplnění s uvedenými změnami nadační listiny pro „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ budiž v přiměřeném počtu exemplářů vytištěno a jako dodatek k té samé všem státním orgánům, ústavům etc., jimž se nadační

Die Bewerber haben legal nachzuweisen und zu erklären:

I. dass sie im Königreiche Böhmen, in Mähren oder Schlesien heimatszuständig sind;

dass sie der christlichen Religion angehören, dass sie sowohl als ihre Eltern mittellos sind und dass sie ihre Vorstudien wenigstens theilweise an einer Schule mit böhmischer Unterrichtssprache zurückgelegt haben;

2. dass sie ihre Studien an der k. k. Kunstakademie in Prag vollendet haben.

Hiebei wäre für die ersten drei Jahre der Vergebung die Vollendung der Studien an der bestandenen Prager Malerakademie als gleichwertig anzuerkennen;

3. dass sie gleichzeitig mit diesen Ausweisen und längstens in 14 Tagen vor der Eröffnung der Ausstellung dem Rectorate der k. k. Kunstakademie genau jenes Werk bezeichnen, mit dem sie in die Concurrenz einzutreten gedenken und zugleich auch das Ziel ihrer Studien im Auslande angeben, dessen Erreichung sie bei der Ertheilung eines der fünf Stipendien anstreben wollen;

4. dass sie im Falle, als ihnen eines dieser Reisestipendien zutheil würde, dasselbe wirklich zum Zweck der von ihnen angestrebten Ausbildung im Auslande, und zwar für die ganze mit dem Stipendium bemessene Zeit verwenden und sich bei Ablauf eines jeden Vierteljahres durch Einsendung wenigstens einer der gemachten Studien an das Rectorat der k. k. Kunstakademie über den Erfolg ihrer Thätigkeit ausweisen wollen;

5. das mit einem Reisestipendium ausgezeichnete Kunstwerk wird über Wunsch des Stipendisten von der k. k. Kunstakademie in ihre Gallerie der Stipendisten eingereiht.

Alle übrigen Bestimmungen der Widmungsurkunde dto 6. Jänner 1897, wie selbe mit dem Stiftsbriefe dto 28. December 1897 genehmigt wurden, behalten auch für die nun erweiterte Stiftung volle Giltigkeit, und ist der jährliche Gebarungs-Abschluss dieses Fondes dem Professoren-Collegium der k. k. Kunstakademie in Prag zur Kenntnis zu bringen und von dem Rectorate derselben sowohl in Rücksicht auf den Capitalsstand als auch in Rücksicht auf das jährlich verfügbare Einkommen in Evidenz zu halten.

Diese Ergänzung und die hier aufgenommenen Abänderungen des Stiftsbriefes für das „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ bitte ich in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren in Druck zu legen und als Anhang

listina ze dne 28. prosince 1897 dostala, též laskavě zasláno.

V Praze, dne 2. prosince 1898.

zu demselben allen jenen staatlichen Organen, Institutionen etc. zusenden zu wollen, denen die Stiftungsurkunde dto 28. December 1897 abgegeben worden ist.

Prag, am 2. December 1898.

(L.-S.) Josef Hlávka mp.
t. č. praesident české Akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění v Praze.

V.

Dodatek
k nadační listině ze dne 28. prosince 1897.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto, že pan Josef Hlávka, c. k. vrchní stavební rada, t. č. president české akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění v Praze, dle věnovací listiny v Praze datované dne 2. prosince 1898 rozmnožení jmění nadace pod jménem „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ jím zřízené, darovav k účelu tomu obnos 50.000 zl. nom. v 4% základních úpisech Zemské banky království Českého, jakož i částečnou změnu ustanovení nadační listiny ze dne 28. prosince 1897, těmito slovy nařídil:

Pamětliv Nejvyšší milosti, s kterou Jeho cís. a král. Ap. Veličenstvo, náš milovaný císař a král, mnou dne 26. února 1894 podanou nejponíženější prosbu: aby stávající soukromá malířská akademie do správy státní převzata byla, nejmilostivěji přijati a přeměnu její Nejvyšším rozhodnutím ze dne 22. září 1896 jako „C. k. akademii umění v Praze“ schváliti ráčil, mínám v dnešní jubilejní den nejlépe dáti výrazu svým neupřímnějším díkům a své nezlomné věrnosti a oddanosti k našemu Nejmilostivějšímu císaři a králi tím: že rozmnožím nadaci mnou dne 6. ledna 1897 při této akademii umění pod jménem „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ již založenou, dalším věnováním 50.000 zl., a jí tak umožním, aby mohla v rozsáhlejší míře domáhati se vytouženého cíle svého.

Nachtrag
zum Stiftsbriefe vom 28. December 1897.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, dass Herr Josef Hlávka, k. k. Oberbaurath und derzeitiger Präsident der böhmischen Kaiser Franz Josef-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Prag, zufolge der Widmungsurkunde ddto. Prag den 2. December 1898 die Vermehrung des Vermögens der von ihm unter dem Namen „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ errichteten Stiftung, indem er hiezu den Betrag von 50.000 fl. nom. in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen schenkte, sowie die theilweise Änderung der Bestimmungen des Stiftsbriefes vom 28. December 1897 mit nachstehenden Worten angeordnet hat:

„Eingedenk der Allerhöchsten Gnade, mit der Se. k. u. k. Ap. Majestät, unser allgeliebter Kaiser und König, die von mir am 26. Feber 1894 allerunterthänigst überreichte Bitte um Übernahme der altbestandenen privaten Maler-Akademie in die Verwaltung des Staates huldvollst entgegenzunehmen und die Umwandlung derselben mit Allerhöchster Entschließung ddto. 22. September 1896 in die nun bestehende „K. k. Kunst-Akademie in Prag“ zu genehmigen geruht haben, glaube ich, am heutigen Jubiläumstage meinem aufrichtigsten Danke und meiner unerschütterlichen Treue und Ergebenheit gegen unseren Allergnädigsten Kaiser und König am besten dadurch Ausdruck zu geben, dass ich die von mir am 6. Jänner 1897 bei dieser Kunst-Akademie errichtete Stiftung: „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění“ durch eine weitere

Tento ve 4% základních úpisech Zemské banky království Českého složený kapitál per 50.000 zl., který byl zároveň s touto věnovací listinou českému studijnímu fondu nadačnímu v uschování a c. k. místodržitelství v království Českém jako úřadu příslušnému ve správu odevzdán, budiž k onomu dne 7. ledna 1897 ode mne složenému a u c. k. zemské pokladny pod článkem denníku 950 uschovanému nadačnímu kapitálu per 100.000 zl. připojen a nerozdílně s ním k rozšíření „Českého jubilejního nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" — nadační listinou ze dne 28. prosince 1897 již schváleného — používán — a nesmí býti účelu tomuto nikdy a za žádné podmínky odejmut.

Ohledně správy tohoto přírůstku nadačního jmění, jakož i ohledně správného hospodaření s ním a z něho plynoucími úroky platí táž ustanovení, která ve věnovací listině ze dne 6. ledna 1897 stanovena a nadační listinou ze dne 28. prosince 1897 schválena byla.

Větší příjem nadační vyplývající z tohoto zvětšení kapitálu dovoluje rozmnožení studijních nadání a cestovních stipendií, následkem čehož se změní ustanovení věnovací listiny ze dne 6. ledna 1897 v tom směru, že úroků z jistin tohoto fondu použije se následovně:

I. Zřídí se deset studijních nadání, a sice: osm po 200 zl. až do 280 zl. a dvě po 300 zl. a dle jich uprázdnění se pak na počátku každého roku dle ustanovení této věnovací listiny vypíšou a zadají.

II. Zřídí se pět cestovních stipendií, jedno celoroční po 1200 zl., dvě pololetní po 600 zl. a dvě čtyřměsíční po 400 zl., pro které se vypíše na konec každého studijního roku konkurence dle ustanovení této věnovací listiny, a jež se zadají dle výsledku této konkurence a dalších ustanovení.

Widmung von 50.000 fl. in den Stand setze, die von ihr angestrebten Ziele in umfangreichem Maße fördern zu können.

Dieses in 4% Fondsschuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen erlegte Capital von 50.000 fl., das gleichzeitig mit dieser Widmungsurkunde dem Böhmischen Studenten-Stiftungsfonde in Verwahrung und der k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen als der hiezu competenten Behörde zur Verwaltung übergeben wurde, ist dem von mir am 7. Jänner 1897 erlegten und bei der k. k. Landeshauptcassa sub Journal-Artikel 950 verwahrten Stiftungs-Capitale per 100.000 fl. beizulegen und hat, von diesem unzertrennlich, zur Erweiterung der mit der Stiftungsurkunde ddto. 28. December 1897 bereits genehmigten Stiftung: „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" zu dienen und darf diesem Zwecke nie und unter keiner Bedingung entzogen werden.

In Rücksicht auf die Verwaltung dieses Stiftungsvermögens-Zuwachses und die Gebarung mit demselben sowie mit den aus demselben erfließenden Capitals-Zinsen gelten dieselben Bestimmungen, wie selbe in der Widmungs-Urkunde ddto 6. Jänner 1897 aufgestellt und in dem Stiftsbriefe ddto 28. December 1897 genehmigt wurden.

Das aus dieser Capitalsvermehrung erwachsende größere Einkommen der Stiftung gestattet eine Vermehrung der Studien-Stiftungen und Reisestipendien, infolge dessen die Bestimmungen der Widmungsurkunde ddto. 6. Jänner 1897 dahin abgeändert werden, dass die Capitals-Zinsen dieses Fondes zu verwenden sind:

I. Zur Bildung von 10 Studienstiftungen, und zwar acht zu 200 fl. bis 280 fl. und zwei zu 300 fl., die je nach ihrem Freiwerden am Beginn eines jeden Studienjahres auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben und zu vergeben sind.

II. Zur Bildung von 5 Reisestipendien, und zwar eines ganzjährigen à 1200 fl., je zwei halbjähriger à 600 fl. und zwei dritteljähriger à 400 fl., für welche am Schlusse eines jeden Studienjahres eine Concurrenz auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde auszuschreiben ist und die nach dem Erfolge derselben und den weiteren Bestimmungen vergeben werden.

III. Odstavec zůstane nezměněn.

V článku I. uvedená studijní nadání buďtež stejně přístupna všem odvětvím výtvarného umění, jež na c. k. akademii umění zastoupena jsou.

Při zadání budiž vzat zřetel k tomu, aby prvních osm nadačních míst v postupném směru uděleno bylo žadatelům v době, pro akademii ustanoveném pětiletém studijním období; poslední dvě studijní nadání však absolventům, kteří pětiletou tuto dobu studijní se zvláště dobrým výsledkem obstáli.

Zadání každého nadačního místa má vždy počíti nejprvé nejnižší sazbou 200 zl. a vzrůstá tento nadační požitek při dokázaném výtečném prospěchu každým rokem o 20 zl.

Nadační místo pro absolventa, jež se vždy zadává jen na jeden rok, zůstává nezměnitelně s 300 zl. stanoveno.

Na základě získaných zkušeností při dosavadním zadávání ad I. uvedených studijních nadání a ad II. uvedených cestovních stipendií, jakož i s ohledem na větší počet studijních nadání a cestovních stipendií, mění se také za souhlasu kollegia profesorů stanovená ve věnovací listině ze dne 6. ledna 1897 kvalifikace, kterou se uchazeči prokázati mají, následovně:

Pro ad I. uvedená studijní nadání:

O takovou studijní nadaci hlásiti se může jen ten uchazeč, který následující stanovenou kvalifikaci má a ji zákonným způsobem prokázati může:

1. Že uchazeč v království Českém, na Moravě neb ve Slezsku jest domovem příslušen;

2. že jest náboženství křesťanského;

3. že jak on tak i jeho rodičové jsou nemajetní;

4. že všechna přípravná studia a zkoušky toho času předepsané pro přijmutí na c. k. akademii umění v Praze, neb aspoň část jich, na

III. Bleibt unverändert.

Die ad I. angeführten Studienstiftungen sollen allen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich sein.

Bei der Vergebung ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass acht dieser Stiftungsplätze in aufsteigender Richtung den Zöglingen während der an der Akademie bestehenden fünfjährigen Studienzeit, die letzten zwei Stiftungsplätze aber den Absolventen derselben, welche diese fünfjährige Studienzeit mit besonders gutem Erfolge zurückgelegt haben, zutheil werden können.

Die Neubesetzung eines Studienstiftungsplatzes hat stets mit dem niedrigsten Satze von 200 fl. zu beginnen, und steigt dieser Stiftungsgenuss bei nachgewiesenem ausgezeichneten Fortgange mit jedem weiteren Jahre des Stiftungsgenusses um 20 fl.

Der stets nur für ein Jahr zu vergebende Stiftungs-Platz für die Absolventen bleibt ungeändert mit 300 fl. festgestellt.

Nach den bei der seitherigen Vergebung der ad I angeführten Studienstiftungs-Plätze und der ad II angeführten Reisestipendien gewonnenen Erfahrungen sowie mit Rücksicht auf die größere Zahl der nun verfügbaren Stiftungsplätze und Reisestipendien wird im Einvernehmen mit dem Professoren-Collegium die in der Widmungsurkunde ddto. 6. Jänner 1897 normierte Qualification, welche die Bewerber nachzuweisen haben, in Folgendem abgeändert, und zwar:

Für die ad I angeführten Stiftungsplätze:

Anspruch auf einen dieser Studienstiftungsplätze haben nur jene Bewerber, welche die im Folgenden normierte Qualification besitzen und legal nachweisen können:

I. Dass sie im Königreiche Böhmen, in Mähren oder Schlesien heimatszuständig sind;

II. dass sie der christlichen Religion angehören;

III. dass sowohl sie als ihre Eltern mittellos sind;

4. dass sie die für die Aufnahme an die k. k. Kunst-Akademie in Prag jederzeit bestimmten Vorstudien und Prüfungen oder wenigstens

dotyčných školách s vyučovacím jazykem českým s prospěchem náležitým vykonal, a že prošed během přípravným na c. k. akademii umění pro své přípravné vzdělání umělecké aspoň onu na tomto ústavě obvyklou známku „velmi dobrého“ prospěchu obdržel a úplně bezúhonným mravním chováním vykázati se může;

5. uchazeč, který již c. k. akademii umění navštěvoval, neb z podobného ústavu, jsa vzdělání již pokročilého, na tuto byl přijat, dokaž mimo to, že ohledně svého dosavadního studijního výsledku a počtu semestrů, na této akademii umění vždy „velmi dobrou“ a aspoň při předcházející pololetní klassifikaci obvyklou na ní „výbornou“ známku obdržel.

V článku II. uvedená cestovní stipendia jsou stejným způsobem jako v článku I. uvedená studijní nadání všem odvětvím výtvarného umění zastoupeným na c. k. akademii umění v Praze stejně přístupna a zadávají aneb se vracejí zpět dle výsledku konkurence, která se k tomu účelu na konci každého školního roku vypíše. Předměty konkurenční vystaví se v jarní výstavě k tomu předem ustanovené k veřejnému posouzení, načež teprve stane se rozhodnutí.

Nárok, aby k této konkurenci připuštěni byli, mají netoliko absolventi posledního roku, nýbrž i absolventi předcházejících 3 roků a v tomto čase i ti, kteří snad některé cestovní stipendium již požívali, tak že každému absolventu c. k. akademie umění v Praze budiž poskytnuta možnosť, aby se ucházel o některé z těchto cestovních stipendií také ještě ve čtvrtém roce, když byl vzdělání své na této akademii ukončil.

einen Theil derselben an den betreffenden Schulen mit böhmischer Unterrichtssprache mit entsprechendem Erfolge zurückgelegt und nach Absolvierung des Vorbereitungs-Curses an der k. k. Kunst-Akademie in Prag in Rücksicht auf ihre künstlerische Vorbildung wenigstens den an dieser Anstalt üblichen „sehr guten“ Calcul erlangt haben und sich auch rücksichtlich ihres tadellos sittlichen Betragens vollkommen ausweisen können;

5. Bewerber, welche bereits die k. k. Kunst-Akademie frequentierten oder von einer ähnlichen Anstalt in fortgeschrittener Ausbildung an derselben aufgenommen wurden, haben überdies nachzuweisen, dass sie in Rücksicht auf ihren seitherigen Studienerfolg und die Zahl der Semester an dieser Kunstakademie stets einen „sehr guten“ und wenigstens bei der letzten halbjährigen Classification den an derselben üblichen Vorzugscalcul erlangt haben.

Die ad II angeführten Reisestipendien sind in gleicher Weise wie die ad I angeführten Studienstiftungen allen an der k. k. Kunst-Akademie in Prag vertretenen Zweigen der bildenden Kunst gleich zugänglich und werden auf Grund des Erfolges der hiezu am Schlusse eines jeden Studienjahres auszuschreibenden Concurrenz vergeben oder zurückgestellt. Die Concurrenzobjecte sollen in einer hiefür in vorhinein bestimmten Frühjahrsausstellung der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht und daraufhin die Entscheidung getroffen werden.

Anspruch darauf, zu dieser Concurrenz zugelassen zu werden, haben nicht bloß die Absolventen des letzten, sondern auch jene der vorangehenden 3 Jahre und innerhalb dieser Zeit auch jene, die etwa eines dieser Stipendien bereits genossen haben, so dass jedem Absolventen der k. k. Kunst-Akademie in Prag die Möglichkeit geboten werden soll, auch noch im 4. Jahre, nachdem er seine Ausbildung an derselben vollendet hat, sich um eines dieser Reisestipendien bewerben zu können.

Kdo se o cestovní stipendium ucházeti míní, nechť legálně prokáže a prohlásí:

1. Že v království Českém, na Moravě neb ve Slezsku jest domovem příslušen, že jest náboženství křesťanského, že jak on tak i jeho rodičové jsou nemajetní a že všechna neb aspoň část svých přípravných studií na škole s vyučovacím jazykem českým vykonal;

2. že ukončil svá studia na c. k. akademii umění v Praze.

Při tom bylo by pro zadání v prvních třech letech uznati ukončení studií na bývalé pražské malířské akademii jako rovnocenné;

3. že zároveň s těmito výkazy a nejdéle do 14 dnů před otevřením výstavy rektorátu c. k. akademie umění určité označí ono dílo, s kterým do konkurence vstoupiti míní, a zároveň nechť udá cíl svých studií v cizině, k jehož dosažení chce se snažiti, bude-li mu některé z pěti stipendií uděleno;

4. že, bude-li mu uděleno některé z těchto stipendií, užije je skutečně k naznačenému vlastnímu vzdělání v cizině, a sice pro celý tímto stipendiem určený čas, a že po uplynutí každého čtvrtletí zašle aspoň jednu ze svých studií na rektorát c. k. akademie, by tím prokázal výsledek své činnosti;

5. umělecké dílo cestovním stipendiem vyznamenané bude po přání stipendisty zařaděno do galerie stipendistů při c. k. akademii umění.

Veškerá ostatní ustanovení věnovací listiny ze dne 6. ledna 1897, která již nadační listinou ze dne 28. prosince 1897 schválena byla, podrží i pro nyní rozšířené nadání plnou platnosť. Každoroční závěrečný účet tohoto nadání bude uveden profesorskému sboru na c. k. akademii umění v Praze

Die Bewerber haben legal nachzuweisen und zu erklären:

1. Dass sie im Königreiche Böhmen, in Mähren oder Schlesien heimatszuständig sind, dass sie der christlichen Religion angehören, dass sie sowohl als ihre Eltern mittellos sind und dass sie ihre Vorstudien wenigstens theilweise an einer Schule mit böhmischer Unterrichtssprache zurückgelegt haben;

2. dass sie ihre Studien an der k. k. Kunstakademie in Prag vollendet haben.

Hiebei wäre für die ersten drei Jahre der Vergebung die Vollendung der Studien an der bestandenen Prager Malerakademie als gleichwertig anzuerkennen;

3. dass sie gleichzeitig mit diesem Ausweise und längstens in 14 Tagen vor der Eröffnung der Ausstellung dem Rectorate der k. k Kunstakademie genau jenes Werk bezeichnen, mit dem sie in die Concurrenz einzutreten gedenken, und zugleich auch das Ziel ihrer Studien im Auslande angeben, dessen Erreichung sie bei der Ertheilung eines der fünf Stipendien anstreben wollen;

4. dass sie im Falle, als ihnen eines dieser Reisestipendien zutheil würde, dasselbe wirklich zum Zweck der von ihnen angestrebten Ausbildung im Auslande, und zwar für die ganze mit dem Stipendium bemessene Zeit, verwenden und sich bei Ablauf eines jeden Vierteljahres durch Einsendung wenigstens einer der gemachten Studien an das Rectorat der k. k Kunst-Akademie über den Erfolg ihrer Thätigkeit ausweisen wollen.

5. Das mit einem Reisestipendium ausgezeichnete Kunstwerk wird über Wunsch des Stipendisten von der k. k. Kunst-Akademie in ihre Gallerie der Stipendisten eingereiht.

Alle übrigen Bestimmungen der Widmungsurkunde ddto 6 Jänner 1897, wie selbe mit dem Stiftsbriefe ddto 28. December 1897 genehmigt wurden, behalten auch für die nun erweiterte Stiftung volle Giltigkeit, und ist der jährliche Gebarungs-Abschluss dieses Fondes dem Professoren-Collegium

k vědomosti a udržován od rektorátu té samé v plné evidenci jak co do stavu kapitálu, tak i co do stavu každoročního příjmu.

Toto doplnění s uvedenými změnami nadační listiny pro „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro vytvarné umění" budiž v přiměřeném počtu exemplářů vytištěno a jako dodatek k té samé všem státním orgánům, ústavům etc., jimž se nadační listina dostala ze dne 28. prosince 1897, též laskavé zasláno.

Co další kapitál nadace složil pan zakladatel u c. k. místodržitelství v Praze 4% základní úpisy Zemské banky království Českého ze dne 1. listopadu 1897, čísla 152, 153, 154, 155, 156 po 10.000 zl., dohromady v nominální ceně 50.000 zl. s kupony, z nichž první bude 1. dubna 1899 splatným.

Tyto dlužní úpisy byly na jméno nadace řádně vinkulovány a u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze při cenných papírech studentského nadačního fondu pod článkem 436 deníku přijaty a v účtování vzaty.

Jelikož tedy i toto jmění nadace dle předpisů v této příčině platných jest zjištěno, prohlašuje c. k. místodržitelství v Čechách, že nadaci jak dosud i na dále spravovati a o to pečovati bude, aby roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 6000 zl. R. č. obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii, útrat uveřejnění nadace a jiných se správou nadace spojených útrat k účelu nadačnímu dle ustanovení nadační listiny ze dne 28. prosince 1897 a tohoto dodatku vynaloženy byly. Výlohy spojené s vyhotovením tohoto dodatku k nadační listině budou hrazeny z důchodů jmění nadačního.

Podepsaný c. k. místodržitel v Čechách prohlašuje pro sebe a své nástupce v úřadě, že bude jak posud konati ona práva a povinnosti, které má dle nadací listiny úřadující c. k. místodržitel v Čechách.

Spolupodepsaný rektor a spolupodepsaní členové sboru professorů c. k akademie umění v Praze zavazují sebe i své nástupce v úřadě, že budou povinnosti jim uložené řádně

der k. k. Kunst-Akademie in Prag zur Kenntnis zu bringen und von dem Rectorate derselben sowohl in Rücksicht auf den Capitalsfond als auch in Rücksicht auf das jährlich verfügbare Einkommen in Evidenz zu halten.

Diese Ergänzung und die hier aufgenommenen Abänderungen des Stiftsbriefes für das „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" bitte ich in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren in Druck zu legen und als Anhang zu demselben allen jenen staatlichen Organen, Institutionen etc. zusenden zu wollen, denen die Stiftungsurkunde ddto 28. December 1897 abgegeben worden ist."

Als weiteres Stiftungscapital erlegte der Herr Stifter bei der k. k. Statthalterei in Prag die 4% Fondsschuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen vom 1. November 1897 Nr. 152, 153, 154, 155, 156 zu 10.000 fl., zusammen im Nominal-Betrage von 50.000 fl., mit Coupons, deren erster am 1. April 1899 fällig werden wird.

Diese Schuldverschreibungen wurden auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag bei den Wertpapieren des Studentenstiftungsfondes unter Journal-Artikel 436 in Empfang und Verrechnung genommen.

Nachdem sohin auch dieses Stiftungsvermögen nach den diesbezüglich geltenden Vorschriften sichergestellt ist, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen, dass sie die Stiftung, wie bisher, so auch ferner verwalten und dafür sorgen wird, dass die jährlichen Nutzungen des Stiftungsvermögens, welche dermal 6000 fl. ö. W. betragen, nach Abzug des Staatsregiebeitrages, der Kosten der Stiftungsverlautbarung und der sonstigen mit der Stiftungsverwaltung verbundenen Kosten gemäß den Bestimmungen des Stiftsbriefes vom 28. December 1897 und dieses Nachtrages zum Stiftungszwecke verwendet werden. Die mit der Ausfertigung dieses Stiftsbrief-Nachtrages verbundenen Kosten werden aus den Einkünften des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Der gefertigte k. k. Statthalter in Böhmen erklärt für sich und seine Amtsnachfolger, dass er, wie bisher, auch ferner jene Rechte und Pflichten ausüben wird, welche stiftsbriefmäßig der amtierende k. k. Statthalter in Böhmen haben soll.

Der mitgefertigte Rector und die mitgefertigten Mitglieder des Professoren-Collegiums der k. k. Kunst-Akademie in Prag verpflichten sich und ihre Amtsnachfolger,

a svědomitě plniti dle nadační listiny ze dne 28. prosince 1897 a dle tohoto dodatku.

Tomu na důkaz byl tento dodatek k nadační listině ve čtyřech stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u rektorátu c. k. akademie umění v Praze u připojení k původní nadační listině uschován, čtvrtý panu zakladateli nadace odevzdán.

Mimo to bude tento dodatek k nadační listině v přiměřeném počtu exemplářů vytištěn a všem státním orgánům, ústavům a t. d. zaslán, jimž se nadační listina ze dne 28. prosince 1897 dostala.

V Praze, dne 1. dubna 1899.

C. k. místodržitel:

(L. St.)

Coudenhove mp.

Jos. V. Myslbek mp.

Julius Mařák mp.

dass sie die ihnen auferlegten Verpflichtungen gemäß dem Stiftsbriefe vom 28. December 1897 und diesem Nachtrage gehörig und gewissenhaft erfüllen werden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbriefnachtrag in vier Exemplaren ausgefertigt allseitig unterschrieben, und wird ein Pare bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte beim Rectorat der k. k. Kunst-Akademie in Prag unter Anheftung zu dem ursprünglichen Stiftsbriefe aufbewahrt, das vierte dem Herrn Stifter ausgefolgt werden.

Außerdem wird dieser Stiftsbriefnachtrag in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren in Druck gelegt und allen Staatsorganen, Anstalten u. s. w. eingesendet werden, welche den Stiftsbrief vom 28. December 1897 erhielten.

Prag, am 1. April 1899.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.)

Brožík mp.

V. Hynais mp.

F. Ženíšek mp.

M. Pirner mp.,
t. č. rektor.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag

989.

1897

Jänner 17. ledna.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der k. k. Staatsrealschule in Böhm.-Leipa.

Der Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Böhm.-Leipa hat in der am 17. Jänner 1897 abgehaltenen Konferenz beschlossen, aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit Hilfe ehemaliger Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt einen Fond zu gründen, dessen Interessen alljährlich am 2. Dezember an wohlgesittete und mit gutem Erfolge studierende Jünglinge der Staatsrealschule in Böhm.-Leipa zu verleihen wären.

Es konstituierte sich zu diesem Zwecke ein Komitee bestehend aus dem Direktor Rudolf Walda und den Professoren Isidor Kampe, Josef Münzberger, Franz Steffanides, Emerich Schwceger, P. Wenzel Köcher und Alois Neusser.

Infolge des von diesem Komitee verfaßten Aufrufes gingen Spenden im Gesamtbetrage von 1500 fl ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 1. Juli 1899 ausgefertigt und unterm 16. Juli 1900 von der Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurden auf Grund des Beschlusses des Lehrkörpers vom 1. Mai 1899 folgende Bedingungen für diese Stiftung festgesetzt.

1. Der Betrag von 2900 K ist in 4% österreichischer Kronenrente anzulegen und auf den Namen „Stipendienfond der k. k. Staatsoberrealschule in Böhm.-Leipa zur bleibenden Erinnerung an das glorreiche Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. (zwei Jubiläumsstipendien)“ zu vinkulieren.

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. státní reálce v České Lípě.

Sbor učitelský c. k. státní reálky v České Lípě usnesl se v konferenci, konané dne 17. ledna 1897, zříditi za příčinou 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. s pomocí bývalých žáků, přátel a příznivců ústavu fond, jehož úroky by se udělovaly každoročně dne 2. prosince mravným a s dobrým prospěchem studujícím jinochům státní reálky v České Lípě.

K tomu cíli ustavil se komitét, záležející z ředitele Rudolfa Waldy a professorů: Isidora Kampe, Josefa Münzbergra, Františka Steffanidesa, Emericha Schwugra, P. Václava Köchra a Aloise Neussera.

Následkem provolání tímto komitétem sepsaného sešlo se na darech celkem 1500 zl.

Dotyčná nadační listina byla dne 1. července 1899 vyhotovena a dne 16. července 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té byly stanoveny na základě usnesení sboru učitelského ze dne 1. května 1899 tyto podmínky:

1. sumu 2900 K jest uložiti ve 4% Rakouské korunové rentě a vinkulovati na jméno: „Stipendijní fond c. k. státní vyšší reálky v Č. Lípě na trvalou paměť na slavné panovnické jubileum Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva našeho císaře Františka Josefa I. (2 jubilejní stipendia)“.

2. Das Verleihungsrecht steht dem Lehrkörper zu.

3. Auf die Erlangung der Stipendien haben nur Schüler der k. k. Staatsrealschule in Böhmisch-Leipa ohne Rücksicht auf Konfession, Nationalität oder Zuständigkeit (sofern diese sich auf Orte der diesseitigen Reichshälfte bezieht) Anspruch, welche sich mit einem legalen Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnisse ausweisen und ein Semestralzeugnis vorlegen können, welches in Sitten und Fleiß mindestens den zweiten Grad und die erste Fortgangsklasse ausweist. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Stipendist mehrere Jahre hindurch das Stipendium genießen kann, wenn er die oben besprochene Bedingung erfüllt.

4. Die Auszahlung der Stipendien erfolgt alljährlich am 2 Dezember durch die Direktion der Anstalt gegen eine vom Klassenvorstande und dem Vater, bzw. Vormunde, des Stipendisten vidierte Empfangsbestätigung.

5. Im Falle ein Stipendium oder beide aus Mangel an geeigneten Bewerbern nicht zur Verleihung gelangen sollten, wird der auf das Stipendium entfallende Betrag fruchtbringend angelegt und zum Stiftungsfonde geschlagen.

6. Im Falle der Auflösung der Anstalt steht der unmittelbar vorgesetzten Schulbehörde das Recht zu, über diese Stiftung zu verfügen. Doch ist es der Wunsch des Lehrkörpers, daß diese Stiftung eine dem Geiste des Stiftsbriefes entsprechende Verwendung finde.

7. Die Verwaltung der Stiftung steht der Direktion der k. k. Staatsrealschule in Böhm.-Leipa und einer aus dem Lehrkörper gewählten dreigliedrigen Kommission zu.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes verwaltet und verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung besteht in einer 4% österreichischen Kronenrente über 2900 K und einem Sparkassabuche über 160 K 04 h.

Das jährliche Erträgnis im Betrage von 116 K wird alljährlich an 2 Schüler der k. k. Staatsrealschule in Böhmisch-Leipa am 2. Dezember verliehen.

2. Právo udílecí přísluší sboru učitelskému;

3. Stipendií těchto mohou nabýti jen žáci c. k. státní reálky v Č. Lípě bez ohledu na vyznání, národnost neb příslušnost, (pokud se tato vztahuje na místa této polovice říše), kteří se vykáží zákonným vysvědčením chudoby neb nemajetnosti a mohou předložiti semestrální vysvědčení, které vykazuje z mravů a píle nejméně 2. stupeň a prvou třídu z prospěchu. Při tom není vyloučeno, aby jeden stipendista po více let stipendia požíval, jestliže vyplní podmínky shora zmíněné.

4. Stipendia se vyplácí každoročně dne 2. prosince ředitelstvím ústavu za potvrzení vidované třídním a otcem, po případě poručníkem nadancovým.

5. Kdyby snad jedno neb obě stipendia z nedostatku způsobilých žadatelů nebyla propůjčena, uloží se částka na stipendium připadající pod úrok a přirazí se k nadačnímu fondu.

6. V případě zrušení ústavu náleží školnímu úřadu bezprostředně představenému právo, s nadací touto volně naložiti. Než jest předce přáním sboru učitelského, aby nadace této bylo užito po rozumu listu nadačního.

7. Správa nadace přísluší ředitelství c. k. státní reálky v Č. Lípě a tříčlenné komisi volené ze sboru učitelského.

Toho času spravuje a udílí se nadace tato po rozumu nadačního listu.

Jmění nadace této záleží ze 4% Rakouské korunové renty na 2900 K znějící a ze spořitelní knížky na 160 K 4 h.

Roční výnos částkou 116 K uděluje se každoročně 2 žákům c. k. státní reálky v Č. Lípě dne 2. prosince.

I.

Abschrift Z. Z. 346.

aus dem Konferenzprotokolle vom 17. (18.) Jänner 1897:

„Professor J. Kampe macht darauf aufmerksam, daß im nächsten Jahre die Jubiläumsfeier der vor 50 Jahren erfolgten Thronbesteigung Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. bevorsteht, und wünscht, der Lehrkörper möge diese seltene Gelegenheit, seine patriotische Gesinnung in würdiger Weise zu manifestieren, in entsprechender Weise wahrnehmen. Der Lehrkörper beschließt, sich zu diesem Zwecke als ständiges Comité zu konstituieren, um über die Art und Weise der Durchführung dieses Gedankens zu beraten. Der wirkl. Lehrer Alois Neusser spricht hierauf im Namen des Lehrkörpers den Wunsch aus, Professor J. Kampe möge selbst die Sache in die Hand nehmen.

Dieser erklärte sich bereit, mit den Mitgliedern des Lehrkörpers den Gedankenaustausch darüber einzuleiten und zu pflegen und von Konferenz zu Konferenz über die erzielten positiven Resultate der einschlägigen Besprechungen Mitteilung zu machen."

Rudolf Walda mp.,
k. k. Director.

Original bei der Direktion der k. k. Realschule in B.-Leipa.

Originál u ředitelství c. k reálky v Č. Lípě.

II.

Stiftsbrief.

Wir unterzeichneten Director und Mitglieder des Lehrkörpers der k. k. Staats-Realschule in B.-Leipa im polit. Bezirke B.-Leipa im Königreiche Böhmen urkunden und bekennen, es habe der Lehrkörper der Staatsrealschule in B.-Leipa die Errichtung einer Stiftung für Studierende beschlossen, indem im Anhange an die Classificationsconferenz am 17. Jänner 1897 der Lehrkörper der Staatsrealschule in B. Leipa eine gegebene Anregung, aus Anlass des patriotisch-dynastischen Festes des 50jährigen Regierungsjubiläums unseres erhabenen Monarchen des Kaisers Franz Josef I. für diese Anstalt eine dauernde, segenspendende Erinnerung zu schaffen, mit aufrichtiger Freude begrüßt und einhellig beschlossen hat, mit Hilfe ehemaliger Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt einen Fond zu gründen, dessen Interessen alljährlich am 2. December an wohlgesittete und mit gutem Erfolge studierende Jünglinge der hiesigen Staatsrealschule zu verleihen wären.

Es constituierte sich daraufhin ein Comité, bestehend aus dem Director Rudolf Walda und den Professoren Isidor Kampe, Josef Münzberger, Franz Steffanides, Emerich Schweeger, P. Wenzel Köcher und Alois Neusser.

Dieses Comité gieng sofort an die Ausführung des citierten Beschlusses, indem es sich namens des Lehrkörpers in einem Aufrufe, dieses humanitär-patriotische Unternehmen in den edelsinnigen Absichten unseres erhabenen Monarchen nach Kräften zu fördern, an bekannte Freunde und Gönner der Anstalt, insbesondere aber an ehemalige Schüler derselben wendete.

Die Begründung des Fondes erfolgte nun durch Einsendung von Spenden, so daß schon im Mai 1898 eine Summe von über 1000 fl. von fern und nah eingelangt war und der Lehrkörper im geeigneten Wege die Bitte einreichen konnte, Seine Majestät geruhe zu gestatten, daß die in der Gründung begriffene Stiftung den Namen: „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung" tragen dürfe.

Die Genehmigung der Bitte erfolgte mit Erlass der h. k. k. Statthalterei in Prag dd. 30. December 1898, Z. 205.247, int. durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft in B.-Leipa dd. 13. Jänner 1899, Z. 1673. Bei der am 2. December 1898 in einem großen Lehrsaale veranstalteten Jubiläumsfeier glaubte der Lehrkörper ohne Rücksicht auf die noch zu gewärtigenden Spenden an die erste dieses hehren Anlasses würdige Verwirklichung der Gründungsidee zu schreiten und betheilte von den bisher eingelangten

Spenden, welche jedesmal in der städtischen Sparcassa B.-Leipa fruchtbringend angelegt werden, je einen Schüler der ersten zwei Classen mit je einem 10 *K* — Goldstücke und je einen Schüler der fünf folgenden Classen mit je einem 20 *K* — Goldstücke, wofür der Betrag von fl. 60·40 dem Stiftungsfonde entnommen wurde.

In der ad hoc einberufenen Conferenz des gesammten Lehrkörpers am 1. Mai 1899 wurde beschlossen, die bis dahin eingelaufenen Spenden, welche mit Einrechnung der mitlerweile aufgelaufenen Zinsen und nach Abzug aller Barauslagen den Betrag von fl. 1500 ö. W. erreicht haben, zum Ankaufe von 4% österr. Kronenrente, vinculiert auf den Namen der Stiftung, zu verwenden, diese Papiere dem Herrn Director Rudolf Walda zu übergeben, und zugleich die Bedingungen für diese Stipendienstiftung festgesetzt, wie folgt:

1. Dieser Betrag, vorläufig 2900 *K*, ist in 4% österr. Kronenrente anzulegen und auf den Namen „Stipendienfond der k. k. Staatsoberrealschule in B.-Leipa" zur bleibenden Erinnerung an das glorreiche Regierungsjubiläum Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. (2 Jubiläumsstipendien) zu vinculieren.

2. Das Verleihungsrecht der Stipendien steht dem Lehrkörper zu.

3. Auf die Erlangung der Stipendien haben nur Schüler der k. k. Staatsrealschule in B.-Leipa ohne Rücksicht auf Confession, Nationalität oder Zuständigkeit (sofern diese sich auf Orte der diesseitigen Reichshälfte bezieht) Anspruch, welche sich mit einem legalen Armuts- oder Mittellosigkeits-Zeugnisse ausweisen und ein Semestralzeugnis vorlegen können, welches in Sitten und Fleiß mindestens den zweiten Grad und die erste Fortgangsclasse ausweist. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass ein Stipendist mehrere Jahre hindurch das Stipendium genießen kann, wenn er die oben sub 3 angeführten Bedingungen erfüllt.

4. Die Auszahlung der Stipendien erfolgt alljährlich am 2. December durch die Direction der Anstalt gegen eine von dem Classenvorstande und dem Vater, respective Vormunde, des Stipendisten vidierte Empfangs-Bestätigung.

5. Im Falle ein Stipendium oder beide aus Mangel an geeigneten Bittstellern nicht zur Verleihung gelangen sollten, so wird der auf das Stipendium entfallende Betrag zu dem Fonde geschlagen, verzinst und nach Erreichung einer erforderlichen Summe in gleicher, d. h. 4%, österr. Kronenrente vinculiert.

6. In der gleichen Art sind Spenden, welche dem Stiftungsfonde noch ferner gewidmet werden, zu verzinsen und nach Erreichung einer erforderlichen Summe in 4% österr. Kronenrente zu vinculieren.

7. Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1899/1900 am 2. December 1899 in Kraft.

8. Im Falle der Auflösung der Anstalt steht der unmittelbar vorgesetzten Schulbehörde das Recht zu, über die genannte Stiftung zu verfügen. Doch ist es der Wunsch des Lehrkörpers, dass diese Stiftung eine dem Geiste des Stiftsbriefes entsprechende Verwendung finde.

9. Die Verwaltung der Stiftung steht der Direction der k. k. Staatsrealschule in B.-Leipa und einer aus dem Lehrkörper gewählten dreigliedrigen Commission zu.

10. Das Capital dieser Stiftung besteht in einem Stück 4% österr. Kronenrente, auf 2900 Kronen lautend, Nr. 32.940 dd. 1. März 1899 und dem Sparcassabuch der städt. Sparcassa B.-Leipa, Folio 38.131, N. 1580, mit dem Betrage 160 *K* 4 *h*. Das vor angeführte Wertpapier, d. i. die 4% österr. Kronenrente, ist auf den Namen der Stiftung mit folgenden Worten vorschriftsmäßig vinculiert: „Für die Direction der k. k. Staatsrealschule zu B.-Leipa in Böhmen vom Stipendienfonde zur bleibenden Erinnerung an das glorreiche Regierungsjubiläum Seiner k. u. k. Apostol. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I." (2 Jubiläumsstipendien). Das der Stiftung gehörige Sparcassabuch ist mit dem Vermerke versehen, dass die Capitalsentnahme nur mit stiftungsbehördlicher Genehmigung erfolgen darf.

Nachdem auf diese Art das Stiftungsvermögen, den bestehenden Anordnungen gemäß sichergestellt, in der Cassa der Direction der k. k. Staats-Realschule in B.-Leipa

in Empfang genommen ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die Direction der Staatsrealschule in B.-Leipa diese Stiftung mit Bewilligung des k. k. Landesschulrathes in Böhmen vom 14. März 1900, Z. 10.210, an und verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass vom Schuljahre 1899/1900 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im Effectivbetrage von 116 *K*, den obigen Bestimmungen entsprechend verwendet werden.

Diese Stiftung tritt sohin mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 ins Leben. Das endgiltige Verzeichnis der Spenden wird dem Stiftsbriefe beigeschlossen.

Die gefertigte Direction verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselbem ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen und überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die mitgefertigten Mitglieder des Lehrkörpers der Staatsrealschule in B.-Leipa verpflichten sich und ihre Amtsnachfolger gemäß der mit Erlaß des k. k. Landesschulrathes in Prag vom 14. März 1900, Z. 10 210, ertheilten Genehmigung, die Stiftung nach den Anordnungen des Stiftsbriefes zu verleihen und eine dreigliedrige Commission behufs Verwaltung der Stiftung gemeinsam mit dem Anstaltsdirector zu wählen. Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in B.-Leipa und das dritte bei der Direction der Staatsrealschule in B.-Leipa aufbewahrt werden.

Direction der k. k. Staatsrealschule in B.-Leipa.
B.-Leipa, am 1. Juli 1899.

Rudolf Walda mp.,
k. k. Director.

Friedrich Bredschneider mp.,
Bürgermeister, als Zeuge.

Wenzel Heinrich mp.,
Stadtsecretär, als Zeuge.

Isidor Kampe mp.,
k. k. Professor.

Josef Münzberger mp.,
k. k. Professor.

Franz Steffanides mp.

Wzl. Köcher mp.,
k. k. Professor.

Emerich Schweeger mp.,
k. k. Professor.

Al. Neusser mp.,
k. k. Professor.

Karl Pflieger mp.,
k. k. Professor.

Johann Weiß mp.,
k. k. Professor.

Josef Löhnert mp.,
k. k. wirkl. Lehrer.

Rich. Turovský mp.,
k. k. Professor.

Josef Mattauch mp.,
k. k. Professor.

Dr A. Kostlivý mp.,
k. k. prov. Lehrer.

Wird bestätigt. St. Z. 120.881.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 16. Juli 1900.

Für den Statthalter:
L. St. Dr. Paraubek mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

990.

1897

února 2. Feber.

Studentské nadání Dra Alexandra Bienera.

Dr Alexandr Biener, dne 6. března 1897 v Milosticích zemřelý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 2. února 1897 ke zřízení studentského nadání jistinu 2000 zl.

Nadaci tuto jest propůjčovati mravnému, chudému, v Lobkovicích rodilému studujícímu, jenž s dobrým prospěchem studuje.

Kdyby snad takového nebylo, mají se interkaláře přirážeti ke kapitálu.

Požitek nadace této trvá až do dosažení 24. roku nadancova, jestliže svým chováním požitek nadační dříve neztratí.

Toho času propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze regia collatione.

Jmění nadační, jež spravuje rovněž c. k. místodržitelství v Praze, činí 3600 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 136 K.

Dr. Alexander Biener'sche Studentenstiftung.

Der am 6. März 1897 in Milostitz verstorbene Dr. Alexander Biener widmete in seinem letzten Willen vom 2. Feber 1897 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 2000 fl.

Diese Stiftung ist einem sittlichen, armen und zu Lobkowitz gebürtigen Studenten, welcher mit gutem Erfolge den Studien obliegt, zu verleihen.

Falls ein solcher nicht vorhanden sein sollte, sind die Interkalarien dem Kapitale zuzuschlagen.

Der Genuß dieser Stiftung dauert bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres des Stiftlings, falls sich derselbe nicht durch sein Verhalten des Stiftungsgenusses verlustig machen sollte.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 3600 K, aus dessen Jahreserträgnisse ein Platz mit jährlichen 136 K dotiert wird.

Copia. I.

Ve jménu Božím!

Abych předešel všem nepořádkům, ježto by vzniknouti mohly ohledně jmění mého po smrti mé, předevzal jsem sobě, dokud mně Bůh dobrotivý popřává duševních sil a zdravých smyslů, urovnati své vezdejší záležitosti pro případ mého odchodu z tohoto žití pozemského a prohlašuji proto po zralém uvážení poslední vůli svou, jak následuje:

1. Duši svou poroučím v ruce Otce nebeského, doufaje pevně, že jí bude soudcem milostivým. Tělo mé budiž po nabytém přesvědčení o nastalé skutečné smrti dle obřadu církve katolické na hřbitově při farním chrámu v Lobkovicích ve vlastní hrobce tam zřízené pohřbeno.

2. Věnuji částku . . . . . 2000 zl.
slovy: dva tisíce zlatých v Rak. čísla, k založení fundace.

Úroky z této částky vypadající mají připadnouti mravnému, chudému studentu, rodilému z Lobkovic, s prospěchem dobrým studujícímu. Pokud by takového ihned nebylo, buďtež úroky z jistiny té vypadající přiráženy ke kapitálu.

Požívání fundace trvati má až do skončení roku 24tého věku toho kterého fundatisty, pak-li by snad mimo nadání chováním svým nárok na percepci fundačního úroku neztratil.

3. Věnuji další částku . . . . . 1000 zl. R. č.
slovy: jeden tisíc zlatých v Rak. čísle, na zádušní mše svaté, které buďtež slouženy v chrámu Páně v Lobkovicích každoročně 10. března, 10. dubna, 4. května a 13. prosince, jakož i ve výroční den úmrtí mého a mé manželky Alžběty pod jménem Bienerovské fundační mše svaté.

Kdyby se tyto mše svaté v určité zde dny z jakékoli příčiny sloužiti nemohly, buďtež persolvovány v den nejblíže příští, na nějž překážky sloužení jich se nevztahují.

Fundační kapitál s úroky z něho vypadajícími sloužícími ku pokrytí výloh, persolvováním těchto mší zádušních spojených, budiž zástavoprávně pojištěn na mé usedlosti čp. 3 v Lobkovicích

4. Chudým v obci Lobkovické narozeným a tam bydlícím odkazuji částku 200 zl. slovy: dvě stě zlatých v Rak. čísle, tím způsobem, aby úroky z této částky vypadající byly rozděleny každoročně dne 10. března dvěma osobám mezi chudými nejstarším bez rozdílu pohlaví.

. . . . . .

. . . . . .

V předstojícím jest obsažena má závět, a žádám, aby na jejím základě byla projednána a odevzdána má pozůstalost.

Tuto svou poslední vůli jsem v celém jejím obsahu vlastnoručně psal a vlastnoručním podpisem svým opatřil.

V Milosticích, dne 2. února 1897.

Dr Alexander Biener mp.,
testátor.

Čís. 816 civ.

Tato poslední vůle byla u přítomnosti dvou svědků v celém obsahu přečtena a prohlášena.

C. k. soud okresní v Sedlci,
dne 13. března 1897.

(L. St.) C. k. soudce okresní:
Harmach mp.

Čís. 1449 civ.

Souhlasí doslovně s nekolkovaným prvopisem.

Výpravna c. k. krajského soudu
v Táboře, dne 19. března 1897.

(L St.) Jungmann mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II. Opis.

(2 kolky po 1 koruně) Nadační list.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že Dor Alexander Biener, dne 6. března 1897 v Milosticích zemřelý, dle poslední vůle ze dne 2. února 1897 založení nadace pro studující, odkázav k tomu účelu 2000 zl. R. č., následujícími slovy nařídil:

2. „Věnuji částku . . . . . 2000 zl.
slovy: dva tisíce zlatých R. č., k založení fundace.

Úroky z této částky vypadající mají připadnouti mravnému, chudému studentu, rodilému z Lobkovic, s prospěchem dobrým studujícímu.

Pokud by takového ihned nebylo, buďtež úroky z jistiny té vypadající přiráženy ke kapitálu.

Požívání fundace trvati má až do skončení roku 24tého věku toho kterého fundatisty, pak-li by snad mimo nadání chováním svým nárok na percepci fundačního úroku neztratil.“

Dne 24. ledna 1898 zaplatila dědička u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze nadační kapitál v obnosu . . . . . 2000 zl.
po srážce poplatku z dědictví v obnosu . . . . . 200 zl.
tedy obnosem . . . . . 1800 zl.
i s 5% úroky ode dne úmrtí nadatele, t. j. ode dne 6. března 1897, až do dne zaplacení, t. j. 24. ledna 1898 v obnosu . . . . . 79 zl. 75 kr.
dohromady . . . . . 1879 zl. 75 kr.

Z tohoto obnosu byl zapraven kolek na kvitanci v obnosu 6 zl. 25 kr. a byla 4% korunová renta v obnosu 3600 korun zakoupena, při čemž byl obnos 1885 zl. 60 kr. vydán.

Pokud k tomu jmění nadace nestačilo, byl zbytek ze studentského fondu proti zaplacení z užitků nadace zapůjčen.

Jmění nadace pozůstává z 4% obligace korunové renty ze dne 1. září 1897. č. 27.316 znějící na 3600 korun = 1800 zl. R. č. a vinkulované na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem studentské nadace Dora Alexandra Bienera.

Jelikož jmění nadace takto dle předpisů v této příčině platných jest zajištěno a u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze pod č. den. 626 přijato bylo, přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a bude o to pečovati, aby od školního roku 1898/99 počínaje užitky této nadace, nyní 144 korun = 72 zl. R. č. obnášející, po srážce příspěvku k státní režii a útrat uveřejnění míst nadačních k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Nadace tato vstoupí v roku 1898 v život.

Poplatek z převodu jmění byl v pozůstalostním zřízení po nadateli zapraven.

Útraty vyhotovení listu nadacího jakož i shora poznačený požadavek studentského fondu budou uhrazeny z důchodů jmění nadačního.

C. k. místodržitelství v Čechách bude uprázdnění míst nadačních na útraty nadace uveřejňovati, nadaci propůjčovati, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a bude o to se starati, aby důchody ze jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo a aby se vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plnila.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve dvou stejnopisech vyhotovena, podpisem a pečetí c. k. místodržitelství v Čechách opatřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské pokladny v Praze uschován.

V Praze, dne 6. května 1898.

C. k. místodržitel:
(L. St.) Coudenhove mp.

991.

1897

März 4. března.

Johann Eder'sche Studentenstiftung.

Der am 5. Mai 1903 in Donitz verstorbene k. k. Gendarmerie-Wachtmeister i. P. Johann Eder hat in seinem Testamente de dato Karlsbad am 4. März 1897 zur Errichtung einer Studentenstiftung, welche seinen Namen zu führen hat, ein Kapital von 5.000 fl. gewidmet.

Zum Stiftungsgenuß sind nach dem Willen des Stifters berufen:

1. Abkömmlinge des Bruders des Stifters und der Nichten desselben, bei deren Abgang

2. Bewerber aus der Linie der Mutter des Stifters Fastner, in deren Ermanglung

3. nach Seehaid (Bezirk Prachatitz) zuständige Studenten, und in deren Abgang

4. solche, welche in dem dermaligen Neugebäuer Schulsprengel (Bezirk Prachatitz) zuständig sind.

Anspruch auf diese Stiftung haben Schüler der Lehrerbildungsanstalten, Gymnasien und Hochschulen.

Sollte aber ein Abkömmling des Bruders oder der Nichten des Stifters in eine der erwähnten Schulen eintreten, so ist diesem sofort das Stipendium abzutreten.

Sollte kein Bewerber vorhanden sein, so sind die Zinsen zu kapitalisieren.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter seinem Bruder Paul Eder, nach dessen Tode seinem Neffen Johann Eder ein, und falls dieser noch nicht großjährig sein sollte, hat dieses der Ortsvorsteher in Seehaid mit Zuziehung zweier Vertrauensmänner aus dem Orte auszuüben.

Das Stiftungskapital gelangte nach Abzug der 10% Erbgebühr und des Schulbeitrages und mit Zurechnung von 5% Verzugszinsen mit dem Betrage von 9155 K 65 h bei der Statthalterei in Prag zur Einzahlung.

Studentské nadání Jana Edera.

Dne 5. května 1903 v Donicích zesnulý c. k. četnický strážmistr na odp. Jan Eder věnoval ve své poslední vůli dané v Karlových Varech dne 4. března 1897 jistinu 5000 zl. na zřízení studentské nadace, která se má po něm jmenovati.

K požitku nadačnímu jsou dle vůle zakladatelovy povoláni:

1. potomci bratra zakladatele a neteří jeho; kdyby těch nebylo,

2. žadatelé z pokolení matky zakladatelovy Fastnerovy; a kdyby těch nebylo,

3. studující příslušní do Seehaidu (okres Prachatický), a kdyby těch nebylo

4. ti, kdož přísluší do nynější školní osady Neugebäuské pol. okresu Prachatického.

Nárok na tuto nadaci mají žáci ústavů učitelských, gymnasií a škol vysokých.

Kdyby však některý potomek bratra neb neteří zakladatelových vstoupil do některé z uvedených škol, má mu nadace ihned býti postoupena.

Kdyby nebylo žádného žadatele, mají se úroky kapitalisovati.

Právo udílecí vyhradil zakladatel svému bratru Pavlu Ederovi, po jeho smrti svému synovci Janu Ederovi a kdyby tento nebyl ještě plnoletým, má je vykonávati představený místní v Seehaidu, přibrav k tomu dva důvěrníky z místa.

Jmění nadační bylo splaceno po srážce 10% poplatku z dědictví a příspěvku školního s připočtením 5% úroků sumou 9155 K 65 h u c. k. místodržitelství v Praze.

Das Stiftungsvermögen wurde fruchtbringend angelegt und hierauf unterm 25. August 1905 der Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Im Hinblicke darauf, daß zu dieser Stiftung in letzter Linie Studierende berufen sind, welche im dermaligen Neugebäuer Schulsprengel zuständig sind, wurde im Stiftsbriefe festgestellt, daß dieser Schulsprengel gegenwärtig nachstehende Gemeinden und Ortschaften, beziehungsweise Teile solcher, umfaßt: Neugebäu, Seehaid, Schindlau, Rabitzerhaid, Schwarzhaid, Grünberg, Schweiglhaid, Paseken und die Häuser NC. 37, 50. 51, 52, 63, 64, 65, 69, 71, 72, 80 und 85 der politischen Gemeinde Kaltenbach.

Die k. k. Statthalterei in Prag hat diese Stiftung auszuschreiben, dem Verleihungsberechtigten die Bewerber namhaft zu machen und eine Frist festzusetzen, innerhalb deren ihr bekannt zu geben ist, wem die Stiftung verliehen wird.

Bei Nichteinhaltung dieser Frist übergeht das Verleihungsrecht für den betreffenden Fall an die k. k. Statthalterei.

Nach dem Ableben des Neffen des Stifters übergeht das Verleihungsrecht vollständig an die k. k. Statthalterei.

Gegenwärtig steht das Verleihungsrecht dem Paul Eder, dem Bruder des Stifters, zu.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, besteht in einer 4% Kronenrentenobligation über 9.100 K und einem 3½% Einlagebuche der Böhmischen Sparkassa in Prag über 85 K 90 h.

Aus dem Reinerträgnisse dieses Stiftungsvermögens wird ein Platz mit jährlichen 340 K dotiert.

Jmění nadační bylo uloženo pod úrok a na to byla vyhotovena nadační listina dne 25. srpna 1905 c. k. místodržitelstvím v Praze.

Vzhledem k tomu, že v poslední řadě jsou k této nadaci povoláni studující příslušní do nynější školní osady Neugebäuské, bylo v nadační listině stanoveno, že tato školní osada zaujímá toho času tyto obce a místa, po případě jich části: Neugebäu, Seehaid, Schindlov, Rabitzerhaid, Schwarzhaid, Grünberg, Schweigelhaid, Paseky a domy č. p. 37, 50, 51, 52, 63, 64, 65, 69, 71, 72, 80 a 85 politické obce Nových Hutí.

C. k. místodržitelství v Praze má nadaci tuto vypisovati, žadatele těm, kdož k udělování nadace jsou oprávněni, oznamovati a stanoviti lhůtu, do které mu musí býti sděleno, že naduce byla propůjčena.

Kdyby lhůta ta nebyla dodržena, přejde pro ten případ právo udílecí na c. k. místodržitelství.

Po smrti synovce zakladatelova přejde právo udílecí úplně na c. k. místodržitelství.

Toho času přísluší právo udílecí Pavlu Ederovi, bratru zakladatelovu.

Jmění nadace této, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, záleží z 4% obligace korunové renty na 9100 K a z 3½% vkladní knížky České spořitelny v Praze na 85 K 90 h znějící.

Z čistého výnosu jmění nadačního se dotuje jedno místo ročními 340 K.

I.

Abschrift. **Karlsbad, am 4. März 1897.**

Mein letzter Wille.

Meinen Bruder Paul Eder in Seehaid, Bezirk Winterberg in Böhmen, bestimme ich als Universalerben unter nachstehenden Bedingungen:

1. Hat derselbe meinen beiden Nichten in Bayern, und zwar der Berta (Beatel) drei- und der Marie zweitausend Gulden zu zahlen. (Steuer müssen dieselben selbst zahlen.)

2. Hat derselbe zu einer meinen Namen tragenden Stiftung für arme Schulkinder zur Anschaffung der Kleider zu Weihnachten eintausend Gulden zu widmen. Nach Seehaid zuständige Kinder sind zu betheilen und erst, wenn nicht 5 arme Kinder vorhanden sein sollen, von Neugebäu zu ergänzen.

3. Hat mein Bruder 5000 fl. zu einer meinen Namen tragenden Studentenstiftung zu widmen. Die Zinsen sind für Abkömmlinge meines Bruders und meiner Nichten, bei Abgang solcher für nach Seehaid zuständige Studenten, und in Ermanglung auch dieser für solche, welche in dem dermaligen Neugebäuer Schulsprengel zuständig sind, zu zahlen. Anspruch auf die Stiftung haben Schüler des Lehrercurses, der Gymnasien und Hochschulen durch alle Classen und Jahrgänge. Sollte aber ein Abkömmling meines Bruders oder meiner Nichten in eine der erwähnten Schulen eintreten, so ist diesem sofort das Stipendium abzutreten.

Bewerber aus der Linie meiner seligen Mutter Fastner folgen nach den Bewerbern der Nachkömmlinge meines Bruders und meiner Nichten.

Sollte kein Bewerber vorhanden sein, so sind die Zinsen zu capitalisieren.

Das Verleihungsrecht hat mein Bruder Paul, nach dessen Tode bis zur Großjährigkeit meines Neffen Johann der Ortsvorsteher in Seehaid mit Zuziehung zweier Vertrauensmänner aus dem Orte.

Meine Nichte Hermine Eder hat für mir geleistete Dienste fünfhundert Gulden zu erhalten.

Johann Eder m. p.

Diese Abschrift stimmt mit dem mit Stempel versehenen Originale wörtlich überein.

Von der Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes in Karlsbad,
am 18. November 1905.

Joh. Sauer m. p.,
k. k. Offizial.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Kopie.

(1 K Stempel.) Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen bestätigt hiemit, daß der am 5. Mai 1903 in Donitz (Bez. Karlsbad) verstorbene Johann Eder, k. k. Gendarmerie-Wachtmeister i. P., in seinem Testamente ddto Karlsbad am 4. März 1897 die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet hat: „. . . . . 3.) Hat mein Bruder 5000 fl. zu einer meinen Namen führenden Studentenstiftung zu widmen. Die Zinsen sind für Abkömmlinge meines Bruders und meiner Nichten, bei Abgang solcher für nach Seehaid zuständige Studenten und in Ermanglung auch dieser für solche, welche in dem dermaligen Neugebäuer Schulsprengel zuständig sind, zu zahlen. Anspruch auf die Stiftung haben Schüler des Lehrerkurses, der Gymnasien und Hochschulen durch alle Klassen und Jahrgänge. Sollte aber ein Abkömmling meines Bruders oder meiner Nichten in eine der erwähnten Schulen eintreten, so ist diesem sofort das Stipendium abzutreten.

Bewerber aus der Linie meiner seligen Mutter Fastner folgen nach den Bewerbern der Nachkömmlinge meines Bruders und meiner Nichten.

Sollte kein Bewerber vorhanden sein, so sind die Zinsen zu kapitalisieren.

Das Verleihungsrecht hat mein Bruder Paul, nach dessen Tode bis zur Großjährigkeit meines Neffen Johann der Ortsvorsteher in Seehaid mit Zuziehung zweier Vertrauensmänner aus dem Orte."

Dieses Stiftungskapital wurde nach Abzug der 10% Erbgebühr per 1000 *K* und des Schulbeitrages per 90 *K* und Zurechnung von 5% Verzugszinsen per 253 *K* 65 *h* sowie der Stempelgebühren eines in dieser Stiftungsangelegenheit überreichten Rekurses der k. k. Finanz-Prokuratur in Prag per 2 *K* mit dem Betrage von 9165 *K* 65 *h* am 24. Feber 1904 bei der k. k. Statthalterei in Prag eingezahlt.

Über Auftrag der k. k. Statthalterei wurde von diesem Betrage die an die k. k. Landeshauptkasse in Prag noë der Johann Eder'schen Studentenstiftung vinkulierte 4% österr Kronenrentenobligation vom 1. März 1904, Z. 56.072, im Nominalbetrage von 9100 *K* angekauft und der Rest per 85 *K* 90 *h* in dem 3½% Einlagebuch der Böhm. Sparkassa in Prag, Fol. 127.050, lautend auf den Namen „Johann Eder'sche Studentenstiftung" angelegt.

(1 K Stempel.)

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptkassa in Prag im Journale des Böhmischen Studentenstiftungsfondes sub. Art 1205/04 und 683/04 in Empfang genommen worden ist und auch zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei in Prag diese Stiftung an und setzt in Ausführung der stifterischen Anordnungen Nachstehendes fest:

1. Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1905/1906 ins Leben,

2. die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus den vorhandenen Einkünften der Stiftung bezahlt. Die Vermögensübertragungsgebühr ist bei der Nachlaßabhandlung nach dem Stifter gezahlt worden.

3. Anspruch auf die Stiftung haben diejenigen, welche der Stifter nach der oben angeführten testamentarischen Bestimmung dazu berufen hat, in der von ihm festgesezten Reihenfolge.

Im Hinblick darauf, daß zu der Stiftung in letzter Linie Studierende berufen sind, welche im dermaligen Neugebäuer Schulsprengel zuständig sind, wird festgestellt, daß dieser Schulsprengel gegenwärtig nachstehende Gemeinden und Ortschaften, beziehungsweise Teile solcher, umfaßt: Neugebäu, Seehaid, Schindlau, Rabitzerhaid, Schwarzhaid, Grünberg, Schweiglhaid, Passeken und die Häuser Nr. C. 37, 50. 51, 52, 63, 64, 65, 69, 71, 72, 80 und 85 der politischen Gemeinde Kaltenbach.

4. Unter den Bewerbern, welche den Stiftungsbedingungen entsprechen, hat der Bruder des Stifters Paul Eder in Seehaid, nach dessen Tode bis zur Großjährigkeit des am 8. Juni 1885 geborenen Neffen des Stifters Johann Eder in Seehaid der Ortsvorsteher in Seehaid mit Zuziehung zweier Vertrauensmänner aus Seehaid und nach erlangter Großjährigkeit der Neffe des Stifters Johann Eder den Stiftling zu wählen.

Zu diesem Behufe wird die k. k. Statthalterei, welche die Stiftung ausschreiben wird, dem Verleihungsberechtigten die Bewerber namhaft machen und eine Frist festsetzen, innerhalb deren ihr bekannt zu geben ist, wem die Stiftung verliehen wird.

Bei Nichteinhaltung dieser Frist übergeht das Verleihungsrecht für den betreffenden Fall an die k. k. Statthalterei.

Die k. k. Statthalterei in Prag wird für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sowie dafür Sorge tragen, daß die Einkünfte der Stiftung nach Abzug des Beitrages zur Staatsregie und der Kosten der Veröffentlichung dieser Stiftung dem Stiftungszwecke zugeführt werden und daß überhaupt alle in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft erfüllt werden.

Nach dem Ableben des Neffen des Stifters Johann Eder übergeht das Verleihungsrecht vollständig an die k. k. Statthalterei.

Der mitgefertigte Paul Eder in Seehaid erklärt im eigenen Namen und namens seines Sohnes Johann Eder, daß sie das Verleihungsrecht nach den Betimmungen dieses Stiftsbriefes ausüben werden.

Die mitgefertigten Vertreter der Gemeinde Neugebäu, in deren Sprengel die Katastralgemeinde Seehaid gehört, erklären für sich und ihre Amtsnachfolger auf Grund des Gemeindeausschußbeschlusses vom 5. März 1905, daß das dem Gemeindevorsteher von Seehaid mit Zuziehung zweier Vertrauensmänner nach diesem Stiftsbriefe zustehende Verleihungsrecht getreu und gewissenhaft ausgeübt werden wird.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 4 gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Prachatitz, das dritte beim Gemeindeamte in Seehaid aufbewahrt, das vierte dem Herrn Paul Eder in Seehaid ausgefolgt werden.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 25. August 1905.

Der k. k. Statthalter:
(L. St.) Coudenhove mp.

Gemeindeamt Neugebäu, am 12. September 1905.

Johann Eder mp. (L. St.)

Der Gemeindevorsteher:
Ludwig Tauber mp.

Ferdinand Hänsl mp.,
I. Gemeinde-Rat.

Josef Sellner mp.,
Ausschuß.

Stefan Faster mp.,
Ausschuß.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

992.

1897

března 8. März.

Studentské nadání Josefa Fialy.

Josef Fiala, dne 15. listopadu 1898 v Rakovníku zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 8. března 1897 jistinu 2000 zl. na zřízení studentského nadání.

Stipendium, které se má z úroků jmění nadačního zříditi, budiž propůjčováno jinochu z potomstva sestry zakladatelovy Anny Knoblochové rozené Fialové, který by chtěl, skončiv návštěvu školy obecné, ve svých studiích na veřejném neb soukromém učilišti kteréhokoliv druhu pokračovati, a má požitek nadační trvati do ukončení studií.

Kdyby nebylo nikoho z mužského potomstva, ať se nadace tato propůjčí dívce z příbuzenstva, jakmile, skončivši návštěvu školy obecné vstoupí do měšťanské neb odborné školy, a požitek nadační potrvá až do ukončení návštěvy školní.

Kdyby nebylo ani děvčat z příbuzenstva, budiž nadace tato udělena dítku učitele z Rakovnických škol obecných.

Právo udílecí přísluší obecnímu výboru města Rakovníku.

Správu nadace převzala v základě výnosu místodržitelského ze dne 22. září 1899, č. 153.215, městská obec Rakovnická.

Dotyčná nadační listina byla dne 10. července 1901 městskou obcí Rakovnickou vyhotovena a dne 22. října 1901 místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto obecní výbor města Rakovníka.

Josef Fiala'sche Studentenstiftung.

Der am 15. November 1898 in Rakonitz verstorbene Josef Fiala widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 8. März 1897 ein Kapital von 2000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung.

Das aus den Interessen des Stiftungskapitales zu bildende Stipendium ist einem Jünglinge aus der Nachkommenschaft der Schwester des Stifters Anna Knobloch geborenen Fiala, welcher nach vollendetem Besuche der Volksschule seine Studien an öffentlichen oder privaten Lehranstalten welcher Art immer fortsetzen sollte, zu verleihen und hat der Genuß bis zur Vollendung der Studien zu dauern.

Falls niemand aus der männlichen Nachkommenschaft vorhanden wäre, so ist diese Stiftung einem Mädchen aus der Verwandtschaft zu verleihen, sobald dasselbe nach vollendetem Besuche der Volksschule in eine Bürger- oder Fachschule tritt, und hat der Genuß der Stiftung bis zum vollendeten Schulbesuche zu dauern.

Falls auch Mädchen aus der Verwandtschaft nicht vorhanden wären, so ist diese Stiftung dem Kinde eines Lehrers der Rakonitzer Gemeindeschulen zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem Gemeindeausschusse der Stadt Rakonitz zu.

Die Verwaltung der Stiftung übernahm im Grunde des Statthalterei-Erlasses vom 22. September 1899, Z. 153.215, die Stadtgemeinde Rakonitz.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 10. Juli 1901 von der Stadtgemeinde Rakonitz ausgefertigt und unterm 22. Oktober 1901 von der Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Gemeindeausschusse der Stadt Rakonitz verliehen.

Jmění nadace této, jež spravuje městská obec Rakovnická, obnáší 4000 K a uděluje se čistý výnos jeho v obnosu 160 K ve smyslu nadačního listu.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Rakonitz verwaltet, beträgt 4000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 160 K im Sinne des Stiftsbriefes verliehen wird.

I.

U. V. 43/98. A. 293/98. 2.

Poslední pořízení Josefa Fialy v Rakovníku.

Ve jménu Boha věčného!

. . . . . .

. . . . . .

Dva tisíce zlatých (2000 zl.) odkazuji jako nadání pro potomstvo mé nebožky sestry Anny Knoblochové roz. Fialové.

Z ročních úroků budiž uděleno stipendium některému mladíku z toho potomstva, jemuž po skončení školy obecní by se chtělo pokračovat ve školách veřejných neb soukromých jakéhokoliv druhu, a může užívat úroků až do ukončení svých studií.

Kdyby se nedostávalo potomstva mužského, ať se udělí toto nadání některé dívce z příbuzenstva, jakmile vstoupí po skončené obecní škole do měšťanské neb nějaké odborné školy, a může užívat úroků až do ukončení školné návštěvy. Kdyby i děvčat z příbuzenstva se nedostávalo, budiž uděleno toto nadání některému dítěti učitele na Rakovnických obecných školách.

Právo na udělení tohoto nadání bude míti zastupitelstvo městské rady v Rakovníku.

. . . . . .

. . . . . .

Tak jsem s pomocí Boží vlastnoručně napsal a vlastnoručně podepsal tuto mou poslední vůli čili závěť, ježto jsem dnes při úplném vědomí, za jasného rozumu, schopen úplně svých smyslů, což mou pečetí potvrzuji.

V Rakovníku, 8ho března 1897.

(L. S.) Josef Fiala mp.,
bývalý učitel mládeže.

S. D. G.

Prohlášena u c. k. okresního soudu
v Rakovníku, dne 17. listopadu 1898.

(L. St.) Vodička mp.

Tento opis souhlasí doslovně s prvopisem.

Ze soudní kanceláře c. k. okresního soudu
v Rakovníku, dne 10. prosince 1898.

(L. St.) Slípka mp.,
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadací listina.

My podepsaní starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru jako zástupcové král. města (Rakovníka v politickém okresu) města Rakovnickém a berním okresu téhož jména v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně že pan Josef Fiala v Rakovníku, dne 15. listopadu 1898 zemřelý, dle posledního pořízení ze dne 8. března 1897 založení nadání studentského v Rakovníku, odkázav mu obnos 2000 zl. R. č., těmito slovy nařídil: Dva tisíce zlatých (2000 zl.) odkazuji jako nadání pro potomstvo mé nebožky sestry Anny Knoblochové rozené Fialové. Z ročních úroků budiž uděleno stipendium některému mladíku z toho potomstva, jemuž po skončení školy obecné by se chtělo pokračovat ve školách veřejných neb soukromých jakéhokoliv druhu, a může užívat úroků až do ukončení svých studií. — Kdyby se nedostávalo potomstva mužského, ať se udělí toto nadání některé dívce z příbuzenstva, jakmile vstoupí po skončené obecné škole do měšťanské neb nějaké odborné školy, a může užívat úroků až do ukončení školní návštěvy.

Kdyby i děvčat z příbuzenstva se nedostávalo, budiž uděleno toto nadání některému dítěti učitele na Rakovnických obecních školách.

„Právo na udělení tohoto nadání bude míti zastupitelstvo městské rady v Rakovníku."

V kodicilu ze dne 28. září 1898 ustanovil zůstavitel: „Zbývajícími několika sty ať se doplní obnosy v stipendiích a v odkazu Svatoboru, které jim byly odraženy na úřední výlohy."

Jmění nadační obsahuje nyní 4·2% v papíře zúročitelný pro nadání vinkulovaný Rakouský státní dlužní úpis ze dne 1. července 1900, čís. 93.130, na 2000 zl. = 4000 *K*.

Správu této nadace převzala městská obec král. města Rakovníka na základě výnosu c. k. místodržitelství ze dne 22. září 1899, čís. 153.215, a usnesení obecního výboru ze dne 9. června 1900. Jelikož jmění nadační dle předpisů v této příčině platných jest zjištěno, v městské pokladně řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze: tož přijímáme nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1901 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 84 zl. = 168 *K* obnášejí, k účelu naznačenému vynaloženy byly, jak následuje, a sice: Úroky nadace té udělovány budou každoročně některému mladíku z potomstva sestry zakladatelovy Anny Knoblochové rozené Fialové, kterýž by po skončení školy obecné pokračoval ve studiích jakéhokoliv druhu školy veřejné neb soukromé, až do ukončení studií. Kdyby mužských potomků nebylo, udělí se úroky některé dívce z příbuzenstva, jakmile vstoupí po ukončení školy obecné do školy měšťanské neb nějaké odborné — až do ukončení studií, a kdyby děvčat z příbuzenstva nebylo, některému dítěti učitele na Rakovnických obecních školách.

Nadání vejde ve skutek v roce 1901. Onoho obnosu, jenž zbyl při zakoupení státního dlužního úpisu pro nadaci, jakož i dosavadních důchodů jmění nadačního bude použito při prvním udělení nadace.

Poplatek percentuální byl zaplacen při projednání pozůstalosti nadatele. Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z jmění nadačního.

My podepsaní zástupcové král. města Rakovníka slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadu, že budeme nadaci řádně uveřejňovati a dle předpisu této nadační listiny propůjčovati, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze,

druhý u c. k. okresního hejtmanství v Rakovníku, třetí v městské pokladně Rakovnické uschován.

V Rakovníku, dne 10. července 1901.

František Otta mp., člen výboru. (L. St.) Jos. Čermák mp., starosta.

Boh. Herold mp., člen výboru. Ed. Rickardt mp., radní.

Dr Jandač mp., svědek.

Jos. Kramerius mp., svědek.

Čís. 201.410.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 22. října 1901.

Za místodržitele:
Twrdy mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

993.

1897

Mai 24. května.

Albert Meissl'sche Stiftung für einen israelitischen Gewerbe- oder Ackerbauschüler.

Der am 21. Juli 1899 in Prag verstorbene Albert Meissl widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 24. Mai 1897 ein Kapital von 6.000 fl. zu dem Zwecke, daß alljährlich die Zinsen hievon abwechselnd einem israelitischen Hörer einer Gewerbe- oder Ackerbauschule in Böhmen verliehen werden, wobei jedoch seine Verwandten je nach ihrem Verwandtschaftsgrade immer den Vorzug haben sollen.

Diese Stiftung hat den Namen des Stifters zu tragen.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Theodor Meissl in Vyšerovic gemeinschaftlich mit Siegfried Pollak in Prag ein. Nach deren Tode soll dasselbe dem Ältesten aus der Verwandtschaft, falls auch diese nicht mehr vorhanden sein sollte, dem Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde in Přistoupim, und falls auch diese nicht bestände, dem Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde in Prag zustehen.

Bezüglich der Anlage des Stiftungsvermögens ordnete der Stifter an, daß das dieser Stiftung gewidmete Kapital sowie jene zur Errichtung anderer Stiftungen gewidmeten Kapitalien auf der Wirtschaft NC. 22 in Vyšerovic sumt den anderen Grundstücken in den Katastralgemeinden Vyšerovic, Mochov und Vykan, welche der Stifter seinem Neffen Theodor Meissl vermacht hat, pfandrechtlich sichergestellt und von diesem mit 4% jährlich verzinst werden.

Diese sichergestellten Beträge dürfen innerhalb fünf Jahren von dem Datum der Einantwortungsurkunde, d. i. vom 14. Oktober 1901, von den Stiftungen nicht gekündigt werden.

Nadace Alberta Meissla pro židovského žáka školy průmyslové neb rolnické.

Albert Meissl, dne 21. července 1899 v Praze zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 24. května 1897 jistinu 6.000 zl. k tomu účelu, aby každoročně úroky z ní byly střídavě propůjčovány židovskému posluchači školy průmyslové neb rolnické v Čechách, při čemž však mají míti vždy přednost jeho příbuzní podle stupně příbuzenství.

Nadace tato má se jmenovati po zakladateli.

Právo praesentační vyhradil zakladatel Theodoru Meisslovi ve Vyšehořovicích společně se Siegfriedem Pollakem v Praze. Po smrti těchto bude právo to příslušeti nejstaršímu z příbuzenstva, kdyby jich již nebylo, předsedovi israelitické náboženské obce v Přistoupimi, a kdyby i té nebylo, starostovi israelit. náboženské obce v Praze.

O uložení jmění nadačního nařídil zakladatel, že jistina této nadaci věnovaná, jakož i kapitály věnované na zřízení druhých nadací mají býti zajištěny právem zástavním na hospodářství čp. 22 ve Vyšehořovicích s ostatními pozemky v katastrálních obcích Vyšehořovicích, Mochově a Vykáni, jež zakladatel odkázal svému synovci Theodoru Meisslovi, a 4% zúrokovány.

Tyto pojištěné kapitály nesmí býti vypovězeny do 5 let ode dne data listiny odevzdací, t. j. ode dne 14. října 1901.

Nach Ablauf dieser 5 Jahre müssen aber diese Stiftungskapitalien, jedoch erst nach einer vorangehenden halbjährigen Kündigung, von dem Neffen des Stifters Theodor Meissl ausbezahlt werden.

Diesem steht jedoch das Recht zu, diese Kapitalien auch vor Ablauf der soeben erwähnten Zahlungsfrist zur Gänze oder einzeln auszuzahlen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 26. August 1904 von der k. k. Statthalterei ausgefertigt.

In Gemäßheit des stifterischen Willens wurde das Vermögen dieser Stiftung im Betrage von 12.000 K auf der Wirtschaft NC. 22 in Vyšerovic als Haupteinlage und auf den in den Vyšerovicer Grundbuchseinlagen Z. 63, 64, 71, 73, 91, 97 und 115 und in den Mochover Grundbuchseinlagen Z. 241 und 214 eingetragenen Grundstücken als Nebeneinlage pfandrechtlich sichergestelt.

Diese Stiftung trat mit dem Studienjahre 1905/6 ins Leben.

Das Präsentationsrecht steht derzeit dem Theodor Meissl in Vyšerovic gemeinschaftlich mit Siegfried Pollak zu, während das Verleihungsrecht von der k. k. Statthalterei ausgeübt wird.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 12.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit 420 K dotiert wird.

Ale po uplynutí těchto 5 let musí tyto jistiny nadační býti od synovce zakladatelova Theodora Meissla vyplaceny, avšak teprve po předchozí půlletní výpovědi.

Tento má však právo jistiny ty i před uplynutím právě uvedených lhůt platebních zcela neb jednotlivě vyplatiti.

Dotyčná nadační listina byla dne 26. srpna 1904 c. k. místodržitelstvím vyhotovena.

Podle vůle zakladatelovy bylo jmění nadace této v sumě 12.000 K zajištěno právem zástavním na hospodářství čp. 22 ve Vyšehořovicích jako vložce hlavní a na pozemcích ve vložkách knihovních Vyšehořovických č. 63, 64, 71, 73, 91, 97 a 115 a vložkách knihovních Mochovských č. 241 a 214 zapsaných jako vložkách vedlejších.

Nadace tato vešla ve skutek v studijním roce 1905/6

Právo praesentační přísluší toho času Theodoru Meisslovi ve Vyšehořovicích společně se Siegfriedem Pollakem, právo udílecí vykonává pak c. k místodržitelství.

Jmění nadační, které rovněž spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 12.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 420 K.

I.

U. V. 42 A. VI. $\frac{96/99}{1}$

Letzte Willenserklärung.

Ich gefertigter Albert Meissl, Grundbesitzer, wohnhaft in Prag, bestimme nach reiflicher Überlegung und frei von jedem Zwange für den Fall meines Todes betreffs meines Vermögens Nachstehendes:

I. Meine Wirtschaft N. C. 22 in Vyšerovic sammt meinen allen anderen in den Katastralgemeinden Vyšerovic. Mochov und Vykan gelegenen Grundstücken vermache ich meinem Neffen Theodor Meissl, Hofpächter in Vyšerovic.

Derselbe soll jedoch nachstehende Beträge auf dieser ihm vermachten Wirtschaft sammt genannten Grundstücken für die mit diesen Beträgen untenangeführten Bedachten pfandrechtlich sicherstellen, resp. den nachfolgenden Bedachten ausbezahlen, und zwar:

1. Meinem Neffen Siegfried Pollak, Angestellten bei der Firma „Thorsch u. Comp." in Prag den Betrag von . . . . . 10.000 fl. sage zehntausend Gulden, den ich demselben als Legat zuweise, ferner

2. Meiner Nichte Anna geb. Rie, verehelichten Taussig in Račinoves, einen Betrag von 5000 fl., sage fünftausend Gulden, den ich ihr hiemit als Legat vermache.

3. Zur Errichtung einer Stiftung bestimme ich einen Betrag von . . . . . 6000 fl. sage: sechstausend Gulden.

Von diesem Betrage von 6000 fl. soll meiner Nichte Amalia Abeles geb. Meissl, früher in Saaz, dermalen in Prag, der lebenslängliche Nutzgenuss zustehen.

Falls jedoch Frau Amalia Abeles sterben sollte, bevor ihre sämmtlichen Kinder das 24. Lebensjahr erreicht haben, so hat der Nutzgenuss ihren sie überlebenden minderjährigen Kindern zuzufallen, und sollen die Zinsen von diesen 6000 fl. dann zwischen den minderjährigen Kindern meiner genannten Nichte zu gleichen Theilen vertheilt werden, insolange als sie nicht großjährig wurden.

4. Ebenfalls zu Errichtung einer Stiftung bestimme ich einen weiteren Betrag von . . . . . 6000 fl.
sage sechstausend Gulden.

Von diesem Betrage von 6000 fl. soll meiner Nichte Eleonore Lewinsky geb. Pollak in Königl. Weinberge der lebenslängliche Nutzgenuss zustehen.

Falls jedoch Frau Eleonore Lewinsky sterben sollte, bevor ihre sämmtlichen Kinder das 24. Lebensjahr erreicht haben, so hat der Nutzgenuss ihren sie überlebenden Kindern zuzufallen, und sollen die Zinsen von diesen 6000 fl. dann zwischen den minderjährigen Kindern meiner genannten Nichte zu gleichen Theilen vertheilt werden, insolange sie nicht großjährig werden.

5. Zur Errichtung einer weiteren Stiftung bestimme ich noch einen weiteren Betrag von . . . . . 6000 fl.
sage: sechstausend Gulden.

Von diesem Betrage von 6000 fl. soll meiner Nichte Frau Mathilde Bondy geb. Meissl, gegenwärtig in Prag, der lebenslängliche Nutzgenuss zustehen.

Falls jedoch Frau Mathilde Bondy sterben sollte, bevor ihre sämmtlichen Kinder das 24. Lebensjahr erreicht haben, so hat der Nutzgenuss ihren sie überlebenden minderjährigen Kindern zuzufallen, und sollen die Zinsen von diesen 6000 fl. dann zwischen den minderjährigen Kindern meiner genannten Nichte zu gleichen Theilen vertheilt werden, insolange als sie nicht großjährig werden.

Erst nach dem Tode der Frau Amalia Abeles und nach erreichter Großjährigkeit ihrer sämmtlichen Kinder ist das ad 3 erwähnte Capital per 6000 fl. — nach dem Tode der Frau Eleonora Lewinsky und nach erreichter Großjährigkeit ihrer sämmtlichen Kinder ist das sub 4 erwähnte Capital per 6000 fl., und nach dem Tode der Frau Mathilde Bondy und nach erreichter Großjährigkeit ihrer sämmtlichen Kinder ist das sub 5 erwähnte Capital per 6000 fl. zu den besagten Stiftungen zu verwenden.

Aus den sub 3, 4 und 5 erwähnten Beträgen per 6000 fl., 6000 fl. und 6000 fl. sind solche Stiftungen zu errichten, dass auf die Einkünfte derselben in erster Reihe Competenten aus meiner Verwandtschaft, falls solche nicht vorhanden wären, israelitische Kinder vom Lande aus Böhmen Anspruch haben.

Das Präsentationsrecht soll dem Herrn Theodor Meissl in Vyšerovic gemeinschaftlich mit Herrn Siegfried Pollak in Prag, nach deren Tode dem Ältesten aus meiner Verwandtschaft, falls auch diese nicht mehr da wäre, dem Vorstande der israelitischen Cultusgemeinde in Prag zustehen.

Alle drei Stiftungen sollen den Namen: „Albert Meissl-Stiftung“ tragen.

Die Art dieser drei Stiftungen werde ich nachträglich bestimmen; sollte ich, ohne es gethan zu haben, sterben, so sollen meine Testamentsexecutoren die Herren Siegfried Pollak in Prag und Theodor Meissl in Vyšerovic im Einvernehmen mit Herrn Dr. Vl. Srb, Advocaten in Prag, die diesbezüglichen Bestimmungen treffen.

6. Für eine für die Ortsarmen in Vyšerovic zu errichtende Stiftung bestimme ich . . . . . 2000 fl.
sage zweitausend Gulden.

Von diesem Betrage sollen die Zinsen vom Herrn Theodor Meissl in Vyšerovic und nach dessen Tode von dem Ältesten aus meiner Verwandtschaft über Vorschlag des jeweiligen Gemeindevorstehers von Vyšerovic unter Beistand des jeweiligen Pfarrers daselbst unter die nothdürftigsten in Vyšerovic wohnenden Armen ohne Unterschied der Confession an meinem Todestag vertheilt werden. Falls auch niemand aus meiner Verwandtschaft da wäre, soll die Vertheilung durch den Gemeindevorsteher und Pfarrer von Vyšerovic geschehen.

Auch diese Stiftung soll den Namen „Albert Meissl“ tragen.

7. Einen Betrag von . . . . . 6000 fl.
sage: sechstausend Gulden, bestimme ich dazu, dass alljährlich die Zinsen hievon abwechselnd an einen israelitischen Hörer einer Gewerbe- oder Ackerbauschule in Böhmen verliehen werden, wobei jedoch

meine Verwandten je nach ihrem Verwandtschaftsgrade immer den Vorzug haben sollen.

Auch diese Stiftung soll meinen Namen tragen Das Präsentationsrecht soll dem Herrn Theodor Meissl in Vyšerovic gemeinschaftlich mit Herrn Siegfried Pollak in Prag, nach deren Tode dem Ältesten aus meiner Verwandschaft, falls auch diese nicht mehr da wäre, dem Vorstande der israelitischen Cultusgemeinde in Přestoupim, und falls auch diese nicht bestünde, dem Vorsteher der israelitischen Cultus-Gemeinde in Prag zustehen.

8. Dem Armenfonde in Čelakovic vermache ich 1000 fl., sage eintausend Gulden.

Alle diese Beträge im Gesammtbetrage per 42.000 fl., sage: zweiundvierzigtausend Gulden sollen auf der Wirtschaft Nr. C. 22 in Vyšerovic sammt allen andern Grundstücken in den Katastralgemeinden Vyšerovic, Mochov und Vykan, welche ich oben im 1. Abs. meinem Neffen Theodor Meissl vermacht habe, pfandrechtlich sichergestellt und von diesem mit 4% jährlich verzinst werden.

Diese sichergestellten Beträge dürfen innerhalb fünf Jahren von dem Datum der Einantwortungsurkunde meiner Verlassenschaft, die sub 3, 4 und 5 angeführten Beträge per 6000 fl., 6000 fl. und 6000 fl. erst bei Errichtung der Stiftungen, jedoch auch nicht vor 5 Jahren von dem erwähnten Datum aus gerechnet, von den genannten Bedachten gekündigt werden.

Nach Ablauf dieser fünf Jahre, resp. bei Errichtung der oberwähnten Stiftungen per 6000 fl., 6000 fl. und 6000 fl., müssen die obigen zu Legaten und Stiftungen bestimmten Beträge, jedoch erst nach einer vorhergehenden halbjährigen Kündigung, von meinem Neffen Theodor Meissl ausbezahlt werden.

Diesem steht jedoch das Recht zu, auch vor Ablauf der soeben erwähnten Zahlungsfristen die genannten Beträge wann immer auszuzahlen.

. . . . . .

. . . . . .

V. Zu Testamentsexecutoren bestelle ich meine Neffen, die Herren Siegfried Pollak in Prag und Theodor Meissl in Vyšerovic.

Diese meine aus fünf Bogen bestehende letztwillige Erklärung habe ich vor den gleichzeitig anwesenden sämmtlichen drei gefertigten erbetenen Zeugen dieses letzten Willens auf jedem Bogen unterschrieben.

Prag, am 24. Mai 1897.

Dr. Alfred Meissner mp.,
als erbetener Zeuge des letzten Willens.

Albert Meissl mp.

Ant. Pokorny mp.,
als erbetener Zeuge des letzten Willens.

Franz Bohač mp.,
als erbetener Zeuge des letzten Willens.

Diese letzte Willenserklärung wurde von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär laut des Kundmachungsprotokolles ddto. Prag am 25. Juli 1899 öffentlich kundgemacht.

Prag, am 25. Juli 1899.

(L. St.)

Stefan Chladek mp.,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Diese ämtlich ausgefertigte Abschrift stimmt mit dem ungestempelten Originale wörtlich überein.

K. k. Bezirksgericht für die untere Neustadt,
Prag, Abtheilung VI., am 27. Juli 1899.

(L. St.) Bareš mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen beurkundet, es habe der am 21. Juli 1899 in Prag verstorbene Albert Meissl laut der letztwilligen Anordnung vom 24. Mai 1897 die Errichtung einer Stiftung für einen israelitischen Gewerbe- oder Ackerbauschüler, indem er hiezu einen Betrag von 6000 fl., d. i. 12.000 *K*, legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„7. Einen Betrag von 6000 fl., sage sechstausend Gulden, bestimme ich dazu, daß alljährlich die Zinsen hievon abwechselnd an einen israelitischen Hörer einer Gewerbe- oder Ackerbauschule in Böhmen verliehen werden, wobei jedoch meine Verwandten je nach ihrem Verwandtschaftsgrade immer den Vorzug haben sollen. Auch diese Stiftung soll meinen Namen tragen. Das Präsentationsrecht soll dem Herrn Theodor Meissl in Vyšerovic gemeinschaftlich mit H. Siegfried Pollak in Prag, nach deren Tode dem Ältesten aus meiner Verwandtschaft, falls auch diese nicht mehr da wäre, dem Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde in Přistoupim. und falls auch diese nicht bestände, dem Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde in Prag zustehen".

Bezüglich dieses Stiftungsvermögens und der anderen in den Punkten 1—6 und 8 des Testamentes angeordneten Legate hat der Erblasser weiter verfügt: „Alle diese Beträge im Gesamtbetrage per 42.000 fl., sage zweiundvierzigtausend Gulden, sollen auf der Wirtschaft Nr. C. 22 in Vyšerovic samt den anderen Grundstücken in den Katastralgemeinden Vyšerovic, Mochov und Vykan, welche ich oben im Abs. 1 meinem Neffen Theodor Meissl vermacht habe, pfandrechtlich sichergestellt und von diesem mit 4% jährlich verzinst werden.

Diese sichergestellten Beträge dürfen innerhalb fünf Jahren von dem Datum der Einantwortungsurkunde meiner Verlassenschaft, die sub 3, 4, 5 angeführten Beträge per 6000 fl., 6000 fl. und 6000 fl., erst bei Errichtung der Stiftungen, jedoch auch nicht vor 5 Jahren, von dem erwähnten Datum aus gerechnet, von den genannten Bedachten gekündigt werden.

„Nach Ablauf dieser 5 Jahre . . . . . müssen die obigen zu Legaten und Stiftungen bestimmten Beträge, jedoch erst nach einer vorangehenden halbjährigen Kündigung" (von) „meinem Neffen Theodor Meissl ausbezahlt werden. Diesem steht jedoch das Recht zu, auch vor Ablauf der soeben erwähnten Zahlungsfristen die genannten Beträge, zusammen per 42.000 fl., oder einzelne dieser Beträge wann immer auszuzahlen".

In Gemäßheit des stifterischen Willens wurde das Stiftungsvermögen per 6000 fl., d. i. 12.000 *K*, für die Stiftung fruchtbringend sichergestellt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in dem zu Gunsten dieser Stiftung auf der Wirtschaft Nr. C. 22 (G. F. Z. 22) in Vyšerovic als Haupteinlage und auf den in den Vyšerovicer Grundbuchseinlagen Z. 63, 64, 71, 73, 91, 97, 115 und in den Mochover Grundbucheinlagen Z. 241 und 214 eingetragenen Grundstücken als Nebeneinlagen auf Grund der Amtsbestätigung des k. k. Bezirksgerichtes für die untere Neustadt in Prag de dato 25. April 1901, G. Z. A VI $\frac{96/99}{56}$ mit Bescheid des genannten Bezirksgerichtes vom 4. Mai 1901, G. Z. A VI $\frac{96/99}{73}$ pfandrechtlich haftenden und mit 4% verzinslichen Forderung von 6000 fl., d. i. 12.000 *K*.

Beigefügt wird, daß die Einantwortungsurkunde vom 14. Oktober 1901 (G. Z. 82) datiert ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung, welche stets den Namen „Albert Meissl-Stiftung für israelitische Hörer einer Gewerbe- oder Ackerbauschule in Böhmen" zu tragen hat, an und wird darüber wachen, daß vom Jahre 1905 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effektiven

Betrage von 480 *K*, nach Abzug des Regierkostenbeitrages und der Verlautbarungskosten zu dem Stiftungszwecke verwendet werden.

Die für die Zeit vom 21. Juli 1899 bis 21. Juli 1904 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens im Betrage von 2400 *K* sind zur Bezahlung der Vermögensübertragungsgebühr für die Stiftung und der Stiftungserrichtungskosten verwendet worden. Ein etwaiger Rest wird dem Stiftungszwecke zugeführt werden.

Die k. k. Statthalterei wird diese Stiftung über Präsentation des Herrn Theodor Meissl in Vyšerovic gemeinschaftlich mit H Siegfried Pollak in Prag, nach deren Tode über Präsentation des Ältesten aus der Verwandtschaft des Stifters, falls auch diese nicht mehr da wäre, über Präsentation des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde in Přistoupim, und falls auch diese nicht bestünde, über Präsentation der israelitischen Kultusgemeinde in Prag gemäß der stifterischen Anordnung und dieses Stiftsbriefes verleihen und wird für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sowie für die entsprechende und rechtzeitige Verlautbarung der Aufforderung zur Bewerbung um die Stiftung auf deren Kosten sorgen, überhaupt alle in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Der mitgefertigte Theodor Meissl und Siegfried Pollak, dann die mitgefertigten Vertreter der israel. Kultusgemeinde in Přistoupim und der israelit. Kultusgemeinde in Prag verpflichten sich für sich und ihre Amtsnachfolger, und zwar die israel. Kultusgemeinde in Přistoupim auf Grund des Beschlusses vom 9. April 1903 und die israelitische Kultusgemeinde in Prag auf Grund des Beschlusses vom 5. April 1903, die ihnen zufolge dieses Stiftsbriefes zukommende Präsentation des Stiftlings genau und gewissenhaft in Ausführung zu bringen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare verfaßt, gefertigt und mit dem Amtssiegel versehen worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei dem Familienrepräsentanten, d. i. derzeit Theodor Meissl und Siegfried Pollak, das dritte in der Kassa der israelitischen Kultusgemeinde in Přistoupim und das vierte in der Kassa der israelitischen Kultusgemeinde Prag aufbewahrt werden.

K. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen.
Prag, am 26. August 1904.

Der k. k. Statthalter:
(L. St.) Gf. Coudenhove mp.

Siegfried Pollak.

Theodor Meissl.

Za představenstvo náboženské obce israelské v Přistoupimi.

(L St.) Dr. Jul. D. . . (unleserlich.)

Kam. Beck mp.,
člen představenstva.

Josef Stein mp.,
člen představenstva.

Israel. Kultusgemeinde-Repräsentanz,
Prag, am 30. Mai 1905.

Der Präsident:
Dr. Arnold Rosenbacher m.p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

994.

1897

června 9. Juni.

Studentská nadace c. k. českého gymnasia v Truhlářské ulici v Praze, zřízená u příležitosti 50letého panovnického jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Učitelský sbor c. k. českého gymnasia v Truhlářské ulici v Praze usnesl se k návrhu ředitele v poradě dne 9. června 1897, zříditi na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. pro chudou školní mládež trvalé dobré dílo.

Na základě toho byla mezi členy sboru učitelského, jakož i příznivci ústavu a mezi žáky ústavu se svolením zemské školní rady v letech 1897 a 1898 zavedena dobrovolná sbírka k tomu účelu, aby byla se sebraných peněz zřízena jubilejní studentská nadace při jmenovaném gymnasiu.

Sbírka ta vynesla do měsíce listopadu 1898 sumu 2.449 K, za niž byly koupeny tři zástavní listy české Hypoteční banky v úhrnné nominelní ceně 2.400 K, a zbytek 54 K byl uložen pod úrok ve spořitelně.

Dotyčná nadační listina byla dne 7. listopadu 1898 vyhotovena a dne 28. března 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té byly stanoveny tyto podmínky:

1. Nadace tato jest určena pro chudého, mravného a pilného žáka po čas jeho studií na c. k. českém gymnasiu na Novém Městě v Praze v Truhlářské ulici.

Studentenstiftung des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Tischlergasse in Prag, errichtet anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I.

Der Lehrkörper des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Tischlergasse in Prag hat über Antrag des Direktors in der am 9. Juni 1897 abgehaltenen Konferenz beschlossen, zum Andenken an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. für die arme Schuljugend ein immerwährendes gutes Werk zu schaffen.

Auf Grund dessen wurde unter den Mitgliedern des Lehrkörpers und den Gönnern der Anstalt sowie mit Bewilligung des Landesschulrates unter den Schülern der Anstalt in den Jahren 1897 und 1898 zu dem Zwecke eine freiwillige Sammlung eingeleitet, damit aus den gesammelten Geldern eine Jubiläums-Studentenstiftung bei dem gedachten Gymnasium errichtet werde.

Diese Sammlung ergab im Monate November 1898 einen Betrag von 2.449 K, von welchem drei Pfandbriefe der Böhmischen Hypothekenbank im Gesamt-Nominalwerte von 2.400 K angeschafft wurden und der Restbetrag von 54 K in der Sparkassa fruchtbringend angelegt wurde.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 7. November 1898 ausgefertigt und unterm 28. März 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurden nachstehende Bestimmungen festgesetzt.

1. Diese Stiftung ist bestimmt für einen armen, sittlichen und fleißigen Schüler während seiner Studien am k. k. böhmischen Gymnasium auf der Neustadt in Prag-Tischlergasse.

2. Nadace ta vešla ve skutek dne 2. prosince 1899. Z ročního důchodu nadační jistiny udílí se pouze 80 K. Ostatek bude se tak dlouho ke kapitálu přirážeti, až dosáhne s připočtením úroků částečných a jiných příspěvků výše 3.000 K. Od té doby pak obrátí se veškeré úroky jmění nadačního k účelu nadačnímu.

3. Požitek nadační potrvá tak dlouho, pokud stipendista vyhovovati bude podmínkám, které co do prospěchu ve studiích a hmotných poměrů platí pro osvobození od školného. Požitek nadační vyplácí se čtvrtletně.

4. Žádosti za udělení nadace budtež řízeny na sbor professorský a podávány u ředitelství do konce října.

5. Právo udílecí přísluší sboru učitelskému zmíněného ústavu. Ředitelství podává místodržitelství zprávu, kdo nadaci obdržel.

V roce 1900 dostoupilo jmění nadační výše nadačním listem stanovené 3.000 K, což bylo vytčeno v dodatku k nadačnímu listu ze dne 31. října 1900, c. k. místodržitelstvím dne 19. prosince 1900 potvrzeném.

Toho času spravuje nadaci ředitelství c. k. českého gymnasia v Truhlářské ulici v Praze a uděluje ji sbor učitelský tohoto ústavu.

Jmění nadační činí 3.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 120 K.

2. Diese Stiftung trat am 2. Dezember 1899 ins Leben. Aus dem Reinerträgnisse dieser Stiftung werden bloß 80 K verliehen. Der Restbetrag soll so lange zum Kapitale geschlagen werden, bis dasselbe durch die Teilinteressen und anderweitige Zuflüsse die Höhe von 3.000 K erreicht. Von dieser Zeit an sind zum Stiftungszwecke alle Interessen des Stiftungskapitals zu verwenden.

3. Der Stiftungsgenuß hat so lange zu dauern, solange der Stiftling mit seinem Studienerfolg und seinen materiellen Verhältnissen den für die Schulgeldbefreiung geltenden Vorschriften entspricht. Die Stiftungsgebühr ist vierteljährig auszuzahlen.

4. Die Gesuche um Verleihung der Stiftung sind an den Lehrkörper zu richten und in der Direktion bis Ende Oktober eines jeden Jahres zu überreichen.

5. Das Verleihungsrecht steht dem Lehrkörper der gedachten Anstalt zu. Die Direktion hat den Stiftling der Statthalterei anzuzeigen.

Im Jahre 1900 erreichte das Stiftungskapital die im Stiftsbrief festgesetzte Höhe von 3.000 K, was in dem unterm 19. Dezember 1900 von der Statthalterei bestätigten Stiftsbrief-Nachtrage vom 31. Oktober 1900 festgestellt wurde.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Direktion des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Tischlergasse in Prag verwaltet und von dem Lehrkörper dieser Anstalt verliehen.

Das Stiftungsvermögen beträgt 3.000 K, aus dessen Reinertrage ein Platz mit 120 K jährlich dotiert wird.

ŘEDITELSTVO C. K. GYMNASIA
v Truhlářské ulici v Praze.

I.

K čís. 347/1905.

V Praze, dne 20. listopadu 1905.

Opis.

Č. 130/1897.

Protokol č. XXIII.

sepsaný o mimořádné poradě dne 9. června 1897.

Přítomni všichni členové sboru professorského kromě p. faráře Motysa Františka, jenž se omluvil církevní funkcí.

Předmět jednání:

Úvaha o tom, kterak jménem ústavu uctíti 50leté jubileum nastolení Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Ředitel tlumočí myšlenku celého sboru, že by kromě chystané školní slavnosti, o níž svým časem učiněno bude zvláštní podání, vhodno bylo dle obecně známých šlechetných intencí Jeho Veličenstva pamatovati při této vzácné příležitosti na chudou školní mládež skutkem trvalého prospěchu, a táže se, kdo by v příčině té si přál slova?

K slovu se přihlásil Dr Matěj Kovář, jenž praví: Podle předběžných důvěrných hovorů, konaných již po delší čas v lůně sboru učitelského, činil jsem přípravné kroky k zabezpečení takového humanního skutku a oznamuji jeho výsledek:

C. k. policejní ředitelství ochotně dalo mi ústní svolení, aby se zahájila u příznivcův ústavu a studující mládeže peněžitá sbirka k účelu založení jubilejní nadace ve prospěch hodných, chudých studujících zdejšího ústavu a to ohlášením v novinách, zvláštní obchůzkou a zasláním lístků poštou. Ohlášení v novinách se již stalo, a některé dary se již sešly. Kvitování jejich díti se bude ohlášením ve veřejných listech. I činím tento návrh:

Úmysl založiti při zdejším ústavě jubilejní nadaci ve prospěch chudé studující mládeže zdejší a co dosud v této příčině opatřeno, budiž úředním způsobem přivedeno na vysokou vědomost veleslavné c. k. zemské školní rady spolu s uctivou prosbou, aby předsevzetí sboru schváliti a jej v něm blahovolně podporovati ráčila vysokým dovolením případné sbírky mezi žáky.

Ředitel táže se, přeje-li si k návrhu někdo slova? a když se nikdo nepřihlásil, dává o návrhu hlasovati.

Návrh jednomyslně s pochvalou přijat.

Tím protokol skončen a podepsán.

F. Sobek mp., c. k. gymn. ředitel.	(L. St.)	Dr M. Kovář mp. zapisoval.
Dr Fr. Šembera mp.		Vojt. Viravský mp.
Ant. Mikenda mp.		Dr. Guth mp.
Ign. Charvát mp.		Fr. Trnka mp.
J. Červenka mp.		F. L. Vykoukal mp.
Jos. Čapek mp.		Dr Kar. Cumpfe mp.
Rud. Jedlička mp.		Dr Karl. Velíšek mp.
Fr. Kubíček mp.		H. Vysoký mp.
Theod. Hess mp.		Ign. Mašek mp.
Boh. Bauše mp.		Dr K. Veselík mp.
		Viktor Nejdl mp,

Vidi: Ředitelstvo c. k. gymnasia v Truhlářské ulici v Praze, dne 20. listopadu 1905.

(L. St.) Frant. Sobek mp.,
c. k. ředitel.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

ŘEDITELSTVO
c. k. gymnasia v Truhlářské ulici
v Praze.

K čís. 347/1905. V Praze, dne 20. listopadu 1905.

Opis.

K čís. 90 r. 1898/9.

Protokol čís. 14,

sepsaný v mimořádné poradě sboru učitelského dne 11. října 1898.

Přítomni všichni členové sboru.

Předmět:

Oslavení 50letého jubilea nastolení Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Ředitel, ujav se slova, praví:

Sbor professorský má úmysl oslaviti vzácnou událost 50. výročí inthronisace Jeho Veličenstva dvojím projevem: založením jubilejní nadace a domácí slavností.

A) Co se týče jubilejní nadace, projevil sbor professorský v protokole č. XXIII. dne 9. června 1897 svou vůli založiti při zdejším ústavě jubilejní nadaci ve prospěch chudé studující mládeže zdejší dobrovolnou sbírkou peněžnou mezi učitelstvem a příznivci ústavu a obrátil se spolu k veleslavné c. k zemské školní radě za blahovolné povolení dobrovolných sbírek mezi žactvem ústavu, jež dáno vysokým vynesením ze dne 21. června 1897, čís. 19.133. Sbírky tyto vydaly do dnešního dne 1224 zl. 50 kr., tak že trvání jubilejní nadace jest pojištěno.

I táži se sboru:

a) je-li ochoten přijati nadaci ve svou správu?

Sbor jednohlasně přijímá nadaci ve svou správu.

b) Přijímá-li sbor právo udíleti tuto nadaci a je-li ochoten vykonávati je ve smyslu nadační listiny?

Sbor jednomyslně k tomu svoluje.

c) Slibuje-li sbor za sebe a za své nástupce v úřadě, že bude o zachování nadace pečovati a že o jejím jmění bez schválení příslušných úřadů žádné změny neučiní?

Sbor zavazuje se k tomu jednomyslně.

Po té prohlašuje ředitel, že k usnesením sboru sub *a*), *b*), *c*) jménem svým a svých nástupců v úřadě bez výhrady přistupuje, a dodává, že ve smyslu těchto usnesení učiní ředitelství a prof. Dr Matěj Kovář neodkladně poslední kroky ke zřízení jubilejní nadace při zdejším ústavě.

Po té přijímá sbor návrh nadační listiny, jenž předloží se vysokému c. k. místodržitelství.

B) O domácí slavnosti činí ředitel, připomínaje ústní svolení vysoce důstojné kníž. arcibiskupské konsistoře v Praze, následující návrh:

Slavnost měj tento program:

1. Kantáta Mozartova „Císaři Pánu“, text dle německého upravil Dr Matěj Kovář.
2. Slavnostní řeč ředitelova.
3. Slavnostní hymna od Strebla.
4. Slavná mše svatá s Te Deum.
5. Rakouská národní hymna.

Všecky zpěvy provedou členové sboru učitelského a žactvo ústavu ve zpěvu zběhlé vedením prof. Antonína Mikendy. Hymnu zpívá celý sbor a všechno žactvo.

Návrh přijímá se jednomyslně.
Texty ad 1 a 3 se přikládají.
Po té porada skončena a protokol podepsán.

F. Sobek,
c. k. ředitel.

Dr Matěj Kovář mp.
zapisoval.

(L. St.)

V. Veverka mp. — Ant. Mikenda mp.
Dr K. Veselík mp. — Viktor Nejdl mp.
H. Vysoký mp. — Voj. Viravský mp.
Fr. Trnka mp. — Ignác Mašek mp.
A. Hlavatý mp. — J. Červenka mp.
F. L. Vykoukal mp. — Arn. J. Winter mp.
V. Jezdinský mp. — Dr Jiří Guth mp.
Ant. Andrle mp. — V. Jakeš mp.
Dr V. Flajšhans mp. — Vend. Engler mp.
Boh. Bauše mp. — Jos. Čapek mp.

Vidi: Ředitelstvo c. k. gymnasia v Truhlářské ulici v Praze, dne 20. listopadu 1905.

(L. St.) Frant. Sobek mp.,
c. k. ředitel.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

C. k. gymnasium v Truhlářské ulici v Praze. K čís. 130/1898-9.

Nadací listina.

My podepsaní ředitel a sbor professorský c. k. vyššího gymnasia českého na Novém městě v Praze v Truhlářské ulici stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že sbor professorský jmenovaného ústavu zřízení nadace na památku 50letého jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. nařídil, přijav v mimořádné poradě dne 9. června 1897 jednomyslně návrh ředitele, že by „vhodno bylo dle obecně známých šlechetných intencí Jeho Veličenstva pamatovati při této vzácné příležitosti na chudou školní mládež skutkem trvalého prospěchu.“

Na základě toho byla mezi členy sboru professorského a příznivci, jakož i (s vys. svolením veleslavné c. k. zemské školní rady ze dne 21. června 1897, č. 19.133) mezi žáky jmenovaného ústavu zavedena r. 1897 a 1898 dobrovolná sbírka za tím účelem, aby na památku 50letého jubilea Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. ze sebraných peněz založila se jubilejní nadace studentská při témž gymnasii, kterážto sbírka do měsíce listopadu 1898 vynesla 2449 korun, slovy: dva tisíce čtyři sta čtyřicet devět korun Rak. měny.

Za obnos tento koupeny tři zástavní listy Hypoteční banky království Českého ze dne 24. září 1898 a to: jeden kus na 2000 korun serie 1 u čís. 667 a dva kusy po 200 korun serie 1 u čís. 599 a 600, a zbývající částka 54 korun uložena ve vkladní knížce městské spořitelny Pražské čís. 227.811 str. hl. kn. 91.028 na jméno Jubilejní nadace.

Vytčené cenné papíry pro tuto Jubilejní nadaci jsou řádně vinkulovány a ve spořitelní knížce jest poznamenáno, že vklad se toliko se svolením c. k. místodržitelství království Českého vyplatí.

Jelikož jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v gymnasijní pokladně řádně uloženo a užitek dává, jehož k účelu nadačnímu lze užiti, přijímáme my podepsaní, ředitel a sbor professorský téhož gymnasia nadaci tuto na základě usnesení téhož sboru ze dne 11. října 1898, schváleného vynesením c. k. zemské školní rady ze dne 19. prosince 1898, č. 40.062, a ustanovujeme toto:

1. Nadace tato určena jest pro jednoho chudého, mravného a pilného žáka po čas jeho studií na c. k. vyšš. gymnasiu českém na Novém městě v Praze v Truhlářské ulici.

2. Nadace tato vejde ve skutek dne 2 prosince 1899. Z ročního důchodu nadační jistiny bude se udíleti 80 korun a ostatek bude se přirážeti k jistině potud, pokud tato dalšími příspěvky a těmito částečnými úroky nevzroste na 3000 (tři tisíce) korun. Od té doby pak obrátí se k účelu stipendia veškeré úroky z této jistiny nadační per 3000 korun.

3. Nadanec požívati bude těchto úroků potud, pokud prospěchem svým a poměry majetkovými vyhovovati bude podmínkám platným ve příčině osvobození od školného. Nadace vypláceti se bude čtvrtletně.

4. Žádosti za uprázdněnou nadaci, znějící sboru professorskému, podány buďte v ředitelně téhož gymnasia do konce října.

5. Právo udíleti tuto nadaci přijímá a spolu vykonává sbor professorský c. k. vyššího gymnasia na Novém městě v Praze v Truhlářské ulici na základě usnesení téhož sboru ze dne 11. října 1898, schváleného vynesením c. k. zemské školní rady ze dne 19. prosince 1898, č. 40.062. Komu se udělí, o tom ředitel ústavu podá zprávu c. k. místodržitelství království Českého.

My podepsaní, ředitel a sbor professorský téhož ústavu, slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že budeme nadaci dle ustanovení této listiny propůjčovati, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním beze schválení příslušného úřadu nadačního neučiníme žádné změny, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního docházely v čas a užito jich bylo jen k účelu v tomto nadačním listě ustanovenému, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě budeme plniti.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech sepsána a všestranně podepsána, i bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u Pražského magistrátu a třetí v pokladně ředitelny c. k. vyššího gymnasia českého na Novém městě v Praze v Truhlářské ulici uschován.

V Praze, dne 7. listopadu 1898.

František Sobek mp c. k. gymn. ředitel.	Jos. Čapek mp.	Dr K. Veselík mp.
	V. Jezdinský mp.	Dr Vikt. Nejdl mp.
(L. St.)	Václav Veverka mp.	J. Červenka mp.
	Fr. Trnka mp.	Dr V. Flajšhans mp.
	Vojt. Viravský mp.	Václ. Jakeš mp.
	F. L. Vykoukal mp.	Arn. J. Winter mp.
	Boh. Bauše mp.	Ant. Hlavatý mp.
	Vend. Engler mp.	Dr Jiří Guth mp.
	Ant. Andrle mp.	H. Vysoký mp.
	Ant. Mikenda mp.	Ign. Mašek mp.
	Dr M. Kovář mp.	

Čís. 49.045.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 28. března 1899.

Za místodržitele:
(L. St.) Korb mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthaltcrei in Prag.

IV.

K č. f. 47.519. K čís. 91/1900-1.

Dodatek
k nadací listině ze dne 7. listopadu 1898.

My podepsaní stvrzujeme toto:

Dle odstavce 2. nadační listiny ze dne 7. listopadu 1898 má nadace tato, jejíž jmění obnášelo v roce 1898 toliko 2449 *K*, doplniti se na 3000 *K*.

Výše této summy 3000 *K* docílilo se v roce 1900, i byly koupeny tři nové zástavní listy Hypoteční banky království Českého po 200 *K*, a to serie 3e čís. 2914, 3028 a 3029, jež pro nadaci tuto jsou řádně vinkulovány.

Roční důchod v obnosu 120 *K* z celého nadačního jmění v obnosu 3000 *K* nom. bude se udíleti nadanci dle ustanovení nadacího listu.

Tomu na důkaz byl tento dodatek trojmo vyhotoven, všestranně podepsán a každému exempláři nadacího listu stejnopis dodatku připojen.

V Praze, dne 31. října 1900.

František Sobek mp., c. k. gymnas. ředitel. Dr M. Kovář mp.

(L. St.)

Boh. Bauše mp.	H. Vysoký mp.	J. Červenka mp.
Vojt. Viravský mp.	Jos. Čapek mp.	F. Hess mp.
Jar. Hrabák mp.	A. Mikenda mp.	Dr K. Veselík mp.
V. Jezdinský mp.	Dr A. Hansgirg mp.	Dr Guth mp.
F. L. Vykoukal mp.	J. Košťál mp.	Jos Kubík mp.
Fr. Bican mp.	Fr. Trnka mp.	
V. Veverka mp.	Vend. Engler mp.	

Čís. 227.323.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 19. prosince 1900.

Za místodržitele:
(L. St.) Rebensteiger mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

995.

1897

Juli 2. července.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt.

Der Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt hat in der am 2. Juli 1897 abgehaltenen Sitzung beschlossen, anläßlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. aus dem Fonde der Schülerlade der Anstalt einen Betrag von 6000 fl. zur Errichtung einer Anzahl von Jahresstipendien zu widmen.

Die Errichtung dieser Stiftung wurde vom k. k. Landesschulrate in Böhmen mit dem Erlasse vom 7. Jänner 1898 Z. 41.333 ai 1897, genehmigt.

Nach fruchtbringender Anlage des gewidmeten Vermögens wurde am 27. März 1899 der Stiftsbrief ausgefertigt, welcher unterm 31. März 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt wurde.

In demselben wurden bezüglich dieser Stiftung nachstehende Bestimmungen festgesetzt:

1. Die Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef I. Jubiläumsstudentenstiftung der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt" zu führen.

2. Zweck der Stiftung ist die Errichtung von Stipendien zur Unterstützung von würdigen und dürftigen Zöglingen der genannten Mittelschule.

3. Als Stiftungskapital wurde aus dem Fonde der Schülerlade ein Betrag von 6000 fl. gewidmet.

4. Von den jährlichen Interessen sind drei Stipendien in gleicher

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa pokladny žákovské při c. k. státnímu gymnasiu s německou řečí vyučovací v Praze na Starém městě.

Sbor učitelský c. k. státního gymnasia s německou řečí vyučovací v Praze na Starém městě, usnesl se ve schůzi dne 2. července 1897 za příčinou slavnosti 50letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. věnovati z fondu pokladny žákovské při ústavě se nalézající sumu 6000 zl. na zřízení jistého počtu ročních stipendií.

Zřízení této nadace bylo schváleno c. k. zemskou školní radou v Čechách výnosem ze dne 7. ledna 1898 č. 41.333 ai 1897.

Nadační jmění bylo pod úrok uloženo a po té dne 27. března 1899 vyhotovena nadační listina, která byla dne 31. března 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té byly v příčině nadace této stanoveny tyto podmínky:

1. Nadace budiž nazvána „Jubilejní studentská nadace císaře Františka Josefa I. žákovské pokladny při c. k. státním gymnasiu s německou řečí vyučovací v Praze na Starém městě".

2. Účelem nadace jest zřízení stipendií pro podporování hodných a potřebných chovanců jmenované střední školy.

3. Jako jistina nadační byla věnována z fondu žákovské pokladny suma 6000 zl.

4. Z ročních úroků zřídí se tři stipendia ve stejné výši,

Höhe zu bilden, welche stets nur für ein Jahr verliehen werden.

5. Das Verleihungsrecht steht dem Lehrkörper des erwähnten Staatsgymnasiums zu.

6. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens hat der Lehrkörper der Anstalt übernommen.

7. Diese Stiftungen können nur an Schüler des Prager Altstädter deutschen Staatsgymnasiums verliehen werden, welche in dem Schulzeugnisse für das unmittelbar vorangehende Semester in den „Sitten" und im „Fleiß" mindestens die Note „befriedigend" und im „Fortgange" die „erste Klasse" ausweisen und deren Dürftigkeit durch den tatsächlichen Genuß der Wohltat der Schulgeldbefreiung außer Zweifel steht.

8. Die Verleihung der Stiftungsplätze seitens des Lehrkörpers geschieht über besonderes Einschreiten der bezüglichen Bewerber in den ersten 14 Tagen eines jeden Semesters je nach Maßgabe der Erledigung der Stiftungen.

9. Die Auszahlung der Stipendien erfolgt in zwei gleichen Raten durch die Direktion der Anstalt am 1. Jänner und 1. Juli jeden Jahres.

10. Das Bezugsrecht auf die bereits verliehene Stiftung erlischt:

a) Mit Ablauf des Jahres, für welche die Stiftung verliehen wurde; hiedurch wird jedoch die Wiederverleihung der Stiftung an den bisherigen Stiftling nicht ausgeschlossen.

b) Mit dem Ausscheiden des Stiftlings aus dem Verbande des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt während des Stiftungsbezugsjahres.

c) Bei Wegfall der bei der Verleihung geforderten Bedingungen.

11. Falls diese Stipendien aus Mangel an geeigneten Bewerbern nicht zur Verleihung gelangen sollten, sind die fälligen Raten fruchtbringend anzulegen, um seinerzeit nach dem Ermessen des Lehrkörpers entweder zur Vermehrung der Zahl der Stipendien oder zur Erhöhung der Jahresbeträge der bestehenden Stiftungsplätze verwendet zu werden.

12. Im Falle der Auflassung des k. k. Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt hat die Verwaltung und

která se budou propůjčovati jen na jeden rok.

5. Právo udílecí přísluší sboru professorskému jmenovaného státního gymnasia

6. Správu jmění nadačního převzal sbor professorský téhož ústavu.

7. Nadání tato mohou se udělovati jen žákům Pražského Staroměstského německého státního gymnasia, kteří vykazují ve školním vysvědčení za bezprostředně předcházející pololetí v „mravech" a v „pilnosti" nejméně známku „uspokojivou" a v „prospěchu" „první třídu" a jichž potřebnost jest nepochybna odtud, že požívají dobrodiní osvobození od školného.

8. Místa nadační uděluje sbor učitelský na zvláštní žádost dotyčných uchazečů v prvních 14 dnech každého pololetí podle toho, jak se uprázdní nadace.

9. Stipendia vyplácí ve dvou stejných lhůtách ředitelství ústavu dne 1. ledna a 1. července každého roku.

10. Právo na požitek nadace již udělené zaniká:

a) Uplynutím roku, na který nadace byla propůjčena; tím však není vyloučeno opětné udělení nadace dosavadnímu nadanci.

b) Byl-li nadanec vyloučen ze svazku c. k. státního gymnasia s německou řečí vyučovací v Praze na Starém městě v roce, kdy nadace požíval.

c) odpadnou-li podmínky, pro udělení nadace stanovené.

11. Kdyby tato stipendia z nedostatku způsobilých žadatelů nebyla propůjčena, uloží se splatné lhůty pod úrok a obrátí se svého času dle uznání sboru učitelského buďto na rozmnožení počtu stipendií, nebo na zvýšení ročních platů dosavadních míst nadačních.

12. Kdyby bylo c. k. gymnasium s německou vyučovací řečí v Praze na Starém městě zrušeno, přejde správa a udělování na-

Verleihung der Stiftung auf jene deutsche Mittelschule in Prag zu übergehen, welche die aufgelassene Lehranstalt zu ersetzen, beziehungsweise das Schülermateriale aufzunehmen bestimmt ist.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Lehrkörper des k. k. deutschen Gymnasiums in Prag-Altstadt verliehen und verwaltet.

Das Stiftungsvermögen beträgt 12.000 K, aus dessen Reinerträgnis drei Stipendien mit jährlichen 160 K dotiert werden.

dace na onen německý střední ústav v Praze, kterým bude zrušený ústav nahrazen, po případě který žactvo převezme.

Toho času uděluje a spravuje nadaci tuto sbor učitelský c. k. německého gymnasia v Praze na Starém městě.

Jmění nadační činí 12.000 K, a dotují se z jeho čistého výnosu tři stipendia po 160 K ročně.

I.

„Abschrift aus dem „Protokoll XXIV, aufgenommen in der ordentlichen Conferenz am 2. Juli 1897".

Im Hinblicke auf den dargelegten günstigen Stand der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt stellt der Director die Frage, ob es nicht angemessen erschiene, anlässlich der im Jahre 1898 zu begehenden Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Landesvaters Franz Josef I. ein dauerndes Zeichen ehrfurchtsvollst ergebenen Gedenkens durch Errichtung einer Anzahl von Jahresstipendien aus dem bis zu dem hochwichtigen Zeitpunkte zuverlässig auf 6000 fl. angewachsenen Barvermögen zu errichten.

Die Mitglieder des Lehrkörpers stimmen dem angeregten Gedanken vollinhaltlich zu und behalten sich die Feststellung der bezüglichen Beschlüsse bis zum Beginne des Schuljahres 1897-98 vor."

II.

„Protokoll IV

aufgenommen in der außerordentlichen Conferenz am 11. October 1898.

Gegenstand:

Neuerliche Beschlussfassung in Angelegenheit der zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königl-

lichen apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Landesvaters Franz Josef I. als bleibendes Andenken zu errichtenden Studentenstiftung aus dem Vermögen der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt.

Der Directorstellvertreter Professor Emerich Müller bringt den schon am 18. September 1898 verlautbarten h. k. k. Statthalterei-Erlass vom 16. Mai 1898, Nr. 45.867, noch einmal zur Verlesung, infolge dessen die Stiftungsangelegenheit einer neuerlichen Erwägung und Beschlussfassung unterzogen werden musste, und ersucht das zu diesem Behufe eingesetzte Comité, bestehend aus den Professoren Emil Gschwind, Adolf Gottwald und Moritz Strach, seine Anträge zu stellen.

Dasselbe schlägt vor:

1. dass der Lehrkörper sich die Verwaltung und Verleihung der zu errichtenden Studentenstiftung vorbehalte — unter Voraussetzung der hochortigen Genehmigung dieser Ermächtigung von Seiten des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes.

Der abgeänderte Stiftsbriefentwurf wird verlesen und findet die einhellige Billigung der Conferenzmitglieder.

2. Um die Ermächtigung, die Stiftung verwalten und verleihen zu dürfen, bittlich beim hochlöblichen k. k. Landesschulrathe einzuschreiten.

Wird einstimmig angenommen und dem hochlöblichen k. k. Landesschulrathe gleichzeitig die Bitte unterbreitet, diesem Beschlusse die Genehmigung ertheilen zu wollen.

3. Die verlangte Vinculierung der Staatspapiere im Nennwerte von sechstausend (6000) Gulden ist sofort durch die k. k. Landeshauptcassa einzuleiten.

Wird dem Comité zur Ausführung übertragen.

4. Sofort nach der herabgelangten erhofften Ermächtigung vonseiten des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes — die Stiftung verwalten und verleihen zu dürfen — an die hohe k. k. Statthalterei in Böhmen die Bitte zu stellen, sowohl nach Prüfung der verlangten beglaubigten Abschriften den vorgelegten Stiftsbrief zu bestätigen als auch der Anstalt das Recht zu erwirken, diese Stiftung mit dem Titel: „Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsstudentenstiftung der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt“ benennen zu dürfen.

Auch dieser Punkt wird einstimmig gutgeheißen.

Der neu entworfene Stiftsbrief wird dem hochlöblichen k. k. Landesschulrathe zur geneigten Einsichtnahme hiemit gleichzeitig vorgelegt."

Die Abschrift der vorgenannten Protokolle lautet mit dem Originale vollkommen gleich.

Prag, am 18. November 1905.

Direktion des k. k. deutschen Staats-Gymnasiums Prag-Altstadt.

Direktor:

(L. St.) Dr. Ant. Frank mp.

Die Beschlüsse des Lehrkörpers in der Konferenz vom 11. Oktober 1898 (Protokoll IV Z. 402/1898) sind durch den Erlass des k. k. Landesschulrates vom 21. November 1898, Nr. 35.096, genehmigt worden.

Dr. Anton Frank mp.,
k. k. Direktor.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k místodržitelství v Praze.

III.

Stiftsbrief.

Der gefertigte Director und die unterzeichneten Mitglieder des Lehrkörpers des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt urkunden und bekennen für sich und ihre Amtsnachfolger, es habe der Lehrkörper dieser Anstalt zufolge des Sitzungsprotokolles vom 2. Juli 1897 die Errichtung einer Studentenstiftung unter Widmung eines Betrages von 6000 fl. für dieselbe angeordnet, indem der Lehrkörper auf die Anregung des Directors „ob es nicht angemessen erschiene, anlässlich der im Jahre 1898 zu begehenden Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Landesvaters Franz Josef I. ein dauerndes Zeichen ehrfurchtsvollst ergebenen Gedenkens durch Errichtung einer Anzahl von Jahresstipendien aus dem bis zu dem hochwichtigen Zeitpunkte zuverlässig auf 6000 fl. angewachsenen Barvermögen zu errichten", dem angeregten Gedanken vollinhaltlich zustimmte.

Der k. k. Landesschulrath in Böhmen hat die Errichtung der Stiftung mit dem Erlasse vom 7. Jänner 1898, Nr. 41.331 ad 1897 L. S. R., genehmigt.

Das Vermögen der Stiftung wurde in Staatsobligationen angelegt und besteht dermal in der 5% Staatsschuldverschreibung vom 1. Juli 1898 Nr. 87.145 über 6000 fl., welche auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa der Direction des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung auf Grund der mit Erlass des k. k. Landesschulrathes in Böhmen vom 21. November 1898, Nr. 35.096, ertheilten Ermächtigung an und setzen in Ausführung des oben bezogenen Beschlusses Nachstehendes fest:

1.

Die Stiftung hat den Titel: **„Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Studentenstiftung der Schülerlade des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt"** zu führen.

2.

Zweck der Stiftung ist die Errichtung von Stipendien zur Unterstützung von würdigen und dürftigen Zöglingen der genannten Mittelschule.

3.

Als Stiftungscapital wurde aus dem Fonde der Schülerlade der oben bezeichneten Anstalt ein Betrag im Nennwerte von sechstausend (6000) Gulden in vinculierter österreichischer Silberrente (sechs Stück à 1000 fl.) gewidmet.

4.

Von den jährlichen Interessen dieses Capitals von 6000 fl. in österreichischer Silberrente (gegenwärtig 252 fl. betragend) werden drei Stipendien in gleicher Höhe gebildet, welche stets für ein Jahr **neu** verliehen werden.

Der erste Zinsenbezug, welcher der Stiftung aus dem gewidmeten Capitale zuzufallen hat, besteht in den am 1. Juli 1898 fällig gewordenen Zinsen (Coupons) der gewidmeten Silberrenten.

5.

Das Recht zur Verleihung der Stiftungsplätze steht dem Lehrkörper des genannten Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt zu.

6.

Ebenso übernimmt der obengenannte Lehrkörper die Verwaltung dieser Stiftung, die Verwahrung des Stiftungsvermögens und der Documente hierüber, die Einhebung der Interessen und die Auszahlung der Stiftungsbeträge an die Stiftlinge laut der erwirkten Ermächtigung von Seite des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes für Böhmen. (Erlass vom 21. November 1898, Nr. 35.096.)

Als ausführendes Organ betraut der genannte Lehrkörper den Director der Anstalt oder dessen hochortig bestellten Stellvertreter.

7.

Diese Stiftungen können nur Zöglingen des Prag-Altstädter deutschen Staatsgymnasiums, und zwar nur solchen verliehen werden, welche in dem Schulzeugnisse für das unmittelbar vorhergegangene Semester in den „Sitten" und im „Fleiße" mindestens die Note „befriedigend", im „Fortgange" die „erste Classe" auszuweisen vermögen und deren Dürftigkeit durch den thatsächlichen Genuss der Wohlthat der Schuldgeldbefreiung außer Zweifel steht

8.

Die Verleihung der Stiftungsplätze seitens des Lehrkörpers geschieht — über besonderes Einschreiten der bezüglichen Bewerber — in den ersten vierzehn Tagen eines jeden Semesters, je nach Maßgabe der Erledigung der Stiftungen.

Die erste Verleihung erfolgt nach Beginn des Schuljahres 1898—99 noch vor dem 2. December 1898 auf Grundlage der Schulzeugnisse für das zweite Semester des Schuljahres 1897—98.

9.

Die Auszahlung der verliehenen Jahresstipendien an die Stiftlinge erfolgt in zwei gleichen Raten durch die Direction der Anstalt.

Zum erstenmale haben die aus den am 1. Juli 1898 fälligen Zinsen bestehenden Hälften der Stiftungsbeträge am 2. December 1898, dem Tage des Kaiser-Jubiläums, die weiteren Halbjahresraten stets nach Ablauf des ersten, beziehungsweise des zweiten Semesters aus den jeweilig am 1. Jänner, rücksichtlich 1. Juli jedes folgenden Jahres fällig werdenden Zinsen an die Stiftlinge zur Auszahlung zu gelangen.

10.

Das Bezugsrecht auf die verliehene Stiftung erlischt:

a) Mit Ablauf des Jahres, für welches die Stiftung verliehen wurde; hiedurch wird jedoch die Wiederverleihung der Stiftung an den bisherigen Stiftling nicht ausgeschlossen.

b) Mit dem Ausscheiden des Stiftlings aus dem Verbande des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt während des Stiftungsbezugsjahres.

c) Bei Wegfall der bei der Verleihung geforderten Bedingungen.

11.

Wenn wider Erwarten infolge Mangels an geeigneten Bewerbern die Vergebung von Stipendien unterbleiben muss, sind die fälligen Raten fruchtbringend anzulegen, um seinerzeit nach dem Ermessen des genannten Lehrkörpers — entweder zur Vermehrung der Zahl der Stipendien auf eine beschränkte Dauer oder zu einer Erhöhung der Jahresbeträge der bestehenden Stiftungsplätze — verwendet zu werden.

12.

Im Falle der Auflassung des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt hat die Verwaltung und Verleihung der Stiftung, sohin die Verwaltung des Stiftungscapitals per 6000 fl. in vinculierter österreichischer Silberrente sammt der etwa in Gemäßheit des Absatzes 11 eingetretenen Vermehrung desselben, mit allen Rechten auf jene deutsche Mittelschule in Prag überzugehen, welche die aufgelassene Lehranstalt zu ersetzen, beziehungsweise das einschlägige Schülermateriale aufzunehmen bestimmt sein wird.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, die Stiftung gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes zu verleihen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in zwei Parien ausgefertigt, vom Director und von sämmtlichen Mitgliedern des Lehrkörpers des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt gefertigt, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der Direction des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt aufbewahrt werden.

Prag, am 27. März 1899.

Regierungsrath
Dr. Johann Konrad Hackspiel mp.,
k. k. Director.

(L. St.)

Emerich Müller mp.,
k. k. Professor.

Wenzel Krátký mp.,
k. k. Professor.

Emil Gschwind mp.,
k. k. Professor.

Alois Langer mp.,
k. k. Professor.

Dr. Hugo Ostermann mp.,
k. k. Professor.

Adolf Gottwald mp.,
k. k. Professor.

Dr. Wenzel Rosický mp.,
k. k. Professor.

Josef Quaißer mp.,
k. k. Professor.

Dr. G. A. Lindner mp,
k. k. Professor.

Moriz Strach mp.,
k. k. Professor.

Anton Michalitschke mp.,
k. k. prov. Gymnasiallehrer.

Karl Richter mp.,
k. k. prov. Gymnasiallehrer.

Dr. Nathan Grün mp.,
israel. Religionslehrer.

Salomon Knöpfelmacher mp.,
israel. Religionslehrer.

St. Z. 52.250.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 31. März 1899.

Für den Statthalter:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

996.

1897

Juli 9. července.

25jährige Jubiläumsstiftung der Stadt Arnau betreffs des Arnauer Gymnasiums.

Anläßlich der vor 25 Jahren erfolgten Eröffnung des Gymnasiums in Arnau hat die Stadtgemeinde Arnau in der Sitzung am 9. Juli 1897 beschlossen, einen Betrag von 500 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung, welche den Namen „25jährige Jubiläumsstiftung der Stadt Arnau betreffs des Arnauer Gymnasiums" führen soll, zu errichten.

Die Zinsen von diesem Kapitale sind alljährlich an fleißige, bedürftige deutsche Schüler des Gymnasiums in Arnau zu verteilen.

Die Verteilung der Stipendien hat über Vorschlag der Gymnasialdirektion von der Gemeindevertretung zu erfolgen, welche jedoch an den Vorschlag der Gymnasialdirektion nicht gebunden ist.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. Dezember 1898 von der Stadtgemeinde Arnau ausgefertigt und unterm 20. März 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag der Direktion des k. k. Gymnasiums in Arnau von der Gemeindevertretung der Stadt Arnau verliehen.

Das Vermögen der Stiftung, welches von der Stadtgemeinde Arnau verwaltet wird, beträgt 1.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 42 K alljährlich verliehen wird.

25letá jubilejní nadace města Hostinného pro gymnasium v Hostinném.

Za příčinou otevření gymnasia v Hostinném před 25 roky usnesla se městská obec Hostinné ve své schůzi dne 9. července 1897, aby byla věnována suma 500 zl. na zřízení studentské nadace, která má slouti „25letá jubilejní nadace města Hostinného pro gymnasium v Hostinném".

Úroky z této jistiny rozdělí se každoročně pilným, potřebným německým žákům gymnasia v Hostinném.

Rozdílení stipendií vykonává po návrhu ředitelství gymnasia obecní zastupitelstvo, které však není vázáno návrhem tímto.

Dotyčná nadační listina byla dne 2. prosince 1898 městskou obcí Hostinným vyhotovena a dne 20. března 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

Toho času propůjčuje nadaci tuto obecní zastupitelstvo města Hostinného po návrhu ředitelství c. k. gymnasia v Hostinném.

Jmění nadační, jež spravuje městská obec Hostinné, činí 1.000 K, a uděluje se jeho čistý výnos každého roku částkou 42 K.

Abschrift. I.

Protokoll,

aufgenommen am 9. Juli 1897 in der öffentlichen Sitzung der Stadtvertretung in Arnau.

Gegenwärtige

Vom Stadtrathe:

Herr Josef Stecker, Bürgermeister, als Vorsitzender.
„ Johann Ahlt.
„ Gustav Richter.
„ Heinrich Schwarz.
„ Gustav Kaiser, Schriftführer.

Vom Gemeindeausschusse:

Herr Theodor Eichmann.
„ Franz Josef Auer.
„ Victor Ulbrecht.
„ Gustav Crnčic.
„ Karl Pfefferkorn.
„ Max Haller.
„ Stephan Gaber.
„ Karl Letzel.
„ Anton Scholz.
„ Johann Hantochel.
„ Anton John.
„ Anton Klimesch.
„ Ludwig Rosenbaum.
„ Josef Bräunl.

Gegenstand:

Der Herr Vorsitzende eröffnet nach festgestellter Beschlussfähigkeit des Gemeindeausschusses die Sitzung und schreitet zur Berathung und Beschlussfassung der den Herren Gemeindeausschussmitgliedern rechtzeitig bekanntgegebenen Tagesordnung der heutigen Sitzung.

Punkt 1 bis 4 betrifft andere Gegenstände.

5. Antrag des Stadtrathes auf Errichtung einer Studentenstiftung anlässlich des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Gymnasiums.

Nach dem Antrage des Stadtrathes wird der stimmeneinhellige Beschluss gefasst, anlässlich der vor 25 Jahren erfolgten Eröffnung des hiesigen Gymnasiums eine Studentenstiftung in dem Betrage von 500 fl. unter dem Namen „25jährige Jubiläumsstiftung“ in der Weise zu errichten, dass die Zinsen hievon alljährlich an fleißige, bedürftige deutsche Schüler des Gymnasiums zu vertheilen sind und dass die Verleihung der Stipendien nach dem Vorschlage der Gymnasialdirection der jeweiligen Stadtvertretung zusteht.

Der Herr Bürgermeister ladet noch in Gemäßheit des Beschlusses des Stadtrathes die Herren Mitglieder der Stadtvertretung zur vollzähligen Betheiligung an dem am 15. Juli stattfindenden Schlußhochamte des Gymnasiums ein.

Punkt 6 bis 11 betrifft andere Gegenstände.

Hiemit ist die Tagesordnung erschöpft und wird die Sitzung geschlossen erklärt.

Geschlossen und gefertigt:

Gustav Kaiser mp, Schriftführer.

der Bürgermeister:
Josef Stecker mp.

Gustav Crnčic mp.

Victor Ulbrecht mp.

Daß vorstehende Abschrift dem Originalprotokolle im Punkte 5 wortgetreu entnommen wurde, wird bestätigt.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Hohenelbe,
am 27. April 1906.

Der amt. k. k. Bezirkskommissär:
(L. St.) Remplik mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Arnau im Sprengel der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hohenelbe im Königreiche Böhmen urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes, es habe der Gemeindeausschuss der Stadt Arnau in der Sitzung am 11. Juli 1897*) einen Betrag von 500 fl., in Worten: fünfhundert Gulden öster. Währung, zur Errichtung einer Studentenstiftung mit folgendem Beschlusse gewidmet:

„Nach dem Antrage des Stadtrathes wird der stimmeneinhellige Beschluss gefasst, anlässlich der vor 25 Jahren erfolgten Eröffnung des hiesigen Gymnasiums eine Studentenstiftung in dem Betrage von 500 fl. ö. W. unter dem Namen „25jährige Jubiläumsstiftung" in der Weise zu errichten, dass die Zinsen hievon alljährlich an fleißige, bedürftige deutsche Schüler des Gymnasiums zu vertheilen sind und dass die Verleihung der Stipendien nach dem Vorschlage der Gymnasialdirection der jeweiligen Stadtvertretung zusteht, an welchen Vorschlag die letztere aber nicht gebunden sein soll, und dass lediglich hiemit die zeitliche Aufeinanderfolge zu verstehen ist."

Nachdem der gewidmete Betrag von 500 fl. aus den städtischen Renten erhoben und hiefür die österreichische Staatsschuldverschreibung dto. Wien am 1. August 1898 Nro 191.054 über 500 fl. ö. W. angeschafft wurde, welche auf den Namen: „25jährige Jubiläumsstiftung des Arnauer Gymnasiums" vinculiert ist, wurde die erwähnte Staatsschuldverschreibung Nro. 191.054 in der Stadt-Arnauer Gemeindecassa in Verwahrung genommen und in Rechnung gestellt. Das Stiftungsvermögen besteht sonach aus der vorerwähnten Renten-Obligation.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde Arnau auf Grund des Beschlusses der Stadtvertretung Arnau vom 9. Juli 1897 diese Stiftung, welche für immerwährende Zeiten den Namen: „25jährige Jubiläumsstiftung der Stadt Arnau betreffs des Arnauer Gymnasiums" führen soll und zur Betheilung an fleißige, bedürftige deutsche Schüler des Arnauer Gymnasiums bestimmt ist, und das uns zustehende Verleihungsrecht an und verpflichten uns und unsere Nachfolger im Amte, dafür zu sorgen, dass die von diesem Stiftungscapitale entfallenden jährlichen Zinsen, dermalen im Betrage von 21 fl., schreibe: einundzwanzig Gulden, vom 2. December 1899 ab, mit welchem Tage die Stiftung ins Leben tritt, durch die jeweilige Gemeindevertretung der Stadt Arnau an fleißige, bedürftige deutsche Schüler des Gymnasiums in Arnau nach dem Vorschlage der Gymnasialdirection in Arnau, an den aber die Gemeindevertretung nicht gebunden ist, verliehen und ausbezahlt werde.

*) Richtig: 9. Juli 1897. — Správně: 9. července 1897.

Die Kosten der Ausfertigung des Stiftsbriefes und die Gebür von dieser Stiftung werden von den ersten Nutzungen des Stiftungscapitales entrichtet, so dass die Auszahlung der Nutzungen an die Stiftungsberechtigten erst nach Bezahlung dieser Kosten und Gebür erfolgen kann.

Wir Gefertigten verpflichten uns ferner für uns und unsere Nachfolger im Amte und namens der Stadtgemeinde Arnau. für die Verwaltung dieser Stiftung, die stete Aufrechthaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit dem letzteren ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden eine Änderung nicht vorzunehmen und darüber zu wachen, dass die Zinsen des Stiftungsvermögens stets zeitgehörig erhoben und ihrem Zwecke zugeführt werden, überhaupt dass der Stiftungszweck dem Willen der stiftenden Vertretung gemäß erfüllt werde.

Die mitgefertigte Gymnasialdirection in Arnau nimmt hiemit auf Grund des Erlasses des k. k. Landesschulrathes für Böhmen vom 15. September 1898, Z. 26.726, für sich und ihre Amtsnachfolger das ihr eingeräumte Vorschlagsrecht an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnungen und gemäß den bestehenden Stiftungsnormen getreu und gewissenhaft ausüben.

Urkund dessen wurden von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Parien ausgefertigt, von uns unterschrieben und von zwei Zeugen mit unterzeichnet, und soll das eine Pare bei der hohen k. k. Statthalterei, das zweite Pare bei der löblichen k. k. Bezirksbauptmannschaft in Hohenelbe, das dritte bei der löblichen k. k. Gymnasialdirection in Arnau und das vierte Pare in der Gemeindecassa der Stadt Arnau aufbewahrt werden.

Arnau, am 2. December 1898.

(L. St.)

Dr. Th. Stieglitz mp,
k. k. Gymn.-Director.

(L. St.)

Der Bürgermeister:
H. Schwarz mp.

Johann Peuer mp,
Stadtrath.

Jos. Stecker mp,
Gemeindeausschussmitglied.

Ignaz Langner mp,
Gemeindeausschussmitglied.

Gustav Kaiser mp,
Stadtbeamter als Zeuge.

Johann Rindt mp,
Stadtbeamter als Zeuge.

Wird bestätigt. St.-Z. 44.016.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 20. März 1899.

Für den Statthalter:
(L. St.) Hoffmann mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

997.

1897

srpna 12. August.

Studentské nadání MUDra Václava Pařika.

V Třebenicích zesnulý starosta MUDr Václav Pařík věnoval ve své poslední vůli dané v Třebenicích dne 12. srpna 1897 jistinu 4.000 zl. na zřízení studentského nadání s tímustanovením, aby jmění nadační zůstalo navždy uloženo pod úrok v záložně Třebenické.

Z výnosu jmění nadačního budiž dávána roční podpora střídavě jednomu studujícímu z Třebenic, po druhé z Libuně rodilému, české národnosti, po celou dobu studií.

Požitek nadace platí pro studia jakákoliv.

Začato budiž tím místem, kde v čas prvního udělení nadace nalézá se nějaký hodný a potřebný studující.

Bližší podmínky o zadávání nadace této určí obecní zastupitelstvo v Třebenicích v souhlasu se zastupitelstvem obce Libuně.

Jmění nadační bylo po srážce poplatku dědického složeno sumou 7.200 K, jež jest uložena na vkladní knížku záložny Třebenické u c. k. okresního hejtmanství v Litoměřicích.

Nadace tato není posud zapsána, poněvadž posud se nesjednotila zastupitelstva obecní v Třebenicích a v Libuni na podmínkách udělování nadace této.

MUDr. Wenzel Pařik'sche Studentenstiftung.

Der in Trebnitz verstorbene Bürgermeister MUDr. Wenzel Pařík widmete in seiner letztwilligen Anordnung de duto Trebnitz den 12. August 1897 ein Kapital von 4.000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung mit der Bestimmung, daß das Stiftungskapital in der Trebnitzer záložna fruchtbringend angelegt bleiben soll.

Aus dem Erträgnisse des Stiftungskapitales ist alternativ einem aus Trebnitz und einem aus Libuň gebürtigen Studierenden böhmischer Nationalität für seine ganze Studienzeit eine jährliche Unterstützung zu gewähren.

Der Genuß hat sich auf jede Art von Studien zu erstrecken.

Mit der Alternative hat jener Ort zu beginnen, in welchem zur Zeit der ersten Verleihung ein braver und bedürftiger Studierender sein wird.

Die näheren Modalitäten über die Vergebung dieser Stiftung sollen von den Gemeindevertretungen in Trebnitz und Libuň einverständlich festgestellt werden.

Das Stiftungskapital wurde nach Abzug der Erbgebühr mit dem Betrage von 7.200 K, welcher auf ein Einlagebuch der Trebnitzer Vorschußkassa angelegt ist, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Leitmeritz erlegt.

Diese Stiftung ist bisher nicht verbrieft, weil bisher eine Einigung zwischen den Gemeindevertretungen Trebnitz und Libuň bezüglich der Modalitäten über die Vergebung dieser Stiftung nicht zustande gekommen ist.

Opis.

Ku A 305/1
1

U. V. 55/1

Poslední vůle.

Připomínaje sobě, že život lidský podoben lodi, která mnohdy i v přístavu pohromu utrpí, na širém moři ale přečasto zaniká, ustanovuji před[1]) mou cestou na Rus, aby v případu mého úmrtí s mým jměním takto naloženo bylo:

. . . . . .

. . . . . .

6. V Třebenické záložně nechť zůstane na vždy uloženo . . . 4000 zl. jakožto nadace, z jejichž úroků budiž dávána roční podpora po celý čas studií jednomu studujícímu české národnosti, a to střídavě jednou z Třebenic rodilému a jednou z Libuně u Jičína rodilému.

Studia mohou býti jakákoliv. Začato budiž s tím místem, kde právě nějaký hodný a potřebný studující se nalézá.

Podmínky ustanovující zadání této nadace jakož i ustanovení, kdo zadává tuto nadaci, nechť blíže určí obecní zastupitelstvo Třebenické v souhlasu se zastupitelstvem obce Libuně.

. . . . . .

. . . . . .

Dáno před mým odjezdem z Třebenic, dne 12. srpna 1897.

Dr. Pařík mp.

Tato u soudu co jediná známá poslední vůle byla dnešního dne veřejně prohlášena.

C. k. okresní soud v Lovosicích odd. I.,
dne 16. prosince 1901.

Březina mp.

O tomto odkazu dává se s tím podotknutím věděti, že neučiní-li se do 8 dnů jiné prohlášení, za to se míti bude, že odkaz se přijímá. Ku projednání pozůstalosti toliko zákonní dědicové budou předvoláni.

C. k. okresní soud v Lovosicích odděl. I.,
dne 20. prosince 1901.

Březina mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

[1]) „Přec" in copia.

998.

1897

září 27. September.

Nadání na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. pro chudého studujícího synka učitelského školního okresu Příbramského.

Učitelstvo politického okresu Příbramského usneslo se v konferenci učitelské dne 27. září 1897 zříditi na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho císařského a královského Apoštolského Veličenstva nadaci pro chudého studujícího syna učitelského z Příbramského školního okresu a k tomu účelu srážeti veškerému učitelstvu tohoto okresu v době od 1. ledna 1898 až do konce ledna 1900 půl procenta z celkového služného.

Z výnosu jmění nadačního tím způsobem získaného zřídí se jen jedno nadání.

Nadace tato jest určena pro manželského syna učitelského a kdyby ho nebylo, pro dceru učitelskou z politického okresu Příbramského. V obojím případě má býti přihlíženo k poměrům majetkovým. Nadace budiž udělena tomu, kdo se prokáže nejchudším; za stejných poměrů majetkových rozhoduje vysvědčení studijní.

Nárok na nadaci tuto má syn učitelský, případně dcera učitelská, kteří studují na ústavě učitelském. Kdyby těch nebylo, může nadace býti také propůjčena učitelskému synu, který studuje na škole střední. Tento může ale nadace po-

Stiftung zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. für einen armen studierenden Lehrersohn aus dem Příbramer Schulbezirke.

Die Lehrerschaft des politischen Bezirkes Příbram hat in der am 27. September 1897 abgehaltenen Lehrerkonferenz beschlossen, zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät eine Stiftung für einen armen studierenden Lehrersohn aus dem Příbramer Schulbezirke zu errichten und zu diesem Zwecke der gesamten Lehrerschaft dieses Bezirkes in der Zeit vom 1. Jänner 1898 bis Ende 1900 ein halbes Perzent von dem ganzen Gehalte abzuziehen.

Aus dem Erträgnisse des auf diese Weise gebildeten Stiftungsvermögens ist nur ein Stipendium zu errichten.

Diese Stiftung ist bestimmt für einen ehelichen Sohn eines Lehrers und, falls ein solcher nicht vorhanden wäre, für eine Tochter eines Lehrers aus dem politischen Bezirke Příbram. In beiden Fällen ist auf die Vermögensverhältnisse Rücksicht zu nehmen. Die Stiftung ist jenem zu verleihen, welcher nachweist, daß er der ärmste ist; bei gleichen Vermögensverhältnissen entscheidet das Studienzeugnis.

Anspruch auf diese Stiftung hat ein Lehrersohn, eventuell eine Lehrerstochter, welche an einer Lehrerbildungsanstalt studieren. Falls solche nicht vorhanden wären, kann diese Stiftung auch einem Lehrersohn verliehen werden, wel-

žívati jen potud, pokud se žádný učitelský syn neb dcera učitelská nevěnují studiu na učitelském ústavu.

Požitek nadace této trvá až do ukončení studií na ústavu učitelském, a ztrácí se, jakmile nadanec propadne.

Právo praesentační přísluší okresnímu školnímu inspektorovi v obou berních okresech, Příbramském a Dobřišském, a dvěma nejstaršímu učitelům z okresů Příbramského a Dobřišského, t. j. těm, kteří nejdéle dle služebních let, ode dne složení učitelské zkoušky způsobilosti počítajíc, v činné službě jsou.

Nadace slove „Nadace na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. pro chudého studujícího synka učitelského školního okresu Příbramského“.

Jmění nadační, způsobem dříve zmíněným povstalé, činilo i s úroky mezi tím vzrostlými dne 31. října 1900 4.675 K 17 h. Když jmění nadační bylo pod úrok uloženo, byl nadační list dne 21. února 1901 vyhotoven a dne 14. září 1902 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

V tuto nadační listinu byla následovní ustanovení pojata:

1. Uprázdní-li se nadace, uveřejní to c. k. okresní školní rada v Příbrami v úředních novinách Pražských a v úředním listu c. k. okresního hejtmanství a c. k. okresní školní rady v Příbrami;

2. žádosti jest podati u c. k. okresní školní rady v Příbrami;

3. podané žadosti dodávají se c. k. okresnímu školnímu inspektoru ustanovenému pro české školy okresu Příbramského, který do 3 neděl svolá praesentatory ke schůzi, aby vykonali právo praesentační, a sdělí výsledek do 14 dnů c. k. místodržitelství jako úřadu nadaci propůjčujícímu.

Byla-li by osoba ku praesentaci oprávněná předpojata, prototože se jedná o blízské

cher an einer Mittelschule studiert. Dieser kann jedoch die Stiftung nur insolange genießen, als kein Lehrersohn oder keine Lehrerstochter sich dem Studium an einer Lehrerbildungsanstalt widmet.

Der Genuß dauert bis zur Vollendung der Studien an einer Lehrerbildungsanstalt. Der Verlust hat einzutreten, wenn der Stiftling durchfällt.

Das Präsentationsrecht steht dem Bezirksschulinspektor in den beiden Steuerbezirken Přibram und Dobříš und den zwei ältesten Lehrern aus dem Přibramer und Dobřišer Bezirke, d. i. jenen zu, welche am längsten, nach den Dienstjahren vom Tage der abgelegten Lehrerbefähigungsprüfung an gerechnet, sich in aktiver Dienstleistung befinden.

Die Stiftung hat den Namen „Stiftung zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. kais. und kgl. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. für einen armen studierenden Lehrersohn aus dem Přibramer Schulbezirke“ zu führen.

Das auf die früher erwähnte Art und Weise gebildete Vermögen samt den inzwischen aufgelaufenen Zinsen betrug am 31. Oktober 1900 4675 K 17 h. Nach fruchtbringender Anlage des Stiftungsvermögens wurde am 21. Feber 1901 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 14. September 1902 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In denselben wurden noch nachstehende Bestimmungen aufgenommen:

1. Die Erledigung der Stiftung hat der k. k. Bezirksschulrat in Přibram in der Prager Amtszeitung und im Amtsblatte der k. k. Bezirkshauptmannschaft und des k. k. Bezirksschulrates in Přibram zu verlautbaren;

2. die Gesuche sind bei dem k. k. Bezirksschulrate zu überreichen;

3. die überreichten Gesuche sind dem für die böhmischen Schulen des Přibramer Bezirkes bestellten k. k. Bezirksschulinspektor zu übergeben, welcher binnen 3 Wochen die Stiftungspräsentatoren zum Zwecke der Ausübung des Präsentationsrechtes zu einer Sitzung einzuberufen und das Ergebnis im Laufe von 14 Tagen der k. k. Statthalterei als der Verleihungsbehörde anzuzeigen hat.

Falls eine der präsentationsberechtigten Personen voreingenommen ist, weil es sich um

příbuzné její (děti) jakožto žadatele, tedy bude zastoupena a to: 1. c. k. okresní školní inspektor předsedou okresní školní rady v Příbrami a 2. nejstarší v činné službě jsoucí učitel učitelem, jenž po něm nejvíce let služebních má, z toho okresu, jemuž přináleží učitel předpojatý.

Toho času propůjčuje se nadace tato po rozumu ustanovení nadačního listu.

Jmění nadační, jež spravuje c. k. okresní školní rada v Příbrami a jest uschováno v pokladně c. k. berního úřadu v Příbrami při jmění okresního školního fondu, činí 4600 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 184 K.

nahe Verwandte derselben (Kinder) als Bewerber handelt, so ist dieselbe zu vertreten und zwar 1. der k. k. Bezirksschulinspektor durch den Vorsitzenden des k. k. Bezirksschulrates und 2. der älteste in aktiver Dienstleistung befindliche Lehrer durch den ihm am nächsten an Dienstjahren folgenden Lehrer aus jenem Bezirke, welchem der vorcingenommene Lehrer angehört.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches der k. k. Bezirksschulrat in Příbram verwaltet und das in der Kassa des k. k. Steueramtes Příbram bei dem Vermögen des Bezirksschulfondes verwahrt wird, beträgt 4600 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 184 K dotiert wird.

I.

Výpis z protokolu,

sepsaného o konferenci učitelstva školního okresu Příbramského dne 27. září 1897,

čís. $\frac{3036}{\text{o. r. š.}}$ ai. 1897.

Ad 5. Návrh na oslavu 50letého panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Referuje ředitel V. Vlasák.

. . . . . .

Výbor konferenční usnesl se ctěnému shromáždění navrhnouti, by založeno bylo stipendium pro chudého studujícího, synka učitelského školního okresu Příbramského, jež by neslo jméno Jeho Veličenstva.

Za účelem obstarání kapitálu přijat všemi přítomnými jednohlasně návrh, aby veškerému učitelstvu sráženo bylo v době od 1. ledna 1898 do konce prosince 1900 půl procenta z celkového služného.

Ověřený výpis u c. k. okresní školní rady v Příbrami.

Vidimierter Auszug bei dem k. k. Bezirksschulrate in Příbram.

II.

Výpis z protokolu,

sepsaného o konferenci učitelstva školního okresu Příbramského dne 27. září 1900,

čís. $\frac{3068}{\text{o. r. š.}}$ ai. 1900.

ad: Volné návrhy.

Přijímá se v plném znění návrh zařizovacího komitétu pro nadaci na paměť jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. jak následuje:

1. Nadace na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. zřízena budiž jedna.

2. Nadace budiž věnována manželskému synu učitelskému, a není-li toho, tedy dceři, z politického okresu Příbramského. V obou případech přihlíženo má býti k majetkovým poměrům. Nadace budiž udělena tomu, kdo se prokáže nejchudším, ale při stejných poměrech majetkových rozhoduje vysvědčení studijní.

3. Nadace je zřízena pro syna po případě dceru, jež studuje na ústavě učitelském.

V případě, že by těch nebylo, pak může býti tato nadace udělena synu učitelskému, který studuje na střední škole a požívá této nadace potud, pokud jiný učitelský syn (dcera) studiu učitelskému se nevěnuje.

Nadace trvá do ukončení studia na paedagogiu, ale ztrácí ji, jakmile propadne.

4. Právo praesentační přísluší okresnímu školdozorci v obou berních okresích Příbramském a Dobříšském ustanovenému a dvěma učitelům nejstarším v aktivní službě dle let služebních, počítaných od vykonané zkoušky způsobilosti, z okresu Příbramského a Dobříšského.

Správnost výpisů se dosvědčuje.

V Příbrami, 20. února 1901.

C. k. okresní školní rady předseda:

(L. St.) Šírek mp.

Ověřený výpis u c. k. okresní školní rady v Příbrami.

Vidimierter Auszug bei dem k. k. Bezirksschulrate in Příbram.

III.

Nadací listina.

C. k. okresní školní rada v Příbrami v politickém okresu Příbramském v království Českém stvrzuje a doznává, že učitelstvo české v školním okresu Příbramském dle usnesení ze dne 27. září 1897 založení nadání jubilejního na oslavu 50letého panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva nařídilo tím, že přijalo návrhy „by založeno bylo stipendium pro chudého studujícího synka učitelského školního okresu Příbramského, jež by neslo jména Jeho Veličenstva“ a „aby veškerému učitelstvu sráženo bylo v době od 1. ledna 1898 do konce prosince 1900 půl procenta z celého služného.“

Dále v konferenci učitelstva školního okresu Příbramského dne 27. září 1900 přijat byl návrh zařizovacího komitétu pro nadaci na paměť jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. jak následuje:

1. Nadace na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. zřízena budiž jedna.

2. Nadace budiž věnována manželskému synu učitelskému a není-li toho, tedy dceři, z politického okresu Příbramského. V obou případech přihlíženo má býti k majetkovým poměrům. Nadace budiž udělena tomu, kdo se prokáže nejchudším, ale při stejných poměrech majetkových rozhoduje vysvědčení studijní.

3. Nadace jest zřízena pro syna, po případě pro dceru, jež studuje na ústavě učitelském. V případě, že by těch nebylo, pak může býti tato nadace udělena synu učitelskému, který studuje na střední škole a po-

žívá této nadace potud, pokud jiný učitelský syn (dcera) studiu učitelskému se nevěnuje.

Nadace trvá do ukončení studia na paedagogiu, ale ztrácí ji, jakmile propadne.

4. Právo praesentační přísluší okresnímu školdozorci v obou berních okresích Příbramském a Dobříšském ustanovenému a dvěma učitelům nejstarším v aktivní službě dle let služebních počítaných od vykonání zkoušky způsobilosti, z okresu Příbramského a Dobříšského.

Na základě nejvyššího zmocnění Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva udělilo c. k. ministerstvo vnitra výnosem ze dne 31. srpna 1901, č. 6088, povolení, aby toto studentské nadání mělo jméno: „Nadání na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. pro chudého studujícího synka učitelského školního okresu Příbramského."

Jmění, které uvedeným způsobem nadaci bylo věnováno a darováno, i s úroky vkladem do Příbramské spořitelny získanými, obnášelo dne 31. října 1900 4675 *K* 17 *h*. Za tento obnos byl zakoupen státní dlužní úpis ze dne 1. září 1900, č. 39.885, na 4600 *K* znějící, jenž na jméno nadace vinkulován jest. Zbytek v obnosu 69 *K* 79 *h* byl na jméno nadace do spořitelny Příbramské na knížku č. 28.721 vložen.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně c. k. hlavního berního úřadu v Příbrami při jmění okresního školního fondu pod č. 3368 řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme podle usnesení c. k. okresní školní rady v Příbrami ze dne 18. prosince 1900 nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1902 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 184 *K* obnášejí, k účelům nadačním vynaloženy byly, při čemž ustanovujeme jak následuje:

a) Uprázdnění nadání uveřejní c. k. okresní školní rada v Příbrami v úředních novinách (Pražských) a v úředním listě c. k. okresního hejtmanství a c. k. okresní školní rady v Příbrami.

b) Žádosti podati dlužno u c. k. okresní školní rady v Příbrami.

c) Podané žádosti dodají se c. k. okresnímu školnímu inspektoru ustanovenému pro české školy okresu Příbramského, který do 3 neděl po ukončení konkursu svolá schůzi těch, kdo mají právo praesentační, aby vykonali presentaci, a v dalších 14 dnech sdělí výsledek presentace c. k. místodržitelství jako úřadu propůjčujícímu. — Byla-li by osoba, mající právo presentační, předpojata, protože se jedná o blízké příbuzné (děti) jako žadatele, tedy bude zastoupena a to: 1. c. k. okresní školní inspektor ustanovený pro české školy okresu Příbramského — předsedou c. k. okresní školní rady v Příbrami, proti kterémuž ustanovení c. k. zemská školní rada dle výnosu ze dne 10. srpna 1901, č. 27.619. nečinila námitek; 2. nejstarší učitel v aktivní službě dle let služebních počítaných od vykonané zkoušky způsobilosti z okresů Příbramského a Dobříšského — nejblíže po něm dle let služebních následujícím učitelem z toho okresu, jemuž předpojatý náleží.

Nadání vejde ve skutek v školním roce 1902/3. Důchodů jmění nadačního, vzešlých od 1. září 1900, jakož i obnosu v spořitelně uloženého bude užito k uhrazení výloh vyhotovením listu nadacího vzešlých, zbytek bude udělen prvnímu stipendistovi.

My podepsaní zástupcové okresní školní rady v Příbrami slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadu, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

Spolu podepsaní: okresní školdozorce pro berní okresy Příbramský a Dobříšský ustanovený jakož i v činné službě nejstarší učitelé z okresu Příbramského a Dobříšského zavazují sebe i nástupce v úřadě na základě usnesení okresní konferencí ze dne 27. září 1900 a se schválením c. k. zemské školní rady ze dne 23. října 1900, č. 40.408, presentaci dle toho listu nadacího jim svěřenou řádně a svědomitě plniti.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve 4 stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanstvi v Příbrami, třetí u c. k. okresní školní rady v Příbrami, čtvrtý v hlavní pokladně c. k. hlavního berního úřadu v Příbrami uschován.

V Příbrami, dne 21. února 1901.

Jan Šírek mp.,
c. k. okresní hejtman,
předseda c. k. okresní školní rady.

Emanuel Eška mp.,
nejstarší učitel berního okresu Dobřišského

Prof. František Šafránek mp.,
c. k. okresní školní inspektor.

V. Vlasák mp.,
ředitel měšť. šk.,
nejstarší učitel okresu Příbramského.

Blažej Mixa mp.,
člen okresní školní rady.

Frant. Malý mp.,
svědek.

Josef Hodys mp.,
člen c. k. okr. školní rady.

Fr. Stočes mp.,
svědek.

Čís. 191.993.

Stvrzuje se.

C k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 14. září 1902.

Za c. k. místodržitele:
(L. St.) Filip mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

999.

1897

Oktober 15. října.

Laurenz Hafenrichter'sche Studentenstiftung.

Der am 5. März 1898 in Prag verstorbene Msgr. Laurenz Hafenrichter, Hausprälat Sr. Heiligkeit, infulierter Probst des kgl. Kollegiatkapitels bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse, widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 15. Oktober 1897 zwei Stück Silberrenten über je 1.000 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung für einen Studierenden katholischer Religion zunächst aus seiner Verwandtschaft, in Abgang eines solchen für einen armen braven Schüler am Egerer Gymnasium, welcher jedoch diese Stiftung sofort wieder abzugeben hat, wenn ein Verwandter des Stifters sich um dieselbe bewirbt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 26. Mai 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 4000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 148 K dotiert wird.

Studentské nadání Vavřince Hafenrichtra.

Msgr. Vavřinec Hafenrichter, domácí praelát Jeho Svatosti, infulovaný probošt král. kolegiátní kapituly u Všech Svatých na hradě Pražském, dne 5. března 1898 v Praze zemřelý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 15. října 1897 dva kusy stříbrné renty po 1000 zl. na zřízení studentské nadace pro studujícího katolického náboženství nejprve z jeho příbuzenstva, a kdyby ho nebylo, pro chudého, hodného žáka na gymnasiu v Chebu, který však se má nadace ihned vzdáti, ucházel-li by se o ně příbuzný zakladatelův.

Dotyčná nadační listina byla dne 26. května 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotovena.

Toho času spravuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze.

Jmění nadace této, jež rovněž spravuje místodržitelství v Praze, činí 4000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo ročními 148 K.

Abschrift.

I.

Testament.

Im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit Gott des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

Eingedenk der ewigen Wahrheit, dass der Tod gewiss, die Stunde des Todes aber ungewiss ist, habe ich bei gesundem Geiste und Leibe mit reiflicher Überlegung nachstehende letztwillige Anordnung getroffen, dieselbe eigenhändig geschrieben und eigenhändig unterschrieben.

. . . . . .

. . . . . .

6. Ich vermache zwei Stück Silberrente à 1.000 fl. ö. W., zusammen 2000 fl. ö. W.. auf eine Studentenstiftung für einen Studierenden katholischer Religion zunächst aus der Verwandtschaft, im Abgange eines solchen für einen armen braven Schüler am Egerer Gymnasium, welcher jedoch die Stiftung sofort wieder abzugeben hat, wenn ein Verwandter des Stifters sich darum bewirbt.

. . . . . .

. . . . . .

11. Zum Executor testamenti bestelle ich meinen Großneffen Theol. Dr. Josef Zaus in Prag, dem ich als Entschädigung für seine Bemühung alle meine Bücher und Schriften und mein Pastorale (ein goldenes Kreuz mit den Reliquien des heiligen Prokop sammt goldener Kette) zuwende.

Prag, am 15. October 1897.

Msr. Laur. Hafenrichter m. p.,
Hausprälat Sr. Heiligkeit, inful. Probst des k. Collegiatstiftes bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse.

. . . . . .

. . . . . .

Dieses Testament wurde durch Vorlesen seinem ganzen Inhalte nach und ebenso das nachfolgende Codicill in Gegenwart des Testamentsexecutors Herrn Theol. Dr. Josef Zaus als Zeugen und des Herrn Wenzel Pachta, ebenfalls Zeugen, von dem Gefertigten am heutigen Tage publiciert.

Prag, am siebenten März im Jahre eintausend achthundert achtundneunzig.

Franz Eulner m. p.,
L. S. k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Diese Abschrift stimmt mit dem Originale wörtlich überein.

Von der Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes der Kleinseite in Prag, am 28. März 1898.

L. St. Hofmann m. p.

Autographierte beglaubigte Abschrift bei der k. k Statthalterei in Prag.

Autografovaný ověřený opis u. c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(1 Krone Stempel.) Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit. es habe der am 5. März 1898 in Prag verstorbene Msr. Laurenz Hafenrichter, Hausprälat Sr. Heiligkeit, infulierter Probst des k. Collegiatcapitels bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse, laut der letztwilligen Anordnung de dato Prag am 15. October 1897 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, indem er ihr einen Betrag von 2000 fl. Silberrente vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„6. Ich vermache zwei Stück Silberrente à 1000 fl. ö. W., zusammen 2000 fl. ö. W., auf eine Studentenstiftung für einen Studierenden katholischer Religion, zunächst aus der Verwandtschaft, im Abgange eines solchen für einen armen braven Schüler am Egerer Gymnasium, welcher jedoch die Stiftung sofort wieder abzugeben hat, wenn ein Verwandter des Stifters sich darum bewirbt."

Auf Grund dieser Anordnung wurden am 12. Jänner 1900 von der k. k. Landeshauptcassa in Prag beim k. k. Depositenamte in Prag die Silberrente-Obligationen dto.

1. Juli 1868, Nr. 75.896 und 128.975 zu 1000 fl., zusammen 2000 fl. oder 4000 Kronen, sammt Coupons vom 1. Juli 1898 und je einem Talon aus der Verlassenschaftsmassa des Stifters für die Stiftung erhoben.

Über Anordnung der k. k. Statthalterei wurde die Zusammenschreibung und Vinculierung der angeführten Staatsschuldverschreibungen durchgeführt, und es besteht nunmehr das Stiftungsvermögen aus der 4·2% Silberrenteobligation dto. 1. Jänner 1900, Nr. 91.149 über 2000 fl. = 4000 K, welche für die k. k. Landeshauptcassa in Prag namens der P. Laurenz Hafenrichter'schen Studienstiftung vinculiert ist. Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub art. 543 in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an und wird darüber wachen, dass vom Jahre 1901 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen im effectiven Betrage von 84 fl. ö. W. = 168 K nach Abzug des Staatsregie-Kostenbeitrages und der Kosten der Verlautbarung der Stiftung gemäß der stifterischen Anordnung zum Stiftungszwecke verwendet werden.

Die Stiftung tritt im Jahre 1901 ins Leben. Die für die Zeit vom 1. Jänner 1898 bis Ende des Jahres 1900 einfließenden Nutzungen des Stiftungsvermögens werden zur Zahlung der von der Stiftungserrichtung entfallenden Gebüren, beziehungsweise zur Ersatzleistung an den Reservefond des Böhmischen Studentenstiftungsfondes, welcher die Zahlung vorschussweise bestritten hat, verwendet.

Die k. k. Statthalterei in Prag wird die Stiftung verlautbaren und verleihen, für die stete Aufrechterhaltung derselben und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Exemplare verfasst, mit der Fertigung und dem Amtssiegel der k. k. Statthalterei versehen worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 26. Mai 1900.

Der k. k. Statthalter:

L. St. Coudenhove m. p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

1000.

1897

Oktober 20. října.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung des k. k. Staatsgymnasiums in Böhm.-Leipa.

Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. beschloß der Lehrkörper des k. k. Staatsobergymnasiums in Böhm.-Leipa in der am 20. Oktober 1897 abgehaltenen Besprechung, mit Hilfe ehemaliger Schüler der Anstalt einen Fond zu gründen, aus dessen Zinsenerträgnisse ein Stipendium an einen bedürftigen und braven Schüler der Anstalt verliehen werden solle.

Es bildete sich hierauf ein Ausschuß, bestehend aus dem Direktor Eduard Tomanek und den Professoren Amand Pandler, Alexander Tragl und Eduard Ott.

Das Ergebnis der vom Ausschusse eingeleiteten Sammlungen betrug am Jubiläumstage, dem 2. Dezember 1898, 1497 fl. 97 kr. und ein Stück österreichische 4% Kronenrente über 200 K.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 9. März 1900 ausgefertigt und unterm 20. März 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurden folgende Bestimmungen festgesetzt:

1. Die Stiftungsverwaltung steht der Direktion des k. k. Gymnasiums in Böhm.-Leipa zu.

2. Das Verleihungsrecht hat der Lehrkörper auszuüben.

3. Bei Verleihung dieser Stiftung kommen nur dürftige Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Böhmisch-Leipa in Betracht, welche in den Sitten und im Fleiße mindestens die Note „befriedigend" erworben haben und einen vorzüglichen oder doch dem Vorzuge sich nähernden Fortgang ausweisen und deutscher Abstammung sind.

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. státním gymnasiu v České Lípě.

Za příčinou 50letého panovnického jubilea Jeho c. ak. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesl se sbor učitelský c. k. státního gymnasia v České Lípě v poradě konané dne 20. října 1897, založiti s pomocí bývalých žáků ústavu fond, z jehož úroků by se udílelo jedno stipendium potřebnému a hodnému žáku ústavu.

Na to se ustavil výbor záležející z ředitele Eduarda Tománka a profesorů Amanda Pandlera, Alexandra Tragla a Eduarda Otta.

Výsledek sbírky výborem zahájené byl v jubilejní den 2. prosince 1898 1497 zl. 97 kr. a jeden kus Rakouské 4% korunové renty na 200 K.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 9. března 1900 a dne 20. března 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzena.

V té byly stanoveny tyto podmínky:

1. Správa nadace přísluší ředitelství c. k. gymnasia v Č. Lípě.

2. Právo udílecí vykonává sbor učitelský.

3. při udělování nadace se béře ohled jen na potřebné žáky c. k. státního gymnasia v Č. Lípě, kteří obdrželi z mravů a z pilnosti nejméně známku „dobrou" a vykazují prospěch výborný aneb aspoň výbornému se blížící, a jsou německého původu.

4. Die Verleihung des Stipendiums erfolgt auf ein Schuljahr, doch sind Schüler, welche bereits im Genusse des Stipendiums waren, von der Bewerbung um eine weitere Verleihung desselben nicht ausgeschlossen.

5. Die regelmäßige Auszahlung des Stipendiums erfolgt in zwei Raten durch die Anstaltsdirektion gegen eine vom Klassenvorstande des beteilten Schülers vidierte Empfangsbestätigung am 2. Dezember und 2. März jeden Jahres.

6. Im Falle das Stipendium nicht zur Verleihung gelangen sollte, fällt das Interkalare der Schülerlade des Böhm.-Leipaer Gymnasiums zu.

7. Im Falle der Auflösung der Lehranstalt steht der unmittelbar vorgesetzten Schulbehörde das Recht zu, die Stiftung einer dem Gymnasium gleichwertigen deutschen Studienanstalt in Böhm.-Leipa oder im Kreisgerichtssprengel Böhm.-Leipa zuzuweisen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Lehrkörper des k. k. Böhm.-Leipaer Gymnasiums im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Direktion der gedachten Anstalt verwaltet wird, beträgt 3000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 120 K alljährlich verliehen wird.

4. Nadace se uděluje na jeden školní rok, žáci však, kteří již stipendia požívali, nejsou nijak vyloučeni z toho, aby se o nadaci dále ucházeli.

5. Stipendium vyplácí pravidelně ve dvou lhůtách ředitelství ústavu na potvrzení vidované přednostou třídy poděleného žáka dne 2. prosince a 2. března každého roku.

6. Kdyby nadace nebyla propůjčena, připadne dotyčný interkalář pokladně žákovské gymnasia v Č. Lípě.

7. Kdyby ústav byl zrušen, přísluší úřadu školnímu bezprostředně představenému právo, nadaci přikázati některému německému studijnímu ústavu v Č. Lípě aneb v okrsku krajského soudu Česko-Lipského.

Toho času propůjčuje nadaci tuto sbor učitelský c. k gymnasia v České Lípě po rozumu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadace této, které spravuje ředitelství jmenovaného ústavu, činí 3000 K, a jeho čistý výnos v obnosu 120 K se každoročně propůjčuje.

Stiftsbrief.

Der endesgefertigte Director des k. k. Staatsobergymnasiums in Böhmisch-Leipa im politischen Bezirke B. Leipa im Königreiche Böhmen urkundet und bekennt für sich und seine Amtsnachfolger, es habe der Lehrkörper des k. k. Staatsobergymnasiums in Böhm. Leipa eine Stiftung für Studierende errichtet, indem derselbe in der am 20. October 1897 abgehaltenen Besprechung die Anregung des Directors, aus Anlass des patriotisch-dynastischen Festes des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums unseres Monarchen für diese Anstalt eine dauernde segenspendende Erinnerung zu schaffen, mit aufrichtiger Freude begrüßt und einmüthig beschlossen hat, mit Hilfe ehemaliger Schüler dieser Anstalt einen Fond zu gründen, aus dessen Zinsenerträgnisse ein Stipendium an einen bedürftigen und braven Schüler der Anstalt verliehen werden sollte. Es bildete sich daraufhin ein Ausschuss, bestehend aus dem Director Eduard Tomanek und den Professoren Amand Pandler, Alexander Tragl und Eduard Ott. Dieser Ausschuss schritt sofort an die Durchführung seiner Aufgabe.

Die Sammlungen nahmen einen derart günstigen Fortgang, dass am Jubiläumstage, dem 2. December 1898, ihr Ergebnis 1497 Gulden 97 Kreuzer und ein Stück österreichischer 4% Kronenrente zu 200 Kronen betrug. Nachdem Se. k. und k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November 1898 die erbetene Führung

des Allerhöchsten Namens für die zu errichtende Stiftung allergnädigst zu bewilligen geruht hat, gieng der Ausschuss an die Sicherstellung des Stiftungsvermögens.

Von dem gesammelten Betrage von 1497 Gulden 97 Kreuzern wurden 2800 österr. Kronenrente mit dem Zinsencoupon vom 1. September 1898 um die Summe von 1455 fl. 10 kr. angeschafft.

Die angekauften Staatsrentenobligationen über 2800 *K* und die gespendete österr. 4% Kronenrente über 200 *K* wurden in eine Obligation zusammengeschrieben, welche auf den Namen „des k. k. Staatsgymnasiums in Böhmisch-Leipa für die Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung" vinculiert wurde. Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Directioncassa des k. k. Staatsobergymnasiums in Böhm. Leipa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt der gefertigte Director des k. k. Staatsobergymnasiums in Böhm.-Leipa diese Stiftung auf Grund der mit Erlass des k. k. Landesschulrathes in Böhmen vom 17./I. 1899 Z. 675 ertheilten Ermächtigung an und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass vom Schuljahre 1899—1900 an die jährlichen Erträgnisse des Stiftungsvermögens gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes verwendet werden.

Für diese Jubiläumsstiftung werden nun folgende Bedingungen festgesetzt:

1. Die Stiftungsverwaltung steht der Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Böhmisch-Leipa zu.

2. Das Verleihungsrecht des Stipendiums übt der Lehrkörper aus.

3. Bei Verleihung dieser Stiftung kommen nur dürftige Schüler des k. k. Staatsobergymnasiums in Böhmisch-Leipa in Betracht, welche in den Sitten und im Fleiße zu mindest die Note „befriedigend" erworben haben und vorzüglichen oder doch dem Vorzuge sich nähernden Fortgang ausweisen und deutscher Abstammung sind.

4. Die Verleihung des Stipendiums erfolgt auf ein Schuljahr, doch sind Schüler, welche bereits im Genusse des Stipendiums waren, von der Bewerbung um eine weitere Verleihung desselben nicht ausgeschlossen.

5. Die regelmäßige Auszahlung des Stipendiums erfolgt in zwei Raten durch die Anstaltsdirection gegen eine vom Classenvorstande des betheilten Schülers vidierte Empfangsbestätigung und zwar zum erstenmal am 2. December 1899 und am 2. März 1900. Der gleiche Vorgang ist in den folgenden Jahren einzuhalten.

6. Im Falle das Stipendium nicht zur Verleihung gelangen sollte, so fällt der der Ausfallszeit entsprechende Betrag der Zinsen der Schülerlade des hiesigen Staatsgymnasiums zu.

7. Im Falle der Auflösung der Lehranstalt steht der unmittelbar vorgesetzten Schulbehörde das Recht zu, die Stiftung einer dem Gymnasium gleichwertigen deutschen Studienanstalt in Böhm.-Leipa oder im Kreisgerichtssprengel B.-Leipa zuzuweisen.

Die Stiftung tritt im Schuljahre 1899—1900 ins Leben.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem bei Ankauf der Rentenobligationen erübrigten Betrage gedeckt. Ein etwaiger Rest wird, sowie dies bereits mit den bisherigen Nutzungen des Stiftungsvermögens geschehen ist, zur Betheilung eines Stiftlings verwendet.

Der gefertigte Director des Staatsobergymnasiums in Böhm.-Leipa gelobt und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung dieser Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Desgleichen nimmt der mitunterschriebene Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Böhm.-Leipa für sich und seine Amtsnachfolger das Recht, die Person des mit der Stiftung zu betheilenden Schülers namhaft zu machen, auf Grund der mit Erlass des k. k. Landesschulrathes in Böhmen vom 17./I. 1899, Zahl 675, ertheilten Ermächtigung an.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst und allseitig unterschrieben worden und soll eines davon bei der hohen k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Böhm.-Leipa, das dritte bei der k. k. Gymnasialdirection als der Stiftungsverwaltung aufbewahrt werden.

Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Böhmisch-Leipa,
am 9. März 1900.

(L. St.)

Eduard Tomanek mp.,
k. k. Director.

Raimund Fuchs mp.,
Cons.-Rath und Dechant in B.-Leipa, als Zeuge.

Heinrich Thuma mp.,
Privatier, als Zeuge.

Der Lehrkörper:
Am. Ant. Pandler mp.
Alexander Tragl mp.
Wilhelm Lubich mp.
A. Trick mp.
Dr. M. Binn mp.
E. Ott mp.
Franz Leiter mp.
Karl Schmidt mp.
Adolf Wollmann mp.
G. Buchner mp.
Richard Plasche mp.

Wird bestätigt.

St.-Z. 48.590.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 20. März 1900.

Für den Statthalter:
(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

1001.

1897

prosince 8. Dezember.

Jubilejni nadace Spolku pro podporování chudých žáků c. k. vyššího gymnasia v Jičíně.

Spolek pro podporování chudých žáků c. k. vyššího gymnasia v Jičíně usnesl se ve valné hromadě dne 8. prosince 1897 věnovati na paměť 50letého panovnického jubilea Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. jistinu 500 zl. ke zřízení studentského nadání.

Aby jmění nadační bylo rozmnoženo, vyzval jmenovaný spolek provoláním bývalé žáky gymnasia Jičínského, aby přispěli dary peněžnými k zmíněnému účelu.

Sbírkou tou se sešlo 556 zl. 40 kr.

Když jmění nadační bylo pod úrok uloženo, byl vyhotoven nadační list dne 9. června 1899 a dne 22. prosince 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu jest úroky z nadačního jmění rozděleti každoročně dne 2. prosince dvěma chudým žákům c. k. vyššího gymnasia v Jičíně, přičemž dle možnosti má jeden býti z nižšího, jeden z vyššího gymnasia.

Rodákům Jičínským přísluší právo přednosti.

Právo udílecí přísluší výboru Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně, jenž se usnáší prostou většinou hlasů přítomných členů o udělení.

Jubiläumsstiftung des Vereines zur Unterstützung armer Schüler des k. k. Obergymnasiums in Jičin.

Der Verein zur Unterstützung armer Schüler des k. k. Obergymnasiums in Jičin beschloß in seiner am 8. Dezember 1897 abgehaltenen Generalversammlung, zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. ein Kapital von 500 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung zu widmen.

Behufs Vermehrung des Stiftungsvermögens wendete sich der gedachte Verein in einem Aufruf an die gewesenen Schüler des Jičiner Gymnasiums mit der Aufforderung, mit Geldgeschenken zu dem gedachten Zwecke beizusteuern.

Diese Sammlung ergab einen Betrag von 556 fl. 40 kr.

Nach fruchtbringender Anlage des Stiftungsvermögens wurde am 9. Juni 1899 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 22. Dezember 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes sind die Stiftungsinteressen alljährlich am 2. Dezember zwei armen und sich hervortuenden Schülern des k. k. Obergymnasiums in Jičin zu verleihen, wobei nach Möglichkeit einer dem Unter-. der andere dem Obergymnasium angehören soll.

Den in Jičin Geborenen gebührt der Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht dem Ausschusse des Vereines zur Unterstützung armer Studenten des k. k. Gymnasiums in Jičin zu, welcher mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder bezüglich der Verleihung Beschluß zu fassen hat.

Kdyby některého roku nadace tato nebyla propůjčena, budtež úroky přidány k fondu nadačnímu.

Jmění nadace spravuje pokladník spolku.

Kdyby se spolek jmenovaný rozešel neb byl rozpuštěn, přejde správa nadace a právo udílecí na učitelský sbor c. k. gymnasia v Jičíně.

Toho času propůjčuje nadaci tuto Spolek pro podporování chudých studujících c. k. gymnasia v Jičíně.

Jmění nadace této, jež spravuje pokladník spolku, činí 2.146 K 4 h, a uděluje se z jeho ročního výnosu 80 K, každoročně dne 2. prosince.

Falls in einem Jahre diese Stiftung nicht zur Verleihung gelangen sollte, sind die nicht verwendeten Interessen dem Stiftungsfonde zuzuschlagen.

Das Vermögen der Stiftung verwaltet der Vereinskassier.

Falls der gedachte Verein sich auflösen oder aufgelöst werden sollte, übergeht die Verwaltung der Stiftung und das Verleihungsrecht auf den Lehrkörper des k. k. Gymnasiums in Jičin.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Vereine zur Unterstützung armer Studierender des k. k. Gymnasiums in Jičin verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches der Vereinskassier verwaltet, beträgt 2.146 K 4 h, dessen Jahreserträgnis von 80 K alljährlich am 2. Dezember verliehen wird.

I.

ad čís. 382./1905/6.

Cís. král. státní gymnasium v Jičíně, dne 26. dubna 1906.

Opis.

Protokol,

sepsaný o valné hromadě „Spolku ku podpoře chudých studujících c. k. vyšš. gymnasia v Jičíně“ konané dne 8. prosince 1897 v budově c. k. vyšš. gymnasia.

. . . . . .

. . . . . .

Při volných návrzích poukázáno jednatelem na blížící se jubileum vlády Jeho Veličenstva a doporučeno, aby i spolek náš oslavy památné té události se účastnil nějakým dobročinným podnikem. Návrh ten určitě formuloval p. rada Hink v ten smysl, aby ze jmění spolku věnováno bylo 500 zl. na zařízení fondu jubilejního, z jehož úroků by vždy 2. prosince dva chudí a vynikající žáci gymn. dle možnosti jeden z vyššího, druhý z nižšího gymnasia přiměřeně poděleni byli. Při tom přednost mají míti rodáci Jičínští. Návrh ten jednomyslně byl přijat. Provedení návrhu zůstaveno výboru.

Ježto dalšího předmětu jednání nebylo, prohlásil starosta schůzi o $^1/_2$4. hodině za skončenu.

V Jičíně, 8. prosince 1897.

J. Neudert mp.,
t. č. jednatel.

Opis tento učinil dle originalu:

Jan Sommer mp.,
c. k. ředitel gymnasia,
a t. č. starosta spolku.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Opis.

II.

Protokol

1. výborové schůze konané 11. prosince 1897 o 2. hod. odpolední ve sborovně gymnasijní.

. . . . . .

. . . . . .

Na to jednáno o podrobném provedení valnou hromadou přijatého návrhu o zařízení fondu jubilejního a usneseno též, aby k rozmnožení fondu toho spolek obrátil se především na bývalé žáky ústavu Jičínského s prosbou, by přispěli peněžitým dárkem k účelu tak šlechetnému. Provedení usnesení toho zůstaveno pokladníkovi a jednateli. Tím jednání schůze skončilo.

J. Neudert mp.,
t. č. jednatel.

Opis tento učinil dle originalu:

Jan Sommer mp.,
ředitel c. k. gymnasia,
a t. č. starosta spolku.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

List nadační.

My podepsaní zástupcové Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně v politickém okresu Jičínském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že naznačený spolek, chtěje súčastniti se oslavy památného jubilea slavné vlády Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., ve valné hromadě své, dne 8. prosince 1897 konané, usnesl se o tom, aby nadace pro studující založena byla, darovav k účelu tomu obnos 500 zl. Usnesení to zní doslovně: „Usneseno jednomyslně, aby zřízen byl fond jubilejní, na nějž ze jmění spolku podporovacího věnovati se má 500 zl. R. č. Z úroků fondu toho mají každoročně dne 2. prosince dva chudí a vynikající žáci zdejšího gymnasia, dle možnosti jeden z vyššího, druhý z nižšího gymnasia přiměřeně býti poděleni. Při tom přednost mají míti rodáci Jičínští. Provedení přijatého návrhu zůstaveno výboru.“

Aby jmění fondu tohoto rozmnoženo bylo, usnesl se výbor spolku podporovacího ve schůzi své, dne 11. prosince 1897 konané, vyzvati provoláním bývalé žáky gymnasia Jičínského, aby přispěli dárky peněžitými k účelu tomuto. Sbírkou tou sešlo se 556 zl. 40 kr. R. č. (pět set padesát šest zl. 40 kr. R. č.)

Činí tudíž jmění fondu jubilejního při pokladně podporovacího spolku gymnasijního zřízeného 1056 zl. 40 kr. R. č. (jeden tisíc padesát šest zl. 40 kr. R. č.)

Jmění toto uloženo jest ve vinkulovaném 5%ním státním dlužním úpise (papírové renty) na 1000 (tisíc) zl. R. č., datovaném 1. května 1899, č. 103.589, ostatek pak ve spořitelně městské v Jičíně na 4% na vinkulovanou knížku č. $\frac{8295}{29.864}$.

Ježto tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest řádně uloženo a v pokladně Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně přijato a také užitek dává, jehož lze k účelu nadačnímu užiti, přijímají podepsaní zástupcové Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně jménem svým a jménem nástupců svých nadaci tuto ve správu a zavazují sebe i nástupce své, že chtí o to pečovati, aby následující řád ve příčině nadace této přesně byl zachován:

1. Úroky z nadání jubilejního buďtež každoročně dne 2. prosince dvěma chudým a vynikajícím žákům c. k. vyššího gymnasia v Jičíně,

z nichž dle možnosti má býti jeden z nižšího, druhý z vyššího gymnasia, přiměřeně rozděleny. Při tom přednost mají rodáci Jičínští.

2. Podpory z nadání jubilejního udílí výbor Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně, usnášeje se o nich ve schůzi své prostou většinou hlasů členů přítomných.

3. Nebylo-li by některého roku lze úroků z nadání jubilejního žádnému žáku přiřknouti, budtež přidány k základnímu jmění nadání tohoto.

4. Jmění nadace jménem výboru spolku podporovacího spravuje a ručí za ně pokladník spolku podporovacího, jenž o stavu jeho každoročně valné hromadě spolkové zprávu podává.

5. Revisoři účtů valnou hromadou spolku podporovacího zvolení jsou povinni každoročně revisi jmění nadání jubilejního vykonati a o ní valné hromadě spolkové zprávu podati.

6. Jestliže by Spolek pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně se rozešel neb byl rozpuštěn, přejde správa nadání jubilejního a udílení podpor z něho na sbor professorský c. k vyššího gymnasia v Jičíně. Eventuelní povinnost tuto převzíti usnesl se sbor professorský c. k. vyššího gymnasia v Jičíně jednomyslně v poradě, konané dne 17. května 1899, kteréžto usnesení došlo schválení c. k. zemské rady školní vynesením ze dne 25. května 1899, č. 17.895.

7. Změny ve příčině jmění nadání jubilejního a ve způsobě poskytování podpor z něho může předsevziti jedině valná hromada spolku podporovacího, kteráž usnesení svá předloží ku schválení příslušného úřadu nadačního.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a jich jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

Spolupodepsaní členové sboru professorského c. k. vyššího gymnasia v Jičíně přijímají pro sebe a nástupce v úřadě eventuelně správu a propůjčování nadace.

Tomu na důkaz byla tato nadační listina ve čtyrech stejnopisech vyhotovena, zástupci výboru Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně, členy sboru professorského c. k. gymnasia v Jičíně, jakož i dvěma svědky podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u c k. okresního hejtmanství v Jičíně, třetí u pokladníka Spolku pro podporování chudých studujících c. k. vyššího gymnasia v Jičíně, čtvrtý u ředitelství c. k. vyššího gymnasia v Jičíně uschován.

V Jičíně, dne 9. června 1899.

Karel Štětina mp.,
c. k. professor jako svědek.

Adam Fleischmann mp.,
c. k. gymn. ředitel, t. č. starosta Podpor. spolku.

Ant. Trnka mp.,
c. k. professor jako svědek.

Josef Přibyl mp.,
c. k. gymn. professor, t. č. pokladník spolku.

Karel Petr mp.,
c. k. professor jako svědek.

Jindřich Neudert mp.,
c. k. gymn. professor, t. č. jednatel spolku podpor.

Č. 218.837.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 22. prosince 1899.

Za místodržitele:
(L. St.) Weber mp.

1002.

1897

Dezember 13. prosince.

Theodor Trubert'sche Stiftung für Kosttage an arme Studenten des k. k. Gymnasiums in Saaz.

Der am 16. Dezember 1897 auf Schloß Hennersdorf verstorbene Private Theodor Trubert widmete in seinem Kodizille vom 13. Dezember 1897 dem Saazer Gymnasium für Kosttage an arme Studenten ein Kapital von 2000 fl.

Dieses Legat wurde nach Abzug der 8% Erbgebühr samt Zuschlägen mit dem Betrage von 1800 fl. bei der Direktion des k. k. Gymnasiums in Saaz erlegt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 23. April 1900 ausgefertigt und unterm 3. Mai 1900 bestätigt.

In demselben wurde festgesetzt, daß die Direktion des k. k. Gymnasiums in Saaz im Einverständnisse mit dem gesamten Lehrkörper armen würdigen Schülern des Gymnasiums in Saaz aus den alljährlichen Einkünften der Stiftung den Mittagstisch in einem geeigneten Kosthause zu beschaffen oder Speisemarken als Anweisung zum Mittagessen in einem geeigneten Speisehause zu verabfolgen oder, wie es nach Zeit und Umständen sonst am besten erscheinen sollte, für Kosttage armer Schüler des Gymnasiums zu sorgen hat.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Direktion des k. k. Gymnasiums in Saaz verwaltet wird, beträgt 3600 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 151 K 20 h zu dem Stiftungszwecke verwendet wird.

Nadace Theodora Truberta na stravu pro chudé studující c. k. gymnasia v Žatci.

Dne 16. prosince 1897 na zámku Hennersdorfském zesnulý soukromník Theodor Trubert věnoval ve svém kodicilu ze dne 13. prosince 1897 Žateckému gymnasiu na stravu pro chudé studující jistinu 2000 zl.

Tento odkaz byl po srážce 8% poplatku z dědictví s přirážkami splacen sumou 1800 zl. u ředitelství c. k. gymnasia v Žatci.

Dotyčná nadační listina byla vyhotovena dne 23. dubna 1900 a dne 3. května 1900 potvrzena.

V té bylo stanoveno, že má ředitelství c. k. gymnasia v Žatci ve srozumění s veškerým sborem učitelským chudým, hodným žákům gymnasia v Žatci z ročních důchodů nadace opatřiti obědy v příhodné stravovně aneb vydávati jídelní známky jako poukázky na obědy v příhodné jídelně, aneb, jak to dle času a okolnosti nejvýhodnější bude, postarati se o stravu pro chudé žáky gymnasia.

Toho času se nadace tato persolvuje po rozumu nadační listiny.

Jmění nadace této, jež spravuje ředitelství c. k. gymnasia v Žatci, činí 3600 K, a používá se jeho čistého výnosu v částce 151 K 20 h k účelu nadačnímu.

Abschrift.

I.

Testament.

welches ich, Theodor Trubert, am heutigen Tage im Zustande voller Besonnenheit errichtet habe, wie folgt:

Ich legiere aus meinem Vermögen:

. . . . . .

. . . . . .

8. Dem Saazer Gymnasium für Kosttage an arme Studenten dortselbst zweitausend Gulden, d. i. . . . . 2000 fl.

. . . . . .

. . . . . .

15. Mit der Durchführung dieses meines letzten Willens bitte ich den H. Wilhelm Freiherrn Klein v. Wiesenberg sich zu bemühen. Zu dem Paquet, welches für mich in der Creditanstalt zu Wien deponiert ist, gehört der kleine Schlüssel mit verbogenem Griffe in dem rechtseitigen Fache meines unteren Schreibpultes.

Schloss Hennersdorf, den 13. December 1897.

H. ††† Z. des Theodor Trubert,
durch Dr. Josef Wirth als Namensschreiber und Testamentszeuge.

Josef Barnet mp.,
Testamentszeuge.

August Lowag mp.,
Testamentszeuge.

Kundgemacht bei dem k. k. Bezirksgerichte Hennersdorf,
am 16. December 1897.

Der k. k. Bezirksrichter:
Strnad mp.

Collationiert und mit dem aus einem Bogen bestehenden ungestempelten Originale gleichlautend.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes Hennersdorf,
den 18. December 1897.

(L. S.) Utikal mp.

Einfache Abschrift der beglaubigten Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis ověřeného opisu u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Der endesgefertigte Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz, politischer Bezirk Saaz im Königreiche Böhmen, urkundet und bekennt für sich und seine Nachfolger im Amte, es habe der am 16. December 1897 auf Schloss Hennersdorf verstorbene Private Herr Theodor Trubert in seinem Codicille vom 13. December 1897 die Errichtung einer Stiftung angeordnet, indem er unter § 8 folgende Verfügung traf:

„Ich legiere aus meinem Vermögen dem Saazer Gymnasium für Kosttage an arme Studenten dortselbst zweitausend Gulden."

Von diesem Legat wurde am 17. December 1898 der nach Abzug der 8% Erbgebür sammt Zuschlägen verbleibende Betrag von 1800 fl. (eintausend achthundert Gulden ö. W.) durch den Herrn Dr. Josef Wirth, k. k. Notar in Hotzenplotz (Schlesien), an die Direction des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz übersandt und zunächst in die Saazer Sparcassa gelegt, nun aber verwendet zum Ankauf der Staatsschuldverschreibung Nr. 105.164 über 1800 fl., eintausendachthundert Gulden ö. W., lautend auf „die Direction des k. k. Gymnasiums in Saaz in Böhmen noe der Theodor Trubert'schen Stiftung für Kosttage an arme Studenten dieses Gymnasiums."

Diese Staatsschuldverschreibung ist also auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert, und es werden die halbjährigen Zinsen im dermaligen Betrage von 75 *K* 60 *h* (fünfundsiebzig Kronen 60 *h*) am 1. Mai und 1. November jedes Jahres der Direction des

Staatsgymnasiums beim k. k. Hauptsteueramte in Saaz ausgezahlt werden, u. zw. laufen die Zinsen vom 1. November 1899 angefangen.

Die bisher erflossenen Zinsen im Betrage von 134 *K* 78 *h* sind in der Saazer Sparcassa im Einlagsbuche 26025 Kassa-Nr. 5532 auf den Namen der Stiftung hinterlegt worden, und sind aus ihnen zunächst die noch erwachsenden Kosten zu bestreiten; eventuell ist dieser Betrag, resp. der verbleibende Rest und etwaige weitere Zulagen, zur Vermehrung des Stammvermögens zu verwenden.

Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1899/1900 ins Leben.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsgemäß sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nimmt der unterzeichnete Gymnasialdirector diese Stiftung an und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, darüber zu wachen, dass die Absicht des Stifters getreu verwirklicht werde.

Der k. k. Landesschulrath in Böhmen hat mit dem Erlasse vom 13. December 1899, Zl. $\frac{42243}{\text{L.-S.-R.}}$ ai 1899 den unterzeichneten Director ermächtigt, für sich und seine Amtsnachfolger das Recht und die Pflicht der Verwaltung der aus dem Theodor Trubert'schen Legat zu errichtenden Stiftung und der Verleihung der alljährlichen Erträgnisse dieser Stiftung zu übernehmen, wobei aber der jeweilige Director stets im Einvernehmen mit dem gesammten Lehrkörper vorzugehen haben wird.

Der unterzeichnete Gymnasialdirector übernimmt hiemit für sich und seine Amtsnachfolger die Pflicht, von dem Zeitpunkte an, in dem die Stiftung ins Leben tritt, im Einverständnisse mit dem gesammten Lehrkörper, welcher die Verpflichtung zur Mitwirkung für sich und seine Amtsnachfolger ebenfalls annimmt, armen würdigen Schülern des Gymnasiums aus den alljährlichen Einkünften der Stiftung den Mittagstisch in einem geeigneten Kosthause zu beschaffen oder Speisemarken als Anweisung zum Mittagessen in einem geeigneten Speisehause zu verabfolgen oder, wie es nach Zeit und Umständen sonst am besten erscheinen sollte, für Kosttage armer Schüler des Gymnasiums zu sorgen.

Der unterzeichnete Director gelobt und verpflichtet sich für sich und für seine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherung des Stiftungsvermögens nach Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 3 gleichlautende Exemplare verfasst, von dem derzeitigen Director des k. k. Staatsgymnasiums in Saaz unterfertigt und von den sämmtlichen derzeitigen Mitgliedern des Gymnasial-Lehrkörpers mitunterfertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Saaz, das dritte bei der k. k. Gymnasialdirection in Saaz aufbewahrt werden.

Saaz, am 23. April 1900.

(L. S.)

Dr. Karl Ungar mp.,
Zeuge.

Dr. Wendelin Toischer mp.,
k. k. Gymnasialdirector.

Anton Traenka mp.,
als Zeuge.

Fr. Tamchyna mp. — Joh. Häfele mp.
J. Girlinger mp. — Dr. Ernst Raffelsberger mp.
Jos. Mertan mp. — Dr. Friedrich Datscha mp.
Jos. Rott mp. — Joh. Schindler mp.
Jos. Schiepek mp. — Nor. Walda mp.
Al. Zoller mp. — Dr. Simon Stern mp.

als Mitglieder des Lehrkörpers.

St.-Z. 77.075.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 3. Mai 1900.

Für den Statthalter:
(L. St.) Dr. Schedle mp.

Anhang.

Dodatek.

1003.

1893

února 23. Februar.

Nadace manželů Karla a Karoliny Palliardových pro studenty středních škol Pražských k cestování po české vlasti.

Stiftung der Eheleute Karl und Karoline Palliardi für Studierende der Prager Mittelschulen zu Reisen in Böhmen.

Opis.

I.

Má poslední vůle.

Nemaje dědiců nepominutelných pořizuji o svém jmění pro případ smrti při úplně zdravém rozumu s dobrým rozmyslem a rozvážením, prost n silí, podvodu a podstatného omylu, jak následuje:

I. Odkazuji dům svůj čís. pop. 265 na Malé straně, dluhů úplně prostý, slavné obci královského hlavního města Prahy, avšak s následujícími příkazy:

1. Byt, který jsem v domě tom v prvním patře obýval, budiž za účelem pozvolného vyprázdnění půl roku po mé smrti nepronajatý ponechán . . . . (nečitelno) a po tu dobu v něm malý pokoj u kuchyně s kuchyní a vedlejší komorou mé hospodyni Marii Felbabové k bezplatnému obývání vyhrazen. Po pronajmutí bytu toho pak budiž jmenované mé hospodyni vykázán k bezplatnému užívání až do její smrti, kdyby se však provdala, jen až do jejího se provdání, byt v prvním patře na zad o dvou pokojích s příslušenstvím, který té doby pronajat jest za roční činži 150 zl. R. m. a v popisu domu vyznačen jest čís. I. a 26, 27, 28.

2. Z příjmu tohoto domu budiž má rodinná hrobka na hřbitově u sv. Matěje v Šárce v dobrém stavu udržována a hrobníkovi tamtéž za čištění té hrobky ročně vždy v měsíci prosinci dvanáct zlatých R. m. či dvacet čtyry korun vypláceno.

3. Dům ten má býti vždy v dobrém stavu udržován, nesmí býti — vyjímajíc případ nevyhnutelné nutnosti z ohledu veřejných — prodán ani vyměněn a nesmí býti účelu, ku kterému jej v následujícím odstavci věnuji, nikdy odcizen.

4. Ustanovuji, aby roční čistý příjem z domu toho každého roku rozdělen byl způsobem následujícím:

a) Z vydajné roční částky vyhrazuji celou jednu čtvrtinu chudým Malé strany v Praze, která se rozdělí v měsíci prosinci před štědrým večerem, z ostatních tří čtvrtin se utvoří cestovní stipendia pro pilné a nadané studenty středních škol po 60 korun, aby poznali jejich krásnou Českou vlast a naučili se ji milovati.

b) Z částky na (každou čtvrť) chudé Malé Strany vypadající budtež poděleny jen ty nejchudší třídy v dotčené čtvrti bydlící a z těch především sestárlí a k práci neschopní dělníci a malí řemeslníci neb jich vdovy s více dítkami, a to jen (v) takovém počtu, aby každá účastná osoba neb rodina obdržela deset zlatých, ne méně a ne více. Eventuelní zbytky deset zlatých nedosahující přenesou se na rok následující. Vedle příslušníků Pražských mohou i osoby do Prahy nepříslušící poděleny býti, tyto však jen tenkráte, pakli v Praze již delší dobu nejméně pět let bydlejí a s tím dalším obmezením, že v případě stejného stupně chudoby a zásluhnosti mají příslušníci Pražští přednost.

c) Podělování dějž se pomocí a prostřednictvím chudinského ústavu.

5. Přeju si, aby dům ten na průčelí proti kostelu svatého Mikuláše i na druhé do „Tržiště“ obrácené straně opatřen byl zazděnou mramorovou tabulkou, nesoucí zřetelný nápis „Nadační dům manželů Karla a Karoliny Palliardi“.

6. Aby podělování chudých co nejdříve započíti mohlo, přál bych si, aby amortisování poplatku, který obci Pražské z legátu toho platiti bude, rozděleno bylo na několik let.

. . . . . .

Ta jest má poslední vůle, kterou jsem dal sepsati, a shledav ji po bedlivém prozkoumání i co do věci i co do znění v úplném souhlasu s intencí svou sepsánu, vlastní rukou podepsal, jakož i od tří pánů svědků, které jsem k tomu dožádal a jimž jsem v současné jich přítomnosti spis tento za svou poslední vůli prohlásil, spolupodepsati dal.

V Praze, dne 23. února 1893.

Dr Jan Albrecht mp.,
jako dožádaný svědek poslední vůle.

Karel Palliardi mp.,
zůstavitel.

JUC. Vít Franc mp.,
jako dožádaný svědek poslední vůle.

Antonín Smetana mp.,
jako dožádaný svědek poslední vůle.

Veškeré změny v obsahu poslední vůle jsem vlastnoručně vykonal a podpisuje je vlastnoručně

(L. St.) Karel Palliardi mp.

Tato poslední vůle byla dnes u přítomnosti pánů Josefa Palliardi, Adolfa Palliardi a JUDra Josefa Haura co svědků podepsaným soudním komisařem prohlášena. Stává jen dodatku k ní, který jest přišit.

V Praze, dne dvacátého devátého října roku tisícího osmistého devadesátého šestého.

(L. St.) Frant. Eulner mp,
c. k. notář co soudní komisař.

N. E. 52.571.

Tento opis souhlasí doslovně s nekolkovaným originálem.

Výpravna c. k. zemského soudu v Praze,
dne 7. listopadu 1896.

(L. St.)

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Č. j. 33.862.
ref. XVII.

II.

List nadační.

My podepsaní zákonití zástupci rady král. hlavního města Prahy jménem této obce dosvědčujeme a vyznáváme tímto listem nadačním, že pan Karel Palliardi, rada zemského soudu, dne 23. října 1896 zesnulý, ve své závěti ze dne 23. února 1893 těmito slovy mimo jiné ustanovil cestovní stipendia pro studující středních škol Pražských:

„Odkazuji dům svůj čís. pop. 265 na Malé straně, dluhů úplně prostý, slavné obci král. hlavního města Prahy, avšak s následujícími příkazy:

Dům ten má býti vždy v dobrém stavu udržován, nesmí býti — vyjímajíc případ nevyhnutelné nutnosti z ohledů veřejných — prodán ani vyměněn a nesmí býti účelu, ku kterému jej v následujícím odstavci věnuji, nikdy odcizen.

Ustanovuji, aby roční čistý příjem z domu toho každého roku rozdělen byl způsobem následujícím:

a) Z výdajné částky roční vyhražuji jednu čtvrtinu chudým Malé Strany v Praze, která se rozdělí v měsíci prosinci před štědrým večerem, z ostatních tří čtvrtin se utvoří cestovní stipendia pro pilné a nadané studenty středních škol po 60 korunách, by poznali jejich krásnou českou vlast a naučili se ji milovati.

Přeju si, aby dům ten na průčelí proti kostelu sv. Mikuláše i na druhé do „Tržiště" obrácené straně opatřen byl zazděnou mramorovou tabulkou, nesoucí zřetelný nápis „Nadační dům manželů Karla a Karoliny Palliardi".

Ježto rada městská odkaz ve schůzi dne 9. února 1897 přijala, byl dům čp. 265—III. na základě úředního vysvědčení c. k. zemského soudu v Praze ze dne 22. května 1897, č. j. 19.513, obci Pražské přikázán a na ni dle výměru téhož soudu ze dne 28. prosince 1897, číslo 51.218, knihovně převeden s omezeními ovšem zůstavitelem výslovně ustanovenými a shora doslovně uvedenými.

Dům nadační byl dle přání zakladatelova opatřen pamětními deskami.

Ježto právo zástavní pro poplatkové pohledávání c. k. eráru per 8.500 zl. 12½ kr. R. č. = 17.000 *K* 25 *h* s 5% úroky ode dne 8. dubna 1898 na domě nadačním vložené k žádosti c. k. úřadu pro vyměřování poplatků bylo usnesením c. k. zemského soudu ze dne 23. května 1903, čís. 4.910/3, vymazáno, jest dům nadační prost všelikých břemen.

Jmění nadační tvoří tudíž dům čp. 265—III. v Praze a výnos jeho obnášeti bude od roku 1904 do 1906 ročně asi . . . . . 3.200 *K*
a od roku 1907 asi . . . . . 2.800 *K*
vzhledem k tomu, že dnem 27. října 1906 nastane povinnost platiti poplatek ekvivalentní.

Bude tudíž možno na účet této cestovní studentské nadace rozděliti v letech 1904—1906 ročně as . . . . . 2.400 *K*,
a od roku 1907 ročně as . . . . . 2.100 *K*.

Ježto jmění nadační jest dle předpisů platných zajištěno a užitek dává, sepsala rada městská jako správkyně jmění nadačního tuto nadační listinu a ustanovuje v ní takto:

1. Nadace bude slouti: „Nadace manželů Karla a Karoliny Palliardiových pro studenty středních škol Pražských k cestování po české vlasti".

2. Z výnosu této nadace poděleni budou pilní a nadaní chudí studující středních škol Pražských po 60 korunách t., j. šedesáti korunách, k tomu účelu, by o prázdninách cestovali po české vlasti, ji takto poznali a naučili se ji milovati.

3. Právo propůjčovati tyto nadace přísluší radě král. hlavního města Prahy, kteráž každého roku v měsíci dubnu na základě oznámení městské účtárny — kolik rozděliti možno — veřejným způsobem konkurs na cestovní stipendia vypíše.

Ucházeti se o stipendium může žák všech středních škol Pražských eventuelně i jiných škol jim na roveň postavených.

Žádost bude nutno doložiti vysvědčením o prospěchu, nemajetnosti a zároveň doporučením ředitelství toho kterého ústavu, na němž žadatel studuje.

Ten, komu stipendium bylo uděleno, bude povinen ředitelství svého ústavu zaslati podrobný popis své cesty a dojmů na ní získaných spolu s doklady, že skutečně cesty vykonal.

Tyto popisy cest budou pak ředitelstvím dotyčných ústavů radě městské k nahlédnutí zaslány.

4. Nadace vstoupí v život v polovici roku 1904.

5. Ježto právní poplatky byly již zapraveny z nadace, zbývá nadačnímu jmění hraditi jen výlohy spojené se sepsáním nadačního listu a každoročně 5% režijní příspěvek do důchodů obecních.

Rada král. hlavního města Prahy zavazuje sebe a své zákonné nástupce, že nadaci tuto dle předpisů spravovati bude, že výnosu nadačního domu — pokud pro tuto nadaci určen jest — k účelu nadačnímu užije, o zachování nadačního domu péči povede a s ním bez přivolení úřadů ničeho nepodnikne.

Tomu na důkaz byl tento nadací list trojmo sepsán, podpisy starosty, dvou městských radních a dvou svědků opatřen, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u magistrátu a třetí u rady král. hlavního města Prahy uschován.

V Praze, dne 19. března 1904.

Boh. Patočka mp., městský radní. (L. St.) Starosta: Dr Srb mp.

Karel Mareš mp., mag. oficiál, jako svědek. Ferd. Voitl mp., cís. rada, městský radní.

Jan B. Václavek mp., mag. adjunkt, jako svědek.

Čís. 75.498.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v království Českém.
V Praze, dne 8. dubna 1904.

Za místodržitele:
(L. St.) Goitler mp.

Litografovaný originál u c. k. místodržitelství v Praze.

Lithographiertes Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

1004.

1894

Juni 10. června.

Professor Dr. Wenzel und Auguste Gruber'sche anatomische Stiftung.

Nadání professora Dra Václava a Augusty Grubrových pro anatomy.

41.833. / 1. — IV. 1897. / 451.

I.

An die

hohe k. k. Statthalterei

in Prag.

Die am 22. November 1897 verstorbene, in Wien I., Landesgerichtsstraße 20 wohnhaft gewesene Auguste Gruber, geborene Bellmann, hat in ihren letztwilligen Anordnungen angeordnet u. zw.:

1. in jener dd. Wien, 10. Juni 1894:

Drittens: Der deutschen medicinischen Facultät der Karl-Ferdinands-Universität in Prag, an welcher mein seliger Mann seine Studien und ersten wissenschaftlichen Arbeiten vollendet hat, vermache ich den Betrag von 5000 fl., sage fünftausend Gulden österr. Währung, mit der Bestimmung, dass dieser Betrag fruchtbringend angelegt und das Erträgnis zur Errichtung eines Jahresstipendiums verwendet werde, welches den Namen: „Professor Dr. Wenzel u. Auguste Gruber'sche anatomische Stiftung" trägt.

Dieses Stipendium [ist] jenem jungen Arzte zu ertheilen, welcher sich nach seiner Promotion dem Studium der Anatomie zuwendet.

In Ermanglung solcher Bewerber kann die Verleihung des Stipendiums auch [an] andere Ärzte, die sich in einem theoretischen Fache ausbilden wollen, erfolgen.

Der Genuss dieses Stipendiums ist auf drei Jahre beschränkt, kann jedoch in dem Falle, dass der Stipendist eine gediegene anatomische Arbeit liefert, auf weitere drei Jahre ausgedehnt werden.

2 In jener dd. Wien, 25. Juni 1894:

Codicill,

zu meinem schriftlichen Testamente dd. Wien, am 10. Juni 1894.

Den neunten Absatz meines Testamentes vom 10. Juni 1894 hebe ich hiemit auf und treffe an dessen Stelle die nachfolgenden Bestimmungen:

Aus dem Reste meines Nachlassvermögens sind die allfälligen Passiven und Kosten zu bezahlen.

Aus dem hiernach verbleibenden Überschusse sind vorerst die Erbgebüren der in meinem Testamente vom 10. Juni 1894 angeordneten Legate des dritten, vierten und fünften und sechsten Absatzes zu berichtigen.

Aus dem nach dieser Zahlung verbleibenden Reste meines Nachlasses sind die Erbgebüren für die russische Stiftung insoweit zu decken, als der Nachlass die Deckung zulässt.

Sollte sich mein Vermögen bis zu meinem Ableben vermehren, so möge jeder Rest desselben zur Vergrößerung der russischen Stiftung verwendet werden.

3. In jener do. Wien, 2. October 1897:

Die ganze Bibliothek soll meines Mannes Wunsch gemäß nach Prag in die anatomische Anstalt zu Professor Rabl kommen, mit welchem ich schon in dieser Angelegenheit gesprochen. Soll „Grubersche Bibliothek" heißen.

4. In jener dd. Ischl, 13. August 1896:

Meine Wünsche:

Professor Rabl. Die ganze Bibliothek unter denselben Bedingungen, als Grubers Bibliothek benannt, unverkäuflich, mit Stempel versehen, sie die deutsche Anatomie übernehmen.

5 In jener dd. 29. Juni 1894.

Die ganze Bibliothek soll meines Mannes Wunsche gemäß nach Prag in die anatomische Anstalt zu Professor Rabl kommen, mit welchem ich schon über diese Angelegenheit gesprochen.

Hievon wird die diensthöfliche Mittheilung gemacht und beigefügt, dass die Bestimmung ad 3 nicht unterschrieben ist.

K. k. städt. del. Bezirksgericht, Innere Stadt I.
Wien, am 1. December 1897.

(L. St.) Klaus mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Wir Decan und derzeitige Mitglieder des Professorencollegiums der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag beurkunden hiermit:

Es habe die am 20. November 1897 zu Wien verstorbene russische Geheimrathswitwe Frau Auguste Gruber in ihrem Testamente de dato Wien 10. Juni 1894 die Errichtung einer Stiftung, indem sie ihr den Betrag von 5000 fl. legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet: Absatz 3:

„Der deutschen medicinischen Facultät der Karl-Ferdinands-Universität in Prag, an welcher mein seliger Mann seine Studien und ersten wissenschaftlichen Arbeiten vollendet hat, vermache ich den Betrag von 5000 fl. (sage fünftausend Gulden ö. W.), mit der Bestimmung, dass dieser Betrag fruchtbringend angelegt und das Erträgnis zur Errichtung eines Jahresstipendiums verwendet werde, welches den Namen: „Professor Dr. Wenzel und Auguste Gruber'sche anatomische Stiftung" trägt."

„Dieses Stipendium ist jenem jungen Arzte zu ertheilen, welcher sich nach seiner Promotion dem Studium der Anatomie zuwendet. In Ermangelung solcher Bewerber kann die Verleihung des Stipendiums auch an andere Ärzte, die sich in einem theoretischen Fache ausbilden wollen, erfolgen.

Der Genuss dieser Stiftung ist auf drei Jahre berechnet, kann jedoch in dem Falle, dass der Stipendist eine gediegene anatomische Arbeit liefert, auf weitere drei Jahre ausgedehnt werden."

Dann im Absatz 9 dieses Testamentes:

„Aus dem Reste meines Vermögens sind die allfälligen Passiven und Kosten zu bezahlen. Mit Ausnahme der russischen Stiftung sind die für alle in diesem Testamente getroffenen letztwilligen Anordnungen entfallenden Erbgebüren und Abgaben zu berichtigen."

In dem Codicille de dato Wien 25. Juni 1894 wurde von der Stifterin weiter verfügt:

„Den 9. Absatz meines Testamentes vom 10. Juni 1894 hebe ich hiemit auf und treffe an dessen Stelle die nachfolgenden Bestimmungen:

Aus dem Reste meines Nachlassvermögens sind die allfälligen Passiven und Kosten zu bezahlen. Aus dem hiernach verbleibenden Überschusse sind vorerst die Erbgebüren der in meinem Testamente vom 10. Juni 1894 angeordneten Legate des dritten, vierten fünften und sechsten Absatzes zu berichtigen."

Nachdem das Stiftungscapital per 5000 fl nebst 5% Zinsen seit dem 20. November 1897 im Betrage von 438 fl. 89 kr. Ö. W. von dem Vertreter der Erben am 28. August 1899 dem Decanate der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag übergeben worden ist, wurde von diesem letzteren das nach Abzug des Quittungsstempels von 17 fl. 50 kr. erübrigende Stiftungsvermögen per 5421 fl. 39 kr., d. i. fünftausend vierhundert zwanzig und ein Gulden 39 Kreuzer Ö. W., in gesetzmäßiger Weise angelegt, und zwar wurde die auf den Namen der Stiftung vinculierte 5% Staatsschuldverschreibung de dato Wien 1. November 1899, Nr. 104,886, über 5000 fl. angeschafft und der Rest in der Böhmischen Sparcassa angelegt.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Cassa des Decanates der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir auf Grund des Beschlusses des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag vom 10. Februar 1898 und des Erlasses der k. k. Statthalterei vom 31. Juli 1899, Z. 126.231, diese Stiftung an und setzen in Ausführung der stifterischen Anordnung Nachstehendes fest:

I. Das Stiftungsvermögen besteht in der auf den Namen der Wenzel und Auguste Gruber'schen anatomischen Stiftung vinculierten 5%igen Staatsschuldverschreibung de dto. Wien 1. November 1899, Nr. 104.886, über 5000 fl. (fünftausend Gulden Ö. W.) und einem Einlagsbuche der Böhmischen Sparcassa in Prag, Zinsfuß $3^1/_2$%, Folio 135.901, über 434 fl. 39 kr. (vierhundert dreißig vier Gulden 39 Kreuzer Österr. W.)

Der jährliche Stiftungsbetrag besteht in dem jährlichen Zinsenerträgnisse dieses Stiftungsvermögens und wird in halbjährigen Raten gegen vom Decane der medicinischen Facultät vidierte Quittungen ausgefolgt.

II. Wenn einem Bewerber die Stiftung zum erstenmale verliehen wird, so geschieht dies für die Dauer von drei auf einander folgenden Jahren. Über die Dauer einer weiteren Verleihung entscheidet das Professorencollegium von Fall zu Fall.

Wendet sich der Stipendist innerhalb der Zeit, für die ihm dieses Stipendium verliehen worden ist, einem andern Fache zu, so wird ihm der Weiterbezug der Stiftung eingestellt. Ebenso hat der Weggang des Stipendisten von der deutschen Universität in Prag ohne vorherige Genehmigung des Professorencollegiums den Verlust der Stiftung zur Folge.

III. Kann die Stiftung aus irgend einem Grunde nicht zur Verleihung gelangen, so sollen die nicht verwendeten Beträge als besonderer Fond fruchtbringend angelegt werden. Bei der neuerlichen Verleihung der Stiftung kann der jährliche Stiftungsbetrag aus diesem Fonde auf Grund einer jeweiligen Beschlussfassung des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag erhöht werden.

IV. Das Professorencollegium der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag sorgt für die sichere Aufbewahrung des Stiftungsvermögens, übernimmt dessen Verwaltung und die Einhebung von Nutzungen desselben und übt in Gemäßheit des Willens der Stifterin das Verleihungsrecht des Stiftungsgenusses aus. Ebenso übt dieses Professorencollegium das Entscheidungsrecht über eine etwaige Verlängerung des Stiftungsgenusses aus.

V. Die Bewerbungsausschreibung (Concursausschreibung) erfolgt durch Kundmachung mittels Anschlages am schwarzen Brette der

medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag unter jeweiliger Feststellung einer vierwöchentlichen Bewerbungsfrist. Auch ist für die kostenfreie Verlautbarung der Bewerbungsausschreibung in den in Prag erscheinenden deutschen Tagesblättern nach Ermessen des oberwähnten Professorencollegiums zu sorgen.

VI. Die Stiftung tritt, da die Erbgebüren bezahlt worden sind und die Kosten der Stiftungserrichtung aus den laufenden Einkünften des Stiftungsvermögens bestritten werden, sofort nach Bestätigung des Stiftsbriefes ins Leben.

Das Professorencollegium der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, die vorstehenden stiftsbrieflichen Bestimmungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen, für die Erhaltung der Stiftung und Sicherstellung des Capitales Sorge zu tragen, mit demselben ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen sowie ferner dafür zu sorgen, dass die Nutzungen des Stiftungsvermögens rechtzeitig eingehoben und nur zu dem in diesem Stiftsbriefe bezeichneten Zwecke verwendet werden.

Urkund dessen wurde der vorstehende Stiftsbrief in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt von dem derzeitigen Decane und Prodecane sowie von sämmtlichen derzeitigen Mitgliedern des Professorencollegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag unterschrieben.

Ein Exemplar desselben wird bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei dem Decanate der vorgenannten medicinischen Facultät aufbewahrt, das dritte dem k. k. Bezirksgerichte Wien, Innere Stadt I, als Abhandlungsgerichte nach der Stifterin Auguste Gruber übermittelt werden.

Prag, am 31. Mai 1900.

Prof Dr. Wilhelm Czermak mp., d. Z. Decan. (L. St.) Prof. Dr. Anton Wölfler mp., d. Z. Prodecan.

Prof Dr. Huppert Hugo mp.
Prof. Dr. Chiari Hans mp.
Prof. Dr. Arnold Pick mp.
Prof. Dr. Paul Dittrich mp.
Prof. Dr. R. v. Jaksch mp.
Prof. Dr. F. J. Pick mp.
Professor Dr. Emanuel Zaufal mp.
Prof. Dr. Friedrich Ganghofner mp.
Prof. Dr. Adolf Schenkl mp.

Hofrath Prof. Dr. Alfred Příbram mp.
Prof. Dr. Carl Rabl mp.
Prof. Dr. S. Mayer.
Prof. Dr. Ferdinand Hueppe mp.
Professor Dr. Johann Gad mp.
Prof. Dr. Julius Pohl mp.
Prof. Dr. Alois Epstein mp.
Prof. Dr. Jakob Singer mp.
Prof. Dr. Karl Weil mp.
Prof. Dr. Karl Bayer mp.

Wird bestätigt. St.-Z. 106.478.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 5. Juli 1900.

Für den Statthalter:
(L. St.) Rebensteiger mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

1005.

1894

června 20. Juni.

Nadání MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro mladé vědecké pracovníky technické, zřízené při c. k. české vysoké škole technické v Praze.

Stiftung des MUDr. Wilhelm Dušan Feodorovič Lambl für junge wissenschaftliche technische Arbeiter, errichtet bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag.

I.

Slavný sbore professorův

techniky vysokých c. k. českých škol Pražských.

Maje úmysl věnovati kapitál asi dvaceti tisíc zlatých k tomu účelu, aby úroky z něho, které mají doživotně užívati moje tři sestry: Barbora i Alžběta Lamblové i Anna Carda, rozená Lamblová, po jich úmrtí sloužily na podporu mladých učencův, odbyvších s dobrým úspěchem zkoušky i dosáhnuvších diplomu ve svém oboru ku vzdělávání přírodních i technických věd i vědeckého písemnictví. — Hodlaje zprávu tohoto fondu odevzdati Svatoboru, žádám uctivě slavný sbor professorský, aby mně naznačil podmínky co možná jasné i přesné, za jakými by stipendium mělo býti udělováno tak, aby v užívání úrokův se střídali odborník lékař i technik, to jest, aby povždy jediný nadějný kandidát byl navrhován Svatoboru většinou hlasův sboru professorského, jednou medicinského, jednou technického, českých vysokých škol Pražských. — Uchazeči mají býti národnosti československé bez ohledu na rodiště. — Jelikož bych státní papíry, z nichžto se skládá fond, hodlal brzo odevzdati Svatoboru, prosím o laskavé brzké podání žádaného návrhu.

Varšava, 8./20. června 1894.

Dr Lambl mp.,
professor Imperatorské Varšavské university.

Originál u rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Original beim Rektorate der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag.

II.

Slavný rektoráte

cís. kr. české vysoké školy technické v Praze!

Přípisem ze dne 8./20. června 1894 ohlásil mým prostřednictvím můj bratr MUDr Vil. Dušan F. Lambl, professor university ve Varšavě, slavným sborům professorským c. k. české fakulty lékařské v Praze a c. k. české vysoké školy technické v Praze svůj úmysl, věnovati

kapitál 20 tisíc zlatých,

jehožto úroky mají jako dosud i na dále doživotně požívati tři sestry naše, po jich úmrtí na podporu mladých učencův národnosti československé, a sice v oboru lékařství a věd technických, — i požádal slavné sbory professorské obou vysokých škol o návrhy ve příčině podmínek, za jakými by udělování podpor mělo se díti?

Tyto návrhy byly bratru mému v měsíci říjnu 1894 do Varšavy zaslány i došly u něho, jak mi on písemně projevil, souhlasu, tak že byl ochoten s jara 1895 do Prahy zavítati a jednání se slavnými sbory professorskými skoncovati.

K tomuto však dílu nedospěl bratr můj více, neboť zemřel ve Varšavě dne 25. února 1895.

Jelikož naznačený kapitál 20 tisíc zlatých byl mi bratrem mým již před léty brevi manu svěřen co donatio inter vivos ku podpoře sester, v roce pak 1894 bratr můj písemně projevil přání, abych kapitál uložil na místo bezpečné, kde má spravován býti co budoucí fond nadačný, vyplnil jsem toto přání bratrovo, uloživ kapitál prozatím v Zemské bance království Českého co

„Nadačný fond MUDra Vil. Dušana Feodoroviče Lambla"

kterážto banka mi na to vydala depositnou listinu číslo 441 ze dne 4. dubna 1895.

V této bezpečnosti hodlám kapitál tento nechati, až bude slavnými sbory professorskými řečených dvou vysokých škol sdělána „Nadačná listina" ve smyslu návrhův bratru mému podaných, kteroužto listinou by mělo zároveň býti určeno, má-li býti nadačný fond na dále spravován, jak si bratr můj přál, v Akademii J. V. císaře Františka Josefa v Praze, anebo-li ve které veřejné instituci? načež hodlám nadačnou listinu předložiti cís. kr. místodržitelství ku projednání dle zákona.

Račiž proto, slavný rektoráte, účinkovati k tomu, by návrhy „Nadačné listiny" byly oběma slavnými sbory professorskými sdělány a přijaty, a mně pak k dalšímu jednání a skoncování, které za svou povinnost považuji, dodány.

V Praze, dne 12. dubna 1895.

Dr J. B. Lambl mp.,
c. k. prof.
334-I.

Originál u rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze.

Original beim Rektorate der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag.

III.

Zakladací listina

nadání MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro mladé vědecké pracovníky technické.

(2 kolky po 1 kor.)

Sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze stvrzuje a doznává, že pan MUDr Vilém Dušan Lambl, cís. ruský tajný rada a professor imper. university Varšavské, nařídil zřízení nadace následujícím způsobem:

Pan Dr Vilém Dušan Lambl odevzdal svému bratru Dru Janu B. Lamblovi, c. k. dvor. radovi a professoru c. k. české vysoké školy technické v Praze, před léty jistinu 20.000 zl. R. m., k tomu účelu, by úroků z této jistiny doživotně a rovnou měrou se dostávalo sestrám obou dotčených pánů: slečnám Barboře a Elišce Lamblové a paní Anně Cardové rodem Lamblové; po úradě s Drem J. B. Lamblem a jeho prostřednictvím oznámil pan MUDr Vilém Lambl přípisem z 20. června 1894 sboru professorskému c. k. české vysoké školy technické a sboru professorskému lékařské fakulty c. k. české university Pražské, že po smrti sester hodlá věnovati onu jistinu na podporu mladých učenců ku vzdělávání přírodních i technických věd i vědeckého písemnictví, žádaje, aby oba dotčené sbory naznačily výminky, za kterými by příslušné stipendium mělo býti uděleváno. Uchazeči mají býti národnosti česko-

slovanské, nehledíc k rodišti jejich. Oba sbory doporučily, aby zřízena byla stipendia dvě: technické a lékařské, usnesly se na příslušných zásadách a předložily návrhy své p. zakladateli. Tento oznámil svému bratru, že s návrhy se shoduje; zároveň ustanovil, že úmrtím jedné ze sester nedostane se ostatním nižádných výhod, ale že po smrti každé sestry má se podílu jejího na úrocích užiti k sesílení jistiny. V květnu či červnu 1895 hodlal pan MUDr Vilém Lambl přijíti do Prahy a věc sjednati osobně; leč 25. února 1895 zemřel ve Varšavě.

Po jeho smrti pokládal dvor. rada Jan B Lambl za svou povinnost postarati se o vyplnění všech bratrem projevených tužeb a přání, jednak aby se naznačené svrchu „donatio inter vivos" dostávalo sestrám beze všelikého zkrácení, jednak aby jistina po smrti sester byla věnována příslušným účelům vědeckým. K tomu konci obrátil se dvor. rada J. B. Lambl k rektorátu c. k. české vysoké školy technické v Praze následujícím přípisem ze dne 12. dubna 1895:

„Přípisem ze dne 8. (20.) června 1894 ohlásil mým prostřednictvím můj bratr MUDr Vilém Dušan Lambl, professor university ve Varšavě, slavným sborům professorským c. k. české fakulty lékařské v Praze a c. k. české vysoké školy technické v Praze svůj úmysl. věnovati kapitál 20 tisíc zlatých, jehožto úroky mají jako dosud i na dále doživotně požívati tři sestry naše, po jich úmrtí na podporu mladých učencův národnosti československé, a sice v oboru lékařství a věd technických, i požádal slavné sbory professorské obou vysokých škol o návrhy ve příčině podmínek, za jakými by udělování podpor mělo se díti? Tyto návrhy byly bratru mému v měsíci říjnu 1894 do Varšavy zaslány i došly u něho, jak mně on písemně projevil, souhlasu, tak že byl ochoten z jara 1895 do Prahy zavítati a jednání se slavnými sbory professorskými skoncovati.

K tomuto však dílu nedospěl bratr můj více, neboť zemřel ve Varšavě dne 25. února 1895. Jelikož naznačený kapitál 20 tisíc zlatých byl mi bratrem mým již před léty brevi manu svěřen co „donatio inter vivos" ku podpoře sester, v roce pak 1894 bratr můj písemně projevil přání, abych kapitál uložil na místo bezpečné, kde má spravován býti co budoucí fond nadačný, vyplnil jsem toto přání bratrovo. uloživ kapitál prozatím v Zemské bance království Českého co „Nadačný fond MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla", kterážto banka mi na to vydala depositnou listinu číslo 441 ze dne 4. dubna 1895. V této bezpečnosti hodlám kapitál tento nechati, až bude slavnými sbory professorskými řečených dvou vysokých škol sdělána Nadačná listina ve smyslu návrhův bratru mému podaných, kteroužto listinou by mělo zároveň býti určeno, má-li býti nadačný fond nadále spravován — jak si bratr můj přál — v Akademii Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa v Praze a nebo-li ve které veřejné instituci? — načež hodlám nadačnou listinu předložiti cís. kr. místodržitelství ku projednání dle zákona.

Račiž proto, slavný rektoráte, účinkovati k tomu, by návrhy „Nadačné listiny" byly oběma slavnými sbory professorskými sdělány a přijaty, a mně pak k dalšímu jednání a skoncování, které za svou povinnost považuji, dodány".

Přípisem ze dne 20. března 1895 obrátil se Dr J. B. Lambl k Zemské bance království Českého a odevzdal jí dva 4% základní úpisy téže banky čís. 64 a 65 po 10.000 zl. R. m., úhrnem tedy 20.000 zl. R. m., i s talony a kupony splatnými od 1. října 1895, nabízeje se poplatek za uschování a správu jistiny zapravovati ze svého. Dle jeho vůle má jistina zůstati v uschování Zemské banky potud, až nadací listinou, kterou v dorozumění s ním sdělati mají obě dotčené vysoké školy Pražské, se rozhodne, kdo po smrti sester bude míti právo a povinnost jistinu dále spravovati.

Zemská banka vydala dvor. radovi Dru J. B. Lamblovi shora uvedenou depositní stvrzenku ze dne 4. dubna 1895 čís. 441, a tato stvrzenka, jakož i depositní list klausulovány způsobem následujícím:

„Dne 2. dubna 1895 uloženy dva 4% základní úpisy Zemské banky království Českého čís. 64 a 65 po 10.000 zl., úhrnem 20.000 zl., s příštím kuponem ze dne 1. října 1895, slovy: dvacet tisíc zlatých R. m., co nadační fond MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla, cís. ruského tajného rady a professora university Varšavské, určený — po smrti třech jeho sester Barbory a Alžběty Lamblových a paní Anny Cardové, rozené Lamblové — ku podpoře mladých učencův z polovice c. k. českých vysokých škol technických v Praze a z druhé polovice c. k. lékařské fakulty české university v Praze dle obsahu přiloženého podání ze dne 20. března 1895".

Výnosem ze dne 1. září 1900, čís. 156.055, schválilo c. k. místodržitelství jakožto úřad nadační zřízení nadace MUDrem Vilémem

Dušanem Feodorovičem Lamblem při c. k. české vysoké škole technické v Praze pro mladé vědecké pracovníky technické obnosem 20.000 *K* založené, jakožto i převzetí správy jmění nadačního professorským sborem c. k. české vysoké školy technické v Praze a nařídilo, aby vinkulace jmění nadačního byla provedena. Vedle toho byl 4% základní úpis Zemské banky království Českého ze dne 21. dubna 1894 čís. 64 znějící na 10.000 zl. = 20.000 *K*, dne 18. března 1901 pod čís. j. 2049/1901 vinkulován pro „Sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze jménem nadání MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro mladé vědecké pracovníky technické" a zůstal na dále uložen u Zemské banky království Českého, kteráž bude z něho splatné kuponové úroky vypláceti doživotně stejným dílem třem sestrám zakladatele slečně Barboře a Elišce Lamblové a paní Anně Cardové rozené Lamblové, dokud jí rektorát c. k. české vysoké školy technické nepředloží úmrtní list té které požívatelky. V případě úmrtí některé z nich připadne uvolněná část kuponových úroků nadaci a bude vyplacena rektorátu jménem sboru professorského c. k. české vysoké školy technické v Praze, jakožto správci nadace.

Ježto tedy jmění nadační dle platných předpisů jest zjištěno a po úmrtí jmenovaných třech dam poskytovati bude úroky, jež činí toho času 800 *K*, jichž lze k účelům nadačním použíti, přijímá sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze, vedle vynesení c. k. místodržitelství v království Českém ze dne 1. září 1900, čís. 156.055, a na základě svého usnesení ze dne 1. května 1900 správu tohoto nadání a zavazuje sebe i své nástupce v úřadě, že chce o to pečovati, aby po úmrtí oněch dam roční důchody z jmění nadačního k účelu vytčenému obraceny byly dle pravidel, na nichžto se snesl sbor professorský v sedění svém dne 1. května 1900, k nimžto přisvědčil dvor. rada Dr J. B. Lambl, totiž:

1. Při c. k. české vysoké škole technické v Praze zřízeno jest nadání MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla, cís. ruského tajného rady a professora imper. university Varšavské.

2. Nadání to bude spravovati sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze; cenné papíry, v nichž uložena jest jistina nadací, vinkulované jménem nadání, uloží se v pokladně rektorátu téže vysoké školy.

3. Nadání udílí sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze na základě návrhu zvláštní komisse, a to na rok; užívá-li nadanec stipendia způsobem náležitým, může mu je sbor ponechati na rok druhý, případně i na rok třetí.

4. O stipendium mohou se ucházeti nemajetní absolvovaní posluchači c. k. české vysoké školy technické v Praze, národnosti československé, kdekoli narození, kteří podstoupili obě státní zkoušky některého oddělení a věnují se vědecké práci v některém z oborů na vysoké škole technické zastoupených, především takových, jež nejsou zároveň pěstovány na universitě. Přednost náleží žadatelům, kteří nabyli diplomu některého odboru nebo doktorátu věd technických, zvláště pak habilitovaným docentům české vysoké školy technické. Mimo vysvědčení studijní, po případě praktická, má uchazeč předložiti vědeckou práci, pokud možno tištěnou, zároveň musí zevrubně naznačiti účel, k němuž hodlá užiti stipendia.

5. Stipendia lze užiti buď k vědecké práci na české vysoké škole technické nebo jiné vysoké škole, buď k cestě studijní. O výsledcích práce nebo cesty podati má každého pololetí zprávu sboru professorskému. Sbor professorský může zastaviti výplatu druhé či další lhůty stipendia, shledá-li, že propůjčení jeho s účelem se minulo.

6. Kdyby některého roku nebylo žadatelů stipendia plnou měrou hodných, přirazí se příslušný úrok k jistině nadační, základní.

Nadání vejde ve skutek po smrti všech tří sester zakladatelových; jestliže by nadací jistina po zapravení výloh nevynášela aspoň 800 *K*, počalo by se udíleti teprve, až by jistina přiraženými úroky vzrostla na tuto míru.

Kdyby jistina časem vynášela více než 800 *K*, rozhodne sbor professorský, sluší-li rozepisovati summu větší či přirážeti přebytek k jistině, aby kdys mohlo býti uděleno stipendium další. Poplatek z převodu jmění bude zapraven z důchodů jmění nadačního.

Sbor professorský c. k. české vysoké školy technické slibuje a zavazuje se nyní i pro budoucnost, že bude, seč jest, o zachování nadání a jistotu jmění nadacího pečovati a že co do tohoto jmění nepodnikne žádné změny beze schválení příslušného úřadu nadacího, že toho dbáti bude, aby důchodu ze jmění nadacího jen k účelům v této nadací listině ustanoveným bylo užíváno, a že vůbec všecka tuto uvedená nařízení svědomitě bude plniti.

Tomu na svědectví byla tato nadací listina o 3 stejnopisech zdělána i náležitě podepsána; jeden stejnopis chován bude u c. k. místodržitelství v království Českém, druhý v rektorátu c. k. české vysoké školy technické, třetí pak u pana dvor. rady Dra Jana B. Lambla, jakožto zástupce zakladatelova.

V Praze, 20. září 1902.

Za sbor professorský c. k. české vysoké školy technické v Praze:

Prof. Fr. Štolba mp., professor senior. (L. St.) Jan Koula mp., t. č. rektor.

Stvrzuje se. Čís. 204.799.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 29. září 1902.

Za místodržitele:

(L. St.) Twrdy mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

1006.

1894

června 20. Juni.

Nadace MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro doktory lékařství, zřízená při lékařské fakultě c. k. české universitě v Praze.

Stiftung des MUDr. Wilhelm Dušan Feodorovič Lambl für Doktoren der Medizin, errichtet bei der medizinischen Fakultät der k. k. böhmischen Universität in Prag.

I.

Slavný sbore professorův
medicinské fakulty c. k. českých vysokých škol Pražských!

Maje úmysl věnovati kapitál asi dvaceti tisíc zlatých k tomu účelu, aby úroky z něho, které mají doživotně užívati moje tři sestry: Barbora i Alžběta Lamblové i Anna Cardová, rozená Lamblová, po jich úmrtí sloužily na podporu mladých učencův, odbyvších s dobrým úspěchem zkoušky i dosáhnuvších diplomu ve svém oboru, ku vzdělávání přírodních i technických věd i vědeckého písemnictví. — Hodlaje správu tohoto fondu odevzdati Svatoboru, žádám uctivě slavný sbor professorský, aby mně naznačil podmínky co možná jasné i přesné, za jakými by stipendium mělo býti udělováno tak, aby v užívání úrokův se střídali odborník lékař i technik, to jest, aby povždy jediný nadějný kandidát byl navrhován Svatoboru většinou hlasův sboru professorského, jednou medicinského, jednou technického, českých vysokých škol Pražských. Uchazeči mají býti národnosti československé bez ohledu na rodiště. — Jelikož bych státní papíry, z nichžto se skládá fond, hodlal brzo odevzdati Svatoboru, prosím o laskavé brzké podání žádaného návrhu.

Varšava, 8./20. června 1894.

Dr Lambl mp.,
professor Imperatorské Varšavské university.

Originál u rektorátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Original beim Rektorate der böhmischen k. k. Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

II.

Slavný rektoráte
cís. kr. české university v Praze!

Přípisem ze dne 8. (20.) června 1894 ohlásil mým prostřednictvím můj bratr MUDr Vil. Dušan F. Lambl, professor university ve Varšavě, slavným sborům professorským c. k. české fakulty lékařské v Praze a c. k. české vysoké školy technické v Praze svůj úmysl, věnovati

kapitál 20 tisíc zlatých,

jehožto úroky mají jako dosud i na dále doživotně požívati tři sestry naše, po jich úmrtí na podporu mladých učenců v národnosti československé, a sice v oboru lékařství a věd technických, — i požádal slavné sbory professorské obou vysokých škol o návrhy ve příčině podmínek, za jakými by udělování podpor mělo se díti?

Tyto návrhy byly bratru mému v měsíci říjnu 1894 do Varšavy zaslány i došly u něho, jak mně on písemně projevil, souhlasu, tak že byl ochoten s jara 1895 do Prahy zavítati a jednání se slavnými sbory professorskými skoncovati.

K tomuto však dílu nedospěl bratr můj více, neboť zemřel ve Varšavě dne 25. února 1895.

Jelikož naznačený kapitál 20 tisíc zlatých byl mi bratrem mým již před léty brevi manu svěřen co donatio inter vivos ku podpoře sester, v roce pak 1894 bratr můj písemně projevil přání, abych kapitál uložil na místo bezpečné, kde má spravován býti co budoucí fond nadačný, vyplnil jsem toto přání bratrovo, uloživ kapitál prozatím v Zemské bance království Českého co

„Nadačný fond MDra Vil. Dušana Feodoroviče Lambla“

kterážto banka mi na to vydala depositnou listinu číslo 441 ze dne 4. dubna 1895.

V této bezpečnosti hodlám kapitál tento nechati, až bude slavnými sbory professorskými řečených dvou vysokých škol sdělána nadačná listina ve smyslu návrhův bratru mému podaných, kteroužto listinou by mělo zároveň býti určeno, má-li býti nadačný fond na dále spravován, -- jak si to bratr můj přál -- v akademii J. V. císaře Františka Josefa v Praze, anebo-li ve které veřejné instituci? — načež hodlám nadačnou listinu předložiti cís. kr. místodržitelství ku projednání dle zákona.

Račiž proto slavný rektoráte, účinkovati k tomu, by návrhy „Nadačné listiny“ byly oběma slavnými sbory professorskými sdělány a přijaty, a mně pak k dalšímu jednání a skoncování, které za svou povinnost považuji, dodány.

V Praze, dne 12. dubna 1895.

Dr J. B. Lambl mp.,
c. k. professor.
334-I.

Na přepis.

Slovutnému děkanství c. k. české fakulty lékařské na laskavou vědomost se žádostí za sdělení, jak daleko vnitř uvedená záležitost již pokročila.

Rektorát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.
V Praze, 1. května 1895.

Spina mp.,
t. č. rektor.

Originál u rektorátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Original beim Rektorate der böhmischen k. k. Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

III.

Zakládací listina

nadace Med. Dra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro doktory lékařství.

(4 kolky po 1 K)

Sbor professorský lékařské fakulty c. k. české university Karlo-Ferdinandovy stvrzuje a doznává, že pan Med. Dr Vilém Dušan Feodorovič Lambl, cís. ruský tajný rada a professor imp. university Varšavské, nařídil zřízení nadace následujícím způsobem: Pan MDr Vilém Dušan Lambl odevzdal svému bratru Dru Janu B. Lamblovi,

c. k. dvornímu radovi a professoru c. k. české vysoké školy technické v Praze, před léty jistinu 20.000 zl. R. m. k tomu účelu, by úroků z této jistiny doživotně a rovnou měrou se dostávalo sestrám obou dotčených pánů: slečnám Barboře a Elišce Lamblové a paní Anně Cardové rodem Lamblové; po úradě s Drem J. B. Lamblem a jeho prostřednictvím oznámil p. MDr Vilém Lambl přípisem ze dne 20. června 1894 sboru professorskému c. k. české vysoké školy technické a sboru professorskému fakulty lékařské c. k. české university v Praze, že po smrti sester hodlá věnovati onu jistinu na podporu mladých učenců ku vzdělávání přírodních i technických věd i vědeckého písemnictví, žádaje, aby oba dotčené sbory naznačily výminky, za kterými by stipendium mělo býti udělováno. Uchazeči mají býti národnosti československé, nehledíc k rodišti jejich. Oba sbory doporučily, aby byla zřízena stipendia dvě, lékařské a technické, snesly se na příslušných zásadách a předložily návrhy své panu zakladateli. — Tento oznámil svému bratru, že s návrhy se shoduje. Zároveň ustanovil, že úmrtím jedné ze sester nedostane se ostatním nižádných výhod, ale že po smrti každé sestry má se podílu jejího na úrocích užiti k sesílení jistiny. V květnu či červnu 1895 hodlal p. MDr Vilém Lambl přijeti do Prahy a věc ujednati osobně, ale dne 25. února 1895 zemřel ve Varšavě.

Po jeho smrti pokládal p. dvorní rada Jan B. Lambl za svou povinnost, postarati se o vyplnění všech bratrem projevených tužeb a přání, jednak aby se svrchu naznačené „donationis inter vivos" dostávalo sestrám bez všelikého zkrácení, jednak aby jistina po smrti sester byla věnovaná příslušným účelům vědeckým.

K tomu konci obrátil se dvorní rada J. B. Lambl k rektoratu c. k. české university v Praze následujícím přípisem ze dne 12. dubna 1895: „Přípisem ze dne 8. (20.) června 1894 ohlásil mým prostřednictvím můj bratr MDr Vil. Dušan F. Lambl, professor university ve Varšavě, slavným sborům professorským c. k. české fakulty lékařské v Praze a c. k. české vysoké školy technické v Praze svůj úmysl, věnovati kapitál 20 tisíc zlatých, jehožto úroky mají jako dosud i na dále doživotně požívati tři sestry naše, po jich úmrtí na podporu mladých učenců národnosti československé, a sice v oboru lékařství a věd technických, i požádal slavné sbory professorské obou vysokých škol o návrhy ve příčině podmínek, za jakými udělování podpor mělo se díti?

Tyto návrhy byly bratru mému v měsíci říjnu 1894 do Varšavy zaslány i došly u něho, jak mne on písemně projevil, souhlasu, tak že byl ochoten z jara 1895 do Prahy zavítati a jednání se slavnými sbory professorskými skoncovati.

K tomuto však dílu nedospěl bratr můj více, neboť zemřel ve Varšavě dne 25. února 1895.

Jelikož naznačený kapitál 20 tisíc zlatých byl mi bratrem mým již před léty brevi manu svěřen co „donatio inter vivos" ku podpoře sester, v roce pak 1894 bratr můj písemně projevil přání, abych kapitál uložil na místo bezpečné, kde má spravován býti co budoucí fond nadačný, vyplnil jsem toto přání bratrovo, uloživ kapitál prozatím v Zemské bance království Českého co Nadačný fond MDra Vil. Dušana Feodoroviče Lambla, kterážto banka mi na to vydala depositnou listinu č. 441 ze dne 4. dubna 1895.

V této bezpečnosti hodlám kapitál tento nechati, až bude slavnými sbory professorskými řečených dvou vysokých škol sdělána nadačná listina ve smyslu návrhů bratru mému podaných, kteroužto listinou by mělo býti zároveň určeno, má-li býti nadačný fond na dále spravován — jak si bratr můj přál — v Akademii J. V. císaře Františka Josefa v Praze, anebo-li ve které veřejné instituci? — načež hodlám nadačnou listinu předložiti cís. kr. místodržitelství ku projednání dle zákona.

Račiž proto, slavný rektoráte, účinkovati k tomu, by návrhy nadačné listiny byly oběma slavnými sbory professorskými sdělány a přijaty a mně pak k dalšímu jednání a skoncování, které za svou povinnost považuji, dodány."

Přípisem ze dne 20. března 1895 obrátil se p. Dr J. B. Lambl k Zemské bance království Českého a odevzdal jí dva 4% základní úpisy téže banky č. 64 a 65 po 10.000 zl., tedy úhrnem 20.000 zl. R. m., i s talony a kupony splatnými od 1. října 1895, nabízeje se poplatek za uschování a správu jistiny zapravovati ze svého. Dle jeho vůle má jistina ta zůstati v uschování Zemské banky potud, až nadační listina, kterou v dorozumění s ním mají sdělati obě dotčené vysoké školy Pražské, rozhodne, kdo po smrti sester bude míti právo a povinnost jistinu dále spravovati.

Zemská banka vydala dvornímu radovi J. B. Lamblovi shora uvedenou depositní stvrzenku ze dne 4. dubna 1895 čís. 441, a tato stvrzenka jakož i depositní list čís. 441 klausulovaný způsobem následujícím:

„Dne 2. dubna 1895 uloženy dva 4% základní úpisy Zemské banky království Českého č. 64 a 65 po 10.000 zl., úhrnem 20.000 zl. s příštím kuponem ze dne 1. října 1895, slovy dvacet tisíc zl. R. m., co nadační fond MDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla cís. ruského tajného rady a professora imp. university Varšavské, určený po smrti třech jeho sester Barbory a Alžběty Lamblovy a paní Anny Cardové, rozené Lamblové, ku podpoře mladých učenců z polovice c. k lékařské fakulty české university v Praze, a z druhé polovice c. k. českých vysokých škol technických v Praze dle obsahu podání ze dne 20. března 1895".

Podle dohodnutí mezi rektorátem c. k. českých vysokých škol technických a sborem professorským c. k. lékařské fakulty university české v Praze rozdělena byla jistina tak, že úpis č. 64 připsán byl c. k. českým vysokým školám technickým a úpis č. 65 c. k. fakultě lékařské české university v Praze.

Na žádost sboru professorského fakulty lékařské byl úpis č. 65 s vytknutím práv sester zakladatelových v schůzi ředitelstva Zemské banky dne 4. května 1901 řádně vinkulován pro sbor professorský c. k. české fakulty lékařské v Praze jménem nadání MDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro doktory lékařství a plášť úpisu uložen v Zemské bance v depôt č. 441 B.

Tímto způsobem uložena jest pro lékařské nadání MDra Viléma Lambla u Zemské banky polovice zmíněného fondu, t. j. 4% základní úpis Zemské banky království Českého č. 65 na 10.000 zl. neb 20.000 K., mimo to náleží tomuto nadání polovice úroků, které se přirazí k jistině fondové po smrti těch dvou sester, které dříve zemrou.

Ježto tedy jmění nadační dle platných předpisů jest zjištěno a po úmrtí jmenovaných tří sester pana zakladatele nadace poskytovati bude úroky, jichž lze k účelům nadačním použiti, přijímá sbor professorský c. k. české fakulty lékařské v Praze toto nadání a zavazuje se pro sebe a své nástupce v úřadu, že bude o to pečovati, by po úmrtí jmenovaných sester roční důchody ze jmění nadačního, jež činí t. č. 800 K, k účelu vytčenému obraceny byly podle následujících pravidel, na nichž se usnesl sbor professorský, k nimžto přisvědčil dvorní rada J. B. Lambl podle dopisu ze dne 16. září 1901.

§ 1.

Nadace Med. Dra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla, c. ruského tajného rady a professora imperatorské university Varšavské, pro doktory lékařství určena jest pro mladší nemajetné vědecké pracovníky, především věd theoretických, české národnosti, bez ohledu na rodiště, kteří připravují se ku karieře akademické a jsou již jako docenti habilitováni, neb to učiniti hodlají.

Jmění nadační spravuje professorský sbor lékařské fakulty c. k. české university v Praze.

§ 2.

Nadace uděluje se vždy na tři roky. Po uplynutí tří roků může nadace tomu, který ji dosud užíval, opět udělena býti.

§ 3.

Nadaci uděluje professorský sbor lékařské fakulty c. k. české university v Praze na návrh benefiční komise.

§ 4.

Je-li nadace uprázdněná, vypíše se konkurs čtyřnedělní, který se má vyvěsiti na černé desce v lékařském ústavě university a všeobecné nemocnice a má se uveřejniti v úředních novinách a třikráte v „Časopise českých lékařů", nebo v tom českém odborném časopise, který by místo „Časopisu českých lékařů" zaujímal.

§ 5.

Kdo o nadaci tu žádá, musí vyplniti následující podmínky a prokázati:

1. Že studoval nejméně 4 roky na fakultě lékařské c. k. české university v Praze a byl na této universitě za doktora veškerého lékařství promovován;

2. že veškeré zkoušky universitní (předběžné zkoušky a rigorosa) vykonal s prospěchem ne-li výtečným, aspoň dostatečným a nejdéle $1^1/_2$ roku po absolvování dosáhl hodnosti doktorské;

3. že jest nemajetný. Plat demonstrátora, assistenta neb sekundárního lékaře v c. k. všeobecné nemocnici nebo některém jiném humanitním ústavě v Praze, nepokládá se za dostatečný, by jinak stávající nemajetnost činil pochybnou;

4. že má dostatečnou vědeckou kvalifikaci. K tomu účelu musí předložiti jednu tištěnou vědeckou práci a musí mimo to vysvědčením přednostů ústavu prokázati, že si nejen ve svém hlavním oboru úplně přisvojil methody vědecké, nýbrž že se i pomocnými vědami zabýval tak, že si zjednal známost základních vědomostí a nejdůležitějších vědeckých method těchto oborů.

§ 6.

Při návrhu má benefiční komisse v stejné míře uvážiti vědeckou kvalifikaci jako i nemajetnost Při úplně stejné kvalifikaci má přednost ten, který nadace již požíval. Rovněž tak sluší při stejné kvalifikaci dáti přednost tomu, který se zabývá předmětem theoretickým před žadatelem z oboru praktického.

§ 7.

Nepřihlásí-li se žádný kompetent aneb nevyhovuje-li žádný z kompetentů podmínkám nadační listiny, uloží se příslušný obnos prozatím na úroky na tu dobu, až obnosy takto uložené dohromady s úroky dosáhnou výše nadace tříleté, načež tento obnos co zvláštní mimořádná nadace vedle té, která se každoročně poskytuje, vypsána a na tři roky udělena býti má.

Při udělování této mimořádné nadace platí táž pravidla, jako při udělení nadace pravidelné.

Nenalezne-li se i pro tuto mimořádnou nadaci kvalifikovaný žadatel, přirazí se celý obnos k základnímu kapitálu.

§ 8.

Kdo nadace požívá, musí se vykázati pilnou a úspěšnou vědeckou prací v oboru, který si vybral.

§ 9.

Dozor nad stipendisty vykonává professorský sbor lékařské fakulty c. k. české university v Praze prostřednictvím benefiční komisse způsobem, který komisse ta uzná vhodným.

Ona má podati jednou do roka professorskému sboru zprávu o činnosti stipendistů, a v případě, že by činnost ta nebyla uspokojující, má činiti návrhy, buď by se stipendistovi pohrozilo zastavením neb odnětím stipendia, buď by se toto zastavení neb odnětí skutečně provedlo.

Benefiční komisse má právo vyžadovati půlletně od přednostů dotyčných ústavů zprávu o činnosti a pokroku stipendistů v jejich ústavě pracujících.

§ 10.

Professorský sbor lékařské fakulty c. k. české university v Praze má právo k návrhu benefiční komisse požitek stipendia stipendistovi, jehož činnost a pokrok nevyhovují, buď na jistý čas zastaviti, neb úplně odejmouti.

§ 11.

Požívání stipendia není vázáno na přítomnost v Praze, a stipendista může pracovati též na některé jiné université neb na některém vědeckém ústavě mimo Prahu, když professorský sbor k tomu svolí.

§ 12.

Základem nadace této jest 4% základní úpis Zemské banky království Českého čís. 65 v obnosu 10.000 zl. ř. m. čili 20.000 korun, uložený v Zemské bance a řádně vinkulovaný pro „Sbor professorský c. k. české fakulty lékařské v Praze jménem nadání MUDra Viléma Dušana Feodoroviče Lambla pro doktory lékařství“ s vyhrazením práv sester zakladatelových. Z úroků jistiny té udělí se pravidelně ročně jedna nadace v obnosu 400 zl. čili 800 K.

Přebytky z nadace neupotřebené přirazí se po zapravení správních výloh k základnímu kapitálu

Roční nadace zůstane tak dlouho nezměněna, až základní kapitál dosáhne takové výšky, že po odražení správních výloh nadace zvýšena může býti o 50 zlatých čili 100 K, tak že by později obnášela 450 zl. čili 900 K.

Při dalším zvětšování základního kapitálu stupňovala by se dle toho pravidla nadace na 500 zl. (1.000 K), 550 zl. (1.100 K) a t. d.

§ 13.

Tři sestry zakladatelovy, a sice sl. Barbora a Eliška Lamblová a paní Anna Cardová rodem Lamblová, mají doživotně a rovnou měrou právo dostávati úroky nadační.

Úmrtím jedné ze sester nedostane se ostatním nižádných výhod, nýbrž po smrti každé sestry má se podílu jejího použiti k sesílení jistiny.

Nadace pak může se uskutečniti a vypsati teprve po smrti všech tří sester.

Poplatek z převodu jmění bude zapraven z důchodu jmění nadačního.

Sbor professorský c. k. fakulty lékařské české university Karlo-Ferdinandovy slibuje a zavazuje se nyní a pro budoucnost, že bude, seč jest, o zachování nadání a jistotu jmění nadacího pečovati a že co do tohoto jmění nepodnikne žádné změny beze schválení příslušného úřadu nadacího, že toho dbáti bude, aby důchodů ze jmění nadacího jen k účelům v této nadací listině ustanoveným bylo užíváno a že vůbec všecka tato uvedená nařízení svědomitě bude plniti.

Tomu na svědectví byla tato nadační listina o třech stejnopisech sdělána i náležitě podepsána; jeden stejnopis chován bude u c. k místodržitelství království Českého, druhý u děkanství c. k. fakulty lékařské české university v Praze, třetí pak u pana dvorního rady J. B. Lambla, jakožto zástupce zakladatelova.

V Praze, dne 20. června 1901.

Sbor professorský c. k. fakulty lékařské české university Karlo-Ferdinandovy:

(L. St.) Spina mp.,
t. č. děkan.

Jan Dolenský mp.,
c. k. ředitel kanc. universitní, jako svědek.

Fr. Hausmann mp.,
c. k. kvestor, jako svědek.

Kabrhel mp. Schöbl mp.
Eiselt mp. J. Thomayer mp.
Horbaczewski mp. Janovský mp.
Chodounský mp. Maixner mp.
Dr Kuffner mp. Reinsberg mp.
Mareš mp.
Janošík mp.

Stvrzuje se.

Čís. 168.207.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 16. srpna 1902.

Za místodržitele:
(L. St.) Twrdy mp.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

1007.

1897

April 24. dubna.

Leo Lerch'sche Künstlerstiftung. Lva Lercha umělecká nadace.

Stiftsbrief
über die Leo Lerch'sche Künstlerstiftung.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe aus Anlass des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn und zum ehrenden Andenken an den in der Blüte seiner Jahre und seiner Kunst dahin geschiedenen Herrn Leo Lerch, akademischen Maler, Sohn des verstorbenen Herrn k. k. Universitäts-Professors Chem. Dr. Josef Lerch und der vor der definitiven Errichtung dieser Stiftung verstorbenen Frau Johanna Lerch, geborenen Ellenberger, die letztgenannte gemeinschaftlich mit ihren Kindern (Geschwistern des Herrn Leo Lerch) Herrn Pharm. Dr. Josef Lerch und Fräulein Rosa Lerch am 24. April 1897 bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag die in dem folgenden § 3 angeführten 4% Communal-Schuldscheine der Landesbank des Königreiches Böhmen im Nominalbetrage von 21.000 fl. mit Coupons und Talons erlegt und dieselben zur Errichtung einer Künstler-Studienreise-Stiftung gemäß den nachfolgenden Bestimmungen gewidmet.

§ 1.

Name der Stiftung.

Diese Stiftung soll zum ehrenden Andenken des am 6. Mai 1892 in Smichow verstorbenen Künstlers Herrn Leo Lerch und zur Erinnerung an dessen anerkannte Leistungen im Gebiete der figuralen Malerei den Namen „Leo Lerch'sche Künstlerstiftung“ „Lva Lercha umělecká nadace“ führen.

§ 2.

Zweck der Stiftung

ist, jenen Malern im figuralen Fache, welche die k. k. Malerakademie, eventuell die k. k. Kunstgewerbeschule, in Prag absolviert haben und ihrer ganz besonderen Begabung, ihres andauernden Fleißes und ihrer ausgesprochenen Widmung für das Fach der Figuralmalerei wegen der gegründeten Hoffnung Raum geben, dass sie einst in dieser Kunst Ausgezeichnetes leisten werden, zur Vollendung ihrer Ausbildung die nöthigen Geldmittel zu einer Studienreise zu bieten.

Die Stiftung soll daher

a) durch die Hoffnung auf deren einstigen Genuss den Fleiß der Studierenden an den genannten Lehranstalten beleben;

b) die bedeutenden Schwierigkeiten, welche den aus der Anstalt tretenden oder ausgetretenen Studierenden bei ihrem Eintritte in das Kunstleben sich entgegenstellen, mildern;

c) das Interesse für die Malerkunst selbst im allgemeinen fördern.

§ 3.

Vermögen der Stiftung.

Dasselbe besteht gegenwärtig aus 4% Communal Schuldscheinen der Landesbank des Königreiches Böhmen, und zwar:

Nr. 15.913 über . . . . . 1.000 fl. nom.
und 2 Stück Nr. 1233 und 1234 über je 10.000 fl. nom. . . . . 20.000 fl. nom.

zusammen über . . 21.000 fl. nom.

sage: zwanzig eintausend Gulden Ö. W. nom, alle 3 Stück mit den am 1. November 1897 und sohin immer am 1. November und 1. Mai jeden Jahres fälligen Coupons und Talons, welche auf den Namen der neu gegründeten Stiftung vinculiert worden sind.

Aus den Erträgnissen des Stiftungsvermögens, welches im Laufe der Zeit durch neue Zuflüsse und Beträge noch vermehrt werden kann, sollen die Kosten für ein oder auch mehrere Studienreise-Stipendien bestritten werden, und zwar, soweit die laufenden Erträgnisse zur Bestreitung derselben in der im § 4 bestimmten Höhe mindestens für ein Jahr hinreichen, alljährlich; sonst soll die Ausschreibung und Verleihung dieser Stipendien auf so lange aufgeschoben werden, bis die Erträgnisse des Stiftungsvermögens hinreichen, dass aus denselben die zur Bestreitung des im § 4 bestimmten minimalen einjährigen Stiftungsgenusses erforderlichen Beträge bestritten werden können.

Die anderweitigen Überschüsse des Stiftungsvermögens mit den allenfalls weiter eingehenden Beiträgen sind im gesetzlichen Wege fruchtbringend anzulegen und stets zum Stammvermögen zuzuschlagen.

Das Stiftungsvermögen wurde der k. k. Landeshauptcassa in Prag zur Verwahrung übergeben und von derselben am 24. April 1897, sub Dep. Nr. 879, zu diesem Zwecke übernommen und bei dem Böhmischen Studentenstiftungsfonde in Empfang gestellt.

§ 4.

[Die] Höhe des Stipendiums

wird auf den jährlichen Mindest-Betrag von 800 fl. festgesetzt, doch soll dasselbe nach Zulass des Stiftungs[erträgnisses] (§ 3) und dessen Verzinsung bis auf jährlich 1.200 fl. erhöht werden, und erst dann, wenn die jährliche Stiftung diese Höhe erreicht hat, kann zur Bildung eines 2., eventuell eines weiteren gleichen Reise-Stipendiums geschritten werden, welches aber erst dann zur Verleihung gelangen soll, wenn mindestens 800 fl. jährlich hiezu verwendet werden können.

Der Betrag des Stipendiums ist in der in dem § 8 näher bezeichneten Art und Weise gegen Empfangsbestätigung zahlbar und wird von der k. k. Statthalterei angewiesen.

§ 5.

Modalitäten der Concurs-Ausschreibung, Präsentierung und Verleihung der Stiftung.

Die Verleihung erfolgt im Wege der Concurs-Ausschreibung unter nachstehenden Modalitäten:

Die Stiftungsverleihung soll wo möglich nicht in einem und demselben Jahre erfolgen, in welchem die Professor Dr. Alois Klar'sche Künstlerstiftung zur Verleihung gelangt.

Die Stiftungsbehörde hat dem Rectorate der k. k. Kunstakademie in Prag jeweilig anzuzeigen, wann ein Stiftungsplatz erledigt ist und zur Besetzung gelangen soll.

Auf diese Anzeige hat das Rectorat der k. k. Kunstakademie in Prag sofort durch einen Anschlag am schwarzen Brette dieser Anstalt wie auch durch Inserate in die Amtsblätter der Prager Zeitung und durch sonstige diesem Rectorate als zweckdienlich erscheinende, auf Kosten der Stiftung aufzuwendende Mittel die Bewerber aufzufordern, ihre Gesuche binnen 6 Wochen bei dem Rectorate dieser Anstalt einzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist hat der Rector der k. k. Kunstakademie mit dem Lehrkörper die Qualification jedes einzelnen Stiftungswerbers gemäß § 6 zu prüfen und jene

Bewerber, welche den Bestimmungen des Absatzes 6 entsprechen, in der zugleich zu bestimmenden Reihenfolge, also den Stiftungswürdigsten in erster Reihe, zu präsentieren.

Hiebei entscheidet die Stimmenmehrheit der sämmtlichen in der betreffenden Sitzung anwesenden stimmberechtigten Lehrkräfte; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Rectors.

Diese Präsentation ist der k. k. Statthalterei in Prag unter Vorlage sämmtlicher Bezugsacten bekannt zu geben, welche dieselbe, soweit dabei stiftungsgemäß vorgegangen wurde — insolange alle oder auch nur einer der Stifter noch am Leben sind — den Begründern der Stiftung, nach ihrem Ableben aber dem an Jahren ältesten Descendenten derselben oder bei Abgang eines solchen deren an Jahren ältesten Descendentin, jedoch nur bis inclusive der Urenkel der sämmtlichen gegenwärtigen Begründer der Stiftung, mit der Aufforderung zuzustellen hat, binnen 30 Tagen der k. k. Statthalterei in Böhmen anzuzeigen, welchem von den vom Rectorate der k. k. Kunstakademie vorgeschlagenen Bewerbern die Stiftung verliehen werden soll. Wenn eine solche Anzeige rechtzeitig bei der k. k. Statthalterei erfolgt, hat diese dem von den Stiftern einhellig oder doch mit Mehrheit der Stimmen oder doch wenigstens von einem derselben oder nach deren Ableben von dem ältesten Descendenten derselben oder bei Abgang eines solchen von der ältesten Descendentin derselben — jedoch nur bis inclusive der Urenkel der sämmtlichen gegenwärtigen Begründer der Stiftung — Bezeichneten die Stiftung zu verleihen; wenn aber in dieser Zeit kein Vorschlag einlangt oder sich die Stifter über die Person nicht wenigstens durch Mehrheit der Stimmen einigen könnten oder wenn nicht wenigstens von einem derselben oder nach deren Ableben von dem ältesten Descendenten und bei Abgang eines solchen von der ältesten Descendentin bis inclusive der Urenkel der ersten Begründer dieser Stiftung die Nominierung eines Stiftlings erfolgt, sowie überhaupt nach dem Ableben aller gegenwärtigen Stifter und deren Descendenten oder Descendentinnen bis inclusive der Urenkel der ersten Begründer dieser Stiftung hat die k. k. Statthalterei selbst einen der vom Rectorate der k. k. Kunstakademie präsentierten Bewerber zu bestimmen und ihm die Stiftung zu verleihen.

Die Stifter sind an die Reihenfolge der Präsentation nicht gebunden, dagegen hat die k. k. Statthalterei aus der Reihe der Präsentierten demjenigen Bewerber die Stiftung zu verleihen, welcher den stiftungsmäßigen Bedingungen als erster in der Reihe der Präsentierten entspricht. Sohin hat die k. k. Statthalterei wegen der Zahlungsanweisung das weiter Erforderliche zu veranlassen.

Nach Verleihung des Stiftungsplatzes hat der Stiftungsnießer einen Revers zu unterschreiben, mit welchem er sich verpflichtet, alle Bedingungen des gegenwärtigen Stiftsbriefes (insbesondere jene des § 8) zu erfüllen.

§ 6.

Bedingungen zur Erlangung der Stiftung:

a) dass der Bewerber seine Studien an der Prager k. k. Kunst-Akademie, eventuell der k. k. Kunstgewerbeschule in Prag, mit vorzüglichem oder zum mindesten gutem Erfolge in der Figural-Malerei absolviert hat und dass seither nicht mehr als 5 Jahre verflossen sind;

b) dass er in allgemeinen Umrissen einen den Vorschriften der §§ 2 und 8 ad 1 entsprechenden Plan über die von ihm beabsichtigte Reise vorlegt;

c) dass er durch wenigstens ein bereits außerhalb der Schule gemaltes Bild in der figuralen Malerei bethätige, sich die nothwendigen künstlerischen Vorkenntnisse und Fähigkeiten angeeignet zu haben.

Über das Vorhandensein dieser Bedingung hat sich das Rectorat der k. k. Kunstakademie gemeinschaftlich mit dem Lehrkörper mit Stimmenmehrheit — wie schon im § 5 bestimmt ist — bezüglich jedes einzelnen Bewerbers zu entscheiden;

d) das Reise-Stipendium wird ohne Rücksicht auf die Nationalität verliehen, soll jedoch solchen Personen nicht zukommen, deren Familienverhältnisse die Bestreitung der Reisekosten ermöglichen.

Armut allein begründet keinen Anspruch; nur bei Vorhandensein ganz gleicher Eigenschaften hat die größere Dürftigkeit unter mehreren Bewerbern den Ausschlag zu geben.

e) Jene Künstler, welche bereits die Professor Dr Alois Klar'sche Künstlerstiftung oder eine Reisestiftung des „České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění" oder eine andere ähnliche Reisestiftung erhielten, sind von der Erlangung dieser Stiftung ausgeschlossen.

§ 7.

[Die] Dauer des Reise-Stipendiums

ist auf 2 Jahre bestimmt; auch vor Ablauf dieser Zeit muss aber der Stiftungsgenuss entzogen werden, wenn der Stiftungsnießer den ihm gemäß dieser Stiftungsurkunde obliegenden Verpflichtungen ohne genügende Rechtfertigung (über welche das Rectorat mit dem Lehrkörper zu entscheiden hat) nicht nachkommt; insbesondere wird das Stipendium eventuell auch vor Ablauf des ersten Jahres entzogen werden wenn der Stiftungsnießer in der im § 8 bestimmten Frist die Studien-Ausweise der k. k. Statthalterei für das Königreich Böhmen nicht vorgelegt hat oder wenn er überhaupt den in ihn gesetzten Erwartungen nicht entsprach oder endlich im Auslande eine Anstellung annimmt. Den diesbezüglichen Antrag auf Entziehung des Stiftungsgenusses ist sowohl das Rectorat der k. k. Kunstakademie als auch jeder der Stifter bei der k. k. Statthalterei zu stellen berechtigt.

§ 8.

Pflichten des Stiftungsnießers.

Der Stiftungsnießer ist verpflichtet und hat sich gemäß § 5 auch durch Unterfertigung eines besonderen Reverses zu verpflichten:

1. dass er nach dem vorgelegten Plane (§ 2), welcher jedoch vor Antritt der Reise seitens des Rectorates noch neuerlich geprüft, eventuell nach Einvernehmung des Stiftungsnießers abgeändert werden kann, während des Stiftungsbezuges im ersten Jahre wenigstens 3 Monate in Rom oder einer anderen Stadt Italiens als: Florenz, Venedig, Mailand oder endlich in einer anderen Stadt des Auslandes, welche aber in dem vor Antritt der Reise dem Rectorate der k. k. Kunstakademie vorzulegenden und von demselben zu genehmigenden Plane (§ 2) in Vorschlag gebracht werden muss, sich aufhalten werde. Die übrige Zeit kann sich der Stiftungsnießer auch an einem anderen Orte des In- oder Auslandes, wo sich eine Kunstschule befindet, und während der Sommermonate behufs Vornahme von Studien nach der Natur auch beliebig wo im Auslande niederlassen.

2. Der Stiftungsnießer ist verpflichtet, seine während des Stiftungsgenusses gemachten Studien der k. k. Statthalterei für das Königreich Böhmen in Prag halbjährig, und zwar zum ersten Male spätestens 6 Wochen vor Ablauf des ersten Stiftungsjahres und sohin immer mindestens 6 Wochen vor Ablauf des nächsten halben Jahres, einzusenden. Die k. k. Statthalterei hat die ihr zugekommenen Studien dem Rectorate der k. k. Kunstakademie zu dem Zwecke zu übermitteln, damit demselben die Möglichkeit geboten werde, sich von dem Erfolge seiner Studien zu überzeugen. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift zieht die Einstellung des Stiftungsgenusses nach sich. Das Rectorat kann von den so eingesendeten Studien nach eigener Auswahl auch die beste behalten; dieselbe bleibt Eigenthum der k. k. Kunstakademie in Prag und dient zur Vermehrung der Sammlungen derselben Anstalt.

3. Der Stiftungsnießer hat das erste bedeutende Bild, welches er nach Ablauf seiner Studienreisen gemacht hat, bei der in Prag veranstalteten Gemälde-Jahresausstellung auszustellen.

§ 9.

Auszahlung des Stipendiums.

Selbe erfolgt im vorhinein in halbjährigen Raten.

Die erste Rate wird vor Antritt der Reise ausgezahlt, jede weitere Rate aber, wenn der Stiftungsnießer der ihm gemäß § 8, Abs. 1 und 2 obliegenden Verpflichtung entsprochen hat und keiner der im § 7 angeführten Gründe zur Entziehung des Stiftungsgenusses vorliegt. Die k. k. Statthalterei kann diesfalls eine Äußerung des Rectorates der k. k. Kunstakademie einholen.

§ 10.

Vermögensverwaltung.

Der k. k. Statthalterei steht die Verrechnung, Verwaltung und Verwahrung des gesammten Stiftungsvermögens nach den in diesem Stiftsbriefe ausgesprochenen Grund-

sätzen unter genauer Evidenzhaltung des ganzen Vermögensstandes durch die ihr unterstehenden Rechnungsorgane zu.

§ 11.

Änderung der Bestimmungen der Stiftung.

Sollte im Verlaufe der Zeit eine oder die andere der in diesem Stiftsbriefe enthaltenen Bestimmungen unmöglich werden oder sich als unzweckmäßig herausstellen, so hat die k. k. Statthalterei oder die dereinst an deren Stelle tretende Körperschaft das Recht, im Einverständnisse mit dem Rectorate der k. k. Kunstakademie in Prag gemeinschaftlich mit dem Lehrkörper dieser Anstalt und, solange die Stifter oder auch nur einer derselben am Leben sind, im Einverständnisse mit diesen, die entsprechenden Änderungen vorzunehmen; es dürfen jedoch die Bestimmungen der Absätze 1, 2, 6d, 7 und 8 nur dann geändert werden, wenn noch zum mindesten 2 von den 3 gegenwärtigen Stiftungsgründern am Leben sind und die diesbezügliche Änderung beantragen oder doch befürworten.

§ 12.

Annahme der stiftsbrieflichen Verpflichtungen.

Der gefertigte Rector der k. k. Kunstakademie in Prag und der Lehrkörper derselben nehmen hiemit für sich und ihre Amtsnachfolger die ihnen in diesem Stiftsbriefe eingeräumten Rechte und Obliegenheiten an und verpflichten sich, dieselben gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes genau auszuüben.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung auf die oben angeführte Art vorschriftsmäßig sichergestellt und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die „Leo Lerch'sche Künstlerstiftung — Lva Lercha umělecká nadace“ für constituiert und wird neben dem ihr schon nach dem Gesetze wahrzunehmenden Stiftungs-Aufsichtsrechte die ihr nach diesem Stiftsbriefe zustehenden besonderen Rechte und Verpflichtungen genau im Sinne dieses Stiftsbriefes ausüben, das Stiftungsvermögen und Einkommen nach den für Stiftungsfonde bestehenden Einrichtungen und Normen verwalten, für die ordnungsmäßige Concurs-Ausschreibung durch das Rectorat der k. k. Kunstakademie in Prag Sorge tragen und die Stiftung jeweilig über Präsentation des Rectors und Lehrkörpers der k. k. Kunstakademie in Prag und über Bezeichnung seitens der Stifter nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes an den der stifterischen Willensmeinung entsprechenden Stiftling verleihen.

Urkund dessen wurde der vorliegende Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei ausgefertigt, von den Stiftern und von dem Rectorate der k. k. Kunstakademie in Prag im eigenen und im Namen des genannten Lehrkörpers mitgefertigt und in 4 Parien fertiggestellt, wovon ein Pare bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei Herrn Pharm. Dr. Josef Lerch für die gesammten Stifter, das dritte bei dem Rectorate der k. k. Kunstakademie in Prag und das vierte bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag hinterlegt wurde.

Prag, am 30. October 1899.

Der k. k Statthalter:

(L. S.) Coudenhove m. p.

In eigenem Namen und im Namen des Lehrkörpers der k. k. Kunst-Akademie in Prag:

(L. S.) Brožik mp.,

d. Z. Rector-Stellvertreter.

Rosa Lerch mp.,

im eigenen Namen und als erbserklärte Erbin nach Frau Johanna Lerch.

Dr. Josef Lerch mp.,

im eigenen Namen und als erbserklärter Erbe nach Frau Johanna Lerch.

Dr. Ferd. Tonder mp.,

mnoe.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Originál u c. k. místodržitelství v Praze.

Register

der im dreizehnten Bande enthaltenen Stiftungen.

Seite

Alt, Franz . . . . . 124—127
Appelt, P. Thaddäus . . . . . 120—123
Arnau, Stadt, 25jährige Jubiläumsstiftung betreffs des Arnauer Gymnasiums . . . . . 395—398

Bendl, Johann (Studentenstiftung bei der k. k. böhmischen Universität in Prag) . . . . . 67—71
Bendl, Johann (Studentenstiftung bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag) . 72—74
Biener, Dr. Alexander . . . . . 362—364
Böhmische Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung für bildende Künste, errichtet von Josef Hlávka . . . . . 312—356
Böhmisch-Leipa: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der k. k. Staatsrealschule . . . . . 357—361
Böhmisch-Leipa: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung des k. k. Gymnasiums . . . . . 410—413
Brádka, Adolf . . . . . 104—111
Buchau: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der Spar- und Vorschußkassa in . . . . . 166—171

Czada, P. Valentin . . . . . 138—143

Decker, Ph. Dr. Anton . . . . . 269—273
Deutschbrod: Jubiläumsstiftung der gewesenen Schüler des Gymnasiums . . . . . 44—47
Dobrovský, Anna . . . . . 232—233

Eder, Johann . . . . . 365—369
Eger: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung des k. k. Gymnasiums . . . . . 297—306
Erbek, Wenzel . . . . . 29—32

Fiala, Josef . . . . . 370—378
Fischel, Dr. Friedrich und Marie . . . . . 1—3
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung der k. k. Realschule in Böhm.-Leipa . . . . . 357—361
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung des k. k. Gymnasiums in Böhm.-Leipa . . . . . 410—413
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung der Spar- und Vorschußkassa in Buchau . . . . . 166—171
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung des Ph. Dr. Anton Decker . . . . . 269—273
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung des k. k. Gymnasiums in Eger . . . . . 297—306
Franz Josef, Kaiser, Josef Glaser'sche Mittelschulstiftung . . . . . 48—51
Franz Josef, Kaiser, Josef Hlávka'sche böhmische Jubiläumsstiftung für bildende Künste . 312—356
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag 128—132
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung des k. k. deutschen Gymnasiums in Prag-Altstadt . . 387—394
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung des k. k. böhmischen Gymnasiums in Prag-Tischlergasse 380—386
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung der Lehrerschaft des Přibramer Schulbezirkes . . . . 401—406
Franz Josef, Kaiser, Jubiläumsstiftung bei der kgl. böhm. landwirtschaftlichen Akademie in Tetschen-Liebwerda . . . . . 155—161
Freitischstiftung des k. k. Gymnasiums in Mies . . . . . 175—179

Seite

Gaube, Franziska Hoffmann . . . . . 224—227
Glaser, Josef . . . . . 48—51
Gossler, Ernst . . . . . 263—268
Gruber, Dr. Wenzel und Auguste . . . . . 429—432

Hafenrichter, Laurenz . . . . . 407—409
Hauptmann, P. Franz . . . . . 214—217
Herschmann, Josef und Josefa . . . . . 80—93
Hlávka, Josef . . . . . 312—356
Hoffmann-Gaube, Franziska . . . . . 224—227

von **Jäthenstein**, Adolf Kalina Ritter . . . . . 218—223
Jičin: Jubiläumsstiftung des Vereines zur Unterstützung armer Schüler des k. k. Gymnasiums in . . . . . 414—417

Kahler, MUDr. Otto . . . . . 33—43
Kahler, Vinzenz . . . . . 228—231
Kalina Ritter von Jäthenstein, Adolf . . . . . 218—223
Kirsch Edler von Kronfest, Heinrich . . . . . 94—99
Klein, Simon . . . . . 133—137
Koblas, Franz . . . . . 281—285
Kohn, Jakob und Eduard . . . . . 100—103
Kratochvíl, Dr. Josef . . . . . 58—62
von Kronfest, Heinrich Kirsch Edler . . . . . 94—99

Ladek, P. Anton . . . . . 307—311
Lambl, MUDr. Wilhelm Dušan Feodorovič (Stiftung bei der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag) . . . . . 433—437
Lambl, MUDr. Wilhelm Dušan Feodorovič (Stiftung bei der medizinischen Fakultät der k. k. böhm. Universität in Prag) . . . . . 438—444
Lederer, Emanuel . . . . . 190—197
Leipa, Böhmisch-: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der k. k. Realschule in . . . . . 357—361
Leipa, Böhmisch-: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung des k. k. Gymnasiums in . . . . . 410—413
Leitmeritzer Studentenstiftung, Stadt . . . . . 63—66
Leitomischl, Studentenstiftung der „Občanská záložna“ in . . . . . 19—23
Lerch, Leo . . . . . 445—449
von Liebig, Pauline Baronin . . . . . 16—18
Liebwerd, Tetschen-: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung bei der kgl. böhm. landwirtschaftlichen Akademie . . . . . 155—161

Malý, P. Josef . . . . . 241—247
Meissl, Albert . . . . . 374—379
Mies: Freitischstiftung des k. k. Gymnasiums . . . . . 175—179
Minerva: Adolf Brádka'sche Studienstiftung . . . . . 104—111
Mischner, Robert . . . . . 4—6
Morawetz, Ludwig . . . . . 253—255
Müller, Marie . . . . . 116—119

Nedvídek, P. Josef . . . . . 172—174
Nimburger Studentenstiftung . . . . . 52—57

Palliardi, Karl und Karoline . . . . . 425—428
Pařík, MUDr. Wenzel . . . . . 399—400
Pevný, Wenzel . . . . . 27—28
Pinter, P. Franz . . . . . 112—115
Prag-Altstadt: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung des k. k. deutschen Gymnasiums . . 387—394
Prag-Tischlergasse: Jubiläumsstiftung des k. k. böhm. Gymnasiums in Prag-Tischlergasse 380—386

Seite

Prag: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung der k. k. böhmischen technischen Hochschule . . 128—132
Přibram: Jubiläumsstiftung der Lehrerschaft des Přibramer Schulbezirkes . . . . . 401—406

Reichel, Karl . . . . . 234—236

Schedivý, Josef und Marie (Stiftung für Studierende aus Deutschbrod) . . . . . 144—149
Schedivý, Josef und Marie (Stiftung für Studierende aus Prag) . . . . . 150—154
Seykora, Klara . . . . . 198—213
Šícha, MUDr. Josef (Stiftung für Studierende des k. k. Gymnasiums in Deutschbrod) . . . 7—12
Šícha, MUDr. Josef (Stiftung für Studierende der k. k. Realschule in Kuttenberg) . . . . . 13—15
Špelina, Dr. Peter . . . . . 286—296
Stránský, Dr. Reinhold . . . . . 237—240

Tetschen-Liebwerd: Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung bei der kgl. böhm. landwirtschaftlichen Akademie . . . . . 155—161
Tichý, Adolf (Spitalfond für Studierende der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag) 180—184
Tichý, Adolf (Spitalfond für Studierende der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag) 185—189
Tomeš, Josef . . . . . 248—252
Trubert, Theodor . . . . . 418—421
Turnovský, Karl und Marie . . . . . 162—165

Vokoun, Johann (Stiftung für Studierende des k. k. böhmischen Gymnasiums in den Kgl. Weinbergen) . . . . . 256—262
Vokoun, Johann (Stiftung für Studierende der k. k. böhmischen Realschule in den Kgl. Weinbergen) . . . . . 274—280

Wagner, Alois . . . . . 21—26

Zeidler, Emanuel . . . . . 75—79

Rejstřík

nadání v třináctém svazku obsažených.

	Stránka
Alt, František	124—127
Appelt, P. Thaddäus	120—123
Bendl, Jan (studentské nadání při c. k. české universitě v Praze)	67—71
Bendl, Jan (studentské nadání při c. k. české vysoké škole technické v Praze)	72—74
Bezplatné obědy, nadace při c. k. gymnasiu ve Stříbře	175—179
Biener, Dr Alexandr	362—364
Bochov: jubilejní nadace císaře Františka Josefa spořitelny a záložny v Bochově	166—171
Brádka, Adolf	104—111
Czada, P. Valentin	138—143
Česká Lípa: jubilejní nadace císaře Františka Josefa c. k. reálky	357—361
Česká Lípa: jubilejní nadace císaře Františka Josefa c. k. gymnasia	410—413
České jubilejní nadání císaře Františka Josefa pro výtvarné umění, zřízené Josefem Hlávkou	312—356
Decker, Ph. Dr Antonín	269—273
Děčín-Libverd: jubilejní nadace císaře Františka Josefa při král. české hospodářské akademii	155—161
Dobrovská, Anna	232—233
Eder, Jan	365—369
Erbek, Václav	29—32
Fiala, Josef	370—373
Fischl, Dr Bedřich, a Marie Fischlová	1—3
František Josef, císař, jubilejní nadace spořitelny a záložny v Bochově	166—171
František Josef, císař, jubilejní nadace při c. k. gymnasiu v České Lípě	410—413
František Josef, císař, jubilejní nadace při c. k. reálce v České Lípě	357—361
František Josef, císař, jubilejní nadace zřízená Ph. Drem Antonínem Deckrem	269—273
František Josef, císař, jubilejní nadace při král. české hospodářské akademii v Děčíně-Libverdě	155—161
František Josef, císař, nadání Josefa Glasera pro střední školy	48—51
František Josef, císař, české jubilejní nadání pro výtvarné umění v Praze, zřízené Josefem Hlávkou	312—356
František Josef, císař, jubilejní nadace při c. k. gymnasiu v Chebu	297—306
František Josef, císař, jubilejní nadace při c. k. německém gymnasiu na Starém městě v Praze	387—394
František Josef, císař, jubilejní nadání při c. k. české vysoké škole technické v Praze	128—132
František Josef, císař, jubilejní nadace při c. k. českém gymnasiu v Truhlářské ulici v Praze	380—386
František Josef, císař, nadace učitelstva školního okresu Příbramského	401—406

Stránka

Gaubová, Františka Hoffmannová . . . . . 224—227
Glaser, Josef . . . . . 48—51
Gossler, Arnošt . . . . . 263—268
Gruber, prof. Dr Václav a Augusta Grubrová . . . . . 429—432

Hafenrichter, Vavřinec . . . . . 407—409
Hauptmann, P. František . . . . . 214—217
Herschmann, Josef a Josefa Herschmannová . . . . . 80—93
Hlávka, Josef . . . . . 312—356
Hoffmannová-Gaubová, Františka . . . . . 224—227
Hostinné, město, 25letá jubilejní nadace pro gymnasium v Hostinném . . . . . 395—398

Cheb: jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. gymnasiu v Chebu . . . . . 297—306

z **Jäthensteinu**, Adolf Kalina rytíř . . . . . 218—223
Jičín: jubilejní nadace Spolku pro podporování chudých žáků c. k. gymnasia v Jičíně . . . . 414—417

Kahler, Čeněk . . . . . 228—231
Kahler, MUDr Otto . . . . . 33—43
Kalina, Adolf, rytíř z Jäthensteinu . . . . . 218—223
Klein, Šimon . . . . . 133—137
Kirsch šlechtic z Kronfestu, Jindřich . . . . . 94—99
Koblas, František . . . . . 281—285
Kohn, Jakub a Eduard Kohn . . . . . 100—104
Kratochvíl, Dr Josef . . . . . 58—62
z **Kronfestu**, Jindřich Kirsch šlechtic . . . . . 94—99

Ladek, P. Antonín . . . . . 307—311
Lambl, MUDr Vilém Dušan Feodorovič (nadace při c. k. české vysoké škole technické v Praze) . . . . . 432—437
Lambl, MUDr Vilém Dušan Feodorovič (nadace při lékařské fakultě c. k. české university v Praze) . . . . . 438—444
Lederer, Emanuel . . . . . 190—197
Lerch, Leo . . . . . 445—449
Libverda, Děčín-: jubilejní nadace císaře Františka Josefa při král. české hospodářské akademii . . . . . 155—161
Liebigová, Pavlina baronka . . . . . 16—18
Lípa Česká: jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. gymnasiu . . . . . 410—413
Lípa Česká: jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. reálce . . . . . 357—361
Litoměřice: studentská nadace města Litoměřic . . . . . 63—66
Litomyšl: studentské nadání Občanské záložny . . . . . 19—23

Malý, P. Josef . . . . . 241—247
Meissl, Albert . . . . . 374—379
Minerva: studijní nadání Adolfa Brádky . . . . . 104—111
Mischner, Robert . . . . . 4—6
Morawetz, Ludvík . . . . . 253—255
Müllerová, Marie . . . . . 116—119

Nedvídek, P. Josef . . . . . 172—174
Německý Brod: jubilejní nadace bývalých žáků gymnasia . . . . . 44—47
Nymburská studentská nadace . . . . . 52—57

Palliardi, Karel a Karolina . . . . . 425—428
Pařík, MUDr Václav . . . . . 399—400
Pevný, Václav . . . . . 27—28
Pinter, P. František . . . . . 112—115
Praha, Staré město: jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. německém gymnasiu 387—394

Stránka

Praha: jubilejní nadání studijní císaře Františka Josefa I. při c. k. české vysoké škole technické v Praze . . . . . 128—132
Praha, Truhlářská ulice: ubilejní nadace při c. k. českém gymnasiu . . . . . 380—386
Příbram: nadání učitelstva školního okresu příbramského . . . . . 401—406

Reichel, Karel . . . . . 234—236

Schedivý, Josef a Marie Schedivá (nadání pro studující z Německého Brodu) . . . . . 144—149
Schedivý, Josef a Marie Schedivá (nadání pro studující z Prahy) . . . . . 150—154
Seykorová, Klára . . . . . 198—213
Stránský, Dr Reinhold . . . . . 237—240
Stříbro: nadace na bezplatné obědy při gymnasiu ve Stříbře . . . . . 175—179

Šícha, MUDr. Josef (nadace pro studující gymnasia Německobrodského) . . . . . 7—12
Šícha, MUDr. Josef (nadace pro studující reálky v Kutné Hoře) . . . . . 13—15
Špelina, Dr Petr . . . . . 286—296

Tichý, Adolf (špitální fond pro studující c k. české vysoké školy technické v Praze) . . . . 180—184
Tichý, Adolf (špitální fond pro studující c. k. německé vysoké školy technické v Praze) . . 185—189
Tomeš, Josef . . . . . 248—252
Trubert, Theodor . . . . . 418—421
Turnovský, Karel a Marie Turnovská . . . . . 162—165

Vokoun, Jan (nadace při c. k. českém gymnasiu na Král. Vinohradech) . . . . . 256—262
Vokoun, Jan (nadace při c. k. české reálce na Král. Vinohradech) . . . . . 274—280

Wagner, Alois . . . . . 24—26

Zeidler, Emanuel . . . . . 75—79

GENERAL BOOKBINDING CO.
QUALITY CONTROL MARK

K
.B6764
f
v.13